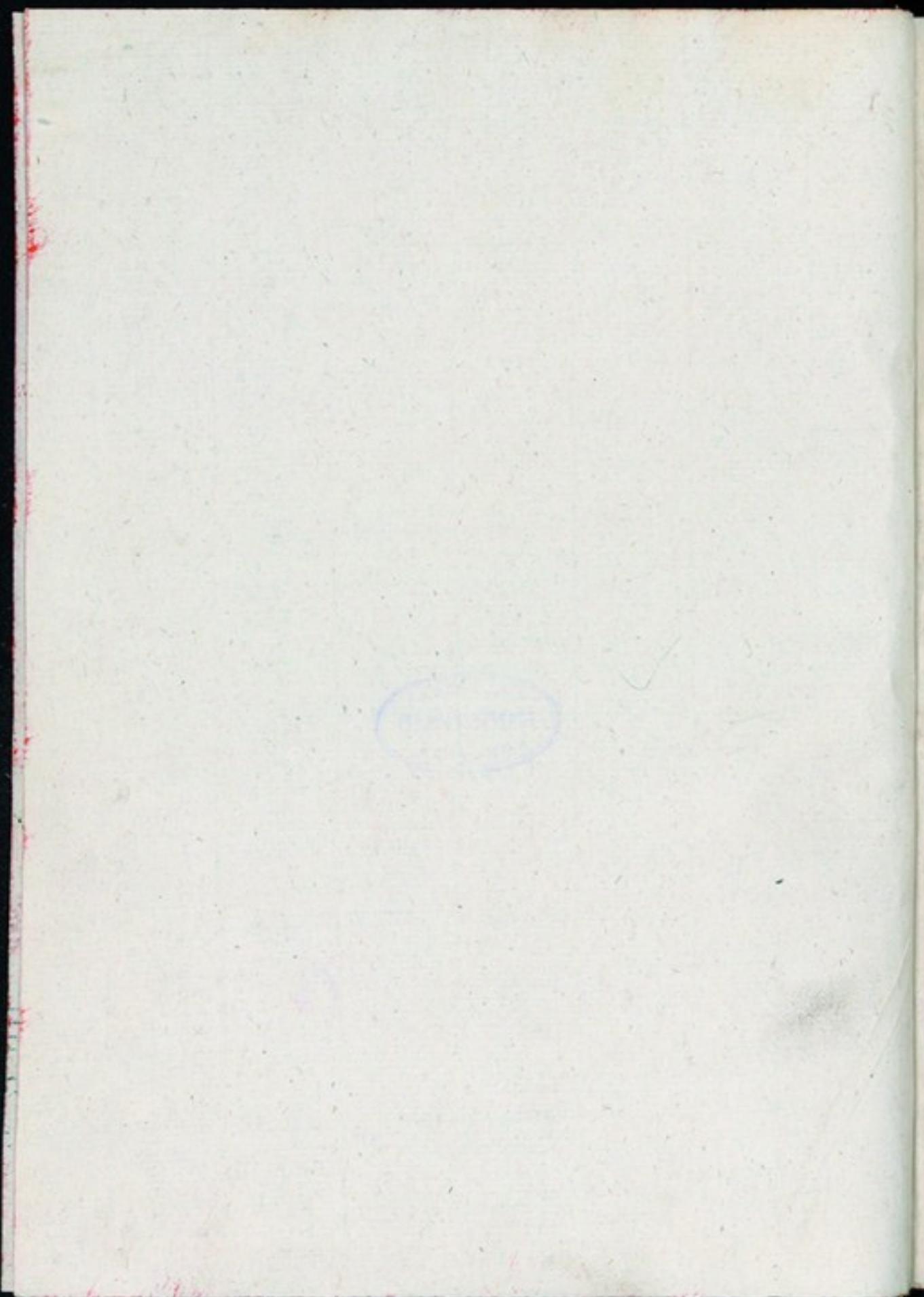


Ju 235

V 4, 5, 6

Nurkis





CDas Register.



ü dem ersten hältet dypūch jnn von
de mēschē in einer gemein. Darnach
vō d̄ h̄yrnthal / vō de h̄yrn. vō dem
har, vō de schlaff Also vō de haubt
piß auff die füsse des menschen / vnd
vō allen gelider: njmwendig vñ aufwendig was ic
natur vñ eygenschafft ist. vñ wie sich der mensch dar
mit halten vnd sich vor schaden bewarn vnd im selbs
helfensol / vñ ist. xxxij. pletter die daud sagē

CDas ander Capitel oder stück sagt vō den himeln
vnd von den siben planeten vnd von anderm gestirn
Auch vō de vier elementen / vñ vō allen eygēschafte
der himel vñ himels lauffen. Von den winden. Von
dem Rejen. Law. Schnee. Reyffen. Miltaw. Schaur
Hagel. Nebel. Regenpog / vñ vō andern eygēschafte
himels vñ etreychs. des Capitels anfang vacht an
an de. xxxij. plat mit seiner figur / vñ ist xxvj pletter
gar eygenlich nacheinander beschreiben

CDas dritt Capitel sagt von natur der tier / Als vō
dem Esel. Kof. Hund. wolff. Fuchs. Luchs. Vnd von
andern heymlichen vñ wilden tier n der vsl ander; al
sind. was yegklich natur an im hab. vñ welches güt
schad/nuz od vnnug sey dz vñdest du an dem. lxvij
plat des dritte Capitels anfang mit einer figur / dar
bey etliche tier geformert sind.

12151



Das vierd Capitel des puchs sagt vō dē gefügel
in eyner gemein. Darnach von dē adlet/vō dē Atpē
vnd habich/Sperber/Gaiss/Enten/Hanen/Hennen
vñ von edlen vñ vnedlen vogeln/d ob sibengig an d
zal sind vñ des Capitels anfang stet an dē-lxxxxviij
plat. Daenach bey xxxij pleter die alle von d eyg en=
schafft vñ natur des gefügi ls sagē/dz zemal nütz vñ
güt zu h̄ren ist.

Das fünft Capitel vñ stück sagt von dē mer wun=
dein wie die gesitt sind vñ was ir art vñ eyg esthaft
vñ ir übung auf dem met ist das ist selcsam zu hören
Dise materi vō dē mer wundern anfang ist an dē C.
vñ-xxxij-plat. vñ ist bey sit en pleter

Das Hec st Capitel sagt vō manigerley visihen/
Zu dē erste vō dē al. vō dē hering. vō dē Krebs/Sch=necken/Hausen/Hect. vñ vō vil andern visihē die in
dē mer vñ andern fliessen dē wassern ir wonig habe
wie mā die praudē niessē vnd meyde sol dz oft not ist
zu wisse/dz vñdest du an dem C.-xxxx plat mit einer
figurē. vñ sind.x.pleter dauron begriffen.

Das sibent Capitel oder stück sagt vō manigerley
schlangen dabey ein figur nach laut d gescheift uas
ir natur ist dz zemal wundlich zu höre ist. vñ d Capi=tel
vacht an an dē c.vñ .l. plat. vnd weret auff. xvij
pleter die alle vō d natur d schlangē sagen

CDas achtent Capitel hältet jnn vō dē pīmen/ vnd
von vil vntreyñen wūrmē/ Als vō d spinnen-Krotēn
Schnedē-Häschrechē/ flocy/ vñ vō vil anderem ge-
wūrem was natur sy an in haben/ vñ welches nucz od
vnmüg sey/ das vndet man ordenlich nach einander
an dē c vñ.lxvj.plat bey.xvj.pletter daudō gesthribē

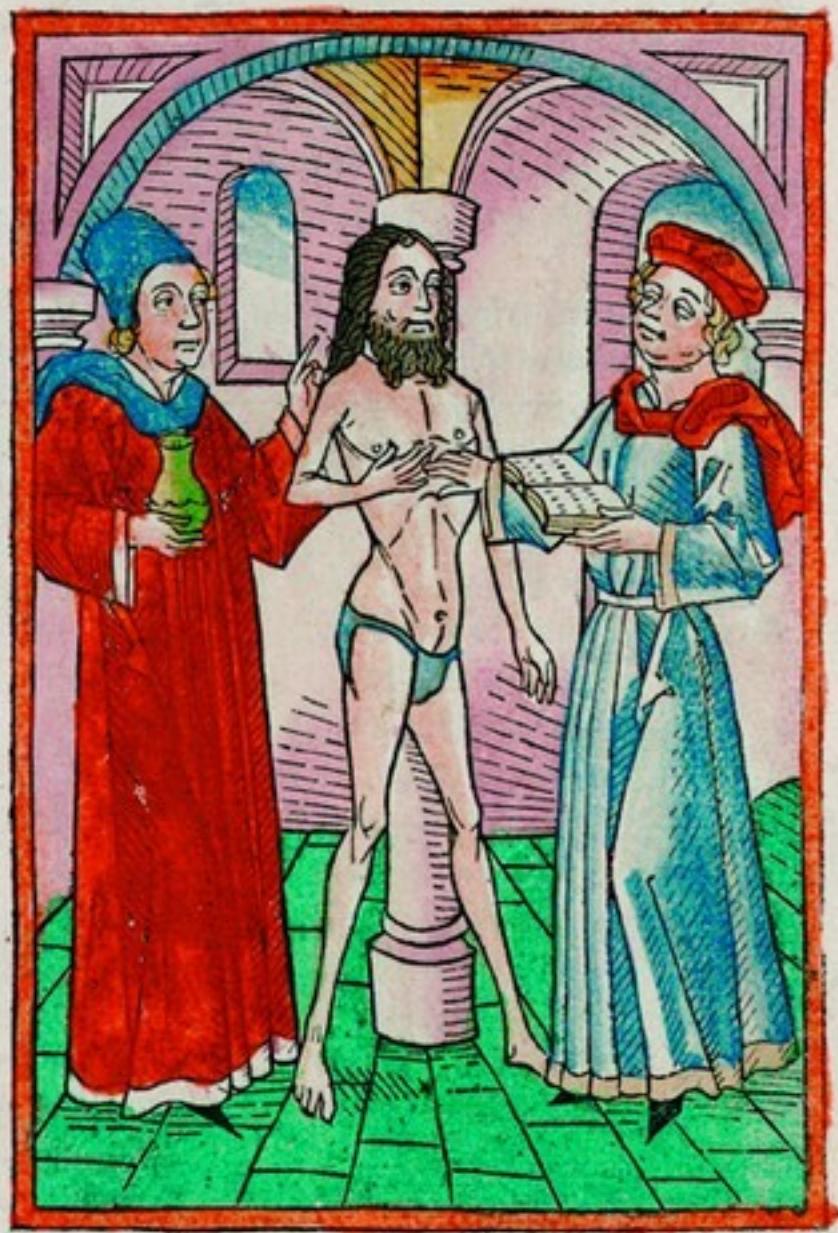
CDas neūnd Capitel sagt vō allerley paumen vnd
von ieren früchtē wie man die zu gesuntheit vñ zu erz
neg niessē vñ prauhē sol/ als vō dē palsampaum. Ne
gelimpauum. Mustatpaum. pfesserpaum. als du eigēt
lich an dē c. vñ.lxxxxx. plat/ vnd darnach für auf bey
xxxxij. pletter grosse nutzperkeit vō dē woisthmedē
enden edlen vñ vnedlen/ vnd von fruchtpeen vñ vn-
fruchtpeto paumen lesen wirdst.

CDas zehent Capitel das weiset auf von vil heim-
lichen Kreutern vñ früchten. als von retmüt. Knob-
lach. Zwöfel. Enis. Kürbis. Keltkaut. pfisserling. vñ
vō vil andern Kreutern der ein grosse zal ist. als Yspē
Latuchen. Saffran. Saluan. Limsat. wicke. Yngwer
Zittwar. Zuckēr. &c wie man das alles zu e: gney za
gesunthyt vnd sunst nügen nyessen vñ prauhen sol
das gat ein nügiiche materi ist vñ not zu wissen wen
man dē ding teglichen prauhē thüt. des capitels an
fang ist an dē cc. xxij. plat/ vñ darnach nach eynard
xxxvij. pletter daudō gesthriben.

CD; eylfft Capitel hat eyñ figuren daran sanc Vlrich
v. ller edler gestein gesiguriert ist. wenn das selb ca-
pitel sagt von edlem gesteyñ was ratur vñ Frafft sy
an in haben vnd war zu sy güt sind. Und sagt auch
von den siben metallen. als vñ Gold. Silber. Rupff
er. eyßen. Des capitels anfang steht andem. cc. vñ. l.
plat. vñ ist dauc. xxx. pleter gart güt zu hörn.

CDas zwelft vñ dz legit Capitel sagt vñ wunderlichen prummen vñ von selzamen wunderlichem menschē als sy in der legitē figur an dem cc. vñ. lxxxij plat gemalt seien vñ das Capitel hat. xxxij. pletter damit endet sich das püch der natur goi sy gelobt. Amen.





Hyē nach volget das pūch der natur das īnthalte. **Z**u dem ersten von eygenschafft vnd natur des menschen Darnach von der natur vñ eygenschafft des himels der tier des gefügele der kreuter der steyn vnd vñ vil and natürliche dingē Vnd an disem pūch hat ein hochgeletert mā bey funffzehē iare Colligiert vñ geat vñt vñ hat für sich genümē die h̄ nachbenanten gōtzlich vñ natürlich letz Poetē vñ ander beweit doctores der erzherz. Als Augustinū Ambrosium. Aristotilem. Basiliū. Psidorum. Plinium. Galenū. Avicennā. Et vñ vil and meister vñ letz. Auß den vñ andern hat er ditz nachgeschribē pūch allenthalbe zu samē gelesen vñ aufgezogē. Welches pūch meyster Cunrat von Hegenberg von latein in teutsch transferiert vñ geschribē hat Vnd ist gar eyn nützliche kürzweylige materi darinnē eyn yeglicher mensch vil selgsamer sachen vnterrichtet mag werde. **Z**u dē etstē vñ natur des menschen



Ot beschüff den menschē an dē sechs
sien tag nach andern creaturen vnd
hat im beschaffē also das seines we-
sens stück vnd seynes leybes gelider
sey gesagt nach dem sag der ganze
welt Indem mensichen ist vernufft
darumb ist beyn tyer gelirmigt mit rechter Kunste als der
mensch wān in den tieren ist beyn vernunfft auch bewe-
get die sel des menschen leib von stat zu stat recht als der

himel bewegen thilt den himel mit dem geleich d men
sch dem himel Auch als dy summ zu mittelst steht vnder
anderen planeten darumb das sy iren schein gestreue müg
auf die andern sterren übersich von vndersich Also steht des
menschen herz zu mittelst in dem leyb darumb das es an
dein gelidern krafft gesenden müg Auch ny mit d mensch
sem narung mit essen von mit trinken von wachset auf
von ab mit dem geleycht et den paumē von den kreütern
von allen den dingēn die narung pflegē Auch ist d mensch
gemischtet auf den vier Elementen die do heisse feur
luft etd von wasser/damit geleich er de steinen von ge-
schmeid von allem dem das ars de Elementen würt/dar-
umb als Aristotiles spricht So der mensch eyn kind ist
so geet et auf den henden darnach get et auf den füssen
vng im das leigt alter so puct er sich dann wider zu eden
etden damit begewiget et im selber das et von der eden
kümen sey von wider zu eden werde müs.

CNur hab ich kurz begriffen wie d mensch der ganze
welt sey geleich darum heisset er in frischischer sprach
Microcosmus Das ist als vil gesprochen als die kleyn
welt vnd darumb sprechen hübsch leut Ich sahe alle die
welt in eynem rock.

CVon det hirn schal.

CNun sollen wir sagen von allen den stückēn von ge-
lidern die an de menschen sind von des erste von de haubt
CDes menschen hirn schal ist auf hertem pein gemacht
darjnn seyn vil nat von aller meist in der man hirn schal

Aber ein nat dyē vmbgat das antluz / yedoch ist etwo
eynes menschen haubt gesehen da nyendert eynnat an
was vn das bedeūt des menschē gar langes alter wān
von dem alter truct sich die hienchal zesamen vn wirt
diꝝ . der kindlm haubt sind mit volkumen ee das sy redē
als wir het nach melden vn sagen werde vō de hīn.

C Die hienchal hat dreꝝ kāmerly das ein vorn in dem
haubt vn in dem ist der sel kraft die do heisset fantastica
oder ymaginaria das ist als vil gesprochen als die pil-
de: in daenmb das sy aller bekantlicher ding pild vn ge-
leichnuß in sich samelt. **C** Das and kāmerlm ist zu mit
telst in dem haubt vn in dem ist der sel kraft die do heisset
Intellectualis . das ist vernunft **C** Das dritt kāmerlm
ist zu hīnderst in dem haubt . vn in de ist der sel krofft die
do heysset Memorialis / das ist die gedechtnuß Die drey
Krefft d sel behalte den schatz aller bekantnuß **C** Die erst
wirdet schwanger wān sy züge facht die pild vn die ge-
leichnuß aller bekantlicher ding / vn die pild antwortē ic
die funff auf wendig sinn dyē do heyssen gesicht gehör
schmetten ver suchen ic **C** Die ander kraft in de andern
kāmerlm die acht vn schaȝt dyē ding d vor empfangen
ebenpild rechz als ein witzige Eſtarw. **C** Die dr. tt kraft
in dem hīdersten kāmerlm behütt vn beschleußt gen eū
lich die ding also durch brüst vn durchmertet . recht als
ein sichere schlüsseltrager y / darüb sicht man oft dz ein me
sch sey gedechtnuß vleukt wēn et ser gewundet wirt him
den in dz hanbt / oð dz es sein bestheide heyt vleukt wenn
es gewundet wirt / oð harzt geschlagē voen in dz haubt

Aristotiles spricht. dz eyñ yeglich tier hab eyñ heute
hirnthal recht als eyñ paum hat hert wurgel. wān der
paum wurgel ziehē jr natung auf der er dē/recht als der
mēsch sein natung nyamt mit dē mund. vñ darüb heyßet
d mensch in E. yedhish Antropos. dz ist eyñ vñerl paum
wānd mensch hat seyñ haubt g. Etet gegē dē hīmel vnd
die fūh auf die erde. Ho hat d paum sein haubt gekett in
die erde vñ sein fūh gegē dē hīmel. Das haubt ist oft
sich vñ manig edey sachen. vñ sündlich vñ hic vñ von
Kellte oder vñ vasten vñ grosser arbeit. Ist es siech vñ
hic d sunne in dē summer so solt du es salbe vñ zwahlen
mit rosenwasser vñ salbe mit populären dz vindest du
in d appotekē. vñ kōmt vñ dem paum populus als wir
hehnach melde wenn wir vñ dē paumen sagen. Du solt
auch sichē in dē schatē do der wind zu dir mugt vñ mach
dz prun wasser kalt mit stahel da mit kül dein haubt. ist
aber dz haubt siech vñ Kellten so wasch es lang vñ wol
mit warmē wasser vñ salbes mit Wyaltear dz vindest
du auch in d appotekē. wān sene dich mit darnach dz ich
dir vñ yede wort ein halbs plat schreyb. o d nygalge
vñ is dyē vñ lew die lang vnderhalb die nasen vñ den
mund dz dir d dunst in dz haubt gee. Ist aber dz haubt
siech vñ vastē vñ arbeit. so solt du oft esse yē ein wenig
vñ zwang dir mit warmē wasser. Jh all tag eyñ musta
ten vñ halt regel in zu deiner nasen vñ schmeck oft dar
an vñ schlaff dir genug.

Von dem hirn.

C Darinach sullen wir sage vō dē hirn das hirn ist kalter natur als aristotiles spricht vōn dʒ hirz ist heisser natür vñ darüb ist dʒ hirn gesetz über dʒ herz dʒ des herzē hiz des hirn kältem senstig. Also sind auch and gelidin dē mesthē widoerstig. Wān eins ist feucht dʒ and truckē eins kalt dʒ and heiss. Die natur macht des erste dʒ herz vñ darnach das hirn vñ macht das hirn aller meist aus erde vñ auf wasset darüb ist es kalt an im selber.

C Galienus spricht dʒ sich dʒ hirn teyl in zwey stück das ein stück ist gege d gerechte seytē dʒ and gege d linke en vñ sprechē die meister vō d natur dʒ die zwey stück vnd scheyden sein mit einer wendlin damit sein die mittē stein kamelini vnd scheyden. Dʒ hirn ist mit ein überflüssikeyt in dē menschē als die gerben sein die vō dē mesthē komē yedoch ist es gleich alt dē andern gelidern in des menschē leib. Dʒ hirn hat mynd plūz wān keinerley andere feuchtm die in dē menschen sind wān mā sicht kein plūt in in. yedoch fleüst Colera vō in in die oren vñ melan colica zu dē augē vñ fleckma zu d nasen. Dʒ hirn ist eyn teyl truckē als ein weycher teig vñ darüb dʒ es mit plutes hat es ist keyn ad in in fleyn noch gros die eyn plūt tragerin sey. Dʒ hirn hat des fünftē siñes mit dʒ do hei sei berüng recht als dʒ plūt od als ein überflüssikeyt in dē mesthē Darinb wāndu mit dē vinger rüest dē wun dē mesthē auf sein ploß hirn so empfindet er sey nit recht als du im sein har rüest od sein zehē negel. Doch wöliē etlich meystet das dʒ hirn hab empfindē seims gepruchs wān mā es zu pricht vō seiner venderung wān es sich ver-

eindert vō warm in kalt. ob vō truckē in feucht. Das
hirn ist dē menschen nüt durch einet behaltung der natur/
recht als die kelle in dem ei ist durch dyē behaltung des
weynd. Dz mēsch hat ein grōsser hirn nach seiner grōsse
dān kein and tier. vñ dāmā hat ein grōsser hirn dann die
frau. vñ des menschē hirn hat in im vil fleyne peinlin
als Plinius d meyster spricht. Es spricht auch Aristotiles
dz des mēschē hirn mit gar feucht noch gar trucken
sey. vñ ist vmbfangen mit zweyē heutlin. der eins ist zu
nächst bey d hirnschal vñ dz ist das sterck et vñ das en-
pfindet vserung vñ dz and mit darüb dz das sterck et tli
che aden hat die plüttrage in sem. dz ist and stat da sich
d hals veynt mit dem haubt.

Plinius spricht dz kein tier schlaff dz mit hirns hab.

Von dem har.

Des menschē hat auf dē haubt wedder auf itdischē
groben heyssē rauch d mit zäher feuchtung ist gemischtet.
Das har graet vō kelle des hirn wān dle natürlich hiz
so krank wirt dz sy des hirn kellen nit mag gesenftē es
sey vō alter ob vō sorgē oder vō ungefür. D; har geet
auf vō überigem gepredhet kost oder vō fauler feucht-
ung in dē haubt vñ in dē leib als wir sehe an dē aussen
igen leute vñ mer an dē manē dēn an dē frauē. vñ an dē
manē die mayd sind vñ iten gezeugt mit habē. vñ das ist
vō der kellen ar dē peinen darübo werden die hexsen
man kalt vñ aller mest wēn sy vnkœufheit pflegē. aber
die frauē kalltē mit daud dz sy Falter natur sem dān die
man. Aristotiles spricht dz die leut vñ die tier in dē

Falten landē haben gestrecktes har gar langes vñ vast
weyß vñ hett. Aber in heyßen landē als in morn lammē
habē sy krauß har vñ schwarz d̄z ist darüb d̄z die Kelten
dē irdischen rauch streuet da das har auf wict Aber die
hicz die schrīmpft dē selbe rauch vñ kramet in

Aristotiles spricht d̄z ein yeglich tier d̄z vil hars hab
vñ desgleichen eyn yeglich mensch seyn vil unkeusche
dān andeires geleiche. auch ein yeglicher vogel d̄m
veden hat dān eyn and. Det mēsch hat met ha:s auß
dē haubt dān anderswo. darumb d̄z sein hirn vñ huiet sy
vor starck et l'elten vñ vor überig et hicz.

Plinius spricht d̄z etlichē leute die tod siudin eti
wo vil tagen hat wach. das ist darüb d̄z in j.. etlichē
rauch belibt da das har auf wechsset

Von dem schlaff.

Der schlaff ist mit anders dān ein einzug d̄sele auß sich
selber also spricht Plinius. das vñste ich also d̄z d̄ schlaff
ist ein einzug d̄ werck der aufwendige krefft der sele. die
werck sein sehē höre. schmette vñ d̄ andern simm werck
vñ d̄ einzug kömt vō dē d̄z die geyst betrübt sein. od sich
einziehen vō d̄ gelid müden. vñ darüb schafft d̄ mensch
gern vō ráchigem essen. als knoblach. aschblach vñ soli-
chen dīngē oder vō dunstigem getrankt. es seyen starck
wein oder ander getrankt. wān der rauch der do aufget
vō dē magē in d̄z haubt betreib. die geyst d̄z det sel krefft
sy mit gewaltige müge in irē werckē. darüb vallen d̄ye
leut nyder in dē kele und moſt jnn̄ jeſe. Auch wēn der
mēsch gearbeit d̄z et müd ist so schlaff; et auch gern. jh

hab gesprochen d̄ schlaff sey ein einzg d̄ aufwendigers
krefft d̄ sel darüb dz in d̄ schlaff oft die jnwendigē krefft
d̄ sel wachen als wir empfinden in d̄ traumen vñ als wir
selē an d̄ leuten die in d̄ schlaff aufsteen vñsteigē auf
die tācher. Den kīndē traumet nit vor d̄ d̄ isten iat od
vor dem vierden.

Aristotiles spricht dz man leut fundē hab d̄ nye ge-
traumet hab. vñ etlich d̄ nye getraumet hab dān in d̄
alter. vñ darnach sturben sy od wurde gar siech. Etlich
abkraft vñ des menschē entzückē sein d̄ schlaff geleid-

Von den augen.

Die augen sein zwey edel gelid an d̄ menschē. wann
dz gesicht das in d̄ augē sichtet geht vns zu erkennē met
ding dān keyn and aufwendig sum.

Aristotiles spricht. dz gesicht ist nahen bey dem hirn
wān des gesichtes natur ist kalt vñ feucht als des hirn
natur. vñ das vñdet mā an keynē andern gelideen des
leyks. Das gesicht ist vorn in d̄ haubi. wān dz tier sol
selē was voz im ist. Ein hohe ader geet vñ dem hirnen zu
den augen die heysset opitus die trejt die sinnliche geyst zu
d̄ augen vñ wirt yē verstopft so mag das aug mit ge-
sehen. **D**ie augen in dem menschē sein näher bey ein-
ander dān in keinen andern tier nach seiner grōß. **E**in
weg zusehen ist geben beiden augen offen. darumb das
eyn aug mit ett was sehe dñs dz ander mit sicht. Das aug
verfert oft den luft vñ die tier die es ansicht darumb das

In dem lab das tiers faule feuchten ist vñ vergift dunst
also sehen wir an den frauens so sy ire recht haben das so
die neuen spigel flect et machen. vñ wan sy einem in sy
sieche augen sehen so weder oft platen darjim. Darub
schreybt Avicenna das eyn weyb mit ire gesicht warf
eyn kamel in einen graben. **D**es menschen gesicht das
bedazff liecht es yedoch schreibt ma das Titus der Kœsler
in der vinstern sehe wen er wachet reht als in dem liech
ten tag. vñ wurde auch sein augen mit frenck et wen sy
lang in der vinstern waren als an ander lewten gesicht
Der augen gestalt vñ ir varb der gute vñ der posen sitz
sein in des menschen sel. Also schreiben vns dyre meister
in einer sunderlichen kunst vo de zeychen daran ma sieht
ob der mensch massig sey oder unmassig. vorchtig oder
turctig hassent oder liebent. traurig oder fröhlich. Darub
spricht Plinius dz der mit wone in de augen. Das aug
ist gesetzt in sibentrock das sind sibe heultim. damit ist die
cristallisch feuchte vöhület daran des gesichtes kraft liegt
Kalte dingy sein den augen gesunt aber die hitz ist in schad
wan dyre hitz entschleüsselt der augen kraft. Der augen
spiegel ist also frey das das klein augapffelin nymt eyn
ebepild eines garzé menschē oder eines grossen dingy
Die augen sein also zart das ma sy leychtig klich betrüben
mag das sy frencklichen sehen. yedoch hat man leüt ge-
funden den ir gesicht über zehē iat wider ward.

Von den augpracten.

CDie augptaen sind den augen noturftig. darub wen das tier schlaff das kein aufwendiges ding in das aug valle. **C**Darumb sprechen die meyster das die augpraen sind recht als die zeun vmb einen garten die des gartehu ten. Aber als ich wen die augpraen hat die naturgema chet zu einer zier der augen an dem mensthē vñaller zierlichst sein die praen über praen an den stauen wen sy fley gekreyfelt sind recht als sy ein malet hab gepenselt. An den mannen sülle sy größer sein vñ reüher.

CVondem o::

CDas or ist ein venstet hñ vñ het gekumet in wen dig vñ heysen es die meyster eyn türt oder ein portē der sel vñ andes vensters ende gegen dē hirn ist ein lindes heutlein darjnn ist des gehöedes krafft. Vnd kōmt alle stym dahy. wenn das verwarloset wirt so wirdet das mensch ungehörtent. **C**Ein yeglichs tier das oren hat mag sy bewegē hñ vñ her on den menschen das ver steen ich von den tyern die iue oren erhebt haben von dē haubt yedoch hab ich eynen menschen gesehen der seine oren bewegt vnd die schwarten auf dem haubt. **C**Die vorgenant fidel des ghöedes die ist gegen dē hindern teyl des haubtes darumb das das selb teil voll lufftes ist vnd ist mit fleysth do noch hettes hirns. **C**Das vorgenant hütlin ist vol natürlichs lufftes vnd der lufft nymt die ebenpild aller stym. Es geschicht auch etwo vō sie chthum oder von essen oder trinkē das ein fremd rauch

beschlossen würt in dem pelglín der vert him von her von
stoft andye wend. wenn das geschicht so bedunkt den
menschen wie im eyns in den oren katt. Des gehödet des
natur ist sinbel von gesetzet gar nahent zu mittelst in das
haubt/darumb hört der mensch die stym von welchem
sy her koomt sy kum von oben oder von vnden - von ihm
den oder von vorne. Der anwendig lufft der die stym
fürer müst turen den inwendigē lufft in dem belglín dar
umb das er dyē stypis dar gefürē müg.

CVon der nasen.

Die nash ist ein fidel der schmeckende krafft der sel die
erkennet einen geschmack für den andeern. Der nasen nuz
ist auch das der mensch den atem zeucht durch die nasen
das es dannit nieset vnd sich dannit scübert von der un-
sauberkeit des hirns die dem menschen geschicht von de
das sich der luft wegt an dem hirn vnd die feuchten auf
teglet. Es ist auch ein vnuerschroten weg des aufwen-
di xñ lufftes mit dem inwendigen natürlichen lufft der
beschlossen ist in den behenden adern die entspringen in
dem herzen vnd geen in das hirn. Du sollt auch wissen
das des geschmackes fidel ist oben in der nasen gegen de
hirn in zweyē meühlén wenn dyē überladen werden mit
überiger feuchten die do her ab fleüsset von dem hirn od
so die koomt von feuchtem lufft. so schmecket der mensch
mit so wol als vormals. Darumb wenn der mensch die
strauchē hat so schmecket er mit leicht als vor. Auch wen

die dorn pluen so schmecken dyē jaghunde mit als leycht
als zu andern zeysten. Es ist auch manig man vnd swa we
die nymmer mit schmecken darub dz in die vorgenannten
meüßlin von natur verdoaben seyn.

Von dem Bartt

CDer Bart an de menschē bedeckt māns geschlecht
et wechszt vō rauchiher überflüssigkeit als dz har auff de
haubt / vnd ist grösser part an den heyßen mannen dān
an den kalte. darumb das met dunstes vñ rauches in de
heyßen ist dann in den kalten / yedoch vñdet mā etlich
frauen die bart haben oben an dem mund. vñ das ist eyn
zeiche das sy gar heyssel natur sind vñ gar gähzornig
CEin man der ein magt ist von jugent auf der hat mit
bartes. darumb das er der hiz beraubet wirt da von der
bart wechsset. **C**Ist auch dz ein mā beraubt wirt seines
gemechtes so reyset im der bart vñ verleint seine man-
lichen müt vñ gewynet eine weipliche s̄in.

Von dem mund.

CDer mund ist ein sidel vñ ein geschirr der versuchēde
kraft d̄ sel damit das tier sein natung nymt. Der men-
sch hat den heylsten mund vnder allen tiern nach seiner
größ. aber die andern tier haben weyt gynzer vñ preyte
vnd der mensch hat einen engē sinbeln mund das ist eyn
zeichen das er mässig sol sein an essen vñ an trinkē dān
all andere tier / wye dz leyd ist dz er sich frässiger macht
mit poser gewonheit den ande tier / Die versucht kraft

der sele vnd das berüen haben ihen grund in dem herzzen
Aber die andern dreysim sijzen in dem haubt von ist dyē
schmeckent kraft der sel zu mittelst zwischen den andern
zweyzen von das gesicht ist ob das selben kraft in alle tieren
von das gehör ist an deseyten / Aber das gesicht ist ob die
gehör an allen tieren C Die vrsuchent kraft der sel leydt
allermäist an dem rachen des mundes - von sündetlich an
einer aden die gespannen ist durch die zungen.

C Von den zenen -

C Die zenen seint auf hertem pein von darumb verprynen
sy mit gern in dem feür als and gelider an dem tier Also
spricht Plinius . C Es spricht auch Ambro sius das eyn
vegklich wasser tier das zen hab sein dicke von zu samē ge-
setzt vnd schaippf . darumb das es sein essen sthier ge-
teylen müg mit dem mund von leichtigklich on groß ver-
schlinden darumb das in des wasser flus das esse nicht
nam/warm kein visch der eintrückt dann nur eyn visch
der heisset Starus .

C Aristotiles spricht . das alle tier dyē hörner auff dem
haubt haben mangen der gene an dem obern Empacken
darumb haben sy zwey leybe in den vorderen legen sy di
essen des ersten vng es darjnn erweicht et so nemen sy es
dān widumb von keuen es and weigt / von das heisset ein-
trücken / Das sieht man an den rindeen von an de schaffen
von an vil andern tieren wilden vnd tamer .

C Plinius der spricht das die eierleyzen sind / sagler oder
sträler als die natoren zen und der hund von auch der visch

zen wām die sein scharpff. vnd steen oben vō einander
als einer segen zen. oder als dyē weyten an eynem stral
CDer ander leyzen sein geleych sezel als des menschen
des pferdes vñ d affe zen. darüb dz sy gleich nach eyn-
and steen **C**Der dritte leyzen sein hawert. als d hauēdē
schwein vñ der helfantzen damit sy ander tier vñhauen
Die tier dyē hörner haben die habē mit sagler. Kein tier
verendert sein stockzen. des menschē hīndestzen die do
zwilig heyssent werden gemacht vō der natur vmb das
zwānzigest iat vnd etlich vmb das achzehent iat dar-
nach vñ das alter kurz oder lang ist vō natur. Des hun-
des zen verlore wachsen mit wider. Die männlin habē
merzen dān die steulin. vñ dz ist allein an dē menschē vñ
an den geysen.

CAristotiles spricht dz ein yeg klich lādes tier dz sagler
hab als ein hund das ißet fleysch. vnd wenn es trindē
so schöpft es das wasser mit dē mund. Aber die tier die
gleich segler habē die saugen das wasser in sich als dyē
rinder. **C**Die tier die vil zen habē sein eins langelebens.

CVon der zungen.

CDie zung hat zwey ampt. Das erst ist das sy alles dz
erkennet das versuchē vñ berührung erkennē mag. wān
sy erkennet warm vñ kalt. feucht vñ trücken hert vnd
weych an allen iren stückēn. **C**Das ander ampt ist das
sy der rede schlüssel ist. wann kein mensch gereden mag
on die zungen. **C**Aristotiles spricht das die zung dyē

pest sey die wedet zu preyt noch zu sinbel sey noch zu dic^t
noch zu dumme. Ein loblich zung ist mittelmessig/wenn
die mag d mensch leydtig Elich furē nach seinem willen
Ein ledig zung die mit haſt würt gehindert an d sprach
oftt vō poser gewöhnt als geschicht an dē kindē dyē in
ir kintheit zartlent die lispend gern wēn sy gewachsen
Die zung wirt ein stūm vō zweyterley sachē. ¶ Des er-
stē so d mensch ungehörēt ist vō seiner gepurt. darumb
mag es keyn sprach geuassē. vñ darüb missage die jude
zūg mā ein kind an einer einode so künd vñ leint es ebr-
einsth. wer dē also so künd ein stūm vō geputt Ebenisthe
sprach. d̄z ist aber mit war. ¶ Die andē sach ist d̄z die zung
gehefft ist in dē mund. od d̄z ic pañd damit sy der mēsth
zeuhet vwarloset werde. als geschicht wēn sy d̄z paralis
schlecht. Die zung die gar zu dic^t ist macht lispend leut vñ
die zu dum ist die macht stamlent vñ vzung sprach.

¶ Aristotiles spricht d̄z keyn tier souil gyrt hab als d mē
sch. darüb ist dē mēsthe die sprach nūc vñ nootturftig da
mit es manigetley eyſchet des er begeret. ¶ Die zungen
vleurt irē gang k̄ vñ ic sprach d̄z geschicht vō dē geprech
en d wegende krafft d̄ sel. vñ d̄ geprech k̄omt oft vō dē
hīrn wēn d̄z ein geschwär hat od vō kalt v̄giff die dyē
ander besthleußet od vō andēn sachen.

¶ Von der stym.

¶ Die stym ist ein behend lufft geschlagē od geprochen
zwischen zweien herzen leiphaften dingē/der eynes d̄z
do schlecht vnd das ander das den schlag aufhaltet. da
amb gehören dreij ding zu der stym. Von erste d̄t lufft

vn darnach zwey leiphaftige ding die herz seit darumb
der wolle auf wollen schlug da wird keyn stymm auf
sy müssé auch geschlagen werden auf einand darum wer
ein hant legt auf die andern da wirt kein stym auf. Sie
müssen auch eyn preyt haben / darüb wer eine nadelspitz
auf de anden stieß do wird keyn stym. Zu lustiger stym
gehört rösscher lust. vn darumb wend luft feucht ist so
sprechē die orgeln vn die seitenspiel mit so füßlich als wen
dz weeter heystet ist. auch wen die kind feucht spffel vn
byren esse so hangt in die zack feuchtin vnd d rönn do d
luft jnnē geet vō d lung ē in de hals. vn darumb sein sy
dān heysse. Es gehört auch zu süsser stym das das leibig
ding eben sey in alle seinē stückē da sich d luft widstosst
dauon spricht eyn rauhe fidel mit als wol als ein polarte
fidel. C Die stym sein zweyerley eyne die ist hmlaufftēt
Dye and ist widlauffēt. Die hmlaufftēt ist die vō de ge-
stymte tier geet hmdā. Die widlauffēt heysset zu latēt
Echo vn gesticht wen der gestymt luf i sich widstosset
an paumē od an heiferndie in eine tal er höcht sein vn so
gelegen sein dz sy de gestymten lufft zu samē halte dz er
vnd d stym form beleybē müß dann so laust et kreysses
weys wid zu de tier dz die erste stym macht / vn bringet
im geleych estym wid Also sicht mā die kind schreye vor
de walde wan dyc wen ein holzma antwort in auf
de holz der stym yetw der ist zweyerley schreiblich vn
vnschreiblich C Die schreiblich ist die man geschreyben
mag vnd mit pückstaben gewassen / Als dann seyndyc
wort Aue maria. Die vnschreiblich stym die man mit

gesche eibē mag als d̄ weyende leuit st̄ym vñ d̄ vogel vñ
d̄ tier st̄ym. Des menschen st̄ym stercket sich vñ d̄ vier-
zehē iar vnc̄ in d̄z alter so krentet sie sich dān. Die st̄ym
an d̄ mēsthē hat einen grossen teyl des antluz wān als
ein yed mēsch semselbs antluz hat vñ d̄ andern mit gar
gleich ist also hat yed mensch sein eygē st̄ym.

Vom eythelin-

Das eythelin oð d̄z weinperel ist ein kleins fleischlin
hinde in d̄ mund vñ ist sinbel als ein eythel oð ein wān
ber darüb heisset es zü latein vuula das ist tyn weinber
Aber die leyen heisse es d̄z plat.

Aristotiles spricht d̄z die weynber güt sey zü der st̄ym
wēn es mit zü gros noch zü fleyen sey. Es geschwilt auch
etwo in d̄ mēschē auch in d̄ tiern d̄z es sy erstett vñ
veepieten die artztat d̄z mā es mit vsthneid noch gar ab-
schneyd wān es stürb d̄ mensch yedo h̄ leret etlich wie
mā zugegewachse fleisch abgesthneiden müg Aber es ist
gar mit grossen sorgen

Von dem überual-

Der überual heisset zü la ein Ep̄yglotis vñ spricht d̄z
pich d̄ ich zü teutsch hie mach d̄z es nit anders sey dann
d̄z plat da wo yezüt gesagt ist vñ es stee bey d̄ zungē ve-
sprüg et spricht d̄z sem ampt sey d̄z es wedelflich bedeck
die schlunteör die d̄z esse vñ d̄z trinekē in d̄ magē trag.
die luströr die den lust zü d̄ lungē tregt wann so es dyē
schluntrör bedeckt so ist die lusirör vñbedeckt vñ so dyē
schluntrör offē ist so ist dyē and bedeckt es magt sy beide
mit eynand ni bedecket Aber Rasis vñ Avicena redē an

ders vō dem überual. ¶ Und spricht Kasis d̄ Ep̄yglotis gesamelt sey auf drey Krüppeln die sind also geschickt d̄ sy nuz s̄en zu alleley st̄ym zu machen.

¶ Von dem schlund.

¶ Die schluntrör heyst zu lateyn ysophagus oder meti vñ leyt h̄inden gegen dein hals. Die rörn heyst Aristotiles des magē mund darumb d̄ sy rürt vng an d̄ zungē v̄sprung vñ n̄mit d̄ essen vñ das trinck en vñ tregt es in d̄ magen d̄ es dy natur Kocht vñ bereytt d̄ es n̄uz wirdet allen gelidern.

¶ Von der luströr

¶ Die luströr ist ein grosse ader vñ heist zu lateyn trach ea. vñ heisse sy die wundarczat d̄ lungē rörn darüb das sy vorn in d̄ hals geet vō d̄ zungē v̄sprung vng an die lungē vñ tregt d̄ lust auf vñ eyn vō des menschen mund zu d̄ lungē. Die rörn bedrekt die natur ob ic d̄ nicht von esse od̄ vō trincke da: ein vall. wan es geschicht oft das ettwas darein vellet vō esse oder vō trincke. so h̄ust das mensch solang piß es het wid auf kōmt. beleibt es aber darjn so stirbt d̄ mensch. Die pest hilf da wid ist d̄ mā d̄ menschē mit einer faust h̄inde auff d̄ hals schlag vng d̄ essen het auf var. darüb redē wiczig leüt wenig ob dem tisch d̄ sy das behüten wollen.

¶ Von der kel.

¶ Dyē kel die ist nur in dem menschen. in den schwēgnē vnd in den vogeln vnd in den tyern dyē d̄ gleich sind

¶ Dyē kel hat oben eyn pein zu mittelst durch hölzer an der stat do das havobt vereynet ist mit dem hals. Das

bein scheint aller meist an den mainē vnd de hyn/ aber
man sicht es an den frauen selten oder n̄ymet. Die kel
ist voller kruspeln vñ knoden vñ hat gleich staffeln/die
staffeln steyggt vñ geet die st̄ym auff vñ schickt sich dz sy
z̄ worten werden müg. Die kel hat die krafft das sy
munczet vñ stellet dyē st̄ym vñ das gesang das es sich
recht formier.

Von dem hale.

Der hals īt ein saul die dz haubt aufhebt vñ vee
einet dz haubt mit de leib. Der hals ist auf kruspe
lichem fleisch gemacht aller meist in wēdig/ es
steet auch der hale z̄ nächst nach der kele gegen dē ruck. Der
hals hat vil adern durch die flyessen die geyst vñ auch
das plüt von dem herzē vñ von der lebern in dz haubt
vñ in die siedeln aller simi vñ aller kreft det sel.

Von den achsseln.

Der mensch hat vil grōsset achsseln dann fein ande-
tier nach seiner groſſe das es dannit trag. Dyē achsseln
seim gemacht von starken peinen darumb das d̄ mēſch
notturstig ist das er an der selben stat stark sey. Die sch
ulter in seim den achsseln z̄ gesellet/ vñ dyē Schultern das
seim preite dünne pein darumb das sy das fleisch auſſ den
achsseln vest halten. vnd seim darumb messig flich düm
das sy der prust schonen mit irer überiger dicke/wann
es vnschont den menschen wann im die achsseln her für
hangen gegen der prust.

Der mensch hat sein arm het für gepoffen / vñ die tier
haben ir arm nahent all hindert sich gepogen on de Affe,
vñ die im gleich sind gemacht auf starken peinen, vnd
das voder teil des arms das verant ist mit d handt ist
auf zweyten peinen / der eines ist grösser dann das ander
Aber das hinder teil das veynt ist mit d achsseln dz hat
nur ein stark krestig pein / Doch wif dz die gelid an dem
menschen eygenlich achsel heissē. vñ an den tiern heissē
sy pug / **D**ie arm sein gemacht stark vñ bieglig ges-
schickt zu alle werckē / In den armen seyn vil adern vnd
rörlein auf de mā aller gemachsamst dz schedlich plüt ge-
ziehen mag in dem menschen.

Von den meüslim.

Etliche meister dy sprechen das sechsh meüslim seint in
dem menschē / zwey in de henden / zwey in den arme / vñ
zwey in den peinen / Den sechsten geleychen noch etliche
stück die heissē sy auch meüslim / die vierte stück sein dz hertz
das hien vñ die zwey gezuglin an de mannen / Und die
letzte drey segt Galienus / Aber das hien heist er mit eyn
meüslim **N**un sprechen die andern meystet das es mit
zimlich sey das mā die edeln stück des leibs meüslim heis
wān ein meüslim als wir es hyc nemē ist ein geschirr d
williglichen wegung an den gelidern / vñ ist gesamelt
auf fleysch vñ auf adern vñ auf natürlichen pannden
Und spricht Rasis dz ic fünfhundert vñ zweintig seye
vnd acht nach der ler Galieni / Unser pūch schreybt nur

vō dē grossē meūslīn ¶ Du solt auch wisse dī die zweij
meūslīn an den armē bei dē elenpogē mit wundē geloy
den mügē. werdē sy aber verwundet so stirbt d mensch
yedoch leydet dī leben das mā den arm absthneidet mit
dē meūslīn. dz selb spricht mā auch vō dē meūslīn in den
pānen vñ an dē hēde. yedoch sprechē sy dz d tod mit so
gewijs sey an dē meūslīn als nī dē armen

Von den hēden.

Die hēnd an dem menschē sēm an d vordern füß stat
gemacht als Aristotiles spricht. Heyt d mēsh vernuft
hat vñ wiç über alle tier. So hat im die natur die hēnd
geben damit er vil gewirctē mag. Und darüb sprechen
die wegsen dz mā des mēshen sin aller meist prüf an dē
augē vñ an dē hēde.

Plinius spricht. dz man der rechten handt wunsich in
angste vñ in nōte zu aufzehaltung des leibes.

Von den vīngēn.

Die vīngēr sēm in die hēnd gepelzet darumb das dē
hēnd geschickē vñ gemachssam seyē zu allē wercken.

Aristotiles spricht dz d vīngēr adel gemachssam sey
zu nemē zu behalte zu gebē vñ allermeist zu vndsiheide.
Des tāmē E:afft ist geloych dē kressē aller and vīngēr.

Von dem nagel.

Der nagel ist notturftig darüb dz sy d vīngēr end be
decken an den hēde vñ an dē füßen. Der negel natur ist
ein mittel zwischen den pein vñ der kruspeln. wann der
nagel ist weicher dān ein pein vñ ist hetē dān ein kruspel

Det na gil enpfindet nit wēn mā in vſchr. eydet. dēn an
ſtat do er dē fleysch iſt zügesellet dz iſt darumb dz et dē
besinten freſſt det ſel mit hat recht als das hat Die negel
v̄wandlen ic varbi n dē tod vō groſſe wetagen. C Det
and tiec negel ſem ſcharpf v̄n hert. darumb dz sy ic waffē
ſind. v̄n dz sy dannit ande dīng reyſſe. Des mēſchen ne-
gel wēn die kleiñ ſind dz bedaut des niēſchen leich. Feſt
v̄n wēn die dünn ſem rotfat durch weip gemiſchet das
bedeutet des mēſchen behend ſin. C Em yeglicher vogel
d̄rum floē hat d̄ trind t mit wassers darumb dz et fleys-
chiffet dz feuchtet iſt wān dz eſſe and vogel. C All vō-
geln küniet floē ſind ſiherpffers geſichtes v̄n fliehē hö-
her dān and vogel. darumb dz sy ic eſſe vō verre mügen
geſehē. wān die vogel leben nur raubens.

C Von den peinē

O Alienus ſpricht dz das pein d̄ eſte gelid eyns
ſey die geleicher ſtuk ſind. v̄n iſt ein pein hert
gemacht vō natur. darumb dz es ein aufent-
haltung ſey des leibs v̄n d̄ weichē gelid wenn ſich dyē
von ſtar zu ſtar bewegen. w̄ye dz ſey das ein pein herte
ſey dān das and in dem leybe. darumb ſem dyē pein des
frandē fleysches aufenthaltung recht als die ſpädel in
einer geſleibte wand die den laym aufenthaltē. C Dyē
herzen pein ſein jnwendig hol weyh v̄n gar werhaft
Det mān pein ſein ſterck et dann det ſtauen pein. w̄ arm
alleyn an den ſtauen dic Amazonie heyſſen / da ſem die
ſtauen pein ſterck et warm der mān. Und det ſtaue lant
heyſſet von etlichen d̄ meyd landt.

CVon dem mark.

CDas mark ist eyn überflüssigeyt des geplutes. vnd
ist in den peinen die hol sind nach dler Galieni vnd das
bezichent vns das eyn yeglich tier das vil vnsthites
hat vñ veysten dz hat vil mark's. Als wir allermeist se-
hen an den kindē wim dyē gestorben so vindet man vil
plutes in iren peinen vñ wenig mark's. das ist darumb
das dz plüt mit gekocht mag wer de zu mark. wann die
hitz ist noch mit so starkē in den kinden das sy dz gekocht
plüt weyh müg gemacht vnd in ir Krafft müg verlern
darnumb ist das mark ein überflüssigeyt des piutes das
die pein spreyset vnd fürst das bezeychet vns dz dz mark
warm ist vnd feucht / vñ dyē peyn sem kalt vñ trucken
Vnd darumb ist vrschelich das das mark mer sey über
flüssigeyt in den peinen dann das es ic natung sey. Das
ist bezeychet damit das man vil mark's vindet in den
peinen der kalten tier/wann die hitz mag in den peinen
mit veysten gemacht noch mag das mark vergern vñ
darumb hat der Leo mit mark's wann es wirdet ver-
zert von der überýgē natürlichen hitz dyē in des Leo
peinen ist. yedoch bringet das mark den peinen die hilf
das es sy feuchtet vnd weychet überige bewegung vnd
arbeit truckt die pein vnd macht sy alle zeyt dürr. Das
mark ist rot in den jungen lewten. vnd ist weis in den
alten. Also spricht Plinius der meyster. **C**Dye wasser
tier haben mit mark's.

CVon dem fleisch.

CDas fleyßch ist kranck weyßch vñ; art vñ wirt leyßt
züprochen. Die pest schickung des fleischs ist das es n̄t
zü maget noch zü veyst sey vñ das prüft man daran; d;
die gelider mässig sind vñ zimlich erfüllt. Des fleischs
veysten ist begē nabel vñ den lenden wir prüfen auch
darā wol wenn das fleisch wol gesticht ist das d leib
leicht empfindet wol oder wee. Aber ungesicht flesch
ist das mit leyßt empfindet.

CGaiien us spricht das das fleisch darzü nūç sey dz es
dyē flunczen zwischen den peinen vnd den adern erfülle
vñ das es dyē gelider zü saman hab. Das fleischd; hat
manigerley gestalt in manigerley gelidern. wann das
fleisch in d lungen iſi von rōten rosenfarb. vnd iſt sat rot
in dem herczē. In der lebe ist es purpur vau in dē milz
iſt es schwartz.

CVon der haut.

CDie haut cō das fel an dem tier ist gesireckt über alle
gelider. darumb das sy also ein groß zu samnung der ge
lidet mit eyñand deckt gepunden sey. Des menschen fel
ist dünn vñ mag leyßt vserit werden. das ist darumb das
der mensch kan im selber and deckt machen damit er sich
bewart das andere tier mit künnen.

CGaiienus spricht. das das fel manige aleys an dem
menschen. wann eins ist dünn das ander dick. wo dz fel
dick ist do ist es schlecht. vnd eynes schiffen griff wo es
dünn ist. vnd wo es zü stre wet ist auf ein ander do ist es
offt gar rauch vñ eynes herten griffe. Das truck net fel

Iſt reūhet/vn dʒ feucht iſt ſenffter an dʒ griff
Von dem rucken.

Dez ruck hat ſeinten arfang an dʒ hale/vn ſtrecket ſeint
ling piſt an die miſtpforten.vn der doorn dʒ rucken zü-
ſamen heilt iſt auf vil painen dʒey ſeyn alle mitten durch-
löchert.vn den ſelben painen ſeint die ripp zü beydē ſeyten
zü geſellet/die ſelben pain in dem rucken ſtint gezahl nach
der zal dʒ ripp.vnd geet ein langes marke durch die pain
in den ruck oben von dem hals vng an das ende gelaich
einem ſtrick.

Von der pruſt.

Die pruſt an dem menſchen iſt zart alſo dʒ ſy mit wol
arbeit mag geleyden on iken ſchade,vn dʒ iſt des erſten
von des herzen wegen das in der pruſt ſicht/vn iſt auch
von dʒ geystlichen dñig wegen dʒey iſt ſidel haben etwo
vil in der pruſt. Es iſt ein praicʒ pain vol torlin in ſim ſel-
ber zü mittelſt in dʒ pruſt dem ſen dʒey ripp vnd dʒey adeen
zü geſellet/vnd vnder dem ſelben pain entſpringen dʒey
vorderſten adeen do das plüt jnnen lauft/vn die züla-
ten vene heiffen die ſelben adeen eſtent ſich überal zü dʒ
andn geideen.recht als die eest an einer weyne rebē aber
von den aden werde wie hernach ſagen. Aristotiles
ſpricht dʒ dmenſch einer praiten pruſt ſy in ſeiner gröſſe
gegen andren tyren. Darumb liebet menſch ſtreck deyn
pruſt gegen deynem got vnd ſchöpfer/vnd mach deyn
begi: prait vñ g:oh gegen im.

Von den prüstlin.

Die prüstlin an den frauē sein gemacht von d̄ natur
auf waichem līndem fleisch vñ die sūllen an den jund-
frauē Klein sein vñ tapffer. Es spricht auch Aristotē-
les wēn die iūtſtauē prüstly haben zweier zwārth vñig
et lang so begynnen sy die man lyeb zu haben. Der sch-
wartzen frauē mich ist pesser warm d̄ weissen. Dz ver-
stee ich also. Die frauē die weis sind die seyn vñ kallter
natur. Wilt du aber gemeinlich wissen welcher frauē
milch pesser sey so n̄ym ein glas oder ein glate tafel vñ
holz vñ laſt des gespyndes tropfen darauf sind sy dān
dick vñ zetfliessen mit so ist dz gespynd güt. zetfliessen sy
aber so ist es mit güt. Du solt auch wissen das der vnuet
nūftigen tier tülm eÿgenlich ewter heissen. Aber an dē
frauē heissen sy prüstlin oder tülm. jedoch ist es vnd-
scheiden. wān an den jund frauē die noch ni; schwang
er sind gewesen heissen sy eÿgenlich prüstlin von d̄ prust
da sy an steen vnd an den frauē die kindlin genesen seyn
heissen sy eÿgenlich tülm oder fruchttragerlin darumb
das sy den kindē ir frucht tragen vnd ir narung. Kein
tier hat seine ewter vorn an d̄ prust als d̄ mensch.

Von dem herzen.

Das herz ist ein anfang des lebens vnd der anfang
einer yeglichen bewegung ist in dē herzen. Der sind des
berürens hat seinen ursprung in dem herzen. Plinius

spricht. das dz herz sey ein latern des leybes wann die
natur hat das herz gesetzt zu mittelst in den leyb. Dar
umb das es ein prumi vnd eyn ursprung ist der kressen
aller ander gelider. vn̄ ist ein schaglädlin des lebes. dar
umb hat es die natur zu mittelst verporgen. Das herz
ist das erst das an dem tier lebt in der mütter leyb vnd ist
dz lezt dz do stirbt. wann dz herz hat zwey kammerlin/dz
eyn gegen der rechten seyten. vnd das ander gegender
linken seyten vnd darjnnen ist edels plüt vnd dyē edeln
geyst daran das leben liegt. vnd dyē geyst vnd das plüt
lauffent in die adren vō dem herze in die andern gelyz
der als wir hernach sagen von den adren. Das herz ist
gesetzt zu der lungen darumb das die lung waich ist vnd
lufttuengig. darüb so gibt sy de herzen ein külen das es
mit eisūt von seiner eygnen hitz. wann das herz ist dz
aller haüssest gelid das in dem tier ist. Es ist auch das
herz oben preyt vñ vnden spiczig. vnd ist zu mittelst in
der prust dann gar eyn wenig neigt es sich gegen de ge
linken prüselin. es wet anders die gelinken seiten gar zu
kalt. Das herz ist auf hertem dicke fleystch vnd ist in
einem menschen grösster dann in einer andern. Des mei
sche herz ist waicher dann ander tier herz welches tier
eyn gros herz hat gegen seine leyb das ist vorchtig. vñ
welches ein mittelmaßigs hat das ist türstig vñ mälich
das ist darumb das die natürlīch hitz vñ krafft ein großer
herz nit erfüllen mag als ein mittelmaßigs. Hoyt nun
dyē kellten ist eyn sach der vorcht. so ist der spruch war
vnd darumb sein die hÿrf vñ die Eel vnd die hasen vor

12151



chtiger dann ande tier/ wān sy haben vil grōssere herz
nach iren leibn dann andere tier. Das herz mag nit ge-
leyden als andere inwendige gelider. wann man sicht
an der toten herz kein verletzung als man sicht an anden
gelidern/wunde. gesth-wen. stan vñ semlich ding. je-
doch beleibt das leben in dem tier so lang das herz lebet
Das aber das herz leyd auch als die andern des thūt es
nit wann der tod für kōmt des herzen siehtagen. Also
spricht das pūch zu lateyn vñ etlich ander spruch d alte
meyster dy mir groÿselhaftig sind. ¶ Plinius spricht
das der menschen herz mit verpenet mug wetten die
do sterben von des herzen siehtagen det do hasset des
herzen sucht. vñ hryßet zu lateyn Cordiaca. vnd kōmt
von überigem zorn vnd von überiger vorcht. ¶ Es spr-
echen auch etlich meyster das der menschen herz dy do
sterben von war & vatziff mit verprant mug en werde
Vnd darumb strafft der meister Vitellius den arzat d do
hief Byso vnd spricht dz d teutsth Kēfse bey im tod sey
von vergyfft. wann des Kēfers herz wol mit prynnen
So spricht Byso herwider/das das nit sey vñ vergyfft
es sey vñ des herzen sucht gewesen die d Kaiser het/wer-
lich der arzat Byso missagt. vnd daun wer gar lang
zü reden/das wil ich von kürz wegen vnd wegen lassen
¶ Egyp̄t die weisen leüt die vil weisheit funden habē
die wolten das d; herz alle iat aufnām ein Kleyne groß
vñ dz selt werē so lang piß in dz funfci ḡist iate/vñ dz
es dann als vil abnām alle iat vnḡ in dz hundet test iat

natur von den gerben vñ füret es int eyñ besundete ader
int das flach teyl d lebet/ so wirt es dann ander weyt ge-
kocht vñ stilt die natur das klar von de gerben. vñ sen-
det die gerben ab zu den nielen vñ zu det plasen/ so verbt
die natur das klar in det lebern das es zu plüt wirt. vnd
sendet es dann allen andern geliden. dyē kochen es dān
fürbasi ein yeglich gelid nach seiner art vnc das es im
eben wirt. Von dem kochen werden wir mit sagē wēn
wir von dem magenschreiben.

Von der Gallen.

GDie Gall ist hÿh vñ trucken vñ feuer natur. Dz ist
als vil gesprochē das die Gall die krafft hat dz sy hÿcet
vñ truck net recht als ein feuer. darumb hat sy got d lebet
zugesellet dz sy ir helff kochen das essen das ic gesenndet
wirt von dem magen. Der Gallen eygenschafft ist vn-
stättikeyt. tobung. behedikeyt. scherpff d sinn. neydikeyt
geturstikeyt. hoffart. begyr. vnkœöf cheydt. gedächtnusse
schnell antrouert vñ des gleichen. Der leib des menschē
der ein grosse Gallen hat der ist hicig vñ trucken.

Plinius spricht das etlich leüt mit Gallen haben. yē-
doch vñdet man ir wenig. dyē selben mesthen leben gar
lang vñ seyn auch zemal stark. **A**rיסטotes spricht dz
etlichē lewte ir Galle seyn gesagt von der Lebern. vnd
die sind sensftmütiger von natur wann die ir gallē ha be-
keß der lebern. yēdoch gewonheit verenndet vild er na-
tur an dem menschen zu gütē oß zu pōsem. **V**n dat-

umb list mā das einalter meister von d̄ natur sprach
anden grossen meister in natürlichen dingēn vñ sprach
Sag mir w; menschliche natur hab ich an nñr. Do ant
wort im d̄ groß meister vñ sprach Ich hab z̄ anē pōse:n
noch scherppfern menschen geschen wann dich vnd hab
keinen pessern geschen vō uzung d̄ tuigent. vñ vō gewō
h̄yt ḡuter siten wān dich. Ich hab auch beynen menschē
nye geschen d̄ pōflicher geschickt wer zu kunst vñ auch
zu weyshāit warm du. vñ d̄ durchsichtig flidhet vñ behē
der alle dinḡ durchprüfet mit flüssiger arbeit vnd auch
mit emsigem betrachten wann du darumb ist d̄ spruch
war d̄ do spricht. D̄ yē gewonheit ist vñ wāsflerin d̄
natur. Aristotiles spricht das ein yeglich tier das mit
gallē hab lang leib als der heffant. der h̄yf. das lāmel
vñ d̄ delphim. o d̄ das menschwein.

Von der lungēn.

Aristotiles spricht das dyē lung sey eyn wīnde
fang der den luft auf vñ eyn fūrt daunon dz/
herz erfült wirt vñ darumb ist die lung līnd
als eyn padschwam das sy den luft geuahen müg vnd
wenn sy den luft in sich zeuhet so grōsset sy sich. wenn
sy aber den luft von ic̄ schlecht so kleynet sy sich. Ein
yeglich tier hat eyn lungēn das auf dem land geet vnd
den luft in sich zeucht zu eynet schickung des herze. aber
andē tier als die visch in dem wag bedürffē d̄ lungē nit
yedoch haben etlich met vischlunge die haisses plūt ha-
ben. darumb met ic̄ ein yeglich tier dz im seins geleiche

gepirt mit schwanger machē sein zu zucht hat ein lungē
vō d grossē hicz wegē seiner natur. vñ ist die lung groſ
vñ feucht mit plüt. Aber dyē do ayret oþ prūte als dyē
vögel die habē ein Fleine lungen die trutē ist an ir selber
vñ darumb so türstet sy wenig. vñ mügē lang vngetr=
unden seyn. wann sy haben ein fleyne natürliche hicz in
irem leib. vñ erfüllē sich mit d bewegung d lungē. wān
die zeucht grosseluft zu ir. Es seim auch die selbe tier Klein
et dān andē tier. darumb dz dyē natürliche hicz ist ein sach
d grossē. vñ die merüg des plätes ist ein zeychen d natür=
lichē hicz. Die natürliche hicz rechtuer tigt die leib d tier vñ
darüb ist d mēsch eines aufgerichtē leibs gegē d h̄ymel
wān et mer plüg vñ hicz hat nach seiner groſ dān andē
tier. Die lung hat mer plüg dān alle gelid. darüb das sy
vō waichē lindē fleisch ist. Also spricht vnser püch. Aber
ich wān dz sy trutē ner sey vñ plöſſer von plüt wān dyē
leber. darüb dz sy dē lust in sich gefassē müg. C Plinius
spricht d ein holz reyb mit etlicher mer visch lungen dz
pryn als ol. Man macht auch gar schön lauter ol vō ett=
lichē mer visch lungē. C Aristotiles spricht das ein yegē
lich tier das d lungen mangelt. müß auch rechter stym
mangeln. yedoch hat manig tier mit stym das doch ein
lungē hat.

Von dem Oſig.

C Es spricht Aristotiles. das d mēſch hab eyn milz als
ein schwein lang vñ schmal. Das milz leyt in d lindē
seyte vñ zeucht in etlicher maſ an sich die unsauberkeit

des plutes. vñ dz geschicht aller meist in dē menschē dū
dz viertäglich fiebet haben. Dz Milgleidet oft vnd be=
schwārt dē menschē es sey dāndz mā auf d lindē handt
od auf dē lindē arm dafür laß. ¶ Galenus spricht das
Melancolica i: sideln habm dē milcz vñ wēn die Melā
coleÿ ein überhant n̄ymt vñ sich zwacht zu dē haubt. So
kōmt dē menschē schwēgē vñ betrachte vñ schwārkeit
wāmen trac̄t heyt. vorcht vñ sorg vnd kleynmütlēyt
Unter dē vindet mā etlich die wāne sy seyn tod. die an=
dein wāne sy seye Glesin. ¶ Plinius spricht dz dz milcz
ein hīdnus sy des lauffens. vñ da:ūb schlecht manden
lauffern die milcz ader Es sind auch etlich leut die wāne
dz sich des menschē lachē met nach des milzen gröfse vnd
sich mynd nach des milzen Kleinien.

Von dem Bauch.

Der Bauch in latein ist geheyßen zweierley. Des
ersten heyst dz d pauch dz wir heisse dē Magē od dē sack
da vō des er stē dz essen eingeet. yedoch n̄ymt Plinius dē
bauch im d weyh zu vierley sinnē vñ spricht also. Ein
yergleich tuer das plüt hat vnd vier fūß hat das hat vier
paudz. Der erft pauch n̄ymt dz esse also rohes. Der
andter pauch n̄ymt es gekoht. Der dritt koht es pasz
Der v̄erd n̄ymt dz esse wol gekoht vñ laſt es auf
Datūb n̄ymt Plinius dē Bauch für den magen vñ für
die andn seck die vnd dem magē sind dareyndz esse geet
ye von ey nem in den andern. Aber eygenlich zenem so

Hocht d̄ pauch die ganz sammung auf d̄ seit en alle mit
der haut bedarck die oben her ab geet über d̄ nabel Der
pauch ist vnd stunde so überigz vayst das d̄ mesth daud
sterben müß. Aristotiles spricht das die menschen ge-
leych sind den hundē an dem obren pauch. vñ d̄ schwey
an dem vnderen pauch. Plinius spricht das die unbe-
hender seyn die groß geleych peuch haben dann and leut
Aber die mässig peuch haben die sein behend/weiß. für-
sichtig/kundig. vñ sinnenreych. Die ripp sein dem pauch
zū gesellet zū einer hüt vñ zū einer sicherheit. das er nicht
leichtiglich verloren wird.

Von dem magen

C Dat Mag ist der eerst hafen darinn das essen gekocht
wirt in d̄ menschen. Der Mag n̄ymt das roh esse vnd
der schluntröden vnd Kocht dz in im selber. Der Mag hat
in im vil hüteluaſen recht als dyē Kleinē pletlm an einem
püchlīn. darumb das von der selben hütlin hiz das essen
destet paß gekocht wird. vñ auch dz dz essen destet leng
er in dem magen beleyb. wann der mag schlecht vñ
glat so gieng das essen ee d̄ zeit zū tal vñ belib ungeko-
cht. Ein darm geet von dem Magen zū tal der heysse t̄ d̄
vastent darm darumb das er alle zeit won ist von den
gerben des essens. wann er n̄ymt alle ein die klaren feu-
chten von dem Magen. Aber dyē gerben dyē geend iſen
weg him zū der m̄istpforten. In dem vastenden gedarm
do sein fünff adern gesetzet die heissen die erbärmlichen
Adern darumb das sy mit alle andern adern mitleyden

haben / Dyc selben adern strecken sich piß andyc leben
vnd ziehen die klarē feuchte vng an die leber vō dē vor=
genannten gedārm. dān so kocht die leber die feuchten vñ
sentet d; wasser ab zū den niern in die plasen. vñ die leb=
er behelt das pesset vñ macht es zū plüt. vñ gibt daouon
allen andeen gelid an narung. vñ d; lauter teil des plü=
tes wirt gesant dem herzī von der leber in einer adern
die sich streckt von der leben an das herz. do wirt dān
zweyterley auf dem lauter plüt. Das ein ist natūrlīch
hīg. D; ander ist leyplīchē geist. das sollt du versteen
also. der geyst vñ die sel sem vndescheyden. wann dyē
sel ist ein selbgewachse form. d; werck lebendige werck
find. vñ daouon ein yegklich ding geformt fōrmlich sey
leben hat. Also leert vns aristotiles in dem anndeen
pūch der sel. versteest du des mit. gib dic die schuld das du
in den ding en mit geubet pist. Wann wet das teutsch
zū d; late ein mīschut gānzlich vñ recht. so beleib ich zwar
on straff. Aber als wir es hie nemē so ist d; geyst eyn na=
turlicher lustiger dunst daran das lebe steet. vnd d; geyst
heyst in dem herzen leblich. In det leben natūrlīch. In de
hÿng verlich. Ich versteen das also. Der geyst heysset
in det leben natūrlīch. wann als vor geschriben ist. die
leber gibt d; ganze volkumē natur aller gelid an narung
vñ in dem herzen heyst d; geyst leblich. wān das herz ist
einschaglädlī vñ ein anfang des lebens. In dem hÿng
heysset der geyst tierlich. dātumb das eyne yeglīchen
tier sum in dem haubt seyn. vñ d; d; geyst eyn wāgelm

ist darauf die ebenpild vñ ander dñig varen vñ eynen
sin vnd von eyner krefft dñ sel piß zu dñ andern. Der geyst
ist ein pand damit leib vñ sel zu samē ist gepunde.

Von dem nabel-

Der nabel ist zu mittelst oder nahen bey dñ mittē men-
schliche leibe mit dem nabel ist das kindlin augepunde
in dem leib der mütter vñ ny mit seir natung mit dem na-
bel in der mütter leyb vñ die natung ist plüt vñ darumb
ist der monatlich flusß beschlosse an den stauē es sey dān
dʒ kind tod oder dyē swā hab gar vil plütz überigs. Der
habich eine geschen dyē mit lebentigem kind ic gewon-
heit hett yedoch lebten ire kind mit lang nach der geputz
Es sprechen etliche dʒ eyu ader gee von dñ kind empfa-
he piß an des kindes nabel vñ mit dñ adern oder mit de
pand zwicht das kind in sich dʒ plüt von der mütter leber
vñ von dem selben plüt nerf sich das kind in dñ mütter vñ
ny mit kein speiß mit dem mund. Noch ein grösser wund
ist das dʒ kind mit aitemt in der mütter lab vñ doch wen
es geporn wirt so mag es ein kleine zeit vngcätemt mit
beleben noch geleben das sind die wunder gotes warm
das kind ny mit seyn natung alleyn von dem plüt der mü-
ter leber darumb bedarf das plüt nit aufgeng zu seiner
gezen wannes des mit hat. Also spricht dicz vnser püch
Aber and meister spreche dʒ sich dʒ kind fürb or seü-
ber vñ wesset get über flüssikeyt vñ in einer gänglin dʒ
hat dyē natur gemacht zwischen dē pälglīn dann sy dʒ
kind vmbfahe in dem leyb

Von der plasen.

Die plas/od die plater ist ein vas des harimprunnes
vn ist gesetzt zwischen die hüfft vn d afften/ vn ist dyx
ploß gesamelt auf zweyen röcken oder auf zwey hütē
Kasis spricht das auf der plasen mund sein zwey meuß
lin die sich zu samten ziehen vnd weten das der pruhn nicht
vanzymlich auf d p.ase gee. Der prün fleüst vō dē nyern
durch zwen hälß oder durch zwü adern/ vn do die adern
die plosen begreyffen do geensy durch den oben rock der
plasen. vn dar nach geensy solang zwischen den zweien
röcken der plasen piß das sy kūmen zu der plasen hals da
durch geensy dann den andern rock vn kūmen in d hol
tal der plasen. Also tragen sy das wasser in dyx plasen.
Alles gefügel mangelt der plasen wann sy prunnent
oder machen icen harm mit datumb das ic feuchten sich
verkeet in der federn natur. Aber ein yeglich tier vier
füssig hat ein plasen.

Von den niern.

Die niern seyn bey der lebern gesessen. wann der recht
niet ist höher gesetzt dann der lind. Es ist aber der lind
vorster dann der recht. Die niern yeweder hat zwen hälß
oder zwü adern. Der hilß eynen streckt der niet auff in
d seytē do er jnnelich vntz an die grosse adern die da ist
an dem aufwendigen teyl der lebet vnd den andern teil
streckt er zu tal vng in dyx plosen als vor gesagt ist von

der plasen. Aristotiles spricht das des menschen nurn
gleichsein den niern eines rindes. Der unkeusche Sydel
ist den mannen in de niern als den stauen in dem nebeln
¶ Nun wil ich furbaß mit mir sagen von den gelidern
wann gut siten vnd zucht möchten es mit geleyden in ge
meiner sprach das sy doch leyden in selgsamer sprach.

Von den adern .

Dun sullen wir sagen von de adern als dz püch
spricht wie das sey das der arzat püchet an
ders daun redent/wann hic ist ein krieg zwis
chen den arzten vnd den meystern von der natur vnd
das man dz destet paß versteet das unser püch sagt/ So
sol man wissen das dreierley adern sein in dem menschē
¶ Die ersten runstaderndo das plüt innen ryntet vñ
fleüsset von dem herzen oder von der lebern in alle an
dere gelider vnd das sind röte nüt vō einem rott/ Und
heissen zu lateyn Vene. ¶ Wie andern adern sind geyst
aderen vñ heissen zu lateyn Arterie. das ist als vil gesp
rochen als Eng weg. vnd in den fliessen die natürlichen
geyst vñ die leblichen geyst. vñ sein von zweyen röcken
vñ sein auch kleiner dān die runstaderndo. Wie and dz sey
das in den zweierley adern plüt flich etwo vil vñ auch
geyst/ Doch nenne ich sy zu teutsch nach der merang.
¶ Es spricht auch Rasis d meister/dz die runstaderndo
versprung haben vō dem aufwendigen teil d leber. vnd
die geyst adern alle entspringen vō dem linct en teyl des

herzen. **C**Die dritten adern sind pand adern vnd heisse
zulatzyn Nerui. mit den pindet die natur die herte peyn
in den gelideen zu samen. **C**Nun spricht unsr puch also
die runst adern sein durch die das plut flewset von dem
herzen in alle gelider. **C**Aristotiles spricht das sy vr=
sprung haben von dem herzen / wenn so der mensch im
ser vordertet so lauft das plut zu dem herzen als zu einer
aufenthaltung / vnd so des menschen vel beraubt würt
des plutes so rimpfet es sich vñ geet im das har zu peg
vnd wirt der mensch pleych. **C**Die Kunft adern geleg=
het den geyst adern . datüb heissen sy auch die gerüwi=
gen adern. Der Kunft adern sein zwu fürsim. das sey die
zwu die in dem herzen entspringen. Als Aristotiles der
natürliche meister spricht. **C**Die sen in d lebern als Galie
nus spricht vnd dyne andern argat. Und ist der zweyter
adern eine grösser dan dyne andern. yetweder der runst
adern eine ist ein wurzel vil and runstadern. **C**wan als
Plinius spricht die zwu adern estet sich überal in de leyb
vnd feuchten in mit leipichem plut überal. Sie schinden
ir est zu dem hirn. vñ von dem hirn estendt sy sich zu den
oren vnd auch zu den augen. zu der nasen vnd zu de mund.
Also estendt sy sich auch vnder sich.

CGalienus spricht dz zu eyne yeglichē geampte gel. d
das ein ampt hat. sich esten zwu adern d schlahē mā en
pfindet auf wde hig auff etliche gelideen als auf de ar=
men bey de hende vñ auf de schlaff bey de oren. **C**Das
schlahē d adern bezeichnet vns des herzen frankheit
vñ sein stercken. auch des leybs hig vñ sein kellten. aber

ander adet dyē mit schlagent sind tragen das plüt in die
gelüder danon gefewcht wirdet dz gesicht der natur zu
hilff von de leib zu seinet narung. von seim dyē est d aden
Elein darüb dz dz plüt vō seinet kleynheit destet schnellet
wetd verfert in d gelid natur. vnd auch darüb dz sich dz
plüt destet pas darjnn enthalte vñ mit leichlich auf fließ
CEs ge en auch aden durch d yerozlaien mitten d prust
vng in des haubtes spiczen / Vnd geen von dem spiczen
n id ab durch die ar n dey feucht aden mit plüt. Dyē
ein vō de haubt vñ die heysset dyē haubt ader von heyst
zu latein zephalica Die and vō de leber die heist zu lateyn
Epatica. aber als de püch spricht heyst sy Basilica/dz ist
die grund adet/ darüb das dyē leber ein grund ist vñ ein
vr sprung des plutes **D**ie dritt ader geet vō de herze
vñ ist zu mittelst zwischē de zweyen in de arm. darumb
heyst sy zu latein Mediana das ist die mittlerin. von den
vordersten ader des herze esstet sich ande adern zu tal zu
de niern vō de nieen zu de manstab dz des herze luft ge-
sant wetd zuu de zweien steten vñ d ghemeter wetd vnd
mit vertiken volbracht wetd. D solt aaw wissen das
alle aern gemeyenshaft habn mit den adern dyē sich
samel in dem manstab vñ vñ adern seim vil vñ gant ma-
rig di do gesament seim / vō de steten des oberstem regels
des h:chengeen auch adern zu tal in dyē pein vñ in dyē
füß. darüb das die füß gemeistert werden von de herze
wo hi sy geen füllen.

CVon den pand adern.
CDie pand adern sind den die pein zu saman in allen ge-

liden. ¶ Ettliche sprechen dß sy entspringē in de herzen
In den pand adern ist mit plüz als in de runst adern. dy
adern seim von natur lang vñ mit dick. Dy runst adern
vereynē sich wider wēn sy getreplet werden mit schnei-
den vñ mit schlegē aber die pand adern mit. Kein pand
ader ist in des menschē haubt sy sey aber in de hende vñ
füßen. ¶ Ein yeglich tier dz plüt hat dz hat pandadern
Die pandadern werden beraubt zu stunde treit zinnischen
feuchten so ziehen sy sich zu saman vnd das ziehen mars-
tet de menschē jämmerlichē. Die pand adern seim auch dar
zu nütz das sy die sinnlichen vñ die bewegende krefft tra-
gen von dem hiten in alle andere gelider vnd das sy den
ganzen leyb stercken. ¶ Ettliche tier haben die adern mit
als die visch die der geyst adern mit haben. Du solt auch
wisse dz mā in dem rede vō de adern ost eine für die an-
dern nymt. Also das man die geystaderen nymt für dy
pandaderen vñ dz mā zu latein Nervos arterias heysset
Also hat vnser pūch yezunt gesetzt geredt von den pand
adern an de sprüchen wann die rechten pandaderen dy
Galienus ligamenta heyst. entspringen in de peinen vñ
darumb so empfinden sy als wenig als die peyn die sy zu
samien pindē.

¶ Von den zeichē ob ein frau schwanger sey
¶ Wir habē gesagt vō des menschē gelid. Nu sollē wir
einteil sage wie et in die welt kum vñ vō d vndscheyd
die ist in d mutē leyb zwischē de legē kind vñ d diern kind
¶ Des ersten solt du wissen die zeichen dauō mā waish ob
ein frau schwanger sey wordē d zeychē segt Auicēna v l

Das erſt zeychen iſt der zu ſatz beider ſamen weybes
vñ mannes aber dz bedunckt mich ein vngewiſh zeythen
wann das iſt oft das doch die ſta w mit ſchwanger wirt
Das and zeychen iſt dz die wunſchelut oben tructen
iſt an dem haubt vnd das sy die mütter vast ſaugt **D**z
drift zeyche iſt das vefi beſchlyffen des mundes an der
mütter wān dī und wirt so vaste beſchloſſe dz ein nadel
ſpicz mit darein möcht **D**as vierd iſt dz ſich die mütter
übersich habt vñ füſich in d ſtauuen leyb **D**as fünfft
iſt dz die ſta w den monatlichen fluß nit hat darnach vñ
ſy ſchwanger wirt. Geſchicht aber d fluß dz iſt gar ſeltē
Das ſechſt dz die ſta w eine Kleine ſchmerze zwischen
dem nabel vñ dem peuchlin hat. **D**as ſibent iſt dz dy ſta w
zu ſtund an iren pruñe mit wol gehaben mag. doch
iſt dz nit allen ſtauē. **D**as acht das an etlichen ſtauuen
darnach vñ ſy ſchwanger werden dz ſy dān mān geſell-
ſhaft haffen ob ſy heymlich flyehen. dz wān th das dz
war ſey an den ſelben ſtauuen in der erſten newites zūna
hns. **D**as newend zeyche iſt dz die ſta w treg wirt vñ
ſchwez an irē leib **D**as zehent iſt dz ic ein Kleyn wüllte
Das eylſt dz etlich ſtauē Kopplent. vñ das offt Kop-
pen eſſigt in d Kelle. **D**as zwelft iſt das der ſtauuen die
handt freyſelt vnd ic ſchwoindelt in dem haubt. **D**as
dreygehent iſt dz etlich ſtauē die augen vñ ſter werde
vñ tieff. **D**as viergehent iſt dz die ſta w nach eynem
monat oder nach zweien poſh gelüst hat. **D**as funfze-
hent iſt das dz weif in dē auge pleych vñ gel würt. Dz
ſind die zeychen die Auicenna ſegt.

CVon welchen sachen ein frau
schwanger werd eines kindes.

Mit du auch wissen von welchē zeichē ein frau
schwanger werd eynes knäblins vñ welches
die zeythen sind ob die frau eynen knabē trag
So solt du wissen wann des mannes sam häÿß ist vnd
sein vil ist so hat er die kraft vñ den sig das er eyn knab:
lin macht. **D**ie ander sach ist wann des mannes sam
nach dem meysten teyl kommt auf dem gerechte zeuglin
des manns vñ genommen wird in d̄ mütter gerechte sey:
ten. das ist da:umb das die gerecht seyt hizt n̄t ist dann
die linke. vñ der sam auf dem gerechte zeuglin ist krefti
get dann auf dem linke. darumb ist mein rat dass sich
die frau in auf die gerechten seiten neygen zehand nach
dem werck ob sy gern knaben tragen. **E**s sprechē auch
etlich wān des mannes sam springt auf seinem rechte ge
zeuglin in d̄ ye gerechten seyten der mütter So wird eyn
knäblin darauf als vor geschrieben ist. Springt aber der
sam auf dem gelincke zeuglin des manns in die gerech:
ten seyten der mütter so wird dann ein manlich weyb od
ein männin. Springt aber der sam auf dē gerechte zeug
lin in die linke seiten so wird darauf ein weybisch mā
Springt er aber auf dem linke zeuglin in die linke sei
ten der mütter so wird darauf ein freulin oder ein dien:
lin. Darzā hilfft auch dyē fellt des lufftes vñ dyē fellt
des landes vnd der wind der von dem wagen von dē
himel fleügt ge ge mittentag über der do heisset Aquila

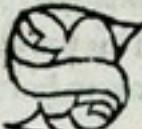
in latein. das ist darumb d^z du k^{ellte} die nat^{ürlichen} h^{ilf}
h^m ein treibt in den leib vⁿ s^m jnwendig sterkt/wann
es m^üß das knäblin vil heysesst haben zu seiner machung
dann die d^rtnk^{ind}.

C Vö dē zeichen ob ein
frau ein knäblin trag.

C wⁿ die frau schwanger ist wordē. wilt du wissen
ob sy ein knäblin trag so merck diese zeichen. **C** Das erst
zeichen ist das die frau paß gefar ist dān so sy ein dien-
lin tregt. **C** Das and^{re} zeichen ist das ic d^z recht prüflin ee-
größer wirt dān d^z lind^e. **C** Das dritt zeichen ist das das
heüptlin andem prüflin röter wirt/ vnd auch die aden
andē selben heutlin werden röter dān zu d^e dienlin. **C** D^z
vierd d^z der Frauen der lab sin bell^e ist. **C** Das fünft ist
das die frau ster^c er vⁿ schneller ist dān von d^e dienlin.
C Das sechst das sy mit pöp gelüst hat als mit d^m d^z d^z
lin. **C** Das siebent ist das d^z Frauen die gerecht seytē sch-
wärer ist dān die gelind^e. **C** Das achtent ist d^z sich das
kindlin wegt in d^z gerechten seyten. **C** Das neund ist d^z
sich dae kindlin wegt in d^z müter nach dreien monatē vⁿ
das dienlin nach viern. **C** Das zehendt ist wⁿ die frau
vö stat geet so hebt sy vö ersten den gerechte füß. **C** D^z
eylfft ist. wⁿ sy sich auf hebt so steurt sy sich auf die ge-
rechten hand^s. **C** Das zwölfft ist das sich das recht ang-
senfft vⁿ schnellig klicher bewegt. **C** Das dreizehent
ist das d^z ader schlähē des rechte arms größer vⁿ vol-
kūmener ist. **C** Das vierzehent ist das die frau mit hast

das schlaffen mit de man wen sy ein knäblin trefft dān
so sy ein diernlin tregt/das verstecken ich dz es war sey an
etlichen Frauen mit an alle vñ aller mehst im d neweires
zufahens. Das sünffzehent ist. das auf dem gerechte
prüfblin ee milch geet dān auf de lincken. Das sechzehent
hant ist das der Frauen milch d. c. ist vñ zäch. Also der sie
spréget auf ein glas so stündē die tropfē darauf als ein
arbeys vñ zerflüssē mit. Aber so die straw mit einer dīrn
lin geet so ist ic milch dünn vñ wässerig. vñ zerflüssē ic
tropffen. Von de zeychen magst du wolekennen ob die
straw mit einem knäblin gee od mit einer diernlin.

¶ Wie die gepurt in die welt küm.

 O nun die frucht zeystig ist in der mäter leib. so
entschliessen sich die adern vñ die pann dyc
vor die frucht hÿelten. Zu geleichter weys als
die äderlin an de früchten auf de paumen. vnd so neygget
sich dān die frucht in d mäter leib zu tal gegen d pforten
in dyce welt vñ geet in dyce welt mit offnem mund. Als
Aristotiles spricht. vñ das kindlin beschleüst de offnen
mund mit seinem hendlin. das ist sein erstes menschlichs
wetck. Es geet auch dz kindlin in die welt des erste mit
de haubt aber es geet wider auf der welt des erste mit
de füssen. wān man kert in die fūß für so man es zu de
grab tregt. Ist dz dz kind zu der porten mit kommt des
ersten mit dem haubt. so kommt es gar schwärlich in dyce
welt. vñ mit grossem wee vñ laide der mäter. Also das

dyc mütter offt siirbt andem kindlin. das gesicht dar
umb das sich dyce frau mit aufgerichtet hältet in dem ge
pern. Man hört auch kein siym des kindes ee d; es gangz
het für kennt ars d mütter leyb. Es geschicht auch oft d;
die Frauen d kindlin genesen ee der zeyt. das geschicht vō
manigetley sachen vñ erschrecken/auch von schleyen so
man dyce schwangeren Frauen vast schlecht/vñ auch von
sprüngen die dyce Frauen thün. von schwärnschütern. vō
Reyten oder von varen. warm von den sachen allen so
prechen die pand ee der zeyt damit das Kind gepundt ist
in d mütter leib. als der ein birn ee der zeyt mit einer steyn
würft ab einer paumen. Es sprechen auch etlich das der
Frauen das kindlin abgee von de gestant eyner eiksih
te kertzen. das vñste ich an gar zarten Frauen die subtiler
natür sind. Man spricht auch so ein Frau irē atem hältet
in d gepurt d; sy desteydächtig kicher geper

CVon dem natürlichen siten
vnd des ersten von dem haer.

Cegd wir nun habē gesagt von de gelidern des men
schē leyb. so füllē wir sagen wie des mestchen gestalt vñ
seiner gelid schickung vns bezeychnē sind die natürliche
siten. vnd die ler wilich sezen als sy Rasis hat gesetzt in
seiner erzney. In diser ler solt du des ersten merke wilt
du gewiflichen prüfe was neygung vñ siten d mensch
von seiner eygē natur hab. so solt du mit ein zeythe sehen
Du solt d zeychen samne so du meist magst vnd vindest

duß widerwetig gegen eynander so volg de stercken
vn den die do mer krafft haben Du solt auch wissen das
das meist prüfen vn das gewest ist an den augen vnd
an dem ganzen antluz/darnach anden henden. ¶ Nu
füllen wir anheben anden hat auf dem haubt vn auch
an anden stück en des leybs. ¶ schlechtes har vn lindes
bedeckt einen vorchtigen menschen. des nemen wir eyn
gleichnuß an den hasen vnd an den hyßen. Aber krawß
hat bedeutt ein funheyt. Vil hars an dem pauch. das be
deutet ein an vnkeuschen menschen. Ist aber vil hars auf
den ippen das bedeutet funheyt. Und vil hars auf den
schulten vn auf dem hals das bedeutet kleinmütigkeit vn
widerstreben oder wide:spenigkeit. also das den mesthē
nyemand leicht von seinem fürsag bringt. Vil hars an
dem pauch vn ander prust. bedeckt klein weyßheit. Auf
tagendes har als die schweyn pörster auf de haubt vnd
überal an dem leyb bedeutet vorcht.

¶ Von den varben.

¶ Rote farb oß plütfarz bedeutet vil hiz vn vil plütz/aber
mittelfarb zwisthē rot vn weyß bedeckt ein gleich na
tur dy mit zu vil noch zu wenig hat hiz noch plütz. Ist
d; die haut mit rauch ist mit har. welches menschē varb
ist feürm als ein flamme der ist vonstätt vnd robig / Aber
welcher mensch rot ist vnd klar der ist schämig / welches
menschen varb grün ist oder schwarz d ist pefer sitē.

¶ Von den augen.

Welcher men sich grosse augen hat der ist trey von welcher tieffe augē hat vast hineyn gesetzt in das haubt der ist kundig oder hindezlistig vnd eyn betreyer welches augen schnell varent sind von sharpff sicht der ist ein bretreger von eyn hindezlistiger von eindyeb welches augē vil schwarzin haben d ist vorchtig von welcher gaÿß augen hat nach d varb d ist eyntor welches augen so still steen sind als die stain der ist listig Und welches antlitz gleich eines weybes anplikt der ist von feustch vnd vngeschämig Ist aber seyn anplikt kindlich vnd ist alles sein antlitz von sein augen als sylachen oder lächerlich gestalt so ist d mensch stölich von ist vō natur eines langen lebens welches menschen augē groß sind von zittrent von manig farbig d ist trey vnd hat die stauen lieb Aber welches augen kleyne sind von pidment von manig farbig der ist gar zornig von hat auch die stauen lieb welche augen an iren röte dem feur gleichen der ist ein grund pöß mensch von gar wideaprechting oder ungefölgig Ist des selben augapffel schwarz das bedeutet einen trägen von einen stumpfen menschen Manig farbig augē dyeyn zu geselte gelb varb haben als ob sy mit saffran gegilbt seyen Bedeutet pöß siten Vil flecken bey dem augapffel bedeuten eynē pösen menschen von sind sein augen damit manig farbig so ist er destet pößer Sind die augen flexyñ von her für hausent in dem haubt als ein krebs die bezeyche torheit von natrisheit von einen menschen d s inē slegstlichen gelüsten nachvolget Kleyne augen vil him

vn h̄t var mit d̄t augp̄aen sich vil auf vn zu thūn be
deuten eynen gründ p̄osen menschen / welches menschen
augapffel in ires endes vmbgant haben einen gleichē
vmbkewȳ d̄ye bedeuten eynen hässigen menschen einen
klaff & einen vordhtigen vn durch p̄osen menschen - wel-
ches augen rindes quigen gleichē die bezeychen krankē
mütigkeit. So d̄ augapffel schwartz ist vn ein gelb varb
hat als ob et verguldet sey der bedeutet einen p̄osen men-
schen eynen mōder der menschlich plūt gern vergewosset
Ober sich auf gaffende augen als der ochsen augen vn
die auch rot sind vn gar gros die bezeychten gar eynen
p̄osen menschen eynen toren - einen nain - eynen trunkē
C Die pesten augen sind / die zwischten schwartz vn ma-
nigfertig eyn mittel haben so sy mit gar schön pliczend
sind. vn da fein röte noch keyn gelb varb jn scheinet. die
augen bedeuten ein gütenatur / Manigfertig augē mit
einer gelben varb scheyn pliczend oder d̄ varb grün sind
als eines steyns varb bedeuten eynen p̄osen menschē vn
die lewot die darzü flecket sind in dē augē die sind die pōf-
ten menschen vnder allen menschen vn die grōste betrie-
ger / wer sein augopffel her für bausent hat mit einer ga-
ngzen grōßen d̄ augen der ist kleinmütig / wem die augē
tieff sind vn leyhn der ist listig ein betriege / vn eyn hässi-
ger mensch / wem das har der überprae hec ab warz ge-
krümmt sind oder an eyn stat gezwungen von natur - der
ist eyn liege / ein listiger vn ein tor / wer gar sei / bitternde
augen hat der ist pōf / wer leyne augen hat der ist pōf

vñ ein tor. Sein aber die augen. grec s so ist der mensch nie
als poß aber er ist eyn größer tor dann der mit de kleinē
augen. wer manig fer bige augen hat oder grüne augen
der ist poß vñ ein dyeb. welches menschen augpraē sich
gat offt auf vñ zu thünd er ist vorchtig vnd eyn töbigs
mensch. welches menschen augpraen vil haß habē vñ
rauch sind der hat vil gedenc̄ vñ tieff betrachten vñ vil
traut. keyt vñ ist sein sprach vnt ein end grob. wer lang
überpraen hat der ist hoffetig vñ vngeschämig. Wes
überpraen sich zu tal neygē gegen der nasen vñ sich obē
auffrichten gegen dem schlaff der ist vngeschämig vnd
eynes stumpfen simis.

Cwer spiczig dünn naslöcher hat der ist eyn krieger vñ
kriegt gern. wer grosse naslöcher hat vñ weyte der hat
kleine weisheit. wer ander nasen lang naslöcher hat vñ
dünn der ist gäch vñ ein tor. wer preytenaslöcher hat d
ist vñkeusch. wem die naslöcher vast offen sind d ist zor
nig von natur. wes stien schlecht vñ mit gerungelt ist d
ist kriegisch vñ macht gera krieg. welches menschē stien
sich gesamelt hat auf ic mittel d ist zornig. wer ein kley
stien hat der ist ein tor. vñ wer eyn grosse hat der ist gar
träg. wer ein gar gerungelte stien hat der ist vñkeusch

CVondem mund

CDer einen grossen mund hat der ist ein staf vñ isi kün
Wes leßzen gros sind der ist eyn tor vñ stumpfē siñs
wes leßzen mit wol gefebt sind der ist hoffetig. wes

zen frantē sind dānn vñ klein des ganzer leib ist frantē
wes gen händis ch sind lang vnd stark der ist ganz eyn
stāß vnd pōß.

Von des menschen antluz

Welches menschen antluz geleicher tynes trūckē men-
schen angesicht der ist ein trunkē enpolt vonnatur / Aber
welches menschen antluz geleicht eynen zornigen an-
gesicht der ist von natur zornig / Und wenn des men-
schen angesicht geleycht einem geschämig er antluz der
ist von natur geschämig . welches menschen antluz vol
fleiß hs ist der ist trāg vnd ein tor welches wangē grob
fleisch haben der ist einer groben natur . wer ein behēdes
angesicht hat das ist eyn antluz nicht zerplosen vnd mit
mit grobem fleisch der hat vil gedend . wer gar ein sin-
bel angesicht hat der ist ein tor / wer gar ein gros ange-
sicht hat der ist pōß listig vnd ein schmeycher / wes ange-
sicht mit wol geschickt ist noch geformet der mag nit gū
tesitē haben es sey dann gar selten / wes antluz lange
ist der ist schämig . wer dyessent oder zeiplat schläff hat
bry de oren vñ grob adern d ist zornig vñ natur .

Von den oren .

Welch Oren gros sind der ist eyn tor / vnd eines lange
lebens . wer ein grosse stym hat der ist kün . wes red eylt
vnd schnell ist der ist in seinen wetten schnell vñ eygent
vnd ist zornig vnd pōser siten / wes atem lang ist der ist
pōß / wer ein schwärze stym ha : der ist eyn dyener seines

Wöger pauchs / wer ein scharffe stym hat der ist hässig
vn tregt einen widerdruck lang zeit heymlichen. ¶ Ein
schön stym bedewott torheydt vn klein weisheit.

¶ Von dem fleisch.

Welcher mensch vil fleischs hat vnd das selbheit ist
das bedewott eynen groben sin vnd ein herze vernunft
Aber welches menschen fleischlind ist das bedeūtet eyn
gute natur vn emē gütē sind verstantnuß

¶ Von dem lachen.

Wer vil lacht der ist senftmütig vn wol künmet gen
allen leuten vn sorgt mit vil vmb keinerley ding. Aber
wer wenig lacht der ist herzmütig vn misfuelt im alles
das ander leut thün. Wer mit lauter stym lacht dist von
geshämig / wer häschte wenn er lacht oder schwärliche
atent der ist vngeschämig vn em wüterich.

Wer schwär bewegung hat das bedeūtet ein stumpff
heit vn em tragheyt andē mesthe. Aber schnell beweg
ung bedeūten ein leichtikeyt andem mesthen.

¶ Von dem hals.

Wer einen kurzen hals hat der ist listig vn simreych
Aber der einen lange hals hat dist ein tor / fläffig vnd
vorchtig / wer aber einer: veyste hals hat emē herze vn
starken der ist zornig vnd gäck.

Vonder prust.

Cwer ein starkē prust vnden hat der ist ein tor / Wer
eine schnelle vn behendē leib hat das bedeutet vil kündi
keyt / wer einen grossen pauch hat das bedeutet überigē
lust des leibs / wer aber auf dem leyb vmb die prust Eley
ist vn behennnd das bedeutet des herzen krankheit / wer
weyte ripp hat das bedeutet sterck vnd hoffart vnd vil
zorns . wer aber lrum ripp hat das bedeutet pöf sitē . Vn
wer geleiche ripp hat dz bedeutet ein kleinheit des sinnes
wer aber weite vnd preile ripp hat das bedeutet gar güt
ten sin . Wer übersich auf gehabt achsseln hat gegen dem
haubt das bedeutet torheit . Wem die arm lang sind das
et steend mit den henden auf die knie getraiche mag das
bedeutet edlen sin vn hoffart vn ein gros begie zu reichē
nen über ander lewt / Wem aber dz arm gat krumm sind
das bedeutet einen vorchtigen vnd pösen menschē .

Von den henden.

Clind hend vnd behennnd bedeuteten vil weyßheit vnd
güte vrenunfft . Gar kurz hend bedeutet torheit . Klein
hend vnd gar lang bedeutet eine wüterich .

Von den füssen.

Can welchen füssen vil fleyschs ist vn das fleisch gar
heit ist das bedeutet ein pöse vrenunfft an dem menschē
Kurz füß bedeutet eine unkeßthē meschē vn vnftöliche
Wem die verferkleyn ist das bedeutet einen vorchtigen

menschen. wem sy aber gross sind vnd stark das bedeu-
tet ein künheydt vñ vescikt an dem menschen. wem die
füß vnden zu beyden seyten vñ die pain gross sind dz be-
deutet einen stumpfen menschē vñ vnschämigē. wem
die leind vol fleischs aufwendig sind. das bedeutet der
starkē gesunheydt vnd ic genügsam. wem der dycchen
her für pausent das bedeutet künheit. wem aber d' after-
bell pain her für raichen das bedeutet vil sterck vñ man-
heyt. wem der Afterbell pain Flein sind dz bedeutet eine
liebhaber des fraue. vñ des leibs krankheit vñ vercht.

Von dem schritt.

Wes schritt gross sind vñ trāg. der ist trāg. Aber wes
schrit schnell sind vñ kürz der ist gāch vñ vmb all dīng
sorgfassam die er doch mit aufrichten kan.

Von dem hat.

Dei ist ein kün mād starkē hat hat vñ hertes vñ
einen aufgerichteten leyb vñ starkē pain. Vnd
wem hend vñ füß vñ die prust vnden vmb die
samnung d' gel'd starkē sind vñ dem die prust bauch vnd
die achselfeln starkē sind vñ d' hals starkē vñ gros. vñ mit
fleisch daran ist. Also auch ist d' menschē kün d' em behēde
prust hat mit weit behēdekeit vñ dē die leind kleim sei vñ
das fleisch an dē Wade sines painis ist sich gen tal hent-
en. vñ wēnd haut vnd sein fleisch etwoe vil trutte sind
vñ dem adern scheinen ander sehn vnd dyē sternt mit ge-

runzelt ist vnd darzu tauchett wen vil / Es sind auch die
kün die gleiches fleisch hibē mit zu vil noch zu wenig vñ
eynen aufgerichtten leyb vñ det gelyder knoden vnd die
vñiger stark sind vnd der p. auch kleyn vnd dem die lēnd
kleyn sind oder zemal vnsicheynēt / vnd dem zwischē bey
den schulten ein grosse weyten ist / vnd dē dyē überprā
aufgericht sind vnd die stiñ mit gerunzelt ist / vnd dār
z̄ gar zornig ist vnd seinen zorn gar lang halter / vnd dār
an seiner prust vnd an seinen achsseln tauch ist.

Von dem har

Der ist vor htig der einschlechtes har hat vnd darzu
einen kūmen oder gepuckten leyb vnd dem die meūflin
an den painen jnnweidig übersich gehébt sind / Det eyñ
gelbe varb hat vnd krankē augen vnd er die schnell auf
vnd zu thüt vnd des hend vnd füß behend sind vnd ma-
ger / vñ des anplick g leich ist dem anplick eines trautige
menscher .

Von dem sinn.

Der ist eyñes schnellen sinns vnd einer guten behen-
den natur dñe lindes fleyfch hat an seinem leyb / vñ des
wenig ist vnd darzu trucken vnd ein mittel hat zwischē
mager vud vaÿst vnd det an dem antleg mit zu vil fley
Ihs hat vñ im die achsseln ethebt sind vnd seine ripp ett-
we vil fleyfchs haben / vnd sein varb ein mittel varb ist
zwischē rot vnd weyß / vnd auch behernd vñ scheinet
zlat / daz̄ so ist auch die hand vast schnell vñ behed / vñ

sein harz ist mit heit noch ist sey vil von ist mit schwarz es
hat ein mittel varb zwischtē gel von schwarz

Von dem leib.

Der ist eines geleychen leibs der eyner gütten natur ist
von der eyn mittel hat zwischtē lang von kuerz von zwischē
en mager von vaist von der weiss ist von da ein wenig rō
ten gemischt von des hend von füß ein mittel haben zwischtē
gros von fleyn von zwischen vil von wenig fleyfch
dasselben haubt sol in seiner grössen des leibs grössē obē
antwurten vnder hals vndet dem haubt sol eyn kleine
grössen haben sem harz sol vndet lindem von hertem eyn
mittel haben von sol ein wenig rot sem sem antlichsol sin
bel sei von gar schön die naslöcher auf gerecht mit zu groß
noch zu klein sem augenfüllen ein mittelfarb haben zwischtē
schwarz von grün von fullen auch etwe vil feucht
sem von klar.

Der ist eyn redlich man des leyb oder person auff =
gerecht ist vnd des fleyfch geleych ist mit zu vil noch zu
klein von der weiss ist von hat ein kleiner röten darzü gemischt
sem harz hat ein mittel zwischtē vil von wenig schlecht
von krauf eyn mittel zwischtē weiss von schwarz von
ist lind Sein angesicht geleacht einem lachende oder frö
lichen anplick Sein hend haben ein mittel zwischtē groß
von fleyn von er hat auch geteilt vinger Das verste ich
also das der vinger glider sich hindert sich biegen natent
sam sy eingewey seyen sem stiern ist gros sem augen habē
eyn mittelfarb zwischtē schwarz von grün.

Der ist eyner stumpfen natur der gar weyh ist oder
gar praun vñ hat einen grossen bauch vnd etum vinger
sein antlcz ist gar sinbel vñ hat gar vilffeysths an den
wangen. Der ist auch stumpff der vol fleyfchis auf dem
hals vñ auf de füssen ist vñ an den stück en des leib s die
do zwischen sind sein bauch ist sinbel vnd bauet her für
sein achsseln seyn er hebt gegen dem haubt sein styrn die
ist sinbel geleych eyne pallen als ob sy höfret sey vnd
hat vil flaschis sein kimpfen sind gros vnd seine pain
lande sein antlut ist lang vñ det halß grob

Ein ander eygenschafft.

Der ist vngeschämig der gar offen augen hat vñ her
für pausen vnd sharpf schen sein überpraen sind groß
sein person ist mit gar lang wenn er geet so richt er seyn
prust vorne auff sein achsseln sind aufrehebi sein beweg
ung ist schnell sein varb ist rot vñ hat vil plütz sein ant
luz ist sinbel sein prust ist kleir oder behend vñ ist darzü
er hebt oder eyn wenig höfret Es ist auch der vngeschä
ämig der sein augen weit aufsthüt vnd sharpf sicht vñ
gar kläffisch ist

Ein ander eygenschafft.

Der ist eynzornig mandet ein vngeschaffen antluz
hat vñ ein tunck elrot ander varb vnd dem die haut an
dem angesicht trucken oder dürr ist vñ der an alle seynē
läbmager ist sein angesicht ist voller tunzeln sein har
ist schwartz vnd lind.

Em ander exgenschafft.

Der ist ein vnkeusch man vñ ein frau en liebhaber der
weiß ist vñ hat ein rötm darzü gemischt/des hat vil vñ
groß ist lind vnd schwartz. vnd der auff de schlaffen vil
hais hat ge genden oren vñ darzü grosse augen.

Der hat einen weibischen müt der vngedultig ist vñ
mit wolheiten mag. vñ der schier verkeert mag werden
vñ bekeert vñ der leichtlich zürnt vñ pald ab last. wenn
an allen tierz dñ meyst teil haben die weyb einen verker
ten müt von nature sy haben auch met hñdetlist dñ die
mann vnd sein vvaheint od für schnell vñ unschamig in
heimlichen sachen. Also spricht Rasis. Die frau en habe
auh kleyne haubt behend hälls vnd behende antluz. Je
prust ist eng vñ auch ic schultern sind eng vñ habē auch
die prust vnden oder die abseyten nach der prust behend
Aber sy haben groß lemnd zu beiden seyten vnd groß aff-
teren. Ire paim sind klein vñ ic hand vnd ic füß behend. sy
sind auch vorchtiger vnder allen tierz dñ die man.

Von dem Haden.

Ein Haden oder eyn Lappaun ist eyn man der seines
gezeuglins mit hat der ist posse siten. wann er ist toret
vñ geyczig vñ übernemant also das er sich mer ding vñ
downdet wén et vmag. Der mit gemeydet ist mit kunst
vñ doch geporn ist on gezeugli. od d Kl. y gezeugli hat d

ist einē Coppaun gelēich vñ wechst im n̄ymet kein Bart
so ist er spōst vnd det ley leuten.

C Von den trāumen.

Dvn wöllen wir durch eyn klügheyt sagen gar
ein wenig w̄z etlich trāum bedeute an de mē-
schēn. **W**em vil traumt von regen oder das
er dz Mēr sehe vnd fliessende wasser der hat vil wässer
iger feuchtim in seinem leib vñ sind im bad güt vñ sem
liche fürbung. Aber wem traumt von feür oder von pl̄
gen od von kriegen der hat vil materi in im die do heist
dierot Colera. wem traumt vō vil roter varb vnd von
hochzeiten vñ von süssem vñ lustigem essen oder dem
do traumt von des plūz flüssē. der hat überig plüt in sey
nem leib. Vnd wem traumt das er vil schwartz ding
sehe oder prauet ding oder der im vil vordt vnd vil er
schickt in dem schlaff. der hat vil in im d materi dyē do
heyst dyē schwartz Colera oder Melancolica. wem aber
traumt das er stee an einer schnee stat oder an einer kell-
ten. der hat überige kellten in im. Vnd wem traumt dz
er in einem heyßen pad sey oder an der heyßen sumē od
bey einem heyssé feür der hat überige hitz in im. **W**em
traumt das er flieg. das bedeutt überige trückm̄n an im
vñ behēdicheyt vnd leichtheit seines plutes vnd and sey
leichtm̄. wem traumt dz er feür trag od beschwartz sey. d̄
ist zu vol. wem traumt dz er durch unsauber stet gee. der
hat vil fauler stindē endet fewchten in im. wem traumt

das er gec in gärtzen / oder durch stet die wöl schmeck ent
das bedeūt et ein geleicheht vñ ein klarheydt seiner feucht=
tung / vñ das sy nit faulkeht bryt hat . Wem aber trau
met das er sich wind durch engt stet vñ versier . das be
deūtt dz die rötn vñ dyē gelider in dem leib siech sind vñ
besich wārt die der natur dea lufft zu zyehen füllen / vñ dyē
sy it nit so val lufft zu getzehen mugen als ic not were
Das ist die lez Kasis von den traumen dyē von inwen
diger stichtung des menschen kūmen . vñ mag eyn wey
ser man an ihm selber prüfen von den traumen wenn im
lassens not ist / oder getrancē zu nemen nach d arzatrat
Aber ander treum dyē kūmen von gedanck en dyē der
mensch wachet hat / vñ etlich von dem einflus des göt=
lichen geystes . Und auch etlich von dem einplasendes
pōsen geystes / Von den treowmen ist eyn besundere kunst
lang genüg damit wöllen wir vnnser red mit betrüben
Mit der red hab ich das erst stuck des puchs ¶ Dz ander
stuck sol sagen von der vier elementen . von den winden
Regen / Schnee . Law oder Keyff / Doner . pliche / vñ vō
andern sachen die in den elementen geschehen / und auch
von den siben planeten ¶ Das dritt stuck wirz sagen vō
aller tier natur sy geen oder schlängen sich auf der erden
Sie schwymen in dem wasser . oder sy fliegen in de luft
¶ Und das vierd stuck von allen parwmen und auch vō
icen natürlichen kressen und art ¶ Das fünft stuck vō
allen kreweken und edlen wurgzen ¶ Das Sechst von
allen edlen steinen ¶ Das sibent von allem geschmied

CDas achtent vñ das legt von manigen wunderliche
p̄wumen/ wenn wir das alles volbringen so haben wir
manigen heimlichen nuz volbracht zu dienst der werde
mütet/ vnd darnach gütten fründen.

CVō den hīmeln vñ vō den sibē
planetē vñ den vier Elementen.







Ch laß des püchs ordnung zü lateyn
wann es isch hic gar vngeordnet. Vn
wil anheben des ersten von den himel
eln vnd von den planeten. Und dar-
nach von den Elementen. ¶ Manig
meister vn aller meist der cristen vnd
der juden let segen zehn himel ob ein
ander. ¶ Der erst vn der oberst steht
still vn walzt mit der heyst zü lateyn
isth Empyricum das ist der feürm himel darumb das er
glestent vn scheyt mit wundlichem glast darein rüsse
got sein außerwelten. ¶ Der and himel zü tal gege vns
heist d beweget ob walzer ob crystallisch himel dar-
umb d; er klar vn lauter ist als ein cristall vn Beyn stern
ist an dem selben himel vn walzt in tag vn in nacht d;
ist in vierundzwanzig stunde eines mals vmb vn vmb
das eddtreyh. ¶ Der dritt himel heist zü lateins firmamentum
das ist der vest himel darüb das er ein vest vn
ein grund ist aller sterne der walzt vn bewegt sich wid
wach von d sunnen vndgang gegen d sunnen aufgang
vn volbringt seinen lauf in sechshundre gissig tausent jar
eines mals. Er heyst auch d gesicnt himel. ¶ Darnach
sind die siben himel der sibē planeten der hat yeglicher
nur einen steen. ¶ Der erste heist zü latein Saturnus das
ist d Saciar darüb das er d fruchte vn d leute wi d ist.
vn er solt zü recht heyßen Hstoriae ob der hunger jar so
heyst man in spölichen Saciar wān er verdetbi wept

vn Form recht als der eine vngesalten menschen Engel
hieß. Der stern ist vō seiner Kraft kalt vn̄ trudē vn̄ ist sei
lichst tunckel vn̄ volbtung i seines lauff in dreyssig jaren.
Plinius spricht alle planeten ḡen im Kreys zu der lin-
ien hand on der stern der geet alle zeyt schnell zu der ge-
rechten handt. Das verste ich also dz er alle zeyt stet dz
merer teil gegen d summe vndgang über. wāner volgt d
summe trāglich. der nun sein antluz fert gegen dē himel
wagen vn̄ dē ruck gegen mittentag dē ist der sterren zu
der gerechten handt. Reest du auch den sin vmb in ander
weis so ist er auch ebe war. wānes ist ands mit gespro-
en dēn dz der stern treg ist. dz ist darumb als Plinius spr
icht das in der gesürnt himel hindert in seine vmblauff
Vnd dz er trāg ist so ist er destet kälter krefte. sein sch-
nelle wegung ist ein sach d hiz. **A**ber augustinus der
spricht über genosim das püch. das der stern darüb kalt
sey vō dē wassen die ob dē himeln sind. werlich mit ve-
laub das ist ein spot wann kein wasser ob den himeln ist
Wer aber wasser do dē stern frödt dz frödt alle meist
dē gesürnten himel. vn̄ so wer er dann so kalt das er dz
er tiegh gar durch frödt. dz leyn frucht noch kein leben dar
auff wol gelebē möcht. Vnd wenn dy heilig geschrift
spricht das wasser ob den himeln sey. das verste ich vō
dem Cristallinen himel der lautern wassen gleich ist
warm der ist ob dem gesürnten himel. Gedenk mit das
ich woll pesser sey dān Augustinus. wān er hat an seine
anfang vil gesprochē dz er hindē nach widspredche hat.

Von dem andern planeten

Der ander planet heysse Jupiter zu latein das ist zu teutsch helfuater. darumb das der stern sensstig ist warm von trutte. nisser. dz ist sensft feucht. von die zwou werm von sensft feuchtim sind eyn vrsprung von eyn beschirmung des lebens. darumb macht er alles eitreyk feuchtig von bringt gute iar waner in sonner krafft ist von in seiner pißten wonung. Seyt er nu dem satiat wiß ist mit seinen kreissen d seim vat heyst darub das er d nächst ob im ist so heist man in spottischē helfuater. wann er hindert seinen vater mi seim wecken oder er heyst darumb d helfuater das er ein vater ist von eyn helfer d feuchten von des lebens auf der erden. Wann als d bedewter spricht auf dje stern kunst Marcianus des meysters. wie leyb an d stern wann d helfuat so wenn alle menschen vntöglich das vster ich nach d nat lauff mit nach gotes willen. Marcianus spricht djs d stern zu alle dingē heilsam sey. von töglichē dingē gesundheit bringt. Der stern volbringt seim iauff in zwelf iaren eines.

Von de dritten planeten

Der dritt planet heyst zu latein Mars. das ist als vil gesprochē zu teutsch als d Streitg ot. darumb d er von seiner krafft gar heif von trutte ist. von wenn er in seinem eyge sag ist so higt er der menschen haß von ir natur von

macht sy zornig. der stern ist rot recht als ein glüend sol
vñ volbringt seinen lauf in zweie iaren.

Co dē vierde planetē.

CDer vierd planet heyst zu lateinsol vñ zu teutsch dyē
Sunn. der stern ist scheinent vñ lewchent über all and
stern. Also das er mit seinem liecht des tags aller ander
stern. liecht vtilget das man ic mit sicht. Die sunn volbr
ingt iren lauff in hundert tagen vnd in fünfundsechzig
tagen vñ in einem vierteil eines tages. Wenn dyē Sunn
in irem aufgang des morgens rot scheint od tundel. od
wen sy vporgen ist vnd dē wolcken das bezeichent regen
tag. wen sy aber des abentes rot scheint so bedeutet es dē
andern tag schön. das ist darüb dz sy des abentes durch
die wolcken scheint die sy mit ic vnder hat gezogen vñ
unserm luft vnd hat dyē gereymigt. Aber wenn sy des
morgens durch die wolcken scheint so hat sy eme unsau
bern wolcken lauff vor ic vnd ist der luft trüb. Ist aber
das syflach dunct t also dz sy zu mitteli scheint vñ dz sy
irer scheim würft beseyt gegen mittem tag vñ gegē dē
himel wagē. das bedeutet ein stuchtiger windiges wetter.
Co dē plach on schwärzē das bedewtet wind on regē
CDie sunn hat funfgehen eygenschafft. Sie ist schein
ent an ic selber vñ streut iren schein vñ ic auf ander ding
Sie ist ein prunn oder ein vsprung d̄ hic. Sie zeucht die
wolcken an sich. Sie ist ein form od ein gestalt d̄ varb.
Syē erleucht den Mon. Syē bringt nacht vñ tag. Syē
macht die frucht zeitig. Syē trück net schwete ding. Sie

geet ein thüst du auff. Hie zerflößet das Eß. Hie erft=
ewet gesunde augē vñ betrübt frantē augen. Sye geet
auff vñ geet vnder. Hie steigt hoch vñ nyder. warm in
dem summer ist sy hoch vnd in dem winter ist sy nyder.
Die funf gehent eygenschafft vñden wir an der anf=
terwelten sunnen vnser stauen von himmelreich. C Salo=
mon spricht in der minne püch. Hie ist auher welt als die
sunn Unser Frau ist scheinent an ir selber mit aller tugēt
mit aller klarheit vnd mit allen seligkeit. Darumb spr=
icht der mynne püch. wer ist die die dort het geet als der
morgenrot der des morgens aufprehent ist. C Zu dem
anderen mal schrewt vnser Frau iren schein mit vunder=
lichem wecken vñ mit gütäten irer milten senftikeit
C Zu dem dritten mal ist sy ein prann der hitz das ist d
heissen lieb wann wir werden entzündet von ir als von
einem pild der lyeb wir sullen wissen dz sy ir kind so lieb
hett als Ambrosius spricht do sy ir lyebes kind hangen
sahe vor ir an dem creutz solt ee sein gewesen sy hett sich
für es lässe creuzigen vñ martern vñ was bereitt von
der de crouw zu sterben vmb iren eingepornē sun. C Zu
dem vierden mal zeucht sy die wolken an sich das sind
die menschen die do fliegen als die wolken mit iren gü=
ten wercken die doch schreyē zeuch mich nach dir. C Zu
dem funfsten mal ist sy eyn gestalt varb wann in der
vinsternis mag nyemandt kein varb erkennē darumb
gibt das lyecht der varb ir gestalt vñ ir form. Also thüt
vnser Frau die gibt dem reuer vnd dem püsser veyleisth

varb. **D**e martzen roter rosen varb. **D**e hund frauē lissen
varb. **C**zū dē sechste mal erleucht vnser fraw dē monen
dz ist die cristēheit die do stet in icē geprēhē. vñ darō so
singt die cristēheit vō ir. du hast alle posheit vñ kezer
ey allein vōderbt. **C**zū dē sihende mal bringt vnser fraw
tag vñ nacht. dz ist genad dē gütē die widscherē wollē vñ
vngenad dē die icē name vneten als die vflüchtē juden.
Czū dē achten mal macht vnser fraw die frucht zeystig
wēn wir vns fleyßē dz wir mit tugende icē geleidē. die
tugent bringt sy vns zū einē gütē end. **C**zū dē newndē
mal truckēt sy feucht gemachte ding. wēn wir vō icē ge
naden hett vñ scāt werden in vnsēm gütē fürsag vnd
vns gütē mit d gütel d feustheyt. **C**zū dē zehenden
mal geet vnser fraw eyn ist dz du auf thüse. wān tüst du
dē mund auf mit pite vñ mit lobē so geet sy in d sele vñ
in dē herzē mit genade vñ mit süssikeyt. Ich waish nie
mandt d sy mit lob mān dī gob mit enpfangē hat. wihs
dz gob vñ zütatikēyt vil lyeb vñ lobs engündet. **C**zū
dē exlſte mal zeeflöst sy dz eyh dz ist das sy die trāgheit
vnseras gewisse waicht. vñ vnser vneeyns heeg in zäher
vnd in rewo zetflöst. **C**zū dē zwelften mal erſtewet sy
gesunde augen. dz ist dz sy die gütē gesunde cristē erleucht
reczād genad d himlisthē frawd. **C**des dreyzehenden
mols betrübt sy dyē posen krankē augē das sy mit müge
gesehen ic klarheit das sind die dyē allē icē fleyß vñ ges
dankē legē auf icē diſche wollüst die müge icē überflüssi
gen genad vñ ic süßen miltigkeit mit ansehen. **C**zū dem

vierzehende mal gret sy auf von vnder-wahn in der ge-
puttires er stes eingepornē suns unsers herzen ihesu xpī
gyeng sy auf in den tag der seligkeit allen menschen von
menschlichem gesthlecht von gieng vnd mit dem grossen
mitleyden das sy hett in dem tod vnd in der marter ires
lieben kindes / do neiget sy sich von neygt sich heut zu alle
den hetzen die ir leide vnd dem creuz betrachten. ¶ du
dem fünfzehende mal schwebt unser swaro hoch von ny-
der. Sye schwebt des ersten hoch do sy empfangē ward
von item lieben kind in die ewigen freud. Vnd schwebet
darnach nyd alle tag von alle zeit wenn sy ir genad vns
armen sünden herab geüft auf etreych. Seyd sy unser
fürsprecherin ist vor dem obersten ¶ Noch ist ein eygen
schafft d summen dz sy vergrösser ist dann das ganz er-
treych. ¶ Altaganus d sternscher spricht. das sy zu hun-
dert vnd siben malen grösser sey dann dz ganz erdeich
Also hat unser swaro siben wirtikeyt an ic damit sy alle
jedische ückswar übertriff von damit sy et höcht ist über
die kör d engel. ¶ Die erst wirtikeyt ist das sy ir feusth-
keyt gelobt hat in d antwurt zu de englischem gruß/ wān
do d engel sprach. Nym war du empfachst vnd gepirrest
ein kindlin. Do sprach sy wie geschicht dz seyd ich keine
man er kenn. das ist so vil gesprochen als die leter sagen
Ich wil beynen man nymer mer erkennen. Also setze wir
oft einen spruch d gegeawurkeyt für den spruch d Einf-
tikeyt. Als wenn du mich ladest auf fünftigen samstag
zu fleysth so sprich ich. ich jh mit fleysth an dem samstag

Das ist ich wil sein mit essen an dem samstag. **C** Die and
wi dñekeyt ist das sy r eine magt schwanger was. Dar
umb sprach der engel zu ic der heylig geyst komt in dich
vn die krafft des oberste wirt dich umbschattigē. **C** Die
dritt wirdikeyt ist dz sy got gepar vn dauō sprach ouū
dius vō ic vn von irem kind. Ein newes kindl in idē
yecgo herab gelassen von dem hohen himl. Nun schaw
wie gar selig klichē sich unsr frarw hat fürschen das sy ic
selber das pest teyl auferwelt von zweyē wesen d ee vn
von der leusheit. Dye Ee hat zwā eygenschaft an ic sel
ber. Hy ist fruchtbar vn ist unsauber an den wercken irre
fechtē. So hat dykewfheit auch zwā eygenschaft
an ic. Wān sy ist unfruchtbar vn sauber od rein. Nun hat
unsr frarw auf d Ee genümen fruchtkeyt vn vō d kew
scheit reinkeyt die andern zweyē hat sy gelassen. **C** Die
vierd wirdikeyt ist das sy all ic tag beleib on mayl wān
so sy ein arth u as vndein aufer welter sal des obersten
gotes do wā pilisch das dz götlich vas all zeyst schmeckt
nach dē geschmack der darjnn was. Und dauon spricht
Augustinus in dē püch vō d gütet der ee. Alle die geporn
werde vō Adam vnd Eva die sind gepunden zu sprechē
Vergib uns unsr schuld on die selige jund frarw da wil
ich nichz vō sprechen oder gedenkē wenn man vō dē
sünden sagt durch die ere unsr herre die er an sy hat ge
legt. **C** Die fünft wirdikeyt das sy geseliget ist mit alle
tugenden. Darumb sprach der Engel. Gegrüsset bist du
voller geraden. **C** Und spricht auch Salomon vō ic als

sy von ir selber spräche. In mir ist alle genad des rech-
ten wegs vnd der warheit. **C** Die Sechst wirdikeyt ist
das sy irem Sun gepeütt als ein müter irem kind gepite
sol. Und darumb so spricht meyster Odā von sant Vic-
tor in seiner Sequenzien von unser fräuen. Ora patrem
Iubinato. Das spricht pit den vater. Geperot de Sun
C Die sibent wirdikeyt ist entsprungen von den alle vñ
ist. dz sy er höht ist über all himel do sy empfangē ward
mit leib vñ mit sei in die ewigen stied. Darumb spricht
Johannes von ic. Der mon ist vnder iren füssen. das ist
alle wandeliche creature.

C Von dem fünfft an planeten.

D Er fünfft planet heist Venus zü latey vñ h eist
zü teüsth der morgen steen. wann er des mor-
gens aufget vor der Sunnen od heist d mette
steen darumb das er zü metten zeyt gat mit klarem liecht
durch die wolcken het pricht. Er helsiuuth vealve stern
wanner ge et des abentes auff nach der Sunnen vnder
gang. vñ heyst doch der tier stern. darumb das die wil-
den tier dann het für geen auf den welden. vñ auf den
holken vnd ic wayd suchen die des tags mit het für ge-
türen kūmen noch geen. Er heyst auch der mynne stern
darumb das er seine kind es sey starw od man mynē zām
macht. vñ darumb heyßen die hoffiret der mynnen gōz

mit Venus/das ist des ersten von dem sterren genummen
darumb spricht maniger Venus hilff der mit waif was
Venus ist. Er heyst auch zu latein Lucifer das ist zu teut
sch liechtrager darumb das er ein mynnig klich lyecht
bringt das ein yeglich herz erfreuet das in eben ar sicht
Der stern volbringt seinen lauf in dreihundert tagen vñ
in achtundvierzig tagen/Der stern hat acht edel eygē-
schafft/ ¶ Dyē erst das er ein schön liecht tregt/ ¶ Dyē
ander das er tau bringt et. ¶ Das dritt das er von seinen
schönen liecht der menschen herz erfreuet die in ansehen
¶ Die vierd ist das er wacht. das ist das er wachet ma-
cht vñ die leüt aufsteend gegen tag. ¶ Die fünft ist dz
et zymlich ist vñ lustig anzusehen. ¶ Dyē sechst ist das
er vor der Sunnen auffgeet des morgens. ¶ Dyē siebēt
ist das er dem Monen volget in seinem schey geprechen
wann der Mon von der Sunnen hindan kömt für den
Morgensteen. ¶ Dyē achtent ist das er in dem winter
scheint vñ in dem Humer mit scheint des morgens Beij
dem morgenstern versteen wir einen yeglichey heylige
Ieter der den leütē das yotworl vor sagt vñ verkündet
vnd darnach würcket vñ lebet d̄ hat die acht eisenschaft
an im. ¶ Des ersten tregt er ein schein lycht. darumb
spricht unser herre zu seinen zwelfspoten vnd allen seinen
kügeln/ Je sind ein liecht der welt. vñ spricht zum Ewre
werck sullen scheinen. vnd met spricht er. Prýmant liech-
ter sullen son in ewren henden. darumb sind die heylige
leüchten an im selber mit allen tugenden. ¶ Die ander

eygenschafft ist das sy taw bringent mit dem heyligen
gogwort dz in die andechtigen herze der mensche velt
vnd bringt darjnuen plumen vnd frucht der ewigen seli
heit. Darumb spricht sanctus Gregorius das vinstet
wasset in dem wolken des lustes ist in dyen vinstet kust
in den sprüchen der weyssagen. Die dritt eygenschafft
ist das die heyligen leter mit irem schönen lyecht das ist
mit iren reynen leümund vnd mit irem Erhaffte wandel
so macht den der do sicht in der vinsternis der sünden vñ
der totheit. Die vierd ist das sy wad en alle stund ge
gen gotes vorcht. Darumb spricht unser herre Heilig ist
der kuecht den sein herre wachent vindet wenn et zu ihm
koomt. Die fünft ist das er lustig ist an zusehen. Ein
yeßliche heyliger leter vñ menschlicher vernunft wén
et pluet heet glichen schön in tugendē vñ in werckē recht
als ein wolgeiaaden mandelpaum in dem maye. Die
sechst ist das er vor der Sunne auffgeet wann ein yeß
liche halige leter geet vor der götlichen Sunnen döber
sten gerechtigkeit/recht als ein ritter vor seinem herre der
seinen herren vindet tod mit einer zwyscharpfe schwert
das ist dz die heyligen leter die mēschē töte in weltlichen
wercken vñ sy lebendig machen in got. Die siebent ist
das der heilig leter dem mon volgt in seinem schein ge
prechē das ist das er mit leidē ist der cristenheit in jher
frankhārt. Darumb spricht Paulus. wer ist siech vnd
ich mit siech. Das achtendt ist das der heylig leter in

dem winter scheynt vñ in dem summet mit. das ist in de
leyden durch gotes willē scheynt er mit der hiz des gōt
lichen stardē gelaubens. vnd der selb scheyn offt verpor
gen gegen den leuten/wen die heyligen leter in genach
sind on anfechtung.

Von dem Sechsten planetē

Der Sechst planet ist zu lateyn gehoyßen Mercurius
das ist zu teutsch der kauffherr oder der kaufflewt herre
darumb das sey kind die er macht in der mütter leib wol
gespräch sind/wann wol gesprächkeit gehört die kauff
leut an Er heyst auch Stilbon in kriechisch/ dz ist zu teutsch
Güttropf / darumb das er gut genad gewosset vnd
eyntropfet dē kindē der herz er ist. Der sterne volbringt
seinen lauff in drey hunderzt agen vñ in sechshundreißig
tagen oder gar nahen dabey. Es sprechen auch etlich
das der geluck hab auf kaufmanschafft.

Von dem sibenden planeten

Der sibent Planet vnd der aller nyderst gegen
vns heysset zu lateyn Luna vnd ist zu teutsch
als vil gesprochē als ein stendlicher. darüb dz
monsem lyecht nymt von der sunen vnd an im selbes
eyn lyecht hat / yedoch sprechen etlich alt meyster das

des mons Eugeleyn halb teyl scheyn hab mit inwendis
gemeygen liecht. von das ander teil vñstter. von das sich
dye Eugeleyn on vnderlaß umbrab vng das vns das liecht
halbschein. von darnach wert das vñstter teil gege vns
gefert. das ist aber valsth. von wider sprechen auch dz die
grossē meister. von sunderlich Augustinus in einer sandt-
brief dē er sendet seinem freund Januario. von spricht dz
d̄ mon eeleucht wert von der Hunne. ¶ Der Mon ver-
leürt seinen schan wān das er dreych gerichz ist gesagt
zwischen dem Mon vnd der Sunnen. dann so mag dyē
Hunn iren scheyn nit gewerffen auf dē Mon. darüb so
mūß er dann on schain beleiben. wenn der Mon geleych
gegendorf Sunnen über ist so ist er vol. wenn aber dyē
Hunn in beseyz an schylhent oder anscheynt so ist er nit
gang vol. Und wenn er vnder der Sunnen ist so hat er
nyendat kein liecht an dem teil das gegen vns gefert ist
darumb dz des Monen Eugeleyn dīc ist von vñstter vñ mag
der Sunnen liecht nit genemen durch sich als ein glas od
ein and durch schainen ding. Der Mon volbringt seine
lauff in dreissig tagen also spricht vñstter pück oder insibē
und zwanzig tagen von in acht stundē als die sterneher
sprechē. ¶ Der Mon ist verr Elegner dann die Sunn aber
er scheynt vns also gros darumb das er vns verr näher
ist dān die Sunn. von auch darumb das zwey himel seyn
zwischen der Hunne himel von des Mons himel als auch
vormals gesagt vnd bedewtet ist. u ann des morgen-
sterns hymel vnd des kauffherzē hymel sind do zwischē

Der mon hat in im schwarz flecken. von sprechen dy
layen es sich em man mit einer doenpurd in de Mon. Es
ist aber nit war. es ist darumb das Mon an den stukken
dicker ist in seinem antlitz dan an andern ende. von dar
umb nimmt er da selbe sunne schein mit. daud scheynen
vns die selbe stuk vinstet. Der Mon ist ein vater von ein
meister alle feuchtin. von darub sind etliche wasser ge
gen das sunne aufgang die aufnemt von abnemt nach des
monen aufnemt von abnemt wan alle feuchtin wechselt
wan der mon wechselt sy seyen an gesellte dinget od an von
gesellte dinget. Auch alle feucht weetage manet sich als
die wasser sucht von der gleichheit seuchen vnd darub sind
etlicher tier leib stercket wenn der mon auft nimmt denn
wan er ab nimmt. als man sicht an de wolk wane sy jaget
dan mer dan ein ande zeyt. von die schlange de wurm die
vergiftig sind die sind dann schedlicher wan andere zeyt
Das hat wechselt auch met zu das selbe zeyt wan zu andern
zeyten. von als lang der mon geet von das sunne auffgang
vng andz mittel teyldes hnnels als lang geen alle met
tier von alle schlängende tier auf ire wonüge. von wenn
sich der Mon neget zu seinem vndergang so übergen sy
sich. **W**is das dy nacht als aristotiles spricht war
mer ist so der mon vol ist denn ander nacht das ist dar
umb das der Mon darm vil eynen grossen scheyn hat.
Der groß meister Albrecht der sterneher spricht. ist
das ein mesth lang sicht od schlafft des nacht an de Mon
scheyn so wirt er schwär von trug von wirt hüstendt. vnd

wirt im ost das haubt flüssig von wee tun / Ist auch das
des monen schein toter tier fleißt begreift dz macht er
unschmeck ent. ¶ Es spricht auch vnser püch jst das des
mones sch ein durch ein enges venster geet auf eines ge
prochen pferdes geschwär auf der rücke es stirbt. von es
stürb mit stünd es auf d' weite des mons schein. ¶ Des
mesthen haubt von sein hÿen verwandelt sich auch vash
nach des mones lauf als wir sehen an den die ic vnsinn
gewynne von verliessen nach des mones lauf. Der mon
rot von pleych bedeütet manigeley wetter als voe gespr
othen ist vō d sunne, yedoch müge wir alle eijgesihafft
des mones besthliessē mit zehē dīngē die an vnsen statien
sind. ¶ Das erst ist. dz der mon ist ein vater aller frucht
also ist vnsen frau ein müter aller genade als vorgespr
ohē ist. vō d sunne. ¶ Dz and ist dz d mon kult d sunne
feucht im, also feuchtigt vnsen frau d zorn des obersten
richters. als wir vnd gestheibē vō Theophilo d sich dē
teuwfel hett er geben vnd gotes viangnet den bracht vns
seit frau wider als sy manigen sünd widerbringt. ¶ Dz
dritt ist das der mon seinen scheyn verleiert wenn er dy
sunne verleiert. Also verlor vnsen frau ihren schein künd
licher gegenwartigē vnd kindlicher freuden do ic künd
die war sunne der gerechtigkeit starb an dem creüg. Dar
umb schreibt Lucas dz Symeon zu ic sprach im tempel Ein
schwert wird durch trügē dei sel do maint er dz schwert
des pittern schmetzē de sy do leyd. ¶ Dz vierd ist dz die
sum d Mon schan gibt also gab vnsen heit vnsen frauē

Scheyn vñ genad do er ic̄ seinen heyligen geyst seinde
Vnd daūō sprechē etlich leter dz Joseph ic̄ anilug mit ge-
törfst ansehen dyc̄ weglſy schwanger was. Vnd spricht
auch Mathew das Joseph sy mit erkennet vng das sy ge-
nah ires erſigepoeten suns. Das fünft ist dz d̄ Mon
die nacht erleucht Also erleuchtet vnser fraw die cristen-
heit. Als mā von ic̄ singt f: ew dich Maria reine magt
wā̄ndu hast allein alle keterey vertilget. Das ſechſt
ist dz d̄ mon die welt erleuchtet wā̄nd die ſuren him ist un-
der die erde vñ der Mon darob. So verſteet d̄ Mon d̄ ſun
enstat. Also ehet vnser fraw do vnser hertz gen himel für
do ließ ic̄ vnser ftauē hie nyden ſeinen iungen zu einem
troſt vñ zu einer leüchtiend anweysung. Datumb ſpre-
chen die heyligen leter das Lucas von irem mund hab
geſchriften dyc̄ Ewangely. Das ſibent ist das d̄ mon
vnd allen planeit dem er treychaller nächſt ist. Also iſt
vnser fraw vnd allen heiligen vns aller genädigefu vñ
iſt ein mittler vñ ein ſtidsprecherin zwischtē got vñ de
ſünd. Das achtēt iſt das d̄ mon wechſt vñ aufnymt
Also wuchs vnser fraw vñ nam auf vō d̄ zeyt do ic̄ got
gefündet ward vñ d̄ aufnemē ward volbracht do sy
ſein genas. sy nam auch ab als vorgeschribē iſt angege
würtigem troſti res kindes do sy dz vloß auf erden dat
nach nam sy ymer mer abe vng dz sy empfangen ward
in dyc̄ ewige himlische frewd. wann do iſt sy dyē aller
ſchönest ob alle ftauē vñ die aller liebest de oberſte Kifer
on allen geſprechen in ganzer volkummenheit. Das

neünd ist dz d^o Mon scheint vñ leücht / also scheijnt vnser
st^aw mit leüschheit vñ mit klarheit des leibs vñ d^o sele
dz ist mit zweyerley klarheit . vnd darumb heijt sy ster
leyb zwir schön in der mynen püch da et zu ir spricht wie
gar schön du pist mein frewendin wyte gar schön du pist
C Das zehent ist das d^o Mon dy^e zeijt teylt mit seinem
licht . also teylt vnser st^aw die zeit d^o vngenaaden vñ d^o ge
naden . wann sy hat vns bracht die zeijt der genadē / vñ
vertil yet die zeijt d^o vngenaaden .

CDz sind die sibē planeten .

CAs sein die siben planeten als sy nach einander
hye gesetzl sind recht als siben himel ob einan
der steen / vnd ist ein planet als vil gesprochen
in frischischa sprach als ein jageender steen . od als ein
selbwalzender steen / darumb das dy^e siben stern von in
selber walzere in iren eogen himeln / vñ mit gesetzl sind
an den gestürnten himel . **C**Nun wil ich nit met hie von
sagen . wann wet danon wöll wissen der leß dz teutsch
püch das ich hab gemacht von der gestalt der welt / vnd
heijst dy^e teutsch Spera vñ hebt sich an . fleuß in mich
aller genadē runf / da vindet mā vil hübscher ding jm

CVondem feüt .

CNun ist zeijt das wir sagen von den vier Elementen
Der Element sind vxe : - Feuer / Luft / wasser / vnd Erd
Das Feuer ist haÿß vnd trecken vnd ist sem sinbelle hüt
geend vmb vnd vmb zu nächst nach der Monen hymel
Aber das selb feüt ist vnsichtig recht als d^o vnsichtig luft

ist darumb das es an der selben stat vertheilid ist. Wom
bluft Es verpremt auch mit die ding die hic vnden sind
darumb das es verr vñjn ist vñ auch darumb das es bl
uft mit seiner eyḡesthaft schriftiget. Des feurts exigen
schaft mügen wir begreissen fürglichē mit acht dinget.
Das erst ist das es estört als wir sehen an de ding en
dye es verpremt. **D**as and ist das es waich macht
als wir sehen an de pley vñ an andern geschnid. **D**z
deitt ist das es zu samenzucht als wir sehen an feuchten
hewten od an de leder. **D**as vierd ist das es stercket
od starkt macht als wir sehen an de waichen vassen die
die hafner vñ tahan od laym machen. **D**as fünft ist
dz es die vñster erleucht als wir sehen an dem feur das
flämen hat. **D**as sechst ist das es siheet als wir sehe
an de plizzen. **D**as sibent ist das es entzündet als wir
sehen an manigen dñgē. **D**as achtent das es siwo
cd sto macht als wir sehe in de kelle winters zat. **D**ie
newend eygensthafft des feurts gleichet de werckē des
heiligen geystes. Det heilig geyst heysset wolein feuer
darumb spricht unser herz ihesus xp̄s. Ich bin kumen ein
feuer zu semde dz selb feuer vñzer des ersten den rost der
sünden Darumb spricht die geschrift unser herz ist ein ver
gerent feuer. **D**as and werck des heiligen geystes ist
dz er hette ding waich macht als hette sta in herze dar
umb spricht Ezechiel auf gotes mund. Ich wil dz sta in
herz vñ euch nemē. **D**z dritt w eit ist dz heilig geyst
zu samē zwcht dieflüch d vnleüsch/recht als die sun dye

einprum ist der hiz. Darumb spricht Salomon in dem
püch d wäfheit die sunn ist aufgangen vñ macht das
etrechthürt. Das vierd werck ist das d heylig geyst
vñserne weyche frande werck vñ vñsern kuczen fürsag
swert vñ lengt darumb spricht die geschrifft. Die vas
des hafnerts bestättiget d heylig of en Das funfft werck
ist das d heylig geyst die vñster etlewocht dz sind die tun
deeln herzen. Darumb spricht Moyses in dem püch von
d welt anfang. Gott sahe das liecht das es güt was vñ
tält das liecht in die vñstere. Das sechst werck ist d
d heylig geyst etschreckt die sünden vñ dje strafft. Dauo
spricht die geschrifft in d püch von d zwelffpoten. Do
die schyn des heyligen geystes an dem Pfingstag ward
er höret do erschraden vñser herren iunger alle. vñ spr
icht auch d gewangeli das d heylig geyst strafft die welt
vnblic fünd. Das sibent werck ist das d heylig geyst
d menſchen entzündet zu gotes mynn vñ zu des näc
sten lieb. Das achtent werck ist das d heylig geyst die
traurigen herzen troſt. vñ erfrewt die armē wayſen in
der welt. Dauon heyst dje geschrifft den heyligē geyst
paraclitus dz ist ein tröſter. Noch sind ſiben eigēſhaft
andem feür. Dje erſt ist das es gaſ ſchnell weglich
ift. Das ander ist das es trudent. Das dritt exgen
ſchafft ist das es ein iſt. Die vierd iſt dz man es behal
tet vnd beſchicnet mit veseln vnd mit lustigem aſthen.
Die fünfft iſt das es leidtiglich wecht. Die ſchſt
das es vñſemē natur überſich auf geet. Das ſibent

ist das es vō fleynem wasser gemydert wirt. Die sibens
eygenschafft des feūres mügen wir auch gleichen den
wertēn des heiligen geystes. Das erst werck ist das
d̄ heylig geyst beweglich ist vnd schnell vñ kommt in d̄
gesicht ten selē vñ macht sy geend vō tugent in tugent
Das ander werck das er tructē ist in seinen wercken
wann er tructet vnstättigkeit die do fleüsset auf pos=
heit in ergenush vñ bringt keuscheit vñ auchstattigkeit
Das dritt ist das er reyn ist wann er mag mit verun=
reint werden. Davo spricht Salomon in dem püchd
weyßheit. Er rütt an allen endē an von seiner reinigkeit
wegen. Das vierd werck des heyligen geystes ist d̄
man in bedekt behalt mit veseln vñ mit aschen d̄ ist de=
mütigkeit. Davon spricht Ysaias. Du gefangne tochter
syon siez in d̄ asche d̄ ist in demütigkeit. Das sunft ist
das d̄ heylig geyst leichtigkeit wechsset. Davo spricht
die geschiiff vō im. der geyst ist schnell varendt. D̄
sibent ist d̄ d̄ heylig geyst gemydert wirt vō einer kleinē
wasser d̄ ist mit eyne kleinē wollust der unkeusch. dān
do monet vchemech d̄ teufel da des wassers vil ist. So
flewcht der heylig geyst vō dānen. wān er ist so zart d̄
er mit vnz rykeit bey inlaſt. Davo spricht sant Bern
hart der gölich trost ist zart. Aristotiles spricht auch
vō d̄ feur. was verr vō d̄ feur ist das mag erluchtet
werde es mag aber mit entzündet werden. Es ist drey
etrey feur. Das erst ist eyn liecht. Das and ist ein fläm
Das dritt ist ein hol. Das lyecht des feuris ist ein siare

als an den sterz nach sagt der alte meister wan die waken
ten das die sterz feur im waerzen. Der flamm ist ein ange-
tzunter rauch d do gret vo holz od von andeen prynen-
den dingē. Ein kol ist ein prynent ding das nit slanten
gret als wir sehe an de glüende kolen Das feur hat die
art das es seini materi darjim es arbeitet zu aschen macht
Dz feur mag nit ont materi gesen darjim es würet dān
allein in seiner eygen natürlichen stat zu nächst vnder de
mon. Das feur verzett mit das es selber ist aber es ver-
zett das d es mit ist also sprechen die wolishen meister
Also thüt d heilig geyst d verzett die sünd der et mit ist
So das feur ye het tec Materi ist so es ye sterker von ye
hiziger ist wann es ist hiziger in eyzen wam in einem
halzgin kohn von in de kohn hiziger dān in dem stro oder
in de stupffeln Also ist d heilig geyst sterker in de die do-
dik sind in tugend en wan die do dünn sind darjn Das
feur entprant in grünem holz prynet vestet dān in de
dürre wan es mäf seret arbeiten in grüne dān in dürre
Also thüt d heilig geyst d arbeit vestet in der sel d junge
leut dy sich in d iugē üben mit tuget piß an ic end dān
in d alten sel die den gute wein verkauft haben vn gebē
die argen gern durch got Das feur macht eine verpran-
ten stam zu asche also thüt der heilig geyst d macht den
sunder d verprant ist mit d hiz d rew zu ashen der de
mütigkeit Das betzwoget vrs wolmaria Magdalena
vn affra vn vil and groß heiligen die vor grosse sünden
wacē Das feur macht mit seiner prunst etlich weyse

Ding schwarz. Also tut der heylig geyst der macht die schey
von die gelust dieser welt schwarz von unlustig der gotliche
sel. ¶ Du solt auch wissen das ein heiliger mensch vol des
heiligen geystes geleichter einer prynende kerzen. wann
die kerze ist mit irem liecht nutzbar andern dingem. von ist
ir selber schad. wan sy nimmt ab in den flamen. Also thut der
heylig mensch so er ye mehr garter werck erzeigt der welt
so er yemer hasses von reydes gewynet gegen der welt
Darumb speach unser herz zu semen iunger. Je werden
selig wan ewoch die welt hasset. Dy flamen an der kerzen
wirt verleuchtet von dem wind. Also fleucht der heylig geyst
oft von dem anplasen von von dem straffen der welt. daud gar
manige mensch verker wurt. Es erlischtet auch oft die
flamen von ubriger materidatim sy wurd et als wir
sehen an dem amplex die zu vil ole haben. Also erlischt der
heylig geyst oft an dem menschen der zu vil reyhtums hat
von seyn herz daud mit gewend mag. Das feuer erlischtet
oft von ubrigem plasen von wirt wid engundt von massi
gem plasen. Also erlischtet oft der geyst der heilige hoffnung
von grosser ubriger piß damit der peichauer der sunder
erschreckt von wider engundet von geringer sensiter an
weysung wen des feuers liecht erlischtet so stinkt der rauch
der darnach geet. Also wen der heylig geyst fleucht von
dem menschen so auge sich der rauch. Das feuer mag seyn
hitz von sem truckne mit gelassen. Also mag der heylig geyst
mit unsauberkeit geleiden. Das feuer macht von vertre ge
sehen von macht das man es selber sicht von ande ding. Also

thüt der heylig geyst der kōmt vō dē obersten got in des
menschen sel vnd macht das d mensch in selber etleime
vñ andere ding. daūo singt man dem heyligen geyst dz
er die scym vñ die kunst hat aller ding Ein pryned kerz
betrübt einen trundēn. Also geschicht den menschē der
trundēn ist in dē heyligen geyst also das er die üppste yt
dise Welt mit erkennē wil det hat zwÿfaltig freud von
einer gob des heyligen geystes. Det wind erweckt das
feuer also erweckt die lec der heyligen lerer den heyligen
geyst in der menschen sel. das feür prýnt wenn man dyē
kerzen aufricht. vñ erlischet wēn man sy zu tal Fert also
wirt entzündet det heylig geyst wēn sich der mensch auf
richt zu got. vñ erlischet in desselbe menschen sel wenn er
sich neygt vndersich in die posheit disei wellt. Dz feuer
wert so lang als das ding wert das do prennet vñ dar
auf es sicht. als lang wert die lieb gegen got vñ dē men
schē als lang das weet das mā lyeb hat. es sey dān das
der liebhaber sein lieb verliest oder im empfremd et werd
Das feuer ist hiziger in grosser materi dān so der selber
ley materi klegner wert. Also sind des heyligen geystes
werck stercker in dem menschen d grosser ist an tugendē
wān der mit souil tu gnt hat. Altaganus spricht das
das feür sensftigt dē schmerzē d do kōmt vō prunst. das
sehen wir wāneins eine vinger verpremt vñ in wider
zu dem feür haitet so schmirezt er in mit so fer als ee. Also
sensftigt det heylig geyst dē schmerzē d sel den die prunst
disei Welt hat bracht.

Von dem luſt.

Der luſt iſt vō natur warm vō feucht Aber die
werm iſt geiſtlicher an dem luſt wān an dem
feur Es iſt auch die feuchtīn an dē luſt geiſtlich
also das man iſt m̄ yder empfindet an dē luſt dān andem
wasser / Der luſt iſt das nächſt Element nach dē feur
wān do des feurs hüt ein end hat do hebt ſich des luſg
hüt an - vō geet vmb das mer vō vmb d̄z erreich/recht
als das weif in einem ay vmb dē tottern geet Also hat
got die Elemēt geordna/ wān d̄z aller leichtest als das
feur iſt hat die oberſten ſtat Darnach iſt die luſt leichter
dān das wasser oder die erd - darumb hat et die nächſte
ſtat nach dem feur .Der luſt hat drey reydh **D**as eſt
iſt zu nächſt bey dē feur vō iſt warm vō etwo vil trüdt
ner dān die andern reich des luſtes .darumb das d̄z reich
dē feur nahen iſt .**D**as andet reydh des luſtes iſt gar
fallt darumb das es dem feur verziſt / vō auch darumb
das d̄ Sunnen ſchein vō der andern ſtern do ſelben gar
zerſtört iſt .**D**as dritt reich iſt bey der erden vō bey dē
wasser vō das iſt vil werm dān das mittel reydh dar
umb das ſich d̄ Sunnen ſchein widerpricht auf der erde
vō auf dem wasser recht als auf eynem ſpiegel .**N**un
ſolt du wiſſen das in den dreyen reythen des luſttes gar
vil wunderlicher ding geſthehen/wān in dē oberſte das
höher iſt dān alle perg ſicht man zuſtunden eynem neuē
ſtern der eine ſchopff hat od eine ſterz .in dē anden reich
ſicht man des nachtes manigetley feur - der etlichſ vert

als ein langter wîspauum vñ hÿsse es die laÿe dê trâke
Etlichs prÿnt auch als ein Berg. Etlichs hüpft auch als
ein gayß/ man sicht auch oft als ob in dê himmel ein tieff
es grosses hol gee/darzù sicht mä regé vñ schnee / hagel
vñ pligé. vñ hört donern vñ herab vallen stam mit dê
dôner. vñ zu zeÿte sicht mä dz es stôsth regnet oð Eleyne
vischlin/darzù sicht mä tarw vñ reyß. vñ wildes hönig
het ab vallé. Man sicht auch manigerley wind fleygē in
dê lufft vñ sicht dê regenpogé/vñ sicht auch etwo zwou
Sünen oder drey. Von dê allen wöllé wir sagē so wie
kürzest müggē wie dz sey dz lateinisch püth hie himd.

Von dem geschöpften Stern

Der geschöpft Stern hÿsst zu latein Cōmeta vnd
ist mit ein rechter stean Er ist ein fläm vñ ein feür prynet
in dê oberste reich des lufftes. darüb solt du wissē dz das
higig gestirn an dê himmel zeücht irdischē düst auf d erde
vñ wesserigē dunst auf d wasser. vñ dyē dunst beyde
die geen auf in dê luft. darüb dz sy leicht sind als d lufft
wén nü dz ist dz eyn irdischer veystet rauch aufgezogen
wirt in dê luft so engündet et sich oben in dê luft bey dê
feür ze nächst. vñ ist des dunstes vil so weert die fiamm
lang. vñ geet der materi zu sumd vil auf d etreich so
weert die lang vñ scheint des nachtes als ein sterend an
dem himmelsteet recht als einer d bey tuncler nachtreytt
vñ verz ein lyecht sicht den dunkt d; lyecht ein steen sein
Die fläm ist geheisse vñ dê meister in d geschöpft Stern
darüb dz funte vñ im fliegē vñ dz er zinselt gegen dêm
teil d welt do in d dunst zu geet d in net. Der stern be-

Denn hñger iar in dñ land do er dñ schopff hñ fert dat
umb dñ dy feuchtin auf dñ erreich ist gezogen vñ dñ
veystin darauf süssse wein vñ korn vñ and frücht solte
auf dñ et dñ gewachse sein vñ komit oft damit vil feser
vñ heusthredē. Also sahe ich eine Cometen zu Parys
do mā zalt vñ cristi gepurt dreyzehē hundert iar vñ sibē
vñ dñ eissig iar dñ wert met dñn vier wochē vñ stünd ge-
gen dñ himel wagē vñ hett dñ sterz gekett gegē dñ teut-
schen lande vñ wegt sich mit widwertiger wegung ge-
gē mittētag vñcz er vñschied do wz ich ga: iung vñ prü-
fet auch alles dñ darnach geschach wān darnach kürz-
lich kā ich in teutsthe land do kamē soul heusthredē ge-
flogen vñ vngern durch österreich auff vñ durch beyern
auf über dñ sand dñ māyn ab gegē dñ rein dñ sy soul ge-
traydes vñ er biē auf dñ velde dñ manig mā vñdarb das
geschach dauō dñ stern krafft dñ wāst land in preussen
vñ an etliche stetē in vngern do es mosig was beraubet
seinet behend feuchtin vñ ließ die gerben darauf denn
ward ein feuchtin vñ ein sam darauf die heusthredē
werde wir: ein yeglich tier hat seinet evgē namen dar-
auf es wirt darüb ist in wasser vñschreich dñ and fo-
schreich. Der Comet bedeutt einen streyt vnd vräter ey
vñ vntre w vñ etlicher grossē fürstē tod vñ gemeinlich
vil plüt vñgiessens. Also hübē sich darnach in dñ nächsten
satē vil kryeg vñ streyt zwischē dñ künig vñ standz vñ
vñ dñ künig vñ standzreich vñ dñ künig von Engelland
wān dñ vñ engelland ertranckt dñ vñ standzreich vierz-
ig tausent mā auf dñ mere vñ ein and iar darnach gesi-

get er jm an eines grossen voldtstreycz. do künig Johes
vō behem jn erschlagen ward vñ vil er bei ritter schafft
Das geschach alles bey keyser Ludwigs zeytē des vier
daz. Nun magst du fragen wazib d stern streyt bedeute
vñplüt vngießē. das ist darüb dzzü dē zeytē d stern trefft
die leblidē geyst auf dē menschē zichē / vñ machē d; be-
hend plüt auf dünsten auf dē menschē. So nūd mensch
trudēn ist vnd higig so ist er zornig vñ higig. vñ nicht
gern als wir schē an heiße leuten wēn sy vasten so seyn
sy unmütig vñ zornig / yedoch möchte mā d; wol vnd-
st̄en mit gütent raten. Dz aber die meister sprechē das d
stern bedewot d fürstē tod met dān d armen leut tod. das
ist darüb d; die fürstē namhaftet sind dān arm leut. vñ
i; tod weyter erschillet dān armer leut tcd

Vō dē feuer in dē lässiten

Ces weede auch and feur in dē mitteln reych des luff-
tes die sind manigerley / wann es vellt oft ein flām het
ab vō dē luffte auf die eed als sy vall vō einer sterren / vnd
heißē es dyē layen die stern füeb. d; geschticht dauō das
ein langer kleiner duust sterz auf geet vō dē etreich in d;
mittel reych des lufftes do es gar kalt ist. Segd nun der
duust warm ist an im selber so widstrect im d kalt lust vñ
treibt in schnell vñ gählingē herwid ab / vñ in d schn-
ellen wegung würt er engündet vnd prýnt piß zu der
eeden. darüb vindet mā ein vayse züttent dīng als do
dyē frösch auf werden in den pāchen mayes zeyten / do
die flām nydt vellt / vñ das ein solcher duust engündet
werd vnd flāmen geb. das prüff anzweyen vnschliten

Ferchen. & eine erlesch vñ hab die prynende oben an den
rauch so engündet sich d auch vñ lauft die fläm herab
vñ engündet die erleschten Ferche wid also sicht man oft
bez d nacht flämen auf d totē grebet vō den als vogter
dunst aufgeet vñ den d luft vō d nacht ful ist so wirt er
engündet vñ gibt ein flämē . oft geschicht dz das dyē
wacht sehe ein liecht prynē auf eines totē menschen grab
vñ wanen ein englisch lyecht pryn auf eynes heiligen
menschen grab.. Es würt auch oft gesehē ein langer
rauch in den lüfftten als ein wisspaum. vnd krümmt sich zu
mittelst vñ pryn̄t vorn als ob eine trackē flämē auf de
halp giengē dz ist daud dz d vogter rauch zāch ist an im sel
ber vñ sich streckt nach d leng . wirt er dān geiagt vō dē
luft so engündet er sich vñ wo er frenck er ist do peigt
er sich als einschlang. Es steet auch oft in dē siillē fallē
luft ein dunst d vnde schwerer vñ dict er ist dān obē / vñ
darüb ist er vnde preyt vnd oben spicig vñ wirt obē en
gündet darüb steet er in dē luft als ein prynende ferche
Es geschicht auch oft dz der vogter dunst zerstreuet ist in
vil stück yedoch nahē bez eynand schwebent in dē lüfftē
vñ springt dān vō emē an dz and wol schnell . recht als
d mit emē prynende schabb für über vil ferchen / vnd dyē
schnell nach ein ander engündet so bedunkt vns dān dz
eyn fläm in dē lüfftten springt als ein gayß . darumb heißt
das feuer die sprungent gayß / Es kommt auch zu zepte das
d vogter dunst zu samen gewalzē ist als ein kugel . vñ das
er an dē ende vmb vnd vmb liechter ist vnd behend dān
ansemer mittel darüb engündet er sich allenthalben an

en dinē Freyß vñ print zu mittelst mit darüb scheit vns d
düst als ein liechte Freyß wén d feue vil scheint in de lüfftē
so wiſ d̄ derde frucht nit als wol geratē als and̄ sat.

Von der herstraf.

Wieſehē oft an dem himel einen preytē halbe Freyß
w̄ȳh vñ klar recht als ein klare straf / d̄ Freyß heijst vō
de layen die herstraf / d̄auō habē die weisen manigerley
geschriften. yedoch ſprich ich als id̄ oft geſprochen hab
über Aristotiles pūch vō de dīngē. d̄ die herstraf kōmē
vō; weyerley ſachen. Die erſt iſt d̄ an de teyl des ge-
ſtirnē himels do die ſtraf leit vil zu ſamē geſak Stern
ſind vñ d̄ aller liecht prehet in ein and̄ / wén d̄ luſt reyn
iſt vor woldē ſo ſcheint vns d̄ wiſprehē ſo geſameltē
ſtern als ein weiffe varb. Dye and̄ ſach iſt d̄ voce
geannt ſtern kraft vndſich gerichtz zwöcht klarē iwdſthe
dunſt / vñ ſcheint ſtern ſchein da; durch weiß / mit dem
habich wed Aristotili wiſſprochē noch ptolomeo noch
anden meiſtern die den volgent.

Von des himels abgeunt.

Allanſicht auch oft des nachtes als ob ein grundloſſe
tieffē gee in de himel / das iſt darüb d̄ ſich diſter vñſteſ
rauch geſamelt hat zu einer Freyß vñ darüb ge et allent=
halbe ein liecht dunſt vmb vñ vmb d̄ ſcheint weyß voit
des Monē liecht od̄ vō d̄ andn ſtern lycht wén mā nun
ſchwartz in weyß ſeit ſo ſcheint d̄ ſchwartz vil verre
vō vns ſteen dān d̄ weiß / darüb wén die maler beſthe=
tigung oder venſter werck malen ſo ſezen ſy weyß klar
varb zu ſchwartzet ſo ſcheint vns die ſchwartz als ept

tieffin bey der weisse/also ist im de lüftē/wān det himel
de wachtern des nachtes offē scheint Es scheint vns der
himel im manigerley varb/rot/gel/grün/vn mit andn
varbē darüb dz die reuch zwischē vns vn de himeln ma
nigerley geschickt sind dūn vn dick klar vn trüb.

Von dem wind.

CDie wind kūmē auch vō erdīschē rauch.-darüb wöllē
wir vō de windē sagē.-Der wind ist ein erdisch düst ge-
samtē in de lüfftē d sich weigt mit wid wertiger wegūg
vō einer end des luffz zu de andern. darüb sind all wind
an im selber truckē vn warm vō natur vō d erdīschē na-
tur vō dānē d düst aufgeet/vn vō d Hūnen hiz dyē den
rauch macht auf de erreich.-yedoch vendrent die wind
ir natur in de stern do sy durch fliegē.-also dz einer feucht
ist d and truckē/einer warm d and kalt.-Der wind sind
vier die fürste sind aller andn wind.-Der erste heist d Su-
denwind od der Sudener/darüb dz er vō Süde fleugt
dz ist vō mittentag her gegē Norden oder gegē de himel
wagē.-der wind heyst zu latein Auster vn ist feucht vn
warm darüb ist er fruchtpet vn de früchten rüg.
CDer
and heyst d Norden wind od d nordnet darüb dz er von
Norden fleugt dz ist vō de himel wagē auf Sachē lan-
de het vō pomerani.-der wind ist kalt vn feucht dān als
vil ob er sich vkat mit gar vfliegē.-der wind heyst zu la-
tein Aquila.
CDer dritt heist d Osterwind od d Ost-
ner darüb dz er vō Osten fleugt dz ist vō der Hūne auf
gang durch vngern vn preusse her/-der wind ist warm

in seinē vrsprungē wān die Sunn ist warm in sicē auf-
gang. **D**er vierd wīnd heist der westē wīnd oder der
westenx darüb dī et vō westē flewgt dī ist vō d Sunne
vnd gang. Der wind yegklicher hat zwē gesellē od zwē
volger. einē zū d gerechitē seytē / vñ dē andē zū d līndē
seytē. die mag mā heyssē nach d vodersten wind namen
Also dī des Sudewinds gesellē heyssē der gerecht Sud
ner vñ d līndē Sudner. also heyß auch die andē nach yet
weders name. also habē wir überal vierstūd drey wind
des sind zwelf Es gesthicht oft dī die widwertigē wid
begegnē einand als d Sudner d Nordner od det Oste
ner dē westenx et welcher dān stercket ist d wüfft dē an-
deutē zū d erde od in eyn wasser also vestigklich zū stundē
dī er s̄t̄iff vmb kert. Ist aber dī sy gelich starkē sind so
ringē sy mit einand so vast dī sy beyd zū der erde vallen
vñ vari in eynet s̄hnelle wirbeln weyse vñ zuckēt oft
mit in auf eine grossē stey od eynē menschē od sunst ein
schwār̄ ding vñ fürē dī mit in auf in dyē lüfft wenn sy
aber vallen in das mere so werffen sy das auf dī land
vñ vderbē leüt vñ güt. Der wind flug wirt gesetzt dī
sy mit fliegen vō zweyterley sachē zū vnderst. **D**ie erst
ist das der Sunnen vnd d steen krafft den erdischen düst
mit überiger hic̄ zū streuet auf eyn andē dī er sich mit ge-
sameln mag zu einer gar wert lichē stoh od slug. fleugt
aber er dī ist eynkleins. **D**ie ander sach ist dī der dunst
den regen mit im het ab zeucht auff die erden. Ee er sich
dān wid auf schwingt in dyē lüfft vnd dī wasser in laß
dī er wid leicht wirt so sind die lüft in d still vñ prüffet

ma wenig wind darüb ist lufft oft still nach der regen
wen vor der selbe regen wind gewat haben.

Von dem Regen.

Der regen kommt von wässerige dunst der sunne
hitz auf hat gegozé in der mittl reydh des luff
ts wan von der keltin die do ist entschleust sich
der düt wid in wasser als wir sehe an der dunst der von den
wallende hafe geet ob der feur wen der dunst die keltin
in sey hafede t rürt so entschleust er sich in wasser tropf
en also geschicht auch der düt der kommt von rosen preme
od von wein preme wan der der kalte pleyin hut rürt so
entschleust er sich auch in wasser von schmett das selbig
wasser von der ding daud der dunst kommt darüb wir wen
sich der düt gesamelt in der lufft so geet er zu saman und
wirt dick des erste von der keltin von scheint uns dann
als ein hauff weisset woldē oder schwarzer der heissen
wir woldē wan so vil jeditshs rauchs ist gemischet zu
der wässerige dunst oder so der wässerig dunst gar dict zu
samē steht so scheit es weiss ist aber der jeditsh rauch dum
et so scheint der woldē rot von also enndret er sich an der
varb als sich der düt endret an im selber so nu die keltin
vast arbeit in der woldē so entschleust es sich in wasser
und dauron seyd die keltin so sensftiglichen anrüret dyē
woldēn so macht sy gar leyne tröppflin auf gar kleinē
stücklin des dunstes und velt das wasser darüb her ab
in tropfe weiss ist aber dyē keltin gar groß so vlett sy
grosse stückel des dunstes ze mal mit einand so vallet
groß tropfen darumb sehen wir sunne zeit zu sunnen

gar gros tropffen valle dz ist darüb dz die gros hiz dyē
Felltin hat v̄tribē an ein stat d̄ woldē. v̄n ist die Felltin
dāng ar stark an ir selbe.: darüb dz sy v̄ejnt ist v̄n wil d̄
hiz w̄dsteen so entschleüft sy dān die wässerigen dunst
in gros tropffen. v̄o de sachen geschicht auch oft dz eyn
gros wasser zemal mit einander her ab vellrt. also das
es ein hauf oder eyn ga nz dorf hm̄furet. Es geschicht
auch vnder stunden das totes wasser regnet als plüt =
tropffen. dz ist da o d̄ vil v̄prünens irdisches rauchs ge
mischt ist zu de wässerige dunst dauō verbt sich dz regē
wasser rot. also v̄indet mā auch oft dz das regē wasser
sich verbt in d̄ et de v̄n gar rot het für fleusser. so wāne
die einfeltige leui dz ein heiltum do sey. Also pauckten
Kelheymer ein hūgim cappel über eynē tote wasserfluß
an d̄ Tuna w oberhalb Regerburg. Es geschicht auch
oft dz es kleine fröschlin regnet o d̄ kleine vischlin. dz ist
dauō dz der wässerig dunst an im selber also geschicht ist
wēn er sich in wasser entstheüsst als die wässerig prüt
dar auf die fröschli werden o d̄ die vischlin. v̄n des stern
kraft würdt die tierlin auf d̄ geschickte materi v̄n geu
sset ein lebē darein Ich rat aber mit dz du die vischli essest
wān sy sind v̄o rohet materi v̄n sind giffig. darüb ge
schicht auch oft dz ein staun o d̄ eyn eyzen het nyd vellt dz
würt auch beydes auf dem irdischen rauch. v̄n ai ch auf
dem wässerigen dunst also zu samien gemischt als es d̄
natür der dñiger eben kōmet. Und also auch v̄yel eyn
eyzen obē het ab hue vor dz w̄z so hett das eyn kūnig ein
schwert darauf wolt habē gemacht do wolt dz eise v̄o

feür nie gewaichē· darüb dz es int recht nach eyssens na
tur gemischt w̄z auf dē vier elementē Regē wasser ge
samelt in den Eistern so es gesteet so velt die erd zu pōde
die darzu gemischt w̄z vō iudischē rauch so wirt es dān
gar lauter vñ sūß vñ ist güt zu d̄ rūr das die v̄stee vñ zu
dē roten flus/ die visch werde v̄gyst vō regē wasser vñ
darüb schwimmē sy ob gegen dē regē vñ steuen sich des
Du solt auch wissē dz des luftes reich do dz wolcē steht
vñ d̄ regē wirt · vñ d̄ wind wāt vñ do alles wetter ge
schicht nyder ist dān die höchsten perg die auf erden sind
wān mā v̄ndet perg so hoch do nie kein regen auff kam
noch keyn wind noch tauw noch and werck des wetters
das habē die alten meister an etlichē hohē pergē v̄sucht
Also dz sy namē einē padschwam vñ feuchteten dē mit
wasser vñ hielten in für dē mund wān sy so hoch kamē
an dē perg dz sy nit met feuchtz luftes hettē d̄ in dz herz
erfülte vñ s̄tr̄ibē mit dē v̄ngern in die erd auf dē perg
wān sy dān über ein iar hin wid kamē so funden sy dyē
geschrift als gangz als an dē ersten tag· dz möcht nit ge
seim wer d̄ regē oð d̄ wind darauf gewesen

Von dem Law

Law wirt auf behende zartē wässrigē luft d̄ so lid
ist dz et dyē kellt in des mitteln reyct s des luftes nit er:
leide mag· darüb beleibt er in dē nydste reyct des luftes
do der luft senftig vñ lind ist· So nun der nadt kellt in
Sümer zeigte kōmt so entschleußt sich d̄ edel dunst in zart
es wasser vñ in so vnsichtig tropff! in dz mā seim nyder
valle men deit hört vng das dū löct el naf sind auff der

haubt dē die des nachtes darnach dyenent. Dem zartem
wasser ist so behendes wasser zügemistha vnd so zarte
werme dē alle die paum frewter vñ plümē grünē vñ zu
nemē darauf es veilt Du magst sein zartheit prüfe dar
an Nym gar ein rein leynd tūch vñ preit es auf reynes
gras in eynem gart in sumers zeyste vnc du des nachtes
dē taw gewachst so zwing es dān mit reinē hende in ein
lār eyesthal dī tot vñ alles ic weyß zu einē kleyne lō-
chlin auf gezogē sey vñ lait es dān des tags an ein auff
gesteckt sper an der stat do dyē Sün him scheynt. So es
dān erwarmt so wirt es so leycht dē es die schaln zu per g
faret an dē sper. Ach wie schon möcht man dē geleichen
dē gaben des halige geystes die die plümē xp̄m mathē
grünē in dē zartē schaln unser stauē. vñ sy ethöcht haben
an dē sper dē statikēyt. Prüff auch des taws edel natur
dē mēschlichkeit natur so eben kōmt vñ zu legt wēn es rew-
dig ist worden in dem lengen so es sich dān wescht mit
taw vñ darjn walzt des morgens ee die hünden taw
benynt so wirt es rein anseinet hawt. O maria hilf vñ
taw mit genade auf uns reüdigē menschē

CVon gem Schne.

Schne wirt auf wässrigē dunst als dē regen in dem
mitteln reich des lufftes. Aber es mühs dē luft so kalt sey
dē et so krefftig sey wēn dē wolden sich zu samē zwicht
vñ wirt dict als die woldē stückel dē dyē fellim zehand
durch gee vñ erftör. vñ mach in hert mit einer lindē hert
es dān er zu wasser weid od wassers form gewach. dar

unib vellt d schnee herab in woldē weyß d etlich perg
durch d ganz ias schnee habē darüb d sy gar hoch sind
vn an dē gar kaltē teil des lustes. Es sind auch etlich do
n̄met Kein schnee auf Kōmt recht als Kēm regen. also sch
reibē die Fried h̄istē meister vō dē perg in Fried h̄lannde
d do heist Olimpus.

Von dem Reyff

Der Reyff wirt auf d selbēley dunst darauf d Law
wirt jedoch mūf die Kelltm ver grōsser sem die dē reyff
macht wān dje d taw macht / wān zu gleicher weyß
als sic d schnee zu dē regē hat/ also hat sich d reyff zu dē
taw/vn als d taw aller feuchtim nūc ist vn frūmen be-
ingt. also ist d reyff schad vn vderbt die frucht auff den
paumē vn auf dē weintrebē. vn durch geet sy so gar d
sy schwartz werde als sy vpreamt seyen. d̄ ist darüb d
d reyff gar vō behende dunst ist vn gar kalt. vn da von
durchgeet er die Kleinē lufftlochlin an dē fruchtē vn erle-
scht die natürliche hic; darjn/ so d̄ geschicht so müssen d
feucht plūmē schwartzē vn stetbē Es ist auch d reiff heit
grissiger dān d schnee. darüb d̄ duust darauf d Reyff
wirt die grof Kelltm heitiglich durchgeet vn sich tiefer
vsendt wann in dē schnee/vnd macht gar Klein Kōrnlin
in dē reiffe vn gar herte/darüb last sich d reyff mit pallē
als schön als d schnee Du solt auch wisse das d̄ rymeln
an der paum esten winters zeyten Kōmt vō dē selbē sach
en/ wen d feucht warm dunst d̄ vō der esten natur geet
verkert sich vō d grossen Kelltm in reyffes gestalt. Und
seyd d dunst klein ist so witt er zehandt verkert so et nun

het für Kōmt. darüb beleibt er auf dē esten hangē. Also
berymelt auch einē menschē sein har oð and ding auf dē
haubt vō dē feuchtiē atem ð im vō dē mund vñ von der
nase ge et so dē luft gar kalt ist. Es valle auch offt Kōnlī
allermeist in dē lengē die sind sinbel als die arbeys vnd
sind her ter an dē griff wān dē schnee vñ weichet dān der
reyff dē Kūmē dāuō dʒ die Keltin grōsser ist wān zu dem
schnee vñ kleyner wān zu dē reyffen. Also dʒ sy dē dunst
mit so gar durchgeet als in dē reyffen. Die Kōnlī heisse
zū latein Granula

Von dem Schaur.

Der schaur heist in andm teüisch d hagel. vñ Kōmt
dāuō dʒ d' wesserig dunst des er siē sich entschleüsset in re-
gen tropfē an einer Kaltē stat in dē luft do d regē wirt
vñ die tropfē darnach vallen durch ein gar Kalte stat do
die hic in dē Sūmet die Keltin zu samē hat getribē. wān
dieselb überig Keltin vñ bert die tropfē in eyß. recht als sy
dē wasser thüt hie winters zeiten. darüb sind die schaur
Körner gestalt als die cristalle vñ sind sinbel darüb das
sy sich schleyffen durch den luft het ab zu all enden. Es
Kōmt auch offt das regen tropfen vallen mit dem sch-
awren dʒ ist dāuō dʒ d schaur her nyd pas in semē vallen
lindē luft beg reift darüb zerfleüst er an dē enden vnd
die tropfē vallen mit im her ab in regens weys.

Von dem Miltaw.

Es heyst ein Miltaw das verderbt dē hopfē offt vñ
das Korn vñ ander getrayde das Kōmt dāuō dʒ d irdisch

duust darauf det miltawo wirt gar behend ist an im sel-
ber von dz er ser gepramt ist vo d^o Hunne dy^e in auf hat
gehab^e von d^o erden. darumb wen sich det dunst entfih-
küst in heymliches nydtropfen mit regen oder on regen
von so et vellt auff die plüd det früchten so verpremt es
das fruchtbar markt det früchten/recht als ein naschet von
wolgeprater asthet ob man in darauf legt. Vn dz de
also sey das es kum von ierdishem dunst dz vind ich also
wen det miltawo gefallē ist so prüft man es aller eer an
dem dritten tag od an de vierden/vnd ist das dangel od
schwarz wordē darauf es ist von die rarb bedeütt prüft
der materi. Es geschicht oft das dz selb getrayd darauf
es vellt steübt wen es gedert wirt als es mit aschen sey
bestrewt/das wer alles mit kam der miltawo mit vo ierdi-
schem verpramten dunst det das getreyd also negt. du
selt auch wissen das es de früchten aller meyst schadt so
sypluen. wann ic plüd ist lind von zart/wen aber ic frucht
vo den plümē komt von eines teils er starkt sind so scha-
det es in mit als vast. Es heyst auch miltawo mit vo mil-
tkeyt wegen wan es ist arg von übel Es ist geheissen vo
milben miltawo. wen als die milben das gewandt esse
von verderben also verderbt es dy^e frucht. darumb hÿch
es wol milben tauo. wan man vindet an vildinge kleine
schwarze würmlin nach etliche tagē darauf dz miltawo
gefallen ist. yedoch wiß dz ich de sin vo de miltawo von
anderen meistern nit hab genümen.

Von dem honig.

Es kōmt auch etwo das honig vellt vō dē lūftē auf
die paum vñ auf das gras. vñ fliegē die Binen daran
vñ samlen das / das heyst man trōr das kōmt daud dz d
frücht dunst vō d Sunnē aufgezogen wirt Sūmer sē
ten auf dē plūmē auf dē kreütern vñ auf dē früchtē vng
in das reich des lufites das ob dē woldēn street do würt
d dunst aber gedicket an im selber vō d senfften belltin die
do ist gar nahent bey dē obersten reydh des lufftes / vnd
von d dicken vñ vō d frost entsthliessen sich die dünftim
füsse feuchtm vñ vellt het wid ab auf die feuchte vñ auf
die plūmen vñ das hysßen wir wildes honig. yedoch so
solt du wissen das zweyerley honig ist eirs ist natürlich
Das and meisterlich / Das natürliche ist daud wir yecüt
gesagt habe / Das meisterlich ist dz d Binen meisterth-
aft zäsumen trēgt in ic wonig / Du solt auch wissen dz
des natürlichen honigs in vñser wonung wenig vellet
heim vellt aber vil in dē landē gegē d Sunnē aufgang
das ist darumb das der behind zart dunst darauf dz hö-
ning wirt vō dē plūmen vñ vō dē früchten in vñser won-
ung mit mag aufgreen durch den zähnen schlüpfferigē luft
vng an sein recht stat do er zu honig wurd vō vñser luft
do wir wonen der ist von wässriger woldēn vnd der
verkert dē selbe dunst vnd verdetbt in / yedoch vellt das
honig zu Sūmer zeyten bey vns auch / wenn vñser luft
tan vñ schön ist vñ dz gesicht in dē prachmonat d nach
dē maÿen ist allermeyst bey den Sūmerliche sunwendē

wēn dī geschicht so stetben die schaf vñ die gaÿs gret
darumb das dī honig Coleram macht in dī tier leyb/des
vñdest du ein zeichen wēn sy tod sein vñ man sy aufst
neidet so seÿn sy in wendig gel vñ dī prunst Colore/aber
in dē landē gegē dī Sunnē aufgang ist dī luſt gāt lauter
vñ still durch das ganz iat/darumb velt es in dē landē
oft/wēn es gefallē ist so sol mā das vich daheimē laſe
vñ sol dē kindē werēn das sy es nicht vñ dī paumē pleter
saugen/yed och hab ich des vil gessē auf dem geō da ich
ein kind was/darnach thet mir mein leyb wee vñ weſt
mit wanondī was/was krafft das honig hab dī sagen
mit hernach wēn wir vñ dē bīmen sagen.

Von dem himel fladen -

Ans heist zū latein lagdanū vñ mag zū teōtſch
heissen himel flad oder himel trōr/Das himel
trōr velt auch nyder als das honig trōr dān dī
es ein wenig hōher velt vñ kōnt vñ dē selbē dunſt dēn
das dī dunſt dicke ist vñ zāher vñ im selber/wēn dī him
etrōr velt auf die krewtet so tāylt man das krawt mit
riemen vñ vndſcheydet es so behangt dyē edel ſeuchtm
an dē riemen als du gehōrt haſt die heift lagdanum.das
velt in vñfern landē mit durch dī ſach willen die wir vor
gesagt habē vñ dē honigtrōr. So das himeltrōr lauter
ist vñ mit gemischtet mit andern dīngē so ist es gar edel
ſchmeckent vñ zelt man es zū dē edlē ſchmeckēdē dīngē
dyē man zū latein Aramata heyst.das ist gar ſchagzpaē

Aber mā velsicht es mit gaÿß mißt vñ mit solchē schwarzē dingē die man wol keuen mag. Ma velsicht es auch so ser das mā in zehē pfundē kaum ein nützes pfundt vindet. aber man sol das aufsetzelen für das pecht das schwer ist vñ schwartz. vñ das man keuen mag vnd das wol schmetket. Aber das rötlec ist vnd zwischen dē hende zu pricht oder zu reiset. dz bedeutet das es veralltet / oder aber zu ser genelshx ist. Das himeltrōt hat ein krafft das es die flūß vsteend machet die wässer sind vñ das es hizet. Die zwey hat es von seiner natur adel darüb geyst mā es für dyē hūste vñ für dē flūß der vō dē hirn geet zu der prust. Ist dz die hūst kōmt von fallter sach dān so hebt man es für dyē nasen vñ schmetket darzu so hilft es für den flūß Ist aber sach das mā das himeltrōt mißcht zu roſe vñ wellet es in eyncm regenwasser vnd decket das vāß vng das es ein wenig er kaltet. wenn dān die zen wa gent nyamt et des wassers in dē mund vñ zwecht mā im die fūß damit so werden sy geuestnet danon. Also geschticht auch ob man lag danū mißcht mit dē kroat das do heyst Illastix ob mā das gemischt legt in wen dig vñ aufwendig an das zanfleßsch vñ an dyē zen so werden die zen geuestent. dz himeltrōt sterikt auch der feauen muter vñ hilft der frucht in dem leybe. Es ist auch güt dē der einen kroat en magen hat vō fallte sach wegen. vnd wer dē magen stercken woll das er woldewē müg das essen. das nem fünff pillulas das sind fünff kugeln in d Appotekē gemacht von Lag-

Dano vnd nem dñe in Eswasser oder in molden das
heyp ich alles eins.

Von dem himel prot.

Manna heist zu teutsch himelprot vnd velt auch
oben herab vo de lüftē. yedoch ein wenig höher dān
das himeltrōr als etlich meyster sprechen Es wirdet
auch auf der selbēley dunst darauf d; h̄ymeltrōr witt
dēn d̄s fām dunst auf de Elementen gleicher vñ zim-
licher gemischt ist vñ sein feuchtin paf gekocht ist vñ
vellet auch in tawreyys herab des nachtes auff d̄ye
Kreuter oder auf die velsh vñ wirt do hertz. do samein
es die lewēt aber darumb das sein wenig vellt velsicht
man es gar set. wif d̄s es in vnsfern lande nit vellt vo
da selbē sach wegen die gesagt ist vo dem honigtrōr
vñ von dem himel trōr. wenn das himelprot lauter
ist vñ nit gemischt mit andern dingēn so schmecket es
gar espachly. Man er kenret aber das lauter vor de
vnlautein also das d̄z lauter weislet ist vñ inwendig
cttlich hōlez hat a's der honigsam. vñ das gar lauter
ist das ist gar süß vñ gar lustig vñ zimlich in de mund
Nun magst du fragen ob es das himelprot sey d̄z got
de kinder von jſchahel senndet in der wüſtung do sy
flochen auf Egipto. so sprich ich nein wān got spre-
set d̄z voldē vierzig iat vo de selben himelprot in über
natürlichen werckē. Auch hett der alten väter himel
prot vil eigenstaft an im d̄ dises mit hat. Ob es aber
an de schmack vñ in de mund wer als dises das wid-

sprich ich mit/Das himelprot do wir hie vō reden das
wirt oft geuelstht mit homig. oft mit süsse hölg das
gestossen ist. Aber wēn mā es velscht so ist es vnlusig
sūß /also das dē menschē darab wület Dz hinnelpot
hat die krafft dz es dz plüt leütert vñ reyniget/ darüb
ist es güt in hizigen feuchte die do kümē vō d Colera
vñ mā sol es dē siechen bereyten in warmē wasser als
mā bereytt Cassia vistula in d appotecke / yed och ges-
hört dz dē erzte. wān ein mensch möcht sich leicht vtt
greiffen kem dz vō meinē schulde das wer mit leyd.

Vondem Doner.

Der doner kumt vō erdischem feuchte dunst
dauō die feur in dē lüffte werde als vor ge-
sagt ist. vnd kōmt in d weys. Seyd d dunst
an im selber warm ist vnd der wolcken stat kalt. so er
dēn kēmt an die stat d wolcke so vellt er über sich auf
zu dē feuer oder in das oberst reych des lufftes darüb
das er lachet ist vñ haÿp. wān er dān an dyc fallten
wolcke stossen so stossen sy in her wid ab. von dē stossen
vellet er schnell hin wider. So stoss d dunst die fellim
noch vester het wid dz geschicht so lang das er so gar
schnell würt het nyd geworff als ein geschoß dz mā
auf der pūchßen scheüssel davon wirt der rexst dunst
enprändt in seinem schnellen flug/ also das er flammen
geyt vñ die flamen heÿßen wir plügen. Aber dz reisse
das der dunst thüt in den wolcken vñ in dē lüfften dz
heift der doner. datumb kümē die zwey mit einander

Donet vñ plizzen. yedoch schē wir dē plizzen ee wir dē
Donet hōrn. wān das gesicht stredt sich verzer vñ s̄ch
neller dān dz gehör. Also sehen wir oft auß dē pūheln
ob dē pāchen do die wāscherin waſthen dē ſchlag mit
dē pleuhel ee wir dē galm hōrn. Nu möcht̄ du ſprech
en wir ſehen oft plizzen on den doner. vñ hōrn offt dē
doner on plizzen / das iſt darumb das oft die wāſſer
igen wolden gar vīnſtet vñ dīck ſind vñ erleſt̄t dīs
flāmen ob der dīck in al o das wir ic mit ſehen / wenn
das geſchicht ſo hōrn wie doner on plizzen / Es geſch
icht auch wenn es gar heyß iſt gewesen des tages zu
Hūmers zeyten do die veſtēn dūnſt vert vō vns ent
zündet werde / Also das ſich d̄ galm verſtoſt dz er niſt
zu vns kōm̄t. Also ſehen wir den hīmel lachen oder dē
plizzen on doner / yedoch vīndet man lew̄t d̄ yē weſen
das der doner ein ſtein ſey darüb das offt ein ſtejn her
ab vellt mit dem doner in groſſem wetter / das iſt mit
war. wann wet der doner ein ſtaim ſo macht er wun
den den lew̄ten und den tiern die er ſchlecht als ander
vallen ſtaim thün. das geſchicht aber niſt / wann wie
ſehen das die leuit die der doner ſchlecht Eiñ wunden
haben / ſy ſind aber ſchwartz an dē ſchlag / das iſt dar
umb das der heyß dunſt ſy verpremet / vñ verpremet
in das plüt in dem hetzen da:ub erſtīd̄ ſy on wunde
Es kert der menſch dz antluz gegen dem ſchlag / dar
umb wenn es der doner ſchlecht ſo wil ic warten w̄z
das ſey und kert dz antluz vmb. vñ in dem vmb Eiñ
ſoſirbt er. C wiß auch dz der doner aller meiſt ſthadt

herkemding. als stahei vñ velsen vñ stamert das ist
darumb das dyx selben ding den dunst mit durchfaren
lassen darüb zu pricht et sy vñ zu rexyst sy oft zu stückē
Aber linden ding en schadet es mit so sere/ darumb zu
pricht et oft das schwert in der scheyden vñ die spen
also das dz leder ganz beleibt an der scheyde. ¶ Der
doner ist manigerley. wann oft so ehhüllt et als der
einem ein plateen voller luffz auff dem haubt zersch
lüz/das ist darumb dz das woldē sich vmb vñ vmb
hat gesamelt vmb den donerigē dunst so mag et nien
dert auf vng das et das wolcten zu pricht an eyne
seyten als der lust der plateen thüt Er ehhüllt auch oft
ais der eyn ley mi tich nach der leng zu rexsse. das ist
wenn er nach der tieffin die wolcten vñ dē lufft rexß
et Er prastelt auch oft als do remm holz prazelt in
eynem feur/das ist darumb das der dunst stücklet oß
stückweyh beschlossen ist vnd in manigen stückē nach
ein ander auf pricht. recht als der heyh lust in dē feut
auf lustigem holz oder als der lust thüt auf vil bestē
oder eycheln die man ganz in ein feur tricht. Der pli
gen würkt auch gar wunderlich werck vnd ist schäd
lich gar an vil ding en. ¶ Das erst ist das et dē mesth
en die augen oft exemplint das in recht ansicht. dz ist
darumb das er im die cristallischen feuchtm verprent
in dē augapfel daran des gesichtes krafft leyt. ¶ Dz
ander ist das et die plüd verderbt auf den paume vñ
allermeist die zarten plüd an den weineben. darumb
vzahlt die natur die fruchttrager iñ dz sind die frucht

gen knödli auf de panmen mit plöttern als ein d m ic
kīnd vdeckt mit wīndeln vñ macht de weynrebē pr
eyte pletter dz er seim weyntauben damit vdeck vor
dem plizen. Das dritt ist das et offt dem menschē
das hat verprennet vnder den vckssen vñ andees wo
vnd doch seinem leib nicht schadt. das ist darumb dz
d dunst nit so vast vert dz er dem menschen schadsey
Aber er p̄ ynt him vñ het. vñ lauft an dem menschen
gar schnell so verprennet er das durt līnd hat an im on
des menschē vserüg Also geschach dz maria d Rōmer
fürstīnd von eynem donet eschlagen ward dz kīnd
in item leib Aber er gesthach nichz. das was darumb
das die frucht in item leib dennoch krank was. vñ dz
von der frauenstherēck en die pand sich zürissen damit
dz kīnd gepundē was. vñ dz selb reissen reiß auch de
kīnd seim aden vñ seim herzlm ab. Es spricht unser
pūch dz d donet od d plizen nyemant schad d in vor
hōr. werlich dz dunct mich eyn leychter spruch on all
meysterschafft. wann unser fūrschen dz hilft mit dar
zū. sich möcht dann d mensch so schnell vor de schlag
verprengen. Es spricht auch dz pūch mer dz d plizen od
d donet mit alle zeit den menschen ertöt wenn es von
im troffen wird. Aber er et töret ande selgsame ding
wenn er sy trifft. es seyen paum od tier. vñ vnder de
tiern verfert er aller meyst den adler. Aber vnder den
paumen aller meyst den lorpaum als Plinius spricht.
Seneca spricht dz zu seinen geysten d donet ein vaf
voller weyns erschläg also dz d wein eyn kurze zeit

stünd bey einander oñ das vass als et in dem vass ge
stande was. das was darumb dz d schlag so schnall
was dzd wein mit so schnell zerfliessen mocht. Also
schen wir das ey. er ein offen glas mit wein oder mit
wasser so schnell in eyner schlinge oñ in d hand vmb
stürz vñ nichet darauf fleust. Auch ist der weyn vñ
leicht zäh gewesen das hat auch darzu geholff. Nu
machst du fragen seyd der dunst darauf der doner vñ
der plizien wirt aufgeet winter zeysten vñ Sūmer zeysten
warumb donert es mit in dem winter als in dem
Sūmer/das ist darumb das in de winter dyē hiz mit
so gros ist das sy so starkē veſte rauch aufhabē mag
als zu dem doner gehört vnd mag in auch so hoch mit
geheben in die lufft das et mit so grosser vngestümheit
koyt heet nydet valle / darumb hebt die humm in dem
winter nur dunst auff der zu regen gehört. oder aber
zu schnee oder zu winden vñ zu feor die mit plizien heysten
dieselb sach ist auch in dem herbst vñ in de lengē
es sey dann gar selten. Es sprechen auch etlich das
in den lande bey der Sunnen aufgang Sūmer zeysten
mit doner werden aber sy werden daselben winter zeysten
das ist darumb das in den landen Sūmer zeysten
dyē hiz so gar überigis gros ist das koyn dunst in den
lufften zu de wolden gezwungen würt. wann dyē
gros hiz zerstreut den dunst vnd last in mit dict wer
den. Aber winter zeysten so ist die hiz in den lande gar
senfft recht als sy ist in de Sūmer bey vns. darumb so
donert es in dem winter in den selben lande. Es ist

auch in den landen gegen d Sunnen vnd ergang als
bej vns. wan do ist es mit überigs heys Sumer zeyste
Cplinius spricht das vierley doner sind oder pligen
CDie ersten sind die mit spalten aber sy prennen von
die sind trucken an in selber. **C**Dye andern doner dy
sind feucht die prennen mit aber sy spalten von schwet
ent die ding darnuf sy vallen. **C**Die dritten heist ma
flaz oder behende doner die sind aller selzamtest und
aller wunderlichest. von gar heymliche ding der natur
die verstelent von schopff ent den weyn heimliche auf
den vasein also dz sy die vase mit ruret mit einer merck
lichet schall. sy lassen aber ic füßcapffen an den vase

CVon dem Nebel.

Ner Nebel kommt von wesserigem grobem düst
da vil erdische schwere rauchs zu gemischt
ist. also das in dye Hunn mit aufgehebet mag
hoch von der erden in die lüfft. darumb sind die nebel
gern des morgens oder des abentes wenn dye Hunn
mit gar stark ist von allermeist an dem herbst in dem
winter von in dem Lengen met dān in dem Sumer. Ist
das der nebel aufgeet in die lüfft so kommt gern ein Re
gen darnach. darumb das sich der dunst in regewässer
völt in den lüfften. Ist aber das er auf die erde vellt
das bedeutet schön wetter von fruchtig dem erdtreich
in dem Sumer dann so mag taug gefallen das de fr
üchten krafft geyst wann das vellt mit dann so d lüfft

schön vñ rein iſt. Hich legt der nebel gern zū dē wass-
en vnd zū den feuchte ſtete darüb das er auch feucht
iſt/darumb ſtrewt er ſich der gesellſchafft ſeines geley-
then Aber auff hohen ſteten zet ſtrewt in der Hunnen
ſchein gar ſchyer/darumb wonen die alten geren auff
hohen tructnen ſteten/ſo wonen die ſungen leut gern
in geneyjtē ſteten durch gemach der waffer vñ pauē
beg den wassern das iſt gar ſchad vñ bringt vil ſiech-
thums vñ vil zeptiger tod. Der nebel ſtinctt offt vñ
iſt diſt. das iſt darumb das der dunſt darauf er würt
komt von fauler feuchtin vñ von vntreuenem etreich
vñ darumb von dem nebel komt offt groſſer ſiechtage
vñ manigem der tod. darumb das der nebel die pruft
verſeat vnd das hiten. vñ macht offt einen vntreynen
fluß von dem hitn in die pruft der ſo vntreyn iſt das er
offt zū einem geſchwär oder zū eynet poſtetent würt
in der pruft/darumb ſol man ſich jnnhalten vñ beſch-
lieſſen ſchon in die ſchlaſſkamer. oder aber in andere
wonung zū den zepte. Auß aber der menſch auf geen
der ſol vor eſſen vñ trinten das der iuſſt den leib icht
lez begreyff. Der Nebel iſt allerſchiedlich iſt in dē hewo
Monat vnd vmb ſunwendē vñ in dem andern Augſt
das iſt darumb. das der dunſt dann gar verpramt
iſt das er des menſthen jnwendig geng durchſchleuſt
vnd durch iſſet.

C Von der Hunnenhof

Chan sicht offt einen pleichen Kreys vmb dyē Hunn
oder vmb den Monen vñ heÿßen in die leut d sunnen
oder des Mons hof. Der Kreys kommt daüon das dyē
sunn oder der Mon hat eynen klaren dunst vnder sich
gezogen durch den wir den steen sehen. Also das des
steen schein zu mittelst durch den dunst ein loch hat ge-
macht mit seiner werme vnd mit seinem schein / vnd
steet der dunst vmb vnd umb etwo vil gedickt / das
auf scheint des steen schein als ein pleicher Kreys vmb
den steen gee. Ist das der Kreys ye lenger ye dicke wir
da vñ ye schwertzer so bedeutt es zu hand eine künff-
tigen regē darumb dz sich d dunst dict vñ in wölken
über die sich zehand in regē ent schliesse. Ist aber das
er ye lenger ye liechter wirt vñ dz er sich teilt vñ luß
en gewinnet obē oß neben sich so bedeutt d hof wind
Der hof heisset Fried ist halo.

C Von den zu Hunnen

CEs geschticht auch offt dz vns d sunne met dunkel
dān eine / das geschticht daud dz vnd d rechte sunne ne
ben sich sind gar dicke wölken vñ dz die sun an etliche
dūmē stückē det selbe wölken iren scheyn daselbē dyē
wölken vmb vnd vmb von im treibt in Kreys weise
recht als eynsinbel vensterly in die wölken gredo die
sun her durch scheint. wen dz geschticht so bedeutt vns
an d selbe stat ein sunn seyn / dz heÿsse wir eyn zu sunne
vñ geschticht es an mer stete so wird d sunnen met dān
eine. Die zu sunne heisset Fried isch Patelinus

Von der sunnē stridē.

Cwir schē oft in dē lüfftē lang strengen scheinē als
strid vmb vñ vmb die sunen vñ geen zu dē recht
als die strid sind damit mā ein gezelt aufricht in rāy
sen. dī geschicht etwēn wēn sich die wolte maniger
leg schidē vnd d sunen in dē lüfftē. oder wēn sy sich
entsthliessē in regen so durch prechē sy d sunen scheyn
stremē vñ widprechē sich in dē selbē spiegeln d wolte
en. wēn dī geschicht so schē wir dyē schein als streng
od strid geen vō dē lufftē vñ vō d sunen. die strid die
scheinē auch in manigerley varb. grün. rot vñ grün.
dō wolte manigerley schickung.

Von dem Regenpogen.

Der regenpogen kōmt vō wundlichē widpres
hen der sunen sthein vñ d wolten / dauon
wöllē wir ein wenig sage als dyē meyster
vō d natur dano sagen. Aber als die meister dano sth
reibē die perspektiu heissē die all iꝝ kunst legē auf spie
gelwerck od auf schein prechē dī gehört mit hie het zu
unserm schimpff Det regenpog stheint albeg recht als
ein halber kreis oder als ein stück eines kreys / vnd ist
zweierley / det ein ist wryß. der and ist manig verbig
dē weisse sicht mā seltē yedoch hab ic d synē gesehen
in dē ryeh bey d stat Nördlingē in dē meyē des mor
gens do dyē humm auff was gangen / der hett eynen
volkommen halben kreys. vnd hett eyn horn gegen

mittwstag . vnd das ander gegen Norden od gegen
himel spic gelegt / Der selb' weiss Regenpog kommt da
von das der wolden dunst an dem himel geleych ge-
zaest ist von dünn mit einer geystlichen feuchtin . Also
das darauf gat Fleyne lände tropfflin reysen werden
ob et sich in wasser entschleust jedoch entschleusset er
sich noch mit in wasser / so den die summen scheine ge-
leich do gegen württ so widerpricht er sich in wolden
Also gesicht vñ samlen sich alle egklin des wider-
prechens in ein dict in des scheyns zu einem stück eyns
Freyß dauon scheint das stück klar vñ weiss . Mit mer
mag ich dauon gesagen dz vereinlich seij wan wol-
gelerter leute die ettwas vñ der wellt gestalt wissen
vñ von des scheins natur vñ von andern sachē / Der
manigvet bigt regenpogen hat dregetley varb zu vor-
derst . Dye aller eisheit vñ die oberst ist apf el rot od
röter / Die nächst darnach ist grün . Die dritt ist wach-
huar vñ teylt sich oft in zwey / also das dye ein weiss
scheint oder pleych vnd die ander gel . Die varb sind
so wunderlich vñ aller meist dye mittelst das sy kugn
malet ganz gemalen kan . Die drey varb können vñ
stichung der wolden darein die Hunn scheint wan
dye wolden müssen also gestalt sein das sy fleyn vnd
dict reyseln vil kleiner tropfflin in eynem dicten hafē
vñ das hinder dem reyseln schwartz woldē sind vñ
dye Hunn geleychs gegen dem reyseln siheyn / C Der
spiegel ist not darumb das die Hunn iren natürliche
siheyn vnd ic Ebenpild darein werff vnd auch darin

widerprech. vñ müß das selb reyseln der selbē spiegel
gerüg seyn vnd dyē spiegel reyn das sy d sunē schey
in sich genemen mügen so ist der vinstern woldē hm
der dem reyseln not darumb das sy weren das d sch
eindie spiegel icht zu preche. vñ auß den spiegeln mit
bestee Als wir sehen das die spieglet die spiegel gleser
hinden bedecten mit pley vñ mit pech. Es müß anch
die Sunn gerichet steen gegen den spiegeln dz die spie
gel ir ebenpild genemen mügen vñ die schwarcē wol
den hindeet den spiegeln weffen der Sunnen scheyn
het wider recht als etlichen leuten geschicht die poſe
augen haben. die sehan des nacht es so d Mon scheint
ir ebenpild vor in steen das hat das antluz gegen in
gefert vñ dyē lewt geen für sich so geet ir pild rug E=
lingē hindeet sich das gesticht darumb das ein feuch
tim gesameit ist vorn bey des menschē rugapfel dar
an der luft rürt. vnd von dē zwēy en geselten wider=
pricht sich des menschen pild gegen dem gesichte das
tieffer hnt ein ligt in dem augen dann die feuchtē tüt
vñ darumb gesticht offt einem truncken also. Seyd
nun dyē Sunn vert höher ist dann dyē woldēn. So
wüfft sy ir ebenpild nüt oben in den spiegel nach ey=
nes kreys form. darumb scheint die varb vnd der re=
genpog oben in den spiegel vñ mit überal als groh vñ
preyt das reyseln ist anders scheyn die varb an dē re=
genpogen als ein halbe scheyb an dem himel. oder als
ein stück einer scheiben. Und du solt auch warlichē
wissen vnd versteen das in des hymels woldēn das

leichtest zu oberst kommt dz aller meyßt etdisch leychtes
rächs hat/ daruüb scheint die cberst varb an de regen
bogen clar von rot/darnach ist wesseriger dunst dyjn
wenig grosse tropffē machet daud ist die andet varb
grün/warm durch den wesserigen dunst scheint das
licht grün als wir oft sehen in einer warmen stuben
da nasse tucher jnnen tructnen do ist der lufft wesser
ig von feucht so dann eyn kerzen leicht darjmē pryn
et so scheint ein grüner kreyß vmb die flämen ist aber
der lufft mit gar wesserig so scheint der kreyß weiß od
pleych Darnach sind aber schwerer tropffen von auch
grösser dauon scheint die varb an der selben stat liech-
ter • dann dyē grossen spiegel mügendet Sunen lie-
cht paß genemen in seinet eygen form dann dyē kley-
en/vn datumb dyē grünen varb spiegel sind Elzynet
dann der gelben varb von grösser dann der rote varb
Der regenpogē wirt in dem Summer mit so die Hunn
in mittentag steet/datumb das das widerprechē mit
mag geschēhē in den zersirewten dünste von hoch auf
gezogen über unser gesicht.wann das vns der regen-
pog schein darzu gehörn die drey .die Sunn ein seit/dz
geschicktriseln zu der andern seiten/vn dz geschicht zu
mittelfe/wann aber die Sunn steet so hoch ob unserm
haubt so mag das mit gesthehen in ebner weyß/Aber
in dem winter so ist die Hunn zu mittentag gar ge-
neigt von gar nyder•datumb mag der regenpog in de
wind werde zu aller stūd.wānd regenpogē zu mittent-
tag scheint so bedeūtt et künftige regē wāne bedeūtt

dz vil wesseriger wolde in den lüsse sind zu mittelst
in vñser wonung - wenn er aber scheint gegen d Hün
en vndergang so bedeuttet er schon wetter. Also spricht
vñser püch zu latein ¶ Nun haben wir gesagt vñ de
andern Element von de lufft vñ von wundliche ding
en die darinn gesthehen fürbaß so wollen wir sagen
von de dritten Element.

Von dem wasser

Das wasser ist kalt vñ feucht vñ geet vmb
vñ vmb dz etreych on als vil dz etreych
entplöst ist von de wasser an de stetten do
dyē leüt wonent vñ ande tier die on luft mit geleben
mügen/ Das grof mer das das etreych vmb fleüsset
heysset zu latein Amphurites dz ist zu teutsth dz vmb
geend met/das selb met fleüst von Norde gegen Eu
den· darumb dz das selb etreych höher ist zu Norden
dann zu Suden/ Von de mer e fleüsset manig arm in
manig stück des etreychs. Dyē merwaher sind ge
salzen vñ vngesthmaid zu trinken darumb dae dyē
Hunn vñ die andern stenn sich die merern zeit darüber
strecke vñ ziehē etdischen dunst auf de grund vñ auf
de etreych vñ mischt in zu de wasser dauon so würt
es pitter vñ gesalzen/ vñ das dz wir sey dz vñdet mā
also wān die marnet sūf waher machē dz sy trinken
vñ damit Kochē so nemē sy ein grofē Kopf vñ wachē
gemacht. vñ zyehen den so lang in de mer pÿß dz sich

das wasser datdurch seycht vnd die; u grün scht erde
hie außē beleybt so timet man es dann wol auch so
prüft man das daran das eingros geladē Schiff im ge-
saltzem wasser ob geet das in süßem wasser vnder-
gäng. das ist darumb das dz gesalzen wasser vō der
zū gemyschten erden dicker ist dann das süß wasser
Auch prüfft man dz an den toten mere das so dicht ist
von den selben sachen. waer eyn mensch mit gepunden
henden vnd füsse oder ein ander tier gepunden darein
wirfft das schwimbt ob. Es mag kein visch noch eyn
wasser tier lebendig darjnn beleyben. darumb heisst
man es das tot mere Ettliche mere die fließen auf vñ
ein in nacht vñ in tag eins mals oder zwir. das ist vō
dem Mon der ein valer ist der wasser. der halte das
dunstig wasser als das mer wasser ist vñ dem gleich
ist/warm so der Mon aufgeet in etlichem reich oder
in etlicher wonung do eyn mere ist so wirfft er seinen
schan schlechz auf das Mer. dawon erhebt der scheint
den irdische dunst vñ weamt in dz er das wasser mit
sich aufhebt gegen der preyt des Meres. vñ so d Mon
kommt an dyē mittelnstat des himels so wirfft er den
schan aufgerichtz auf das Mer vñ er streut du irdisch
en dunst nach der leng in das mere. dawon fleust das
wasser wider ein vnd fleust nach der leng des Meres
vñ sinkt es dann vast von den irdischen gepennten
dunsten die es in dem luft gelassen hat. So der Mon
dam kommen ist piß an den punct seines vndgangs
so wirft er sey schey schlechz auf dz mer vñ so fleißt

es aber auf. darumb das der scheÿndann frencket ist
wann do der Mon zu mittelst an dem himmel w; wan
er da m den danst mit het an h geziehē mag so erhebt
er in vnder dem wasser vnd das wasser damit. dar
umb müßt dann das mer wasser aufflussen. ¶ Alle
große wasser fließt zuletz in das mer. Etliche gegen
der Sunnen auffgang als dyē Nab / der Regen. dyē
Wer von dyē Lunaw vnd andere wasser. Etliche ge
gen der Sunnen vndergang als der main der Ryn
der Roden von andete wasser Dauon magst du wun
den warumb das mere mit allezeit meckliche was
chf / das ist darumb dy das mere gar preyt ist vnd sich
der Sunne von der andern stern krafft gar in großer
menig darauf streckt / von des merwassers zu vil mas
cht vnd stunden. Auch fleüsset des merwassers vil in
des eitreichs hölen dawon dyē grossen See offt vnd
dick kumen vnd die stillstenden Oer jedoch wiß das
nit all schiffreiche wasser vō dem aufschuß des Mers
Eömen / wann etliche haben ic en ersprung in den gar
größen holē gepirgen do es kalt vnd velsig ist wan
do entschleust sich der wässerig dunst in wassers tro
ppen der dem eitreich zu gemischt ist von teglichem
wetter von von den schneen die durch das iat auff ett
lichen gepirgen ligen / vnd sameln sich die tropfen zu
samen von eynem holz vnd anden piß so lang das
eyn kleins Bächlin darauf wirdet Und auf vil bäch
lin wirdet eyn zemal großer pach / der wechselt so lang
von vil das er sucht semē fügsame auffgang auf dem

gepflege. wo er dān aufspricht da wirt ehn vrsprung
eins flüssenden wassers oder eines prummē auff dem
perg od eins Sees auf dē perg. Es preicht auch oft der
vrsprung auferhalb vō dē perg ein meil oder zwöd
mer oder mynder auf einer eben Also entspringē die
p.ich od dyē prunne. jedoch wöllē wir vō dē prunen
segeln die wunderlich sind in dē letzē stück des puchs
Du solt auch wissen dz das wasser seinē schmack vnd
sein art nynt vō dē erreich dadurch es fleüst. darüb
vndet mā manig wasser gesalzen dz durch gesalzē
erreich fleüst. vñ eins saut das and mosig das durch
mos fleüst. vñ nynt auch das wasser gar sel seinē ge
schmack von dem gesthmeyd vñ von dem schwefel
der in dē erreich ist/darumb stinkt en die heyßen pad
als d schwefel die mā die wilde pad nennet dauō dz
selb wasser fleüst durch prynendes schwefellichs er-
reich dauon dz wasser heiß wirt vñ stinkt das waſſ
man wān dz dicke schwefel stück fliessen heraus mit
dē wasser. vñ darumb zeucht das wasser die feuchtig
auf die zwischen haut vñ fleisch ist. Es gesthicht gar
ost das gar nahen bey eynand entspringē zwey waſſ
et der eins heyß ist vnd das ander kalt. darumb das
der beyder wasser adeen in dem perg ver vō ein and
sind vnd hie vorn zū saman kōmen. Es sind auch etts
liche prunnen von den dyē lewt kropfet werden als
in kernde vil kropfet lewt ist das kōmt dauon das
d zū gemischt izdisch düſt; ach ist an im selber vñ also
gestalt dz er sich zū samē zewocht in dē halß vñ macht

Den hals l'ropffet vñ darüb ist es gar tödlich wer vert
über land räyset vñ eyn yedes wasser vñ sucht. ¶ wiß
auch das die tieffen prummē Hūmet zeyt kalt sind vnd
winter zeyt warm. das ist darumb das winter zeitē
die warmen dünſt himmē in das extreych schlählen vñ
machen die erden inwendig warm. Aber Hūmet zeigt
ten schlählen die her auf vñ beleibt das extreych kalt.
¶ Das wasser ist das pest zu trinken das durch dyē
velsen fleüst vñ durch sandigs extreych wann das ist
leicht vñ lauet vñ entschleüst dē leib vñ macht dem
harmwasset. Aber dz wasser dz man in kupffer laydt
ist gar poß vñ schad. vñ das mā in pley laytet ist vil
pesser. dz in hülcm röden von vōhen holz ist gelaytet
ist alle pecht. wān das holz ist gar lustig. Under den
wassen allen ist reine regenwasser dz gesündest dar-
umb das es leydt ist vñ süß. vñ dz es leydt gedewott
wirt im dē magen. Es wirt auch leydt kalt vñ leydt
warm. Es widerzeucht des leibs stül flüs. vñ wen es
in einer Cistern gesteet vñ lauter wirt so sterckt es dē
magen vñ schadt im mit. Welches wasser entspringt
gegen mittennag oder gegen der Hūmen aufgang
oder die do vallen vō warmē pergen dyē gleichē dē
regenwassen. vñ sind gesunt welche aber entspringē
gegen dē Hūnen vndgang od gegen dē himel wagē die
sind die poßē. wān sy machē stain in d plosen vñ auch
in den meer vnd machen die stauen unverhaft. Syē
machen auch den meischen gar trāg vnd unlustig vñ
werē dē siechen seimē heylsamē schwēß. vñ bringen

des leybs flus vñ machen dē menschē widergebē vñ
vndeūē. Das gemein wasser hat vil eygens haft an
im selber. es wechs vñ tregt die vnsanberkeit him es
fleūjt zü tal. es last sein müter mit wān es fleüst wi-
der in das met. es volgt dē grossē flus der grosse sam-
lung der wasser. es ist der er dē zü gemischt. es macht
die straf herzig. es ist armer leuit trancē. Es ist lauter
dar jn mā sich ersicht. es behelt der schiff füstapffē mit
es etestht das fewr. es verdreybt dē dunst. es wirdet
mit vogt wēn es einig ist vñ vngemischt. Dye eygens
haft seyn all an eyner reynen bekerte sel die geleych
selber ein weyser mesth. Das loblich wasser hat zwō
eygenshaft an im. Die ersten von seinem selbs wesen
vñ von seinem eyggen nature. Dye andern von dē lauff
seines ursprungs. Von seinem selbs wesen hat es das
es lauter ist feucht vnd kalt. vnd hat keyn varb noch
keinen geschmack noch keine geruch. wann hett es d
eins so wet es mit lauter wasser es wet gemischt mit
andern Elementē. Von dē lautern wasser spricht Ga-
lienus das mā es erkenn mit dreysinnen. mit dē ges-
icht. darumb das es gar durch sichtig ist vñ gar lart
mit dem versüchē wān es weder saur noch süß ist vñ
auch keins andern versüchens dān nur das es kalt ist
vñ feucht mit der schmett edē krafft die in and sprech
heyßet der geruch erkennet man es auch wann es hat
keinen geschmack dē man mit der nasen prüf noch ge-
richen müg. ¶ Ysach det meyster icet wie man full er
kennen welches wasser leychter sey vñ welches sch-

Wärer sey vñ spricht wer eyn lypm tuch enig wey tut
vñ teglet es geliech vñ thüt sy in zwey wasser vñ trz
ut sy darnach zwischē dē hende vñ hebt sy dān bey
de zu einand vng sy tu uck nent welches dān ee tructē
wirt dz wasser ist leichter. Cypocras spricht welches
wasser schier kalt wirt vñ schier warm dz ist aller ley
chtest. Galienus spricht süßes wasser ist vnd allen
dingē aller schedlichest dē wasser suchtige leute. Wel
ches wasser still steht dz ist vngesund dān dz fliessēt
wann es nynt poj dünst vñ der er dē darauf es steht
Galienus spricht auch dz kalt wasser die geschwo
er durchbeis wenn man von kaltem wasser woll ma
chen gar kaltes so sol man es wermen vñ darnach laß
en steen so wirt es gar kalt. Cysach sprich wasser ge
kelltet auf dē schnee ist ver pesser zu niessē dān dē sch
nee vñ ist myd schad Der prumm hat die art dz er an
dere ding facht vñ bedarff doch oft das man in fach
Also ist manigem gelehrte man dā ander leut straffet
vñ bedarff oft das man in auch straff. C Geweermet
wasser gesteuert schneller zu eyß dān kaltes dz ist dar
umb dz das warm wasser erhebt ist in seinen stückē
vñ gezayst vñ der hiz datumb last es die kelltin scha
nell ein datumb wenn die visither ir seg in wollen be
schworen an dē endē mit eyß winter zeytē so begiessen
sy ir seg in od die nej mit warmē wasser. Galienus
spricht dz süß wasser mach zitternde vñ weyche geltē
als wir oft sehē an dē pad knechte vñ padmeiden.

Von dem Erreich.

Das vjerd Element vñ das aller nyderst ist das erreich das hat an de himel drey tau- sent vñ drey hundert vñ fünfundseibenzig meyl das haben vil heylmischer meister vñ crisen licher lcz et bewer t also spricht unser püch zu latein vñ spricht auch mez das Beyn mensch das fur ein myßas gen hab vñ für einen sträffenlichen spruch wānes ist mit ḡroßet arbeyt vñ mit klüg em zeug in der sterne her kunst funden Aber gemein leut die wenig wissent schlagen maniger langen warheit einen schnellē ka- chz Sie gelauben auch wenig wie einer auf wēdig ey ner stat auf dem veld ver hīdān möcht eins turens höhe gemessen in der Stat mit einem spiegel nū kan man es doch Also vindet man auch die höhe Das erreich ist de menschen das aller gemachsamest element wānes wont anf der erden als got vñ die engel in dem himel Die erd empfacht den menschē in seiner ge purt wāne et des ersten in die welt ge et vñ haltet den gepornen allein die erd vñ zürnet mit dem menschen mit Aber die andern drey Element zürnen oft mit im wānn das wasser erreichet de menschen vñ det pos luft tötet in vñ das feuer verpremet in auch Die erd ist von natur kalt vñ truck en vñ ist auf wēdig unge nām vñ besthleüft doch in ic vil schöner ding als edel gesēim vñ edel geschmeid Also ist maniger demüti- ger mensch der jnwendig ḡrossen schac behalten hat

Das erreych ist gart fruchbar wann es mag kein frucht gewachsen dem auf der erden. Wieril meyl dz erreych hab an seinem umbkreys von wie dict es sey das vindet man in meiner teutschheit sper von warib es vnder vnser mit auff den himel vall. Das erreych tegt sich in drey stück dyē wonhaft sind. Das erst stück heist Asia vnd geet von mittentag durch der Hunnen auflgang vng zu dem himel wagen. Dz ander heist Europa vnd geet von dem himel wagen vng zu den Hunnen vndergang in dem selben teil seyn wir. Das dritt stück geet von der Sunnen vndergang vng zu mittentag vnd ist allein Afia dz gatz halbteyl des wonhaftten erreychs wiss das dz herz zu mittelst in dem tier ist. Also ist die hell zu mittelst in dem erreych also spreche die heyligen lezer.

C Von dem Eedpidem

Es kommt off das das erreich pidem in etlichen landen. Also das die pürg nyd vallē von offt ein perg auf de andern. Nu wissen gemein leut mit wa von es kommt darum b tichtē allte weib die sich vil annemen es sey eyn grosser visch der heis Celeprant darauf stee das erreych von hab seine schwanz in dem mund. vnd wenn er sich beweg so er pidem das erreych das ist ein türken mār von ist auch mit war. von geleichtet wol d jude mār von de ock syen vehemot. darumb sollen wir die warheit sagen von

dem er spidem vnd von den wunderlichen dñigen die
dauon lumen. Der er spidem kmt dauon das in
der erden holer vnd aller meist in hohem gepriget vñ
erdischer dunst gesamelt werden. vnd das der dunst
also vil wurt das sy mit darjme beleiben mügen. So
stossen sy vmb vñ vmb an die wend vñ fliegen auf
einem kelet in den andern vñ wachsen all darzu vng
das sy ein gang gepriget füllen. vnd das wachse dz
bringt der sternen kraft. yedoch allermeist des streyt
gocz der Mars heisset. vnd des helfuaters d Jupiter
heist vñ des Haciers. wenn die in iten eygen hewfern
sind vñ wenn sy gesamelt sind vñ nun die dunst lang
gefechten in den holen so wirdet ir stossen zu legt so
starck das sy auf sprechen mit gewallt. vnd werffen
einen perg auf de andern. Augen aber sy mit ausspre
chen zehand so schüttent sy doch das etreych vast. dz
schütteln ist zweyterley. Das eyn ist das das etreych
geet waglent langsam als ein schiff. vñ das er spide
ist den festen vnd den gepeuen mynd schad. das kmt
dauon das der dunst für sich scheubt die erden mit ey
nem getreng vñ widerstost als do ein mensch de an
dern vnder tringt vnd wider hindert sich siget als eyn
sthaft das him und het weget in dem wasser. Dz and
ist das die erd schnell schotteit als do einer den andern
mit den henden schüttelt das ist den vesten gar schade
wann dauon vellt das gepeew nydet. das ist daud
ein durst den andern iagt. vnd schnell stoft von einer
seyten zu d andern. Also erschütt sich oft ein manach

dem vñ et geharmt hat. wann der kalt luft schlecht
in den leib vñ ja jt die heyßen geyst in dem/also das
sich der mensch schütteln müßt. **C** Und das aber dem
also sey das vñden wir mit starken zeichen. **C** Das
erst ist das vor dem erdpidem das extreych offt se: w:
set vnd wispet als hundert tausent schlängen do wi: p: elten oder püllent vñ lueten als greulich ochsse. das
ist darumb das der dunst in der erden sich auff macht
vñ zwomigt sich durch alle die löc et die er vñden kan
recht als der wan sucht auf einem vjedt im köpfflin
vnd das do vespundet ist. dann so geet der lufft zu de: engen nützen ein vñ faust in dem gezwang. wen aber
dyē holer lang vnd weyt sind so luet et als die grosse
herhorn. **C** Dz ander zeichen ist das die Hunn dunkel
wirt des tags oder rot das ist von dem irdischē di: cken rauch d aufgefarn ist in die luf: zwisihē d Hunnē
vnd unserm gesicht. **C** Das dritt zeichen ist. das der
luft vor vñ nach so gar vergiffit wirt das vil leüt da: von sterben. wann so der irdisch dunst lang gesteet
in der erden bestlossen so fault er an im selber vñ wir
det gar vergiftig. das prüfe wir an den verworffē
tieffen prunnen die lang verworffen sind gewesen. so
man dyē wegen wil oder reymigen vnd sy widerumb
auf würfft. so sterben gar offt die ersten veget dyē
dar ein steigen. das ist in rechter warheit oft geschehen.
wir prüfen auch das wol an den pergknappe die
in die grüb varen die werden ett wo vil wirbÿg in ire

habtēn. also das sy gern vechte als die trūndē lewt
vn ist auch der selb dunst mit läng steend beschlossen an
einer stat in der erden. wann die grüb sind offen. Vn
in d warheydt es geschachē grosse zeychē von de erd-
pidem in keinden bey der stat Villach. Do man zalt
nach Cristi geputt dreyhundert iar vn darnach in de
achtundvierzigsten iar an sant Pauls tag als et beker
et ward. wann gat v.l leut verdurben in der vorge-
nanten stat vn vielen die munstet nyder vn die hew-
ser vnd etwo ein perg auf den andern wann der erd-
pidem was vmb vesper zeigt vn was so stark vnd so
gros dz et rāyhet vng über die Luna w in Metheren
vnd auf gen Beyern piß über regenspur: g. vn wer:t
lenger dann vierzig tag. Also das nach dem erste ye
ein kleiner kam. Darnach über etwo vil tag vn auch
wochen. Es kam auch in demselben geþirg ein merck-
licher erdpidem. Darnach in dem andern iar an sant
Steffans tag als et funden ward. Nun prüf wz dun-
stes in dem grossen geþirg beschlossen sey gewesen d
hett sich gesamelt manig iar. Do et nun aufsprach in
die lufft da was mit vnpöllich das er vergiffi den lust
enthalb des pergs. met dann über vil hundert langez
meyl vnd auch hiedishalb gar verz. das ward wol
scheyn wann der grōst sterben kam in demselben jare
vn in dem nächsten darnach der nach Cristi zeiten ye
geschach oder villeicht vor. wann es starben lewt en-
zal in den Steten bey dem mere. Als zu Venedig. vn

zü Mysilh vñ überal in pullen vnd zu Amon. ¶ In
dem ersten iar des grossen erdpidems was der jauer
so gros das der pabst Clemens der sechst ein neue meß
macht für den tod ob man got geflehen möcht das er
sich über das volk erparmite. ¶ Die meß hebt sich an
Recordare domine testamēti tui. Es sturben auch des
selben iars gar vil lewt in dem gepirge vñ hyc außen
in etlichen Steten. Aber gar vil volkes starb in dem
nächsten iar daenach in der Stat zu wien in österreich.
Also das man zalt von Hunwenden piß auf vnser lie
ben feauen tag als sy geporn ward met daim vþerg
iz tausent leych vñ souil hin über das on zal was. In
der einen stat zu wÿen / vnd streckt sich der sterb anf
warg gegen Bryeen vng gen Passaw vñ vil verret
Der gemeyn sterb kam zwar von dem vergiffen lust
des nym ich eyn vrkunde an gar vil dingten. ¶ Das
erst ist das sich der sterb er hüb des allet ersten in dem
gepirge vnd in den Met Hieten. wann do was der
dunst aller gröst vñ allet vergiffen gest. darumb das
das Mere den lufft beschlossen hett in der er den adern
nahent bey dem Mere / vñ machet in dict vñ feucht
das er gar sei faulet / vñ darumb wirdet auch dz was
er vergiffen. ¶ Das ander ist das das met et teyl dz sie
chen lewt die do sturben geschwert gewunnen vnd de
vchßen / vñ in den geschwärn vand man dict Maden
oder so sy etlich tag wereten so vand man nichz dar
innen daan ein dunst oder eyn poße feuchtm damit dz

was darumb so det mensch den p̄sen luſt in ſich hett
gezogen vñ det beleyb in der pruft vmb das herz so
wolt die natur dem herzen zu hilff kūmen. vnd treyb
die vergÿfft vndet die vchffen so wurden dān geſih-
wār darauf. vnd so die natur den vergiffen rauh
nit wol auf getreyben mocht so verſert er dz herz vñ
erſteckt den menschen. vñ darumb ſiurben iung mēſih
en zarter natur gar vii vñ alle meyſt iung frauē. Dz
dritt zeichnen iſt dz det ſterb mit vil ſihadet in dem an-
deren iar. Und nach dem groſſe etdþidem den die ver-
hindan waren von dem gepirg auf hohen vefen das
was darumb das ſich det ſchwet luſt han von de
gepirg da et ſich ethāb neyg t zu det er de. vñ dz d hoch
luſt reiner beleyb dann det nydet. Das vierdzeich-
en was dz vil groſſet ne'xl wurde ſet präufeln vñ ſen-
cken in de her bſten vñ in de wintern det zweyter jar
wan det er diſch dunft entſchleuſt ſich in nebel vñ wir-
det ſo diſt das et ſich zu det er de ſendt vñ was zemal
ſhad de die in des morgens nüchtein in ſich zugē. da
umb beſchlussen ſich wiſig lewt in iren gemachten vñ
machten dz wolschmeckent mit edlen dingen vñ aſſe
vñ truncken ſtu das det poſh luſt de leib mit ganglaz
fünd. Hye hüteten ſich auch dz sy mit über dy ſiechen
giengen das der vergÿfft atem vnd det tödlich dunft
icht in sy gäng. Das fünft w̄z dz die Byren in de
wasser obſchwumen. vñ andere iar zu poden v̄yelen
das w̄z darüb dz d vergiffen dunft sy durch beiß vnd

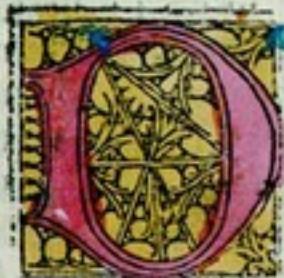
durch nūg dz sy vil luftes int sich zuge. vñ darumb sch
wurten sy ob. darub waren auch dyē frucht schad mā
sude sy dann wol ob priet sy wol. vñ also auch durch
bayß der poß luft des menschen herzen heymlich vñ
so sy des dann jnnen wurde so was d schad ergang
en. Die warheit was manigem menschen veporgē
vñ sprachen etlich es wer von sunderlichem gestirten
die weyl das weret so müst auch der sterb weret. das
was zu vert von dem zil gerandt. wann wir wissen
wol das alle dyē ding die in de vier Elementen gesch
ehen von der Steen krafft kumen. yedoch müst mā sa
gen in welcher wāß sy dicz oder das bringen ob sy es
mit hiz oder mit belltin oder mit andern sachē bring
en. Es was auch vert von dem wege das sy sprachen
der sterb weret als lang also lang d steen anplidt weret
vñ ir samlung. wann etlicher steen samlūg die aller
trekest sind. weret nur ein iar. Als Saturni vñ Iouis
in einem zeychen. dyē andern sind alle schnellet. Nun
weret der stern leyder lenger dann eyn iar. doch wolt
ih den nyē geschadē in irem weyssagen piß nun in di
sem Neinundvierzigsten iar nach dreychenenhundert
jaren nach Cristi gepurt. Darumb sprich ich das et so
lang weret vnz der vergiffst dunst den lufftraumet.
vnd das gesticht von tag zu tag. Wer wayß aber
des eyn rechczil der lebt nit auf erd. C Die andn dyē
sprachen es wer der gewalt gotes. syhetlich das w̄
war. wann alle ding wücket in der krafft gotes. on

det sündē allein det würdēt wiß got vñ ist sey werck
ongot. Ich sprich a: r mit vrlaub das got die wellt
möcht nyder gesihlagen in einem au xnplick on aller
plag oder siechtag hilff wenn er vñ dolt vñ wo er wölt
das thet er nit in den zeysten. wann dyē bey der zeyst
auf den landē flohē die genahē Vñ wz Rittersthaft
in polen was mit künig ludwigen anf vngendo er
seines prüders tod rachdyē stū assen vñ truncken vñ
die in der falle lebten den geschach nichtz. welche sich
aber hungetten ale die walhen pslegē zu tün die stir-
ben. wann der pōf luft durchgieng sy. Nun wayß ich
wol das got den vollen veýnden gan als den lären.
C Die dritten sprachen dz dyē iuden alle prunnē hettē
vergÿft vñ wclien dyē cr:stenheit töten vnd vand
man se:klm in vil pri:nnen mit vergÿft vñ tötet man
ir on zal vil an dem rein in frandē vñ liberal in teut-
schen lannden. werlich ob etlich iude das theten das
wais ich mit. wer aber das gesthchen das hett auch
geholissen zu der ersten sach. yedoch wayß ich wol dz
ir als vil zu u:jen waren als in keyner Stat in allen
teutschē landē. vñ dz sy do also ser stirbē dz sy icē kirch
hol vil wegter n müste vñ heufer darzū kaufft hetten
Nu hettē sy in sellē v̄gebē dz wer ein torheit gewe-
sen. yedoch wil ich d in de posheit mit verbē. wann sy
sey unfer staue reynd vñ alle cristē. wiß dz der dñe
vil wundlicher werck würdet. Dz ein ist dz dict von
de düst d dat auf geet vñ de edpide leuit vñ ande tia

zū stāmē wēdē vñ allermeist zū salzstāmē auff dem
reberg vñ dabejda mā salz grebt. Das ist dauō dī
der leydūt vñ krafft so stark ist vñ so übersthwenc
lich dī sy die tier also vñkert. Also leant d meister von d
natur Auicēna vñ Albertus also sagt mir auch mei
ster Peystrolf her og fridrichs Lanzler in östreich
dī auf einer hohē alben in kerndē wolfunffzig haubt
mēschē vñ rīnd zu steinen wōrde weren. vñ das die
magt noch vnd dē rīnd sej mit einē hēndschūch. Das
andē ist dī oft mit dē erdpidem auf d erdē varē vseln
vñ flāmē vñ ettwo. Hie vñ dorff et vpeeuen. dī ge
schicht dauō dī das er treych in wēdig prēnt. ¶ Das
drift ist dī dicke in dē ettreich auf d erdē verē vil sands
vñ staubs also dī er ein ganz dorff vñsendet. dī ist da
vō dī das jnwēdig sandig ist. vñ melbig vñ das es
ein veste starkē rīnde hat die dē dūt hältet vñ besch
leüft dī er nit auf geschlahē mag. ¶ Dī vierd ist dī d
dūt oft so krankt ist das er dī erreich mit gesthüteln
mag vñ erhebt es nū über sich vñ sieht dān wid nider
Also geschicht oft vnd dē wassen dyē vesten grund
habē vñ so ir gründ erhebt wetē so fleüst dī wasser
auf. dauō kōmt dicke gros gūf vñ dē pergen. von den
wōnde vñ vñ dē dunstē dyē sich erhebē vnd d wasset
vrsprung in den pergen. ¶ Hyē hat dī andē stuck i es
pūchs ein ende.

¶ Von dem dritten stück





As dritt stück des püchs sol sage
vō alleley tieren. vnd des ersten
vō dē die do geen auf d et dē/ das
nach vō allē gefügel. vñ dān vō
dē wasser tieren. Aristotiles spric-
ht das die tier die zweien füß oder
vier füß habē vil plücz habē/ Aber dyc̄e mer dann vür
füß habē die habē mit plücz/ das sel mā versteen von
dē plüt dz man in dē tunstadern lauft/ Aber die wūrem
habē mit sölchs plüt als die kīnd peissē sind dyc̄e haben
mit tunstadern/ Als Plinius spricht. Ein gemeinet ler-
et spruch ist dz alle met tyer herte augen hauen als sy
von painen gemacht sind vñ haben herte hewt dar-
ob daud dz gesalzē wasser in dē mer ir weiche augen
icht vdeeb/wān ir augē möchtē mit beleibē sy het dān
die natur stercket gemacht dān ander e augē/ Dabey
vsteen wir diser wellt kīnd die ir gedēkt vſendē in dē
üppigē vnstätē met diser armē welt/ die mügē ir hert
vnußt mit et waychē zu geistlichē dīngē/sy mag auch
dz salz d ewigē weyfheit mit durchgeen/ Aristoti-
les spricht. ein yeglich tier müg sey orē bewegē on der
mensch/vñ dz ist pillich. wānd mēsch sol die götliche
gepot die dz or hört habē von wandelich in semet sel vñ
in jēmē hertzē. Ein yeglich tier mag semē vndn kīn-
packē gewagen on der locodrill das selb ist eyn met
tyer/vñ Cēcili wīgē die öbern kīnpacken/ Dyc̄e zung
die int zu preit noch zu sinbel ist/dz ist die mittelmessig

ist die ist loblich / wann die mag ein mensch zimlich ge
furen . dagey verste das d mensch messig sol sein mit
worten / wann vil reden ist mit on mayl . Er sol auch
mit zemal schweygen als ein sum vñ als ein hund der
mit pellen mag . Der menschen augen naerent met zu
eynander dann anderer tycer augen nach des menschen
groß . Also sullen in vn s gesellet sein vernunft vñ be-
gird vñ gotes bekantnuß vñ vnser selbs . Aristotiles
spricht . Ein yeglich tier das eynen rauhen schwang
hab das hat ein Klein haubt vñ gros kimpaken . Also
sind d fürstē schwenz lang wann in volget vil dien
et / vñ ist das haubt dz ist d sin oder die vernunft ley
Aber der kimpak ist die stessikeyt ist gros . Ein yeg-
lich tier dz zwey horn hat das hat der obren zen mit vñ
hat zwey peudch . einen vornen do es dz essen am erste
ein vasset piß dz es geeint udt . vñ den andern hindē
paß da es dz essen da nach ein vasset . Aber ein tier dz
mit horn hat dz hat nur einen pauch als der mesth vñ
der leo vñ andere tier von der feuchte überflüssikeyt
vñ der dunst in des tyers leib wechsset das har . vnd
von des essens überflüssikeyt kommt der feuchtmüber-
mässikeyt in dem leib . Ein yeglich tier dz vil un-
schlites hat das hat wenig samen . Also dy lewt dy
veys sind mit reichtum dyre würcken gar wenig güt-
tes . Das verste das sy iren müt in dem grossen reich-
thum vñsenden dz sy got mit erkennen / noch sich selber
Aristotiles spricht das eyn yeglich tier dz vil hars

hat vnd ein yeglich vogel der vil vedern hat der ist
vnkœsch vñ hat vil samens den er gesæen mag. So
sich dyē veystin yē paſt mer et in dem tier so myndert
sich das plüt yē vester in dem selben tier / welches mē-
ſch vil plütz hat das altet schier recht als das getreyd
thüt dz u vil feuchtin hat. Man vñdet eennin in der
lungens tier magen die noch saugen vñ darzü eintrudet
vñ so dyē renny yē elter wirt so sy yē pesser wirt. vñ
ist güt für des leibs flus vñ allermeist hasen renny vñ
des hÿſ. Dettier steulī sind frenter dān dyē mā on
die Brin vñ die Leoparden. Under den vierfüſigen
tieren ist das steulim vil geſemiget dann das mendlin
Calſaganus spricht. des hundes milz ist dicke dān
beynes andern tiers milz on des schweins vñ des ha-
sen milz. Er spricht auch das eyñ yeglich vierfüſig
tier be jett der unkuſch in dem lenczen allemeyst. dz
fleſch aller vierfüſigen tier ist pos wann sy ic
nung ſuchen an wess etigen steten. Ein yeglich tier dz
einen preiten fuſzen schwanz hat leydet mer de wün-
ter dann das eyñen langen schwanz hat. Das Kind
hat ein grôßere stym dann der ochſ. Und alle weyb-
lin ander tier haben kleyner stym dann die mendly
Er spricht auch das pferd vñ das manl. der Eleph-
ant vnd das Kamel haben ir gallen nit befundet in ey-
nem pelglin a's dann die andern tier gemeinlich habn
Over sy habē adern do die gall in sey. Er spricht auch
mit der wolf. der fuchs vñ der hund dyē gepetn iſt

kind also plind. Aristoteles spricht die göter vñ du
weyssagen sprechen wenn sich die tier von eynander
toxlen das bedeutet streyt zwischen den menschē aber
wenn sich die tier samlen vñ eins dem andern volget
das bedeutet frid Er spricht auch welche tier lag an ey
ner stat wonen die streiten gern mit einander. Ist d^j
sy wenig essens haben. also d^j das mendlin kriegt wi
der das weiblin. vnd der vater wider den Hun vnd
werm des essens vil ist so kūmen die wilden tier wid
vñ werden zam. Der tier streyt ist nur vmb essen vñ
vmb ir wonung. welche tier rochs fley sch eßē die str
eiten mit allen andern tiern wann sy nemē ir eßē vñ
in allen welches tier vol wesserig et natur ist das ist
vorchtig vorcht macht des leibs natur kalt welches
tier hayffes plüt hat das hat ein lung en die de luft in
sich zeucht darum b das die hicz von dem luft gesenff
tiget wetd Aber das mit heyh plüt hat das bedarff d
lungen mit Ein yeglich tier das vil hars hat das hat
zehen samen. Also d^j alweg in wollustikey seines ley
bes lebt der mag nit lauterer werck ghaben noch vol
bringen. welches man vil hars hat an dem Bart vnd
an der peust der macht pald Emd. vnd allermeyst dyē
schwarz sind. Ein yeglich tier das augpræn hat dy
thüt sy in dem schlaff zu on die hasen vnd die Leo Ein
yeglich ackertier das seglich zen hat das ißet flexib
dabey versteen die fürsten die pos diener haben die se
essen armen leüten das ir. Welche tier vil zen haben

dyē leben gar lang das mercket yāl aber dyē wenig zet
habē die sind eines kürzē lebens. Ein yeglich tier dz
mit lungen hat das hat mit stym / yedoch mag es eyn
lungen haben. das es mit stym hat. **C**Rein tier dz sät
seinen samen schlaffent od wachent auf wēdig seyes
weiba schoss on allein der mensch / dabey versteet mā
des menschen pos hēyt / Aller tier zu nemen ist von de
do ie natürlicher gelust an liegt. Also nemen wir aller
meis zu an menschlichkeit seligkeit vō got der un̄er ver
nunssi aller lustigest ist. Alle die tier die eintrück en die
pessēn sich gar vil vō behelfē sich mit dem eintrückē
wann sy empfinden daran ihen wollust vō wēde vil
schneller veyst von einem fleynen essen dann andere
tier die mit eintrück en. Das gesticht von dem gelust
ires eintrück ens. Also welche sel goies let oft her wi
der nynt vō dyē wol betracht mit gangen andacht
die wirt veyst in götlichen genaden. vō wirt trutzen
in götlicher myn Ein yeglich tier das mit gallen hat
lebt gat lange als der Elephant / Also dyē sensstigen
leuit erben das land vō das erb der lebentigen in dem
ewigen leben. Ein yeglich tier vierfüssig hat eine sch
wang. Aber o r mensch hat keinen sterz / yedoch hat
et afterbell an des sterzen stat **C**vō also ist auch den
Bären vnd den Affen. Welche tier grosses leybs sind
die gepern mit vil wān ir kost vō ir narūg entschleust
sich ein vō geet in ke gelid darüb habē sy wenig über
flüssigkeit vnd wenig samen / Also sind leyb die lewt
auf erde die gros würdiget haben als bishof probst

vn ander prelaten die wenig fruchtbringē mit
digen vn mit andern gütē wercken · darumb so des
menschen sin sich se auf met nüggt · so er zu götlichen
dingen ye kleiner ist **C** Ein yeglich tier das sein esse
schindet vn mit keuet das ist nager als der wolf vn
der Leo wann so das essen mit wol gemalen ist so fü
rt es de leib mit wol · Ettliche meister spiehet das vns
manige tier über treffen an den funff symmen der See
oder daz eber an dem gehörd · Der Luchs an dem gesi
cht · Der Aff mit dem versuchen mit dem mund · Der
Geyer mit dem geschmack · wann der schmack das
as gar verz Die Spinn mit dem berürn Drey tier die
sind vnsatlich den ic essen zehand auf de magē geet
als der wolf vn semliche tier · vn vnder den vogeln
Pellican vn das taucherlin das zu latein Mergis heist
also sind die menschen nager in gütē wercket dy go
tes wort zehand lassen vn sein vergessen · wan man
ges spricht · Ach wie eyngütē predig der herz heut tet
So frag ich was hat er gesagt Es antwurt · welich
ich enwaiss · D mesch hat achtripp von etlicher zehetipp
Die tier die hörenet tragē habē dreycchē · die schlage
dreissig · **P**linius spricht · welche tier von natur ey
nes langen lebens sind dy sind ein lenger zeit in ure
mater leib · Man fragt warumb etliche tier eintruc
ten · das ist darumb das etlich tier gar eine hexsse ma
ge hat daud deuct es dz isselicht dz es d natur ekē ist
vn dz selbeintruckt mit als dz sthwey d hūd vn semlich
tier **C** Aber andere tier sind die kalte magen haben

die müssen ein trucken und essen zu zweyten malen dz es
ic mag gedeuen müg als die rinder die hirs vñ solche
tier. Wif auch das die selben tier trucken vñ herten
veystin haben. Die hassen tier bedeuten die sinnreiche
schüler den heiz vñ lyeb zu leernen ist die versteen gar
leichtiglich dyē kost der häligen geschrift. Aber dyē
kalten tier bedeuten die tregen schüler zu leernen die die
heyligen geschrift schwärlich empfahen wann in die
posse sel die zu leckerheit geneigt ist lōmt die weisheit
nit. Als Halomon spricht die haben herten vñ schlit
dann die andern. das ist sy haben ic süßigkeit vñ auch
iken wollust on götlich andacht vñ dyenen der nacht
vñ mit dem tag die valle gat leicht nyder auf de hī-
deren wann sy vergessen der künftigen seligkeit vñ er
geben sich der irdischen üppigkeit yedoch wiß das da;
schaff einen hassen magē hat vñ eintruckt doch/dz ist
datumb das es poszen hat vñ dz esse nit wol gema-
len mag. Also thün die sinnreiche meyster vñ schüler
die lesen oft das herwid das sy vor wol kunde wann
sy haben der sharpfen zen mit dannit sy dyē üppigkeit
der welt nyessen. Nun haben wir gesagt von de tieren
in einer gemēn fürbaß wollen wir sagen von einem
yeglichen tier eygenlich. vñ des erste von den dnam
sich zu latein anfacht an einem A. Darnach an einem
B. reicht als das A BC.

Von dem Esel

Fürstes heyst ein Esel zu teutsch das tier wass
nit vmb krieg wan es ist gar feidsam vnd
heeten streydt ist es sensfittig vnd gütig. Es
tregt gar schwert purden auf im dz sind die lob die der
Esel hat aber seine laster sind dz er unkeüsthet ist Er ist
hindester der dān vorne er hat einen tregē gang vñ
ist vnuernüfftig vñ weytheit nyemandt d im begege
Die fungē Esel seyn in der iugent lustig vnd schön an
zusehē vñ so sy ye elter werde so sy ye vnlustiger wie
den an zusehen. **P**linius spricht das der Esel milch
gar weyh sey vñ das sy auch helff d mēschē weyssin
Vnd daū lässt man das des Kaisers Neromis haup-
frau sich padet in Esels milch. Esels fleisch dz macht
gar pōh vnechyn geplüt dē der es iſſer vñ last sich mit
wolden in dē magen. yedoch ist es pesser dann der
pferd fleisch. Esels milch also warm sterckt dyēzen
vñ sensfittigkeit schmerzē vñ aller meist wan māsy
damit eibt. sy benymt auch dz ser scūffzige dē herze
Der Esel ist von natur kalt. Es spricht auch Aristotē
les das die Esel die Kelltn mer vordrēte dann andre
tier. darumb unkeüsthet sy mit in dē ebennächtigen zeit
ten als die pferd aber sy unkeüsthet in dē Hūmer dar
umb das ir gepurt sey in warmer zeyt. Die Eselin tra-
gen ire kind in dē leyb ein gangz iar. **P**linius spricht
das der Esel pain weißer sind dān d andean tier. Die
Eselin gepurt selten zwey kind vñ wen sy gepern wil
so fleugt sy das liecht vñ sucht die vinstet das sy von

Dem menschen icht geschehe wert / Darumb spricht dy
geschrift / dein lincke hand sol mit wissē was deing
rechte hand wücket / Die Eselē gepirt als lang sy lebt
also solt d̄ mēsch feuchtbet sei mit gütē werckē piß an
sein end / Darumb spricht dy geschrift / wer beharret
piß an sein end der wirt behalten / Ettlich esel trincke
mit dē gewonlich prūnen vnd gat güt / darumb spricht
die geschrift in dem andern pūch des weyssagen Je
remie / Nun mensch was krafft hast du in dem wege
Egipti das du trübs wasser trinckest / dz ist weltliche
kunst die trüb ist vñ vñster vñ was ist dir an dē weg
der leut die Asri heyßen das du fliessent wasser trin-
kest das ist dy lebentig götlich kunst / So der Esel über
ein prugē sol geen sicht er dān in das wasser durch die
prugē er geet mit leycht himüber / Ich sprich auch das
der Esel vornen do er krankt ist ein kreuz tregt auf dē
rugē / vnd hinden do er die nyern tregt do ist er starkt
Also thün wie uppigen pfaffen / do wir dz kreuz sülle
tragen mit vasten vñ mit peten vñ anderm götliche
dienst do sey wir leyde krankt / Aber do wir vñke-
sch vñ alle vñfür tragē do seyē wir starkt

Von dem wilden Eber

Caper zu latein heist zu leuisch Eber / vñ ist zweyē
ley wilder vñ zamer / der wild ist eynstarkt tier vnd
mag nymer gelett werden das es sitig sey vñ gütig
Aber es ist alle zeyt gr̄ymig vñ sharpff / Er ist sth-
warz vñ hat gros hauent zen eins halbe Fuß lang / vñ

Diezen teylen einē lebentigen Eber von einander/recht
als ein gestahelt eyßen Aber so sy auf dē Eber kōmēso
sind sy mit so stark als vorz der Eber bedeūtt vns dyē
grȳmen leüt die kein let gütet werck wöllen nemē vñ
dyē alle; eht grȳmig vñ sihwartz beleibet in irē sun-
den die leüt habē gekrümet zen auff sich selbes/wann
wet dē andern begeret zu schadē dōt er sich am ersten
selber. Sie haben halbfüssig zen wān sy verseren dem
menschē seinē leib/aber der sel mūgen sy mit geschaden
die mūge wel grȳmē dic weyl syleben. Aber nach dē
tod mit. Das tier hat dyē art ist das es der jäger fñ
jagt ee es seinē harm last so wurt es schnell müd/hat
es aber vor geharmet oder harmet die selben weyl so
mag man es mit leichtig flichē rāhē. Des Ebers mist
also warmer vñ stischer ist gar güt wid das plüt flie-
ßen aus d̄ rasen. Ist dyē wild vāchmütet vil eych
eln wen sy tregt so erwisset sy. die sihwein haben die
art das sy das etreych vmbwüllen vñ das sy mit den
meuleren in heiligem vnlustigem etreych wüle. Der
vāchmütet erstes velein ist kleyner vñ krenter dān
die andern. wen sy vil verhet hat so ist ir milch lauf.

¶ Von dem heymlichē Eber

Cunder den heymlichē Ebern ist einer sterck er dann
die andern vñ der sterck er heischt dē andern alle. vñ
kōmt aber ein sterck er vñ überwöndet den vordern so
wirdet er ir aller her/wān ein vāch schreyt so lauft
die ganz hert der verhet zu vñ werde alle röheln vñ
ir tobē wirt gesenftigt mit essig so mā sy damit spe-

ēgetr. Du v̄erhet mūtlīt w̄erde schnellet v̄eyst so mā
die v̄erfchn̄ydet. wān das v̄arch ein aug v̄etleūrt so
ſirbt es ee dān ſuufst. So die verhermūter gepirt So
geyt ſy das er ſt tūtlīt i:ē ſun v̄n mit d̄ tochter. So d̄
Mon kūmt zū d̄ lez̄te punc̄t ſeins abnemēs. so n̄ym
et d̄ v̄echter mūter h̄yrn mer ab dān Feyns andn t̄yers
h̄irn. v̄n n̄ymt ſo vil ab dzſeim gar wenig belaubt ge=
gen d̄ grōßen die dz v̄arch hat.

Von dem Alches.

Alches iſt ein tier als Plinius ſpricht v̄n auch Soli=
nus das himdſich geet wān es ſeint weyd ſüchet an d̄
krütern. das bedeūtet die mēſthē die vndē an d̄ fūſſē
anhebē dz ſy an d̄ haubt folten anfahen. Als etliche
die wöllē ee Cōtemplyern v̄n jnbiliren in d̄ gōtlichen
gūte ee ſy r̄ aynē vmb ir ſünd. v̄n als die ſchüler dyē
ee meiſter w̄illē ſeim dān junger.

Von dem Haane.

Aristotiles ſagt v̄o einem tier dz heifſet haane das
iſt in d̄ grōß als ein hirſt an d̄ hat die natuc ir gewon
heyt v̄endeet wān alle andere tier vierfūſſig haben i:z
gallē inwēdig des leibs on dz tier dz hat ſeim gallē in
d̄ orē v̄n iſt ſeim gall gar pitter. v̄n macht dz tier gar
zornig v̄n gr̄ymig. Dabey v̄ſtee die leut die gern ſich
mächtet hōre die d̄ leute nachreden. v̄n ſo ſy die ver-
hōre ſo verbergsy gūte dīng in poſe v̄n v̄giſſten dyē
vnschuldigē mit i:er valsche pitterkeit

Von dem Aurimē.

Eubalus heysset zu teutsch ein Autrind von in dem
anderen teutsch ein waldrind. Dz hat eine eynfältigen
senfftē anplidē. aber es ist gar uppig von grymig so es
zornig wirt von ist grösser dān ein gem eins rind. des
selben rindes müch weycht des menschē leib leichtigk
lich von heylt frisch wundē. Sie ist auch güt dē die ver
gÿft genüme habē. sein gall ist auch heilsam wānsy
heylt dō wundē masen. von heylt auch dō orē schmetzen.
Das waldrind hat die art ist das mā im gar einsch
wer pürd wid seim willen auflegt so wirt es gar zor
nig dz es sich nydstreit auf die erde von mag man es
mit leycht auf bringē wie vast mā es schlecht im we
de dān die pürd geringert damit es besthwert ist. Es
heyst auch zu latein Bosontes.

EVon dem Bomadzen
EBomadzen ist ein tier als Holnius spricht. das hat
ein haubt als eyn ochs. von einer leib von schimbaim als
ein pferd. es hat auch seine hörner mit souil frummin in
einander gekrümet das es mit verwundet die andern
tier auf dyē es stōst dyē hörner. Das tier hat die art
wān man es jagt so würffet er seynen weychen mist
auf dē leib nach im ein ack er lenge. von wen des mi
stes geschmack berürt dē prēnet er. mit dē wappē ver
jagt er sein veyd von im. Dz tier bedeutt dyē guten
fürpfaffē die über die andern gesetzt sind dyē mit ic
vastē sta te lebē haben ire hörner in sich gekrümt. wen
sy die anf ir vndertan stossē so wundē sy die mit wān

ſy erzeygē dī mit dē werdē das ſy iſ vnder than leſt
mit den worten.

CWat gros meiſter Basilius ſpricht vō dē Kāmelod
vō dē Kāmlin das es des pōſen gar ein starkē gedecht-
nuſ hab vñ eynē ſchween zorn vñ hältet dē lang, vñ
wēn man es ſchlecht ſo thüt es mit des gleichē ſameſ
zornig ſey vng das es im eben iſt ſo rächt es ſich zehād
Es ſchlindet die geſten gar ſchnell vñ behelt ſy dar-
umb das es ſy mit eintrückē des nachtes anderweyd
eſ. Ettlich ſprechen das es die güt an ihm hab. Iſt vns
der der ganzen hett em Kāmel das ſiech iſt vñ das mit
iſſet ſo ſind die andern mit im vngeffe vñ habē mit-
leyden. wēn ſeiner prünften zeit iſt das es vnküſthē
wil ſo ſucht es im heymlich ſiett das es die lewt nicht
ſehen wān es vnküſthē hinderwarc. vñ ſeim weyb
hat ſo groſſen luſt zu ihm das ſy von geluſt grýmmet.
Cplinius ſpricht dī des Kāmels hyrn dürr gemacht
vñ getrunk en in einem effig heylt die vallen dē ſucht
CSolimus ſpricht das die Kāmel fein ſchwarz purden
nemen über recht. **C**Meiſter michael von Schotten-
land ſpricht das dī jung Kāmel zehant ſeim weyd nem
auf dō wiſen wann es geponn werd. **C**Aristotiles dī
ſpricht das eyn man eines Kāmels mütter vdeſt et mit
ſeinem mantel darumb das es mit ic vnküſthet vnd
das es mit weft das ſy ſeim mütter wer e. Ee dī es nun
ſeim vnküſth volbracht da befand es die warheit vñ
ließ daud vñ ertötet dē mā. wān es hett vō ſeiner na-
tur dī es mit vnküſthet mit ſeiner mütter

Von dem huud.

Jacobus spricht das die hund gelernige tier sind zu allen spilen von das sy gern schlaffen / vnd doch behüte sy ire herzen die heuser wachent / sy haben ire herzen lieb das sy oft vmb sy sterben. Vnder alle vnuetnuff tigen tiern erkennen die hund alleyn ire eygē namen als Pinius spricht. Jacobus spricht das etlich hūd der art sind das sy dieb schmeden / von das sy die mit überigem has auf andern leute scheidē. von wen auch etlich hund bey irer herre tischt ligen als Jacobus spricht. so schicken sy sich also das sy ein aug fer en zu der milten hand ires herren / von das ander zu ires herre haustür. wen die hund steydig klichen anlauffē. velt er auf die erd so wirt ir zoren gesenftiget. Die hund gepeen plinde hundlin / vnd dyē bleyben zwelf tag plind / oder etlich drey wochen. Hye tragen auch ire hundlin vierzig tag. Die hund bihangen zu mittelst in der vnfesth vor überigem gclusf de sy darzu habe Das peft welflin ist das zu legt gsehent wurt / oder dz die müter zum ersten ai weg treget Der hund tobē vertreybt man mit einer Coppaun ist dz mā in wescht mit honig von in den zu essen geht / Der tobigen hund pÿh siud tödlich aber man heilt sy mit der wurge des velt rosenstock's / Hundes mlch ist dict er dān kein anderer milch on schwein milch von hafen milch. Die hūd haben siben tag mlch in iren tütlīn ee das sy gefezet So eyn hund gilffet von schlegē so zürnen die andern von vallen auf in von peyßen in / Metz das vnd allen

tiern die man leiget leben vō nātur dān die weyh on
an de hundēn· es mach dann arbeit oder ander dīng
wenn die hund siechen so essen sy ein kraut dz grusam
ist auf der zungen vñ daud flössen sy die posen feuchti
auf dem magen vñ warden also gesunt. Aristoti
les spricht der hund alter erkennet man mit dann bey
den zenen· wändet jungen hund zen sind sharpff vñ
weyh. Aber der alten sind stumpff vnd schwartz. Vil
sprechen das die hund nit mügen beleiben on die men
schen vñ das sy tobīg werde/ sey sach das sy kūmen
auf der leut wonung. Des hundes zung heylt sein ey
gen wunden mit leck en darumb ist sy ein ergney. Die
hund betrüben die hundes mütter mit gern das ist auch
an vil andern tiern. Dz hat got weislich geordnet an
den verünftigen tiern· das erzeugt das die mesthe
also fullen tun warm wo man vñ fraw übel mit ein
ander leben dy haben manig schwere zeit das sterck
et sol de krentern vertragen. So sol dz krent et dem
sterck entweichen. Dy hund haben eyne pese ge
wonheydt das sy die alleē schönsten stat verunreynen
vñ benecken auch schön gewand. Hündin schück sind
güt an de füssen fur das gegycht. Schmecken aber sy
die hund an de füssen so benecken sih. Gibt man eynem
anden tier hundes plüt das siech ist es wirt gesundt
Man erkennet eynes hundes pyß also ob er tobīg ist
oder nit· wānd ein pflaster macht vō eyner nuf wol
gepachten vñ legt dz über die wundē einen tag vñ ein
nacht· vñ gibt es darnach einem hungetisthen hanen

od einer heimē. trinct et od sy dān so ist es mit eines
tobigē hundes pīf. trinct et aber mit oder sy so ist es
eines tobigen hundes pīf vñ stirbt der han oder dyē
hemm. yedoch mag sy einen tag od ein nacht darnach
lebē. Auch mer ist es eins tobigē hundes pīf. truct et
mā de eyn prot in dz plūt der wunden dz iſſet koynge
sundet hund. Es ist auch gar ein wunderlich ding. es
gesihicht offt das ein man gepiffen wīdet vō einem
tobigen hunde. vnd das es dyē kleynen hündlm dann
leckt als ein hund vñ püllit als eyn hund. ¶ Allexan
der leet wie mā die leut heylē sol vñ spricht Er Rat/
dz mā die wunde eyn iſt offē laſh vñ das mā sy mit be
deck mit masen noch ein heutlim darob laſh wetde.

Von dem Biber

Castor heyst ein Biber zu teutsch vñ spri-
cht Aristotiles dz des bibers mans gezwig
lm heyst Castorium vñ das heyst zu teutsch
bibergayl. Plinius spricht das biber scim gall
mit vndeuen auf werff Das biber geyl iſſe zu vil erge-
neyen güt vñ wenet der biber mā jag in alleindurch
der gallen willē. Des bibers remm ist für die vallen
den sücht güt. Das tier mag mit lang beleghē es hab
dān de zagal in de wasser. wān o geleich eins visch
zagal. Das biber geyl macht heyl vñ tructen vñ hat
die kraft das es die geyst vñ die feuchtin verreybet
die de kramppf machē. es ist auch nūz de den die hand
zittern von det kramppf heyt det aden. So man weyn
welle mit der biber geyl vñ sich der siēch damit sal-
bet vñ besreichet vñ das bibergayl bey im haitet vnd

dāzū schmett oft dz ist dē siechē geld een vō de pas
lis güt. Dz tier hat die art wenn es do dā jāger jagt so
paht es im selber sein gayln auf vñ last die lige wān
es wenet dz mā es mit jage dān durch dā gayln willē.

Von der Gayß.

Capra heyst ein Gayß vñ ist zwey erley/zam vnd
wild. Der gayß milch ist gar sūß. Aber zehand so sy
gerynner so ist sy lasterpar Gayß milch ist dā pestē na
tur nach weybes milch. Aber Aristotiles spricht das
gaißkäss zā nichtē güt sind. Dye gaiß habē die art dz
sy vō vaystīm vnfruchtper werde. sy erwerffē auch ir
Eiglm vō grosser kälten.

Von der wilden Gayß

Die wild Gayß ist gar ein weysses tier dē lyeben
hohe perg. Es erkennet geend leut gar ver ob sy ja
ger sind od and leüt. Ettlich sprechē das die gaiß we
der mit orē noch mit nasen dē atem zichen. Die poct
verkerē ir aufē in dē haubt durch ires vnfessihen ge
lustes willē. Sie sehē gleich als woldes nachtes als
des tags darüb ist ir lebē güt dī des nachtes gesehen
vñ dieselbē krafft vlorñ haben. Des poct's Gall ge
legt auf die augpraen vtr eibt dā augē nebel vñ hilfet
zū dā augē klarheyt. Des poct's gall gelegt an ein stat
do frosth sind so sameln sich alle die frosth zū ir dye do
sind. **A**ristotiles spricht dz dye poct oft explinden
des tags also dz sy mit wol gesehē aber ir gesicht da;
wirt des nachtes siharppf. Wer ein gayßhorn prennet
dy es sinckt vñ hältet es für des nasen dā die vallenē

sücht hat der vellt zehand. Es vjagt auch die naturen
Bock's plüt also stisch vñ also warm hat die kraft dz
es de herten Adamas pricht den kein exsen mag gepe-
chen. **C**plinius spricht das dyē Gayß vere giftiges
Fraut essen vnd doch mit sterben wenn sy aber honig
esse so sterben sy. Die geyß sind den paumē gar schad
Sye machen auch den ölpauum vnsuchtbar wenn sy
den lecken. wenn die wilde geyß gesthossen werden
so essen sy ein Fraut das heyst polay das sy das gesch
ob dester schneller auf dem leib ziehen.

Von den Rech

Capreela zu lateyn. das Plinius Kapicapra heyst
das ist ein wilde Geys die heyseset ein Rech zu teutsch
vñ ist gar ein grymiges tierlin vnder seine geschlechte
Aber gegen andern tyern ist es vorchtig vnd sennstig
Dyē geyß poel lin haben grossen krieg vmb die geyß
wenn sy in der prunst lauffen.

Von dem Cathen

Cathus ist ein tier in dem land Archaadia das istze
malser stinkent als eyñ verunreynt schwein. **C**Der
meyster Adelius spricht von dem tyer das es flamen
auf dem hals lasse das thüt es allemeist so es zornig
wirt. Das tier gi leichet den von den man schreybt in
dem puch der weyheit. Das feur auf ire munden gee
Vay dem tier versteen wir die zornigen nachreden. vñ
die alten weyb die guten leuten ir er abschneiden mit

de feur dz ist mit de wortē die aus icē hals geēn.

CVon dem hÿrf

Ceruns heyst ein hirf. von dem spricht aristotiles
dz kein tier sey hörner werff dān allein der hirf. Alle
hörner sind inwendig hol on des hirf hörnet. der hirf
bedunkt sich seiner hörner gar gemaydt. **P**linius spricht
wenn der hirf empfindet das er besthwert ist
von siechtum oder von alter so zeücht er mit seinem naß
löchern schlange auf den hölen vnd yset die wenn
er sy gessen hat so wirt in türsten nach der vglift dar
umb lauft er zehand zu einem wasser vñ trinkt daud
jungt er sich vñ bringt sein kraft wider. Man spricht
das der hirf verz schmeck den rauch einer vedern vñ
das er keine ereyf übergee det umb fürt sey mit einer
angezün̄te pfaben vedet. **S**olinus spricht das nye
esfaen sey dz der hirf gefübert hab oder aber süchtig
sey gewesen datumb was man salbe macht auf seye
marke die senftiget der siechen hiz. Die hÿnd scheydē
sich von den hirsens so die zeyt ires ziuahens kummen
ist. Sie fürben sich mit eynem kraut vñ det gepurt dz
sy destet gerig flischer müge gepern. **S**olinus spricht
das dy hÿnden grperen kelblm. der hütten sy gar
fleissiglich vñ verpetge sy in die staude vñ meistern
sy mit de floe dz sy darund bleibē piſh dz sy zeitig wee
den. des kelblf eisch dz in d muf tod ist ist gut für die
verglift vnd heylet der schlangen piſh an dem men
siken. wann sy die hund jagen so wunder t sy d hÿnd

laut lauffen vñ darumb richten sy sich nach dē wimde
das der hund stym mit in lauff. wer teglich ir fleysch
ysset des morgēs gar frū/die sind behütet vor heissen
süchtē die zulaten febres heisse/wān sy ir hörner ha
ben geworffē vñ in junge hörner herwid wachsse so
steen sy andye summen Als Aristotiles vñ Plinius
sprechē. darumb dz ire hörner trutē vñ zeigtingen vñ
stardēt vō d Sūne hiz. darnach geen sy zu dē paumē
vñ rabē die hörner daran vñ vſuchē sy. So sy dann
stardēt sind so geen sy sicherlich/ wān sy habē wappen
damit sy sich weren. des getorsten sy vor mit vor den
wolffe. wān do müste sy sich verperge vñ des nach
tes ir waÿd süchē Hie erffēt hörner in dē wassen
darüb dz sy dē leütē mit zu nucz wet dē / wān sy wissen
vō natur woi dz sy dē leütē nucz sind. vñ aller meyst
dz recht horn ist gut für die schlängen/ so d geschmaß
vō seiner prunst geet so flichen dyē natern. es sey das
lindē od dz recht/ Platearins sprich/ dz in des hirschen
herzē ein pain sey recht als des herzē grundwest. So
mā dz herauf geczeucht vñ es herlast werdē vnd es
dān puluert vñ gibt es dē siechē. dz ist gut für dē hirs
riten vñ für das schwindeln. Man spricht auch dz et-
lich hirsh gallē habē in dē herzē vnetlich in dē ore/ al
so spricht aristotiles/ Der hirsh jngeweyd stimdet gar
ser vñ weyt. C Plinius spricht das es dauron sey das
sy dyē gallen haben in dem grweyd vñ darüb essen es
die hūd mit sy sey dān gar hūgerig. in des hirsh haubt
ist ey worm dīn oft müet. Aber cīn yegflich tier vnd

auch d̄ mensch h̄t eine w̄rm vnd d̄ zungē / vñ spricht
vñser püch z̄ latein das an der stat do dyē runſt=
aderen gesellet werde des rucks dorē do er ſich vereint
mit dem haubt ſind zweingig w̄rm · werlich das be
dunct m̄h gar wunderlich vñ gelaub es mit. Man
ſprech dāndas die w̄rm meūſlin werden als w̄rm
dem erſte ſtück vñ d̄ meūſlin habē geſagt. demnoch
wer do zwēy fel / Die h̄yſt fürchten des fud̄ ſtym
Die h̄yſt ſtreytent vnder einander vñ welcher geſi-
get vnder d̄ andeinder iſt ic alle Herr. vñ die andn
ſind im gehorsam. vñ haben ſtid gegen einander vnd
dem einen herzen. Des h̄yſt felblim ſo das geſangen
wirt von einem menſchē vñ wirt gar ein kleyne zeyt
geſürt in d̄ pande ſo volget es darnach d̄ menſchē
ungepunde. des h̄yſen fleiſch iſt melancolischer na-
tue vñ iſcharetz z̄ Kochē in d̄ magen. h̄ymmalus z̄
latein iſt des h̄yſt Hünel des felblim fleiſch iſt peſſer
dān des h̄yſes. vñ wirt es geſoppaunt ſo iſt es noch
peſſer dān ſo iſt ſey hic; vñ auch ſein feucht ſenftig er
dān vor. Den h̄yſen lyebet ſüß gedōn also ſet das ſy
wid z̄ d̄ lautlauffēde hundē kümē in ſelber z̄ ſchade
ſo ſy in gat ver entloffe ſind.

Von d̄ Cathafeben.

Cathafeba iſt eyn tyer das wont bey dem wasser
Nilus in egiptē land also ſprechē die meiſter Plinius
vñ Holinus. das iſt ſo vergiſſig mit ſein em ange-

sicht. ob eyne im in dasaig sicht so sitzt er zu hand
dabey versteen wir die vnsichmigen augē die manig
menschen tōten ander sel. **D**ye augen sind der heyl
heymlicher dieb.

Von dem Cirogrillen.

Cirogrillus ist ein iher das hat das gesetz verpotē
das man es nit eh. vñ heyst zu teutsch eyn Igel aber
Papias spricht es sey grōsset dān ein Igel. Das tier
lm̄ ist klein vñ krank vñ natur vñ hat ein wundliche
art an ihm. wān wie das sey das es krank sey doch ist
es mūlich vñ grȳm vñ tödlich ander gesellte ding en
auf erden. yedoch spricht etlicher Cirogrillus sey eyn
Igel das ist nit es ist grōsset.

Von dem Calopen.

Calopus ist ein tier das sich hent mit seinen höt-
nen in die pñsch bey dem wasser Effrates vnd so es
sich do hent so schreyt es vast. wān es dān d Jäger
hört so vahet er es also vahē sy sich selber in de ewis-
gen tod die fleischliche wollusten nachuolge. vñ dem
irdischen güt daud d weyssagt Jeremias spricht Hye
sind gepunde bey de wasser Effrates

Von dem Cirograten.

Cirogratus ist ein tier das mēschlich siym lernt als
auch ein ander tier thüt das heyst hiena. das tier hat
seine augē alle zeit offē. Also sprachē Solinus vñ Ja-
cobus das tier hat kein zanfleysth vnd hat nur eynen
zan der wirt nōmer stumpff vñ natur vñ ist so stark
das er zehandt alles das teylt das er begrefft. Das

tier kömt vō einer handes müter vñ von einem wolf
Nun magst du sprechē zu mir / du nemest mir vil tier
mit kriechisch en worten die soltest du mir zu teutsch
nemen / oder du bringest das lateinisch püch mit recht
zu teutsch / Das verantwurt ich dir vñ sprich das dyē
tier vnd andere ding die in teutschlanden nitsind
mit teutschet name habē - darüb tust du mir unrecht.

Von de Dammen

Damnia ist ein tier das möcht man in teutsch
heissen ein scheuhani / daud das es von der
hand fleugt also spricht Vidorius. das tier
ist vorchtig vnd krank / Von dem spricht der meyster
Marcialis / Der Eber besthjemit sich mit dem zan Go
besthieren die hörner dē hyrh / Die Dāmen sind un-
strathafft · wz seyn aber wir nit anders dā ein raub
den alles das zuckt das nüt wil / Bey de tier vste wir
die die dē teufel mi widsteen d sy vñsüdt / dī tier lauft
in engelland vnd ist mit vil anders ander große vnd
and gestalt dān ein Reh.

Von dem Duran

Duran ist ein tier grym vñ scharpf schnell vñ gar
stark / dz tier hat dyē art wēn es d jäget jagt vñ es
vheft dz es nit enpflyehē kan so samelt es dē mist in
seinem leyb vñ zwängt dē vñ last dē auf dē leyb varē
gegē dē jaghunde vñ vtreibt sy mit dē faulē gesch-
mack seims mistes / Bey dem tier vsteen wir die welt-
liche leut die ic pfarrer vñ ic predig r mit gabē übers
windē dz sih ic poscheyt tricē lassen

Von dem Dachſen

DArs; ū latein heyst ein Dachs vñ ist wol
in d̄ groß als ey ſucht Sei ſchmalz n̄ymt
auf ſo d̄ Mon auf n̄ymt vñ n̄ymt abſo d̄
Mon ab n̄ymt also vast dz mā ſchmalz im im vñ
det ſo d̄ mon z emal ab hat genūmen das ſchmalz iſt
güt z ſalbē damit mā d̄ niern ſih mercē vtr z̄ybt vnd
d̄ gelid ſiechthum vñ dz iſt ein wund dz das tier mit
ſeim ſchmalz heylsam iſt vñ dz ſein piſſe ſo ſchedlich
vñ ſchwert ſind.

Von dem Helffant.

Elephas heyst eyn helffant das hat dyē art
das es gar ſchier heimliche vñ ſenftig wir
det vñ iſt kein wildes tier dz ſo pald heym
lich weet vñ d̄ leuiē vnd han Es hat auch güt ge
dechtnuſ / daud leint es leycht dz es ſitig würt zū allē
d̄ darzu man ſein bedarf Aristotiles ſpricht dz vil
tier güt gedechtnuſ habē alles dz fy gehörē oð geſehē
dz iſt war vō d̄ gedechtnuſ d̄ vnuernüftigē ſel die do
heißet zū latein Eſtimatiua. Aber fy habē der vnufti
gen gedechtnuſ mit wān dz hat alleyn d̄ mēſth wēn
man die Elephanten jagt ſo vallē fy auf herte erd oð
auf ſtaim vnd zū prechen ire paim datumb das man fy
icht tōd durch ires gepaims willē wān helfſepaim iſt
gar edel vñ heift zū latein ebur d̄ helfſat wirt mit ver
wüdt dān zū d̄ nabel fy richtē ſich etwā nach d̄ ſiern
zucht wann ſo d̄ Mon wechſt ſo gret fy das waffer
ordelich auf vñ ſo fy dān naſ werde ſo gret fy gege

Der summe aufgang vñ springē so sy ye meist mügē vñ
thündas oft. Der Elephant wirt heymlich mit mat-
ter vñ mit peyn/wen die Elephante über eyn wasser
wölle waten so schick en sy die kleinsten fur darumb
dʒ die grosse dʒ grunnt icht tieff treten vñ die pech tief
machē. Sie kriezen stettig elich mit dʒ trackē. Plinius
spricht dʒ die Elephante nymet mit unkeuschen dān an
vporge stetten also schemē sy sich dʒ werck. vnd so sic
unkeuschen so kūmen sy mit wiß zu dʒ hert sy waschen
sich dān vor auf dʒ wassen. Hye kriegen mit vmbire
weib wān sy prechē iz ee nic. So die mütter gepern sol
so geet sy in ein tieff wasser darüb dʒ dyē gepurt icht
vall auf die erd wān sy möcht mit aufkūmē wēndyē
mütter dʒ gepurt genesen iſt so rüſt sy dān drey iar / also
dʒ sy mit gepurt vñ so sy schwanger iſt wordē so rüſt
sy iſt man yenderz vñ treget die frucht in iſe leyb zwey
iar. C Solimus spricht dʒ ye elephanten unkeuschen in
zwoyen iarten nur zwey tag vñ mit mer Sy vörchte die
meuh vñ fliege sy wān ic geschmack müdt sy .sy sind
gar hert auf dem rugē. Aber vnden andē leyb sind sy
weyher. Andere tier fliehen dʒ rauch dʒ do lōmt von
des Elephante in ge weyd vñ von seiner haut. Sy leb
en von natur dreyhunder t iar. Sie mügē auch wenig
keltim geleyden. C Jacobus spricht dʒ ic pain gar kalt
sey vñ weis dʒ prüf wir dabey wer ein helffant pain
haltet i ein tuch vñ legt es auf eine heyße kōlne ver
prēnt dʒ tuch mit . vñ erlischt dʒ feur vñ d keltim des
helffenpains. Solimus spricht die Elephante die stha

den nyemād vnḡ d̄ sy getisſē sind / od müde werden
vō fliehē dān so müssen sy sich werē . v̄n so fliege auff
irē tuſt sigen so ziehen sy die haut in ungeln v̄n elem
en die fliege zu tod / wān sy habē nit affter wedelda
nit sy sich weren / wiſ d̄ des Elephantē inwendige
gestalt ist geschickt wiſ alle idische tier . yedoch spric
ht Aristotiles das d̄ Elephantē inwendige gestalt
sey als ein schwēyn / ist dē also so ist et auch als ein mē
ſch inwendig . Des Elephantē pām geprant viagēt
die ſchlange v̄n v̄giffet . Es ſprechē etlich so d̄ Eleph
ant er gürnet weid also d̄ er eine mūt genach zu ſtei
ten mit andern tieren od mit dē mēſthē . d̄ im dān zey
get ein rot wasser od eynē roten weyn v̄n ſtellet eyn
grȳmig ſchwein für in so vleürt et alle ſein manheit
Ettlich ſprechen auch d̄ des Elephant in d̄ iugent ſeine
knye gepiegē müg aber in dē alter mit wān sy erſtatē
Also mügē die iungē pfaffe v̄n mündich ſich gepiegen
zu groſſer arbeit . Aber das alter hat mit krafft darzū
Jung Elephantē habē die art wēnd alt vellet so heb
ei sy in auf mit irē ſchlauch . d̄ heift zu latein promici
dis v̄n zu teutſch ſchlauch od rüssel . so sy in nu aufge
habē habē so leide sy ſchmerze in dē gelidern / darwiſ
iſt in geſunt das sy trinkt en kalt wasser v̄n eſſe gras
mit honig geſprengt . Der Elephant trinkt vō natur
gern wein . Et wechſt vierzig iar darnach empſindet
et froſtes des w̄nters vnd des kalten windes . Des
magſt du geleichē dē geler te leute . Merck ey tugetan
dē helfſande . wān man in zemet ſo ſchlecht mā in vast

vñ wer n̄ dān von dē schlegen erlöset dē ist ee fürbaß
allezeit gehorsam. Die tract̄en setzen in alle zeit lust
wān sy wol getrunk̄en habē. also thūt der pōß geyst
dem m̄enſchen

Aquus z̄ latein heyst ein pferd vñ welches
pferdt reſch vñ güt iſt das ſenct ſeine naſh
lōhet tieſſer in das wasset wān es trindt
Yſidorus ſpricht das dē tier ſeine zen weiffen wēn es
in das alter gee. vñ darumb er kennt man ſein alter
bey dē zenen. An dem pferd vñ an alten tiern prüſet
man an dē ore ſenſiten. wān reſche pferd habē kurz
oren aber trege pferdt habē lange oren. Under a' en
tiern ſo haben pferdt vñ rindet vñ hyſi kruſpelliche
pām in ieren herzen dz iſt vmb it grōſſe dz ſich it herz
en deſter paſſ enthalten mügen recht als die kruſpel in
anderen geiſtern ein grundtuſt ſind jedoch iſt der hic
ſen herzē pām erzählich alſo diſ es ein etzney iſt alz
vorgesagt iſt von dem herzen. Die pferd mütter habē
die art vñ die ſenſtūkēyt. iſt das eyne ſtitbt ſo ſeuget
die ander der totē kīnd. Die pferd habē ſich ſundliche
lieb vnder einander mer dān andei tier. **A**lexand
ſpricht dz die edlē pferdt iret herzē tod vfkunde mit ſiē
großen zähern. wiſ auch daſ das pferd allein z̄ herz
vndet alle tier on dē menſchē. vñ traunt gaſter von
ſeines herzē iod. alſo dz ettliche mit eſſe wöllē vñ hūg
ees sterbē. Aristotiles ſpricht dz d̄ mensch vñ dz pferd
vnkeuſtheit met lieb habē dān kein ander tier. **E**in
künig was d̄ hett ein ſihōne pferds mütter vñ ein ſühl

daucē. Nū wolt et dī dī fulhe dī em ūt tragent macht
vn v̄parig dī mūter die augē do vnkēusthet dī fūlh mit
seinet mūter. do dī geschachd v̄n das fūh seinet mūter
jmiē ward do flohe es v̄n stūch sich zū tod. **C**Wid-
ahel von Schottenland spricht. dī ein pfeidt mit seinet
mūter vnlēusthet. do das geschachd do zūprach es im
selber sein geylen vnd tōtet sich selber. **C**Aristotiles dī
spricht das auf einē pfeides har auf seinē zagal gez-
zogē wert ein wurm in dē wasser in kugē tagē.

Von dem Drōmedariis.

DRōmedariis ist eyn tier das ist kāmel gesich-
lechz oder natur. Also spricht Rabanus/je-
doch ist es kleiner v̄n s̄hneller vil dāneyn
kāmel. daud̄ heist es in kryechisch Drōmedariis das
heyst zūteutsch ein lauffer. wann es lauft in eine tag
mer dān hund er t meyl das tier eintrudt.

Von dem Ygel.

Ermiacius heyst ein Ygel zū latein. v̄n h̄yft mit ey-
nem andern namen Cirogrillus. Also spricht ein glos
über die heyligen geschrifft do man die vnr einen tyer
verpeintet. Aber dī gelaub ich mit. Ich v̄meyn dī Ciro-
grillus ein ander tier sey das vindet man an d̄ leyder
tier eygenschafft. Auch schreiben die meistet besunder
von dē zweyten namen. das wer mit so sy nur eyn tyer
bedeūtetet. wie dē sey so wiß das d̄ Ygel ein tier ist dī
wil natürlicher dorn auf seiner haut tregt. v̄n ist auch

gehalt als ein schweinlnt on an dem pauch. Es beschleusset sich vmb von vmb mit seinem dorn wan man im schaden wil. Ettlich sprechen das des Igels nartig des meret teyl sich vecket in sein dorn. darumb das d tier wenig natürliche hitz hat. Des Igels fleisch ist gesunt dem magen von sterct in. von hat ein krafft zu trucken von zu entschiessen den magen. Es macht auch die harmwasser vertig. von ist de nücz die geneugt sind zu d Elephantischen ausschicket. Alleander Igel hat zwey affter verster do er den mist her aus last. Der aßt der geprant wirt von einen Igel von gemischet mit zelash ein pech od harz ist gut von bringt de masse ic hat wid auf de haubt od an andern ende. Also spricht Plinius. Es spricht auch Aristotiles das d Igel steende mit seinem weyblin von kusch darumb das in die dorn icht stochen auf des weibes ruck en. dz gelaub ich paß wan dz ist gtmachsam.

Von dem falen.

Alena ist ein tier dz würt geporn in verren lande das hat got beschaffen zu einer straffung hoffertiger leuit. wan dz tier verschmicht von hasset des menschen hoffart von seiner eygen nature. wan es freytet mit den hoffertigen menschen so vicht es on vndlaß. von wen es gesiget so zu reisset es de hoffertigen unparmherziglich sicht es aber menschē gegē im geen die demütig sind von erkennet es fr demütigkeit mit flüchen oder mit vorcht so steet es off still von laßt die leuit geen.

Von dem grüg

Furculns ist ein tier dz heyst in gemeiner sprache ein
Grüg dz ist gar manhaft von grümmet dān s̄im na-
türlich kraft vermag / von ist eyn wenig grösser dann
eyn wīsel . die tier vnkēusche mit einand gestreckt von
ist das das weyblin mit einen man hat so es dū hyc
d̄ vnkēusche encündet so gesthwilt es von stirbt .

Von dem furion-

Furion ist eyne vnkēusche tier Als aristotiles spricht
dz überfüllt sich mit esse von wagt oft das lebe durch
essens willē . Es mag mit lang geleben von seiner über-
igen vnkēusche das tier ist unmessiger mit dem werck
seiner vnkēusche dān andere tier darumb das es fressi-
ger ist dān dyē andern / wen es vnkēuschet so hebt es
sich auf dem wablin auf von wegt sich in zeliēs weis
von wen es mit man volbtingē ze mal alles dz werck
das es übermessiglich begetet so schreyt es vnd ruet
in d̄ zeyt d̄ vnkēusche . Die natur mag mit vil vnkēusche
kleide vnd wirkt gekreidt in allen tieren . wie das sey
dz die begird das werck vil wunnische / warm der vnkēusche
sam ist eyn kraft des plūz dyē aufgeworffen
wirdet mit leiplichen geysten darumb wirkt das leben
gekürzt von überiger vnkēusche vnd mühs det mensch
odet das tier ee det zeyt sterben von das ist oft erhört
das ein mā gedhling gestorben ist in der vnkēusche dar-
umb vnkēusche dz tier nach det menschen siten / also dz
das weib vnder ligt von der man oben . die weib ver-
fert das tier nymet . aber als unser pück spricht zu la-

tün. der mensch ist aller vngewöhnlichest in der weiset en
menschlichkeit werck von würckt yglischē von genfisthē
oder benynt der frauē ic stat das ist das aller sched-
lichest von ist gar sünd. wann das thüt kein ander tier
dann der mensch.

CVonden Räzen.

Glis heyst zu teutsch ein Räz. von ist zwewer=
lvy Räzē. vñner ist ein waldRäz. von ist dz
nidet ein hausräz. von ist ein kleyn tier. der
waldräz sthlefft de gancē winter vnd zeucht sich zu
samen als ein pal von witt gar veist vō de schlaff als
Polidus spricht er lanft auf de paumē recht als auff
de dēd. von isset gar gyerig apffelsaft. Plimus spricht
das sein veysim gebocht nū z sey de kranken gelidet
die dz paralis gekrentz hat ob mā sy damit salbet.

CVon dem Caly.

Galy ist eyn tier als aristotiles spricht dz gar kün
ist es streyter mit de schlange von wen es sy überwoy
det so ysset es sy von ysset zehand rauten darnach dyce
de schlange wid ist von es streytt daue mit de schlange
wan de ley schlange esse meuh so isset gaiy auch meuh
darüb hast es die schlange dz sy im sein kost nemē.

CVon de Kösel.

Guesides hasset zu teutsch Kösel. von ist ein tier dz
wont bey de wassen oft. des mist ist gar wolschin-
cket vñ schmecket pisem gleich. aber es hat mit dyce
selben krafft. von dz i c ein wunder an de tier. es samelt
seine mist an ein stat das in dyce leuit geschē müge von

In nemē zu icem nuc̄ d̄ hast es mit es gan d̄ j̄ de mē
schē wol Aber es last sich selber die leut mit gern anje-
hen v̄n fleucht v̄ d̄ w̄eg. dabey versteen wir die gū-
ten leut die gute werck wirckē v̄n fluehē darjn d̄ lewt
angesicht v̄n ic̄t lob.

Von dem Alch.

Ibex ist ein tier als Galienus spricht Fleyns lebens
v̄n wont gern auf velsen v̄n zeücht do seine kind vnd
sprechē etlich meister es sey d̄ natur v̄n des geschlech-
tes des die h̄r̄f sind dauō so wene ich es sey das tyer
d̄ zu teutsch Alch heyst wann d̄ ist grōßer dann eyn
Rech v̄n kleiner dān ein h̄r̄f. v̄n hat gejngte hörner
als eyn h̄r̄f. aber es hat sy preyt v̄n eyn h̄r̄f siibel.
Aber als Galienus spricht es sey d̄ tier eines Fleynes
leibes d̄ v̄stet ic̄t ilans leibs gegē cīne h̄r̄f.

Von dem Ibrida

Ibrida ist eyn vierfüssig tier v̄n ist eyn zwödarm
wān es kōmt v̄ wilde schweine v̄n v̄o zame/ als ein
Maul kōmt v̄ eīne pferd v̄n v̄o eīnen Esel. d̄ hat zu
teutsch Eynē eīgē name. Aber man möcht es heissen
ein zwögleichig tier recht als Liadus d̄ ist ein Bock-
schaff d̄ witt g. porn v̄o eīnem schaff v̄n v̄o eīnem
gäfspod. v̄n Mustus kōmt v̄o einer gäsf v̄n von
eīne wið d̄ mag mā heissē zu teutsch einschaffgass.

Von dem Dornschwein

Istrix heyst zu teutsch eīn dornschweyn. also sprit
cht Holinus d̄ wont ḡt en bey dem mer. dauō möcht
es auch geheissē werden ein metschwey/d̄ ist aber ein
and tier d̄ wir gewölk ein metschwein heissen. vnd

hryst mit einem andern namen Delphus. Das dornschwein vermag sich auf erde wol von im wasser vnd hat eine rauchē rugcken voller herter raucher dorn dyē sind lang von an d varb als jgels dorn. wan es zornig würt so schüst es dieselbe dorn in die hund von in dyē leut recht als die pfeil von wirt gar schnell zornig dz es sich richt. also spricht Jacobus.

Von dem graptier.

Inna heyst ein graptier. wann als Plinius spricht von Solinus das dz töt won in toter leut grebez. vnd hat zwölf natur eynes manns von einer weybes. Das tier hat so ein hertes rugkbaß von einer so starkē hals dz es das haubt mit vmb gereybē mag es ker sich dan zemal vmb. So die jaghund seines schatten berüten so verliern sy ir stym. Es vñert sein varb wan es wil. es geet in de füsstaffen eines yede tiers dyes vahen wil Es treigt eine edle stam in seinem augē. Aber and meister sprechē es trag in in d stiern. es ist in der groß als ein wolff von hat auf de hals hertes har als ein pferd vnd hat gar einen herren rugcken als Plinius spricht. Aristotiles von Jacobus sprechē. das es in d pferd stell gee von lern d leut namen von stym. darüb das es mit rechter vntre w de menschē her für eysh mit seinem name von in erzöt. es thüt auch als ein mensch dz vnd deluet von sich bricht mit d häste von mit de hesthe vng es die tier zu im lockt so isser es sy daim.

Von dem Leor.

Leo ist ein künig aller andern tier als Iacobus von Holinus sprechē. das tier hat mit vntrewo noch walscher liht an ihm. des leo mans heyt bedeūtt vns sein stieren von seinem sterz. er ist so heiſſer nature d; mā wil er sey stettigs süchtig od sieberig. Leena dz ist des leo weib. dyē gepirct des aller ersten fünff welffe. darnach vier zum dritten drey. von dar nach zwey. von zum fünften eins. Darnach ist sy vns per hafft. sy hat nur zwey milch wānplā zu mittelst an de leyb vnd d prust. vnd hat die gar klein nachires leibs grōs dz ist darumb dz sygar wenig milch hat. ic esse vberzt sich alles in ire gelid. **A**ugustinus spricht so die leobin gr̄ pirt so schlaffen dyē welflini drey tag piß d vater lōmt der schreyt gat laut obm. vō de geschreyt erschreckē sy von erwachē. d leo vordt de sp̄iggen gart des schorpen. von flewicht in als eine tötliche veynd. er vordt auch d eeder schotteln von ir ketten an dem wagen. Aber er vordt das feit mei. **H**olinus spricht das der leo mit leicht zürn et sey dann vser tod glediget. wān er aber er zürn wirt so zu reyst er den zorn macher zemal. de gestract te thüt er mit. was er ge fangē vindet de vertreget er auch. er ettott de men schen nōmet mit willē in hung a dān gar ser. **A**dēlius spricht. wān der leo schlaff so wachē seine augen wēn er geet so vertilget er seyn Fußstaffē mit seinem sterz das in die jäger iht vīndē. also spricht Plinius. Die leo sind vnder eynander fridsam von kyegen mit **A**ristotiles spricht. der leo hebt sein paīn auf wēn

er harmt als eyn hund/wenn er sein mital auf thât so
geet ein starker geschmack darauf/wann in hungerat
so zeucht er mit seinem sterz eyne grossen kreis auff d
erde vñ schreyt laut vñ eschrecket ande tier vñ getar
kein and tier über de kreys fome. Er verschmecht das
gesetzig esse vñ die vrlayb seines voden esses. Ettlich
sprechen das dleo vñ seine eygē zorn sterb so gar hiz
ig würt er in im selber wēn er übermessigen zorn hat
Der leo vacht geen den waldessel vñ hast in von na
tur. Ambrosius spricht wenn der leo sich ist so va
cht er einen assen vñ isses darumb das er gesundt
werd. wēn der leo hung piüt getrimmt so wirter ge
suut. Solinus vñ plinius sprechen wēn dleo seine
sterz full hab so sey er sensfimüttig vñ fidsam. Aber
das ist gar selien/wenn er anhebt zu zürne so schlecht
er de sterz auf die erde/vñ so der zorn wedbst so geif
elt er sich selber auff dem rugken mit dem sterz. wēn
er wundt würt so beheit er de der im den sthade thüt
vnder allem volck vñ zu reisset in ob et mag der in ge
schossen hat aber d in geschossen hat vñ in doch mit ge
wunder hat der wüfft er nyder vñ strafft in aber er
wundet in mit Plinius spricht das leo fleisch vñ aller
meist sein hetz den leuten güt sey die überig fellie ha
ben wann so sy das fleisch essen so werde sy heif/det
leo paim sein so heet das man faur darauf schlecht als
an einē kisling. Des leo veysten ist der vergiffst wi
derwüttig. wenn sich ein mensch salbet mit wan vñ
mit des leo veysten so verjagt es alle tier vñ in vnde

auch die schlange. Sein weystin ist heyßer wēn keines
andern tiers weystin/ der leo siebert nahē allezeit mit
de vierteyle hē füber vñ so begert et dān aller meyße
affen fleisch dz er ge sunt werden/ Des leo weyste mit
rosen öl grünlicher behütt des menschē antzug vor flei-
ßen vñ erleucht es vñ heylt es. des leo hals ist gang
durch vñ durch aber des halß fleisch ist fruspley recht
als ob et sej vō einer adern/ darüb mag et sein haubt
nit gebiegen auf den rugē. Allexander spricht dz der
leo gros kraft hab in der prust vñ in de vordein füsse
vñ in de sterz. leo in kyechisth ist ein kūnig daouon so
heyft das tier leo wan es ein kūnig ist aller andn tier
Der leo ist an de voden teyl heisser natur vñ an dem
astern teyl kalter natur. also ist die hūn in de himel
zeychen dz leo heyft. Aristotiles spricht/ der leo hat
nyendert feyn marct dān nur allein in de dyechpām
darumb seyn sein pām herret dān keines andern tiers
pām on de delphīn. Des leo jngeweyd geleidi eynes
hundes jngeweid. der leo siebert in etlichem hūmer
aber in de winter ist er gesunt. Er siebert auch vō des
menschen gesicht

Von dem Leoparden

Leopardus ist eyn tier geporn von dem leo vñ vō
dem Parden. der weib sind sterck et dān dyē man vnd
kūner. Plinius spricht wer sich vor einem leopardē
beschirmē woll det nem knoblauch vñ reib in zwisichē
de hende so fleucht der leopard vñ bleibt ein stund nit
wann er mag des knoblauchs geschmack nit erly das

Ambrosius spricht wēn d Leopart jn wēdig siecht
so trinct et einer wilde gaÿß plūt vñ wirt gesundet
wēn er etwo; vñ giff tigs hat gessē so sūcht er menschē
mit. wēn et dʒ gysset so wirt er gesunt. Det leopart
wirt ettwā zā aber er wirt n̄ymet so zā das et zū
jagen güt werden also dʒ man and wild mit im vach
vñ wēn mā in zū jagē ablast vñ so et dʒ tier im vier-
den od funftē sprung mit vacht so stect er still. vñ ist
zornig. vñ geyst imder jeget zehant mit ein totes tier
des plūt et trinct so greyfft et dē jeget an od wet im
bezeugnet. wān mā mag in mit senftigē dān mit plūt
darüb habē dyc Jeget alle zeyt bay in lemez od andē
tier dannit sy die leopardē senftigē. Etlich wen en dʒ
det leopard vñ d Pard ein tier sey vñ zwēn namen.

Von dem Lam.

Lamia ist ein grosses tier vñ ga; scharpff dʒ geest
des nachtes anß dē welden vñ geet in die gärtin die vñ
zū preicht die paum vñ zerstreut ic este. dʒ thüt es mit
seine ga; scharpfē armē dyc sind im geschickt zū alle
wicke. **A**ristotiles spricht wēn d mēsch gewundt
ist mit dēzenē des Lamis so wirt er mit gesunt vō dē
pÿß vñc et des selbe tiers schreie de stym hört. dʒ tier
ist gar grÿm. yedoch pewott es seine kindlin sein milch
vñ se wjet sy / vert scherpfer vnd grÿmer sind vnser
prelaten. Bischoff. Bröft. vñ Techant die iren vnder
thanē das geystlich prot das ist gothes wort mit piete
vñ hīdern die die in es gern püten vñ geben.

CVon dem Lusani.

Lusani ist ein tier gar grym. als sprechē Solinus
vn̄ Jacobus v̄n̄ vor des grymicht mag kein tyer
sicher gesēn. wān als sy sprechen es erschreck auch dē
Leo der doch gar kün ist. das tier strext nur mit den
die sehs gesthlechtes mit sind. Aber es kyngt mit mit
anderen lusan. es hasset auch alle andere tier die ande
tier beraubēn / v̄n̄ wie das sey das es det andern tyer
pos̄ heyt haſt doch gedenc̄t es seiner eygen pos̄ heyt
nicht. Es hasset dē menschen unmeſlich das ist leicht
von götlicher verheng knuß. wann der mensch sōlt
aller senff test sein v̄n̄ aller fr̄dsamst vnder allē tier
so ist ee der aller grymest wenn er angehebt.

CVon dem Luchs.

Linx heift eyn Luchs der hat so ſcharpffe aufgē als
Plinius v̄n̄ Jacobus sprechē dz er durch ſtarck wend
ſicht des gelaub ich mit. Er hat ein zungē gleich einer
natern zungē die ſtreckt es gar lang herfür/sey harm
wirt zu einen edlen ſteyn der heyſſet ligurgus v̄n̄ hat
ein varb als ein Jochant als wir hernach ſagē werde
von dē edlen ſtām. jedoch verbirget der luchs ſeinen
harm wenn er in von im laſſet v̄n̄ rechtem haſt. das
det mensch den ſtām iſt v̄nd. wo zu aber der ſtām
nūz ſey das wirhernach kunt

CVon dem Wolff

Lupus heift eyn wolff v̄nd iſt eyn tyer gar unge
trewo v̄nd eyn rechter rauber die wolff zu rohſſe viſch

et nez bey dem wasser meerwam sy du vischer auf
richten zu trucken. Hy lassen dem den wolffen visch
an der selben stat/des wolff nyamt vil raucher weyde
in das maul vnd verpiugt sich darunter piß die geyß
darüber kömen so vahet er sy. wenn er auf laub geet
so macht er sein floē naß mit d̄ zungē dz er icht rausch
vn in dyē hund icht hören. wēn d̄ wolff in die schaffs
stell geet so genüget in mit eynē schaff mit dz er dz tot
vn den hunger vertreib. er ertdit sy alle vn zeucht sy
auf eine haussen. des wolffs woll dyē freucht vollet
wurmi vnd stundē. **C**arstotiles spricht dz des wolf
es plät vn auch sein mist güt sey für d̄ grymē In dē
leib dē man heisset die pernöter vn heist zu latey Co
litus. Er hat des tags ein dunctel gesicht vn des na
chtes ein scharpfes. **P**linius spricht ist dz d̄ wolff
sich sicher waifi vor dē menschē so last er sein grymē
keyt vn eilt mit fahnell vn trakt gemach über dz veld
Ambrosius spricht ist dz dich d̄ wolff ee sicht da mi
du in so benynt et dir die stym. vn wēn du bestumest
so entschliessē sich d̄ ein gelid daub dz du die stym ent
schliessest ist dz d̄ wolf dich anfechte woll so wer dich
mit stamē wan die fleucht et. ist dz er dir nachvolget
so gee rugklingē das er dich ansech vn leg ein zeychē
zwischē in vn dich es sey ein steinod ein holzod was
es sey so went er du habest im sitz gelegt. vn kömt
mit furbah Reintier das fleisch isset mag kraut esse on
schmetze vn on siechtū on dē menschē vn d̄ ber. wēn
d̄ wolf menschē fleisch vsucht so gelust in des met dā.

menschen fleisch ist süß darumb wagt er dān dʒ lebe
nach dem menschē. Dye wolff haben die art das sy dʒ
feur vörchten. diesellb erzney ist für der wolff piß güt
die für der tobige hund piß güt ist. wān vergift geet
auf dē wolffen dye auf dē tobige hundē geet. wenn
der wolff über einen zaun geet oder dabey vnd er den
schaffen heymlich lug sezt ist dān das im eyñ fūß rau
scheet d kaspelt an dē zaun so peisset er sich selber in dē
fūß als ob d fūß schuldig daran sey / des wolfs hÿen
nymt auf vñ ab nach dē Monat. vñ wie dʒ sey in alle
tiern. doch ist es an dē wolf met vñ an dē hundē. des
wolffs herz verprant vñ gepulueret. gibt man es zu
trinkē dē himuallende leute die epilanciam haben es
hilfft sy ist dʒ d siech darnach mit vnkeuschet / wet das
herz trücknet vñ es behaltet so wirt es gar edelich vñ
wol schmeckēt / also sprechē die die es vñscht habē.

Von dem Linsius

Linsins ist ein tier vierfüssig dʒ wirt vō einer wül
pin od vō einer wolffsmüter vñ vō einer hund wamm
yetweder s d zweyer tier ist so vnkeuscht das sy dē na
turliche haf zwischē ein and lassē vñ kūmen zu samen
durch gelust / vñ also nymet d Lins der ir beydet kind
wirt varb vō natürliche siten vō in beyden / wammē
ist gar stark vñ grym.

Von dem Leocaphē

Leocaphana ist eyñ elegnes tier - als Solitus vnd
Jacobus sprechē / wamm man das genahet so preimt
mā es zu puluer vñ streut dʒ puluer auf d leo gesetzt

Ist dān das die Leo des puluers icht rūrēt so sterben sy
darūb hassen die leo das tier gar set - vñ wēn sy es er
grōßen so zū zetten sy es - yedoch weret sich das tier
mit seimē harm den streut es gegen de leowē wān es
wājd; im sharm tōtlich ist - also sol mā gūte weert
vñ dem itifeyt des bekeren lewt streuen an die straf

CVon dem Hasen.

Lepus heyst ein haf das ist gar ein vor chtsam tyer
darumb sücht es seyn weyd nur bey d nacht vñ selten
bey de tag. **P**linius spricht dz die hasen veyst werden
man spricht das dyē wösel mit de hasen schimpff
vñ schatz vngz d haf müd werd so peyß ly im dān de
halb ab vñ ehem / Des hasen lung ist de augē güt so
mā sy darauf legt - aber wenn mā sy zū reybt oder zū
stoht vñ mache sy feucht so heylt sy müd füß d sy da-
mit salbet. Des hasen Renn ist güt vnd des leybes
überfluss der zū vil stül hat det haf hat hinden lengen
füß dān vorne darumb laufft er senfter vñ rechter zū
pey dān zū tal - er schlafft mit offen augē. d haf wie
det heimlich aber wēn er stettig sittleit vñ mit lauft
so wechsset auf seimē mieren ein veysten vñ stirbt

CVon dem Otter.

Outer heyst ein Otter das ist eyn kündig poß listig
tier / vnd wonet bey den Seen vnd bey den flyessen-
den wässern. vnd ist ander grōßen als eyn Katz vnd
hat auch nahent dȳselbigen gestalt - on alleyn an de
haubt. Das selb tier wie das sey das es lang zeyt ge-

lebē mag vnd dē wasser doch züg es dē luſt in ſich vñ
bedarff des / darüb geſchicht etwārdeß es in ein runſen
kōmt durch dē viſch wege - ſo es dān her wiß auf will
mit dē viſchē ſo mag es mi - vñ erſtict in dē wasser
Dz tūr ist ſo ḡeig auff eſſē dz es dē viſch ſouil ſameit
in ſein hol dz ſy ſo ſer faulē dz mit alleindz hol ſtindet
es ſtindet auch aller luſt daud / dz habē etlich leut en-
pfundē mit item ſchade.

Von dem Locuſten

Locuſta iſt ein vierfüſſig tier / als Jacobus ſpricht
vñ wo net in den landen gegen der Sūnen auffgang
bev̄ dē Jordā dz iſt kleīn vñ hat ein grosses haubt dz
iſt fleyſthig vñ eſſig - daud liſet mā vō ſant Johanns
in dē ewāgeli dz er dē locuſte lebt / die tier geen ſcharett
in einer hert / daud ſpricht mā dē Locuſt hat feinē kū-
mig / dz mag mā mit vſteen vō dē heuſthrecket dā auch zu
latein Locuſta heiſt / wān die geen mit ſcharett - Ariftotiles
ſpricht vō dē Locuſten dz ein weib einē züg in ire
hauf die weil er noch kley was vñ do er gewöchſt do
vand in die ſtarw tragēt ondes māns geſelichaft / da
von iſt der Locuſt ein vierfüſſig tier des weyb tra-
gent wirt od ſchwanget on dē man.

Von dem Maul

 Vlus heyſt ein maul dz iſt gar ein ſtark tier
vñ mag vil arbeit̄ erleyden das kōmt von
einem Eſel vñ vō eynē pferd münter als des

bard zu latein der burdo heyst kōmt von einer Eselin
vñ von einem pferd.

Von dem Rüden.

Molosus heyst ein rüd das ist eyn grosser hund als
man sy vñdet in Lampartē. **A**delius spricht wye
wol das ist dz das tier gat stark sey vñ grausam also
dz es alle lewt an valle doch er k̄tmet es d̄ kind vnſch
uld vñ ic krank heyst vñ flewcht ic schleg das hab ich
selbs gesehē vō vnsert rüde zu megēberg vñ andswo

Von dem Pisemtier.

Musquelibet heyst ein Pisemtier. **P**linius spricht es
seg im der grōs als ein Rech / vnd hab sein wonung im
de landē gegē d̄ Hūnen aufgang / vñ in des tiers leib
wachsse eyn postete von gesamentet feuchtm wem
das zeytig würt so reybt sich das tier an eyne rawm
vng der unflat heraus ge fliesse / wēn d̄ hett wirdet
so häst er zu latein **A**quatus dz ist zu teutsch pisem / dar
umb möcht wir das tier zu teutsch nennen Pisemtier
Der pisem ist güt wider de schwindel vnd wider des
herzē an macht / vñ wýd des hirn vñ dieber vñ des
magē unkraft / wēn d̄ unflat gedorret vñ de sünd-
ende geschmack verlast

Von der Fagzen.

Musio od Murelegus od Cattus haſt ein Fagz daž
ist gar eyn listig tier - als Jacobus spricht. Es ſicht als
ſcharpf dz es die meuß in grosser vniſter ſicht. wēn
es unkünſtet so wirt es gern wild ſyel fręg. noſt
gar ſcherpſlichē mit einander / darumb das ein yegē

Ich ir gewonliche Stat behalte zu irē mausuahe. Sie
haben langes har bey den meulern wēn sy dz vliessen
so werden sy ier Kunheit beraubt. wan ein zame kag
wild woll weedē so schneyd ir dyē oren ab so vallen
ir die regen tropffen in dz haubt vñ mag mit zu wilde
beleben da umb wirt sy wider zani. Die kag hat irē
geleychen also lycb. ist das sy sicht obē auf einē tieffen
prunne vñ sicht irē scheyn in de wasser so went sy es
sey ein kag ir geleych vñ springt mit willē in de prūe
vñ dz geschicht aller meyst wenn die kag den katern
sücht in d prunst ic vñkeifly vñ aller meistung kagē
die sich noch nit erfarn habē.

Von der wisel.

Mustela heist ein wisel. vñ ist in fr̄yedisch als vil
gesprochē als ein lange maus. Das tier ist zweiet ley
eins grosser dz and kleiner. vñ dz heist jecide als Ihs
derus spricht. wēn die wisel mit d schlängen streyten
so werē sy sich mit acket rautē dyē d schlängē wider
ist. sy ist d meusen vñ de schlängen veind vñ schadet
in wo sy mag. **H**olinus spricht dz sy d vndt ertōte
d zu latein Basiliscus heist d mēsthē ertōtt nur mit
semē gesicht vñ ande tier mit seinē atem. So nun der
vndt tod ist so stirbt auch die wisel. d wisel gall ist güt
für die gelbe schlängē die aspis heist. die and wisel ist
gang v̄gissit als plinius spricht. die wisel treyt ic līnd
oft an ein andestat dz mā sy icht vndt in de heūsen do
sy wonē. Sie ist gar ein wizige jägerin nach de meū
sen. vñ ist gar ein schnelle recherin ihes vñrechte.

C 8 von der Mäus.

Mus heißt ein māus. Det māus schmackt mit die helfant. Aristoteles spricht ist das ein maus wosset trinkt so stirbt sy wan sy ist gar feichter nataur. Det māus mist weiche im dem leib gar sere, darum trinkent in die leut mit ayren od mit wosset für arzney. Plinius spricht dß kein māus trinkt in dem land libia, vñ das ist leicht gemeyn allen māusen. wan die māus vil leb findent an einer stat so versüchent sy die bes aller vñ welldet det best ist den essent sy. Die māus die geberent so det mon vol ist. Sie seind gar schad wēn sye seind vast unkeusch, vñ wa iß harzen den menschen tröfft da faulet er. Den māusen wechst die gevylm in vollem mon als etliche metyer sich nezent vnd abnemant nach dem mon, als wir sehen an den meschneggen in den maschlen. Nun machtest du spreche ob ein hermlin auch ein māus sey, dazu sprich das es ein wösel sey, vñ ist die wösel die Psidetus icida hefft, also sprechent auch vil leut das die wösel ir rote farb verkehrt in wölfefarb, vñ sprechent etliche sy werden weiß nach neinn jaren, doch so bringet das hermlin weisse jungen in seinem gebeten.

C 9 von dem waldesel

Nagerhefft ein waldesel oder ein starfet oder grünmet esel, det liet zwelff stund in det nachte an dem fünze'hende tag des merghen, als Psidus spricht, vñ liet als fer an dem tag dabey erkent man das d' selbe tag det nacht eben neßig ist. So die junge esel gehor-

wedden das mändlen seind die verbergent die alte esel vñ
beisst mit geyle auf also spricht Solinus vñ das wissen
die mittwohl vñ gebetent an heymlichen steten vñ verbi
gent die geburt. Die waldesel schemet sich der vnkeusche
wie das sey das sy gelust dazü habent darum heissen sye
die esel. Also geschicht auch zwischen den leuten das die mā
ir frawen heissen wēn sy mit gehorsam seind in den saten.
Der waldesel laßt seinen mist von natürlicheit art wēn men
die jaghünd iagent wēn die hund schmecket den mist gar ge
ten vnd bestand darob vñz der waldesel geflucht. Wān a
nit weibz hat so die zeit seinet unkeusch kumpe so steiget
er auf ein hohen berg vñ zücht den luft in sich vñ schreyt so
sere das andre thic er schreckt.

Von dem wundethyē

Onacenthautus als Psiderus spricht ist ein wundethyē
wān es hat ein haupt als ein esel vñ ein leib als ein mensch
Vnd spricht Jeromius das sanctus Anthomius dern eines
in der wüste sahe. Die andren sprechen das es halben ein
mensch sey von dem nabel über sich vñ det and halbdēl sey
vndet dem nabel ein esel

Von dem Schauff

Ouis heisset einschauff. Die herten versuchen welche
schauff leben mögen vñ gießent wasser auff sye vñ welches
dān das wasser vast vñ jm schitt das ist stark welches aber
das mit thut das ist stark vñ mag den winter mit geleben.

Das schauff hat minder vernunft dān andre thyete. Das
syech schauff macht die andē leichtlich syech darum māß mā
es von den gesunden scheyden. Dos wydē art ist das er die
ācte verschmecht vñ laufft an die weg auf die byhel. Sein
gr̄enigkeit wirt gestillet damit das man im seime hörenet ab-
schneit. Die darmchleg machen die einlizen schauff erwerfe
ir frucht darwidet gehert das man sy zu emand samlē vnd
ein dahe. Die schauff werden feist von vil wasset trinkēs
vñ allemeyst von triebem wasset nach mitag darum gebē
im die hitten vil salz in das essen das sy vast trinkend vnd
vil milch geben. Pſiderus spricht das der wider ein wutn
in dem haupt habe darum wēn in det routen niuet so stoht
er mit eim andeen wider. Et leit eim halbes iar auf einer sei-
ten vñ das ander halb auf det andren seiten Die schauff sie-
ben gar schic wēn sy des hymels darw essent in dem mayē
oder darnach so es auf das gras gefelt. Vñ wēn sy sich det
ehet überfillent in dem angst. Also geschicht den menschen in
det syesse diser welt die nachfolgent die sterbent mit dem e-
wigen tode. Davon spricht Boecius in dem trost det weyh
heyt zwey vas ligent an dem weg jouis das ist an det strah
gotes eins vol weermūt das ist ein bittet kraut vñ eins vol
syech honigs darumb sollen wir sehen das wir die syesse mit
der saurm vermischen. Aristotilos spricht das die schauff un-
berhaft werden von grosser sychte. Die milch d schwarzzen
schauff ist besset vñ großer dān an den weissen aber an den
grossen ist es widerwerch. Ambrosius spricht das schauff iſt
vnmiesiglich kraut darum das es den scharfen winter für
chtet so will es sich vor des krauts esetzogen ee jms det wi-

tet nem. wén mā sy siert an dirre weyt so lebet sy ver; let
get dān auff feichter weyde. Wer sye auf einem brinnenden
harwoh sieren will det māh sye vast halten oder sye lausent
wider in das feror. wén die jungen schauff zu det vñkeish
eylent das ist gar bōh wān es bedeūtet den schelmen an m.
Aristotiles spricht wén die schauff gesalzes wasset trinket
so vñkeuschent sy ee det zeyt. Wén die schauff schwang we-
dent gegen dem norden womit so bringen sy styrzen. so ab-
sy zufahent gegen dem süden wonit so geberent sy weibel.
Seind die audren weis vndet des schauffs zungen so wed-
ent die lemien auch weis. seind sy aber schwartz so werden
sy auch schwartz. vñ seind sy rot so werden sy zwifäbig.
Et spricht auch wén die schauff gar seyßt verdent am den
nyeren so sterbent sy. Das schauff hilft wol dz es sich erge
an dem abent. Lemermfleisch ist starken vñ gesunden leu-
ten gar gesund aber den spechen ist os vngesund. Psideros
spricht: ein lam zu latein ist gesprochen ein erkennet wann es
erkennit sein müter bas dān andre thyer oder heyscher agnes
von dem frischischen wort agnon das ist senft wān es ist ein
senftes thyer. Allexander spricht ein schauffell witt nimmer
gut zu pýment noch kein weghe harwt. Aristotiles spricht
wén d' wolff schauff wollē ist vñ die vndent so werdet el-
mee würmien darum auff det erden wān auf andm harwe

Von dem Parden

Pardus heysst ein pard / das ist ein thyer manig
farbig als das pantertyer / als Jacobus spricht
wān es hat vil fleck an seiner harwt der ist ein

weiss der ander schwarz der tritt rot der viced grell. Solinus spricht das in dem land Alffrica sich die tyer sammeln zu den fliessenden wassen wa sy die findent darum das das land mit vil wasses hat da seind die leowen die von feischet mit mengerley tyeren offt von uberlast von offt von gelust vnd davon kummen die parden. Det pard sicht brums von gar sharpff. Et ist auch gar ungesteini von grimum seins muts.

¶ Von dem Pantertyer

Panthera ist ein tyer von megerley farben an de leib als Solinus spricht von ist gar schon als ob es gemaled sey mytt deinen leiselen der seind etliche geel oder golt fare die andre weiss oder einer andren varb. Das tyer ist gar se nftige von hat nur ein seind de tracke. Wan es geessen hat von satt wirt von mengerley sp eyf so verbirgt es sich in seinem hole als Aristotiles spricht von schlauft trey tag darnach steet es auf von dem schlauft von schreyt gar sere das herent die andren tyer von sammelt sich zum durch des syesse geschmacks willer det auf ihm geet aber sy erschreckend von seinem anblitze so verbirgt es sich so vollgent sye aber seiner syesse also latt es sye von strauff dann seine gest wan es ist etliche tyer. Psiderus spricht dz das tyer nur eins mals gebete darum das seie kind in d mpter leib der rechten zeit nit erheyte von zerrt die mpter in wenig in dem leib mit iren sharpfen darwo von dar von wirt die mpter unberhaft. Wan als Plinius sprycht welche tyer sharpff darwen haben die mygent mitt offt geborn darum das die kinden in der mpter sich wegen von v derbent sy. Etlich sprechen von dem panter das es nauff

schultern ein flecklin habe gleich dem mon gestalt vnd es
wachs etwen vncz es sin well werde vnd sich wandle nach
des mons endeung. Det tracē fürcht sein stym vñ sunst bā
net andren tyere

Von dem pilos

Pilosus ist ein tyer als die glos spricht über Isayamda;
hat ein gestalt oben als ein mesch vñ ist vnden gestalt als ei-
tyer. Jeronimus spricht von dem leben sant Pauli des tri-
fidels, das dʒ selb tyer oben als ein mensch sey vñ hab ejm
sharpff styrn mit höeneen vñ hab gryf fyeh, vñ spricht dʒ
man es zu latein heyf incubum odet satix oder faunum.

Von dem yltis

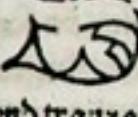
Pitorius heyft ein yltis od ein eltechs, vñ ist gar eu si-
stinctent tyer allermeist wén es z̄venet. Das hat furtz sich
an der lmgkten seyten. Es begert gar ser der hñner vñ ir oje
vñ lebt allein des selben fleyssches. Es wont auch gern bei-
den härsen. Also ist ein and dyete das zu teutsh mardt
heyft, das hat vil nach die selben art, on das sein balg edler
ist, det mag zu latein moritor heyffen oder galliceps, darin
das er die hñner facht vñ sy döt

Von dem eyhorn

Pitolus heyft ein eyhorn, das ist ein dein tyerlin grōsse
dān ein wylsel aber es ist mit lenger. Das ist rot im etlichen lä-
den, vñ in andren landen ist es prauin oder grano vñ wén es
gar liech tyraw ist so ist es veeth wenn das wechtyerlin ist d

selben natanc on das es ein ande varb hat doch ist es alheit
vnden weis. Das tyer hat eine grossen tauhen sterze der ist
nach als grof als es selb. Wen es das land taumen wil vñ
seim narung vñ es ubet ein wasser miß so nimpt es ein leicht
holz vñ tregt das an das wasser vñ sitzt darauff vñ recket
den sterz gegen berg fur sein segel so treibt es d wind ubet.

¶ Vondem affen.

 **A**mea heisst ein aff das ist ein tyer dem mensche
 **A**gar gleich nach allen gelydean. Das tyer freut
sich wen det mon new ist zu mittelst vñ an dem
end tair et es. Solinus spricht das det aff beset erkennen
hab mit der zungen dan keyn ander tyer. Et ist vmasig mitt
essen geym mit beißen vñ gar vnsenft. Et begeret ubet dyer
mauf das er gezyat wird datum nement die ieger hendsch
ich vñ legent die in den wellden an das es dyer affen sehet
vñ zichend sy dan widet ab vñ lassen sy dan lygen so kum
ment die affen vñ wellt auch also tun so vacht ma sy d aff
erkent seinen herren über vil jare. Et spilt auch gern mit den
kinden vñ wen im die stund werden mag so wiegt er sy. Et
ist gethepsel vñ nuß aber wen er ein bitter kind da fint so
wirfft ers alles hin vñ flücht das sy es vñ das bitter wer
im leyd tut dem tregt et langzeit haf Et hat sein kind gar
lieb wen et heimisch ist worden vnd in dem harf gebütet so
zyggt et eim yeglichen seine kind vñ frewt sich das mu es
handelt. Wie das sey das daff aufwendig dem mensche ge
leih sey doch ist er im inwoenig ungeleychet dan keyn ander
yer als aristotiles spricht Det aff hat keinen nabel die aff

in hat ein ding als ein weib, von der aff als ein hand.

Von dem Ochs

Thantus hefft ein ochs/ der ist ein stark's tyet vnder hū
mischen tyeren vñ ist sensfug on das es dem widerig ist das
andren tyeren schadet als wollissen oder hunden. Wann sy
fechtend so recken sy ic zungen auf vñ fechtent mit den hoc
nen. Sie habent mit schedlich zan vñ darum wén sy die kre
tet essend so schaden sy den wortzē mit wén sy beißent sy nur
oben ab. So die ochsen ye elter seind so sy ye mirbet fleisch
habent ist dz sy gemost seind. In allen tyere seind die weib
behend vñ einer hellere stym dān die man on an derten andern
da hat der ohs ein dēmer stym dān das tynd. Die zugochse
habent eingroß sensfugl eyt zu icen gesellen wann einer schlägt
den andren mit dem er den pflug hat gezogen vñ liuet stetes
nach jn ist das er in verloren hat. Man spricht wer die ochse
offt verschafft mit warmem wasser so werden sy veijt. Da;
eynd hat stercker andren dann andre tyer doch hat der ohs
stercker fleisch macht dick plüt vñ voll melacoly. Es laft
sich auch übel Kochen en dem magen man esse es dān mit en
oblauch vñ trunck starken wān dazü. Des rindes höret
seind herter dān des ochsen als d groß Basilius spricht ein
trunk ochen blut ist tödlich warms ochenblut fürt zetbro
then beyn vñ krefftigt sy. Wer des ochsen gallen mischt mit
honig so zücht es ein dorn oder ein pfeyl auf dem leib. Alheit
etiles spricht wer eine waldochsen bmit an ein feigenbaum
der macht m zan vñ sensfug

Von dem tragelafen

Tragelaphus mog zu teutsch heissen ein bockhyß wēn es ist ein th̄ȳer das hat an dem h̄nn ein bart als ein bock vñ hat h̄ornet mit vil zingfen vñ esten als ein hyß. Das th̄ic̄t ist stark vñ wödlich gegen allen dem das jm widerig ist vñ ist verbotten in der Ee als Psiderus spricht das mā es mit soll essen das heÿt auch zulatein hyrcocerus.

Von dem moltoessen

Talpa heißt ein moltoeff oder ein scherz das ist ein dein tyerm vñ ist plind vñ schwartz das wirt von seichter erde als etliche sprechent. Es wont auch fast in det erden als bilichen ist vñ lebt det wūem essen in det erden dos ist fauls ect e eych. Es geet oft auf det erden. wēn es das loch verluret so kan es mit darein kummen wān es ist plind. Wēn mā den scherzen brēnt zu puluer vñ sprengt in mit dem weißen eins ays cruff dos syechen antlyz das ist gut für die außestrigkeite wei sein plütstreicht an die statt da eins emplohet ist seines hawres so wedst es wider

Von dem tigertyer

Tigeris heÿtet ein tigertyer das ist flecket mit mengerley farben das ist wunderlich kreffsig vñ schnell das wirt gebo ren in Hicanea als Psiderus vñ Jeronimus sprechent. Die eyer send gar grünig vñ wēn die jäger sy beraupt ha ben ic̄t kinden so mygen sy in nit entnen darum werfe sy glesem schylt hindetsich als Ambrosius spricht so dann

die tyer darüber kūment vñ die spiegel ansehend so wenend
so dān ire kind sitzend darinn vñstend vñ die spiegel vnd
küssend sy vñ vñfahent sy vñtettend sy zu letzt auff so fin-
den sy nüt darinn vñ in der zeit so entkūment die iäger.
Aristotiles spricht dz das tyer an vil dingem einem ochsen
gleiche. Es ist etwoen vilcot vnd ist sem fleysch gar syh
da zum fach man es

C Von dem Einhorn

Enicornus ist ein einhorn vñ ist ein dein thyer
als Ysidetus spricht gegen seinen grossen tröstē
Es hat furze beyn zu semet grosse es ist gar sch-
arpff vñ harwend also das es kein ieger gefahren mage mit
gewalt. Albet als ysidetus vñ Jacobus sprechend so vacht
man es mit einer keuschen juncffrawen vñ die juncffrawe
sicht in den wald so es zu ic kumpt so laft es alle sein geym
migkēt vñ kumpt zu ic in ic schoh vñ eret diecimigkēt an
dem keuschen leibe vñ legt sem haupt mit schoh vñ entsch-
schlaufft da so fahen es dieieger vñ fierent es in den kün-
glichen palast zu einem schauen C Das tyer bedeut vñstei-
herten Thesum xp̄m der was zoenig vñ geym ee er mensch
ward wider die hoffart der engel vnd der vngehorsamen
den fieng die hoch gelobt magt Maria mit icet keuschen in
der wieste diser branden welt da er von dem h̄ymel herab
sprang in ic keusch reime schoh darnach ward er gefangen vñ
den scharpen iegern von den juden vñ ward lasterlichen
dōt von men vñ dar nach erslind er vñ füt zu de himmelen
in den palast seines ewigen vatters ic

Von dem Bern

Corfus heyschet ein ber, das ist gar ein grüm thÿer vñd ist vngestalt wén jm die harot abgezogen ist. Es hat gelydet nahent gleich eins menschen gelydern. Sein krafft ist allermeist in den armen vñ in den henden aber es hat ein stand haupt. Cambrofius spricht die betin gebete an dem treisigsten tag nach irem zufahē ein clinos kind wenig grōsst dān ein mans. CPlinius spricht das die betin darnach das gebeten fleisch lecke vñ macht die geburt so lang vñcz sye gelydet gewont wān so die frucht geboren ist so scheint ganz kein gelyd daran on die dorwen. Wie betin vñkeuschen gestraßt als die menschē. Plinius spricht das die beten die betin heymlich ercent. Es ist nichz selcsamers zu sehen vnd schwā gen thÿeren wān ein betin die gebert ist also das sye in der geburt arweyte. Die betin seind stercket vñ deinet dān die beten also seind auch der leoparten weib stercket dān die mān Sie werdet auch schietē zam vñ seind kindiger dān die betin Dic betin essent aumessen vñ keeps durch ärzneij willen. Dos betin fleisch wechst wann man es süde das thüt Egyā ander fl eysch als Plinius spricht. Der bet ist so schelming das kein ander thiert die speysh beriert die er beryert hat vñ was er an plantet so er mied ist nach der arweyte vñ feichtet das faulst. Wēn manden betin vacht so erplent man in also māniupt ein glyend eyßen oder gloggenspeysh vñ hept jm das für so explindet er zihand vñ mag kaum gesseen. Der bet d wechs nach algeyt CSolinus spricht der ber leckt d bynē wässt durch dos honigs willen wān er ist nichz so gret dar

vñ wñ dícieß ein bezir vahē wollēt so geabent sy ein grü
vñ besprēngent den wegē mit honig zu der grüben darumb
das er dem wegē volge vñ in die grüb fall.

C Von dem fuchs

Vulpis ist gōlfuchs. Det hat die art wān es jm an das le
ben geet von sichtum als Ambrosius spricht so sieht er vñ
sycchetenbaum vñ iſt das harz das ab dem stammen flüht
vñ macht sich dān also gesund mit dem harz vñ frist damit
sein leben. Etlich sprechent auch das det fuchs im selbet ny.
mit kein eygen holgrabe/abe; det dachs geet alle holer da
die fuchs in wonent wān so det dachs ei hol hat gemahet
so kumpt dann det fuchs darein begangen vñ laht jm seinen
myst darin lygen des gestand hasset det dachs garfere vnd
kumpt heinach mit mee in das hole mit sōlichem list vñ vñ
trüwen beleibt dem fuchs das hole. Etliche sprechent auch
dās dachs ein stinkend maul hab wān er ist auch stinkend
hinden. Det fuchs fleyhē sich alletmeist zu vahen herymlich
gesygel als genß hūnet oder anten seind vñ iſt in alich dyē
ayr wa er darüber kumet. Fuchs in fleysch geprant zu puluer
vñ das herczthlechtingen leuten in wein gegeben ist in gar: in
ze für de sycchetum. Sein plüt von det wammen ist gāt für
den oeschmerzen. Ist das er mandel iſt so styrpt er inn dem
summet so überhicht um die lebet. Wān in hungert vñ er niet
zu essen fint so tut es als ob er tod sey vñ legt sich auf die erd
vñ zücht den antem gemachān sich vñc das die vogel auf
in gesiczent als auf ein auf so vacht er sy dān vnd frist sye

wān er hat das maul offen vñ recht die zungen her für .
Ysiderus spricht / das dſuchs ſelte techt wegk lauff et lauf
beſeig vñ ſtumme wegk . Et entſliucht den hunden et woend
mit das er bült als die hund oder er hentf sich an ein ast vñc
das die hund das geſpot verlierent . Wenn er auch in ſtryck
vält damit man in ſauhen will / so beift et jm ſelber offe den
ſuh ab damit er geſangen iſt / vnd fleudet mit trēy fienſen /
iſt aber er hārt geſangen ſo tut er als ob er tod ſey vñc das
man jm auſhilft / ſo ſprinzt et dann ſein ſtraß .





C Von den voglen in einer gemein.



Von sölle wit sagen vō alle gefügel vā
zum ersten i der gemein C Ein yeglich
vogel d̄ güt flügel hat. d̄ ist d̄ schnell
flewigt. der hat boh vñ frank fūh als
die schwalben. vñ der gleich. Etlich
vogel kleines leibs singet mit dañ die
eines großen leibs i der zeit iter unkewisch C Ein yeglich
vogel der krumm Elowen hat der ist gutes flugs. vñ ein ieglich
vogel der an de bein ein Elowen hat als der ha i der ist böses
vñ frankes flugs C Ein yeglich vogel der krumm Flawē hat
der lebt des fleisches. aber die andn lebent der frucht vñ der
würm vñ der schlängen C Aristotiles spricht. Dz die vogel
die fleysch essen mit met prute dann ein mal in de iat on die sch-
walben die prute zu z wügen malen i de iat Et spricht auch
d̄ mander vogel siechtumb erkene an der flügel gepredchen.
Et spricht auch d̄ vnder allem gefügel gemeinlichen der et
leb lennger dañ die sye. Et spricht auch. wan die vogel mit
einander streiten. so legen sy auf die wunden ein acker wurez
die heÿst vriganū. aber von den wurzzen werde wit hnach
sagen Et spricht auch d̄ die vahenden vogel heÿser vñ trud
ne natur seind. die natur heÿst ze latin colerica. Et spricht
auch d̄ all vogel die krumme Elau haben. die werffent ier kind
auf den nesten wan sy nun gesliegen mügen. vñ wan sy vol-
kömen seind so besorgen sy ier nymmer. on die krae die besorget
ire kind ewig zeit C Ein yeglich vogel der finger hat an

den flowen der ist fleisch. vñ ein yeglich vogel der vahet od
raubet der vacht andley vogel dan semes geschlechtes. vñ
mit de seind sy vndschuldlich von den vischen. wan der hecht
vacht den hecht. aber d sperber manglet der sensitheit. Da
vogel fleisch die ander vogel essen ist besser vñ bas schmetter
dan ander fleisch. es sey dan ein sonderlich ding. Aber d vo-
gel hñner wan sy gat iung seind so haben sy lange peuhlym
wan sy aber gewad sent so werden sy in kutz. Die vogel sal-
len mit auf ein aß das stinkend ist. es hab dan guiten schmack.
Die sy lebt darumb kutzet dan der et dz sy getrefft witt
vng i den tod von iren gezüchten. Kein vogel hat kein plas-
sen darüb dz sy wenig trinken. auch darumb aller meyßt dz
sich ic wesserig feichti werke i ic federn. Ein yeglich vogel
der lange bein hat der hat ein langen halb. vñ der kürze bein
hat der hat ein kürzen halb. on die vogel die ledet habe zwis-
chen den fingern als die ganß hat. Es ist grössere fruchtpre-
ßeyt an den Fleinen voglen dan an den grossen. Ysidore spricht dz der vogel ayß so groß krafft haben. sey dz man ein
holz da mit bestreich so prynet es vñ dz auch das gewad dor
wider nit pryn. Ist auch dz man kalt datzum mischet so legt
met manda mit ein stück an das and. Die zwey seind gewif-
lig an vns. Die vogel die vil hñlym premgent mit einand
die gebetent oder briitent gar heimlich. So das tier ye gröf-
ser ist so es ye lennger geschickt ist oder witt i der müter leibe.
All vogel die stüme flowen haben die haben ein scharpfe
prust. vñ die bederwt zoren behalten an in. die selben vogell
teylent den lufft schnell. Also tiind die grymen wittich die
mündent vñ teylent gotes frewond auff ette eich. ye doch mi-

gen; sy die mit töten ander sel ob sy die tötent an de leib.

Von dem Adler.

Aquila heißt ein adler. Von Augustinus spricht dz
et der edlest vogel sey vñ sey ein künig aller vog-
el. Et ist ein grosser tauber vñ lebt nur das fleisch
Er hat gar einscharpf gesicht also dz et die sunnen i ret dar
heyt an sehē mag. darüb sitzt et yeten gegen d sunnen **D**er
adler hat die art dz et seine kyd auf henkt mit den klauen ge-
gen d sunnen anpließ. wellichs dañ die sunnen on wachsel ansicht
das hallt et als ein wridige vogel semes geschlechts vñ fürt
es. wellches aber die augē von d sunnen fett das würet et kyd
als ein vnedels kyd **A**delinus spricht. wan d adler besch-
wärst witt vo semē alter. so merckt er gat ein kalten prünen/
vñ fleugt ob de auff über all wolcken So wirt die finsterny sei-
ner augen vñzert vo der sunnen hiz Darnach felt et ze hād mid
mit der hiz i den prünen vñ taucht si h drestud darein vñd
fleugt dañ i sein nest. vñ mischt sich dañ recht als i einer kulin
gwisshe heyy vñ kalt nach eine sieber So speisent in die kyd
in de nest durch iren taub vñz dz et sein feder erneuet vñ wir-
der gewynnt. Wan im d schnabel so lang wirt dz et das essen
nit woldat mit vahen mag So schlecht et i ein stein vñ reibt
in doan vñ kürzt den schnabel vñz et im eben wirt **D**as
adlers hüne semd i de nest on wünshlen vñ on rüffen **J**a-
cobus spricht. dz der adler ein stein hab i dem nest der heißt
ethices od gagates. der hat in wödig ein andn stein i im den
stein hat et i im wiß seingroße hiz. yedoch werden wir her

nach sagen vō den steinen. Het et des steins mit so prüten sein
ayt von grosser hiz i dem nest. And meyster speedhent dʒ d
adler zwēn Stein in seimē nest hab die heyssent mides. vñ on
d beast müg et mit prüten. **C** Der adler mitteilt andn voglē
seim taub Aber die gest sollē sich hüten vor de wirt. wan̄ hat
et mit genüg so das essen v̄zeret ist so greift et die gest an vnd
frißt sy. **C** Plinius spricht Des adler federn gemischt mit an
der vogel federn vñ wirdischent von natur darab vñ fresset
sy vñ leidet ic gesellschaft mit. ich gelaub das aber mit. Des
adler rechter fū ist grösser dan̄ der gelinde. Et hebt seine fyd
auff sein achslen vñ leret sy fliegen. **C** All edel vogel esche-
cken wan̄ sy den adler sehen vñ getürret sich de tag mit wol
gerüren wan̄ sy verlieren ic künheydt. on den greiffaldei der
vacht den adler. **C** Allexander spricht dʒ der adler mit seimē
geschrey den flug d ander vogel hündert. Wan̄ et einen tage
vastet das wider bringt et mit vil essen an de andern. **C**
Gamaliel spricht dʒ der adler gat fleissig sey wie et seyne
Fnd lete fliegen. vñ wan̄ et fürcht dʒ man in schiessen woll,
so tragt et seine fyd auff de rucken vñ seit also sem leib wi-
schen den fyden vñ de schützen ob es im not geschech dʒ et de
schuf vach sam ein schilt vor den fyden.

C Von dem Arpen.

C Arpia ist ein vogel als Adelius spricht der wonet i ferren
landen an d stat die Strapedes heyft in der wüst bei dem
mer ionicū Der vogel hat ein grymen hüger vñ wirt nymet
satt. Er hat gat sharpff flo we geschickt zu reissen vñ ze va-
hen. **C** Der vogel hat ein menschlich antluz vñ hat kein me-
schlich tugend an ihm. wan̄ et ist so grym dʒ es unmaßig ist.

Der vogel ertöt den ersten menschen den er ansichtig wirt
in der wüste-darnach wan et wo geschicht kommt zu einer was
der vnsicht sein antlitz darin so traut et mit wenig von den
toten menschen von traurtet et wen vng; in den tod/darüber dz et
sein gelüchen ertöthet von weinet all zeit vmb das morde
die weil er lebt **D**er vogel redt menschlich stym wan et ge
hmet wirt et hat aber mit menschlich vernunft.

Von dem Egel.

Alden heißt Egel als Jacobus von ambrosius sprechet
Der flewigt gath hoch über die wolken. wan er fürcht den re-
gen von das wetter das auf den wolken kommt Wie wool et
aber sein weid in dem wasser sucht doch macht er sein nest auf
gar hohen bäumen **D**ie habich miend die regel vast von se-
gent in zu. aber der regel hält sein ach gegen die habich von vo-
nireinet in mit seinem mist. von wa et in trifft da faulent des
habichs federn **D**er regel hat nur ein darm als d stotz.

Von der Gans.

Ansier oder auch heißt ein gans. Der vogel bezeichnet
die zeit der nacht mit seinem schreien ob quitlen recht als der
han mit seinem kraem **D**ie gans meldet auch den dieb mit i-
rem quitlen von schreien. wan als Psidorus spricht. Kein tier
schmeckt den menschen als bald als die gans. Die gans aytet
offt von den ganzen. aber die ayt müssen mit zu voglen wer-
den als aristotiles spricht von ander meyster **W**an ire mü-
gen ganslyn noch kraenk seind so hätt die gans all zeit vnd
recht den lalp auff dz der rauber mit zu ic Rom. Die gans er-
kennt wol den aten weg vorher geirten das eine menschen gar

Schwart wāre. **D**ie wilden gāns̄erichtent ic̄en flug nach den
wȳnden. als der süden wȳnd ist der ze latin auſter heißt vñ
der norden wȳnd der aquilo heißt. wan̄ wēn der nord wȳnd
wāet so liegent s̄y gegen süden. das ist gegen mittetag. wan̄
aber der süden wȳnd wāet so liegent s̄y gegen noeden. Den
gāns̄en ist fliegen als ring vñ lustig dz s̄y selten rōmer eiuwen
s̄y essen dañ. s̄y schlauſſen auch sellten. Aber den hāmischen
ist fliegen gar schwart. vñ emsiglich essen ist jn lustig vñ tāen
vñ schlauſſen ist jn begürlich.

Von den enten.

Canas heißt ein Ent. Das ist ein bekantter vogel. Das w̄-
gen hydlyn haben die art. dz s̄y ze hand schwymment wan̄ s̄y
auf der schal. schlieffent vñ nzen sich selber ob s̄y die müte mit
hetten. **D**ie antrech seind so unkewisch vñ so tobent. Und
wan̄ ir met dañ einer ist vñ nut ein enten vnder jnen ist. die
füglent s̄y ze tod. ye einer nach dem andern. vñ peiffent sich
auch vast darumb.

Von dem Habich.

Caccipiter heißt ein Habich. Das ist gar ein edler vogel.
vñ ist grösser dañ der Greiffalde. aber er ist entzeger. jedoch
ist er im selber sicherer vñ hüt sich baß dañ der greiffalde wan̄
er fleißt messiglicher. **W**ann der habich ein vogel vacht.
so räfft er jn dos erste an d̄ seiten vñ sucht im das herz. wan̄
das ist er aller gernest. Darüb geben die herzen vñ die weg
man den habichen das herz wan̄ das füg hat. vñ behalten
jn selber die übermaß. **S**o der habich sem alt federn so im
würtft. so streckt er sem bloß flügel gegen d̄ sunnen. darüb dz
der sunnen würtme im seine schweyß fensterlyn offne vñ das

im die newen federn dester leichter wachsen. wan die nature
ist ein meysteryn des nutzes vñ d' norturft/ an allen dinzē die
sterbent vñ werdent. **C** Wan der habich gesund ist so hat et
auf gerecht federn. wan et aber krankt ist so hat et genugt fe-
deren. Man tragt jn auff der glyncken hand. darumb dz et nach
der rechten schwyngt nach de taub. **C** Der vogel schlecht sei-
ne kind mit den verathen vñ zwynigt sy ze fliegen nach dem
taub. vñ wüsst sy auf de nest vñ pringt jn kein ah. darumb
dz sy nicht treg segen wan sy nun gewachsent als Gregorius
spricht Darumb ist nit wunder ob sy die mützen verschmähent
wan sy selber gerauben mügten. **C** Wan der habich gekocht
ist i rosen ol so ist et gar gesund den kranken gelidern/ als pli-
mus spricht. **C** Alexander spricht So d' habich wytters zeit
ein vogel gefacht gegen der nachte - so hällt et jn die ganzen
nacht vnder seinen floweren vñ laßt jn des morgens ledig so
die sun auf geet. vñ ob der habich wol hügerig sey vñ im der
selb vogel des tags wider beköm/ so tut et im mit. **C** Augu-
stinus spricht dz das prot den habich extött.

C Von dem Amer.

C Amraam ist ein vogel als Aristotiles spricht in den lan-
den gegen der sunnen aufgang. Der mist auff hoch berg da kein
mensch zu mag. vñ darumb findet man sein nest mit noch seyne
kindlyn dan gut selten. Sy kömen auch nit herab i das tal/
sy seyen dan stark worden überal vñ der mütze gleich.

C Was ist wider die gleishner die sich ee heilig machen/ es sy
sich geleitent vñser heiligen mützen der cristenheit.

Von dem Achant.

Achantis ist ein vogel als Plinius spricht. der speist sich von graß vñ von füter. vñ darüb hasset et die pferd die dselben Fost lebent. vñ wa et sy sicht so fleucht et somag et sich nit an den pferden gerechen/ dañ dz et ir spott mit d'stym vñ wan sy rüchlet so rühlet et auch jnen ze spott **D**er vogel ist gar fruchper. vñ wie wol et klein ist so prigt et doch zwelf Einder mit einander.

Von der Lerchen.

Alandaheyßt ein Lerch vñ ist als vil gesprochen als ein lob vogel. darüb dz er gat frölich i den lüsten singt i d'r frölichen zeit/ als m d'e glenz vñ mayen. den vogel heyßt plinius galerica **W**añ der hÿmel triebst oder so es regnet. so singt sy selte od nÿmer. Die lerch meldet den tag des moegens früsö die morgen röty nähnet mit g'it fröliche gesang. Wan sy auff d'erd sicht so singt sy selten. sy singt wünflich i re auff lug. wan sy fleugt senftlich auff vñ fleugt schnell in der recht als ein stein **A**ristoteles spricht. Die lerch sicht den habich so see wan et sy iagt dz sy d'e menschen i sem shoh fleugt vñ laßt sich oft mit der hand vahen. wan der mensch hat offt ein gewissen dz et sich erbarmet/ aber d'habich mit.

Von dem Allten.

Altio ist ein kleiner vogel als plinius spricht. Der vogell legt seine ayt wÿnters zeiten i den sand vñ aller meyst wan sich das mórt auffzewécht auf das land vñ das gestatt besthwart mit seinen vnden od wellen So nun d' vogel seine ayt gelegt hat i die ungestümheit des mótes/ so wirt das móre gesenftiget vñ laßt von allen vnden vñ wÿnden vng dz d

alts seine ayt gebrütt. wan̄ der vogel wonet in de mōr vnd
peit seine ayt siben tag. wan̄ die vgeent so gewächt et seine
kindlyn auf den aytēn. datzū tüt et dañ acht tag. i den spei-
set et sy vñz dz sy kreffig werden. So vil genad hat d̄ klein
vogel von got dz sich die schyffewot der fierzehen tag scōw-
ent d̄ freyd samen geit auff de mōre. vñ heÿsent die fierzehen
tag der alzen tag. vñ furchtent sich mit auff de mōr in den sel-
ben tagen. Der vogel bederwot die lewot die īgluckhaftiger
vñ feuchtpern geit træt seind. wan̄ sy aber wiðwertigkēyt
haben so beten sy sich zu got mit flehen vñ mit beten vñ hoff-
ent dz sy got genade. vñ es geschicht et wan̄ dz sy got erhört
vñ laht seid werden zwischen im vñ de sünd durch sein groß
barmherzigkēyt. wan̄ er laht uns mit vſuchen über unfer ma-
cht et fordert auch mit an uns das wir mit vermügen.

¶ Von dem Bathad.

Bachadis heÿt ein Bathad. vñ heÿt etwien eyn
weck. Der vogel wechst vo holz. vñ das holz
hat vil ast an im dat auf die vogel wachsen. also
dzit ze mal vil an de baum hangent. Die vogel seind Flei-
ner dan die gānß vñ haben fūß als die enten. sy seind aber an
der farb schwartz recht als asther far sy hangen an den bau-
men mit den schneblen vñ hangen an den rynnden vñ an den
stāmen d̄ baum sy fallent beo geit i das mōr vñ wachsen
auff de mōr vñz sy kündent fliezen. Etlich lewot assen dyē
vogel. Aber Innocentius d̄ fied pabst des namen verpot
die selben vogel i einem consily zu Lateran.

CWondem Hauwen od Aufen.

CBubo heijst ein Auf od i anderm teutsch ein Hauwo. Mit
de vogel sacht man ander vogel. vn bedeut den sund der of-
fenlich sundet vn bringt and le wot mit im i sund **C**Der han-
ticht der tauben ic aye auf vn feist die meuh vn wonet geet
in den Kirchen vn trinct das ol auf den amplen vn vntu-
net die Kirche mit seime mist. Wanjn die ander vogel anseh-
tent so felt et an den rucken vn weret sich mit den fuh flowe.
CWer des ausen herz nympft vn legt es einer schlauffenden
stauren an die glincken seyten so sagt sy alles was sy getan
hat. Sein markt gestrichen auff des meschen augen macht sy
Elar **C**Der vogel bedeut die ungetzogen pfaffen die seyht
gotzgaub habet vo iten Kyrchen vn sy doch vntreinen mit i-
ten sunden. vn wan sy die vogel straffent die bey de tag flie-
gent das seind die prediger so saten sy die an mit den scharp-
fen flowe icer grymkeit. Der vogel hat genug federn vn ist
doch an im selber schwart

CWondem Calader.

CAladrius als Jacobus vn Isidorus sprechet ist
ein weisser vogel uberal. Der hat die art dz das
im wedig tegl seiner huff benympft de augen ic sin-
ster sy **C**Et hat die art So man jn stirt zu eine siechen mesche
so bedeut er ob d mesch sterben soll od genesen. wan ist das et
des meschen antlitz vschnachte vn kert sich von i so stirbt et
Sicht et aber den sieche an vn kert sich mit vo im so geniht et.
wan et kent sei antlitz vn riapt sein siechtub an sich vn fleigt
i den lust vn vprent vn zerstoert sy so wirt d siech gesund.

Die vogel fand Allexand i dem land Perside. Der cala
der hat ein größer bein an semē bein. des marck macht die fu
ster y i den augen flar der sich da mit salbet.

Von dē Elbs od Schwān.

Cignus heißt ein Elbshod ein Schwān. das ist ein seyher
ter vogel. Wñ sprechent die meyster et sing gar schon/ aber dz
han ich nie gehöret vñ han ic vil gesehen. Jacobus spricht.
Der schwān hat weis fedn vñ schwarz fleisch. Et weis vñ
natur sein tod vor vñ singt stölich ee dz er gestirbt. Et hat
sein steck i den vettachen So d tod het geet so fleucht et sein
pein i das hyren vñ singt also süsiglich vñc et stirbt. Aber
dz büch hat ze latin Instante morte singit penā i cerebro. dz
ist wan der tod köpt so sterkt et ein feder i das hyten Das ist
Pen syn. darüb hat der schreiber geselt vñ soll sprechen fugit
penā i cerebro. das ist so fleucht des tods pein i de hyten
mit semē süßen gesang. Et ist einer heyßen natur. darüb ist
et gornig. Wan et schoymet mit eine füß so meystet et sich
mit dē andern an den weg da et will als ein schyffman. Et
ist wenig nach d grōssy die er hat. Et hat vnderlassen crān
i de schnabel da mit teglet et das essen. Wan et geschlagē
wirt auf das haubt so stirbt et leicht. vñ mag doch vil ander
serung vñ lezung leiden.

Von dem Caristen.

Carista als Solinus spricht ist ein vogel der fleugt i pny
nend flammen on all pein vñ on allen schmerzen. also dz we
der sem federn noch sein fleisch von de ferör leident. Darbej
versteen wir die heiligen martterz die das ferör diser welt nit
versseen mocht.

Von dem Storcken.

¶ Ciconia heißt ein storck vñ heißt i ander terwötsch ein ob-
ber Der vogel ist aschen far als ysidoens spricht vñ spricht
Solinus dz d vogel kein stym hab dan dz er Flapper mit de-
schnabel. Et fläppert vñ dreeyer sach wegen. Die eist ist
von d zeit die so wünlich ist vñ so warm. dz ist vor stowd
Et fläppert auch zu andn voglen durchforcht. vñ fläppert
vor goren wan er sich rechen soll. Wan die storcken über
mör fliengent so seind die kraen ic vor fliegeryn vñ ic füteryn.
Die storcken haben grossen fleiß vñ grosse lieb zu icen kinden.
vñ lassen ic eÿgen federn reisen i ic nest wan sy prietet.
Darüb dz die Kydlyn senft sichen. So haben auch die storcken
wid grosse trewo zu den mütern. wan wie grosse zeit die mü-
tern verzieren ob den kinden als grosse zeit verzieren die Kyd
ob den mütern vñ speisent sy auch. darüb heißt man den vo-
gel den senssten vogel. Der vogel ist den schlängen gar ge-
habt vñ segt in viltäg. vñ wie wol ic die schlängen vñ ander
vergüsses ding ist. doch stirbt ic mit dat von als Adelius
speicht. Et ist mit kroten in zwang dan grosser hung Dar-
bej mecht man dz die krott gar beh ist vñ d andern vergüss-
tigen dingen. Des storcken maglein ist ein sönde erzney wi-
der vogüttige ding als Plinius spricht. Es ist ein feld i a-
sia da kömen sy zusammen vñ kleppen mit einand als ob sy
sprechen. vñ woßlicher der lebst ist den getreissen sy vñ flieg-
ent von dañen. Die storcken töttten ire weib die eeprecheryn
seind vñ sich mit geträngt haben i den wassen nach icz beh-
heyt Das hat man oft gesehen.

CCalandris heißt ein Galander. dz ist ein Klein vogel vñ nahet d leichen gleich. **D**er vogel fröwt all die jn hörent mit seinem süßen gesang. wan man jn gefacht vñ jn beschleüft i ein heülym so voght er d gesandnuh vñ seines leidens vnd ist nymmer ein stund des tags vngesungen. vñ betrachtet nur auff sein gesang des fröwet et sich vñ singt i meniger vogel stym. **B**ey de vogel vsteen wie die die ewigen salikeyt hie betrachtent vñ so fro semd mit jn selber dz sy vngessen des ellends da sy hie jn seind. Von den spricht Paulus /dz die sel ben ic handlūg vñ gemeinschaft yes haben i den hymlen Nu sich mit die galandn an die tag vñ nacht in d gescheift sichen vñ schawent göttliche werck darjn. Ach miter d barmherz-igkeyt hilff deinen galanderen /die tag vñ nacht dein spil wel-gent vñ handlent Hilff helseryn hilff de sünden. du weyst allein frau wen ich mein.

CVon dem Rappen.

CCorvus ist ein Rap. Der vogel hat die art als Midorus spricht. wan sy ic ayc brüt so primgt ic d et ze essen. **A**ugu-stinus spricht Der rapp hat die art dz et seine kind mit spei-set vñc dz et sieht dz jn die federn schwartzet. datib beleibē die iungen rappen siben tag on alles essen. vñ an de sibenden tag so schwartzent sy. datnach primgt et jn ze essen. **O**ic rap pen werfft etliche kind auf den nesten. wan sy vñdreüft d arbejt mit jn dz sy jn mit genüng speis prigen müget. **E**tlich sprechent dz die rappen mit den schreblen en pfahen vñ auch gebeten. Aber Johannes spricht dz der rap mit de schnabel en pfach vñ sein ayc leg da and vogel aycen. Man spricht auch dz die rappen enpfahen wan sy ein rappyn ezzzen. Der rapp

Cvidorus spricht eins von de gauchen das ist gewiffig.
Dz der gauch also wider Rom zu land i der wünlichen geite
des gelencz. dz er sich auff der weien achflen datüb dz er ihe
mud werd mit lange flügen über ferre land. Der gauch spey
chel primit ac̄ er grillen/ die werden dat auf. Aber ich hor
gesehen dz ein hol tollein darauf ward silber farb gewunden
vmb ein astlym an tñē baum da et die spey chel lich.

C von de hercraf oder Coredel.

Coredulus ist als vil gesprochen als ein hercraf. als yſi-
dorus speicht. wan̄ es ist ein vahend vogel vñ lebt des ta-
ubes. vñ wan̄ et ein andn vogel vacht so begert er allermest
des herzen. vñ ich wen es sey ein Klein vogel das heÿt auf
de geÿ würgel hoch. **C** Der vogel bederwt got den obersten
liebhaber vñ ein yeglichen liebhaber der spricht zu seinem lieb-
Lich gib mir dein herz das will ich haben das ist pillich vñ
got. wa n̄ als Augustinus spricht Got hat des mēsche herz
gar tewr gekauft mit seinem kostern pluit. datüb besicet et
es pillich einig vñ niemand met. Ach war̄ de alſo. Mit einig
haben vlewöht manig mynendes herz.

C von der Tauben.

Columba heÿt ein taub. das ist gar ein sensster vogell.
C Die taub reift mit noch grÿmt mit item schnabel vñ ifton
gallen/ als Beda spricht Aber Aristotiles spricht sy hab en
gallen doch mit an der stat da sy andere tier haben/ wann sy
hat die gallen i einem jngeweyd. Datüb wid spricht Aſto-
tiles mit de das Beda spricht. wan̄ beda meint die taub hab
kein gallen an der stat da sy ande tier haben/ so meint Aſto-
tiles sy hab die andershwa. **C** Die taub enzündt ic̄ lieb mit

Ichneblen als die menschen mit küssen. ¶ Die tauben fliegen
scharet vñ schaden niemant. ¶ Sy lebt des totten mit wan
sicht nur toten vñ getreyd Sy weint für ic singen, sy fürtet
fremde kindlyn. ¶ Sy ist hoch als Jacobus vñ Beda spr
echent da sy kein tier berüren mag. Also soll vñser wonung
in de hohen hymel sein. Die taub rüet gar geten bey de was
ser. darüb dz sy den durst lesch vñ dz sy des habichs schatten
vor sehe ee et sy begreif. ¶ Psidoreus spricht Es sey ein bam
bey der sunen auffgang der heyl̄kreichisch pitidiroion vñ ze
latin circa dextram das heißtt ze teutsch bey der rechten hand
Des baumes feucht ist sih. der begetet die taub wunderliche
vast. vñ der baum behüt die tauben mit seinen ästen vñ mit
seinen schatten. vñ i den selben landen seind einicherley trachte
die den tauben lag sezent. vñ die trachte hassen den vor ge
nannten bam vñ natur als fer dz sy sem schatten fürchte. wan
nun die tauben auff de bam sitzen. so sieht der trach fer her
dan vñ liegt ob kein taub auf de bam flieg dz et sy nach Ist
auch dz des baumes schatt zu der rechten hand ist so setzt sich
der trach zu der glinten. Ist aber der schat zu der glinten so
setzt et sich zu der rechten. ¶ Bey den trachten verste du die
bösen geyst vñ bey den tauben die gelaubige sel. bey de bam
vñser herren kreuz. vñder des rechten arm steht vñser frau
gotes müter. bey des baumes schatten vñste das gehöhe des
heiligen kreuzes das wir vor uns tuen mit rechtem gelau
ben. wan das fliehen die bösen geyst. ¶ Aristotiles spricht.
dz die tauben gar stet seyen mit irer unkewösch also dz sy ic ee
nicht prechent. Sy habe auch die art dz sy in ein gemein
haus suchen das in liebt dasselb haus lassen sy mit leichtlich

so sey dan ein keusche taub od ein witib/ die selb fleucht das
die andern. Die tauben geberent all zeit zwey teubel das.
ersten ein et von daernach an de dritten tag ein sy. Sy bruted
auch beyde et von sy i zweyen zeiten. wan die sy peut nach
mittem tag vone zu mettin zeit daernach peut der et die anden
zeit von an de achten tag beleibt et her aussen. Die tauben
haben auch die art. wan sy ein ic fliegenden tauben findent
die nemen sy i ic gesellschaft. Sy haben auch die art dz sy
sternlin essent darub dz sy des magen hitz senffigent. wan sy
seind gar heisser natur. Wan sy mit einander fechtent so zer-
stroden sy ic fedez von aller meyst auf den halsen. Sy habē
gar peynenden von hizigen mist den werffent sy auf iten ne-
sten. von letet auch ic kyd den mist auf werffen. Wer blut
nimpt auf dem rechten flügel der tauben vnden od auf dem
rechten flügel vnden der schwalben od der turteltauben von
das i die finstern augen lege der witt gesund. wan das plikt
ist sharpff von hat die krafft dz es die dicke materi zerstoet
von verzerei. Die taub wirt gar vast beschwaret wan sy ic
ayt gebürt. von ist dz sy sich vtreget i dem geberen so witt sye
bitterlich vsteret. Die tauben haben die art vnder anderm
gefugel dz sy ic helb mit auffhebent wan sy trinkent vone sy
geniug habet getrunden. Die iungen tauben seind aller best
von aller gesundest in de glichen so man das sumer getreyd sa-
et von an dem herbst wan man das winter getreyd saet. dar
umb dz sy dan nun dos korens lebent. Plinius spricht dz
frisch schwalben fleysch von tauben fleysch zu einander gemischt
von gemacht sey gut für die schlangen. Es ist auch gewis-
lich wat. dz etlich tauben die art haben die nymer gefuglet

werdend vñ bewösch beleibent. Es seind auch etlich wan sy
irn gemahel vlicrent dz sy witüben beleibent vñ die vmeide
auch gemeine heüser der tauben die irn gemahel haben. dat
vmb dz sy die ee mit vntreimigen vñ flichent von jn vñ won-
ent i den willden fellsen. **C** Die tauben haben grossen fleihs-
wie sy ir federn schlichten vñ czieren vñ strelen mit irem schna-
bel. vñ wan sy des beginnen so lägt jn d sperber allermeyst
vñ facht sy dan vñ tött sy. **C** Also lägt vns d böh geyst wan
wie vñsern fleihs legen auff diser wellt gespenst vñ auff ic yp-
pigkeyst. Ach herz wie oft et mich gefangen hat. dz mich die
aller tuigetlichest die schönst die reichest die edlst die gewal-
tigest all zeit erlöht hat auf sein scharpfen Kloß. wie das
sey dz ich lejder ic taub mit sey sonder ich bin ein armer rap.
Nun hilff edle ceyseryn hilff mir vñ allen guten frewonden.

C Von der Wachtel.

C Coturnix od quascula heißt ein wachtel vñ heißt i krie-
chisch Octigia. darüb dz die vogel des ersten gesehen wurden
in einer inseln die heißt ortigia. et heißt auch ortigomeca.

C Die wachtlen haben die art. dz sy gegen winters zeiten
über meß faren in einer grossen manig. vñ wan sy faren wol-
len so besamlet sy sich bey de möc. vñ fallent des nachtes in
die segel vñ i die schyff. vñ faren ye i so grosser menig dz sye
die schiff wesenken. **C** Solinus spricht. wan d wachtlen zeit
kompt dz sy über möt faren wollen vñ dz sy zu de gestat na-
hent. so lägt jn der habich aller meyst. darumb wartent sye
dan ir geleyter das seind die kroßen der fliegen vil mit jn
vñ behütent sy vor den habiten. **C** Also lieber mesdy wann
da von disem ellenden möt diser armen wellt schyden müsse

vñ der somer deines lebens vñ deiner üppigen frô wð ein end
hat. so soltu dich vor gewarnt haben mit ge wÿssen gley-
tern das seind die hieligen engel die dich sicherlich führen vor
den hellischen habichen das seind die bösen geyst.

Cwiss auch dz vnder den wachtlen niet et seind dañ sy vñ
vnder den vischen die ze latin pectines heÿßen seind auch niet
et dañ sy. Aber vnder den mëschlen seind met diemn kind ge-
boren dañ tegen End das ist niet meyßlyn werden vnd den
mëschlen geboren dañ Kneblÿn. das ist datum b dz der mësch
wil geneiggt ist zu vnkeusch. vñ dz et des aubents vñ im öst-
sten stund d nacht gar oft vnkeuschet mit seiner Frau wñ
der leibe noch voller tauchy vñ dunstes ist von essen vñ von
trinken ee die leiplichen geyst gesübert werden vñ gereinigt
werden i dem schlauff von den selben dünstes In der sel-
ben zeit werden die Frauen schwanger des Fräckens gesch-
lechtes das seind die meyßlyn. Aber die man die des morgens
gegen tag ic Frauen beschlaffent wan des reinen blutes
heit ist die machen gar saubere Kneblÿn od gar freche reiche
meyßlin. wan so haben sich beyde Frau vñ man ein Klein er-
gangen von de peit vñ ist die natur ring rein vñ sauber Das
wissen wenig leygen datüb ist der Frau mit dañ der man.
C Du solt auch wissen dz die wachtlen vñnder allen tieter
auff etreich allein den fallenenden siechtübleiden als d mësch
über die speling leident den Kampff auff den dechern. Die
wachtlen nüssent gar schwärzes essen vñ essent auch etlich ver-
gütig faunen. vñ darüb verschmähent sy etlich weis leut
ob iren tischen.

Von dem Stiglitz.

Carduelis heißt ein Stiglich. Das ist ein kleiner vogel als ysidorus spricht Der next sich von den distlen. Vn das ist ein groß wunder dz d vogel als wool singt vñ dzet doch gespeist witt von den scharpfen stehenden disteln. Da bey verste die guten leter auff etreich die oil leidens haben vnd doch i den dorinen der wellt scölich got dienen. Ach got dir ist wol erkant wa dein stiglich singen du weyst auch ic heimlich doren essen wool du hast selber gesungen auf etden vncz i den pittern tod. watub leident dan dein gut freind nit auch auff etreich. Der stiglich ist an de leib schwartz vñ gelber farb vñ an de haubt ist er tott. Et hat die art so er gefangen vñ beschlossen witt in einer vogel haubt so zeucht er wasser auff in einer vasslyn an einer faden mit seinem schnabel vñ hallt es mit einer süsslyn vncz er getrimmt. Das ist ein wund in der natur dz sy de kleinen vogel die kindheit gibt vñ toylet doch dyer wic mit mit einer rynd od mit einer esel od mit einer anden grossen tier. Also geschticht dz von diemütigen armen leuten ein gat vernüftig wüzig kind geboren witt vñ von grossen fürsten ein narr vñ esel köpt. Got das sey dir gedanket dz du armüt mit verschmacht hast.

Von dem Kunglyn.

Crochilus heißt ein Kunglyn. Von de spricht plinius dz es ein künig vñ ein het sey der ander vogel in de land ytalia. das ist bey venedig vñ in lamparten. Das Kunglyn ist d kleinest vogel vnder allen voglen. aber als vil vñ es Fleiner ist an de leib als vil ist es schneller an de flug als plinius spricht. Dar bey verste die diemütigen diser wellt so hie

ye diemütiger seind. so sy ye höher vñ schneller fliegent i die ewigen stōwd. wan̄ diemütigkeit ist ein watz aller tugend als Gregorius spricht. ¶ Dz vogelyn ist so mächtig vñ so manlich dz es sich woyd den adler getatzen seczen vñ über hebt sich seines schnellen flugs. Also gethanen herzen findet man auch in guten lewoten i geretthäkigkeit. ¶ Die Fünglyn haben die art dz sich ic vil besamlet i ein hol winters zeit. darüb dz die Klein hinc in de Kleinen leiblyn sich vō der scharmete. Je neret sich auch ze mynsten zwey mit einander.

¶ Vō dem Füngs vogel.

Dyomedica oder herodias mag ze teuwisch heissen Fünigs vogel. darüb dz et den namen hat vō de Fünig dyomedes als solinus speicht. et heißt aber griechisch herodias. ¶ Der vogel ist an der größe als ein schwan vñ ist schnee weiß sem augen seind liecht prynend in de haubt. Die vogel fliegent scharet od haussen weiß als die Kränchen vñ der est an der schat führt die andn vñ ist ic geley ter. aber der lett an der schat meyster die andn vñ zwigtsy dz sy die rechten ordnung halten an de flag. ¶ Also soll i eine yeglichen Couent sein ein haubt de man nach folig an wig en vñ d an gewalte zwigtsy. der zweyer ist not i einer yeglichen gemein. Der vogel hat die art. wan̄ ein Fünig sich sol venderen od sterben an den enden da et wonet. so hat et blag lich vñ weicend styme. ¶ Solinus vñ Jacobus sprechent. wan̄ ein griech zu de vogeln gee so semd sy gat sensft gege in wan̄ aber ein and mesch zu jn geet so peisent sy es. Syfli-

gent an die weyß von iten westen gegen d sunnen auff gang,
aber des nestes thür ist gegen der sunnen vndergang. datumb
müssent sy sich vñ eten an d anflug von d weyß.

C Von dem Greiffalcken.

Greifalcus heÿt ein Greiffalck. vn heÿt auch herodius
als die gloß sagt über das buch Leuiticii an der stat da moy-
ses die vñ einen vogel w̄pot Der vogel ist d aller edlest vñ-
der allen voglen. Er ist gelb als ein wadſ, yē doch das me-
ter tegl seines leibſ ist weislet on an dē hertzen oder an der
prust. Der vogel ist so siarck vn groß als die gloß saget über
Leuiticii. dz et den adler facht vn i an gesigt. Wan̄ et fleügt
so schmuckt et sein fuß an sein prust vn schlechte den taub mit dē
füßen. Ist dz et den taub mit dē etsten schuh nit begreiffet So
fleügt et über sich hoch auff i die lüſte vn vō rechter vn wüch
vn vor hören töpt et kaum wid dz et sich neiget. **W**an̄ et
den taub sieht den et vahen will. so schwügt et sich auff vnd
scharwt ob et im eben sey vn gefellig. vn ist et im gefellig so
fachet jn **B**ey dē ostee ein mütigen man d mit wichen vn
mit dē rechten an gesigt den adlern die mit vñrecht über and
lewot flitzen wollēt.

C Von dem Fenix

Fenix ist ein vogel im dē land Arabia. Der ist all geit nū
einer als Solimus jacobus yſidorus vn Ambroſius ſprech-
ent. vn lebt drewhüdert vn vierzig iar. Er ist an der großſy
als ein adler vn hat ein gekrönt haubt als ein pfa wo vnd ge-
ſallten gomen. Er ist auch goldfar bey dē halß. aber an dem

andn texlist et purper far. Et hat ein vachsfarben ob gelb
en schwoanz darein seind rosenfar federn gemischt mit wun-
derlichen manig hürbigkeit. Der fenix hat die art. wan in
das aller beschwört so sucht et im i den landen gegen d sun-
en auffgang den aller schönsten baum auf den höchsten berg-
gen ob eine lustigen brünen. vñ macht im ein nest auf de bam
vo weitach mirra vñ cinamom vñ vo anderem edle ding vñ
wan die sun die hitz auf das nest wirfft so wäet der fenix zu
mit seinen vetchen vñc die purd des edlen dgg enpreynt vñ
legt sich i das feur vñ vpreynt. datnach über wenig tag wirt
ein würmlyn auf d äschchen vñ gewynt flügel. darnach wirt
ein volkomer fenix auf d würmelin. Psidorus spricht. dz
ein fenix i die stat helipolis flug die i egypten ligt i dem mo-
nat aprilis. vñ fütt auff sem flüglen manigley edlen witzē
vñ keuter vñ sah auff den haussen holz den d priester ze sa-
men gelegt het vñ an gehündet zu einer opfer vñ vprant sich
da. An d nächsten tag datnach kam der priester zu d altar
vñ sand die holzer vprant. Da et die äschchen durch scharret.
da sand et ein würmlyn das schmet et auf d mah süßlich. an
de andern tag was d würmelin zu einer vogel worden. an de
dritten tag was es ein volkomer fenix vñ flog sem straf
Indestat als Heimo spricht. was vor cristus geburt ein
tempel gepauwē i der ere des obersten gotes. Der tēpel w
gemacht nach d tēpel den salenton zu jesusale paut. vñ ma-
chet in omias des künigs sun Omie. vo des künigs gepot pto-
lon ei d künig i egypten was nach d spruch ysaie der da spr-
ach. vnsers herzen altar wirt in egypten land. Es spricht auch

Haimo. dz vñser frau i der stat oſt wār die da heijst helipolis
mit icē lieben kind. da sy herode floch vō iudea in egyptum.
Der fernix bedewōt die heiligen sel. die iſt mit icem spiegel
ſchawē i die götlichen ſunnen groſ als d adler Sy iſt ſchon ge
krönt an de haubt als der pſau mit de d z sy lauter vñ rein iſt
an de gemüt Die ſel hat geſalten gomen mit g weierloß begie
in icē gebet. wan sy begetet iſt ſelbs heyl vñ auch der nächſte
heyl Je hahl iſt goldſat. das iſt die heilig lete vñ der güt ta tt
den sy andern leuten vor trefft Die heilig ſel iſt an de andern
teyl purper ſat. das iſt iſt nach folgung der marter crifti Auch
magſt du crifti de vogel wol geleichen mit ſeiner marter vñ
mit ſeiner verſtend an de dritten tag.

Von dem falcken.

Falco heijst ein falck Der hat die art dz et dz haubt vñ
vñ vmb reidet ob Fett mit einer teiden also dz ſei beuſt doch
vnuereide beleibt Das augen reiden des falcken iſt ſo behed
dz ſein augen zwöhundert augen geleich ſeind kreſtig mit
erkenen. Er lägt dem raub fleißiglich der nach ihm iſt gegen
ſeine rucken. Er hat ſtanck mieren vñ ein ſtacke brust vñ ver
trefft Klein den andern vogeln Et will luſtlich geſpeicht wer
den. Et fleugt gar vngestümlich vñ iſt im ſelben mit hüt vñ
ſicher. Aber wan er den tegel facht vñ d falcken zwien ſeind
ſo fliegen sy geſelligklich einer auff der and miden bei der et
de. datūb dz der i der höch den tegel mid ſchlach vñ der bei d
ed in begeiſſ vñ hallt **E**s ſeind zwöhundrey falcken. etlich
ſeind vnedel. die fahent mit dan mit groſsem hunger vñ mit
groſſer arbeit etlich ſeind edel. die fahen vō natur mit Klein-

De gewonheit. **C**Wann der vnedel salt den regelz der erde
schlecht vñ will in fahen so laft der regel ein frischen fisch auf
de kropff den er gesangē hat den visch nimpt d̄ vnedel salt
vñ laft den regel fliegen Also tutderedel salt mi. wan so d̄
regel den fisch auf de schnebel lähst so holt er in vester dañ vor
C Wit besei falcken bedeuten vñs die bösen platen vñ eich
ter die gellt nemen vñ den schuldigen vñ lassen sy ledig vñ
das vntrein güt. Von den spricht ysaias Sy machen den vñ
gerechten recht vmb gaub. **C** Der salt hat ein schatpfs bén
an seiner brust das ist gar hött das hat im die natur gebe d̄
er den taub da mit stoh. Der salt ist aller best i der andn od
dritten maus. **C** Ein wilder salt wirt so heimlich d̄ man in
set laft erhungn vñ in datnach eht. Also werden die wilden
lew̄t gām nach vil arbeit.

Von dem fulcken

CJuliec ist ein vogel als Ambrosius spricht d̄ hat die art
wan der adler seine kyd auf de nest gewürfft so speist er sy
i grosser güt mit seinen kyden. Warbey vsteer wir die milke
lew̄t die den armen helfsent vñ sy ernezen.

Von dem fater.

CFacator ist ein vogel d̄ ist so gütig nach seiner geburt d̄
er i der zeit vor de glenzzen aytet ee d̄ wÿter ein end nypt.
Darin wirt er seiner erben betaubt darzu er vast eilet wan
sein ayt widerbent in de wÿnter d̄ sy zu d̄ geburt offt vnuig
werdent. Warbey vsteer die geitigen die zu vngéitige güt
eilen die werden des offt mit gewere.

C Von dem Gracender.

Gracendron mag ein Gracender heissen. das ist ein vogel i den landen gegen d sunnen auff gang. Der vogel ist vō natur gar rein / Keusch vñ m̄sig. wan̄ er unkeuschet nur einest i einer ganzen iar. vñ dz einig weck wückt et vmb ein geburt vñ mit durch lustos wil- len. das tut kein vogel noch kein tier auf eitreich mit Ach mēsch schām dich du hast vñunfft vñ d vogel mit. Ich mayn dich de kein geit noch kein person darzū vñschmahet Du kten- dest auch damit dein krafft / dein schone vñ dein leben.

C Von dem Greiffen.

Grisis heißt ein Greiff. Der vogel als Jacobus spricht, ist auf d massen grym vñ ubel. vñ ist des leibs so stark / dz et ein gewapneten man über w̄nt vñ tot Er hat grof scharpf Flöwē da mit et den niesschen vñ andere tier herreicht. vñ die Flöwo seind als grof dz in die lewō Kopff vñ trinkt vash dar- auf madhet. Der vogel hat fier füß vñ ist de adler gleich an de haubt vñ an den flüglen / yedoch ist et vil grösser. Was and teyl seines leibs ist eine leorwe gleich. vñ wonet auff de bergen die da heissen h̄yeporboerei. Der vogel ist de meist en gar feind vñ den pferden Er legt i sein nest ein stein der heisst agathos. von des steinos krafft werden wir her nach satzen.

Gabanus spricht dz die greiffen gold auf graben vñ sich gäserftowen wan̄ sy das gold an sehen.

C Von dem Kranden.

Krus heißt ein Krand. Die kranden habe die art. dz sy

nach einer ordnung flieget vñ machen iren flug mit wichen vñ
als die letz sprechent Solinus Jacobus Ambrosius vñ ysi-
dorus. wan sy auf fliegen so schickent sy iſchar auf als ein ge-
palierete ritterſchafft tät gegen den feinden. Der forðbranch
der dic andern leyit ſchrejt vñ übt ſein ſtym datüb dz die an-
dern mit auf de rechten flug treten. vñ wan der vor fliegent
branch heyſez witt vo ſeine geſchrey so fleugt ein ander an ſei-
ſtat vñ übt daßelb ampt C Die brāchen teylen ic ſchiltwach
des nachts vnd ſich also dz ye der gehend branch wad ed be-
leibt. vñ ic yeglicher dz wachet der treucht ein füß auff vo der
etd vñ nimpt ein ſteinlyñ darein vñ ſtet auff de andern füß.
wan das ſteinlin fellt so erwachet et vñ ſchreit. also behüt et
ſich dz et mit ſchlauff. Die and ſchlauffent alſo dz sy die häub-
ter vpergen vnd ic flügel vñ wechſlet ic füß. aber ic haubt
man hutt ic aller mit fleiſh mit auff geredtē ſteagen. Wan die
branchen wolcken ſehent so ſchreyen ſy vñ manet iren vorflie-
ger dz et baſ eil ee sy das weter begreiff C Wan sy auff die
etd fallen durch eſſens willē so reckt ic haubtman ſei haubt
auff i die höch y vñ hutt dz andern. Ist aber dz der haubtman
ein mēſchen ſicht so ſchrejt et dz ſich die andn beſorgen C So
die branchen fliegent ſo ſetzet sy ſich wiß den wÿnd. vñ wan
sy über das mórt wollent fliegen ſo eſſen sy ſand. datüb dz ſy
mäſsig ſtēyen an der ſchwär y als Solinus ſpricht vñ darum
nemēnt sy auch ſteinlyñ i die füß zu de ſelben flug. vñ wan sy
ſehent dz ſy auf die mitte dz ſchyff kōment ſo laſſe ſy die ſtein
lin fallen. Das ſeind die ſchiffewōt oſſt jñen worden auff de
mórt alſo dz es ſtein auff ſy hat geregnet i die ſchyff. vñ dar

vmb laſſent ſy den ſand mit auf jn ſy ſeyen dañ ſicher dz ſy dz
weter auff dē mōt nit zwigen müg. **D**ie branch habe oft
ein ſtein i item magen den laſſent ſy ze leſt mit dē ſchnabel. d
ſelb ſtein gepeant in eine feit wirt zu gold. das haben die ge-
ſagt die es vſücht haben. So die branchen fliegent über mōt/
wellicher dañ vnd jn müd wirt den nement die andern auff
ſich vñ ſürent jn biß et die branchen ſtellt wiß gewynt. Die branchen
werden ſchwartz i dē alter. die wilden branchen werden oft ge-
fangen mit den heimischen. **A**ristotiles ſpricht. wan̄ die br-
anchen den wönter fürchtent ſo fliegent ſy über egipten land
vñ kriegent mit kleinen lewoten die ſeind kaum einer elen läg
vñ heyſſent pigmei. Es ſpricht auch die gloß über ezechiel das
pigmeiſch volk in den türnen. da ſpricht die gloß dz das
volk ſey i den landen gegen d̄ ſünen auffgang. das volk ist
eines kurtzen lebens. **D**er branchen fechten mit einander iſt
ſo stark vñ freuel dz man ſy mit der hand fahen mag. Dye
branchen ſtet wan̄ ſy der branch voglet.

Von dem hanen.

Gallus heißt ein han. Der han hat die art. wan̄ et ſingen
od bräen will ſo ſchlecht et ſeim flügel ze ſamen. Et hatt auch
die art dz et i der nacht leüter vñ veſter ſingt. darüb dz et de-
ſter müdrer ſey. vñ zu mettin zeit gegen dē tag ſingt et ſenff-
tiger. **E**s hat auch die art dz et die pferd ſenfftiget mit ſeime
geſang des nachtes. Es ſprechen auch etlich dz der han des
nachtes mit ſeime geſang die vntrechten fürſez od böh gedäch-
en an den branchmütigen lewoten vñ eibe. Es iſt auch manig
brant das den hanen wiß prigt vñ dz doch andere tiert et tot

CEr hat auch die art. wan̄ et schlaffen. will so leügt et hoch
auff vñ tüet auff einc̄ baum. Der leo fürcht den weī sen ha-
nen. **C** Aristotiles spricht. dz der han kräe nach de streit vñ
gesig vñ mit die hen̄. Wan̄ d̄han vñ die wachtel ic̄ ebenbild
sehen ī einem spiegel so schwoÿnt ic̄ it krafft. Et cūft semen
weiben mit semē senften quatlen zu de essen so ic̄ das koren fin-
det. **C** Es geschicht auch vñd weiken. wan̄ der han allt witt
dz ic̄ ein ay legt das peit dan̄ ein krot auf vñ da von kompt
ein vñc̄ der ze latin heÿst basilicus. So die hen̄ all von
de hanen tod seid so nimpt der han ab vor leyd vñ singt mit
met vor grossem traute.

CVon der Hennen.

CGallina heÿst ein Henn. Augustinus spricht dz die henne
die art hab dz sy gat fleißig vñ fürsichtig sey gegen iren kyd-
en. wan̄ sy samlet die vñd ic̄ flügel vñ fürtet sy vñ beschützet
sy vor den weien od aen. yedoch geschicht das dic̄ dz die yp-
pigen hñllyn fliengt auf den getrewen flügeln als fetz dz sy
die grÿmen oogel hÿn führent. **C** Darbes vñstee ich die lew̄t/
die fliehent auf d̄ gemeine der heiligen tristenheit die führent
die bösen geyst i das jefaly des ellends vñ der vñseligkeit.
CJacobus der meyster spricht. Man beraubt die hen̄ alle
tag iter ayt. yedoch lassent sy mit ab ze aytēn wie lang man
jn nut ein ay in de nest laßt. vñ das ay heÿsent die peitischen
lew̄t oder die lewen ein bilg ay. wan̄ es ist den hen̄ ein pild
ze aytēn. **C** Wan̄ die hen̄ ze vil aytēn so sterbent sy schier.
Also geschicht auch den leuten / die sich ze vil vñder wündet

Heilicher wort **C** Johannes der meyster spricht- wanndye
heinen an vorgogen steten ayten/ so stand sy auff mit einer ge-
schetzen vn offnen ic ay vng man in die nimpt. **C** Plinius
spricht Die hen̄ treget die aye i der rechte seyten irs leibs da-
die hanen auf werden vn treget die aye i der glinten seyten
da die hennen auf werden **C** Die aye die an des spic̄ sin wel-
seind da werden heinen auf/ aber die lang seind vn vast spic̄
iz da werden hanlyn auf. Die langen aye seind bah gesch-
mack vn besser ze essen dan die synwelen **C** Es sprechen et-
lich vorher dz die iungen vogel mit den fühllyn des ersten in
die wellt geen. aber die andern tielyn kömen des ersten mit
den haubten Aber ich wen dz sy dic̄ mit itē schnabel die aye
schal öffnen vn her für kömen mit de haubt des ersten. Die
hen̄ arbeit vaste in de aye legen vn singt doch nach d geburt.
Also nach de schmerze get die frau scherzen **C** Die bestprüt
kompt vō der heinen vor sant Gertruden tag in der vaste.
Aber nach de sunwenden das ist vmb sant vits tag/ so völ-
pringt die prüt ic rechten grossy mit Das schreibt Johānes d
meyster vō der natur vn das vstee ich i den heissen landen.
yedoch in den fallten landen wen ich dz die prüt alle best sey
nach sant Gregorius tag vniibosten vor vn nach **C** Plini-
us spricht Die hen̄ mag mit vsetet werden von der schlange
die aspis heyst an de tag daran sy grayret hat. Die hen̄ ist
auch ein erzneyden leuten die gehett seind von des selben
schlangen. Die schlangen seind gelbsat oð wathfar als her
nach fund wirt so wit von den schlangen sagen. Ach also sol-
ten wir auch all tag et was ghetes tun wie klein das wäre/dz

vñs der bōf geyst mit vñseten möcht. **C**Wilt du wissen wel-
liche ayt gut seind zu der pruit so leg sy i ein wasser/wellisches
dān ob schwymet das ist bōf vñ jnnen mit gat vol. aber das
zu boden fellt das ist vol vñ gut **C** So die schaffneryn einhe-
nen woll über segen zu prüten. Das soll sein nach dē vñd der
mon newo ist worden. wan̄ hebt man es ee an so betteugt es
oft. es vñderben auch die pruit aye dick von einer gchen doner
od von des habichs stym. yedoch hat man ein künft dar wid
dz in der doner icht schade. wet ein eisnir nagel nipt vñ legt
in zwetsh zwischē die ayt. od moedig segt den nagel auf
gretch. so schadet in der doner mit **C** Plinius spricht Ist dā
man gold erlaht vñ einer heinen gelyder darzū mischet so v-
zieren sy das gold in sich also. dz man spreche mag die heinen
seind ein vñgüst des goldes **C** Aristotilos spricht Es seind vil
vogel leümer finger die wenig aytent. Er spricht auch Die
langen ayt die hizige haubt haben die pringent et. aber sun-
wele ayt die prÿgen sy vñ die vogel werden an de spizige
teyl. Er spricht auch mer. Die ayt haben zwou farben weis
vñ gelb. das weis i de ayt ist ein anfang der gebard. aber dz
gelb ist ein speiß vñ ein nartig des vogels i der schale vñ auch
ein speiß des meschen. Er spricht auch dz kein ay berhaftig
sey dān allein die gefügleten ayt. das ist der sy ayt da dos et
taum zu gemischet ist. Er spricht auch dz das hūnlÿn volpe-
acht wird i zehn tagē. wan̄ das ay volpeacht ist so kompt
das grösse teyl ee ze land vñ das kleiner darnach.

C Es ist auch ze wissen als diemeyster von d̄ natur schreiben
Alles gefügel wirt zwyr geboren. vo ersten werdet die ayt/

darnach die vogel auf den aÿten werdet geboren vñ gesor
miet i der schalen durch d mûter hic; C Die aÿt haben dve
krafft wan sy i d ptut seind, ob man ein holz damit begeüht
das pryt mit, vñ seind so czeher feicht d; man der gleser stuk
damit ze samen leimet C Aristotiles spricht, wet das weis
in den aÿten nimpt vñ laft es i ein trieb trank od in ein sic-
up das macht es pitter vñ dünn C Es ist ein buch d; heijt
hystoria jeronimi das spricht, d; in egypte land der hñner aÿt
die art haben, sey d; man sy warmer sensiblich bey de feur,
so w erden hñlyn darauf on der mûter peit - vñ darüb wie
vil ein mesch aÿt hat so vil hñlyn mag et gewynnen in einem
tag mit der kunst C Aristotiles spricht Oz ein forscher d die
heimlicheit der natur erforschen wolt legt hñner aÿt vnd ein
füssin vñ sprach et möcht sy so lang darüder haben vñc hñ
lin darauf würden. Die meyster vñ der natur heissen solich
wunder experimenteros. Nü haben etliche buchz ze latin
Potator posuit oua sub puluinari et dixit quod cõtinuaret
potu quo usq; extaheretur pulli das spricht ze teutsch. Ein
trinder legt aÿt vnder ein füssin vñ sprach et möcht so lang
trinden vñc hñlin auf den aÿten schlussen. Aber die geschrif
t ist falsch, wan die trinder adtent sôlicher vñc mit, wan
ein trinder hieß im die aÿt lieber sieden vñ es sy zu seine trim
den C Aristotiles spricht Die heil aÿret od ptut all creit, on
in den zwey monaten zweyer sunwenden, d; ist vmb sant
vits tag vñ vmb sant lucien tag. Et spricht auch, welliche
hñner vil aÿten die sterbent schier, vñ welliche hñner ob iten
aÿten nit rüwen die siehent vñ werden frand. Welliche hñ

mer man eht mit halb gekochten getsten die legen vil vngroß
sere aye dan ander heinen. wan der mon wechst so soll man
den hūner ire ayt wider legen.

¶ Von dem Cappaunen

C Gallus gallinacius heÿst ein cappan vn heÿst oft in de
geschrifft pepo. Das ist ein han der seinet getzeuglin nit hat
vn man spricht sy werden schnell feyßt. datüb dz sy der vñ
Beüsch werck nit dörzt noch mägert. **E**s spricht ein voesch
er in der natur. Der cappan wirt feyßt mit den heinen aber
et macht die heinen mit feuchtpenz. et wirt gespeißt mit jn aber
et beschirmet ir nit. Et singt nit vn erkent die zeit des tagos
vn der nacht nit. Die Cappan seind zu nichten nütz dan i die
Fuchs. Sy haben besser fleisch dan kein and gesagel. wan d
cappan fleisch macht gut plüt vn siret gat wol. **D**er vo
sprach meyster Jordan pdiger ordens saliger gedächtnoh in
einer pfaffen predig Sobna d schreiber wort über gefürt als
ein cappan. eja wa hyn/ wæliche an kein ander stat dan in
des teufels Fuchsyn. eja warub/ da singt et nit vn ist vñber
hafft vn ist vñwoelich. Bei des scheibes versteen wir vñser
prelaten vn ander pfaffen die seind vñberhafft in geystliche
wercken. wan sy machen nit geystliche kinder. wolt got dz sy
der leiplichen auch nit machte. die singen ie zeit nit wolt got
dz sy dic sprechen mit andacht. vn wolt got dz sy mit wellt
liche lied singen So singt d ein fra we lob. d ein matner der
ein starken poppen Der poppen ist so vil worden dz sy d gog
lheröser gut vn er verpoplent. Sy seind auch nit woelich.

wan sy beschirment ire schäfflyn nit wed mit gebet noch mit
predig noch mit geystlichen straffen. wee den vslüchten hör
ten kumpt ein wolf vnder die schäfflyn so fliehe sy vn lassen
die schäflin i angsten vn nöten. datüb seind sy zu michter nütz
dan i des teufels kühn. Der vdyhten cappaunen wgh ich
leyd vil. Mit den cappan te ize d böh gevst die kleinen spys
vogel als die forheen pfarrer münch vn and geystlich leut
i das ewig leiden die ic pfeu id nemien on fruchtpere werck.
Nu lassen wir das hic besteen es ist genug an das cil geschos-
sen vn sagen wir met von de cappaun **C** Jacobus vn Lapi-
datius das ist d vo den edlen steinen hat geschreib sprech-
ent. dz man die hanen dicke beraub ic etzeuglyn wan sy deev
et iac allt werden vn man laß sy darnach lebe finff od sech
jar so find man i der cappaun leben ein edlen steine d heißt
allectotius vn heißt ze teutsche wol d myn enzieher od der
mynen zamer. datüb dz ic den sea weiten manen mynen od
übrige liebe zamer in icht. wan d Stein si gewachsen i der cap-
paun leben so durst sy mit met vn temfen auch nit met. vn
darüb wellicher mesch den Stein i seime mund tragt de vge-
et der durst.

C Von dem wald hanen.

C Gallus filaestreus heißt ein waldhan. vn heißt auch ein
fasant als plinius spricht. Das ist gat ein schöner vogel vn
hat kein Kamp auff de haubt vn hat d statcken spoen mit als
die heimische hanen habē an den füßen. ye doch ist er gat ein
küner vogel. vn das wissen die vogler wol an ihm. vn madhe
ein pugler vō weissem lemin tuch vn idiemitt vō rottem tuch
ein totes flecklyn. das sicht der fasant an mit grossem fleisse
vn wunder datab. da zwischen treibt jn d vogler mit sey-

men schilt rügungen i ein nez dz et im gericht hat. also sach
man die wald hanen C Der vogel bedevet die lewot die ire
augen gängel auf werffent i die lustdiser welt vñ fallen i des
bösen geystes nez. vee aug wie einschaltthafer pot du bist
menschlicher vernüfft da cheyge st vñs geld vñ seyden leicht
ptehend sterñ auf weissen brausen wolcken vñ loneft vñs ley
der ze lest übel Mit deiner bohre vñfalle t David. vee Sa-
lomon vñ wet seind die starkesten vñ weisesten hÿe in diser
wellt gewesen Hÿa aug des warest du pot als du noch vil
vñ dick bist C Alexander der meyster spricht wet einen fasant
vahen woll der bedek sich mit einer tisch daran der vogel gema-
let sey vñ cheyge sich de fasant so sollgt er im vñcz an das nez
So schreydauß der vogler ob schlag die hend ze samen so ersch-
rikt daud der vogel dz et i das nez sellt C Der fasant hat die
art dz et sein haubt in ein stauden verpützt vñ wenet et hab
sich gar verporgen vñ also facht man jn dict C Wee manē
herzen wie dict das geschicht dz wir niemand sehen vñ das
haubt unser sele verporen das ist unser vernunft vñ des
vñs der wol sicht der alle ding an scharwet C Der fasant trau-
ret i trichem weter vñ verbürgt sich daud in den wellden vñ
in den pcäischen. Er geet des morgens vñ des aubents auf
de wald vñ so facht man jn gar leicht. Er vendert sein fedn
vñ der seydt vñ ernewert sich also. Et hat auch edler vñ senf
ter fleysch daud ander wald vogel. vñ darumb ist et ein edele
güt wildpret.

C Von dem Höher.

Gatulus heÿt ein höher. vñ ist ze latin als vil gesprochen als ein Flaffer als ysidorus sprichet. wan er ist fläffig dan kein ander vogel vñ hat em vnmäßige stym. Et fleugt von einer vogel zu de andern vñ flafft hymen. vñ mag selten ein ander vogel für in fliegen ob hupffen den et mit an schrey. Et andert all ander vogel mit der stym also dz et sein stym d and vogel stym geleicht rechtsam et ic spott. Wan man den iüge vogel also facht vñ in geucht in einer vogel haub so lernet et reden vñ flaffet durch den tag also dz in der sperber oft hyne furt von semen flaffen. Des vogels federn haben so maniger leyfarb dz et aller ander vogel farb hat. Et wirt dict tobet als die vorfher sprechent also dz et vnsönnig wirt dz et sich erhöht i die zwiligen ast auf den baumen. **B**ey de vogel verste ich die nach flaffer die einer yeden menschen nach rede vñ werden doch dict gefangen von ondern et bern lewöten in item falschen flaffen.

Von dem Eichen.

Graculus heÿt ein Eich Der vogel ist krowe geschlecht Aber er ist kleiner an de leib dan ein krow. Et hat die art dz et geren mist auff hohen bâmen. vñ mistent ic so vil ze samem dz man oft siben nester ob met auff einer baum findet. Es seind gar senfft vogel gegen einander vñ darumb beleibent sy bey einand. **D**er vogel schreit gar vast laut yedoch allemeyt i der zeit so sy unkeuschen als in de glenz. vñ in d selbe zeit speist der et die sy vor rechter liebe Der iügen eichen fleysch ist gut ze essen. vñ aller best wan man in die haut abzerricht. **B**ey de vogel verste ich die geystlichen götlichen leut die ein fridsam leben mit einand haben vñ eines das ander speiset

gesößlich mit gütē lete oð leiplich, vñ dʒ gesdicht allermeist
in der zeit d götlichen liche .

Von dem Schwalben .

Chōrundo heißt ein Schwalb. Der vogel wirt gespeist
in seim̄ flug von den schnaugen vñ von den nück'en oð von
den flewgen i dem luſt **C** Yſidorus spricht Dz die schwal-
ben von den gr̄ymen voglen n̄mmer geleydiget werden recht
sam sy heilig seyen. Wan̄ den iungen schwalben die augē we-
tünd. so pr̄mgt jn die mütter ein Kraut das heißt Celidonia/
das ist schöl Kraut wan̄ das ist gut zu den augen. **C** Plinius
speicht dz allein der vogel fleißch eh vnder allen vogeln dyē
mit negel haben an den fingeren. das v̄stee ich von den vogel
die ze mal mit negel haben oder Flöwen. Die schwalben flie-
gent über möc vñ beleibent den w̄nter da als etlich sprech
ent. Sy haben auch wenig fleißch vñ das ist schwartz vnd
haben vil feder vñ groß flügel vñ datübiſt ic flug als schnell
Wer der schwalben blüt n̄mpt vnder d̄ rechten flügel das
ist zu den augen gut **C** Solinus spricht Dz die schwalben vñ
nature vor wissen wan̄ ein hauf oder ein dach fallen woll vñ
das fleißch sy dañ. Sy begeten auch mit grosser höch̄ züic
misten **C** Es seind auch etlich schwalben die tragen edel Stein
in ire leiblyn vñ ist etlicher der selben Stein schwartz vnd et-
licher rot vñ heißt celidonius. was krafft der Stein hab das
witt man her nach sagen. wan̄ et ist den mon tobigen oð mo-
nigen leüten gut die zelatin lunatici heißen. vñ vertreibt die
schädlichen feichäkeit in de meschen. wan̄ man jn mit wasser
wescht so krefstiget et die kranken augen . Man erkent die

jungen schreichen also die den stein haben. wan sy die schnebel
zueinander hebent i dem nest zu einem zweychen ihres stids ge-
gen einand. von die andern die des steines mit habē die haben
ihre haubter von einander gekeret. **C** Der schwalben mitscha-
det den augē gat ser wan et darein fellt als man liht von de
alten Tobia der dar von plind wurd. Des schwalben kind
seind dos ersten plind. Die sy werden stuchtper allein vo de
trachten dos geilen lustes. **C** Aristotiles plinus von Adelius
sprechent Seyd; man d'schwalben kindlyn plend so können
in die augen wider. Die schwalben werden mit heimisch vnd
auch die mauf. das ist ein wund se yd dochd er leo von de ele-
fant heimisch werden die ferr grösser seind. **C** Aristotiles spr-
ich: Oz die schwalben zwit ayten in einer iat / ye doch vder-
bent die wynters zeiten von de frost. das vster ich i den lan-
den über möt wan bey uns ayten sy nur ein mal-

C Von dem Eyb.

D **I** **E** Bis heyst ein Eyb. Der vogel ist schlangen von
schlangen ayte. von daub begagnet die vogel den
fliegenden schlangen die auf de land arabia flie-
gent von fressent sy ee sy können it die land nahent bey araby.
von daub wenent manig grammatici das seind die red meyß-
er. dz ibis ein storck heyb wan ein storck ist auch schlägen. a-
ber ich wen es sey ein andley vogel de storcken gleich an der
natur datub dr die meyster von der natur sondlich von in bey
den schreibet. **C** Der fliegenden schlangen vuguff ist so schnell
wie werck dz es den menschen tött ee et des schmechens enar-

pfindet C Solinus spricht dz der vogel mit de schnabel seine
ayt gebete vñ wet seine ayt ist der stirbt C Psidorus spricht.
dz der vogel sich selber seubere in de leib mit seinem schna-
bel vñ tristet sich selber. Et geet tag vñ nacht bey de more
od bey andern wasser vñ kompt doch dacein mit wan et ist
nur das als das auf den wassen köpt von fischen vñ von an-
dern tieren. Bey den voglen magst du vsteen die vesten nich
ter die mit ire statcken gericht die schädlichen lewot vteibait
vñ sy tötent.

C Von dem Eysnuogel.

C Ibiida heÿt ein Eysnuogel. vñ hat den namen vo seinem
stym wan et schreyet ysi ysi. Der vogel hat zwenz finger an
de füß vñ krum negel od flowe daran aber et hat ein kleineren
schlechien schnabel. Es ist ein kleiner vogel aber et ist gat schén
an den federn. Gemein leut werten. wan man de tottet vo
gel die federn abzeydht vñ span sy an ein wad so mausent sich
die federn alle iat recht als an de lebentigen eisnuogel C Der
vogel bedeüt die menschen die ic allt böß gewonheyt lebentig
mit lassen wollent die sy doch also todt lassen müssen. wan sy
empfahent in disem leben leiden vñ pein vmb icen wollustheit
auff eden. vñ empfahent schmerzen vñ ewig trauren vmb
die kürzen seoud die sy hyc habē. Owee wie ist das ein wech
sel hilf uns barmherzige müter auf disem kauff an unserm
letsten end so unser schier vgeßen wirt von aller dieser welt.
So rilah uns dann mit sonder stee vns bey du künigin voller
genaden vñ barmherzigkeit

Von dem Reich.

Röches heißt ein Reich Der vogel hat manigerley
stym vñ vendt sein stym vilnahet all taz. Wan
des selben vogel Eindlyn so stark seind worden
vñ so wol gefüderd dz sy fliegen mügent so speisent sy vater
vñ müter i item alter vñ fristent ic leben in de nest on alle ic
arbeijt Ach got wie hast du vns so vil let gebe an den vn
vernüfftigen creaturen da mit wir gemanet werden zu tu
gentlichen werden. Der vogel danket vater vñ müter der
arbeijt die sy mit im hetten da sy sich mit vñ mochten Nun
sach ich ein priester der genug het vñ lich sein vater von haub
ze haub betlen geen Owe wie Klein het ic einestremden sein
allmüssen gebé mit od einer andern armen der doch selber das
allmüssen ze vil het.

Von dem Lar.

Larus heyst ein Lar Der hat zweyerley natur. wan et
lebt in de wasser vñ i dem luftt. et schooynt in de wasser vñ
fleugt i de luftt vñ ist sein lust i beyden elementen. **B**yz de
vogel vñstee ich ein gedultigen meschen d seiner tuget mit ver
gift i gelick vñ in vngelück. der fleugt in de gelücke vñ preyt
die flügel seiner miltigkeit über arm levot aber in de vngelick
schooynt er vñ wett in manige leiden vñ ist im sein leiden lu
stig mit der vñlust durch des leidens willen das cristus durch
jn erlitten hat vñ auch darüb dz das vngelück vñ gelick bey
de vngewyß seind vñ vñstet.

C Von dem Lenz.

Lucinia heÿt ein Lenz. Von de vogel spricht Ambrosius i dem buch exameron. wan er sein aye peult so singt er die lagen nacht mit gat süßem gesang vñ ist sem moyng et woll seine aye lebentig machen mit gesang vñ mit leiplicher hyc. Also macht der leo auch seine wellff lebentig mit geschrey als Augustinus vñ ander leter schreibet C Bey de vogel verste ich die leter / die mit woerten vñ mit werken ir iunger lebentig machen i guten werken vñ schicket sy i das ewig leben Aber leyd vnser leter sagen vns weis vñ sy würdet schwatz.

C Von dem Weyen.

Wius heÿt ein wey. Der vogel fleugt still vnd schwebt i dem lust/ also dz et die flügel mit vasten wegt in de lust Der wey ist ein zucker vñ ein tauber. vñ lägt aller meist den heimischen voglen vñ ist de habich gleich an den kröulen an den füßen vñ an de schnabel aber er hat krüm flügel vñ mit auffgeredt als der habich hatt. Ein vorshcer spricht von de weyen dz der wey gat bien sey an kleinen dingten aber an großen dingten sey et zaghaffig. in sagt der sperber wie wold der wey dreistund grösser ist dan der sperber C Der wey mag sein feder mit abziehen et flieg dan gegen mittē tag an das möt vñ timet das gesalztes möt wassers. vñ darüb wan die zeit kommt dz et sich mousen soll so laht et das land seiner wonug vñ fleugt an die vor genan ten stat. vñ das meint jeromimus wan er speicht. d wey hat sein zeit erkant an de hÿmel C Bey de weien vñ see ich den

sünd de: ist kün zu allen standen werken das seind die wol
lustdiser wellt, vñ ist chaghafft zu grossen dingēn die zu den
ewigen stowoden ferent. Der sünd hat küm flügel zu fliegen
all küm weg. Die alten feder geucht d̄ sünden mit ab/dan̄ et
nötg sich gegen mitte tag da der sunen hiz aller meyst ist d;
ist gōs barmherzigkeit wan̄ got ist die war su i. da soll et
eticken das gesalzenen wasser das ist ein ware pecht vñ auch
ein gange rewo.

Con der mōr gans -

Cleauca heißt ein mōrgans. Das ist ein vogel wonend i
de mōr vñ ist grösser dan̄ ein ent vñ kleiner dan̄ ein recht gās
CDer vogel ist gütig aller meyst nach mesthlichē ab. vñ dat
vmb wan̄ ein vngewitter ist auff de mōr so schreyt et on vnd
laſt meaue meaue recht als et sich frōwo der leuit dic auff de
mōr erstmänt datüb heißt manjn auch meaucz nach semer
siym. Des allez ersten wart et d̄ augen des totten mesthen.
Et lägt den kleinen tierten aller meyst wa die seind gesamlet
CBeij der mōr gans oder beij der meauczen vñstee ich den bo
sen geyst der wartet vñser i disem ellenden mōr d̄ vñsteten
wellt vñ frōwt sich des krieges vñ des vngewiters da vo
wir i tödlich sünd fallen. der wart vns des ersten d̄ augen d;
ist des liechtes vñ der krafft vñser vernunft wan̄ et vns er
plendet daran so fachet et vns leichtlich.

Con der Amseln.

Catula heißt ein Amsel. vñ hieß dat vor module das
heißt zetutsch ein sih singen datüb d̄ der vogel süßlich singt

vñ aller meyßt in dē glentz wañ wÿnter geiten schweigt et
als ein stum. Die heimlich amsel ist fleischwid ic natur vñ
die singt süßlicher dañ ditz ander. Die amsel mag kaum flie-
gen vor feyßtin i dem wÿnter. Sy padet sich geten vñ sew-
beit sich mit dē schnabel vñ ist doch schwartz. Sy wirt nach
schwarzer farb rott aller meyßt an dē schnabel vñ an den füß-
sen. Sy vendert i ren schnabel alle iat an d̄ farb. yedoch han
ich ein weisse amsel gesehen die het mein hertz von hamberg
tümptobst zu regenspurg. das was datüb d̄ der selb vogel
von einē kälten sumer kömen was vñ d̄ sem vater ein kalt
ding het geessen als pilzen saum ist oð et was anders, oder i
der selben prüt ist ein kalt ding zu dē ay geallen. wañ in dē
selben nest waren zwöi schwartz vñ zwöi weis amseln und
ein schwartze die het ein weissen schwartz. Dz aber die kelti
ein vrsach sey d̄ weissen farb an den tierē. des nym wat anal
len ticten i norbeien land. das ist gat ein kaltes land vnd da
findet man weis beten weis esel weis rapen vñ vech ayh-
öen die i den warmen landen tot vñ schwartz seind Du solt
auch wissen d̄ einerley amseln die seind vil grösser dañ dū ge-
meinen amsel vñ seind wol als die tahen sy haben aber tott
schnebel vñ tot füß die heißen ze latin caprimulgus das heißt
ze teutsch geiß milch datüb d̄ sy i der hütten stal flieget vñ
sigenst auß der gayß euter vñ saugent die milch darauf vñ
von dē raub schwänt das euter vñ die gayß explindet. Die
selben vogel gesehent vnd standen mißz als man sagt.

C Von der Tahen.

CMonedula heÿt ein Tach, vñ ist ze latin als vil gesprochen als ein münz heb als Jacobus spreicht. darüb das sy geten pfennig auff hebt vñ hat die münz lieb. Wan die tach gold od silber findet das vñstilt sy vñ spürgt es **C** Bay der tahe verste ich die geitjen wächter die tag vñ naht iren fleiß vñ iten leib auff gellt legent vñ verpergen: es dz es diß wod im noch andern leützen zu nutz kompt Von den wächter spreicht dann Et sam'et schätz vñ weÿt mit wem et sy samlet.

C Von dem Taucher.

CMeritus heÿt ein Taucher darüb dz er sich dick tauchet in de wasser **C** Amelius spricht. wan sich die taucher offt in den grund senkent das bedewot vngewitter. wan sy nemen die gojchen d vñstetikeht an de grund. vñ wan sy sehent dz das mórt vngestüm will werden so fliehent sy mit einem geschrey an dz gestat **C** Das taucherlyñ hat die art wan man es schlafen will auff de wasser so taucht es sich vnder. vnd bedeut die iungen lewt wan man sy straffet so entschuldigen sy sich mit red vñ mit fliehen **C** Es spricht ein vorscher dz die taucher seyhter seind i dem winter dan in de sumer darüb dz sy mynder bewegung pflegent vñ met tuent i dem winter dan in de sumer. wan ein yeglich tier fröwt sich des liechten launten lufftes niet dan des trieben.

C Von dem Sperber.

C Nisus heÿt ein Sperber Das ist ein edel vogel vñ ist Fleiner an der grösy vñ sterke dan d grei falke **C** Herodius heÿfset vñ haben doch byd einerley farb als etlich sprechet. ab-

er die also sprechent die wenent dz herodius ein gemein falck
heys. aber das ist mit wat als wir hie voe gesagt haben von
de greiffalcken. Der sperber fleugt mit de falcken wie wol sy
bedd nahent ein farb haben. wan es ist ein hässiger ho chferti
ger vogel vn datub veschmächt et sein geleichen. vn sein eyge
geschlecht durchahnt et recht als ein fremden vogel. vn d zist
wider aller and vogel siten. wan als aristotiles spricht. vn
etlich raubend vogel vtragent seine geschlecht als ein hab
ich eine andn habich vn ein falck de andn. aber des adels hat
der sperber nit. Also tuet der boh mesch der sein nächste durch
ädt vn jn tott. Nedoch hat der sperber ein tugent an ihm. dz
et winters zeiten ein lebentigen vogel den et gefangen hatt
die ganzen nacht halleit vnder seinen flowoe dz im dest z wer
mer sey vn lafft jn dos morgens fliegen vn gedenk der güt
heyt die et empfangen hat von de gefangen vogel als fulge
tius spricht. Ach wie ein schöns ebenpild das ist den senfften
barmherzigē Aber wee den die allein empanger gutheyt nit
gedankent sonder sy geben übel vmb gut. der ist leyder vast
vil auffeden.

Von der Eulen.

Noctitorax heÿht ein Eyl. vn ist ze latin als vil gesproch
en als ein nachtrap als Adelius spricht. vn heÿht auch noctu
a ze latin. Der vogel hat die finster nacht gar lieb vn fleu
get mit auff getreter prust vn schreyet gar tevösterlichen Et
lebt von mestlicher vnserwerkeit vn singt übel. aber das
singhen heÿht bah geinen dan weinen. Et hasset das liecht
vn hebt an ze wachen. wan andere niet schlauffen geent so

sicht et i der nacht seim natung. vñ flug et des tags so schey-
ent in all and vogel an vñ ließen in kein wü haben. Ec hat ein
gros haubt vñ das ist mit geschickt als ander vogel haubt.
Ec hat auch ein krummen schnabel als einsperber vñ hat hou-
tet gehê gar scharpf an den füssen Die eilen haben gat voic-
igen streit mit andern voglen. wan als plinius speicht. wan
sy der mesch oder and vogel leydigê wollten so fellt sy an den
rücken vñ werzt sich mit de schnabel vñ mit den füssen. aber d
habich hilfft ic oft vñ scheydet den streit von d eygenschafft
seiner natur. Wan die eil kompt i ein insel die heyst Crete
so stirbt sy ze hand. Je fleysch ist gut den stranden gelydn die
das paralisis geschlagné hat. Bey d eilen vsteen wit all böß
übel lewt als dieb schaucher eeprecher. die hassent dz liecht
d warheit als unser herz spricht. wet bößlich od übel wür-
det der hasset das liecht.

C Von dem vñkertwitel.

O Noctatulus mag ze teutsch ein vñkertwitel heissen
Das ist ein vogel mit einer langen schnabel vñ wo-
net i den landen gegen d sunnen auffgang. Wan
d vogel sein stym üben will so sendt et sei haubt i das was-
ser vñ tücklet mit d stym auf de wasser. Der vogel seind
grwoerlej ztlich woonent bei den wassen vñ etli h i der wü-
sty. Aristotiles speicht dz vnd allen voglen allein d vogell
on milz sey. Psidorus speicht dz der vogel gat vil essens i
sein leib vase. vñ datan briest man sein geitifeyt vñ geleicht
et in de geitigen meschen. Von den spricht job Die reichtumb
die sy vñchlunden habē die haben sy auf gedô wöet. wan doñ

Wen vogel hungeret so greücht et das essen wider auf o. ja.
vn ist es ander weyß. vn darüb muß et haben etliche belgeln
bey de schnabel da et das essen des ersten ein schieb vn es vnd
es darnach i den rechte leib schieb. wan et hat zweien saet den
ein an de drüssel den anden i dem leib da et das essen jn Kochet
vn dorwt als ander vogel haben.

C Von dem Pellican.

Pellicanus hefft nach d eygenschafft der latin ein
growhatel. wan Augustinus vn ysidorus spre-
chēt et hab growfat fed C Der vogel hat die art
dz et geten wonet i egypten land bez de wasser dz milus hefft
Der vogel scherzt mit seinem fydlin vō grosser lich die et zuin
hat. vn m de spil ramet im die fydlyn d augen dat vō wirt
et erzünet vn tött sy. danach greücht et sein feder ab vn te-
auret ser vmb sy vn schlecht sem prust mit seinem schnabel bish
dz plüt dorauf fleucht vn bespregt die fyd da mit vn macht
sy wiß lebentig Aber and meyster sprechēt dz der vogel sein
plüt vngieß vmb seine fydlin wan sy wseret werden vō einer
schlangen die in lag setzet C Es seind zwwey lej pellican. dz
ein ist ein wasser vogel vn lebt der visch dz ander ist ein land
vogel vn lebt der schlangen C Der pellicanus lebt von der
milch des cocodrillen vn wirt dat von speift. was aber ein
cocodrill sey dz witt man sagen von den morwundern. wan
das tier ist so reich an milch dz es die ars wirfft i die pfiz ob
i die hylm vn darüb soll get im der pellican all zeit nach.
C Etlich meyster sprechēt dz et darüb pellicanus hefft ze la-
tin. wan so sem haut ab semē fleisch gezogen wirt so ist sye

geseynt recht sam sy sing vñ nach der eygenschaft möht der
vogel hōffen sel sing C Der vogel ist mag - wan als die mey
ster sprechent was et essens i sein gedārm nypt das get alles
ungekochet von im vñ datūb hat et wenig feyfti C Bey de
pellican vñstee ich vñsern herren ihm cristū. der kam i vñser el
lend ze scherze mit vns auf de obern tron der h̄ymel mit ge-
offen geschen die et tet in moyes persön i egypten land in de
rotten mōt vñ in der wüste. da taumeten im in den wercken
der gotheit vñser altuater d̄ augen d̄z ist der über natürliche
wercke die got allein vñmag. da vñschmächtten syjn i seinen ge-
offen werken vñ beteten ein kalb an gemacht vñ silber. vñ
sundeten auch mit andn grossen dingn vor vñ nach vñtz an
die zeit d̄z got mēsch ward. In der selben zeit ware die kyd
des edlen pellicans d̄z ist gotes ze tod geschlahē von im al-
so d̄z sy ymer mühten leiden in de segfeit wie grob rewo sy he-
ten vñ ic sind. vñtz d̄z der pellican cristus gotes eingeborne
sun mēsch ward auf de reinen feüschen two der czarten rosen
matie vñ sein leichnā ofnet mit de flush seines rosenfarbe plū
tes i der marter die weret mit einer vñ de andern vñtz an de
dritten tag d̄z et von de tod erstünd - also macht et seine kyd
wid lebentig C Der pellican ist zweyerley. d̄ ein ist ein was-
ser vogel vñ lebt in de wasser der weisheit d̄z ist die genad
die da fleißt von de brünen der gotheit vñ lebet der fisch die
in de wasser fließent das seind die heilige let der götlche ge-
schrift die selben wasser vogel seind die heiligen leter die er-
leucht werden von de heiligen geyst i der götlichen geschrift
die gotes stat vñwesen auf etreich vñ seind sein recht figtūb
ze pündē vñ ze lassen als dic pfaffen die loblich priester seind

Der and^{er} pellican ist ein land vogel d^{er} lebt der schlängen. d^{er} ist die weltlich ritter schaft die lebt auff d^e land des weltlich en wesens vñ lebt der schlängen. d^r ist des schatzens vñ des chünfes diser weltlichen gierd. **C** Bey den zweyten pellicanen vñsteen wir die zwey schwert der heiligen crist heylt das geystlich vñ das weltlich. jedoch ist das geystlich fer über d^e weltlich als des menschen fer ist über den leichnā vñ als die sun ist über den mon.

C Von dem Poefitio

C Poefitio heißtt ein poefiri. Das ist ein vogel auf der gewonheit vñ auf der weis d^{er} andern vogel als Johannes d^r meyster spricht. wan et hat ein preyten fuß ze schwymmen vnd hat ein andern gespalten fuß ze geen auff d^e land. vñ bey de vñsteen wir d^r der vogel lustig ist i den zweyten elemēten auf der erd vñ in d^e wasser. wan et schwymt in d^e wasser als die enten vñ laufft auff d^e land als die rephüner. **C** Der vogel hat die art vnder allen andern voglen d^r et mit seiner preyten fuß schöpft das wasser vñ treckt sich selb recht als ein mensch der sich mit seiner hand trenkt vñ ißt auch mit d^e selben fuß nach menschlicher art. **C** Bey d^e vogel vñste ich ein geystlichen menschen. der hat ein preyten fuß seiner vernunft. wan d^e vernunft ist begreifflich aller dⁱg gotes vñ aller creatur mit dem fuß trenkt sich der geystlich mensch mit d^e wasser d^r geystlichen werck. Bey dem gespalten fuß des vogels verste ich das wandlen der geystlichen lewē in diser welt. wann das ist gespalten vñ hat ein weg scheyd yn zu den zweyten worten es ist also es ist mit also. der zweifel laufft i allen dīgen diser

welt. Dar von spricht sanctus paulus Ich bin oft vratten
von den falschen brüdern.

C Von dem Pfawen.

C Pauo heißt ein Pfaw. Das ist gar ein schöner vogel. Vn
ist ein strewind aller schönheit vñ reingestüt / als aristotiles
spricht **C** Der vogel hat ein langen gräugelten ob gespieg-
leten czagel vñ hat ein saphirisch herz an ð farb / wan er hatt
ein plawe farb an der prust vñ ist an de hals gat liecht farb/
recht als ein saphir ist von orient **C** Der vogel hat die art dz
et mit de gescheey vñteibt alle vogüftige tier / wan die getüre
nit beleiben an den steten da sysem stym hötent. Et hatt ein
grausame stym vñ ein einfelligen dieplichen gang **C** Augu-
stinus spricht Dz des toten pfawen fleisch ein ganziar frisch
beleib vñ mit faulet / als et spricht in dem buch vñ der stat go-
tes Et spricht auch dz des pfawen fleisch mindert faul wort.
C Jacobus spricht. wan man den pfawen schoot vñ in lobt
so streckt et sem czagel auff i eines halben leib weiß / vñ czey
get seines czagels schone aller meyst gegen ð sunen / wann da
seind sein farb aller liechtest vñ aller flarest **C** Wan ð pfau
sein czagel gestreckt hat gegen ð sunen vñ sein vngestalt füß
an sicht so sendt et den czagel wid auff die etd **C** Der pfaw
verleut sein czagel all iat vñ mauset sich. vñ i der heit sieht
et vnd ein baum ob an ein schaten vñ ist schamig vñtz im die
selbigen federn widerüb gewachsent / yedoch die heymischen
lauffent an das liecht wie stumpff sy seind **C** Plinius spricht
wan der pfau die wol gefeerten federt / so traurt et vñ wirt
dan̄ berhaft **C** Wan ð pfau i ð finstrey wadet vñ sich selb

mit geschen mag so erschriet er von schreyt laut wan et went
et hab sein schone vloren C Der pfau gericht d pfau ist
ayt von de lust den et zu ic hat - Wan d pfau hoch auß steigt
dz ist ein grychen des künftigen regens C Aristotiles spricht
dz der pfau so hässig sey dz et sem eygne Eid mit an sehe woll
vnc dz sy ic kon auff de haubt habe von im gleich werden.
C Bey de pfawen vñtet man ein rechten platen d ist gat sch-
ön von rein an aller geystlicher wiedeleyt von heiligen werken
Der hat ein langen geäugelten zagal. dz ist er hat vil weiser
vndtan. als ein bischoff hat probst decan von and klein pre-
laten vnder im die semd seine augen ze sehen von zu besseren
alles das da et selber mit hyn reyht Die pfawen haben saphi-
tisch prüft von halsz dz ist steter gelaub von stete werck. wann
bey plauer farb vñsteen wit gemeinlich stetibydt wan es ist
ein himmel farb. Der bischoff soll alle vñfste tier i semen bistib
dz seind die letzter wücher von allübel tater leyen von pfasse
vtt eiben mit seinem geschrey. dz ist mit geystliche straffen vnd
auch mit weltliche schwoert ob sein not geschicht Er soll auch
sitiklich geen von schleichen als ein dieb. dz ist er soll mässiglich
von mit weisem vor betrachten erforschen übel von güt von dat
nachrichten. Des pfawen fleischfauleit nit. wan es ist gesh-
reib. wet gelert ist von die leut lett zu d gerechtigkeit d scheint
an de rügsten tag als d shein des liebten hymels von als der
lichsunnen schein i der ewigen saligkeit Wan man dz haube
der gerechtigkeit an sich in seinen rechten lautern werken
also dz im sein vndtan vollgent seiner lete so streckt er sein
zagal dz seind sein gute werck von locket seine vndtanen y-
mer in das ewig leben Aber wan d pfau dz ist d bischoff sem

ügen füß an sicht/d; seind sein böß rat geben/ so senkt et sei
schönen chagel auff die erden. d; ist et veschmächt sein güt pfaf-
sen diejn zu allen guten dingen leytent. Der pfaaw manset sich
alle iar also strowt et sein feder seiner heiligen lete all iat von
der sein pfaffen vñ straffet sy. vñ wan et sem let sicht i d fin-
sterty d; sy mit feuchtper seind/ so schreyt et mit semē geystliche
straffen. Wan d; pfaaw d; ist der bischoff hoch auff hÿnt d;
ist wan et sein straffen beschwart das ist ein zeyhen künfti-
ges regens/ das ist künftiger straff von got. wan ceistus gab
sant peter den gewalt. was du pündest auff eiterich das ist
gebunden i de himel vñ was du ledigest auff eiterich das ist
gelediget i dem hÿmel. Der pfaud; ist d; bischof hat sein fid
mit lieb vñz d; sy im gleich seind worden mit gehorsame vñ
mit allen guten dingen Ich fürchte aber leyder d; auf den pfaud
er oft rappen werden. das muß got erbarmen.

Von dem Zepphün.

Predix hefft ein Zepphün vñ hat den namen von seinem
stym. Jacobus Ambrosius vñ ysidorus sprechent. d; vogel
gat schalckhaft vñ vntre w̄ sey/ also d; et andern vogel
ir aye riapt vñ peit die auf aber die schalckheit köpt im klein
zu nuz. wan so die vogel auf den aÿten schließen vñ die sy
meir rechten natürlichen müter hören/ so lassen sy die peithen
vñ folgent ir rechten müter. Das zepphün hat ein trud
en hÿzen met dañ and vogel. dañ ist es kleiner gedächtnus
vñ vñtigt gat leicht seies nestes vñ vleütt sein aye vñ peit
andere auf. Wan ein mēsch nahnet zu des zephüns nest so
laufst die williglich gege de selbe menschen vñ tut also ob sy

Frank sey an einer füß od an einer flügel also dz wan sy zehand
fahen müg mit d lugön betreügt sy den menschen bish et vō de
nest kompt. **C** Wann die iügen rephünlön fürchten dz man sy
fahen wöll so heben sy die erdschollen auff mit iren süßen vñ
vpergen sich darund. **C** Die rephüner haben die art wann
sy der vogler fahen will so dañ das est in das nez kompt
so lauffent die andern alle hyn nach vñ sichtent sich das nach
follgen mit bes des vor genannten vall vñ werden also betro-
gen in der gesellschaft. **C** Beij de rephün verste ich die tho-
ren diser welt die von böser gesellschaft dich verlebt vñ ge-
fitt werden in den ewigen tod vñ wirt jn auch dich ic leben
künget in diser welt auf dē eite che. Dat von spricht her
david Du wiest heilig mit dem heiligen vñ wirst verletzt mit
dem verketten. **C** Der rephüner sy seind also durch hicht mit
unkewösch dz sy zu vahent nur von des schmack der von dem et
kompt oder geet. wan so der wynd von den eten wäet zu d
syen in der zeit icet unkeusch so vacht sy zu. So die zeit ist
icer unkeusch so strecken sy iegungen ze samen vñ hizent al
so set in der peunst etos gelustes. Vñ merck das gesagt ist vō
dem rephün dz es zuvacht od empfacht von dem wynd. das
ist auch war von den tauben vō den gensen vñ von den pfau-
en vñ von den henen. wan sy werden mit allweg recht genog
let wan sy bechaffte ayt haben. **C** An dem rephün ist die bra-
ste vñ das ober teyl aller bah geschmack aber das vñ der teyl
le das ist mit so gut. **C** Plimus spricht. dz des rephüns gall
gemischt mit so vil honigs als der gallen ist ma het des me-
schen augen gar klare.

Cvon dem Brüder pýto.

CPlumalis avis heÿst eÿgenlich nach der latin ein fedet vo
gel datib d3 et gar schön geziert federn hat, wan̄ sein feder
seind gemischet mit gelb weiß vñ schwartz. vñ d vogel ist an
der großÿ als ein Ephahn Aber wir heÿßen in ze teutsch prei
der pýto nach seiner stym. wan̄ et rüfft mit d styme als ob et
sprech brüder pito. Von dē vogel sprechent etlich d3 et nur
dos lufftes leb vñ et ist doch feyßt, wedoch findet man nichz
in seinem gedæm **C** Bey dē vogel wiste ich die rechten cristen
le wot die nut des luffts. d rechten gehorsame lebet vñ der lete
des heiligen römischen stüls vñ kein auf weg sucht fremdes
glaubens als etlich Feczer tünd. Der recht vest crift schreibt
on vnderlaß brüder pito preuß pito, was bedeut das. d3 wil
ich dir sagen Pito i welsch heÿst peter. vñ sant peter was d
erst pabst vñ ein grund vest dos heiligen römischen stüls, als
cristus selber zu im sprach Zu dē stül sollen wir alle schreyen.
wool dan brüder hic ist pito das ist sant peter vñ ein yeglich
pabst od priester d zu dē geweicht ist d3 et empünden mag dē
sunder von seinen sünden. Auf dem glauben treten etlich
Feczer die sich i leyen weiß on all weihyn an nement peicht ze
heren vñ zu vgeben den leooten ic sind Sam hewör geschach
da man zalt von cristus gebuet dreuzehenhundert iat dar
nach in dē neun vñ vierzigsten iare Da stünd ein voldk auff
das hieb man die geßler die schlügen sich mit geßlen also na
kent vñ fielen auf ic peust. vñ namen ic vil ein meyster d ein
lukker ley was, d selb hort ic peicht vñ sagt jn büß. wiß die

Echter schreyb Clemens der pabst d sechst seines namen dem
bischoff vō Augspurg vñ aller cristenheit ein brieff. de selbe
briefs s̄yn will ich hie tūtzlich begreissen. Es ist ein volck d
gesyflet sich vñ fellt auff die erd vñ bekōnt sem sind ofterlich
vor allen lewöten. das volck segt im selber em meyster allz
itrig vnd de m̄mpt es ablah semet sind. Die meyster d fal-
scheit stend auf vñ predigent wiß die gaub der heilige zwöl-
poten. wan̄ got gab den ḡewelspoten vñ der pfaffheit allein
die gaub dz sy solten predigen vñ andern leuten recht let vor
tragen. Nu werbent die falscher die potshaft yotes. d sy doch
nit gesaundt hat. vñ also leygt ein plünd den andn vñ fallent
b̄ydi die grüb d ewigen v̄damnuß. Die äffer legent ihād
an die arch der heiligkeit als Osa tet den got darüb eerteter.
Die äffer tünd als datan vñ abiron die das opfer yotes vñ
die rach vah angriffen dz den priestern zu fetet. darüb tet sich
das etreich auff vñ v̄schland sy also lebentig. Die äffer op-
ferent dē teufel vñ dienen mit got. Die äffer wollen den rock
vñsers herzen teilen d Fein stuck noch Fein nat nie ge wan da-
jn got trüg. wan̄ sy wollen cristen gelauben vñdern vñ v-
Eeten. vñ darüb verschmähent die äffer dic ḡewellsposischen
lete die da spricht dz niemand behalten werd außer halb des
volcks. das ist außerhalb der einigung der heiligen cristenheit.
Den rock gleich d arche der heiligkeit wan̄ die bejde bedeu-
tent die einigung d heiligen cristenheit. wet auf d erfunden
wirt als ieronimus spricht der v̄dürbt in der sin flus. das ist
in dē letsten gericht vñsers herzen. Die äffer seind die füch,
die vñsers hein ihesu cristi weingatten durchlöchtern od holē

vñ durchgraben. von den spricht dauid in de psalter. Eyn
sondlich wald hat den weingarten ab ge rezt die äffer seind
die frisch die da wonent i den trucken tiergarten da kein wi-
ser ist. das ist da kein weisheit vñ kein rechte let ist die äffer
tünd wider samuelis des weissagen lete der da spricht Ge-
hoesame ist besser dan kein leiplich opfer. die äffer salzēt mit
verwoestem salz das zu michten nütz ist dan dz man es hyn
werff vñ dz es die leut vnd die fish treten. wan es ist mit ein
salz der weisheit es ist ein salz der irung vñ d ewigen un-
seligkeit. die äffer seind die waren gleichner die von andern
lewten geet wöllent werden als ob sy kunst vñ gewallte
vñ heiligkeit haben vñ seind doch rody vngeleret vñ vng
weiheit. wan sy tünd wid die lete unsers herren ihesu cristi
der da spricht durch der weissagen müd. Je solt ewig sem in
eworen schlaff kamerlyn. vñ spricht in de ewangelio. wan du
dein vater anrüssen wöllest so gee i dem kamerlin vñ rüssjn
an mit beschloßner tur. vñ da et ziehe ausszel gesund mach-
et da sprach er. geet vñ geygt ewoch den priestern. et sprach
nit geet vñ geygt euch den groben pauren vñ den ketzen.
Wider die äffer hatt amos d weisag gesprochen auf gottes
manig Ich hä gehasset vñ vshmächt ewer hochzeitlich tag
vñ will ewer opfer mit. Von den spricht auch beda über dz
ewangeliu mathei. wet sich scheydet von der einigug vñ vo
der gemein des heiligen herren sanct Peters. der mag nicht en
punden werden vñ seinen sünden vñ mag nimer i der himel
stowd kómen. Datub hat der vor genant geboten. wa dyē
äffer hin kómen vñ ire werck übent da soll man dreij tag vñ

gesungen seim. Nun hab die red ein end wo den gespielt.

C Von der Aglaster.

C Pica heÿt ein Aglaster od ein alster. Das ist gar ein kün-
diger vogel als plinius spricht. Man ißt die iungen aglaster
geren dz die augen flat werden. ye doch siedent sy mit gret
man zyche jn dañ die haut ab. Die alster haben kutz flügel
vn lang schwenz od zägel. Sy decket ir nest vn laßt zwöl
fenster darin gen zu de einen fliegt sy ein vn zu dem andern
streckt sy icen schwanz auf. **C** Plinius spricht dz der vogeli
de angst tobend wird, also dz er sich selb erhendt ze stand im
doren büschchen. In wellichem häe od garten die aglaster miß
da meldet sy die heimlich wonenden leut mit einer grossen ge-
scheij. Wan sy gefangen witt i der iugent so leenet sy meß
liche wort, vn strebt manige von d schwärz etlicher wort dz
sy die mit fürpemgen mag. **C** Bej dem vogel vsteet man die
lewot die sich met an nemet wan sy volptingen mügent, vn
beschvoartent sich mit fremden pürden die jn mit zu farent da
sicht man manigen troßlich fallen.

C Von dem Spatz.

C Passer heÿt ein Spatz. Der vogel hat die art, wannet
auß der eeden sitzet vn fliegen will, so stößt er die eeden mit
den füssen vn erhebt sich dañ i die luft. Er wirt gar schnell zu-
rig, aber der cooren weet nit lang als ein forscher spricht.

C Die spatz seind niet hiziger natur dañ all ander vogel
vn darüb engünden sy das plüt vn machen es auf wallend.
vn darüb seind sy auch gar vneisch. Darüb haben sy den na-
men zu latin passer, das ist ein leider, wan welches tuer die

prünst der vñkeusch vil tüt das hat vñ leidens. vñ datumb
werdent die weisen myner od̄ biler matt er gehöffen. Des
vogels mist ist gat hizig. aber et wirt gar schnell fallt. vñd
bedeut die lewot die ein klein weil gelaubet vñ zehand wÿd
fallēt als die beßerten inde Es bedeut auch Kurzmuſig leuit
die an einer predig heyh weinent vñ ze hād wider fallēt Die
spaczen Kochent gat schier in de magen ir essen vñ datumb wñ-
den sy sellten feyht. Sy leiden auch i etlichen landen das fal-
lend leyd das geschicht aller meyst darüb dz sy essen den sau-
men insquami das heyht pilzen saum. Sy betaubet den tau-
ben ir nest C Wan̄ die iungen spaczen des ersten auf fliegent
so hellffent in die andern allden spaczen die nahent bei in ge-
mī haben recht als trewo nachtpaaren die sich einer des and-
ern ruz stōwent vñ hellffent die iungen spaczen fürten dz sy
mit fallen.

C Von der Nachtgal .

C Philomena heißt ein Nachtgal Die ist so lustig in item ge-
sang dz sy sellten iſt. aber wan̄ sy iſt das tut sy gar schnell vñ
fürdet sich wider zu de gesang C Sy singt nur i dem glenz/
das iſt i der zeit von sant peters stül tag bis an sant urbans
tag vñ datnach die rechte sumer zeit/ aber i der wÿters zeit
singt sy nymēr. Sy singt gat emsiglich vñ gat frölich über ir
kraft als großlich/dz sy so stark wirt dz sy sterben müß/ vñ
wolt ee den tod ee dz sy von de gesang ließ darüb heißt sy in
kriechischer sprach philomena das iſt so vil gesprochen als ein
lieb schwÿnderin darüb dz sy schwÿnt vñ abnypt von rech-
ter liebites gesangs vñc i den tod. Du solt auch wissen dz

ze hand wan die nachtgāl ge vñberwōschet hat so verlewert s̄y
die flacheit ic̄er st̄ym als plinius spricht vñ gewönyt ein and
st̄ym vñ vñdert auch ic̄ farb. Die nachtgāl vñterwōschet et
wan mit de spatzēn vñ laſt sich trucken von de spatzēn Ach
wolt got dz ich das mit wisset von de crarten vogel. C Die
nachtgāl hat gar ein dünne zügen dz kein ander vogel ein so
gar dünne züngen hat C Bei der nachtgāl vñste ich die tech
ten meyster der geschrift die tag vñ nacht mit übtige großen
lust leſent die geschrift vñ tichtent new lete als vast dz ic̄
leibz krafft abnyp̄t vñ ic̄ antlūz pleych wirt. wann die vñ
berwōschent vñ die spatzēndizer wellt s̄y truckent dz seind die
vñberwōschēn weib so vñdecent s̄y ic̄ st̄ym der gütē lete vñd
entferben sich beyde leiplich vñ geystlich.

C Von dem Sittich.

C Psitacus heysst ein Sittich Das ist ein vogel i jnden land
als Jacobus vñ Solinus sprechent. vñ ist grüner farb aber
sein haubt kreyf ist rotfar vñ goldfar Et hat ein groſſe prejte
züngen vñ darüb macht er auch geschickte wort als ein mē
ſche als schön vñ sahest du sein mit du meintest er wāt ein mē
ſche. Er grüßt den menschen vñ spricht aue there dz spricht i
wellſch got grüß dich lieber. od er grüßt mit andern woeten
als er geleuet hat / ye doch leinet er in de ersten oder in dem
andern iar aller meyſt vñ hellt die wort aller längſt C Des
vogels schnabel ist so hört dz er sich da mit wider hebt aufſ ei
nem höretten stein wan man in dat aufſ wüſſt. Er hat auch
ein so statck haubt dz in die lewoit mit einer eis in eien schlafen
müssent wan s̄y in zwüngen wollen dz er mēſchlich st̄ym ler

ne. Er eft sich selber mit ſeineſ ſüß als ein mensch mit d̄ hād.
Er iſt auf dem berg Gelboe datumb d̄ es nōmer dat
regnet noch torwet. wan̄ daſid hat die berg vflüchet d̄ kein
regen noch Fein tawo daſauff von h̄ymel ſolt abſteigen. dat
vmb d̄ der Künig Saul v̄n ſeim ſun Jonatha v̄n die ſtercke-
ſten auf den Eindern von iſrahel auff den bergen wurden er-
ſchlagen. Der vogel mag den regen mit geleiden. v̄n wie
wol das iſt d̄ der vogel ander waffer leidet. ye doch stirbt et
von dem regen waffer. Der ſtich hüt ſeimes ſchwanz mit
großem fleiß v̄n ſeibert auch ſem federn gar mit großem fleiß
mit ſeineſ ſchnabel. Die aller edleſten ſtich haben finff Ge-
hen an den füßen. aber die vnedlen haben nur drey gehen.

Aristotiles ſpricht d̄ der ſtich geten wein trinkt v̄nd et iſt
gar ein vnbewöſcher vogel. v̄n das iſt mit ein wunder. wann
der wein iſt ein vſach der vnbewöſch.
Es ſpricht auch Aristotiles wan̄ der vogel trunken wiert
von de wein. ſo ſchouwet et geren iundſtarwen an. v̄n iſt an
dem amplitē gar lustig.

Von dem Strauß.

Trutio heißt ein Strauß v̄n heißt in griechischer
ſprach asida. v̄n heißt auch camelon datumb d̄
et geſpalten ſüß hat als ein camel oder ein Kam-
lyn. Der vogel hat die art. wan̄ die geit kommt d̄ et ay-
tet. das iſt wan̄ et ſeine ayt legen will. ſo hebt et ſeim augen
auß gegen dem h̄ymel v̄n ſchouwet ob der ſtern auf gangē ſey

der virgilia heÿt. wan et legt seit aÿt mit vñc; der stern auf
gangen ist. datib; dz der stern auff get sumers zeiten in dem
hæmon. der ze latin julius heÿt vnd dañ so ist das eitlich
warm. In der selben zeit legt der strauß sein aÿt vñ opa-
get sy in den wätemen sand vñ geet dat von vñ vergaht dz
aÿt an der stat vñ kompt dañ mit wider zu den aÿten. wan
er ist gar ein vergessner vogel von natur. vñ darumb legt et
seine aÿt i der wätemen zeit darum b; dz im das warm stid-
sam weter dic aÿt arbejt vñ auch auf primg. das et selbes si-
zend ob den aÿten solt auf prüten. vñ darumb so die aÿt et
vermet warden von der sunnen in de sand. so fliessent dañ o-
der schlieffent iungen streublyn datauf. vñ die alten nerent
dañ die iungen. Der strauß hat feder gefat als ein habich
oder ein falck aber ist treg ze fliegen. Et ist eisen vñ verdor-
et auch das. wan et ist gar heÿßer natur. Et hasset die pfer-
de von natur vñ leydiget sy wan et mag. vñ darumb fürchtet
jn die pferd gat set vñ hassen jn auch als vast dz sy jn mit ge-
tützten an sehen. Der strauß laufft so schnell auff der erden dz
et ein pferd für laufft. vñ wan et geet so hebt et die flügel über sich.

Plinius spricht dz der straußen feder gar dünn seyen. Sy
haben auch aug praw an teen augen. Sy haben auch gegwi-
selt floweren an iten füssen. dat mit bogteiffent sy stein wann
man sy iagt vñ werffent die iäger dat mit. Sy sind so to-
tet vñ narret dz sy nur ire haubt verpergent i einen pusch vñ
wonen sy haben sich ze mal gar verporen recht als der sa-
sant tut. Man speicht auch dz der strauß mit eine aug den
hymel an sehe vñ mit dem andern die erde. Et hat auch gat

Seigroesser dan ein adler vñ hab hörner als ein wider. Mit de
hörner viaget et vñ vertreibt alle die vogel die im wild seind
Es ist eisen sat an den federn. Et hat ein haubt als ein feny/
ondz et hörner vorn daran hat.

C Von der Turteltauben.

C Turtur heÿst ein Turtel taub. Der vogel ist gat bewösch
vñ schamig. Die sy hat iren gemahel lieb vñ halltet im al-
lein terwo also vil dz sy ic kein ander lieb möpt wan et stirbt.
vñ wan sy wütiben ist so flewigt sy nur auff die duren ast der
baum vñ weinet vñ ist traurig vñ singt mit mer. C Syley-
diget kein vogel vñ ist ze mal vast gedultig gegen allen vog-
len die sy leydigen. Sy macht gar auf wenig astlyn ein nest
datjnn sy rüet vñ ire aye auf prut. Ambrosius spricht dz
die turteltaub auf wendig auf irem nest eines krautes pleter
wess das heÿst ze latin squilla vñ heÿst möt zwifel als h
nach kund wirt wan wie von der kreuter krafft sagen. das
tüt die turtel taub darumb dz die tier iren kinden icht schaden
wan die tier fliehen die vergüftigen pleter dos krautes.

C Der turteltauben art ist. wet ic plütt nimpt auf de rechte
flügel vñ thüt es de menschen i sein franke angen dem ist es
hüllflich. Die turtel tauben mügen mit wool flicgen von dem
wynd der von mittlem tag wäet dz ist der süden wynd vnd
heÿst ze latin ausier

C Bey der turteltauben versie ich ein rein bider weib dy
allein ire einigen lieb treu hält vñ ist gedultig mit allen weib
lichen crüchten. Sy schillt sich mit niemand hört sy aber oder
sicht sy ein vngeschick von andn lewetten so wirt ic antlitz ro-

Sen far vñ schamit sich vmb fremd vñzucht . Die Frau soll
ein vogüstig Kraut legen vmb ic haub vñ vmb ic wonig das
all hauffenmacheryn vñ Kuppler von Kuppleryn fliechen . das
Kraut ist vester mutz dz ist verschlagen mit rechte ernst vñ mit
chüttigem zoren allos üppigs werben vñ vntreinen schimpff
Wer der garten turteltauben plüt nipt dz seind ic weiplich
geberd auf ic weiplichen gestalt vñ tut es i die augen dktäcmu
tigen sta wē die werden geschenet wan sy scha went ic sind
vñ vñzucht an jn selber in einer fremden spiegel der on mak
el ist Die Frau mag mit fliege dz ist sy mag sich mit üben an de
wÿnd gegenmitte tag dz ist gegen d hiz der vnsleibjt.

C Von der Fledermaus.

Fespertilio heißt ein Fledermaus . vñ ist so vil ge-
sprochen ze latin als ein vesper fliegerin darüb dz
sy sumers geiten dos aubents geten fleingt . C In
de wÿnter manset sich die Fledermaus vñ hat kein fed an de
leib noch an den flüglen Sy ist einer maus aller ding gleich .
FDer vogel vnd allen voglen gebürt allein seine End als
ein geberent geendes tier vñ seygt seine End on dz et flewigt
als ein vogel vñ sein flügel haben ein heutlin das spannt sich
vñ strectt sich im deflug . **P**linius spricht dz ic plüt gut sey
wid der schlangen vogüfft od wider ic pif wan man es misch
mit einer carduo . stünd aber da mit cariadro das war ein an
ders als hernach fund witt von den freutern **E**s spricht
auch Plinius dz die Fledermäus schatzend stet sich od viuu-

ungroß stadtlos bēn an der prust i eines schyltes weiß . das
hat im die natur gegeben zu einer schyten seines großen leibs/
wan̄ et ist nahent als groß als ein mittel mäßiger esel .

C Plinius spricht dz der strauß vō natur fal werd vñ bloß
Aber er hat so ein dicke haut dz jn mit sweret wan̄ et von sei-
nen federn emploht wirt .

C Von dem Sauser .

C Strix heißt eigentlich nach des latin ein Sauser od ein han-
flässer . vñ hat den namen von seiner stym als ysidorus sp-
richt . wan̄ so et singt so sauset et mit der styme recht als ob
et den lußt durch sem han saug . Darüb speicht Lucanus dz
der treg auff vñ der nachtlich sauser fläglchen singen . vñ da-
tumb sprechent auch etlich dz der sauser ein nachtuogel sey .
Aber das ist mit war . wan̄ et flewögt des tags vñ singt auch
an de tag sumers zeiten . vñ Lucanus heißt jn darüb nacht-
lich dz et als schläfferlich singt . wan̄ all sausend stym machet
schlaussen . darüb sausent die ammen iren Eiden bey den wie-
gen **C** Der vogel heißt auch ammer oder ze te wötsch ein ä-
mer oder ein ämeing nach des latin . wan̄ amor heißt liebe ,
darumb dz der vogel seine kindlyn gat lieb hat Vedoach mü-
gen wit sprechen dz strix oder amor der nachtuogel sey der in
etlicher teutsch wütsch heißt oder ein stein eil . vñ ist einer cyl-
len gleich dann dz et ein wenig kleiner ist . vñ wan̄ et schreyet
so schreyt et gitrend hü hü als ob jn frieh oder als ob et fr-
ost leide . **C** Der vogel hat die art wider all ander vogel dz
et seinen kinden ein feichtleyt ein tropfet als milch wan̄ et sy-
tret vñ speist recht als die tier die ire kind sexgent . **C** Der

vogel hieh wol eÿgenlich nach der latin gitter oder der han
flaffer von seiner stym oder von seines geschrey wegen.
Der syn ist getreht vñ mit dem bestet der vor geschriften sp-
ruch Lucani. vñ wie sollen sprechen dz zwoeyley vogel sey
die ze latin heÿsent strix. der ein soll heÿsen strix diurna das
ist ein ämering. der ander strix nocturna das ist ein wütsch o-
der ein stein eil. Vedoched seyd der ämering ein Klein vogel ist
so man et ze latin strixla heÿsen. vñ der wütsch od die stein
eil soll strix heÿsen.

Von dem Statzen.

Starnus heÿst ein Statzen. Plinius spricht dz die statzen
klein vogel seyen schiell vñ behend ze fliegen vñ semd schw-
artz vogel mit weissen spregkeln. **S**y fliegent schatot od
hanffen weis mit einander vñ in den flug machen sy ein sin-
welen hanffen also dz yeglicher begetet dz et in der mitte sey
Das tünd sy durch der habich willen dic in lant setzten **S**y
besamlet sich des aubents vñ haben ein grossen murmel mit
einander vñ tüent des nachts. aber des morgens hebent sye
an ze murmilen vñ darnach teglent sy sich in Kleinschaten vnd
fliegent an ic weyd. Sy thind auch grossen schaden in dem
herbst in den wein garten.

Von dem Trogoppel.

Trogopales heÿst ein Trogopel Solinus spricht
dz der selb vogel in der moren lannd sein wonung
hab das ze latin ethiopia heÿst. vñ dz der vogel

ig stet mit Elefern vñ mit hämern / dz ze latin strepidus heyst
Er plüt macht hat ploß wa es an die gehärteten lewot kompt.
Die fledermauh ist i dem land india grösser dan ein taub/
vñ hat chán als ein mesch dat mit getreift sy das mesch vnd
den augen vñ peift im die nasen ab oß die oren oß ander ge-
lyder.

CWey der fledermauh vstee ich die falschen nachreden / die den
lewoten i der finsterny / dz ist heimlich ic ete ab peiffent vñ ver-
derbent in das antluic iras gütten leumbdes vñ iras loblichen
namens. wee den vflüchten fledermeisen / warumb fliegent
sy mit an das licht.

CVon dem Klaguogel.

CAlula heyst ein Klaguogel darüb als ysidorus sprichet.
wan so et wifft oß streift so thü: et als ob et weine oß Flug.
vñ sem stym bedeut vngelück / aber sein schweigen bedeut ge-
lück Also sprachē die vogel weisen / die ze latin angures heys-
sent / dz semd die fünftige dig sagent von d vogel quitlen vñ
von ire gesang / aber es ist dick falsch.

CWey de vogel vstee ich die artgen strauffer / die den lewoten
Kein schimpff noch Kein weid zu güten liekent / sond alle zeit
ükrent zu de bösesten.

CVon dem Widhopffen.

COpupa heyst ein Widhopff Der vogel ist vñs vpoten i
dee dz wirjn mit essen / als ysidorus spricht / wan es ist ein von
tein vogel **C**Et mis i vñreunikeit vñ vñreinet auch sein ey-
gen nest Aber es ist ein schöner vogel / vñ hat ein federn kamp

Auf de haupt den sitzt et als ein gesckönten helm C In de witter ist er vörpern vñ ist ein stum aber in de sumer vñ i de geleng so ist et gar vngestum mit seinem geschrey vñ hat nur ein gesang vñ styme wan et singt nur hoh hoh hoh als d gauch singt nur guetig C Die gat allten widhopffen setzten sich in der iungen gesiderten nest vñ mausent sich so späsent sy dan die iungen vñ dz sy wider zu icen krefften köment Es sprächent auch die meyster dz die iungen widhopffen ein andtage nicht habē gegen den alten wan so die alten vor alter mit gesehen mügent so priment die iungen ein kraut das ist in befaunt von natur vñ salbent der alten augen da mit so werdet sy wider gesehen C Jacobus spricht wet den schlauß an de haupt mit der widhopffen platt salb vñ geet schlauffen so bedauert man in de schlauß dz in die bösen geyst töten wollen.

C Des widhopffen herz ist den zaubern gar nütz vñ den heimlichen übeltätern aber dz sollen wir mit auflegen ob god will es sagt das auch unser büch ze latin nit.

C Bey de widhopffen vñste ich ein yegliche meschen d schön böh ist vñ ein vñstetes herz hat ich mayn d eines in de herzen hat vñtatt ein anders mit de mund Die selben rüffent vast in de sumer da sy es gut haben vñ in niemand begegnet aber da sy kempfen sollent oder rechten mit den guten da vñsument sy Pferd du schanden ritter du seyest lay oder pfaff wie tragest du d eten knon in falschheit on manlichs herze vñ on alle warheit.

C Von dem Geyst

CWlktur heyst ein Geyr Des federn haben die art . Ist dz
man sy pteint in eine sewo so fliehent die schlagen den schmac
als plinius spricht **C** Er speicht auch welliches mesch des gei
ten herz an seiner seiten hab der seyficher vor den bosen tier-
en vn vor den schlangen vn vor andern würem . Die geiten
schmeckent das ab über mōt recht als der adler .

CYsidorus spricht Der geit wartt den augen des aller et-
en auf dem ab . Et sollget den roßern ob fleyern nach dat-
vmb dz et das ab vol weed vn scōwt sich veliges vn streites
C Der geit hat die art . wan et gewecht sicht et das sem
mūter stand ist vn mit met wool fleyen mag so töte et sy gar-
C Er hat auch die art Ist dz ein ander vogel der hält wool
starker ist dan et im semie kyndlyn leydigen will so waugt et
sem leben vmb die kyndlyn / vn schlecht mit den flüglen vnd
wundet mit den kroßwlyen .

CDie mütter wort den kynden die stat daran sy semd gebo-
ren worden . das tut sy vnb die natung . wan ein par d vo-
gel dz ist ein et vn ein sy bedürffent ein weite stat zu ier
natung . Sy räubt auch mit an den stetendie nahent bōt irē nest
seind / datumb dz sy die lewot die ir nachpauren semd nicht et
künen wider sich selber **C** Wan der geit räubet so führt et den
raub mit ze hand et versucht vde wie schwär et sey / vn mag
et den räuber esuchen so führt et in dan .

CTabanus spricht Das etlich geitren bechafft seyen en vn
bewisch also dz sich der er mit vereint noch vermischt mit der
sy . Die erforschher der natur sprechen auch dz der geitren ky-
ndlyn hundert iat leben .

Plinius spricht dz der geyst rauh von mittem tag vñ nacht vñ tirove von dem morgen vñz zü mittem tag also dz er nichz mit rauhe. **W**añ et altet so wechst im das obteyl an de schnabel über das vnder teyl also dz er den schnabel mit met manz auff getüm / vñ so müß er dan vor hunger sterben. wañ et weckt sein schnabel nit an die stein als der adler tut vñ kan sein vngemach nit vertreiben vñ datumb so müß er sterben. **E**tlich sprechent wan der geyst wisse dz et sterbe müß so verschlynd et sein tygen hÿten / datumb dz es den leuten nit nuzlich werd. wañ es ist gut wider das paralisis. Dos geysten schmalz ist gut dem gräder. **I**st dz der geyst sicht dz seine kyndlyn ze seyht seind. wañ et dan müßig ist so hacket et in die fuß miden auff mit de schnabel / datumb dz sy wider mager werden. **E**t streit mit dem greiffalcken oder mit dem gemeinen falchen vñ fellt auff in aber der falck ist im ze behend vñ zeschnell. vñ datumb entweicht et dem geyst so et auf in plasten vñ fallen will. so mag sich dan der geist mit wider gehallten vñ stoht sich ze tod. **D**er geyst scheuhet die strick mit vñ auch kein vach vallen / datumb dz et alle ab vñ aller leg gefügel an greift.

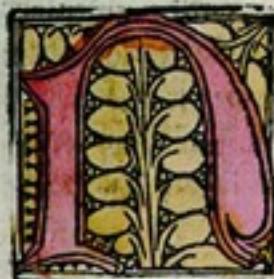
Ambrosius spricht. Das der geyst des menschen tode mit etlichen geysten vor wif vñ prüff. wañ so ein herz mit dem andern streiten will so sollgent die geysten nach als ob vil me schen erschlagen sollen werden vñ als ob sy das bedeuten. aber ich wer dz sy das haben von einer gewonheit. datumb dz die alten das vor gesehen haben od sy müßent es haben von einem einfal der natur als auch met vil andere tier seind die Fünffige ding bedewötent.

Bey dem geiten verste ich die geitigen quader vñ genies-
ser sy seyen layen oder pfaffen die sich der ander mesthen scha-
den sto wönt darüb dz sy vol werden. Mit der red habe die
vogelun ein end





CVon den mōrwundern in einer gemein.



On ist geit dz wir sagen von den mōrwundern/darbej wir v̄steen dict gutes v̄n übel an de menschen. wan̄ wie das sey dz der mensch von natur edler sey, dan̄ kein ander tier. yedoch wan̄ et nit leben will nach menschlicher art v̄n ver nunft/ so macht et sich böser dan̄ kein ander tier ist v̄n lebt an etlichen siten eine pferd gleich an etlichen eine hund od einem vogel. v̄n darüb bedürffen wir mit auf de land lanffen durch mer wunder ze sehen/ wir haben der bez vns genügl. **C**Des es siēn wöllen wir sagen von den mer wundern d̄ na men sich ze latin an eine-a.-an hebent/darnach an dem.b. als vñser sitt vor ge wesen ist.

CVon dem Auf gängel.

AHibes ist ein mōrwüder das mag ze teutsch heysen ein auf gängel Darüb als Aristotiles spricht das tier ist ein mōr tier v̄n ist des ersten ein wasser tier/ also dz es erzogen wird in gesalchem wasser. Darnach vendert es sein natur v̄n verlieret sein geslalt aller ding/ v̄n geet auf de wasser v̄n wird ein land tiere/ v̄n neit sich affer das anff de land. v̄n darüb vendert es auch sein namen/ v̄n heysst dan̄ ze latin astans. das mag ze teutsch heysen ein beystander. darüb dz es dan̄ bez vns stet auff de land. Wärlich das ist wol ein wunder dz sich an de tier beÿde/ natur v̄n na

tülich sitten vñ auch der nam verendert.

C Bey demtier verste ich ein yeglichen ügen meschender in der ingent gar tugenthafft ist die weil et vnd der witten lebt in de gesalzen wasser güter straffe vñ weiser leere so heÿt et dan ein engel oder englisch aber so et gewechst vñ sem selbs ist so vñkeret et all sein turgent i vntugent darüb heÿt et dan ein teröfel. Von dem spricht der gemein spruch Junger engel alter teröfel.

Von demmörstrah.

C Achinne mag ze teutsch heÿßen mörstrah. Das tier ist ein mörwunder als Aristotiles spricht vñ ist fressiger dan kein ander mör tier. Es lebt das raubos i dem mör vñ was et ist das vñkert sich alles i feystin seines leibs. Das tier hat kein magen vñ darüb wan̄ es ist so wirt sein panch zerplastet geschwollen. vñ wan̄ sein leib mit met gestreift mag werden so wirfft das tier die fisch zu dem mund auf. das thüt es gar leichtlich wan̄ sein mund ist nahent bey dem leib also dz es kein hals hat. das haben auch andere mör tier mit wan̄ kein visch hat kein hals. Aristotiles spricht dz der mör strah die art hab dz er sich ein wölz als ein ygel wan̄ man jn woll sahen. vñ wan̄ et empfindet dz et mit entflichē mag so ist et sein eegen fleisch wan̄ jn der hunger set zwiget vñ ist im lieber et vñcher sem selbs ein stück dan dz jn die andern mör tier ze mal vñgetreten die jn vahlen wolten. Bey de tieren vñstee ich die geitigen amptlewt richter scherzen vñ ander abreissen die ymer vol werden vñz jn die visch zu de mund auf trisent. dz ist wan̄ ic bosheÿt so offēbar wirt dz sy die selb bekennen müß-

sent. wan̄ sy dan̄ die herren iagent vñ sy datūb v̄derben wöllent so ziehent sy sich ein vñ essen von jn selber ein stück ee dr̄ sy ze mal v̄derben. dz ist sy geben ic güt oder ein teyl ee dz sy iren hals verlieten.

C Von dem Hörtschnabel.

HArchora heißt ein hörtschnabel. wan̄ als Aristotiles spricht Das metiet hat als ein höretten schnabel neme es ein stein i sem mund es czerpräch den mit seine mund. vñ datumb spicht Aristotiles dz Kein andtier ein so höretten mund hab. Das tier ist nur Klein wisthe in de mōr. Bey de tier v̄stee ich die gat eines höretten synnes send vñ als vnuernüfftig dz sy nur Kleine dng begreissen mügent vñ vñemen.

C Von dem Cocodrillen.

Cocodillus heißt ein Kutschdrill. Das ist ein vierfüssig tier vñ lebt gleich auff de lannd vñ in dem möt als Jacobus vñ Solinus vñ plinius sprechent. Das tier niet dick an de tag auf de land vñ ligt als still dz du gedächtest es wäre tod. du wissest dan̄ sein gewoonheit an ihm. vñ ligt mit offem mund vñz die vogel zu im fallē als zu einer ab. so v̄schlindet es die. aber des nachtes wonet es i de wasser. Es hat kein zäugen vñ hat ein weit günends maul bis an die oren. Es bewegt den oberen Fünfpacken vñ den vñ den mit. Es hat auch gat schaepff flo wēd. mit es sich wört. Das tier ist in de witer nichz. vñ wan̄ es ein mēschē tot so beweinet es in. Wan̄ man im sem herz auf de leib ge-

würft so lebt es et wen lang darnach. das tünd and tier mit.
C Beij de tier vñ sieht man den wücher der die armen lauf-
lewoht behanilet zu de wechsel oder zu anderm geding vñ zum
letsten vñschlydt et sy also ganz mit einander.

C Von dem Dendföh.

C Cricos mag ein Dendföh hysen - wann als Aristotiles
spricht Das ist ein mettier vñ hat zwölf spalten an de end des
föh / die machen im drey gehen mit drey Flöwlyn. Es ist im
auch der recht föh klein vñ der gelinck groß. vñ darumb wan
es geet so tragt es sein leib ze mal auf dem glimken föh. Es
ist blank wan es vñwittert vñ legt sich an die stein wan die
wohnd vngestüm seind vñ regt sich mit C Das tier bedewir
die leüt die sich gat set fürchtent vor iten leydigern vñ durch
ächter vñ geturrent sich dat vor mit gegegen.

C Von dem Küll.

C Chylon ist ein mettier das hat die art dz es kein auf wen
dig essen nypt. wan es wirt gespeiset vñ gefüret von seynen
eygen feichtin die auf im geet als Aristotiles spricht vñ die
selb feichtin dat von es gespeift wirt ist gar zäch darum ist
das tier all zeit nichts vñ ist doch stark an de leib vñ mach
tig Also sehen wir auch an den frawedz sy met vasten ekle-
den mügent dann die man dat üb dz sy met feichter natur seid
vñ met überflüssigheit haben dann die man C Beij de tiere vñ
stee ich die freyen ledigen herzen die alle auf wendige dyng
eyng wegent vñ leben sicherlich ijn selber.

CVon dem mörhund.

Canis marinus heißt ein merhund. Das ist ein grausam tier als plinius spricht vñ huchet die lewott gar veintlich an. wan̄ es ist ein feynd aller lebentigen ding die im er tweichet. **C**Die merhund iagent die fisch im de mör recht als die rechte hund auff de land die andern tiet iagent vñ fahent ic gar vil. aber diemörhund pellent mit sy hauchent nur mit den meile. **C**Beij de merhand vñste ich den bösen geyst. der iagt tag vñ nacht wie et vns vahē i disem ellenden mör. vñ püllt nicht wan̄ et warten vns seiner läg mit et haucht nur heimlich an vns. Ach der feyng hund was hat et vns armen saligkeyt ab gerissen/got erbatm sich über vns.

CVon dem mertracken.

Dacto maris heißt ein mertrack. Das ist ein grau sam tieret vñ ist lang an der grossy als ein rechter track on dz et mit flügell hat. Der mer track hat ein knospeten schwanz vñ hat ein klein haubt nach seinem grossy. **C**Sein piß ist vñgüttig beyden leutten vñ auch vische in de mör. **C**Er hat prejt flecken an der flügel stat dar mit et schwöynit i dem wasser gar schnell aber die schnellikeyt ist met von seiner stercky vñ von seiner krafft dañ von den flecken. Die äsch die von seinen beinen kōpt ist gut für das gretch oder den sand siechtumb. **C**Beij de tier vñste ich die bösen büben vñ weätter vñ die vntreuen schyndfessell. die haben knodet schwanz wan̄ sy machent knoten an die inppen vñ vnden an die rodt vñ vmb vñ vmb die strescent die armen lewot vñ

werdēt den armen arbeitēt ein n̄mer hold.

C Von dem Delphyn.

C Delphinus heißt ein Delphyn. Das tier hat kein mund
an der stat da in anderer tier haben. wan es hat sein müd in
den an de bauch wid aller wasser tier art C Solinus spricht
dz die delphyn ic zungen bewegen vñ sy haben schaepff spi-
cig cügndie seind rauh vñ gepugket/die strect ent sy auf
itē mund wan sy cütnen. aber wan sy gesenftiget werden
so beschließen sich dic zungen wid an iren steten C Der delfin
schmeckend kraft ist gar vorgogen/also dz man mit kan geschē
wa mit sy schmecken/wan sy haben nit nasen. jedoch schme-
ckent sy gar wol vñ gar eÿgenlich C Es spricht auch ein vor-
scher dz d delphin hundt vñ fierzig iat leb mit ab gehowem
schwanz C Sy heten gar geten iß gesang vñ seyten spyle.
Sy seind gar schnell. vnd haben kein gallen als aristotles
spricht C Es spricht auch ein forscher. wa ein mēsch sey dā-
nes delfin fleysch ge essen hab. vñ fellt et i das möt vñ wedē
sein die delfin gewat so fressent sy in ze hand. Ist aber dz d
mēsch des delphyn n̄t ht. so tragen sy in auf de wasser an dz
land vñ beschirment in vor andern mer tieter.

C Es geschach auch als Albertus spricht dz die schyffle wōt
in de mer em härpffer an greissen wolter vñ extecken dhish
Ario. da bat d harpffer die schyffle wōt dz sy in vor ein klein
liessen harpffen das tetē sy Darnach woutffen sy den harpfer
i das möt da kamen die delfin vñ nam in einer auff den tuck
en vñ trug in auf an das gestat C Wan ein delffin gefange
wirt so weinent in die andern als plinius spricht vñ wirte

gztott so begeabent jn auch die andern.

CAlbertus speicht auch dz ein selezen dig gesch ich zu den ghet
ten da kyser Augustus lebt. wan es was ein kynd im de land
Campani das da ligt zwischen rom vñ napels. das kynd lief
stetigs zu de mōe wan in die mūter ein prot gab. vñ gāmet
ein delphyn zu im auf de mōr an das gestat vñ est jn ze lefft
mit seiner hand Nun sah das kynd eins tags auff den delfin
da trug et es dict i das mer vñ her wider auf Da et nun das
kyndlyn tod fand dz ein gesell seiner kurtz weil gewesen w̄
da starb et vor rechtem leyd dz es manig mējch sahe.

CNun sprechen manig zu mit dz die wunder lugyn seyen
vñ hört doch von tüsten vñ vo recken die größten lugyn dic
ich ye gehört. vñ datüb dz sy die wunder mit gesehen haben
so gelauben sy os mit. was will ich der. ich sag das ich wāyß
vñ de ich os will vñ dem der os will.

CVon dem wasser pferd.

OQuus flum: iuis heißt ein wasser pferd. Das ist
ein merwund gegen der sunen aufgang als Ari-
stotiles speicht. das hat gar ein wundlich gestalt
vñ mag gleich wol i dem mōr vñ auff de land. Das tier
hat hat als ein pferd vñ gespalten füß vñ hat preiß schüchly
als eintynd. vñ hat ein hohes antlitz vñ ein hägel oder ein
schwāc; als ein schwein vñ röhlet als ein pferd Sein haut ist
dict vñ höret Sein ingewönd ist als eines rechten pferdes jn-
gewönd Es ist ander grēssy als einesk

CVon dem mōt tynd.

Goca hefft ein mer rönd als der vorscher spricht. Das ist
gar ein starkes tier von vendert sein stat mit geten. Es wort
et all zeit geten an d stat da es die natur gemacht hat. Es
ist gar ein kien tier von gat soenig von doch mit gegen stremden
tieren sond nur gegen seine haushgesynd. wan es sicht all zeit
mit seiner starwe vntz es sy extott. so wüsst es sy dan vō sei-
ner stat von nypt ein andere der tut es auch also von treibt d.
so lang vntz es selber gestirbt od vntz in sein weib überwün-
det. von so sy dan den ochsen tött. so ste sent in dan sein eigne
künd von werden ze letzt als der vater. **B**ey de merochsen
vstee ich ein yeglichen eisster der i seinem haush prümelt als ein
bete. von hat nymer fein gütlchen tag mit seiner haush star-
en noch mit seiner haush gesynd.

Mö dem Schwerttüssel.

Sadius heißt ein Schwerttüssel. Das ist ein mer
wunder als ysidorus von plinius sprechent d. hat
ein scharpfen tüssel als ein schwert. da mit durch
grebet es die schyff von geudt sy vnder. Sein schnabel ist von
der sich geneugt. Es hat gezwiselt flore von ein knospeten
zagal von hat zan gleich eines ebers zanen. **E**s will er von
wundt an den füssen dan an feine an den stuck seines leibs.
Man trætet schaff auf seiner hautt. **B**ey de tier vstee ich die
falschen versprechen die mit irem tüssel hemt ich die schyff der
geredtikeyt durch grabent vor gericht von vsendent die lau-
die mit rechten farent. Ach wie klein bedenkent die wie man
ir wort sprech an de letsten gericht.

C von dem Kill.

Klion oder Killon als ein ander buch hat mag eyn Kill heissen. Das ist ein wundlich möt wunder als Aristotiles spricht. wan an de tier hat die natur gejret als man went od die natur hat ic ordnung da v-
Fret. wan alle tier auff erden sy seyen groß oder klein haben ic leber in der rechten seiten vñ das milz i der rechten on das tier. **C** Beij de tier vñste ich alle vñkette ordnung als wan die thoren die weisen leten wollent vñ wa die schemel hupsent ü-
ber die benk vñ wa der adel vnedelt.

C von dem Lautlacher.

C ludolocha mag ein Lautlacher heissen. Das ist ein mer wunder an gestalt vñ an natur gar wunderlich als Aristotiles spricht. Das hat vier flügel zwölfen an semē antlüg vñ zwölfen an semē rücken. Mit den fier flüglen fert es wundliche schnell von einer stat an die andern wan es will. **C** Beij dem tier vñste ich ein yeglichen behenden mēschchen d synnreich ist. Der hat zwölfen flügel an de antlüg mēschlicher natur. Das ist mēschlicher sel dz ist die vnußt vñ vnußtiger will. Die anden zwölfen flügel hat et an de rücken. dz ist mit den gemeinen kreften der sel da mit der mēsch über ein treit mit andern tieren als gesicht gehörd vñ föllich krest d sel die zwölfen flügel seind erkenen vñ begeren. Mit den fier flüglen flewigt der synnreich mensch nach vñ ferr.

C von dem möt münch.

MOnachus matinus heÿt ein meer münd Das mer
wünd ist niden gestalt als ein fisch vñ oben als ein
mensch vñ hat ein haubt als ein neülich beschorne
münd vñ hat gar ein weisse platten Das mer wünd hat
die art dz es die le wott an de gestat bey de mort geten zum lo-
cket vñ springt vor jn i dem mort vñ nahet zu jn. vñ wan es
sicht dz die leuit i seime spil lustig seind so frout es sich vñ spi-
let destet met auff de wasser vñc dz im ein mensch so n ahe kō.
met dz es jn czud en mag so furt es jn vnd dz wasser vñ stift
jn **C**Es hat ein antlic; mit gar gleich als ein mensch wan es
hat ein nasen als ein fisch vñ haet sein mund nach bey d nasen
CBey de tier vñste ich die glehner die and lewot zu jn lo-
ket mit andad tige gebard vñ cucken sy i den wýnkel d böh.
heÿt vñ i den ewigen tod. Der selben glehner ist yec leyde
die wellt überal vol.

CVon dem Klagant.

MErid os heÿt ein Klagant. Die mer wüder seind
in allem ire leib ggerauch vñ schatpf vñ haben
ein ander gestalt dan d mensch. yedoch gleichen
sy etwe vil an ir art de menschen. vñ ist ir weis recht als ob
sy Elagen vñ weinen wan ir eines sterben müß. vñ dic lewott
bey jn gesessen hötent von ferren ir Elagen vñ weinen. als ob
Fent ir weinen wie gar pitter des todes angst sey allen tötl-
lichen dingen. **C**Bey de tier vñste ich all befeett sünd der die ir
sünd weinent vñ Elagent vñ betrachtent wie gar kurg dyne
fröwd ist diser kranken wellt.

CVon de Syten od mer weib.

Vren ist ein merwund Das ist gat wool gestymt
als aristotiles spricht von mügen i teutsch merwei
Aber heissen. wan sy haben oben an de haubt vnz
an den nabel einer strawe gestalt von haben gar ein grausams
ant lüg Sy haben auch auf de haubt gar lang von hörts har
als das pferd hat ist **C** Sy erschynent dict auff de möt mit
iten kündlin die tragen sy an den armen recht als die strawe
wan sy haben gar grob prüst oder tütlyn da mit sy die kyd-
lyn seygent **D**as wider teyl des tieres ist als das mid texl
eines adlers. als Adelius spricht von das tier hat gat scharpf
flowe an den füssen da mit es reift was es begreift von hat
ein schwanz mit schüpeln als ein fish mit de schwyzet es in
de wasser. Es singt auf der massen sühlich. yedoch hat es mit
ein gestückt stym als der mēsch es hat ein abwoartig stym als
die vogel haben **C** Wan die schyffleütt iter stym auff merd-
ent so entschlaufen sy dict vō der lisskēyt das gesangs. so ger-
reissennt die merweib das schyff. datib vschoppent die schyff
lewot ir oren dz sy das gesang iche hören. von wan sy die syren
cō die merweib sehent so fürdytent sy in set **C** Bey de tier vo-
ste ich die vntugethaften weib die wéiplicher chucht vlaug-
net haben die lockent manige man zu bohreyt.

C Von der merjuncfrawen.

C Scilla mag ein merjuncfrawa heissen Das merwunder ist
allen mēschien von allen schyffleüten feind. von ist lustig von gü-
rig des mēschien plüts von semes fleisches **C** Das tier hat ein
haubt von prüst recht als ein iund straw von hat ein weitern ge-
zangeleten mund als ein syren von hat scharpf czán von ein vi-

hischen leib vñ hat ein schwanz oder zaggel als ein delphyn.
¶ Es spricht das buch der ding dz die tier wunderliche stark
seyē vñ dz man sy mit leicht überwünd im de wasser aber auf
de land seind sy mit so stark vñ seind nahent vnstreitbar.

¶ Adelius spricht dz die tier auch etwe vil wol singen vñ dz
sy gar sel fleisch gelust. vñ spricht auch dz die merwund wo-
nen i dem mor das die zwey land ytalia vñ siciliam vnder-
scheijdet ¶ Beij de tier vstee ich die falschen iunctfrawen die
mit dem gebennnd als iunctfrawen geant vñ heissen sich iunc-
frawen vñ sprechent sy haben gar gefastet von essen doch hám
lich fleisch an de feirtag da seind sy gar gütig nach.

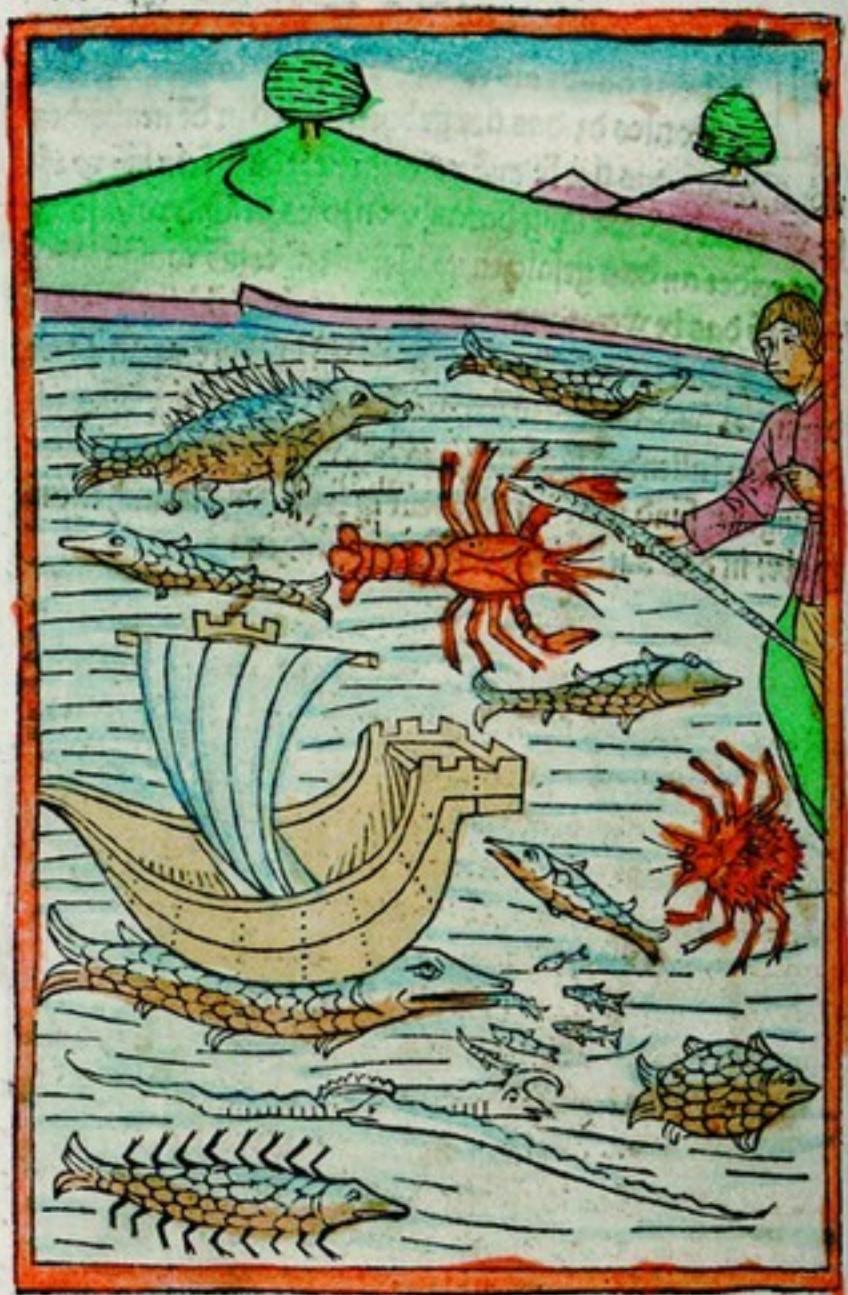
¶ Von dem Stichen.

¶ Stindhus mag ein Stich heissen Das ist ein tier vñ won-
et bei de wasser das nilus heißt i egypten land als ysidorus
spricht. vñ ist dem Kutschdeillen gleich von dem wir vor ge-
sagt haben. yedoch ist der stich kleiner wan der Kutschdeill.
¶ Wan man den ttinkt wein macht mit des tieres fleisch/
so vertreibt das gettanck die vergüftung die der mensch
im hat wan es das ttank ttinkt.

¶ Beij dem tier vstee ich die heiligen peichtiger wan ein v-
güftiger sünd das ttankt seiner reu mit des peichters fleisch
dz ist mit seiner rath macht vñ nympt büß über sem sünd vñd
volpertingt die büß so kan die vngüft der sünden so groß nyme-
werden sy vsthwynnd von der reu vñ von der büß.

¶ Von dem Testen.

TUttendum heißt ein Test. Das merwund hatt ein
höret haubt als ein heitte schal ist. vñ speiche Aci
stotiles dz das tier geboren werd in de arabischen
mör. **C**Wann das tier stand wirt so geet es an ein süß wasser
vñ trinkt etwe lang darauf, vñ so es gesund wirt so ge
et es wider an das gesalzenen wasser Dz aber süß wasser in de
mör sey das beweret man da mit. wet ein wächsin Kopff in
das mör sendet der gat beschlossen ist vñ laft in tag vñ nachte
darin, der findet in vol süßes wassers. **C**Beij de tier vstee ich
die wider fallenden sünden die zu de süßen wasser der abwe-
schung icc sind genc vñ werden gesund. vñ datnach eilent
sy aber in das trich pitze wasser der sünden.



C Von den Vischen in einer gemein.



Von sollen wir sagen von den fischen vñ
des ersten i einer gemein. Aristotiles
spricht dz kein visch ein hals hab noch
ein man's rüten noch ein man's gezeög
noch tütlyn od prüstlyn. yedoch haben
etliche moewund die vor genannten dīg
als vor geschreibē ist wan die gebeten iccs geleichen Ich wen
auch dz der wal fish vnd der gemein mit lig wan d vñke wö
schet mit seiner scrawe als hernach fund wirt. All fish vñ
alle tiet die lynder haut semd die schlauffent wenig. vñ wan
die fish schlauffen so türent sy nichz dan die zegel gat ein El-
ein. Es sprechent etlich dz die visch von einer manung icc
gen natur vor auf d land ziehen da das vold jn sterbe soll
od auf d die le witt vtriben sollen werden. Die fish ha-
ben die art dz sy mit leichent mit fremden vischen als ein he-
cht leicht nur mit einer hecht vñ ein schlyn mit ein schlein. aber
das velt an d muren die leicht mit einer schlängen vñ sp-
rechent etlich der al tue das auch. All visch essent einand in
de möc on ein tiet das heyst aristotiles fastalon das ist nit
fleisch. Kein meruer ist seine fyd vñc sy groß werden vñ
den alten gleich. Der merfish fleisch ist stärker vñ gesünd
die bei d gestat wonent aber die fish die i der tieffy geent
die haben wrycher fleisch vñ semd n:t so gesünd. All stein
visch semd geten seyst vñ aller visch hör hat ein meyster vnd
ein leyter. Ein yeglich visch der des taubs lebt der schwä-

met geselliglich als der hecht vñ söllich fish C All fish die
nach der preytyn schwymet die werdent feyht wan der süde
wÿd wäet von mittē tag als die preechsen tünd vñ die halb
fish vñ die den gleichen. aber die sich nach der lengy steech-
en wan sy schwymen als der hecht tut die werdet feyht so
der norden wÿnd wäet der ze latin aquilo heyht C Der fish
weiblin seind grösser dan die man vñ die rogner werdent
grösser dan die milcher -

C Der visch vach ist aller best des morgens eed; die sun auff
geet wan vmb die zeit ist ir gesicht gar betrieglich. Sye se-
hent auch des nachtes recht als an de tag. Sy sterben das
merer teyl von ol twinden C Der visch ayt widerbent wan d
rogner die ayt laft i seinem gang hyn vñ het -

C Etlich visch geberent von in selber on alles leycken vñ et-
lich von de erreich der andern visch da sy getuet habe etlich
von einfältiger erden etlich von fauler zier prochnen feichtün/
die man auf de wasser sieht schwymen als das ol C Die fish
haben die art dz sy hyn vñ het schwymet vñ spazieren es sy
geberent od mit einander leyckent Etlich visch werden brack
wan sy geberen od rogen lassen vñ datub facht man sy dann
leichtlicher wan zu andern zeiten C Die dürry schadet den
fishen ster wan sy werden gemeinklich feyht wan tegen zeit
ist vñ ist in die gegen zeit streng recht als den pflanzten die
auf der erden wachsen vñ datub schwymen sy ob wan es
regnet als ob sy sich des reges fröwen C Ist dz man ein holz
trägt mit eines merfish leber das prýnt recht als ol. vñ dat
umb spricht ein forscher dz man auf etlicher merfish leber ol
mache Etlich fish berüte dz wasser nymet damit man sy facht

es sey dan stisch. Der vijch weiblyn semd lannge: dan die
man vñ semd hōtter an de flesch. Die vish haben auch
die art dz sy geten wider herent an die stat da sy gebore wer-
den wa sy hyn kōment es sey vnder sich oder über sich vnd
darumb nemen sy dick schaden. Der groh meijster Basilius
spricht Schow wie yeglich geschlecht der vish sein besonder
land hat vñ sein gegend. vñ nypt einer de andern sein won-
ung mit eo genügt ein yegliches geschlecht der vish an seiner
woning

Von dem Al.

Anguilla heyst ein Al. Der vish ist einer schlangen
gleich. dat von hat et den namen ze latin. wo an
anguis heyst ein schlang. dannen kompt anguilla
So du den vish ye vestet trückest zwischen den hennden
so schlingt er ye leichtlicher durch die hand. Plinius spricht
Entweder vnder den alen ist kein man oder kein weib
Wer ein al tött i wein vñ tmitkt darnach desselben weins
dem witt wein wider gām als ysidorus spricht. Des alen
seytēn ist ein erzney den siechen oren. Et hat gar ein schwoa-
ten tod. wan so et schon gestrofft ist danoch lebt er. Man
mūb i bāb Kochen bey dem sevor dan ein andn vish. et wāt
anders gar schad vñ gar ungesund. vñ darumb soll man jn
praten so ist et gesunder dan gesotten. wan die bösen feichten
dünft gent auf um so man jn peat. Man peat jn also Leich
im die haut ab vñ stück jn dan i ganze stück nach der leng vñ
stüpp die stücke mit guten edlen wützen Flein gestoßen. vnd
darnach gewich die haut wieder über die stück nach der läng

vñ stopff mit einer schaerpfen in zser die haupte über al dʒ d̄tton
h durch müg vñ legt in dañ an ein kleinern spis. dʒ ist ein klei-
ner eihmin spis gespalten vñ gent die zwey kleinen oben vñ
vnden ze samten vñ haben ring dar mit man sy zu einander
z wögt also peat man in schon vñ lägsam so wie et ein hec-
en essen C Albertus spricht dʒ edē wasser das Gange heißt
geen al die send dreissig elenbog en lang -

C Von dem Härting .

C Allec heißt ein Härting Der visch hat allein die art vnder
allen andern vischen. dʒ et nut dʒ wassers lebt vñ mag auf-
sehhalb des wassers ein stund nit leben. wann et stirbt ze hand
als bald et über das wasser kommt C Seine augen scheinen
des nachtes in dem mör recht als ein licht aber die krafft dʒ
augen stirbt mit dem visch C Wa die hering i dem mör vñ
licht sehent ob dem wasser das sam lent sy sich hyñ in grossen
scharen vñ mit des kündigkeit pünkt man sy i dienez C Die
besten hering green t bey schotten land vñ die aller besten ge-
ent bey texischen landen -

C Von der Gold woll .

C Autem vellus heißt gold woll die geächt vñ speift dʒ
mör als Ambrosius spricht. vñ das gestat bey dem mör ge-
püre die wollen nach dem gold etwe vil gepildet vñ darüb
heißt sy auch gold woll Der woll farb kund noch nie kün-
ster an ein ander woll pringen noch mit künsten machen wie
gut et ye wort i der ferber kunst C Es sprechen auch etlich
dʒ die woll der ley sey gepresen darüb xl. tansent menschen

hie eischlagen warden i der woÿer land.

Cwoÿer guldin wollen vsteet ich die hÿmlischen gold p.ij.-
men Ich mayn die müter der barmherzigkeit maria gottes
müter i der schoß dz götlich hÿmel tawo herab towet mit den
gauben des heiligen geistes vñ pracht vns gotes eingebor-
nen sun i den umbfang der keuschen dausen marie Der farb
dz ist ic tugent vñ ic heiligkeit mocht noch nie kein meyster v
pilden mit geschrift vñ mit gedicht. Ach edleste koyseryn vol
der genaden neyg dich nur ein Klein die zeit ist hie Gedanke
dz du bist aller sünden züflucht vñ hoffnung.

CVon dem Kleinem fischlyn.

CAfforus mag ein Klein fischlyn heissen. so an als ysiderus
spricht dz fischlyn ist so Klein dz man es mit künne hamen oder
neg vahen mag. Darbei vsteet man die diemütigkeit von
seerawen. wann diemütigkeit mag mit gefallen. diemütigkeit
ist ein vrsprung aller tugent.

CVon der mespynnen.

CAraneamatis heißt ein mespyn Das ist ein merfisch als
ysidoreus spricht der hat spicling in den oren da mit sticht et
die im ze nahe köment yedoch ist et ein geitlich gut essen.

CWey de vish vsteet man die lewott die leichtlich ir oren neyg
gent zu bösen sachen von de nähesten vñ vñ wundet die selben
dick mit nachred ob mit schaden i techter vnschuld Dz ist un-
recht man soll eines vor zered sezen vncz man die wathheit
benypt Darum h spricht die geschrift. du soll dein oren umb-
geuen mit dorau dz ist du soll mit leichtlich allen nachredn

vn sagern gelau ben.

C Von dem Tegen fisch.

B Oda heijt ein regen visch zeterwötsch oder ze latin
pisces pluuiialis datūb d̄z der fisch sonderlichen zu
nypt i dem tegen Die fisch schwymment nur nach d̄
preytin wan̄ es seind gar dūn v̄n preytin visch Sy habe auch
flossen vmb v̄n vmb nach d̄ preytin So die fischer den fisch
fahen wollent so senkt et sich an den grund v̄n betriebt das
wasser ob im datūb d̄z manjn icht geschen müg wan̄ so sich
der fisch nach der preytin auff das etteich schmückt so ist er o-
ben auff de tucken etd sat.

C Von dem wal visch.

T Ete heijt ein wal visch Wer ist der gröfsest visch
ob allen vischen als ysidorus spricht Er hat die
iugent schwartz gān die werden im weis i demal
et v̄n hat ein bein an der stürnen Etlich wal fisch werden
so grob d̄z man wenet es seyen insel ob weld wa man fysich
oder sy scheinent als die grossen berg Dic walfisch nement
dick sand auf den rücken v̄n so die schyff leint von not auf den
sand getrieben werdennt von vngewitter so wenent sy es sey
ein insel v̄n sy haben land gefunden v̄n das stōoent sy sich
v̄n lassen ir segel nider v̄n senkent ir entker in das mer vnd
schlahent ferwt auff den sand v̄n wollent tiwoen So dañdē
wal visches ferwes empfindet so wirt et gat erzürnet v̄n
senkt sich vnder das wasser v̄n gewoht mit im beyde schy
v̄n lewt vnder das wasser an den grund Wie auch das sey

dz et der grōst sey ob allen fishen / yedoch hat et einen kleinen
schlund / vñ datumb vñschlyndet er nar die kleinen vischlyn die
locket et zu im mit semē sūsen outem der im auf de hals geet
vnz dz et sy vñschlicht C Wan̄ du die walfisch mit einand sā-
hest gen / du meintest w̄rlidh dz ein grof güssz wasser da flus
vñ gar schnell flusse C Psidorus spricht Ich han das selb ge-
scha wet vñ han gewundert an gottes weisheit C Wan̄ der
walfisch über dreyo iat kompt / so vñkevöschet et mit semem
weib die heißt ze latin balena / vñ als bald et nun geun keu-
schet hat / so wirt er beraubt d̄kraft fürbähze vñkeuschen / al-
sodz sein man̄s tüt fürbäh vñmütz wirt / vñ datüb get et dan̄
i das gat tieff mōc vñ wedht als geoh dz manjn mit feines
messchen künsten noch wizzen vahen mag vñ scheint als grof
als ein grosser berg Also erhebt et sich dick über dz wasser mit
seiner vnmässigen grossy / vñ datüb mag man jn mit gefahen
dan̄ so et vnd dreyen iaren ist / wan̄ so et hört schalmeyen vñ
ander siß gedon so nahet et zu den lewothen vñ also fachet man
jn C Des visch saum wirt gesagten oben auff de wasser / wan̄
so et geunkeuuschet hat / so schwoymt d̄sam den et gelassen hat
oben / den fachet man vñ tüt jn i ein klein fläschlin vñ den wal-
raum trinket man nüchter / wan̄ et sterckt gat wol vñ keess-
get vast / datüb ist et gar schatzper vñ twote .

C Von dem Krebs .

C Cancer heißt ein krebs vñ hat ein hörten rucken recht als
die kūtschdrillen haben Der krebs hat adys siß vñ arm vnd
hat scher an der heinden stat C Et geet hünd sich vñ spricht
adelius dz et n̄ymet nach semē antlütz gee / yedoch han ich ein

krebs fütsich sehen geen gar landsam vñ treglich C Wann et
alle wirt so findet man zwouen weis̄ Stein i seime haubt darin
ist rott gemischet. Etlich sprechent dz die Stein gar groh kreft
haben. wer sy i einē trank nem de vtreiben sy den herz sich
en. Vn das ist gar gelaublich. wann als Galien us spricht. dz
herz wirt gar vast gestreft von den hörten steinen als dy
saphir seind vñ die margariten od die semibetlyn vñ die iah-
ant vñ ander söllich Stein C Die krebs lebent lang. Das weib
hat den ersten füß gespalten vñ d man hat in einfeltig vñ vn
gespallten. Der recht arm ist nahent an allen krebsen grösser
dann der gelinkt. Die man haben zwouen doren zwischen dem
leib vñ de schwanz der die weiblyn nit haben C Wann die
krebs ayt haben in de leib so seind sy ein erzney wider dß
langen hecken C Wann der krebs getrennt ist i milch on wa-
ser solebt et vil tag C Der krebs darmlein streckt sich von de
leib vñz an das end seines schwanzes. wann das schwartz si
vñ vol so ist der krebs gut. Ist es aber eitel vñ weis̄ so ist dß
krebs erhungert vñ ist ein schädlich essen.

C Von dem Schnecken.

C Concha od codca heijt ein Schneck vñ ist ze te wotsche als
vil gesprochen als ein fledhling oder ein eitlonyg wann so da-
mon abnypt so werden ic schalen flach od hol vñ eitel. wan
als Tabanus spricht. Alle mertet diemitschaler bestlossen
seind die nement zu wann der mon auff nypt vñ nement ab
so der mon abnypt C Es spricht auch Tabanus dz die vish
margariten machen das seind semibetlyn C Die meschne-
cken haben die art dz sy des nachtos an das gestat geent und

werden schwanger von de hymlichen tow vñ dar von wer-
dent die magatiten i reemfleisch C Solinus spricht Die mer-
schnecken vnkeuschent zu iret zeit i dem iar vñ vahent zu-
sy begetent des hymel towas recht als ein frau ires liebes
begetet vñ tünd ic schalen auff vñ geent gegen de tow vñ
so des manes feichtin dz ist das tow aller meijt fellt so tem-
dcent sy das begetet tau i sich vñ werden schwäger vñ schwär-
dar von vñ als dz tau geschickt ist also schickent sich die mar-
gatiten die dat von röment wan ist das tou klar vñ lauet
so werden diemargatit en gar feyn vñ scheimber ist es aber
trieb so werden sy pleich od rölet Also gebetent die schne-
cken mit von de hymel dan von den merwasser.

C Von dem merrappen .

C Coru maris heissen mer rappen vñ haben den namen
von ic stym als ysidorus spricht wan sy troch cent mit der
peust als die rappett vñ so sy sich gemeldent mit d stym so
sachte man sy C Der visch bederwt die lewott die aufwendig
schweigent als ob sy gat gedultig seyen vñ muemlent doch i
sich selbes mit de herzen vñ datumb werden sy dict geäng-
en mit des teufels stricken .

C Von dem Clauern

C Clauus heisst ein klaur vñ heisst auch glamis Der visch
hat die art dz et i die greczen hanien peist aber er ist ic mit.
Er beraubt sy des darjn ist vñ witt also feyht C Der visch
bederwt die lewott die offenlich die vñfeischflehet datub dz
sy die künstigen bindlyn icht melden aber inwendig seind sy

vol mit begür vñ treiben ic vñ füh mit küssen vñ vñçymlich
reden vñ verunreíment sich lesterlich vñ boßlich dar von mit
met ze reden ist .

C Von dem visch delphyn.

Delfinus ist ein fisch der heißt delphyn. yedoch ist
et mit das merwunder delfin da von wir vor ge-
saget haben. Der visch ist kleiner dan dasselb mer-
wo und als ysidorus spricht C Die fishhaben die art wann
ein vngewitter kommen soll so springent sy auff de wasser vñ
spilent Darbey erkennen die schyfflewt fünftags vngewitter
C Sy seind so schneili i ihrem spemgen als solinus spricht dz
sy et wen über der schyff segel spemgent. vñ die fishher besam-
lent sich vñ werfft eismin rechen auff/ darin beschlahet sich
die delfin vñ reibent sich an den sann dar mit die rechen mit
fleißch getruckt werden/ so wirfft sy dan das mórt auf.

C Von dem Ecken.

Ethan heißt ein Ecke Der visch ist halb pfusig als
Jacobus vñ ysidorus sprechent vñ ist so krestig
dz et einschyff still hebt dz es sich nicht bewegt.
Es schlähnen die wöd i das mer ob es schlähnen die wällen vñ
wie set die wasser flüs tießen so mag das schyff wed hýnde
sich noch für sich recht als ob es da gründ vest hab vñ da ge-
wurzelt sey mit datüb dz es das fischlén wid ziehe/ nur dat
umb dz das fischlén datan hanget. Das sprechent auch Am-
brosius Jacobus Aquensis Aristotiles ysidorus vñ d' groß
Basilius C Nun spricht Albertus dz man des grossen wan-

deren an de fischlyn kein sach mag gehaben. dan̄ dz got zu ver-
steen gibt i sem creaturen seine wändliche wert vñ laſt sye
schowē. darib dz die kecher geschenkt werden die ands nichz
gelauben wollten dan̄ de geminen lauff d̄ natur. **C** Die eich
en seind der krebs geschlecht als plinius spricht. wan̄ sy ha-
ben auch dorren an der fuß stat. **D** En visch soll man mit essen
od̄ man iſt den tod daran̄. wan̄ so et geessen wirt. so wendt
et den meschen auf de gesatz seiner rechten natürlichen schick-
ung. **D** Er eck bestellt die schyff mitten i dem moe vñd mag
sich selb mit bestellen. Er muſ das von den steinen petlen das
et den schyffen multiblich gibt. wan̄ so et ein künftigs vngewo-
itter sicht. so vmb greift et ein steinlin dz in die wasser stück
icht auf werffen. vñ hellt doch ein groſ schyff als vor gespro-
chen ist. **D** Die visch haben icen mund ze mittelst an de leib.
vñ seind vil nahent als die giesin an de leib seind. vñ haben
ein scorpen gestalt. **S** y haben auch an der gan̄ stat schwär
vñ scharpff stichlyng i dem mund. Je ayc seind pitter. vñ der
seind finff an der hal als Ambrosius vñ Aristoteles sprech-
ent. **C** Ich pit dich tu als der visch tu t̄t gegen de vngewoitter.
vñ so du i leiden sehest so begreiff ein steinlyn. das ist rüff ein
heiligen an in deinen leiden der dich auff enthalt. Ich tatt a-
ber dir aller meyßt zu der aller heiligsten und starwē maria.
die einmutter der batmherzigeit ist vñ ein züflucht aller sun-
der vñ aller bekümmerten vñ betrieblten herzen. die wirt dan̄
die schnellze hüllff können.

C Von dem Haufen.

Gloss heißt ein hauf Der visch gezt i der tonaw. Ni de ge
sellet sich der steir gat geten dz et mit im scherz. Vn so seind
hauf jnen wirt, so flewöcht er ze hand vñ der steir vollget im
nach wan sy seind beyd grof, darul mügent sy sich mit über-
gen i den grossen wassern. wan sy also iagen vñ das wasser
vor i triebent, so vacht man sy dick beyd mit einand.

Gwan d hauf gefangen ist, der in dañ trækt mit gar stark-
em wein od mit milch vncz dz et tründen wirt, so lebt et vil
tag. Et trin kt aber wol vier sechz egl weins ee dz et trüden
wirt, dz seind gat vier grof a ngster. Et hat nut eindam
vñ hat kleine bein i de leib vñ hat d wenig vñ die bein seind
weyck als die kastspeln, aber i de m haubt hat et vil bein vnd
die selben seind hört. **B**y de hausen vñste ich die lewot die
mit des herzen begür grof seind vñ an item fürsatz d tuget
aber sy seind weyck an den wrafen.

GVon dem Gran

Granus heißt ein Gran. Das ist ein mōt fisch als
Aristotiles speicht. Der visch hat ein aug obē auf
de haubt wiß aller ander tier natur, mit de ange-
sicht et allzeit über sich vñ hütt sich vor schaden. Der fisch
bedeut ein yeglichen spiegel schowet d tag vñ nacht alle dyg
beschowet vñ betrachtet i dem spiegel semer vñunft vñ sicht
got i seinen werken vñ die creatur i götlicher güt. Der mag
wol von im selber sprechen. Mein augen sehent all zeit zu de
herzen, das ist zu got. wan et czuckt man siß auf den sticken
des ewigen todes.

GVon dem mōt schwalben.

Tundo maris heÿt ein meschwalb Der meschisch
ist eine schwalben gar gleich als plinius spricht.
Der fish hat allein an im ein art die allen andern
vischen wiß ist von einer mocht fish der heÿst luligo. wan d' mesch
schwalb beleibt bÿ den fischen i dem wasser vñ hat auch flü
gelda mit et i die lüfft flewigt. Der fish bedeutet die mesch
en die etlich weltliche ampt haben vñ mit weltlichen sachen
vñgeent vñ vñsinnent sich dat nach vñ gedenkent an das e-
wig leben vñ beketent sich zu got vñ werden gat gut.

C Von de Kalos.

Kalaos heÿt ein Kalos Das ist ein meschisch man
geley gestalt vñ schickung als aristotiles spricht
Et hat die art wiß all ander fish dz im das regen
wasser schad ist das doch allen anden fischen ein trost vñd ein
hülff ist vñ dat von kreffüg vñ feyht werden aber d' Kalos
wirt plünd von de regen wasser so magt et dann sein essen mit
find en vñ miß hunger sterben. **C** Beij de visch vñstee ich dyē
lewt die das goet wort mit hören mügten vñ ander gut lete
vñ was jn nütz ist zu icke selſäligkeit.

C Von dem Hecht

Hocas heÿt ein hecht Der fish heÿt auch wasser
wolff wan et ist ander fish. vñ was et frisch fin
det die nahent als groß semd als et selber die fricht
et auch. **C** Er ist ein andern fish also. wan et jn überwündet
so fricht et das haubt des et sten vñ wan et das vñdowt so ist
et das and tyl darnach ye ein stuck nach de andern vñc dz et

in gar feift C Er ist als gürig auff den raub also dz et ein an-
dn hecht iſt. Er iſt auch ſein eugen ſaumen et ſey dañ ze vi-
ſchen worden C Bey de hecht vſtee ich all wütrich die arm
lewitt freſſent vñ auch ic eyg en maug vñ ſewind vderbeit

C Von der Muren.

 Mrena heÿt ein muren. Der viſch hat kein man
ſeines geſchlechtes od n atur. es ſeind alle weibly
alſyidorus ſpricht vñ vacht zu von d ſchlangen
C Basilius ſpricht Die ſchlang locket die muren auß de waf-
ſer mit ſenſte wiſpeln vñ vñkeucht dañ mit ic. vñ darumb
lockent jn die fiſcher mit wiſpeln auß de waffer vñ vahet ſy.
C Ambroſius ſpricht wan̄ die ſchlang vñkeuſchen woll mit
der muren ſo laſt ſy vor all ic grüßt vō ic C Albertus ſpricht
dz man darbev vſteen ſo ll wie grob ſenſtuk eyt vñ tugen der
man haben ſoll zu ſineſ ſrawē C Alexander ſpricht dz die
muren iſel i dem ſchwanz hab wan̄ ſo m an ic das haubte
geſchlecht dañocht lebt ſy aber ſo man ic den ſchwanz ſchl-
echt ſo stirbt ſy ze hand C Die muren haben ein roguſten ph
Aber ſo man ic haubt pulueret ſo iſt das pulueret güt dat für.

C Von dem Megar.

C Megarus heÿt ein megar Das iſt ei n mōr viſch als das
biſch ſagt von den natür lichen dyngēn vñ iſt zw̄ eger toumen
lāng C Et dunckt boh ſem i den landen da ma n iſt ſacht ab-
er wan̄ man iſt ſalzēt vñ iſt ſeſt ſütt ſo wirt et weerd vnd güt
von dem ſalzen. yedoch wan̄ er frisch iſt ſo iſt et beſer ze eſſen
dañ ſo et geſalzen iſt .

C Der visch bedeüt die die i item vaterland v schmaht seind
wan als cristus spricht Niemand ist ein genemter weissag i sei
nes vaters land. vñ die man doch i fremden läden gat wād
hat vñ sy widdiget vñ grōßlich eret. **C** Solinus spricht dz die
megar mit den schnecken des nachts an das gestat geent vñ
trūckent des h̄ymel towes vñ werden schwanger d̄ maga
riten od seyn betlin vñ das tawo nement die mesch nek en zu
mettincheit vñ datib seind die betlin seyn er vñ liechter dan
von de tau d̄ des nachtes gefangen wirt. vñ so d̄ schnecken des
towes ye met nypt. so die seyn betlin ye seyn er vñ ye grōßser
werdent. **C** So den offen schnecken ein pliczen od ein h̄ymel
pliczen her felt von de ungewitter so trūckent sy sich ze same
vñ schwymment mit einer schar mit einand. vñ der wicigest
schwymmet vor vñ fürt die andern.

C Von dem Klein visch.

D Sollus heijst ein Klein visch. Der hat den namen dat
vmb als ysidorus speicht dz er weyghist vnd gar
vnlustig ze essen. Er macht die lewt vnlustig vñ
macht die augen trieb. vñ die den visch dik̄ essent die schme
ckent vñ stinkent vast. **C** Wer den wein trūckt da der visch
jn extōt ist de wirt der wein wider hem als Tabanus spr
icht. **C** Beij de visch v̄stee ich den mestchen der weder im selb
er noch der wellt nūz ist noch got erlich.

C Von dem Oster

O Strea heijst ein Oster. Das ist ein merfisch vnd
ist der schnecken geschlechtes von den wir vor ge
sagt haben als plinius spricht. **C** Der schnecken

fleßch ist der krebs gat geten. darüb wan̄ die schnecken dyē
heülin auff tiind durch dos senften weter willen. so weſſ-
ſent die krebs stein zwischen die schalen dz sy sich mit zuminde
tun vñ naſet dañ d schnecken fleßch. Der schnecken fleßch
geroſcht mit ol vñ mit zwifel ist gare güt i der vasten.

C Von dem meschwein.

M Orcus matinus heißt ein meschwein. vñ ist ein
visch den man iſt. d ist nahet als ein recht schwain
an d gestalt Sein czug ist ledig recht als eines rech-
ten schwains. aber es hat mit ein stym als ein rechts schwain.
Es hat auff der rucken dooren da ist güfft inn. aber sein gall
ist ein erzney wild das vngüfft. Die meschwein leident vil
angst vñ nott als plinius spricht vñ führent ir natung an des
mores geund. vñ wöulent i die erd als die rechten schwain Sy
haben den tuſſel beiß der selten.

C Von dem Steuren.

T Turio heißt ein steur Das ist ein großer visch vñ
geet i den fließenden wässern vñ iſt gat wenig.
A Er lebt aller möcht des lauter luſtes vñ darüb
hat er ein kleinen pauch. Er hat ein grob leber die iſt so ſüß
dz man sy kaum iſt on des magen willé. vñ darüb reibet die
Foch die leber mit des steuren gallen dz sy die übrigen ſüßig nit
vließ. Er hat kein mund. wan̄ dasselb teyl ist ganz da die an-
de niet iren mund haben. yedoch hat er ein klein loch vñ der
selten vñ das öffnet er wan̄ er will.

C Von dem Hamſteh.

Scolopendra mag ein amstech heissen darub waer als pli-
nius spricht Die fisch seind den land tieren gleich die ze latin
centipedes heissen von heissen ze teutsch hundertfußel von
haben die art dz sy den ha men fressent da mit man sy vahet/
von wan sy in geessen haben so vndowent sy auf de halb al-
los ir essen vñcz dz sy den hamen auf gewerffent von so ver-
schlyndent sy dan das vngedrot essen and wod **B**ey de
visch rosteen wir die leuit die an in selber rosteen dz in die welt
lichtreichtumb schädlich seind an sel von an leib von darub ge-
bent sy die wellt auf von farent i ein orden. von so sy etwe lāg
in de orden bestent von in das gemein leben i dem orden nit be-
nugt so samlent sy aber exgen güt in de orden von werden bö-
ser in de orden dan sy i der wellt waren. von tünd als die hūd
die ein essen vndowent von schlyndent es wod **D**er ham-
stech hat die art dz et sich i das tieff wasser senkt von flewicht
der sunen glast von ic hic von flewicht auch den hagel wan
die zwieghschendet des visches farb. wan man die fisch i effich
legt so en schliesent sy sich sicher also dz sy mat werdennt Die
visch heissen auch ein er wan man findet mit zwien in einer
schalen noch met dan nut ein **T**in des visch magen findet man
ein stein. wet den cterreibt von in eygeli ch bereydt so ist er güt
wider des magen brandheit. Der stein hat die krafft das et
syd von einung ma het zwischen den lewten von macht den
bewisch der in tregt.

Von dem meidchen.

Salpa hat ein buch von das and hat talpa dz ist besser. von
das ist ein böß fisch von stink end als plinius spricht von mag-

nymen gefrocht werden man plewo in dañ vor mit einer plewo
el oß mit ei ie stekken als man den dützen st oeffischen tut vñ
m i j eß jenlich ein mō: scher hysen. C By de visch vsterich
die su idz die so gar bōh an ire leben seind dz sy nymen geta
ni jet mügent werden mit de feror vñ mit der liche des hei
ligen gōsts dz sy ein gymlich essen seyen des götlichen willē
Sy werden dan vor mider geschlagen mit ic ancheyß vñ ge
straffet mit leiden.

C Von dem meschnecken.

Testudo heÿt ein Schnecke darumb als yſidorus
spricht dz er mit einer schalen bedeckt ist als er i u
ne heüflein sitz wan testa ze latin heÿt zeteutsh
ein schal dannen kompt dz wort testudo C Es seind sieleg
schnecken Die ersten seind land schnecken die auff de land we
nent i den garten vñ i den welden Die andn seind meschne
cken die wonent i dem mter. Die deitzen seind aufer schnecken
die an de ge stat ligent an der faulen ed vñ i den p fischen oder
lachen Die fierden seind bach schnecken die i den pâchen vñ
den süssen wassern wonent.

C Von dem Tribian.

Tribius heÿt ein tribian Das ist ein schwartzes fisch vñ
ist eines füß lang C Plinius spricht dz er die krafft hab So
dz man sem ein stück leg in salz vñ es darjnn behalt vall ein
stück goldes i ein tieffen prūnen vñ heb man das stück des vi
schos darczü so geücht es das gold gat auf de tieffen prūnen.

C Von der meschlangen.

Ipera marina heift ein merßlang. Das ist ein
merßschd der ist klein waañ et ist ein wenig mer dañ
eines elenbogen lang. Et te regt an de haubt ob
den auge n ein spiczig horen das ist klein vñ vngüftig i den to-
de. wöllichen mēschchen et vwoundet mit de horen den vergift
et vngz i den tod. vñ dar vor behütent sich die fisher wann
syjn gefangen haben so enthaubten syjn. vñ das ander teyle
nügen die menschen waañ es ist güt ze essen. vñ da mit
haben man die visch ein ende.



Conden schlängen vnd andern
vergisten ticeen in einer gemein.

GEr sullen nun sagen von den schlängen vnd des ersten in einer gemeine
Aristotiles spricht der schlängen zung ist behend lang schwartz vñ gespalten vñ darüb get sy verz herauf auf de mund der schlangen herz ist zu nächst nach de hals vñ ist gleich einem mire. **D**ie grossen schlangen habē ic gift an der lebern aber die kleinen haben ic gift in de ingeweid verplent man ein schlangen sy wirt wider geschenkt schlecht man ic den schwanz ab et wechselt ic wider vō nature als der egdessen die schlang hat dreyssig ripp die schlängen cummen sonahet zu emandet dz em mensch dunckt sy seyen nur eyn leib vñ hab der leib zwey heupter **E**nielich schlang ist on vnd scheid kraut vñ auch fleisch die schläg trincket wenig aber sy begert see weins vñ darumb zement vñ lockent sy die schlängen vaher mit wein. **W**enn dy schlang den mesthen getöt hat mit irem hecken so nypt sy daz erreich mit mer noch heimet sy mer sy muß ic sind büßen wān sy stirbt kürzlich darnach als plinius spricht die schlang mag mit mer den nur eins erjöte nur zu einer mal vñ mit mer dān nur det salamander der erjöt mit dān eins. **P**linius spricht das die vgiift mit andes sy den det schlängen feucht in d galien vnd die feuchtt geet vō d galien und dem ruck in den adern zu de mund vnd zu dem zägel oder zu dem schwanz als man auch

sicht an de schorppen die schlagen in det sy: en land leidi
gen niemant von darumb totten sy die leidt in de land mit
¶ Also spricht auch Aristotiles dz in dem land Lacedo
ma em berg sey da kein schorp die gest leidig aber sy leidig
digen die wirt von die in de land wonen. ¶ Die schlangu
en seind vo natur hizig von darub wen sy et kaltend so
schade sy wenig od gar mit des nachtes schaden sy mit
nut an dem tag wen sy werde des nachtes kalt von de
taue die vo vergift sterben die erstattet des ersten abte
so die vjift erhizt so tot sy den meschen mit derzen und
mit durt machen aber manspricht das die gift den men
schen mit geschaden mug sy tut den sem blutt des ersten
¶ Man spicht auch das dyre schlangen den nachenden
menschen fliehen und turen in mit geleydigern. Ambro
sius spricht das eins nuchtern menschen spaichel dyre
schlangen ertot wen ist dz die schlang der spaichel von
Fleim rurc so stirbt sy zu hand. Eya mensch nun sich wie
grosse krafft die vast hat dz sy mit der speichel ein erdich
schlangen ertot darub so ist es billich das die vast auch
wider die geistlichen schlagen helf das ist wider den bo
sen geist. ¶ Es ist als man getrey gift die vo den schlau
gen kumpt als mangerlei schlagen seind Es seind so vil
bosheit mettelicher an in als vil ir natnr gezwart ist sy
tund so vil schmerzens den leuten als vil vaninge
gezwart ist. Det schlangen milz ist Fleim und sin wel. Dye
schlang birgt ir haubt von schlingt den gangen leip dar
umb von wurt sich also gegen dem wind wen so sy dz
haubt beschiamet so beleibt sye lebentig on dz ander wyl

des leibs. **C**Wen die schläng in das wasser woll so last
sy von ir die v̄gift vn wenn sie w̄dter auf dem wasser
kumpt so nimpt sie die v̄gift wider vnd vermisst sy der
gift also das sy ir mit v̄ndet so schlicht sie das haubt auf
die erde vnz sy vor leyd stirbt. **D**ie schläng sucht alle gū
ten schmack vn stirbt oft da von. **M**an spricht auch dz
auf des mēschens mark schlängen werde vn aller meist
auf des rugdorns. **R**abanus spricht das zelatēm ver
gift als vil gesprochen sey als ein äderling. darüb das
die vergift in den adern geet wān vena cū latein heist
ader dānen kumpt daz wort venenum zelatēm dz heist
v̄giffit wān als vor gesprochen ist die v̄giffit schatt mit
ee sie das blüt berüret. **A**ll v̄gift ist kalt von natur vn
da von fleucht das leben die v̄gift wān das leben stet
an wir men vn an feuchten. **A**ristotiles spricht daz d
schlangen eygenschaft sey das sye das haubt bewegen
mügen on den ley dnām. **R**abanus spricht all schlängen
haben trübs gesichtt vn darumb sicht sy das ir wi
derwertig ist selden wān die schlängen haben ire augen
mit an der sten sie habē sy an dem schlöff vn darüb hörn
sie ee das sie sehen. **A**lexander spricht die schläng v̄
träbt ir blinthheit mit vechel essen vn darüb wenn sie
empfindt dz ire augē v̄mster seind so kan sie ir selber etz
neien mit kunst die siem betreugt. **A**ristotiles spricht
das kein ander tier seim zung als schnell weg als die schläng
wān sie wegtt ir zungen als schnell dz eins drückt
sy hab drei zügen vn hat doch nuc eine. **A**ugustinus sp
richt die v̄gift ist des mēschens tod vn d̄ schlängen leben.

CVondet Aspen.

Aspis heist ein asp das ist ein schläng wachß/æ
oder gel die last v̄gift in ihm biß v̄n zetstreut
ir gift mit irem bissen v̄n da v̄o hat sie den na
men/wān aspis in kriechisch ist als vil gesprochen als v̄
gift. **C** Jacobus d̄ meister spricht das die schläng v̄o et
lichee wort lefft gepundē werd also dz sy mit ic v̄gift
mit geschadē müg/v̄n wirt auch darüb mit den selbige
worten an gesprochē das man sy destet stidlicher vach
v̄n das man auf ic sūrn genemē müge einen edeln stejn
det v̄o natur da wechst. Aber sy hat ein kündigkeit w̄y
det das ansprechen/wān sy drückt ein or auf dyē erden
v̄n v̄t schopt das and or mit de schwangz daz sy des an
sprechens st̄y n̄icht hör. **C** Lucanus heist die schläng ei
schlaff bringern wān wer v̄o ic v̄ount wirt d̄ schlofft
vngz in den tod. **C** Solinus spricht das die asp ic leben v̄
treib nur mit item geleiche/v̄n darüb wēn ic gemahell
ettöt wirt so schleicht sy dem toten ymer met nachdar
umb das sy ic lieb rech/vnd wa sy in v̄indt wie mit gros
sem volck es sey auf wasser oder auf eeðe so ettöt sy ics
liebs mordet/da mag nit vor gesein. **C** Als em vorſchr
er spricht/die asp schatt den leuten von dem land affrica
mit noch schatt den leuten von syria/ vnd darumb legen
die leut icē kind für deeleg schlängen/jst dann das sy dyē
schlängen leydig en so haben sie sy mit für icē kind v̄n mei
nen die kinder seyen banckhart/jst aber dz sy dyē kinder
mit leidigen so ziehen sy die leut als ic eigne kind.

CVondet Amsiben.

Cām sibēna oder amphīsibēna heist ēnt amfibēn dz iſt
ein ſchlāng die hat zwey haubt eins an d̄ rechte haupt
ſtar das and hīndē an d̄ ſchwanc; vñ dz ſelb haupt ma-
chet das die ſchlāg ſteiſlingē leuft vñ him vñ her zücht
Die ſchlāgen heift ſolimus in ſeimē buch amphīs dz iſt in
kriechiſch als vil geſprochē als ein zwifel wann es iſt
zwifel mit welhem haupt die ſchlāng für weigē Aber
Ariſtotiles ſagt vñ ſchlāgen in d̄ land gegen d̄ ſunnen
auſgang die zwey haubt habe vñ ſpricht das dyē zwey
haubt kūmen vñ eiem gebrēdē det natur in d̄ mūt leyb
oder in ir geputt die ſelbe ſchlāgen hand zwei haubt vñ
em leip vñ beide haubt eſſen in em leip ſy ſchlāgen ſich
auf mit beide hauptē gegen den veimē. **C**ayſter jo-
rach ſpricht in ſeimē buch vñ den tiern dz die ſchlāng am-
phībēna ſo gat wādig ſy wēn ſy ir egi brūti das vñ
haubt allgeyt ſchloff vnd das ander wāth.

Con dem Vnckē.

Cābāliſtus heift ein vnkē der iſt ein Künig aller ſchlā-
gen als Jacōbus ſprichtt wān Cābāliſtus in kriechiſch
heift ein Künigel zü teutsch. Dez vnkē iſt ein ſündlich übel
auf erterich an d̄ leng iſt er halb füssig vñ hatt weisse
fleckel auf d̄ haupt recht alz ob er geziert ſey mit einer
Kron. **C**on vnkē ſijehen all ſchlāgen vñ fürchi en in
wān et töt ſy nur mit ſeinem anhucheln aber ettōtt dyē
leut nur mit ſeimē ſigſtigen anplidē wann iſt das et den
mensch en ee an ſicht ſo ſtūbt der mensch ſy iſt aber dz der
mensch in ee an ſicht ſo müß der vnkē ſterben. Als Jacō-
bus ſpricht Egy n vogel mag on ſchaden für den Vnckē

Kummen/wān wa der vnd wōnet da vergifst et den
luft zū mal vnd vderbet die kreuter vñ vergift dyē bōm
vñ verwoütet sie/et verderbet die füsling vnd velschet
den luft also vastdz kein vogel da durch gesliegen mag
onschaden/Et zepricht die herren stein nur mit seinem
atrem det auf seinem hals geet/wēn et sich weigt so erhe
bet et sich nur zemittelst vnd erhöht sich da/vñ schlingt
also was et mit seinem bish rürt das flyxhen alle tier vñ
alles gefügel/Hem wispeln fürchten all ander schläng
en/wān et töt andere tier mit wispeln/jedoch gesigt im
die wissel an/vñ darumb nemen dyē weisen leut wisseln
vnd lassen sy in die hölet da dyē vnd wonen/vñ so der
vnd tod ist so sterben auch die wisseln als plinius spricht
jedoch hatt der tod vnd sein krafft/wann wa man den
äschēn him klebet der auf de vnd geprät witt da mag
kein spinn ir neg geweben/vnd mag kein vergiftig tier
da gewonen/noch mügen die vogel da geschmeisse vñ
das ist war in welchem teyl des hauf seni stuck woret
da mag kein vergiftig tier him. C Man spricht auch das
der äsch auf dem vnd geprant dyē art hab/wer filter
da mit salb vnd temperier das nem goltfarb. C Es ist
ein tley vnd die flyegen aber sy kumen auf de land mit
da sy inn geborn wāt de Es ist einer ley vnd die art de
ay werden das ein han legt det neün iat alt ist als die al
ten weisen sagen. C Ich weiß auch einen guten stownd
der dz sach mit seinem augē das ein gelerter man ei vnd
macheet auf lauten totten die er in ein beck en sagt in ey
net kamer/vnd da er in gezoch daz er ward als ein fleg-

nes hūnel da lüf̄t et oben in das glah spinn̄en vñ rauten
da min et den vnd̄ het die extōte in/vñ darnach puluett
et in vnd̄ würdt mit dem puluer das er wolt.

Von der Boa.

Boa ist ein schläng die wonet in de land calabria al-
so spricht solinus dyē schläng wirt unmesslichen groß
in d̄ weis̄. Sy mit vñ leydigd des erste die wildē rind
vñ auch die heimischen also dz sy sich legt an d̄ rinder eū
tet die gar vil milch geben vñ saugt on vndlaß die veg
sten milch vñ te eibit dz so lag vnc̄ dz sie so groß wechs̄t
das ic groß kein sterck noch kein krafft wol wid mag ge-
seim vñ zu lese vtreibit sy ein ganzes land vñ machtt dz
wüst vō leuten vñ vō feuchten. Da vō schreibt Jeroni-
mus vñ spricht also der heilig herz sant hylarion ward
gebet in vō de volk das er dz tier extōt in einem land dz
tet et vñ gebot de tier das es oben auf einen holzhauff
en stig das tet es bezwunge in d̄ krafft gottes da stieß et
ein fewr darüder vñ vprant dz grausam tier. Plinius
spricht vō de tier das es so groß sey das es hi: s̄ vñ rind
vſchlimt vñ dz selb sagt auch der heylige vat̄ geschrifft
Es sprechen auch etlich dz dyē schläng derley schlängen
sey gewesen die regulus der römer herzog hie vor extōt
als der römer war geschrift saget vñ ic cronick das ist
du geschrift von den geschehen ding in den zeytten,
wann die schlängen extōt regulus in dem lannd affri-
ca vñ die w̄ an der leng hūdert vñ zweintzig schuh ge-
op vñ da man sei haut ab gezog da bracht mā sy zerom
an die gemei kaufstat da sy all leut an sahē vñ des tiers

Findbacken hyengen dyē rōmer aufzū cīem wunder
Cplinius spricht vō der schlägen vñ schreibt/wēn mā
sy vahen wōl so müß man sy mit armbrüsten zwängen
vñ mit andm gezeug recht als dē ei vest gewinne wēll.

Von dem Bern.

Beruh ist ein ber dyē ist die schalēhaftigest vndet
allen schlägen als ein vorshet speicht vnd ist kündiger
wēn kein andre schlang. Die schlāg lockt den vischmu-
ren auf dem wasser mit irem wispeln an daz gestat vñ
scherzt dān mit den muren darüb dz sy sie enzünd zu vn-
keüsch. So ist die muren weichs willē vñ last sich biege
zu der unkeüsch das bringt ir dīk den tod/wēn die visch
et lugen der muren vñ für kūmen sy dīk ee sy wider zu
dem wasser kūpt vñ töttten sy/also müß sy den tod leg-
den vmb ir schuld. Bey dē muren estet man die staw
en dyē sich lassen locken auf iren hefthen mit den schal-
meien vñ mit fideln vñ mit andern gebetden/wann sie
ir vnsret haben geubt so tōd sy der böß geyst an der sel-

Von dem Cerasten.

Cerastes häst ein Cerast das ist ein schlang dyē hatt
neün oder acht hörner auf de haubt vñ die gleichen ey-
nes widers hörner. Die schlang hat die art dī sy sich
gar vberigt in die erden on die hörner die last sy ob det et
den/vñ wēn die spatzn ob ander vogel auf die hörner
sizzen vñ darauf euen so begreift sy die schlang vnd zee-
reist sy die schlang ist in erbieglich dān andet schlangen
vñ mag baß geschlingē dān die andn darüb dz sy nichz
hat da von sem sterben sy/wēn man der schlangen horn

auf der reichen leut tisch segt ist vergift auf dem tisch so
schwicht dz horn vñ auf den hönen macht man mes-
ser heft dyē messer leit man hÿe vor auf der keyser tisch
des aller ersten das man bey d messer schwiczen erkannt
ob kein essen v̄gift wer oder kein trank.

Von der Cylide.

Cilidrus heist ein cilide die ist ein schläng als ysido-
rus spricht die wont auf de land vñ auch in de wasser
vñ da vō hat sy den name cilidrus dz ist in kriechis ch so-
vil als eed wasser wann etron heist eed in kriechis ch so-
hat sydros wasser vō den zweien wortē kupt d gesam-
net nam cilidrus wen die schläng auf d eed geet da ma-
chet sy die erde rohend vñ geet alzeit auf ge recht wan-
stieß sie sich wen sy leuft so zerspielt sy sich vō emander

Von dem centicer.

Centcis heist ein centicer die schläng ist vnbieglichen/
wan sy ist so stier dz sy sich mit gebiegen mag als ysido-
rus spricht die schläng macht alzeit den rechte weg al-
so dz sy mit bewegig ist da vō spricht lucanus die centicer
schlicht alzeit andē rechte steig. **A**ber centipeda heist
ein hunderdt füssel darumb das dyē selb schläng gar vil
füß hat als ysidorus spricht.

Von der Dispēn.

Dispas heist ein disp die schläng ist so behend als
jacobus vñ solinus spreche dz sy vnzzeitlich die
leut heckt vñ wenn man sy trit so sicht man ic
mit die schläng tot mit durst wan sy zerblät da mit vnd

schwelt/vn also er tot ic v̄gift den menschen / Als solinus
spricht / Die v̄gift bedeut hoffart wān dyē zerblät audy
Em̄ vorſcher spricht d̄ die schläng also die leut tott das
ſich des totten antlich in ſen traurē ſtell noch ſchidē als
wir doch gemeilich ſehen an d̄ totte antlich d̄ ſy trauer
lich vn̄ weinlich geſtalt ſeid also fürkūpt d̄ tot des v̄giſ-
ten antlich C Also geſchidē an d̄ hoffertige die v̄keren
in antlich gar kaum in traurē vn̄ in weien vmb iſ ſchuld
vn̄ etlich n̄ymet als wol ſchei iſt an d̄ böſen geiſt d̄ nur
vō ſeier hoffart geuallē iſt vn̄ wie gott batt vmb aplas
ſeier ſünd noch gibt ſich n̄ymet ſchuldig ſeier ſünd. C Ja
acobus spricht d̄ dreierley ſchlägen ſeind die d̄ gelanbig
voldē bay moyses zeite leidigte in d̄ wüſte / vn̄ wiſ d̄ dyē
ſchlägen riſt moyses ein er en ſchlägen auff einem tigel
vō goſtes geboſ die erin oß die glotſpeisen ſchläg halſſ
wid die dreierley lebēdiger ſchlägen / der er ſteinley wa-
ren diſpen / die andn warē ſitteln vn̄ die dritte ſchotper.

C Von dem Dracken.

C Deaco iſt d̄ grōſte tier eins d̄ die welt hat Als Jaco-
bus vn̄ Augustinus ſprechē d̄ tier hat mit vergift / Er iſt
geſtönt auf d̄ haupt nach d̄ grōß ſeim leyhs rechtt als
er em̄ groſſen kamē hab / Er hat em̄ enge mund vn̄ hatt
klein halſaden / wān er geet ſo recht et ſein zungen für
den mund / Er geimt vn̄ gīnd mit d̄ maul aber et ſchat
mit den zenen mit wil / jedoch iſt ſein biß gar ſchad / wie d̄
ſey d̄ d̄ biß klein ſey als em̄ vorſher ſpricht Aber d̄ gar
grōß ſchad kūpt mit vō den zenen et kumpf davon d̄ et
v̄giſtiges dīng iſt wen d̄ drack mit ſeiem ſchwanz pīnt

den tött er wān vor dem ag d groß elephantt mit sicher
seim. In de lencē vndeut d drack vñ wült im d̄ selbūbel
vōr eibt er mit laduchē fast als plinius spricht. C Er wo-
net d̄ meter teil in holen bergen vñ aller meist da stei rüt.
schen seind d̄ tüt et vmb die übrigē hic̄ seims leib̄ vnd
seier natur, vñ aller meist sucht et die stet wēn et geflo-
gen hat vñ auch durch der grossen hic̄ willē d̄ yē vō der
sunne kāpt sumerzeite wān die hic̄ ist gar groß in de lan-
den gegē d̄ sunne aufgang da d̄ drack wont. Hein stüm
vñ sei geschreit erschreckt die leut sein gesicht ist so grau-
sam den leuten d̄ sy es mit erleyde mügē vñ d̄ sy et wen
sterbē wēn d̄ drack in sein alter kāpt vñ zu seier billich-
en grössē so lebet er lang on essen als aristotiles spricht
vnd wa et iſt da wirt er mit leicht satt. C Augustinus
spricht d̄ d̄ drack gern won in den tieffen abgründē der
erde, vñ wēn er eins vngewitter entpind so schleust
er et wen her auf vñ fleügt gar hoch über die lüft vñ treibt den
luft vō einem stück in d̄ and. Sein flügel seind hecōtten
recht als ein grosse haut aufgespannen sey in d̄ weis als
die fledermaus̄ flügel hatt in ir maſ, aber des dracken
flügel seid gar gross nach d̄ groß seims leib̄ wa et wont
da vñreint et den luft mit seinem atem d̄ im auf dem
hals geec. Et hat ein totheingēdes anhuchen od̄ emblo-
sen auf seinem hals da mit bringt er tölich siechtumb Es
ist einerley drackē d̄ hat nit füß vñ schlängt nur auff d̄
erden vñ anderley dracken die hand füß aber dyē seind
selzam. C Adelius spricht d̄ man auf seinem hirn eiſtā.

schneid vñ heyst dracuncia oder dracuncides / vñ heyst zu
teufch drackenstein als hernach kundt wirt wenn wir
von den edlen steinē sagen/ aber der Stein hat legn adell
man z yech in dān auf des lebētigen dracken hirn/ wann
man schlecht s̄y mit eiem schlag ungewarnt od vnfür-
sichtlichen wēn sy sumer zeyten an der sunne rüen und
schlecht sy durch daz haubtt vñ zwacht den Stein heraus
wēn sy dennoch kreftlichen zablend. C Des dracken
zung vñ sein gall gekocht in wein seind ein eizney die
anfect tung han vō den bösen geyste wēn man ic leip da-
mit salbet/ Des drackē fleisch ist glaffat vñ erfüllt die
die es essen/ vñ datüb essen es die moren in der gar gros-
sen hitz die sy habē in iren läden/ wāndz fleyfch ist gar
halter natur/ Der drack der hitz gar vast in seinem flug
vñ darnach begeet et sich widerzebringen mit des Ele-
phantens blatt wāndz selb blüt. Füllt gar vast/ Et fleucht
des dones galim vñ dz himelblitzen mer den kein ander
tier/ vñ datüb wēn et den doner hört so fleucht et in die
höler vñ dz ist billich. wān der doner ist um siheder dann
keine andern tier/ als plinius spricht/ aber der dont sch-
at dem adler aller minst vñ schat auch dem lorbom mit
der drack wechszt zweintig daumē lāg od mer vñ wirt
so groß dz er seine auffsicht gar verz fürt auff im selber/
aber so et müd wirt so sendt et sich vnd die purd in das
meer/ wēn man in viagen wil od forchtig machē so nipt
man ein auf geblasne blatern vñ schlecht darauf mit co-
rellim gertlin den don oder das kloppen fürchtet er vnd
entweicht vnd wirt gehorsam.

Von dem dracken koppen.

Dracontopes heist ein dracken koppen vñ ist ein schläng in kriechē land groß vñ mechtig als adelius spricht die schläng hat eier jüttfauuen anilz gleich einem mēschē aber dz and teil ires leibs gleich einem dracken. **N**un sprechen die meiste dz die schläng deelv̄ sey gewesē die eua betrog in de paradeis/wān bedaspricht dz die selbig schläng eit jūttauē anilz hab gehabt darüb das sy mit gleicher gestalt euam zemet vñ zu locken wann der mensch vñ ein ierlichs tiere nimpf sein gleichs vñ ist lustig gegen im Die selbschläng da sy euam betrog dazei get sy ic nur da haubt vñ vbarz dz and teil vnd d beum bleter vñ puschen wie aber d teufel dz gemachē mocht das die schläng mēschlich wort sprach dz ist vns vborgē wie wöllē dēn sprechen dz die selb hals adeen vñ anden gezung hab gehabt in de hals vñ in dem haubt als eyne mensch da mit sy geschickt weet zu mēschlichen worten recht als wir sehe dz eelich vogel mēschliche wort für kriijgen wen man sy da mit des ersten übet jedoch wene ich vñ ist geleuplich dz d teufel sich selber vkeret in einer schlängen weis vñ auch selber mēschlich sprach mit eua redt wān et mag sich vkeren in aller tier form. **N**un schaw wie sich d teufel hat geniacht auf menschlichem haubt vñ auf eins traccken leip auf de besten leiphaftigem ding vñ auf dem bösten Der amplitē ist gitt vnd kensch aber dz end was vgiſtig vñ tölticke wie ach vnd owe vat vñ got las dich erbaermen das zu mēmen zeitē die welt so uol ist wor de d dracke koppe die iede mēschē

gutes vnd die augen erzeigten vñ ist das end ic handlūg
valsch vñ v̄ḡstig/ Verborgē bchheit mag wolheissen
ein dracken kopp/ oder verborgne gütte vñ tugent mag
wolheissen almagalan dz ist als vil gesprochen als ein
v̄borgne keuscheit in der meng od in de hauffen des vol-
kēs/das wort ist gesamnet auf ebreyischen wörteren/
wan alma heist em v̄borgne keuscheit/ so heist galgn
hauff vñ an heist em volk/ nū mett w̄z ist almagalan/
weilich vnser staw die rem keuscheit magt vollet gnaden
die ist alzeiyt mit ic v̄borgen in de hauffen des sündigen
volkēs vñ b̄ schirmet die sünd dye it en namen eten vnd
sichert sy vor alle dacken kopen/ vñ w̄st das dz wort
Kein mensch hatt gesamnet es kā emē grosse sünd für in
seimē schlōff mit wol geflorierte büch/ tabē de hec vnse
staw geholffen auf grossen kriegē vñ angstē also dz es
die welt wüdet vñ auch den selbē sünd w̄ye es möcht
gesem/ da zeigt sich vnser stau dē sünd mit de selbē wort
da v̄stund et sy mit vñ v̄sücht seie stück in den ebreyischen
wortē da sy geschribē seid geleest an etliche wibeln vñ
wand es als vor geschrieben ist/ Eya maria laß uns mit-

Con det Ypnappen.

CYpnappis heist em ypnapp dz ist em schlāg die zeucht
ic art vō d̄ schlāgē die aspie heist da vō wir vor gesagt
haben **A**lso spricht solimus die ypnapp hat dye art dz
sy die leut beist vñ darnach wer de die leut schlaffē vnd
sterbē mit de schlaf wēn sy sendt den schlaf in de mensch
en mit ihm v̄ḡst vñ die v̄ḡst mag von ihm mit vertreiben
werden/ Man list von einer stawen dye hieß Cleopatra

die begreiff der leis chlägen einē mit dem lindēn arm vñ
lejet sich in ein grab zu irem tote wirt d Antonius hieß
darüb d sy eneschließt vō der chlägen berüng vñ d sye
schlaffend ir leben endet mit eynem getüigem tod also
lyeb het d yē starwirten man.

Von der Emoroÿn

Ettlich büch zelatein hatt ein capitel vō dem d nū ge
schriften ist vñ das selb capitel sagt vō einer schlängen
die häst emoroÿs das ist ein emoroÿ od ein krafft sau
getim zetutsch/a an als Ysidorus spricht welcher men
sch von d chlägen gebissen wirt der schwicht sein eigen
blüt auf im selber also lang d sich all sein adern en sch
liessen vñ waz lebens in im ist d geet auf im mit dem
blüt dānen kūpt d namen emoroÿs vñ da vō kūpt auch
das wort emoroides d seind die aderen die sich zu den
asten ende an dem mēshen vnd an den selben aderen
fleust den juden det rot flus vñ auch exlichen cristē nach
des mons endrung

Von der wasser schlängen.

Dros häst ein wasser schläng wān ydros ist
friedisch heyst wasser dānen kūpt das wortt
Iydros/Die schläng wonet gern in de wasser
das cocodillus heist als ysidorus spricht d ist ein großer wa
ssee in egip̄tē land/wen die schläng d tiet sich schloßt
mit offē mūd auf de gestatt bey de selbe wasser das da
häst cocodrillus vō de vor geschribē ist so weiget sy sich
in einen glatē leim d sy destet baf durch des selben tiers
maul geschließt mūg/vñ so d cocodrill erwachet so vez

schlinit er dz tier od die schläng zerreist dān sei derm vnd
kūpt lebētig auf im **C** Plinius spricht dz die schläng dyx
schōnest sey ob alle schlängen. Der schlängen lebet behelt
man zu eier er gnei den die geschlagē werde od gehackt
vō den schlängen/ vñ wēn die leut gehetet werde vō c=ley
schlängen so geschwellē sy vñ den siechtūb heist man
zelatein boam dz ist gesprochē em rīnd sücht darübdas
manden siechtū vtreyl et mit rīnd mist. Es sprechē auch
etlich dz ydra em drack sey d vil haupt hab vñ d wet ej
ner in d pfūl od in d hülerna in dē land arachadia/ Det
drack heist zu latein exedra/dz spricht zetentsch em aif-
wechsel darüb als die meerle sagē/ wēn mā dē drackē ei
haubt abschlüg so wüchsen im dreü an d stat aber dz ist
mit war es woz em stat hÿeh ydra dz ist em wasser statt
die woz diessend mit wasser vñ doh so vast dz sy die stat
da bez gelegē wüst macht/ vñ so man ye ein rünft ver-
macht so ensprügen dreü od vier andthalbē dz sach der
held hercules vñ grüb dz etreych ab aller dīng vñ trüg
nun exdē vñ stein dar vñ beschüt den troz zu mal vñ ma-
chet die stat drackē **C** Also tut em böser mēsch wēn man
im ein bosheit vbeut vñ es darübstraf so tut es vjet
bosheit für eine.

C Von der schoß schlängen.

C Iacolus heist em schoß schläng die fleuchtt als ysidor
rus spricht/ von der spricht lucanus/ die schnelle schyesse
rim wēn sy springē auf die beum vñ so in em tier begeg-
ret so werffen sy sich auf es also schnell als em gesthōf
das von einem armbrust vert od auf einer sihōfbüchē
vnd tötten das tier da von heyst dyx schläng also.

Geleichet weiss tünd etlich leut du so schnell seind mit
ir vrtegl das sy gehand eins vorteylen von sprechen es
hab vreicht ee sie dyē warheit verhōrend.

Von der Egdes.

Lacerta heist ein egdes, von spricht solinus es sey meer
ein wuren den ein schlantz, wan sie wispelt senftiklich
dān ein schlantz, wie dz sey dz sy wispeln in d selbe weiss
vn hat auch ein schwanz als ein schlantz sy hatt ein ge-
spalte zunge vn die ist rauch sy ist velisprinē. **P**linius
us spricht dz die egdes mit brüt cb irē airen od obirem
geschmaish, von wen sy v̄ḡift d̄ stat da sie gebirt ire ayer
od irē samē wan si ist gar v̄geflih so kriechen die jungs
selber het fur d̄ ist des mer er teyl eylf an d̄ zal etlich
sprechend wen die mūter über die knid kumpt so frēt sy sy
alle vnz on eins das dz aller vnuftig vndet in ist vnd
das segt sich an d̄ mūter leger so dz nun wechs so richtt
es sein brüd vn tot vater vn mūter, Es seind egdesso in
dem land India die habē nach d leng ires leibs vier vnd
zweingig füß an der zal vn seind gar schemender varb
Hisodus spricht das die egdes zulatein lacer ta heist
von dē wort lacetus dz h̄ist ein arm, wan sy hat arm
Er spricht auch das mangerley Egdesso sey als borax
salamandra vnd stellio von den wir hernach sagen.

Von der Nater.

Nati ix heist ein Nater dz ist ein schlantz als ysi-
dotus spricht die v̄ḡift dz wasser mit ir v̄ḡift
wan in weliche brünē sy ist dz wasser müscht
sy mit ir v̄ḡift vn da v̄o spricht lucanus die nater ist ey

zestörerin des wassers. **B**ey d'schlägen vñ set ich die
velscher die d' wasser d' weih heyt vñ det ewige war
heyt vergiften mit valscher leer die sye darein müschen.
Von der Nader.

Naderos heist ein nater d' ist ein schläng in teutschē
landē vñ ist and grōß als eins mēsthen arm vñ ist golt
far vnde an dem leib aber auf dem ruck ist sy grün. **D**er
schlägen atem vñ ir hüben ist so schädlich d' er eier neu
geschnitten ger ten rindē die man zu irē müd macht auff
diessent zu plätelein vñ d' auf wal ist gar bitter vñ ver-
giftig. **I**st auch d' man ein bloß schwert zu irē müd habt
also d'ir zung nur an den spic turt. **D**er schwert vñ gift sie
so vast als ob es mit einer übrigē hitz vñ wüst sey. **W**elch
et mensch mit d' vñ gift geledigt wirt d' stirbt man helle
im dān bey d' zeit mit triacka d' ist triacks. **D**er vergift
weih ist d' sy übersich arbeit. **W**ān trifft sie den mēsch en
an den füsse so breucht sy zestund vñ stund in d' andn ge-
liden stück vñ d' ist vō der grossē hitz die an d' vñ gift ist
darüb breucht sy übersich als d' feur tut vnd breucht so
lang vng sy an d' herz kūpt so velt d' mensch vñ stirbt
aber es ist ein ercken dawid. **W**ān der mensch vñ gift ist
an dē füß so sol man in mit den füssen auf heben vñ das
haubt zu tal neygē somag die vñ gift mit zu dē herzen kū-
mēn wān sie beleibt zu obrost an dē füß vnd kumpft mit
fürbāß. **D**a nach müß man das vergift teyl andem füß
abschneiden vnd müß es heylen mit gzymlicher ercken.
Wat sicherlich an der statt wöll geen da dix schlän-
gen wonē d' sol sei füß reibe mit rautē vñ mit weamt

vnd sein hand vñ andere gelider die vnsicher seind wan
der freuter krafft fliehen die schlagen vñ turen die mit ge
turen die mit dem saft geriben seind.

Von der schelm schlangen.

Dester mag ein schelm schlangu heissen. wan pe
stis heist ei schelm. die schlangu leuft alzeit mitt
offem mund als Jacobus von solinus sprechen/
vñ auß de mund geet alzeit ein vngiftiger dunst. wen die
schlang heckt so geschwilt vnmesslichē grof als ob er
wasser sūchtig sey vnd stirbt also.

Von der Par̄y.

Parias heist ein par̄y dz ist ein schlangu die auf de za=
gel geet vñ macht ein furch mit irē gang auf de weiche
erreich. von der spricht Lucanus. wa par̄yas geet da
macht sy ein furch an dem weg irē ganges.

Von der Rutteln.

Rutela heist ein ruteln dz ist ein schlangu in den lāden
gegē der sunnē auf gang vñ ist güt zu vil dīgen zu etz=
ney als Aristotiles spricht. die schlagen vahen die arctit
vñ die apotecke vñ behalte sy in büchsen. vñ da boy v=
set man dz sy lang zeit ungetessen mügen seim. vñ die sel=
ben art haben all schlangen das sie lang on essen müge
seim iedoch besunder die ruttel.

Von der Salamander.

Salamandra in griechisch heist stellio. als ja=
cobus spricht. vñ heist auch camaleon des ist
so vil gesprochē als ein erdleo. als plinius vñ
adelius sprachē. Du salamander ist vierfüssig vñ hat ei

antlich gepronchen auf einer mitten eins schweins ant-
lich von auf eins affen antlich Cplinius spricht sy hab die
afterbein auf gerecht von leger wan die vordn die selbe
bein seind item buig zu geschnickt Sy hat einen langen
knodent za gel d ist an dem end gar schmal jr krew an
den Kloen seind hacket von gar behend sy hat eine scharp-
fen leib von ein haut als ein cocodrill se lebt in dem see
von stirbt dawon mit von etlescht auch dz fewr als Augu-
stinus adelius von ysidorus spreche jr gag ist treg recht
als eines schnecke als solinus spricht jr augen seid flach
hinein gezogē hindern sich von stend alzeit offen Cplini-
us spricht dz ir augē zu mal vmbwalgē jr lebet ist in d
lincken selten wid and tier art jr mund stet allzeit offen
wan sy nuetz ien mund mit zu essen von zu trinkē darüb
das sy alleint des himeltaus lebt von des lustes als Ari-
stotiles spricht Die salamander ist gar maget wan sie
hat wenig blüts von darüber ist sy ein vorchtig tier wan
sy hat wenig hicz nu ist die hicz ein anprunst d getürk-
keit von d künheit Der salamand vorcht ist ein vrsach
warüb sy manigfach ist wann vo ir vorcht fleucht sy
zu mangeley dingē von bleust ir vordere varb leydt
nur über entstünd dz ist ir art von darüber welcheley dingē
sy sich zu gefügt daenach verbt sy sich Als Ambrosius
spricht aber sy mag zu weierley varb mit behesten weis
von rot ir leib ist vil nach on alles fleisch von vindt ei we-
nig blüts in item herzen sy hat mit milzen sy loschit in
de winter von ist voorigē aber in de lengē kupt sy herfür
Cysidorus spricht das keinerley tier so schlechtlich sy

mil seines vergift als die salamander wan andre tier ee
töten nur ein mensch nach dem andern aber die salamā-
der eetot ic vil mit einander wan wa sy in einen baum
kumpft da v̄ḡift sy die öppel all zemal v̄n wer d öppell
ist der stirbt velt aber sy in einen prūnen wer des trū-
ctet der stirbt auch. **D**er salamander ist gar vil in Assya
sy habē nit een vnder in v̄n seyen ein icliche leget eier
rechte als die hēnen wa sy wil v̄n darauf weeden jung
salamander. **M**anspricht das ein babst alexander ei
gewand het dz was gemacht auf des tiers wollen v̄n
wen man das reimigen wolt so wüsch man es mit ande-
rem wasser mit dē das man es in ein sewr warff danō
ward es weis. **E**s spricht Albertus das er selber mit
seiner hand ein schnür in ein gewaltige sewr würff dyē
was gemacht auf des tiers wolle v̄n ließ sy so lang in
dem sewr vng dz sy glüend ward als ein heys eyßen da
zoch er sy heraus v̄n da sy erfüllt da hantlot er sye mit
fleis in seine hende v̄n vand nie kein hot v̄brunnen. **E**s
spricht auch ysidorus vō derley schnür einer dz se miere
leidiget mocht werden von de few. **D**er salamander
geleiche einer brinnen die sel die so vast brinnt vnd glüet
in den flämen v̄n in der brunst der götlichen minn das
sy kein fleisch an ic hat vñreinet gie die sel lebt nur des
taues der götlichen geraden vnd des lufftes das kind
die gab des heilige geistes v̄n in de few wiet sy so rein
v̄n so klar dz der götlich scheim darinn leucht als in einer
zarten spiegel den im gott selber behalten hatt zu einem
sunderlichen schatz nicht zu einem elemet wan got acht

dycsel mit kleint er scheget sy als sein schaezber lyebnach
im selber gepildet. Nun wif welher mensch auf etrich
der flammen ein teil begreift von sich dict darin ubet de
wirtzestunden so wol dz all sein aufwendig sinn besih
lossen werden von dz es enzuckt wirt in em so zart süssim
das ich dir daz mit gesagen kan/ jedoch han ich eyn kleint
angehebt zu spinnen vo der lieb an einer andern stat von
main ich wol em guldin kozen darauf weben hilft mir
die reim der ich mich mit leyb vnd mit sel han ergeben
be die lyeb die man hat in diser welt zu vergentlichen
dingen dyk frenck et leyb vnd sel vnd dyk minnend sel
geleichtet eynem düren schaub der zu hand vsthinden
in den flammen.

¶ Von der Serpen.

 Eps heist ein serp dz ist ein schlant als ysidorus spricht/ die schlant ist gar kleint die hat du
aet dz sy mit ir vergift fleisch von kein verzet
¶ Bey der serpen verste ich ein heissigs herz daz verze
ret dem menschen leyb vnd krafft.

¶ Von der saurn.

Saura heist ein seur von em and buch hat salbutate
latein dz ist andley egdes als ysidorus spricht/ wen dyk
valten so werde sy plind/ von darub segt sy sich dann in
ein werdloch gegē sunne aufgang von keret sich gegen
der sunne vnz dz sy wid gesehē wirt ¶ Bey der sauren
vstee ich den mestchen den die gemeinschaft dieser welt
hat vplendet von d vnuft also das er got kleint gedient
hat in seinem jungen tagē vnd der sich dan fert zu einem

ansidlichen leben gegen der waren sunnen die cristus ist
vn wirt gesehend mit seiner veenunft dz diser krankt ge-
lust in disem ellēd falsch ist vñ kurtz gegē dē ewigē lebē

Vonder Wispeln.

Cibulus heist ein wispel vñ heist mit andn namē re-
gulus als ysidorus spricht die schläng hat die art dz sie
den menschen v̄gift mit wispeln ee dz sy beiß oder heet.
Von d schlägen v̄stee ich die bösen ratgebē diser welt die
and leut v̄gisten mit irē heimlichē rätien aber sy schla-
hen ic offenbar nit noch redē in vnd augē übel daz ist gū
vnsen zeiten mit ob got wil.

Von der spetwist.

Cestabiscus heyst ein spetwist vñ ist ein schläng dy-
hat die art als ysidorus spricht wēn sie den mēschēn ge-
bissen hat so v̄zert sy in zehant also dz er zu mal vergeet.
vnd verschwindet in item maul.

Vonder salpen.

Calpiga heyst ein salp dz ist ein so kleine schläng das
man ic mit leicht sicht vñ ist doch gar schedlich **C**Die sch-
lang geleicht einem v̄porgen neid in dem herzen den ein
mensch dem andern treit vnd niemand dawon sagt vnd
schat dysem heimlich wa es mag.

Von der steenschlang.

Cstellio heist ein steenschlang vñ hat den namen von
ic varb als ysidorus spricht wan sy hat auf irē rückten
leicht gemalt augē als die sterne vñ daud ist stellio einer
andnlēschlägen dān die salamand, wie dz sey dz Iaco-
bus sprach das die salamander in syechisch stellio heyy

Die sternschlang ist den schorppen so gar wider vñ vñ-
det dz die Scorpē gar erschreckē wēn sif ansehē. Die
schlang beteut die leut die geziert seind mit natürlichen
adel vñ mit götlichen genade/also dz sy schön seind vñ
wol geschaffen an dē leib/tugenhaft vñ vnünftig an
der sel dyē seind ein erschreckig den bösen vñ übeltetige
Der sternschlägen v̄gift ist tödlich alz plinius spricht
aber ein eaznei ist da wid dz zermalt storpfenfleisch vñ
salbet die v̄gisten stat da mit. Wēn die sternschlang te-
treckt wirt in wein vñ darin er stirbt der wein berüpt
dem antlicz seine sprünke el mal obmā es da mit wescht
Wet der sternschlägen gallē in wasset zerstöre das be-
fament die wisseln vmb vñ vmb mit emē heiliche zu zug

Von der gemein schläng.

Scorpens vulgaris heyst ein gemeinschläng dyē wir
dick sehē die hat die art als alexander s̄tricht das sie dem
schlaffendē nichz tut/ aber so et erwachtt so heckt sy den
mēschēn/ also tünd die vnküstige mit die den abwesende
schadē vnd sy stehē mit nachred/ wān dyē abwertigen
schlaffē also das sie ic boßheyt weder hören noch sehen
vñ darumb seind wimē schlägen verz böser dann dyē
rechten schlängen.

Von der durst schlängen.

Sytula heyst ein durst schläng die ist gar böß vñ schad-
lich dyē ertöt den mēschēn in hicz vñ in durst als jaco-
bus vñ solinus sprechen. Dieschläng ist so manigfie-
dig das sie dyē leut still hält mit ie schön/ also dz man sic

gernsicht die schön hat ic die natur geben wider das dz
sy ic trachheit hat gebē wān die schläng ist gar treg cu
schlingē vō einer stat an die andēn da: ub helt sy die leut
mit irer schön den sy mit genolge mag mit iren gang sye
ist so gar hizig dz sy sich in de winter auf heutt vñ ir ej
gen haut abzucht wen die schläng beist d wirt gefägē
mit aet feürm hiz vñ wirt vñ vbernt in im selber

Von der syren.

Syrena heist ein syren aber es ist nit die syren vō der
wir vor gesagt habē da wir vō den merwüdern schri=
ben/ Die schläng ist in Arabia als ein vorschet spricht vñ
ist ir vil in de selbē küngreich vñ seind schneller wān die
pferd/ Es seind auch etlich derley schlängen die flügel ha
ben also dz sy geflügeln mügen. **D**er schlängen vergift
ist so gar krestig in seinen werckē das sy dem mēschē ee
den tod bringt vō der schlängen bisch ee sy im d en schmerzē
bringt/ also das der mensch stirbt on schmerzen.

Von dem schorppen.

Scorpīo heist ein schorp dz ist ein schläng die hat gar
ein senftiges antlicz gleich einer keuschen juncfrawen
antlicz/ aber er hat an seimē knodotē schwāz ei sharpff
spic die ist vol v̄gift da mit heckt der schorp die leut vnd
andere tier/ Der schorp heckt mit gebogem schwanz al
so dz er in krümpet wēn er da mit heckt oder schlecht/ Er
trachtt auch on vnderloß wie er die leut vñ andere tier
heckt vñ schlach mit seimē v̄gistungem schwanz/ wer ver=
gift wirt vō dem schorppē der v̄zeucht drei tag ee et ster
be vñ man sprichtt/wer d schorppen aſchē in wein tric

das sey ein erzneyda wider Man spricht auch dʒ etlich
storppen zwü spiczen habē andē schwang/ Es seind die
een vnd in greūlicher dann sien vñ die erkent man and
lenge vñ andē eleme vmb sich/ Es spricht auch eim vor
sche: das d scho: pp d erde leb. Aristotiles spricht dʒ d
schorpp zwēn engel haben dē schwanc/ vñ wēn die sih
orppen die schwartzen schwein beissen so sterben die sch
wein/ vñ als schnell sy seid so vil schneller sy in eim was
ser geentt Aber die schwein die mit schwartz seind die si
erben mit alle vō des schorppen bis/ Der schorpp hatt ein
art das er den mēschē in der hand mit hecht et türt nur
rauch stet gern da har ist vñ das ol das von dē schorpe
kumpf dʒ ist güt für sein bis also dʒ man die wunde da
mit salbt/jst das du den scho:ppen mit ol ettrencēt vñ
geust ol darauf vñ d sunnen schēm so wirt er zehand le
bendig/wān dʒ ol vñ schoppt die leiblöchlīn die an dē nē
schen schwaiflöchlīn heissen / vñ zu latein pcr̄ so offet
der eſſich dyē selben lōcher an dem schorppen. Jeroni
mus spricht das der schorpp ein krume wunde ha vñ das
ist ein driectode wunde/ du solt auch wisse dʒ ein karand
ein andē tier ist vñ d schoep ein andē als hnach küt wirt.

C Von dem Tortucken.

Tortuca heist ein tortuc vnd heist auch etwen
ein schorp/ vnd sprechen etlich dyē tortuck sy
emerley geschlecht also dʒ sy emerley schlägen
sey vnd ist ein tier das hat vier füß als ein brot/ vñ heiss
en es etlich tenttschleut ein schilttötten darumb das es
zwēn herit schiltt oder buckler auff im hatt/ da mit ist es

so wol bewart daz man es gar kaum erschlecht mit gar
grossen schlegē. Es hat auch ein haubt als ein keot vnd
ein brandē stymm vñ legt aier als ein henn aber die aier
seind schedlich züessen. Es hat kein v̄gift die weil es lebt
aber so es gestirbt so hat es v̄gift wān als Ambrosius
spricht wer auf sein niern trit mit blossem fūß nach dem
vñ es gestirbt d̄ wirtzuhand v̄gift. **A**ristotiles spr̄
icht das derley weiblach nur ein auf gāg hab beyder ge
deem vñ hat doch ein blateen vñ dz ist wið aller tier na
tur die vedern haben od schuppen od fuheln wān du ha
ben alle nit blatern on das tier.

Von dem Tarrant.

Tarrant heist ein tarrant das ist ein elein tierlin vñ
ist ein schläng scorppen geschlechēz als plinius spricht es
hatt flügel vñ fleugt einerley tarrant aber mit allerleyz
Das tierlein ist gar schedlich wān wen es sticht d̄ stirbt
man halff im dān mit triacker od mitt and ergneyn. Der
tierlin ist vil in Lamparten vñ übertal in ytalia aber die
seind dict unschedlich jr ist auch vil in den läden gegen d̄
sunne aufgang vñ die seid all voller v̄gift vñ sihedlich
Der tarrant lebt dict gewenigig tag on essen wān man
im töd vnd in besset in ol das ol ist gut wið des tarrants
hatten vnd siechen.

Von der tier schlängen.

Lyrus heist ein tier schläng das ist ein schläng diē wo
nat in dem land Jericho gegen der wüsten des jordans
Die schläng ist den vogeln gar nach segzig vnd den tieren
vnd legt vast d̄ vogel aier vnd die vogel frist sy mit den

aiern vnd vßchlindt sy/wenn man dß schlangen fleisch be-
reßt mit andn dingē die da zu gehörent da wirt eyn e-
lectua:ium auf ob ein cofect das ist ein af vñ ein bereß
tung so edel daz es die vßgift aufwürzelt vnd aufsteibt
von dem menschen/Das cofect heist tiriaca das ist tri-
ackes vnd nimpt den namen von der schlangen/Es spr-
echen etlich das die schlangu vor unsers herren geputzt jhe
su cristi so gar ubel wer vnd so gar vßgästig das man kein
erzney da wid fünd also schedlich was sy den leuten/a-
ber an dem tag da vnser herz an das creuz gehannigen
ward sprechen sy das derley schlangen ein gar uble ge-
fangen würd bey jherusalem vnd würd gehangen ne-
ben vnsern herren an das creuz vnd das von der stund
alles das geschlecht derley schlangen eyn krafft an sich
züg zehelfen vestiklich wider all vergift von dem blutt
unsers herren ihesu cristi/wie aber das sey das d triackes
helft wider all ander vßgift/jedoch hilft et nit wider die
vergift derley schlangen die tirus heist vnd ic vergifft
heyst thÿticon.

Von der tyſen.

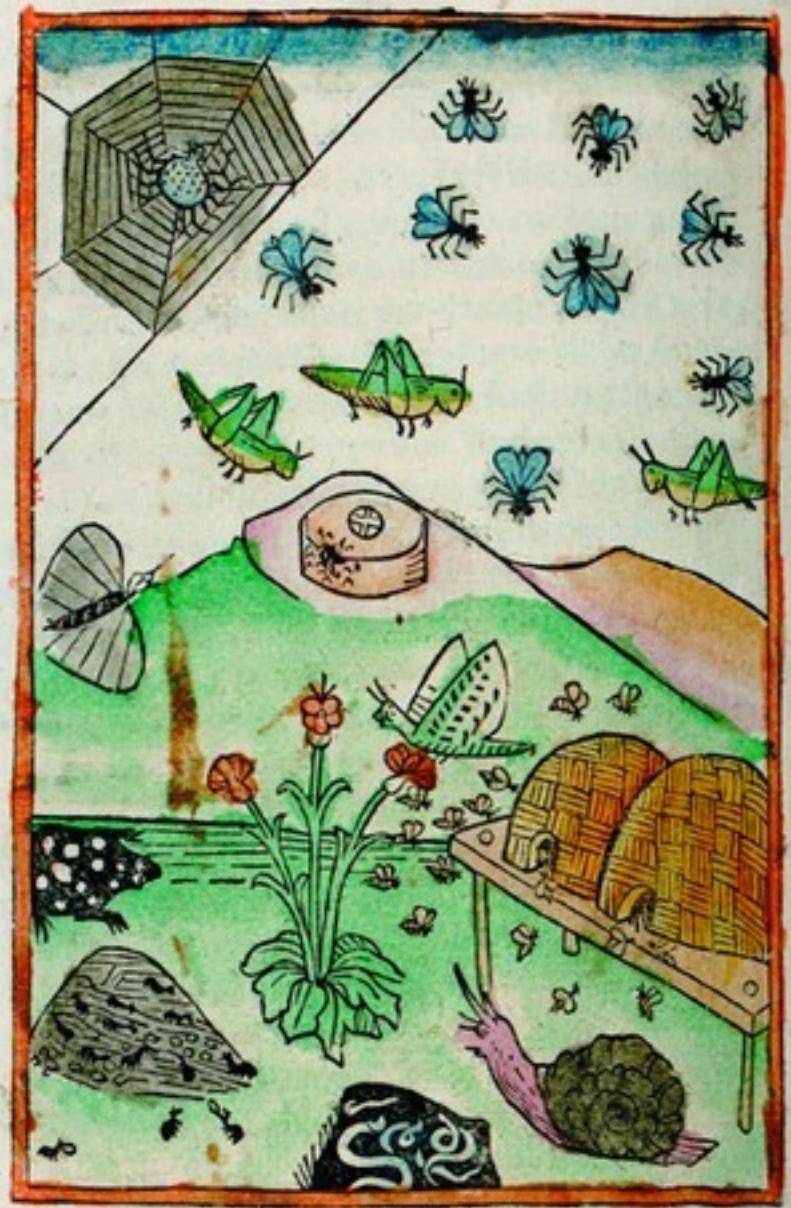
Clyſus heist ein tiſh dz ist ein schlangu die wonet auf de-
padowischen bergen bey der statt padawo/vnd hat and-
leng sechs schüch ob siben/aber sy ist gar klein vmb sich
jedoch ist sy grōſſet hinden den voren/ Die schlangu sich
att niemand den man raic sy gar vil/wen derley schlangu
fleisch erfült vnd gedori so gibt man es im trünken
vnd in essen wider den ausszigen siechtum vñ ist dicke
da wider gar ein kteffige erzney.

Von der Vippern.

Vippera heißt ein vippet das ist ein schlangu als Jacōbus vñ ysidorus sprechē die hat die art das sy in leid vñ im schmerzen gepirkt wānd der vater stirbt in d vnkeusich wenn das weyb von im schwanger wirt so stirbt dyē mütter an der gepurtt das geschicht also wenn der man mit dem weib vnkeuschet so ist sy so gar vol gelustes dz sy im das haubt von liebab peist vnd so der jungē zeigt kumpt in der mütter leyb so beyten sy mit vng sy herfür kummen mügen sy reissen in der mütter vnd aufbreissen sy vnd kummen mit gewalt herfür Diest schlangen habē grüb an der oren stat vnd haben nur drei zähnen vñ seind ic bish unheylsam vnd dyē bish prīmgen geschywulst Das westen die woldie mit sant pauls auf dem met komen wann zu der selben zeyt begreiff derley schlangen eyne sant pauls hand vñ biß in da vñe mitte sein gesellen er solt geschwellen vñ sterben das geschach abet mit Der schlangen īgeweid ist güt für aller schlangen hecken vñ bish Als plinius spricht Es spricht ein vorschier we derley schlangen haut nem die sy herab zeucht in irem at ter vñ sied die haut in wein der wein seij ein erzney dē augenschwert vnd denizans chwern aber ic verysten be nimpt den augen schimel vñ macht dunkel augen klar **A**ristotiles spricht das die vipper ein mēschē antlich hab vng an den nabel vñ vō dem nabel vng an den schwanz eins cocodillen gestalt jr after trūhel ist so eng als ein nadel or vñ datūb mag sye an d stat mit zu greuhen als andere tier sy geuacht zu mit de müd Aber pli

mus der redt vil geleüplicher von der vipper. wān er sp
richt wenn der schwangern vippenzeyt kom das sy ge
been sol sō p̄tingt sy an emem tag nur em kindel vnd mit
met seyd nun der kindel vil ist wān sy hat wol zweiczig
kindel mit mit emander so werden die anderen gar vn
dultig die über die rechttē zeytt da h̄miden beleiben vnd
darumb reissen sy die mütter vnd kriechen herfür Die sch
lang hat dyc artt w̄ye das sey das sy ḡewolicher seydān
all andet schlängen jedoch ist sy gar senftig gegen iherem
wryb als der groß Basilius vnd Ambrosius sprechen/
wann so das weib mit gegewertig ist so sucht sy d man
vnd locket ir mit emem senftten wißpeln/ vnd so er sicht
das sy kumpf so last er sein vergift von im vnd er et sein
stauen/ als der on vergift sein hochzeit vnd sein git mit
der stawen üben wil. ¶ Nun merck eifrer w̄ye lyeb du
dein stawen habest dyc weder weis noch werck die zu
dankt nömmet mag volbringen Hicht sy übersich sy ist
ein gafferim/ vndersich ein mundetim/ schweiget sy so ist
sy ein stummv redt sy so ist sy ein flaffetim/ du leckerst sye
mit wortten vnd mit wercken ee du dyc warheit vnd
dest. ¶ Sym dit det weil du gähet man du solt esel reiten.
Nun haben dyeschlangen em end.





Cönden Würmen
in eyner gemein.

Gest noch einerley tier dyc heissen
würm vō den sol wir nū sagen vñ
des ersten in eyner gemein. **C**ydorū spricht ein wurm ist em tier
leim das allermeist auf fleisch auf
holz od auf andern iedischen dīn-
gen wechs on all vnkeuschy. Du sölle auch wissen dī dyce
maister die schlägen etwen auch würm heissen vñ in dī
weich zu redē vō den würmen kummen etlich würm vō
vnkeusch des mans vñ dī seawē in schlägen art als vor
geschribē ist vñ etlich auf aien als der scorpp vñ in der
wāf redt plinius vō dē würmē vñ spricht. Kein wurm
hat blüt den gar e in elem nach seinet grōß. Etlich würm
seind on füß iedoch habē sy bain in irem leib od gret als
die schlägen habē vñ die selben schlängen auf dē erde vō
einer stat an die andern vñ derley würm wöll wir mit
redē hie. Wān wir habē vor von in geschribē aber and
ley würm seind die kein bain od kein grat in irem leib ha-
ben vñ habē mit füß die selben würm runzeln sich in ei-
nen runzeln an dē leib wān sy him vñ her kriechen. Es seid
auch etlich die füß vñ flügel habē als die pīn vñ semlich
würm vñ etlich habē zwēn füß od vier on flügel die sel-
ben lauffen vñ habē etwen vil blutes etlich haben auch
mer den vier füß die selbē lauffen auch vñ habē nicht so
gens bluts darüb dī ir kost vñ ic natūg gar vil in ic füß

geet vnd das vernichtet mit ir blütt/jedoch hatt ein ietlich
wurm ein feuchtin in seinem leib an des blüts stat/nun
wöl wir von der allerley würm hie sagen von des erste
von des pīn/wān die ist die edlest vnder in allen

Von den Pīnen.

Pīs heist ein pīn/dye pīn haben dye art/Als
Aristotiles von der grof Basilius von Ambro-
sius sprechen daz sy mit aller sach niet gemein
seind den keinerley gesellet dīng auf erreich/wann wie
wil ic zu einem schwarm gehörē die hand all ein wonig
von leben all in einer geggend eines lädes/jr aller arbeit
ist gemeines nucz in allen/jr nucz vnd ic frucht ist in alle
gemein vnd ic fliegen ist in auch gemein/ was sol ich die
mer sagen/jr gepurd die sy prangen ist in allen gemeyn
wān sy bring en einen jügen schwarm all mit emander
vnd ic genz is leibs daz ist ic keuscheit ist in auch alle ge-
mein/wān ic keine unkuecht mit emerandern noch ha-
ben zu emander unkuechsen gelust von haben kein schmer-
zen in ic geprt/ Jedoch bringen sye dict einen grossen
schwarm/Die pīnen machen vnd in emen kung von eyn
volck dz dem kung gehorsam ist,vn wād sy dz sy all
vender einander kung seyen/jedoch seind sie frey vnd ha-
ben ein wādigkeyt vnd ein vor geet in item gericht vn
in ic bescheidenheit/vnd ein andechtige giz gū gangen
trewen/wann sy haben iren kung lyeb den sy gesetz ha-
ben von eten in mit grosse fleis dz sy nymer wid in tund
vnd in nymmet etzürnen von dz ist billich/wān der kung

hat sündetliche senftig lebt gegen dem volck so behelt
das volck sein gehorsam gegen dem künig auch billich/
Dye pīn haben sündelich samnung vnd fliegen hauffet
zū irem weyssel/Hÿ schaden keiner feucht noch den totē
blumen das seind dye türzen blumen/wenn sy die nacht
begreyft in irem aufraisen so rüend sy hoch in den bau-
men darumb das das tawo oder der regen ir flügel mitt
berin/Der bin Keyser ist als ein künig vndet in vnd in
eynem vaß vnder einem schwarm ist nur ein weyser d
des schwarms furst ist/Der weyser ist schön vnd acht-
bar an der gestalt/vn ist zwit als groß als d anden bin
eine et hat aber kürzer flügel dann die andern/vn hat
aufgerichtete bain/vn ist sein gang höher wān der andn
et hat auch an der sternen ein weiß blümel da mit hat in
dyē natur gelernt vor den anderen pīnen Es sprechen
auch etlich das der pīn Keiser keinen angel hab damit er
stech als die anderen pīn hand/wān et ist genug gewa-
pent mit seinem gewalt den et hat jedoch spricht Am-
brosius et hab einen angel aber et stech da mit mit wān
et ist senft von natur. Der pīnen volck daz ist dreyer
ley dye ersten pīn seind der anderen müter vn wirdiger
vn grōßer dān dye andern/Die anden seind Fleiner vn
seind doch gar lefftig vn würcken vil vn vast recht als
das volck dz vnd einer meysterhaft ist vn der ley pīne
seind den mütern vndtemig vn gehorsam vn würcke
nichg on der großen gebot Das drit volck der pīne seid
der ley pīn die zū latein suce heißen daz seind unvollkum

men pīt vnd haben mit engel vñ seind der rechten dīst
der ersten pīmen dienerin. **C**Die pīmen habē gemeinlich
die art das sy irem keiser stetig vñ emsiglich dienen vñ
volgen wa er fleugt oder geet oder wa er ist. Sy habē
auch die art das sy ic wonung schickē als dyē būrgvñ
machen die obrosten dreyzeillere von hōmig datumb daz
das hōmig an dem ersten amplidē ic mannt him tūladd
in schaden bring aber dyē letzten zeil bringen sy volhō
nigs die pīmen tūen in irem vah des morgens in d met
tim zeit vng daz eine vnder in zwicke oder dreistud ge
prumpt oder gehumpft gegen dem lyechtten tag als eyn
wachter der mit emē hōrhorn prumpt gegē dē tag wān
die kīne andet vor him an ic natur ob der tag senft wōl
sein vñ schön dann so flyegen sy all auf vñ bringen eie
vñ güt wil aber es regen vñ wintsausen so halten sye
sich zu sammen in irem vah wēn aber sy zu weckē kein
so saminen sy blūmē an ic fūh alz ob sy hōsel habē gewū
nen die anderen nemē des süssen taro wassers in se mün
der vñ überal in ic wollē vñ tragē dz heim in ic wonug
Cambrosius sprücht man sich die pīmen all widstreit
arbeiten vmb ic gab vnd vmb iren schacz Ettlich seind
wechsig vnd fleyssig zu suchen ic waid dyē andeen seind
vorhīsam zu behüten ic wonung vnd ic būrg die drit
ten vors chen nach dem wetter vnd nach der sterzen lauf
Die jügen fliegen auf zu würdē vñ tragē in hōmig vñ
wachsf aber die alte würdē in ic wonügen die vō veld
blūmē hei tragē dī lade ic vord flügel vol oben andet

hüffen vñ varten hei wolt gepürdet vñ schon gefadē Sy
habē auch in wēdig des wassers ic ampt schön geteylet.
wān etlich muren die andern z̄yeren vnd schlichten das.
weck etlich scugen hōnig von wadt s̄tlich teglen das.
weck hm vnd her vñ das essen das bracht ist vnd essen
mit besundē darumb das weder essen noch weck noch
zeit ungleich ist. ¶ Plinius spricht dz dyē pīmē iſs wec
kēs gat fleißig seyen also dz sy brüfen welhe vnder in
treig ist gewürcken dieselben straffen sy zehand vñ bissē
sy zetod. Sy halten wunder groſſe remigkeit vnder in
vñ weſſen iſt zu mittelst in dz vafß vñ iſt kēm vñ
sauberkeit vnder iem weck wān alle überflüssigkeit die
von den würcken pīnn kūpt die samlen sy an ein stat
in das vafß vñ tragen sy herauf an ien vegetagen wēn
das weter trüb ist das sy mit gearbeiten mügen. ¶ So
es an den abet geet so prūmen sy in de vafß vñ dz prūmē
wirt yē kleiner vñ kleiner vñc eine vnder in umfleugt
vnd humpt in der weif als ob sih weck des morgēs vñ
gebeut in allen zu rüen als du wachter pflegen auf den
bürgen die beide nacht vñ tag an blosen so dz geschicht
so schwiegen sy all gar schnell. ¶ Sy habē auch die art
das sy des ersten dem volck haussen vñ darnach den kū
nigen vñ iſt das sy grōßers gelück's warten also daz sy
schwemen wöllen so machen sy auch gesellen heuer vñ
machen den fünftigen kysern besundē palaſt ein seyt
weit vnd groſſ jedoch nemen sy kein künig vñ geschicht
oder on fürsichtigkeit sy brüfen in vor ob er schön ſeo
vnd ſenſtig. Ist das etlich pīmē ires kyser's recht über

varand so töten sie sich selber vnd wunden sich mit ier
eygen angeln vnd spricht man das das volk in den lan-
den die Peasse heissen die selbigen weyß an im habe
gegen seynem künig. Die pin varand mit an ir weide
meintlich es war denn der künig des ersten auf vn halt
das fürsten tūm in dem flug sy beschieren auch ien Kü-
nig gar fleißiglich vnd achtet in eyner stümkeit
obsy vmb iren Künig sterben. Aristotiles spricht der
pinen Künig erscheynen niendet auf wenndig der vah
sie haben dann ein grob volk mit in vnder dem selbige
volk fleugt der selbig Küning zu mittelst vnd die pinen
umb vnd vmb vnd welche pin an dem flug des Kaisers
flügel rütt die strafft das gang hör. Es begeret auch i.
jetlich pin dem Kaisers zu nechst sein in der raist vnd acht
sich des gar stumm vnd vereint das man sy anschaw
in ires Kaisers dyenst wenn auch der Kaisers müd witt
so tragen in die stercken pin enbor vnd helfen ihm hin.
Plinius spricht ist das den pinen hönigs gepricht in
ihrem vah soraysen sie mit grosser ungestümigkeit auff
die nechsten vnd die selben stellen sich zu were vn streit
tat mitemander. Sy vechte auch mitemander umb die
blümmen auff dem veld aber den streydt zerstört man d
staupp vnder sie würft oder der eyn rauch vnd sie blaßt
vnd verfünct sie mit milch oder mit wasser. Sy hassen
gar vast bösen schmac vnd flyehen verz danon vnd von
saubere salbleidigt sie se. Basilius spricht an den pin
vn an den wefzen vn an den wespen sind überal klei-
spältel vnd künself want sie atem mit vnd haben nicht

lungen sy werde genaret von gefüret in dem luft nach
gengen ihs leibs also dz sy den luft in sich ziehen überal
vnd darumb so man sy mit ol gefeuchtiget so sterben sy
lacht wān das ol vsthoppt die klunsel von die spelteihs
leiba/ aber der zehant darnach eßig auf sy geust so offē
sy die lach en von werde wider lebentig zehant/ wen die
pīne siech seind so essen sy met dān so sy gewan seind vñ
daz tūnd sy nre vmb die grossē lieb die sy zu de hōnig ha
ben. ¶ Papilio das ist ein feyfalter die tut den pīn vil
zeleid wān die feyfaltern setzen sich auf den flee von auf
ander sūß blümen von sauge das sūß markt darauf von
das edel tau von reime sy mit icem gesthmeis wān da
wachsen wüemel/ auf ic laichen auch die frösch wān sy
zu dem wasser fliegen/ wān man spricht dz die frösch der
pīne engel nit empfiendē da mit sy stechen. Hy leydigen
auch vō natur die weftzen von die hūrnis von die schwal
ben von and vogel fressen die pīn. ¶ Sy hand auch dyē
artt an in das sy gleich klage etnander von wen ic key
ser gestirbet so weinet dz volk zemal von ist trutig wān
sy samlen sich all vmb iren totte keiser von tragē mit met
ein noch fliegen auf von kūpt man in mit zehilf so sterben
sy hungers als ein vorscher spricht/ Die pīn seind krank
von siechen allermeist so die blümen kalten/ jn ist auch ei
jelich wīd galim schad so eins mēschēn stūm oder eyns
andern tiers stūm wider galim gibit nahet bey den pīn
¶ Rebcl ist auch schad/ jn schaden auch die spīnen gar fer
wen sy in angelegen von ic nez beg in auff spānen dān
so vahen sy sie vnd töten sy. ¶ Meyster Michahel von

Schottenland spricht daz den pīn ic eÿgen gelück schad
wēn em überfrüchtig iat ist mit blumen vnd mit genug
sam so hand sy so grossen fleiß hōnig zu sammen das sie
nidhez trachten nach Eindēn vnd nach jungen pīn. Die
pīn sterben von mangerley sachen vnd aller meist wēn
der weiser vil ist vnd em ietlicher weyser em schat d pīn
für sich nimpt vnd die meister. Die pīn ferwen sich wēn
man die hend zu samten Flopfet vñ wenn man Elngelt
mit geschmid so samlen sie sich. ¶ Es werden pīn auf
stischen wald rīden büchen die man antochsen heist vñ
den wir vor gesagt haben die zu latein bubaly heissen
aber man müß die büch mit mist bedecken so kūnen die
pīn dauon. ¶ Es werden auch pīn auf ochsen heuten die
man in erden veepirgitt vñ auf eselheuten werden weff
zen oder wespen. Auf mudē mist werden würtmel auf
piessen stösch oder auf mangolt wān piessen vnd man-
golt ist em leaut auf bösem lust vnd auf faulem atem
werden bremen die zu latein cudices heissen aber virgi-
lius spricht das die bremē auf einer Falben leib werden
die tod sey vnd das han ich zwar geschen an der sunne
schein da eÿn totte Falblag. Auf der totten pferd legt
werden weffzen und hurneis, auf esel leyben werden
einerley fliegen haissen starabey die seind rot als die huc-
mīß sy seind aber kleiner dān die wefze. ¶ Tu solt auch
wissen das die pīn die auf den rīden werden mit em
anderen vñ leusthē als die mucken aber ic gepurz hat na-
het die art als die rechten pīn hand. ¶ Man sol das hō-
mig ab nemen wenn der mon vol ist an eynem lyechten

Lauter tag wenn das honig zehant abtreuft in tropfe
weiss dz ist so gut mit als das zech ist von gar wolschme-
cket vnd das durchsichtig ist. ¶ Was auch honigs von
neuem wachs kumpt das ist besser dann dz vo alte kupt
daz vo altem wachs kumpt dz ist rot aber dz gut honig
ist goltuar. Gutz honig von weiss ist den siechē augē gut
vnd zu den aufgengen dz rein honig dz ist vnde in dem
vash. Platarius spricht das dz honig warm sey in de-
ersten grad d' witmen von trucken in de andern grad d'
trucken. ¶ Das honig ist zu manger ley gut es behelt d'
ding keest dar zu man es geselt von reiniget. Es senftiget
den würgen von den kreutern von andern dingem daz zu
man es müschet ir bitterkeit von darüb müscht man es zu
vile ergneien wan es treigt mit seiner süffen dy vergisst
in die tieffen d' gelider jn electuarys dy man zu leutsch
lat werken heyst von in edlem gestupp wen man es dar zu
müschet so hat es die krafft das dyne dinget dester lenger
gut von frisch beieben. ¶ Wenn d' mag vol kalier feuch-
ten ist dem sol ma gebē honig mit warmē wasser wan
das honig erlöst von wescht ab wer sein anlicz klar von
lauter wol machen d'sol es waschen mit honig vnd mit
wasser wen man em vnd zapffel macht auf geröstem
honig von salz daz ist den leuten gar gut die süchtig seid
mit dem fieber. ¶ Aristotiles spricht das die alte pime
süßer honig bringen dān die jungen wan sy seind bāh
erfarn dān die jungen wer honig in sich trinkt daz mit
geschaumt ist den blät es Das honig ist gut für den to-
bigen hund bis wen man es trinket vnd ist für dyne bis

der grimmien tier güt/das landomisch hönig ist bitter vñ
wer es ist d wirt vnsinnig schwizet aber er so wirt im
nichz mer. **C** Das hönig hat die art dz es den vngelust
vñ das wüllen dz von de bösen magen kumpt benimpt
Der pimen keiser machen mer dān einen sun vñ wēn die
gewachsen so kūmen all pīn über in vñ töttēn die bösen
das sy nit ein teilug machen vnd der schar d pīnen vnd
nit krieg vndet in machē/die pīn brüten jung auf recht
sam die hennē/vñ die jung pīn die des ersten herfür sch
leuft das ist weiß aber des keisers sun ist zu hant hönig
far wān es kumpt von auferwelten klūmen vñ von al
ler genüchsam **C** Bey den bīnen verste ich ein ietlichen
tūm da ein bischoff weisel ist d forherrn mit wizzen vñ
mit allen tugen de vñ im die pīn dz seind die kothern ge
horsam seind mit allen sachen dyē leide vnd in mit mere
dān ein haubt/wān sy fürchten machtē sy mer dann ein
haubt dz ic gochauß vðärb darumb wöllen sy das best
C Ach got wū rewig d pīnen ze vnsfern zeiten ist es seid
all pīn zū wefzen vñ zū hornish wordē/Gott durch sy
nen bittern tod vñ durch sein grütlose barmherzigkeyt
kūn seinem gochauß zehlif das so gar vðirbt vñ vðor
ben ist du weist wol wa ich main barmherzigter got da
laß dein genad erscheinen.

C Vondet spinnen.

C Aranea heist ein spinn/der wurm hat dyē art das er
auß seinen gederm veden spinn vnd negel wibt da mit
et die mucken reicht/Es geschichtt auch dict dz et sich mit
dem spinnen so gar auf dermit das nichz in im beleibet

vnd das er stirbt / watin die spinnen habē in in̄ ent wol
lenträgen kraft datauf sy die ves dem spinnen. Es spre-
chen auch etlich das dz weibel spinn vñ web vñ dz met
lin vach die mucken mit de selben netzel / Sy gebern mit
iten lenden Kleine würmel die seind aitn gleich vñ dyē
air gebern sy zwisch den weib netzeln. Es werde auch
spinnē on unkusch auf fauln dingē als auf de Kleinen
staub d in der sunnen fleugt wēndez erfault vñ auf des
mēschē spaichel die es würt so es gessē hat / die spinn
webt so das weter lauter ist mit wēn es trüb ist. ¶ Sy
jagt auch mit met noch vacht vng das sy gar verzert dz
sy genangen hat. als ein vorsther spricht. ¶ Wer d spinnē
netzel über ei stisch wüde legt de gesih-wilt dyē zu d
nit vnd faulet mit / Dyē spinnē lebē des safcz vñ d feuch
tin vñ darumb stirbt ir keine hungers / wēn dyē spinnen
ir netzel hōhet ziehen das ist ein zeichen das es regē wil
¶ Die spinn hat die art das sy sich an einem vadē wigt
auf det schlängen haubtt wa sy dz vnd einem baum auf
recket an dem schatten vñ beißt dyē schlängen so krefflich
das sy ir daz hirn begreift vng in den tod. ¶ Aristotiles
spricht wet gesthwilt vñ einer spinnen biß der mach ein
pflaster vñ mucken vñ bind das auff den schmetzen so
wirt im bas. ¶ Meister Michael der schott spricht wēn
die spinn schlaff so ket se den ruck en gegen d erd vñ schl
aff in de luſt hangend an den vedem dyē sye gespunnen
hat vnd Eet ic antlig gegen dem netz.

Von der klein Bröten.

Bocco mag ein klein Bröt heissen, dyē Brött ist ein vōgīstig wurm vñ hat ein scholmīg gesicht vñ ist vne ein anzā greiffen. Sy lebt der erde ied o. h mit recht man vñ wag wān so vil sy beschlyessen mag mit dē vordern füssel d̄ ist ir tag essen. Es ist einer ley Bröten in welschē läden die habē stūm als dyē pasau nen vñ wēn man sy auf dē land bringt so vliezen sy die stūm. Die Bröten bedeuten die prediger die nur in ire land wöllen predigen. Alexander sprichtt die Brött ist getrennt salbay vñ vōgīst d salbay wurtzeln n̄ymet darumb sel man der salbay stat mit rautē vmb gebē wān d rau ten raw vñ ic saft ist der Bröten tötlich schad. Es spricht auch wer einen Brötten stein auf icem haupt nimpt vñ in bey im trejt dē vtrabett er d vōgīst bohheit. Wer ein Brötten zu puluer brent vnd das puluer last liggen da werden lebentig Bröten auf die Bröt hat die art das sye fürcht ic zerrinn der er dē da bey vōste wir die geitigen.

Von der grossen Bröten.

Botrax heißt ein grosse Bröt die hat ein antlig als ei frisch vñ ist gar ein vōgītiger wurm vñ von der übri gen vōgīst die sy in ic treit zer blät sy sich wēn man sye angeift. Sy vicht mit der spinnen vñ wirt figlos wān so die spinn die Bröten dick gesticht vñ sich dyē Bröt mit gerechē mag so wirt sy also vast zer blät das sy zu mittelst von emander brist. Der Brötten biß ist so vneindz man in selten gehaylen mag sy teit auch emē schagbernen stein in dem haupt darumb tödman sy der Stein ist zweitley

der ein ist weiss vnd der ist der besser der ander ist prauin
vn schwartz vn hatt zemittelst ein eugel das ist nahend
wachssaz vn d ist vnd den praunder best. Wer der
stein in essen nimpt vn in wedig siech ist d wirt gesund
wan der stein durch geet dem meschen sein ingeweid vn
wen er in hat gehelylet so geet er vnden von de meschen
wan man solm ganz veschlinde in de essen wen d kro-
ten ir aug vdiibt so ist t sy ein besunder krautt da mit sye
das aug wid bringet man tot sy auch mit rauten Sye
hast der sunnen liecht vnd geet gern bey d nacht vnd al-
lett maist wa die leut gangen seind des tags verbirgt sye
sich vnd rügt sy fleucht den edeln schmarck der wenigar-
ten der stein den sy trefft ist der vngift wÿderwertig als
man spricht.

C Von dem seyden würmel.

C Bombex heist ein seydenwürmel als plinius spricht
das wirkt gern in de land Asyria das spinnt seyde recht
in der weiss als die spinn auf ic selber spinne vn auf den
seyden macht man seyde gepent vn seiden gewand das
aller maist zimpt dzartheit an den zartē frauern das ge-
wand heist zu latein bombicina **M**eister Michael der
schoot spricht das d würmel sich vmb vn vmb vñmash
in einem cleul vadern die es gespunnen hat darum b daz
es wid geporn weed in de selben clewl wen es alle d
aufgewürft d mistig in im ist vn getrig vñ schwartz
vnd es dān gegen der sunnen heilt so ist sem leybel durch
sichtig Das würmel ißt nichz aufwendig effens dar-
nach vnd es volbracht ist also tünd die volkumme men-

ſchen die ſich zemal ein gezoget haben in dyē gōtlicheit
lieb die achtē aller auſtern lieb mit die in diſer welt iſt.

Von dem Glīmel.

Glēdula iſt der fliegen geſchlecht die starabē
heißē vñ heift cīcedula zu teutsch ein glīmel
also mag auch starabēus heißē ein geleim/dz
wūrmel hat die art dz es gleiſſet wēn es fleugt od geet
vñ iſt als ein eleme muck Das wūrmel ſicht man in vil
landen vnd aller meiſt in Italia wen n̄ es des nachttes
fleugt so ſcheinet es als funke farn in der vīnſten vñ
der ſchein iſt im aller maift an dem ſchwartz aber ſo es
nit fleugt ſo ſicht man den ſchein nit ſo wol C Dz wūr
mel hat ein wunderlich kraft vān weet iſt drey iſt an de
verliſt iſt aller vñkeuscher geluft das hatt manig mēſth
verſüchet werlich ich wolt das ſy all geiſtlich iſſen für
and geſtūpp. C Bey de wūrmel verſtee wir all die men
ſchen die leuchtten ſeind mit gütēn werden vñ dyē mit
tugenden weit genenret ſeind vñ aller maift an de ſchwartz
daz iſt an dem end wān wer wol hattet vng an
das end der wirt ſelig wen man also vīndet leuchte in
diſer vīnſter diſer welt das in dyē vīnſter nit begreiffet
werlich der iſt ſelig darübſpricht unſer herr ewig werck
füllen leuchten vor den menſchen -

Von der hunzmückē

Centomia heift ein hunzmuck od ein hunzflieg als ſy
ſidorus ſpricht vñ iſt ein kriechiſch wort wān cīncē in
kriechiſch heift ein hund Die flieg beleidiget d hund oīt

gar ser summer zeitten / wān wie dict sy dyē hund darab
schlahen als dict kūmē sy wid / vñ wa sy vaiste preckell
vñ dē die beissen sy dz sy blüten . C Bey d̄ fliegen vñ see et
man den teufel d̄ hanget dem menschen tag vñ nacht an
den orn seins müz vñ seiner gedēck / vñ vñsaumet sich der
mensch icht zelāg dz er im nit abſchlecht also dz er im hen
get mit gedēck en vñz in den willen vnd in den gelust
weilich so b̄ eisst im d̄ teufel ein wunde / darumb meyn
herz wir sullen tñn als d̄ heilig vater abraham tet vnd
sullen vns d̄ mutzen vñ des gefügels der bösen gedēck
weren mit einer gerte dz ist mit d̄ heiligē kreuz da got
sein rosenfarben schwēyß an vñgoß durch vns vnd durch
all sündet / wān Dauid überwand den grossen risen Go
lyam mit einem stab vñ mit einer schlinge / vñ Jacob
gieng mit einem stab über den jordan das wasser unge
füm ist / da bey verste wir die vngestümigen gedacken
die den menschen von got scheiden .

C Von den Schnacken .

C Minnes haissen schnackē das seind gar klein würmel
vñ fliegen gern nach des menschen atem oð nach an der
tier atem / vñ beissen die parohaupten leut gar ser vnd
aller maist vmb den abent summer zeitten / wān so fliegē
sy mit grossen haussen / vñ wa ein mensch zeveld schlafst
das stechen sy hart vñ wunde es mit etlichen stichlingen
oder engeln die sy habē / der schnacken ist genug vnd den
leötten beyde summer vnd winter dyē vns schlaffend
stechen mit nachred .

Von den Premen.

Culex heyst ein prem dz ist ein würmel grösser dān
ein gemeine flieg dz hat eine stichling in de müd als ein
gemeine pfeiffen da mit sticht es die leut von dyē tier von
trūt et ir blüt vnd darumb hat es den namen zu lateyn
wān aculeus heyst ein stichling dānen kumpt culex als
yfidorus spricht. Yfidorus spricht das der prem das
leicht lieb hab also das er sich bey weile vrent an einem
prinnenden lachtt aber dz tut ein ander vogel das heyst
man ein feur stelen von ist als ein feyfalter gestalt. Pli
nius spricht das die premen saure ding lieb haben vñ sūf
se ding fliehen da bey verste die bösen dyē dz güt nym
mer gereden von iren nachburen Aber erforschen sye
ein böses mal das breiten sy gar wort Es seind auch eit
lich premen dyē den übel tünd dyē in wol tünd vnd den
wol die in übel also wechſlen sy allzeit dz sūf vmb das
sauer wolhim laſt farn es schat nit der witzig wirt.

Von den baum würmen.

Cantarides heissen baum würm die zu obrost auf de
esten wachsen An schlintaum bäumen oder an andern
päumen auf feuchten auf den pletern wachsen die wü
rmer rechtt als die kraut würm auf de kraut aber sye ge
winnen volkummen flügel von flyegen des tages aber
des nachtes besamnen sy sich auf ein fleul oder auff eyn
kugel die würm seind grün aber wen dyē sunn schemet
so seind sy goltauar vnd darumb heyst man sy auch gol
würm die würm samnet mā des nachz vmb den angst
vnd ertrankt sy in effig. Wen sy nu tod seind so geust

man weint daran vñ legt sy auf ein gelid es sey fuß od
hand od ein ander gelid vnder em wachsen köppel vnd
so machen sie ein blatern an der stat wāen man dyē bla-
tern durch sticht an maniger stat mit einer guldē nadel
oder mit einem hamel so geet all die böß feuchtin he: für
die in dem gelid ist recht als von einem brand vñ ist als
gut als manig brand der ein jat weret.

Von dem harlys.

Crabro heist ein harlys oder ein harnys das ist ehn
michel worm vñ ist an der varb als ein weisz iedoch ist
er grösser. Die harlys haben die art als plinius speicht
das sy in hölern wonen od vnder der erde. Der harlys
zell seind sechs eckot vñ dyē anden seind rinde hōlich/jr
aufzuck ist ungeornet vñ ungleich/wān einer fleugtt
auf der and ist in de wasser der drit auf einem würmel
daz er ist. Sy essen fleisch vñ wachsen in de vollē mon
in de winter über gen sy sich. **D**ie meister sprechend
das ein zwey jährig kind vñ neün harly stiche müst ster-
ben/die harly vñ die weisz haben kemen kūnig alz die
pīnen haben/wān ein ietlich harly wil selber herz sein vñ
ein ietlich weisz/vñ datub nemen sy vil schadens vñ
vderbens/jr hōnig ist kein menschen nütz/sy prūmen greu-
lich mit ic scym vñ aller meist wo sy in holn stetē seind
Bey den harlissen vñ stee ich ein ietlich üppig gemei da
einer de anden mit gehorsam wil sein vñ ietlicher mit de
anderen mütwillens pflicht/werlich es seyen layen oder
pfaffen die müssen vñ derben das hab wir geschen anste-
ten vnd angreuen/nieman ich meld das ist verpo

ten aber brüsen ist als gebüten stey.

Von dem Krautwurm.

Kraut heist ein Krautwurm das ist ein langer worm von hat gar vil füß vñ mangetlei varb. Der worm seist das Kraut ab von die bleter ab den baumen man spricht dz der worm vmb den andeen augst der zu latein septembet heist sein varb vñ et vñ wandel sein gestalt wén er nash wed vñ ta woder von regen wán er gewint flügel vñ wirt fliegend als eyn vorscher spricht wa d worm über eins menschen blosse haut geet die unvirdigt er vñ last platern nach im vnd das ist ein zeichen dz er vñ giftig ist wie das sey dz sein vñ gift mit grossen schaden bringt.

Von der Omais.

Ormica heist ein Omais die schmecket als ey hund oder em mensch iedoch mit so ganz vnd so wol als Aristotiles spricht Daz aber sy schmecken dz brüst man da bey wer schweuel nimpt vñ origanū dz auf de veld wechs dz heist orkant vñ haif sen es etlich aiter Kraut aber es haist billich o Kraut wán es ist den siechen orn gütt vñ man erkennit es da bey dz es einer roten seil hat vñ mit grosse bleter vñ ein rot blü men vñ bringt sein samen kraissolo in einer kroon weis vñ hat ein gar scharpffen schmack wet dz Kraut nimpt vñ puluet es mit de schweuel vñ legt dz puluet auf ein omaishauffen so fliehen sy zehand vñ lassen ir wonug vñ in eingendem mon hören sy alzeit auf zu arbeitten. Und allen tieren hat die omais die art das sie siark

wirt vnd wechs an dem alter/wen der mon vol ist so
würden sy tag vñ nacht aber ander zeit mit/man sichet
ir steg vñ ir weg auf den herten Eßlingen also mit gros
sem fleiß arbeiten sy vñ tragē ein/daran mag c̄nt ietlich
mensch brüfen dz emsigkeit od stetigkeit vil vermag es
sey mit gäue wacken gegen got od mit andn dingen sye
seyen gütt od böß. **D**yē omaissen tragē ir totten auf
vñ begrabē sye dz tütt kein tier met on den mēschēn/als
Ambrosius spricht/Sy beissen dz Korn entzweg das sye
ein tragē dz es icht and waid kümel vñ grün/rñ welhe
Körner nah wet de die trucken sie an der sunnen das sie
mit faul werden.

Von dem Omaiflōb.

Cormicaleon heist ein omaifleb vñ heißtet auch Mir-
micaleon/als Adelius spricht wann mirion in kriechisch
ist ein omaif/vñ leon heist ein leb/dānen kūpt dz gesam-
net wort mirmicaleon das ist gesprochē ein omaiflōb
der wurm ist omaissen geschlecht er ist aber vil grösser
dān ein omaif/Die weil ð omaiflōb kleim ist so ist er scid
sam vñ zeucht sein zoen in sich/aber wen et kreftig wiertt
vñ startet so vſchmecht et die alten gesellschaft vnd gesel-
let sich zu den grössern vñ wen et zu letzt gae groß wiertt
vñ startet so lauft et bei den heimliche steten bei ð omaissen
strassen vñ sitzt in läg recht als ein rauber vñ wenn
sy an ir arbeit geen wz sydān hei tragē wollē dz nipt et
in oderer wütget die omaissen selber vñ stift sie/ Vñ im
dem winter beraubet et den omaissen ir natung die sy
den summer gesammnet haben/wann et hat im selbet mit

für getragen noch er arbeitet in dem summer. ¶ Beide
wurten versteet dyē müsgenger dyē den arbeiten nicht
lassen ihres schwaib vnd ic arbeit.

¶ Von dem Erdschnecken.

Limax heyst ein erdschnecke wan limus ist eyh
zech er treych als laim darauf wechs der sch
necke vnd da von kumpt das wort limax zu la
tent. ¶ Der schnecke ist erden vn̄ hat vier hörner aber ic
zwey seind lenger vn̄ zwey seind kürzer vn̄ wenn ic
euch so strecket et die hörner aber wye leycht man in an
runt so zeucht et dyē hörner ein vnd schmücket sich selber
zu sammen. In dem wintter ist er verborgen vn̄ in dem
lengen kumpt er herfür. Sein blüt hat dyē art dz es die
schwaib venster vschöppet vn̄ darumb wa man es hin
steicht da weret es vestiklich das nicht hars da wachs
wan man dyē schnecken zerstost vnd zerrt eibet vnd str
eicht sy in etlich wunden so wören sie das kein geschwer
darinn wachß.

¶ Von dem Höchschreken.

Locusta heyst ein höchschreke oder ein haberschreke az
ber es ist mit das tier da die geschrift vo sagt dz sanctus
Johannes aſ in d wüſtin wan dz ist ein vierfüſig tie
das auch zu lateini locusta heifſet als hie vor geschriften
steet von den vierfüſigen tieren. Jedoch wie das sey dz
etlich meyſter das sprechen so main ich des das sanctus
Johannes im selber mit so güttlich lebet nach dem leybe
das er allzeit flaisch eſſ das merern tail in der wüſtin
es ist senfitter gū gelauben das er der wümet gelebet.

wān eīt volcē die heissen pa:thy dyē essen sye gieren ich
weiß aber mit wie sy sie essen. **C** Der höschreit hatt eyh-
haupt gestalt als eins pfercz haupt. Ein vorscher spricht
das die wūcm anemād gessen vñ die grōssern esse dyē
Elementen. Sy habē vier eit ot münd vñ einen stichling zu
einem schwanez vñ habē zu sich gepogne bain. die wūr-
mer wachsen vō dē saude wind d zu latein auftet heisset
vñ sterben vō dē norden wind der zu latein aquilo heis-
set. Sy wertē schnell vaist vō mandelblütēn sy habē a
daemel d̄ ist vol vnsauberkeit vñ fliegen über vre meer
hungertig vñ vngessen vil tag des nimpt vns wund d̄
die wūrmel so vert fliegē nachires leibs natūg. **C** Wer
lich es solt d̄ mensch durch der ewige speis wöllē als d̄
gogwort ist gar vert varen. Eya wz ist die cristenheit
wordē an maniget stat da man böser vñ schnöd wort
vert lieber höret dān ein ewangeliū sagen. Die höschre-
it en schnurzen mit icen flügeln in dē flug d̄ mā māmē
es seien recht vogel vñ habē auf d̄ Schultern zu füigung
ein scherppfim als zen vñ die scherppfen wezen sy anem
and als ob sy zen flasse je blüt ist als d̄ rockē koren vñ
schwarz als die omaissen d̄ wa; gar vil bey legser lud-
wigs zeitē vñ tāten grossē schadē als ich in dem anden
stück des buchs geschrifte han vō den geschöpfte stern.

C Von der Mücke.



usta heißt en muck oder en flieg dyē hat dyē
artt das sye gar trezlich fleugt vnd hat das
leicht lieb wān sy kan sich in det vñstet nicht

berichten. Sye wonet gern an der wirm vñ sich get geret
auff naß ding. sy ist girtig nach blüt. sy müt alle tier vnd
aller maist den menschen. wa sy frisches fleisch betüret dz
aller erst geschlagen ist da volgen zehand würmel nach
vnd vnlüstigen das flaisch vñ das gesticht aller maist
in den heisse augst tage. ¶ Die muck fleucht wclgesal:
zen ding vñ das scharpf ist vñ was weyß vnd remist
das verzaubert sy vñ mag man an manigen dingē dyē
mal mit streiben in einem jar. Als ein vorsther spricht.
was mucken man in ein wasser vñsendet oder pīnen dyē
werden wider lebendig in einer stund iedoch mit alzeyt
Sy wachsen auf faulem mist. sy geben würmel da and
mucken von kummen vnd die würmel seind hert vñ sich
warz. sy haben kein gedechtnis. ¶ Es ist einerley zu
wen in Ciperland die seind vierfüssig vnd gesidert vnd
seind vil grōsset dann vñser mucken dyē heissen piralle
als plinius spricht. daz seind feur mucken wan so sy in ei
nen feur ofen kūmen so flieggē sy zemitt ist durch dz feur
ungeleydiget vnd daz ist ein wunder. sy leben in de feur
fliegend aber flyegen sy ein klein da von so sterben sy.

Von dem floch.

Flex heist eyn floch der wirt auf gewermtē
stanb vnd auf fauler feuchte. Die best ergney
für die floch ist der sein leib all abent mit we
mutsafft rapt, oder als ambrosius spricht. die floch be
ruren dich nit ist das du wermt braut Kochst mit ol vnd
deinen leib da mit salbest.

Von dem fühlung.

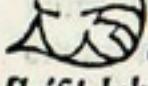
Pediculus heyst eygenlich ein fühlung das ist ein lebz-
würmel od ein kindbeiß von heyst darumb ey n fühlung
nach latein dz es vil füß hat als dz büch spricht vō den
dingen. **A**rיסטotiles spricht dz die best erzney für dyē
würmel sey der sein leib dicke wescht mit met wasser od
mit anderm gar wol gesalzem wasser od mit quetschil-
ber dz ander kochsilber heissen gar wol siedend mit bom-
öl von ein gürtelschnur dat ein deucht vñ die treit od pu-
ter mit kochsilber gemüsthet wer sein fleydet da mit reß-
bet das hilfft auch.

Von dem frosch.

Rana heyst ein frosch der hat die art dz er alles
das fürchtet dz lebet vñ maiet daz in die leut
hassen. Er mag sein mund nömer auff getün
in de außt wed durch essens willen od durch trinkens
od zuschreien od zu keinerley andern soche du tust in im
faum auf mit eynem stab der frosch vñkeusch ist met fir
der nacht dān an de tag vñ dabey brüset man die scham
der vñkeusch das ist wid die die weder tag noch nacht
schemig seind jedoch hand sy cleine gewin mit der übere
maß wānsölich vñmaß od vñfür benimpt schön stym
klarheit der augen des leibs kraft vñ macht vñ nimpt
ete vñ vðerbet die sel **M**ah ist ein meister i aller werck
wer des wasser frosch zungen eynem schlaffende mēsch
en lezet vnd sein haupt dz wirt reden in de schlaff vñ of
senbaret heymliche ding als die alt geperischart spricht
die doch dicke misch geet wer einem hund gibt einen lebedi

gen frösch in brod der vleuset sein püllen/ Es ist auch ein
klein fröschel dz heist zulatein coriens vn heist zu teutsch
ein laubfrösch/ dz fröschel ist grünauer vn steiget auff dyē
bōum vn rüet zwischen den bletern/das fröschlein hat die
art dz es vor him schreitet wēn ein rejen wil kūme aber
zu and zeit singet et selten od nōmer vnd manet manig
mensch det dz fröschel eim in sein maul wer ff et verließ
sein stūm da von/ Es ist auch ein kleines fröschel/ als pli
muss spricht/daz wonet gern in de rotach vnd in den pü
schen/wenn dyē tier rindet in sich trinkend so wertet ic
leyb unmessig flichen groß.

Von der Egeln.

 Anguisuga heyst ein Egel das ist ein wasser
wurm d̄ hat mit bam in im vn nit fūch noch fl
 ossen/der hat dyē art wēn et an eins mēschēn
fleisch behāget so man in dān yē mer zeucht so er yē vest
er hāgt vnz dz ee zerpeift/ d̄ wurm zeucht dz faul fleisch
auf de mēschēn vn nimpt dict so vil dz ee zerpeicht also
machet et den mēschēn gesund vn töt sich selber. 
Bey dem wurm vñtee wir die mit geitigkeit vn mit haf dict
über wunde werde/ also dz sy anden leuten ic schuld vge-
ben vn töten sich selber and sel. 
Em vor scher spricht
man sol die egeln mit dornē stechen od mit disteln oder
mit nesseln vnz sye dyē vergift lasz dyē sy in de wasser
genomen hat von den fröschern/darnach sel sy d̄ mensch
an dyē haut lassen/Die egel hatt ein drycket enden mund
darumb machet et ein drycket ede wunden

Von dem wasser löffel.

TApula mag ein wasser löffel heisse das ist ent
vier füssig worm vnd hat soln anden füssen
da mit lauft er freylich auff den wassen vnd
fürcht d' wasser mit Der worm lebt gleichm' wasser vñ
auff erd Er lauft auf d' erden gar schnell jedoch mer auf
den wassen also dz er in kürzer zeit ein langes wasser
über lauft wie ungestüm es ist jedoch sicer er dick auff
dem wasser vnd rüct wenn er müd worden ist Er wirt
auch nit nash vñ dem wasser wye lang du in vnder dem
wasser mit henden heltest noch stiebt da von .

Von Salomons worm.

Chamur vel samiel heisi salomons worm da vñ sagt
man in der geschrift die stolaistica höstoria heist das sa
lem on des tempels stein da mit teylet vñ zerbrach vnd
das ein straus ein herz glas damit zerbrach darumb dz
er semiunges streüssel heraus nem Der worm der mag
vnsen herren ihesum cristum bedeuten wan vnsers herz
ren blüt dz er vergoss an de heilige creuz hat so groß kri
aft dz es die steinen herzen erwaichet zu de mildeide vns
ers herren mark ich waish dz wol dz fein trachte so vast
flämen bringt zu götlicher lieb als dz trachte tut in dy
bittern marter vñ in die mensheit vnsers herren ihesu cr
isti ich main an dem anfang der götlichen liebe wen eyn
mensch des ersten die lieb vahen wil Eya nun brüf mei
herz ob ein lieber mensch vmb deim willē so vil leid sch
machet vñ leidens bis an den grimmē tod ob du mit ge
offes leyde hettest an deinem herzen vmb in ich gesih-

Wyy das ð edelst der schōnest der tugenlichst ð gewal
tigst vñ der reichest durch deim lüb so vil marter hat er
litten das er dich wid heim bracht in seims vaterreich im
dyē ewigen frewod. Eya ker wider meim sel ker wider zu
deinem besten freünd.

Von dem Rauber.

Spoliator heißt ein rauber der worm ist geltuar als
dz büch spricht in den dingen vnd hat die art wa er in
schlägen vindt ligē in de schattē da steyg t er ir des erste
auf den schwanz vñ fleuselt sy serftlich vñ zelst durch
negt er ir das hirn vñ tot sy also tut dyē sund des ersten
wol vnd tött den sunder zelst mit dem ewigen tod.

Von dem schnecken.

Cestudo heißt ein schnecke gemeindlich es sey ein was
ser schnecke oder ein erd schnecke schwartz od weiß jedoch
hab wir von in allen geschrieben on von de weissen sch
necken der kumpt vñ faulem graß mit übermas ð feuch
tm vnd der hitz. Der worm ist gar trez vnd vaissd vnd
hat vil blutes nach seiner art wén man salz auf in sp
engt so zerfleust er ganz vñ gar also dz sein nahē nichz
mer beleibt vnd wirt extel blüt auf im in seiner art das
ist gütz zu mangeley etzney da bey verste die leut die
versucht haben das salz der weishheit die zerfliessen gu
mal in andacht vñ achten sich selber nichz in ð welt ich
main dyē götilichen weishheit aber die menschlith kunst
machtt die üppigē meister hoffertig vñ zerplat. Da von
spricht sanctus paulus Heiccia inflat dz spricht dyē füst
zerplat vñ mainit es in de sinn vñ ich geztod en han.

Von dem holz wurm.

Therodo heist in fr̄yedisch ein holz wurm/ als ysidorus spricht. Der worm wechs d in den hōlzen dye man zu vñ: echter z̄pt ab heütt/ jedoch wa man lindes holz truck en helt da wachsen mit wurm vñ auch in aiche holz wachsen sy mit gern/ aber in alle anderem holz on gar wenig wachsen sy in den läden gegen d sunnen vnd gang/ darumb brüfen die holzhacker an das wedel vnd das new des mons wenn sy das holz hauen wollen.

Von der schaben.

Linea heist ein schab das ist ein gewant wurm/ als ysidorus spricht vñ wechst von faulem luft vñ vñ saiger feuchtin in d gewanntwollen darin sigt es vnd durch negt es.

Von dem Maden.

Tarmus heist ein speckmad wan das ist ein wurm d in speck wechs d/ als ysidorus spricht vnd maint die vāsten die dē schwein ist zwischen d schwarten vñ dē rote fleisch jedoch mag tarmus ein iclich fleckhmad heissen
Die wurm fürkämpft man mit zimlichem salzen vñ mit rechter handlung.

Von den wespen.

Vespe heissen wespen die machen nest in hohen ohren vñ handlend i: lebe geē beḡ mist d vñ tiern vñ vñ

den leutten kumpt. Sÿ effen fleisch / als plinius spricht /
vnd kummen et wen von pferd fleysch als Clemens der
Babst spricht.

Von den Regen würmen

Cvermis heyst gemeindlich ein heilich wurm jedoch
heyst eygenlich in der geschrift vermis ein regenwurm
da mit man dyre ängel äft so man dyre visch vahen will
CDer wurm wechs d auf lauter erden on unkeowthe/
vnd dem wurm geleychtt sich vnser herze in dem psalm
vnd spricht / Ego sum vermis et non homo / das spricht
Ich bin ein regenwurm oder eyn erdwurm vnd nit eyn
mensch / das sprach er billich durch des weissagen mund
von seiner menscheit vnd von seiner marter / wann er
ward mensch von dem lauten regnen leyb vnser swa-
en on alle mal vnd dem zu einer geleychthuſ spricht dyre
geschrift daz wurm würden auf dem reinen himelbiot
das got den alten vätern herab warff hye vor in der
wüſtyn .

Von dem Celidomier.

Cvermis Celidomie heyst eyn Celidomier / das ist eyn
wurm der wonet in elichen heyßen wasser en dyre von
natur heyh seind / als dyre wilpad in dem land celidonia
dz ist ei fünfreich / aber celidonia heist zu latēm ein schel-
kraut als hernach kunt wirt also nemen wir es hie mit.
CDer leß wurm lebē in de heyßen wasser als die visch
in dem kalten / vnd wenn sy auf dem siedenden wasser
kummen in eyn kaltes so sterben sy / Also spricht vnd sch
reibt der Augustinus in dem buch vō der stat gottes /

¶ Da mit hat das dritteyl des büchs ein end vōn aller
leytiren an der art vnd natur man schauet die wunder
lichen werck des obrosten fürsten vnd der dyē h̄yiligen
geschrifft auch an manger stat gedenc̄et vnd wissend
eynheitig pfaffen nit vil da von dyē doch vil güter pre-
dig da von machten ob sie der tier natur erkanten.





Von den pāumen vnd des
ersten von dem Kūschenlamp.

Küllen nun im disem vierden stück
des büchs s̄agen vō allerley pāumē
vnd des ersten vō gemeinē pāumē
datnach vō wolschmecke dē vñ gat
edlen pāumen vñ küllen die ordnung
habend as wir des ersten vō den sa
gen der nam sich zu latein an einem a an hebet vnd dar
nach an dē b recht alz dz ab c geordnet ist alz vñser weiß
vor gewesen ist in anderndingē.

Von dem Kūschenlamp.

Anus cr̄istus heist das Kūschlamp das ist ein
baum. Als Platætius spricht / des krafft ist
heiß vnd trūcken also dz er hizet vnd trūcket
vñ hat den namē darüb dz er den mēschen Kūsch macht
als ein lemme / wān er aufrēut vñ aufwurzelt den vñ
Kūschē gelust darüb dz er des mēschen vñkūsche feuch
tin mit seiner hiz vñzert vñ dz würdt der baum mit allei
mit seinen bletern noch allein mit seinem saft / wer dz trim
et et würdt es auch da mit obman den ligen de men
schen sein blüt o d sein bleck vnd streuet das bezeugt Galen
ius d do schreibt vō den burgen zu Athen in d statt in
kriechen vñ spricht dz die er bern seauen des baums bleck
in die henset streueeten hie für dz sy vñ ic man dester kewo
sther lebē / Man list auch in d alte meister geschrift das
die alte heide die mit ic opffer antwort woltē beytten
vō den apgōtēen sich legte auf des baums bleck datum b

wensy ent schlieffen das sy kein bostram od kein falsch
gesicht velschet vñ beschwert. ¶ Der kann bringt sy
bleter mit mit andn bäumen die in de lengē grünē et bei
tet mit seinē blettern vñ mit blüten vng verz in den sum
mer so d sunnē hiz dz et te eich gar er hizet hat. Des bau
mes blüt od sein blet seind zu ei tzney gar güt wān wer
sein saft trindet oder ic wasser darin sy gesotten seind
der vleust seinē vnkuesthen gelust gar vast vñ beimpt
hiz od prunst da mit ein mensch über hizt ist vnd aller
maist wenn man die schemigen gelider da mit handlot.
¶ Was man auch timen sendet in derley saft dyse seind
güt für genorream dz ist vrwilling samen rett als in de
schlaff geschickt od auch etlichen lewte wachend. Der
paum hatt bletter als ein ol paum yedoch seind sienit so
heit vñ hat die art dz es getn an weftige stetē wedsd
vñ an midern steten wolt got das der welt der wemre
ben minder wüchf vñ derley bāum mer vñ aller maist
geystlichen leuten.

¶ Von Adams baum.

¶ Ametley baum wachsen in den läden gege d sunnen
aufgang als jacobus spricht dyse tragē gar schön gelb
öppfel an den öpfeln scheint eins meschen biß gar offen
lich vñ kuntlich vñ darüb heyst man sy Adams öppfel.
Werlich das ist groß wunder das gott des ersten mens
chen sind wolt geygen an derley früchten.

¶ Von des Paradiseis baum.

¶ Arbor paradisei heyst des paradiseis baum vnd heyst
et von etliche mestern zu latein pulcherrima dz spricht d

aller schönest baum/wān er ist so schön das seine blettez
an d lang ein daumeln habē vñ and braite ein halb dam
meln. **D**er baum trefft lenglot öpfel vñ dyē sād sūß
vñ vaist lōcher feuchtin/vñ sprechē die meister dz et der
öpfel neer den hūderz traz an emē stengel Sein stam ist
hol als em ror vñ wechs d gern an feuchte steten die mā
alzēt feucht macht recht als d kürbis tüt. **B**ey dē baum
vñste ich unser frauē die heist d aller schönest baum der
vnder frauē vñldstücht yē trūg die ist so voller genaden
das sy yē an emē ast der seligkēt trefft mer den hun-
dert tugent.

Von dem wunderlichen baum.

Arbor mirabilis heyst der wundlich baum des stam
ist auch hol als ein rot vñ wechs d auch gern an feuchten
steten recht als d schönest tüt/aber d wunderlich hat brei-
te blef gar grosse vñ trefft gekrönt stücht an lägen sten
geln als die weintraubē/Sein blüm ist so schön gesthi-
ct als em weintraub vnd ist geluarb als saffran/**D**er
baum wechs d gern an dē schatten auch als das kürbis.
Bey dē baum vñste ich dz heylig crucez dz hat getragē
die gar schönē blümē unser herren jhm xp̄m/wāndz hei-
lig crucez heist wol d wunderlich baum vñ den wurdlich
en werckēn die got wurdēt in seimē namē/Von dē bom
vñ von dē vordern sagt unser büchzelateim mit/ich han
sy genomē auf grōssen büchern vñ d natur als ich wil
len han zu tun an vil baumen vnd kreutzen da zwinget
mich zu gar güter will.

Von der Tannen.

Abies heist em Tann vñ ist zu latein als vil gesproch
en als ein aufgengel wān d baum wirt gar hoch vñ lä
get über ander bām als ysidorus spricht vñ ist gar luff
tiger art darüb mag manes gar wol gehandeln zepau
en vñ zu feür wānes ist eben vñ hat mit vil knoten die
von ierdischer grobē feuchtin kūmen Das holz hatt dyē
art ist dʒ man es alzeit in wasser legt od ob es alzeitan
dem luft stet so gefault es selten minner ist aber es eyn
zeit in wasser vñ em zeit in luft vñ geschicht d wechselt
dick so fault es leichtt. Du solt auch wissen dʒ dyē mei
ster sprechē in d natur dʒ vōchē holz vñ viechtē holz al
les tannen heissen mit dē genēcīn name abies aber sy sp
rechen das die recht tann vnd den dreiē dyē aller edelst
sey wān sy hat dʒ aller weisest vñ dʒ aller lüftigst holz
Das viechten holz ist ein teil röter vñ d viechtin bleter
seind mit so schmal als die tānen blef aber vōthīns holz
ist voll et h̄ens vñ da macht man lyedt auf Dyē drei
heissen zu latein nach einander abies alba abies crīna
abies resmōsa jedoch werd wir vō d riechtin sündliche
schreiben. Auf tennen holz werde mit güt bewoh̄t ha
sittē spil als zu fideln zu leirn vñ zu andn dīgen darüb
das dectey holz vō füet lüftigen natur gestreutes leibes
ist vñ vol gar kleiner leiplöchel die wir an uns schweiß
löchel heisse vñ darüb hält es den luft mit da von d don
kumpf aber es werde gar güt pōdem an solichē dīgen
auf dennen holz darumb wenn sich der luft gestossen
hat an dyē starten saiten in det dīng beüchen so zinselt

et langt al; durch die linden boden vnd da von wirt das
gedon süß.

Von der Erlin.

Erlus heyst ein Erl/der paum wechslyern an feuchten
vnd ist sein holz rot vñ dierind schwartz/da en man
das holz gebrent do wirt weisser asch auf dān auf fey
neley andm holz dz vns bekant sey. Das holz hat dyē
art die weil es grün ist so last es sich mit so geren spalitten
als das tennen/aber wen es gedort so last es sich geren
spalten. **D**es paums bleter haben die art wen sy des
ersten her für geend so haben sye ein waiss zech feuchtien
rech als des popelpaums bleter/ jedoch ist der erlbleter
saft mit so schön schmettent als der popeln bleter saft.
Die erlbleter haben die art wa man sy streut in einer
kamie do töte sy die flödy vñ dz ist war vñ dē blettein
die neulich aufgeschossen seind wan do müssen die flödy
an hangen. Das erlen holz also grüns in wasser gelegt
ersault gar lange jat nymer/von darüb schlecht man pfei
let in dyē mosigen stet auf der ley holz vnd bauet dar=
auff türn meuer vñ andere werck.

Von dem Mandelpaum.

Amigdalus heyst ein mandelbom vñ ist ein kriechisch
wort/als ysidorus spricht vñ bedeut als vil als ein lan-
ge nub. **R**abanus spricht dz sich der baum ee mit blü-
ten blaßdān kēm and paum. Der paum frucht seid zw=
eherleg/etlich seind süß die seind güt zu essen/ vnd etlich
seind bitter die seind güt zu erzney/ iedoch wer de die bit-
teensüß wen man sy dancach bauet/wān der den baum

vnabgretbt deciet vnget lang v̄ der wurtzeln mit einer
grüb da die schedlich feuchten auf geet so werde die mā
delnuß süß od bei der wurtzeln den stäm durch port mit
einem negber v̄n schlecht emen keil darein zemittelst üb
er zweth so werde sy auch süß od der eisne negel durch
den stäm schlecht. **W**en man die mandelkern mit me
wasser od mit andern gesalztem wasser wescht so wer
den sy weiß v̄n seind lang fisch. Bey der arbeit da mit
man die mandel süß macht v̄stee wir die geistlichen ar
beyt dyē alle die bitterkeit der rewo vnd der püß verber
in ein süßen der ewigen süssigkeit vnd selig keyt.

Von dem Hagdorn-

HEDEGAR HEIST EIN HAGDORN ODER WEITHAGEND
paum hat seinen stäm vol kurzer wasser do
ren od rötlötter v̄n hat pieter gleych eynen
rosendorn oder einem veldorn. Jedoch seind sein frucht
flemer dān des veldorns rosen. **D**es hagdorns ple
tet haben einen weinschmack v̄n allemaist in dem len
zen die weil sy new seind Des hagdorns sam ist an der
kraft heiß v̄n behend v̄n ist den kindē güt dyē ic armill
oben vlaidiget haben an der wegung wen sy den samen
trinket so heilen sy. Wer auch den nud reibt v̄n wescht
mit des paums saft das ist güt für den zan siechtumb.
MAN spricht auch das sein wortzel güt sey für di plüt
rächen auf dem mund v̄n auf dem hals vnd ist güt für
dyē krankheit des magen vnd ist güt für dyē fieber die
von böser wefrigen feuchten cummen.

Von dem Buchßbaum.

Buxus heyst ein buchßbaum der Baum ist gar Knorret vnd sein holz ist gelblot vñ gar vest vñ darüb mag man behendē pild vñ ander gestalt darein graben.

Der paum wechs mit hoch vñ ist an der kraft warm vñ trück eu vñ hatt einen schmacke wenn des mans sam dem selben schmacke geleych schmett et so ist et wol berhaft als elich sprechen wen auch der mensch gesundt ist so schmeckt er als der puchßbaum an de leyb zemal on dʒ des puchßbaums schmacke schterpffet ist vnd trückner.

Der baum ist grün wintter vñ summer vñ hat kleine blettel die seind hert griffig Der baum ist zwietrey eyneley wechs höher den der anderley vñ der höher prait sich mit so vast als die kürzeren vñ treit klein öpfell dyē haben oben scharpff spiclung vñ keinen samen Der puchßbaum hatt gar Knorret wurtzeln vñ darumb vndet man edlern maser on der ley holz den an keinem andern holz jedoch schmeckt der wem bas auf vreytem maser.

Von dem Kestenbaum.

Astanea heyst ein Kestenbaum der baum ist geoh vñ brait sein est als die büch tüt jedoch ist die büch höher den der Kestenbaum vnd seind des Kestenbaums blettes lenger vñ dicke den der büch en blettes Der Kestenbaum hat sein frucht in einer rauhe spiclichen schalen recht als dyē büch hat aber des Kestenbaums frucht seind verz grösser denn der büch frucht vnd hat iet weder baum in einer schalen vil kern vñ hat

yeilich ker en ein besundet hewtel d̄ ist schwartz. **C**Die
Kestenpom hat die art wēn mā im obē den gipfling ab-
heut so schoſſet et in vil schoſſt reyſer vñ bringt der einen
grossen puscht/wer dyē Kesten nuß zerſtoſt mit ſalz vnd
darnach mit hōnig gemüschet das iſt güt wider die ſch-
langen biß vnd wider der tobigen hund biß.

Von dem Cederpauum.

Cedrus heift ein cederpaum daz iſt gar ein edelpaum
an der höch wān er wechs d nahent zu den wolken als
Jacobus vñ yſidorus ſprech en. **C**Des paums bletter
ſeind naht geleich des cipressen bletter vñ ſeind als der
tannen vñ viechten bletter vñ ſchmeck ein gar ſchön vnd
ſeind den ſchlangen gar wider. Es iſt auch des paums
holz gar wolf ſchmeck ent vñ weret lang vñ ſchade im
dyē holz würm mit. Des paums holz harz heift zelati-
tesma cedrina das ſpricht ceder harz/wer die bücher da
mit beſträcht dyē fessen die ſhaben mit vñ werent gat
lang die ſchlangen sterben von ſinem ſchmack.

CDer cederpaum iſt zweierley/einerley blüt vñ bringt
mit ſtucht/der ander blüt mit vñ bringt ſtucht der frucht-
bar bringt new ſtucht ee die frucht von den paumē kum-
men/die frucht bin heiffen merceder vñ heiffe zu latein
marichmie die wachsen in Italia vñ ſeind elem vnd iſt
die frucht groſſ als eins menschen haubt nach geleich den
kurbisen. **C**Der apffel iſt geel vñ hatt dreierley wesens
an in/als jacobus ſpricht/das auſter teiligkeit daz mit-
tel teil iſt meſſig warm/das drit d̄ inwendig iſt als des

apfels herz das kult. ¶ Nun sprachendu meyset das
sy die stucht do von vnser herz spricht. Ir weet nun an
den ersten tag nemē d stucht des aller schönsten paums
als wir lesen im dem buch Leuitico aber die juden die nur
den buchstaben volgen die nemen die öppfel die da heis-
sen a: anset von dem paum arancz der zu latēn arangus
heist vñ man trindet ir saft für die hiz summer zeiten
in welschen lannden. ¶ Es wachsen gar schön vnd gar
hoch cederpaum in de land gegen d sunne aufgang auff
dem berg Libano aber es sprechē etlich die selben paum
seind vnsuchbar alzeit nach den selben cederpaumē ge-
leicht sich vnser sta w in d geschrift vñ spricht von ic sel-
ber jch p̄m erhöht als ein cederpaum auf de berg Liba-
no / zwar d̄ mag sy wol sprechen die aller genaden vol-
wann sy ist erhöht über all engel auff de himel vñ in
die wolken d gōtlichen genaden vñ lyeb/ da mit ist sye
vmb geben aljo mächtlich d̄ sy got ic eingebornet sun-
michz verzeiche ic gewer sy alles des sye in pit/ sta w des
laß mich gemessen durch all dein wurdigkeit

¶ Von dem Cypressen paum.

¶ Cypressus ist auch gar ein hoher baum vñ treit vsl ge-
meinschaft mit dem cederbaum. Wann d cederbaum vñ
der cypressen baum vñ der cherubim vñ dyē tann tragen
vil über em vñ allemeyst daran d̄ dyē baum all harz
tragen vil nach eins schmackes jedoch seind d ceder vñ
der cypressen lengers wesens den dyē tann oder dyē viecht

CDer cipresh breit sein wortzel vast iedoch seicht vñ mit
tieff in der erd vñ hat kleine spicige bletel als die vecht
oder die tann/ jedoch ist der cypressen holz ein klein her-
ter den der vechten holz vñ auch schwerzer. **C**Es said
auch tanzapffen vñ cipreshzapfen gleich an der gest-
alt vñ ir kornel schmetter gleich die essend die aichorn
ab den vechten wintter zeyten. Des cypreszen holz ist
gar gut zu balken vñ ist gar vest also das es grof vnd
schwer burden mag auf gehalte vñ getragen. **C**Deni
baum gleichet sich auch vnser starw in der geschrift vnd
spricht von ir selber/ ich bin auch erhöcht als eyn cipreh
auff dem berg syondz spricht sy billich/ wān syon ist als
vil gesprochen als ein gesicht des stides/ s̄un ist sy auff
dem berg dz ist der himel des ewigen stides do breit sy ic
genad herab vñ holt das gebe w auff der heyligen cristen
heyt/weit dz nit werlich so weit die cristenheit gar bräck
bey unsfern zeyten/wān zucht tuigent trew vñ warheit
seind auf der welt genauen vñ haben viet schwer gefel-
len hindet men gelassen vnzucht vntugent vntre w vnd
val scheyt.

CVon dem Küttenbaum.

CCiconius od Coctanus heist ein Küttenbaum der bom
ist zweierley/ einerley wechsld grof alz ein Pirbaum der
treit lenglot Kütten gestalt als die biren vnd heissen biren
Kütten vnd seind gel ale dyē Kütten vñ des baums bleter
seind elegner denn des gemeinen Kütten baums bleter.

¶ Det anderley küttenpaum wechs d' kleiner der hat gr
ößere pleter vñ treit gemein kütten dy seyen sin wel vñ
mit lenglot als die ersten. Die küttenpaum haben die art
ist dz man sy mit dicke vmb grebt so dorzen sy vñ ic stucht
werde gar vnedel fleyn vñ rauch. Dy kütten seind bess
er zeessen geprate den gesotten/man sol sy aber also pra
ten/höller die keen auf in vñ leg lauter hörig darein vñ
zeuch in die rinden od dy hant ab mit ein em messer dae
nach bewind sy mit flachsy od mit werck vñ leg sy dann
in äschien so werden sy geschmack vñ gatt. ¶ Wer das
wasset trinct et da det asch inn gewaschen ist der gepr
ant ist auf des küttenpaums ersten vñ pletern das ist im
gut für die husten/Die süßen kütte geessen seind gut für
des leibs rür die da kumpt vñ hiz vñ von d' branckheit
det habende krafft des magen ob man sy nüchten ist a
ber wen man sy nach tisch ist vñ reibt sy den willen vñ
den vnlust/ Ist man aber ic zu vil so bringen sy schmer
zen in den adern/ Der kütten sam od ic keen seind gut de
mensch dem die kel vñ die zung rauch seind od scharpf
also das es da von heysir ist vñ det sam gesotten ist gare
gut für den duest vnd die kütten auch vñ darumb niessen
sy die weysen nach wein/Es wirt auch em syrop dauon
det den gelust zu essen bringt. ¶ Wer dy kütten schelt
vñ sy legt in em gepicktes vash vñ regen wasset daran
geuscht so wirt das wasset weinent es muß aber lang in
dem vash steen/den kütten wein gibt man den brancken
leuten die hizig seind vnd die weins begerend/dz wass
et nüchten getrunkēn verstelt den leip an det rüt/aber

es bringet dich die bermüter in dem leib, aber nach tisch
waicht es den leib/also tünd auch die gesottē kütten mit
höning/Der küttenwasser wein ist güt zu dem roten über
flusß der Frauen ob seim zu vil kumpt vnd nit versteen wil
CDie fauln kütten geprant vnd gepulauert seind güt für
den syechtumb der der Krebs heyst vnd ist den leuten an
den astern vnd heyßen in etlich das veig/Es wirt auch
öl auf des paums pleean als rosen öl das ist gar güt zu
vil dingen.

Von dem Eyban.

Etius heyst ein eybander paum wechs'd mit
in unser wonung er wechs'd in Yndia vnd in
der moren land/wen man den abheut so wirt
er hert als ein stein.**C**Des paums holz ist gar heert vñ
entweichet dem feuer mit leycht/vñ so man es in ein gar
grosses feuer legt so verbrint es vnd wirt verzett aber
es gibt mit flammen oder glohen/Des paums holz ge
faulet nymmet/Sein rind ist leycht vnd lind als des lor
paums rind/Der eyban der in Yndia wechs'd der ist spz
rindklot oder sprecklot mit weyssen vnd mit schwartzē
sprechelen oder sprindelen/Aber der in der moren land
wechs'd der ist besser der ist zu mal schwartz/des paums
holz ist gar hert vnd glat oder hel vnd man macht mes
ser hefft darauf sie seind uns aber gar selzam.
CPlatearius spricht wer das holz pulueret vnd es in
trank nem das zepprech den stein in der platera-

Wat auch den schwartzen v̄ban in det kind wiegen
legt ōd da: ein p̄nd die erschrecken mit v̄o schwartzē ge-
sicht also sprechen die zaubret in i: en püchern.

Von dem Epauum-

Eder heist ein epauum ōd ein eed paum/ aber er hieß
pillicheim schlängpaum/wān er schlängt sich über al auf
die meuer ōd auf die wend darzū er sich gesellet v̄n flich
tet sich darem mit gat vil wurgeln Er tregt selte frucht
ōd plüt datumb d̄z er gar kalter natur ist v̄n wechsē ge-
ren an halten steten/ aber so er frucht tregt das seind sch-
warz trauben als die wen trauben seind **D**er baum
v̄erbt all ander pāum den er si h̄zū geselt wān er sau-
get oll feuchten darauf vno det sy/ Er singt vast vnd
ist allzeit grün/ Man speicht auch das er den gaissen vil
milch mack wenn sie in essen.

Von dem veigenpaum-

Ins heist ein veigenbaum/det baum ist gest
met mit weitgritten esten vnd blettern Als
Isidorus spricht,v̄n so man die midosten est
berigt v̄n sy mit erden beschütt so bringen sy ein new ge-
schlecht vmb die müter/ Det schat der v̄o seinen blettern
geret der ist allen ding en schad. **P**linius spricht es seid
die veigen in de land india vil süsser dān and veigen/a
ber sy seind auf wendige leuten gar schad v̄n krentken ic
sterck v̄n ic krafft/v̄n darüb gebot der geweltig leiser A
lexander seintē volck d̄z es der veigen mit aß do er in dem

Land lag. Der baum bringt ee frucht ee dz er laub od ble-
ter bringt. ¶ **V**sidonis spricht wen die alte leut die veij-
gen essent/ vñ oft so vgeent in ir runzeln/ wān die veijē
ziehen die überflüssigen feuchtin zwischen fel vñ fleisch
vñ die feult den die runzeln. Er spricht auch dz der veij-
genpaum so grosser kreft seij/ pindet man ein gar grim-
men ochsen daran er weerd zem vñ senftig. ¶ **D**es pons
saft ist milch varb vñ heilt vgitig bis dy vñ schlägen
od von tobige hundē kūmen. Es ist auch gut wid die sie-
ßen dē leib/ vñ vtreibt die mal in den augē/ als ein vor-
scher spricht. Die veijen machen mit gut blüt vñ darüb
machen sie dē mēshen vil leng wūem die ich vor fühlig
hieß do ich vñ den wūrmē schrib. ¶ **D**ie veijē habē die
art dz sy die überflüssigkeit anstrengē in dē menschen an
die end zwischen haut vñ fleisch vñ dauon machē sy den
mēshen schwiegent mit heylsem schweif. Das wasser
das gesihen ist od gewaschē durch der veijē bāum asch
en dz ist gut zu dē gerunnē blüt in dē leib wānd zerflöst
es wen man es trinket. ¶ **S**ein laug offent vñ waicht
die herren apostem vñ die geschwore/ vñ des paums blec
seind gut den geschworen vñ den flocken dy von grober
feuchten kūmen/ vñ sein saft vñ sein asch nage vñ durch
brossen/ darumb seind sie beyde zu den geschworen güt.
¶ **S**ein laug ist den siechen aderen wunnderlichen güt
so man sy ein geust vnd trinket/ wenn man die veijen
ist so mā vast mit nussē so offet sie des eßes gang wol
je essen ist s̄had mit groben dingē als beurisch eßē ist
milch vñ semlich dīng yedoch wie das seij dz die veijen

mit so wol fürn als flaisch vnd brott doch fürn sye baß
dān keinerley and obs. **C**Der pletter saft offē die adren
die zu den aften geent vñ dz ist manigem mangar güt
d vil fauls blüt in im hat. Der veigen milch ist güt für d
schorpen stich vñ wer vnzeitige frische veigē blek legt
auf die wundē die ein tobiger hund hat gebissen dz hilft
gat wol d syzerreybet. Ein pflaster gemachet mit dem
wisse eins ays ist güt wid all v̄gift. **P**linius spricht
die veigē milch samnet dz dün blüt vñ macht es dicke vñ
zeflöß dz dicke. Man mag die veigē grün behalten in hō
nig wēn sy darein ordenlich seind gesetzet also das eyne
die andern mit rüret. **C**Die veigē paum haben gar eyn
pittere rinden vñ habē doch gar sūß frucht die bringē sy
on blüt Die frucht sūß zweierley vñ die best ist weiss dar
nach seind die roten veigen die besten vñ die schwartzen
die aller bösten.

Von der Büch.

Fagus heyst em büch das ist gar ein erlich paum vnd
trefft frucht die seind triekot die heisse püchlein mit vns
od büchacheln in and teutsch. Die frucht seind sūß aber
sy seind det prust schad vñ das ol dz da von kumpft das
ist gar lautet vñ ist güt zebrenen in den ample. **D**es
paums holz ist genug heat aber es ist gar wermessig es
seidān stet mit rauch vmbfagen vñ darüb ist mit güt da
mit zu pauen. Des paums pletter seind gar lind vñ ha-
ben gar sūß feuchtin vnd darüb wēn sye dennoch jung
seind so machen arm leut müß darauf vñ siedē sy als em

Kaut. **E**s sprechen auch etlich wēn das holz lang in
einem wasser lig so v̄ber es sich in eynen stān. **D**as
holz ist gāgūt fēwr holz v̄n macht gūt holz die lang
wēren vnd wēn dī holz noch faul ist der es dēn in sich
prent also das sich dī fēwr auff sich selber zyech so wētt
āsch darauf der ist gar schatpf vnd ist den verberengūt
die gewand vnd ander ding verben. **E**s baums frucht
macht mit so kēdēs fleisch an dē schwein alz die aicheln.

Von dem Schlintpaum.

Steaxinus heist ein schlintpaum in etlicher teutsch des
paumes holz wirt so hert wenn es dürt wirt das dyē
zweck die darauf werden etwen durch ein rappen dün
gen oder durch ander holz recht als das eysen. Also wüt
auch die paumwēd v̄n darumb macht man hiever ge
ren steft in die spieß darauf. **D**as holz hat meer rind
den oder rodt vmb sich dān einen rodt vnd ist zwischen
zweyen rocken ein kreuzlote materi dyē ist genug mürb
oder mat aber sy ist gar hert v̄n dī schlintpaume holz
ist mit gar weis es ist nahet asthen var v̄n des paums
rind ist mit gar rauch noch zemial schlecht sy hat ein mit
tel vndet den zweien dyē rind ist auch mit gar dick. Der
paum bringt vil bletter an eim stengel zebeyder seytten
recht als der nusbaum tut aber des schlintbaums pleit
seind waicher vnd schmeicer dān des nusbaum pleit
vnd seind ander schickung nahet als der weoden pleiter
aber sy seind ver grōsser v̄n haben em weyssere varb.

Des baums frucht ist als die dünnen trauben also d^z vil bet an einer dünnen trauben seind vnd spricht ysidorus das d^z baum gern wach^z an rauen steten als an bergen vnd wa^z vil stein ist. Sein asth ist gar durch beissen w^zen man in mit essich müschet vñ darumb macht man kreid da mit an den baynen oder ander^z wa^z, wer des baums bleter zerreibt mit essich vñ macht ein pflaster darauf das ist gut den reüdigē o^z schreibē leuten vnd da mit heilet man auch dyē schleg. **D**es baums sind oder sein bleter w^zen asch darauf werde ist vnd warmen w^zem darzū gemüscht ist pimtt man das über gebr ochen bain die wachsen schier zu sam en.

Von dem Ylpaum.

Ilex heist ei eylpaum des paums frucht er wel ten in die leut des ersten zu einer naüg ee das Korn ward/ der paum hat frucht als die aiche lins vñ darumb sprichtt ein meiler o^z ein poet die tödlich en leut eintrügen des ersten aicheln.

Von dem Kramitpaum.

Juniperus heist ein krametpaum vñ ist ein frischisch wort das bedeut so vil als ein feür paum wān pir in frischisch heist feür als ysidorus sprichtt vñ auch Jacobus vñ da vō kumpt d^z wort Juniperus darüb d^z d^z wort gar lang helt/wān ist d^z man glüend glüt mit des paumes asthen verdecket so wetet sy em jar. **D**er kramit paum heist in meinet müterliche teutsch e in wechaltet vñ ist zweyterley/einerley ist klein der anderley ist groß Des paums frucht seind vō krafft trucken vñ warm vñ

man nimpt sy ab in dem lenczen Die frucht hand die k-
aft dz sy zech feuchtin in dem menschen zerstreuen von v-
ren. Wer des leibs tut od hingant hab zefast d loch
des paums frucht mit regen wasser od mit wim de wirt
bas. Auf dem frametpaum macht man ol also man
nimpt zwey erin hesen von setzt sy über einand vnd der
oben hafen sol ein loch habe an de podem den selbe obe-
ren hafen sol man füllen mit frametholz dz trucken sey
vnd sol den wol vnmachen das kein rauch darauf müg
kumen von sel ein groß feur vnd die hafen machen wen-
den das holz inwendig et hicet so fleuft dz ol auf dem
obern hafen in den vndern aber es ist wenig. Das ol
ist gar güt für den vierialglichen ritten Es ist auch güt
für des ingeweids sucht wer dz ol mit fleisch ist von ist
güt für dz fallend leid das zu latein Epilepsis heist wen-
man den rückdorn da mit salbet Es ist auch wid die na-
türlich melanchole güt wen man dz ol mit essen nimpt
du melanchole machen die leut törocht also das mangs
mensch sich selber eröt od mainz es sey glesin od es sey
tod. Platearius spricht wer des ols in sei orn tropft
das ist den orn güt von hilft für die tobheit Det framet
paum ist de cipressen gar geleych von darüb heyst man
den frametpaum dict in d geschrift einen seld cipressen/
Det paum wie in den läden gegen d sunnen auffgang
so groß das man da mit bauet als avicenna spricht das
holz ist on varb von on schmack von on pletet als det ey
preß Man spricht auch das det framet helft für d gelid
müden von darumb so eelich müd werden so schlaffen sy

vndet des paums schatten. **C** Die framet rening ent vñ
offent die geng vñ die vash der narung/ vñ darüb seind
sy zu dem magen güt wān sy benemen de magen seit vo
mit vñ stercken sy. Sy sein auch den zeitigen megde güt
für dz erstocken der mütet dz prefocatio matricis heist
wēn der siechtumb den frauern kumpt so vallē sy dict hī
vñ versinnent sich mit vñ geschicht in dict darüb da; sy
zelang on mān seind/wiſſ auch dz die velscher die kubeln
dict velschent mit den framet bern wān sy seind geleych
anemander. **C** Wenn die gelidet framet seind von übri-
ger füll vñ mit feuchten der sol frametbaum mit wortz-
eln vñ mit all hattēn elem vñ sieden gar wol vñ sol das
wasset seyhen durch ein tuch vñ sich darin' baden/dem
seind die bad güt/ vñ sol im die gelidet reiben mit leimen
tuchz/abet seind in die glidet framet vō üblicher arbeit
oder vō übiger vnkueusch so seid in die ding alle wider.

C Von dem Laurpaum.

L Laurus heist ein laurpaum vñ hieß wol et lobz-
baum nach d latein/ als ysidorus spricht wān
laus ze latein heist lob dānen kumpt laurus dz
wort/ wān die alten krönten die streiter vñ dyē vechter
da mit die iren veinden angefigten/ vñ da von hieß der
baum hie vor laudea nun heist et nun laurea oder laurus
C Den baum leidigt der doner vñ dz wetter plischen mit.
Er würft auch seimez bleter mit ab vñ die schmeden gar
wol vñ haben em kraft zu stercken vō irē edlen schmack
Die bleter sol man trücken an einem schattē mit an rauch
dyē behelt man em jar in grosser kraft zu ergnē.

Cplatarius spricht wer wem seüti mit den pletten vñ
trückt den der ist dem magen güt der erkalt ist vñ wiß
den kalten haubtflusß nym lorpē vñ rosen vñ seüd dyē
in wasser vñ vermach das rafsohen darnach wenn es
dienkend wetd so sol sich der siech dat über haben vñ sol
die stiern üben mit dem wasser vñ die schläff bey den cren
auch da mit reiben so wirt er gesunt. **C**Des lorpaums
feucht heissen bate zu latein vñ hand ein krafft zerstreuen
die zehen feucht vñ zu verzeten. Die lorpē dyē gebent ol
das man daranf mache das ist gütten brand engliß
die da ader fücht haben die do heissen zu latein artetica
vñ ist auch güt wider all siechtum b die von kalter natur
kommen. **C**Das olmache man also man sol die frischen
lorpet zerstossen vñ daran h lang fieden in ol vnd sol dz
den seihen durch ein tuch dz heist den loröl das selb ol ma
chet man auf feischem lorlaub. **C**es paums plettet also
grün machen dem magen vulstig vñ machen den men
schen wülen vñ fetent den magen vnd aber sy sind
dem oren siechtumb güt vnd der tamphett.

CVon dem Lorant.

CLorander heisset lorant der heisi auch zu latein totū
da dz ist der sin wel paum als ysidorus spricht der bom
hat plette als ein lorpanam vñ hat plüt als die rosen.

CHeim saft ist vergiftig vñ tödt die tier aber es ist eyne
eyney etliche tobigē eit die die leut anfechtent.

CVon dem Haufpaum.

CLaurex mag ein haufpaum heissen wan lat heist es
hauf in einer bedeutnus dānen kumpt das wort laurex

Als ysidorus spricht wet auf des paumis holz tafeln
macht vn̄ hacht die an die heuer die wiß treiben den
flamen vō den heueren ob ein feuer auf kam nahe do
bey das holz hat ein wūdlich art wen es vptint an ei
nem feuer so macht es keinen folen.

Von dem Lentbaum.

Lentius heist ein Lentbaum des baums stamn ist
senft vñ weich als ysidorus spricht darüb hat er den
namē zu latein lentius wān wir heissen alles dz len
cum zu latein dz do pyeglich ist vñ weich des baums
frucht schwitzet ol vñ sein rind gibt harz der heist alz
der baum aber unser buch zelatein spricht d harz heist
mastix dz ist nit war wān mastix ist ein sundeerbaum
vñ hat harz der auch also heyst als heernach kunt wirz
Platearius spricht dz des baums bleter vñ sein frucht
gut sind zu vil erzney vñ habē die krafft dz sy det se
auen rot flüss vñ stechen machē vñ sein auch gut für and
flüss an de leib die rot seind vñ wiß vngelust oder wi
det dz wülen dz vñ kräckheit kupt wem die zung vol
geschwert ist oder die lefzen vñ det müd vñ wet heif
süchtig ist der sol des baums blet in essich siede vñ soll
mit dem in den hals galgeln od hab sich über den düst
so wittim bas.

Von dem Malgran baum.

Malus punica od malogramata heist ei mal
granatbaum vñ heist malus punica darüb
dz malus zelatein ein apfel heist so ist puni-
ca ei kāmē regē do det hom vil vñ schén inn wachsen

vñ datūb det bom hat den name/ als ysidorus spricht
Er heist auch malog: anata datūb dz seiftücht lōrn
locht seind inwendig/vn heissen die öppfel malogranā
ta/ aber nuc ein apffel heist malagranatū wāngranā
zū latein heist ein lōrn datūb heisse sy die leyen malge
an öppfel. Die süssen öppfel sind meslich warm an
der kraft vñ feucht also dz sy den meschen weeme vñ
feuchten. Aber die sauten seind kalt an der kraft vñ tra
cten datūb sind sy den siechē güt die vöhigiger materi
siech sind vñ vō det colera die higig leut haben hirren
wüting wēn man ins in essen givi/ wer der öppfel soft
mit zucker müscht vnd das ist der machen dz der mag
das essen gar wol kocht.

Von dem holzapffel.

Malamaciana heissen holz öppfel dyē zū holz auff
dem veld wachsen. Die öppfel habē die kraft dz sy w
det dahuheit/vn datumb seind sy den güt die dz wülen
zū vil habē oder dz übergüssen oben, vñ seind auch den
güt die den überfluss mden hand auf dē leib/ Aber dyē
süssen öppfel bringen wīnd in dē leib vñ zetplat/ Als
platearius spricht. Dyē sauten seind gesündet gibt
man sy den süchtige leuten gebroten oder roh noch an
derm essen aber sy seind gesündet gebroten oder gesot
ten dān roh/ jedoch wiß dz all öppfel schad seid vñ fau
len licht in dem menschen vnd machen böß blüt/ aber
man gibt sy den siechen datūb das sy lustig werden.

Von dem Maulberpaum.

Morus heist ein maulperbaum in griechisch vñ heiſt
sittze'aten rabus datüb dʒ sein frucht des ersten rot ist
vñ dʒ der frucht saft rot ist vñ plutuar. **K**abanus sp
riht wcz des baums bleter auf ein schlägen werf der
töt sy do mit / der baum bringt sein frucht spät / aber so
die frucht gewachsen so werden sye schnell zeitig. Der
baum lebet lang vnd andeen paumen also dʒ er lenger
gtunt vñ fruchtbar ist dān vil ander paum. **P**latea=
rus spricht die heimisch maulber ist an kraft kalt vnd
feucht vñ zerloſt in dē leib oder weicht vñ kult. Sein
saft heist diameron vñ wen man dʒ auf getrückt vñ
gesondit so ist es güt für die Kel sucht dyē zelatenis squi=
naneia hoyst / wen dʒ saft ein wenig gewarnt ist so ist
es güt dē verschlossen leyb zu walchen vñ zu offen vnd
mit hōnig tot es die wütn in dē leib die zu latein lūm.
brich h̄issen. **N**un machst du sprechē welhe paum heiſt
sent wild maulperbaum dʒ seind mori oder tubē silue=
stres die h̄issen pronber oder brac̄zbaum / vñ ic frucht
seind geleych den heimischen maulberen vñ seind auch
sūhlot wen sy zeitig seind vñ h̄issen pronber od brac̄z
ber datüb dʒ sy die leut bracent oder reissen wen man
die paum angreift / Die paum neigent sich gern an an=
der paum vñ schlängen auf sie est wiſ das die begödleg
maulber bōß plütt machen / Des h̄ymischen maulber
paums bleter effent die seiden wütnel aber man gibet
in auch lactucē braut zu essen / jedoch wirt die seid nit
so güt als wen syen maulber essen. **D**yē sūßen maul=
ber würcken nahend alles das das die veige würcken

aber sy seind nit gütet natüg als dyē vogē vñ mathē
böser blüt vñ seind dem magen sched. ¶ Ettlich maul
bx seind rot vñ ein teil pitter do macht man træk auf
das hegst moretu. Die pittern neigent sich zu einer kal
ten feuchten natur vñ die süßen seind vō krafft warm
vñ feucht als Albertus spricht Wer des maulpaumis
pletter seitt mit eins schwatzzen vogē paums bletter
vñ mit wein plettern in rejen wasser vñ wescht seyn
haubt do mit dem wirt das har schwartz.

¶ Von der pitck en.

¶ Mirca heyst ein Pitck vñ heyst auch zu latein vibex
des paums aufwendige rind ist weiss wan sy kumpt
von einer elern zehen feuchtin die rind heyst zu lateyn
liber in einer bedewtnuß det paum ist unberhaft vnd
wechszt geen an wüsten steten die unberhaft sind vnd
wechszt genug hoch vñ hatt vil schwachet est do man
besen auf macht. ¶ Des paums feucht ist zech vñ sim
det vñ darüb lat et sich nit gern spalten. ¶ Albertus
spricht über ei büch hat Aristotiles gemacht vō wach-
senden dingen als paum vñ kreuter sind wen man des
paums rind auf preen also dz wasser darauf gesosry
das wasser stinket vñ zech vñ do mit schmit wē dyē
wagen leut ic wegen des han aber ich mit gesehen Ich
wegß wol in dem maien wen der paum gar saftig ist
vñ man einen spon darauf hent so fleust gar vil saftes
darauf vñ treit es die klein kind auf dem ga wān
es ist süß vñ stinket mit pitck en holz wer das beyin-
treigt das ist für den gramm güt.

Von dem Mittelpaum.

Mirtus heyst ein mirtelbaum vñ wechsd gret an
dem gestat bey de meir an de end der siben de wonung
gegen Lennmarck das bäumele wechsd zwöher oß dr
vier daumel lang vñ hat bleter alz ein weid on daz sy
broster seind ein wenig vnd fürtzer Hein holz neiget
sich ein flein von der grün zu einer schwere. Der
baum trugt Körner die heissen mirtelli vñ seind güt für
das und euer zu dem man d vñ wider des leibes rür.
Der baum hat auch einen edelen schmack vñ war zu
man im müsch das behelt er lang frisch vñ hat vil ast
vñ vil bleter aber sein schmack tut dem haubt wee vñ
macht eins recht als es trükken sey. Der baum heyst
baf em stand dan em baum wān er ist flei vñ wechsd
gret bey feuchten steten vñ ist sein blüm gar eins wū
derlichesschmack es vñ die blüt legt man gern in pīz
das man auf wasser vñ auf roggen oder auf gersten
macht mit dem baum bringt man zauberlichen zu dz
sichdyē leut haffent gegen einander. Es schreyben
auch die meister von der natur das der paum gar nūc
sey zu vil ding. Er hat die art das er die übrigen hic
senftiget vñ die übrigen kletten an des menschen leyb
vñ darumb geleicht man vnsfer frau en zu dem paum in
einem lob gesang das hebt sich an Salve mater salua
toris das spricht em verh Mirtus tempore dz spricht
mater der barmherzigkeit du bist ein mirtelbaum der
senftigkeit wān die zart māter die senftigkeit den heißew

zören des obrosten richters. **C**platearius spricht wer
den baum seütt mit wein vnd den trinct et das trant
benimmt dem menschen des milches vnd det lebren
verschoppen vñ beschließen das zelatein episacio heyst
vnd des selben baums asch mit essen genümen ist auch
für die selben ding güt. vñ wer dick auf dem holz tem
det das hilft auch dar für vnd darumb macht man le
gel auf derley holz do segt man wein ein über nacht
den trinct et den der siech bey dem tag. **C**Dye sind ist
grösser krest den die bleter sind. Des baums ol hat die
kraft das es den schweiß wider zeucht vñ all füß dye
rot seind oder mit vnd wen man sich do mit reibt in de
bad dz keftiget vñ stercket den leib vñ zeucht die feuch
ten auf dye zwischten fel vnd fleisch ist das selb gesch
icht auch wenn man sy mit dem baum reibt. Aber des
paums ol vñ sein saft vñ sein wasser do man in inuen
seütt hilft für das har aufrieten vñ macht das har lang
vñ auch schwartz. **C**Wer aber die mirtelber seütt mit
butter das wider zeucht den schweiß vñ des paums
dützen bleter benemen den stand vnder det üchsen vnd
anderen wa an dem leyb vñ bestercket das herz vñ be
nemen den hetzritten.

CVondem Nespelbaum.

NEspilus oder Estulus heyst ein nespelbaum
der baum hat nahent bleter als ein Rüttens
baum vñ hatt ein scharpff rinden. aber es ist

Mit gar hoch/ vnd w en man den bom pelegt auff e nen
st nden st m es se  auf eins p rbaums st m oder ap=
felbaums oder eins corenbaum s oder eins andern so
wirt die frucht groß v n hat mit h tter kein in ir. Aber
w en die frucht wechs auf item eig  st men so hat sye
stein in ir w an y  de frucht hat vier stein in ir. **D**iese
y t heissen respila zu latein v n zu teutsch respeln
v n seind an ic kraft warm v n trucken in de erste grad
v n stercken den magen. Sye benemen dz w len v n dz
vndeuen von des paumis holz macht man gar g t l n
ittel zu kempfen vnd zu vechten.

Von dem Nußbaum.

Nux heist ein nu baum v n kumpf von dem wort
noeo das heist schade als ysidotus spricht/ w an der
paum v n seiner bleter krafft schat dem nechsten baum
gar sei Den baum heist die lateinisch sprach vigiland 
oder vigulum dyne nu  heyst zu teutsch ein welschnu 
die auf de baum wechs darumb dz man ic ein vnder=
scheid habwo den haselnussen v n v n andleg nussen/ v n
die nu  seind g t für die v gift die man an kreuter n st
oder an schw mern/ w an die ver gift vertreib die nu 
aber sy seind der prust schad v n beim gen w len v n ma=
chen den menschen heisset jedoch seind so g t mit ve=
gen zu essen sye seind auch g tt nach vishen als etlich
sprachai d.

Von der Haselstauden.

CNuces Aquillane heissen haselnuß vñ der pom heist
zū latein Corulus/die nuß seind mit so heiss als die vor=
dein also spricht platearius vñ machē mit wind in de
leib/sy füren wol oder sy werden spet gekocht in dem
magen wēn man sy mit der aussern rind iſt wāndye
ist kalt vñ trucken von kraſt.**C**Wer ein Fleims gert=
lin oder rütel nimpt von de haselbom vñ spalt es nach
der leng vñ leg die zwey teil von emander ein wenig
so geerd sy wider zū emander vñ fügen sich zū samen
on alles zaubern/wān das holz hat leiplich lust in im
den es auf im dünſt nach dem spalte vñ zeichet sich wi
der zū samen/vñ datumb wer ein gar Fleims vogel br
ät ander rüten emen so kert sich daz spissel selber vmb
eyn weil von dem wirbel der geist vñ des dunſtes in
dem holz von der hiz jedoth han ich des mit geschen.

CVon dem wilden ölbaum.

OLeaster heist ein wilder ölbaum/als ysidorus
spricht/der baum hat bleter als ein rech=ter
ölbaum aber sy seind breiter. Der baum
ist wild vñ bitter vnd on frucht/ vnd ist dz man des öl
baums ein estel peligt auf des paums stām des natur
verkett et zū mal in sein art vñ macht es unfruchtbar.

CVon dem ölbaum.

Olea oder Oliua heist ein ölbaum/als ysidorus spr
icht/des frucht heissen zū latein oliua vñ sem saft der
auf den feuchten kūpt heist oleum vñ heyst zū tiutsch

baum öl. ¶ Der baum ist gar ein frantlich bom/seyn
öl ist grün senft vñ vaßd dʒ machet die augē liecht vñ
die siechengefunt/Sein erster zehet ist gar süß der an-
der mit so süß/der drit pitter vñ vngeschmack/dʒ ver-
ste ich also dʒ man die öl frucht tristund zwängt vñ te-
ück et vñ preßt vñ dʒ d erſt saft dʒ best sey vñ dʒ edleſt
Des ölbaums blät ſeind wunderlich geſtalt/fö haben
mit vil pletter als and báum plüt/wān fö haben dʒ me-
ter teil nur zwey pletter vñ ſeind weiß vñ geſprengtet
mit einer gelben varb vñ die blüt ſeind den ſchwägen
ſtauen gar ſchad. ¶ Augustinus ſpricht zu ſeine mü-
nichen dʒ öl iſt unſern leyben gar geſunt aber den vür-
füssigen iſt es gar ſchad/wen man den ölpauum pelzet
vñ abliſt ſo ſchicken die kriedchen reime ſind vñ med gū
den wertēn/det ölpauum mag mit gewachſen vñ zu ge-
nemen mit andn báumen et muß befunder ſteſt haben/
er wirt auch unfruchtbar wen dʒ vieth vñ dʒ leut vil
vmb in geend vñ dʒ erſt eich vmb ſein ſtämen mid tre-
ten vñ nimpt ab ſo in dʒ geiſt leydigten/Er tüft ſeyn
wurzel mit verz in dʒ erden vñ wechs d meer vō dem
rejen wasser den von den bechen oð von prunn wass
er wen öl gekochtt iſt mit warmen dingēn ſo iſt es von
warmē erzney vñ mit kalten dingēn ein kalt erzney
Es hat auch die art dʒ es die peyſſenden ſcherpffen in
den wunden vñ in den geſchwern verteibet. ¶ Was
dingēn in öl gekocht wirt das laſt im ſein eygē feuchte
vñ v̄r eufet die weiß öl wol geleutert ſcherpft nym
met vñ beift den kein ander erzney wān tūt man es

in ein aug es betütt nit vil vñ ist doch dz aug gae zartt
Es heilt auch die nessel bish vñ ander creature nagung/es
wet net den leyb rechit als dz essen da mit man es ißt
vnder den dingen die do hizend oß kulent. C Es hilft
auch den müden vñ den schwoern gelidern darumb das
es dyē ober teyl durch gret vñ verweichet in dyē stück
des leybes dyē verstaert vñ verkeret seind/ oder darüb
wēn man dyē gelidet do mit reibet so entlöft es vnd
zeucht die feuchten auf die von der arbeit zwischen dz
vel künimen sind/wēn die schifkut ol nemē in ir münd
vñ lassen es vnder dem wasser vndersich in dz mere so
scheint es. C Wer warm wasser vast klopffet vñ trü
stelt mit ol dz ißt den müde gelidern gat güt wann des
warmen wassers würcken beleibt lang in den gelidn
gar güt. C Aristotiles spricht wer ol vornen in d schl
angen hol geust der werz in icen heraus gangt/ Er spr
icht auch es hab ein ietlich ding in d welt ol aber dz ißt
mit eynerley/ Das ol vñ ein ietlich vaist macht dz fein
ser priment vñ macht der flammenrost vaister/ vnd
darumb priment die bösen crästen vast in d hell die das
heyligt ol vñ ander heyligkēit vñ wirdigklich entwfan
gen haben. C Es wet wol das der böf geyst manig
bosheydt an ol ftesh/wenn man eynscheet messer mit ol
senftiget do mit schitt man dester senfter/ wenn man
im lassen wil der den den arm mit gemeinem baumol
salbet dem geet die ader dester leychtig elicher/ wet sey
nen leyb mit ol salbet des leyb wirt fügsam zu fünfti
get arbeit.

Dem zarten edeln ölbäum gleicht sich die schönest
ob allen Frauen in der geschrifft vñ spricht vñ ir selber/
ich pñ erhöht alz em gar schöner ölbäum auf dē veld
Eya du gar schöne gnaden vol heyl mein scharpf wü
den meinet durch siechen sel mit dem süßen senften öl
deiner überflüssigen gut mach meine müde gelsider an
guten werckē resch/wān ich stee auf disem elende veld
vñ wart deiner genaden mit andern sünden dyx sich
dein frewent.

Von dem Palmbaum.

Palma heist em palmbaum der hatt gar vil
eygenheyt wider ander päum besunder Er
volkumpt nit wenn er nur auf emem ker en
wechs et müß auf vil kerren wachsen vñ datüb nemen
die pelzen vil kerren in em seck el vñ graben dz in die erd
wenn sy den paum wöllen segzen. **D**ie ander eygen
heyt ist dz vnder der ley päumen sien vñ et ist vñ der er
bringt nimet kem frucht man müß sy beid nahet zu em
ander pelzen so dān die recht zeit kumpt so naiget sich
der er zu der sien vñ schrecket sein est zwischē ir est vñ
ieder sien est trücke sy zwenzu saman vñ vmb vahen
des ers einen ast/darnachrichte sy sich wid auf wann
so hat die sien zu gefägen vñ ist feuchtber wordē aber
sy nimpt nichz vñ im dān em geistlich krafft als ei luft
vñ em dunst ist wen nun die sic ir feucht treyt ist dann
das der wint durch den er weet vñ tregt sein düst auf
die Frauen so werden die frucht dester eezeitig. **D**es
baums frucht heyst zu latein dactilus vñ heis wir sy zu

tertis ch daterin darüb bz die frucht lenglot ist wān dat
alon heist im kreichisch lang. C Die frucht hat it wen-
dig einen her ten feren vñ aufwendig gar ein sāf fles-
sch. Der baum hat auch die art so er ye höher wirt ist
er sich ye vester breit wān der stāmen groß ist mit gar
weit gegē d er dē als an andn bāumen et ist do selbe fl-
eim vnd knorrrot oben breitet er sich aber mer. C Dem
paum geliecht sich die obrost edlest keiserin der hymel
fürst in aller sind fürsprecherrin vñ spricht jch pīn es
hōch als ein palmbaum an d stat cades do dyē pāum
gar schön wachsen. Eya nun brüf mein herz wie gar
geleich die eijgenleid des paums vñ unsfer feauen sind
Sij ist die die d heilig geist der eet sō ward schwanger
on alles mal nur do mit d d heilig geist sein est d sind
sein gab schreinet zwis chen ic est d seind ic tugen in
ir re men sel vñ pracht vns die süßen frucht unsfern hee-
ren jhesum xpm. C Maria helfer in pīn ich an dir bett
ogen so pīn ich an der werkeit betrogē die niemand be-
treugt noch betriege mag jch vñ ag uit an dir mit stete
hoffen so mag auch dein gnad an mir mit verzagen.

C Von dem Ohorn.

C Platanus heist ein ohorn vñ kūpt vō d' wort pla-
tos d' ist ein kreichisch wort vñ spricht brakt wān der
paum hat breite blek nahet als d' wein reb pleter aber
die bleter sind gar lind vñ zart. C Die bāum hat mo-
hie so gar weit d' mā sō zoch in d' künghoff vñ wei zō
in goh. Die pāum wachsen gar groß recht als die alth
vñ macht man gut tafeln od archen laden od schrein
darauf vñ auf des holzes maser macht man gut köpf

CDas helz wechs'd gern bey den wehtigen stetē do
die erd et'we vil feucht ist Dem bom geleicht sich unfer
stāw in der geschrifft vñ sp̄. icht / ich pīne ehōcht alz ein
ohorn bey de wasser in den strassen zwar d̄ spricht sy
gat zimlich wān sy ist etzogē in de palast des obroste
kungs der sy gemacht hat vñ genaret mit seinem wein
d̄ ist mit seinem götlichen genaden vñ hat im gos selber
auf de leusche holz ein arch gemacht do er sich inn be-
schloß vñ mensch ward durch unseren willē. **E**ya du
außer welie edle arch em arch d̄ eten em arch d̄ götliche
gnade em gar schöne arch em auf geschnitne arch von
alle vnadel die in der ewigkeit ist gebauen vñ ges chidē
mit der hand d̄ götlichen weisheit vñ genaden.

CVon der viechten.

Pinus heist em viecht d̄ ist em baum gat erkant vñ
hat den name zu latein vō d̄ scherpf seiner bleſt wann
die alte meister hiesse scherpf pinū zu latein als yſido
tus spricht Den baum heissen etlich piceam darüb d̄
harz darauf schwiczt wān pix heist pech od harz zu
lateini jedoch sprich ich d̄ picea em vorh heyst vñ pi-
nus em viecht vñ abies em tann vñ also heissen es an-
dere bücher. **A**lexander spricht dyē viecht sey alle de
nug d̄ darüder wachſ recht als der veigēbaum alle
de schad ist d̄ vnder im wechs'd Des bom's frucht seid
gar schön an der gestalt vñ habē körnel in langen öp-
feln oporgē gar ordelich vñ die frucht essen die acht or-
ner winter zeitten wān sy mit nuß haben. **D**ie frük-
cht haben dyē art das sye senfigen vnd feuchttien vnd

feind gar güt wider den rot zu fluss des leibes. Sy seid auch gar ein güt nütz essen den dyē syech feind an den geselllichen egliden als vmb das herz von vmb die brust von der dyē inwendig geschrwer haben von falter feuchten von den die trutzen hustent von blütte rettend. Man soll sy des ersten auf ein glüende kolen legen und soll sy ein wenig vpprennen darnach soll man in die tinden abziehen von soll die blossen keen in ein wasser legen von soll dyē gas wol sieden darnach sel man sy auf eyn glüt legen von dem auch der do wo geet soll der siech mit der nasen in sich ziehender dyē husten hat.

| C Von dem Alberbaum.

Copulus heyst ein Alberbaum od ein popelbaum von ist zweierley wan einerlei ist weis der anderlei ist schwarz der weis hat bleter die seind ein seyt weiss von die ander seyt grün aber der schwarz der schwartz zu obrost auf den schuhlingen harz der schmeckt gar wol von ist nütz zu vil erzney aber der ist der best den man in de meyzen sament von man macht den harz also man nimpt die protzen od die knöterlein die zelaub solten sein worde von seitt die in gesalzner putzen dyē mit wo rindet milch kumpt von die in de meyzen gemachet ist von dz schneidet man mit emand vnz es zempl grün wirt daenach schlecht man es durch ein tuch von tut es in etden häfen das ist gar güt zu vil ding zu heyst zu latein dyapopilon.

CEs ist gar güt den den das haubt wee tutt von hiz
wēn man in die stün vñ die schläff do mit salbet an de
haubt es vtreibt auch den schwoindel vñ dñe onmacht
die vō hiz kūpt vñ vtreibt d glsder geschwulst vñ wz
aufwendiger wundē ist an de leib die holt es gat lef
tlich Das saft d̄g man auf des paumsblätter trügt
d̄ist den or schmerzē güt vñ d̄ sam mit hömig macht
die vinsten augen klar vnd vertreibt des leibs tut o.
das him lauffen-

CVon dem Pirbaum.

Cpirus heyst ein pirbaum/des baums früchtet seimnd
halt in de ersten grad vñ trücke in de andern grad/ ab
et die wilde pirn die zeveld vñ zu holz wachse die seid
keltet den die heimischen an ir kraest/also d̄g sy mei kū-
len vñ trücke auch d̄g essen mei nider in de magē wēn
man sy nach iſt/wēn man sy in regen wasser feitt vñ
sy legt auf des magen mund d̄g iſt auf d̄g grübel so ver-
trächt sy die vndewod d̄g wülen vñ d̄g wider gebē vñ
so man sy legt auf den kamp do dier auhē pusch wach-
sen so vte eibt sy des leibes himlauf der do kumpt von
coleca in de leib vñ iſt gel vñ grün. **C**Diaſtondes ein
arzet spricht welheſta vñ des pirbaums wurtzel beg
ie hab od zu ir pind die geuacht mit zu vñ werd mit sch-
wanger die weil sy es b̄g ir hab vñ welhe ſta vñ pirn
auff ie hab wenn sy gepeen fol der weed ie gepurd gat
schwert **C**Dürz holz pirn heiē die wundē andes men-
ſchen leib vnd der asch der auf gat argen holzpiten
kumpt od wirt gebrant vñ die gat spet zeitung werden

das ist güt für die küssenden schwämm dyē den menschen
in de leib nagett/vn weltheil schwämm mā kocht mit
den birnen seyen buchschwem od ander die mā in mā
gen landen Kocht vn ist dyē schade dester minder vnd
die holzbin die et was groß sind vn edler/wann ge-
mein holzbin die kreftig en den magen vn abschnide
die husten vn trück en die coleram die in dem leib negt
vnd darumb sollen sy die also sieh seind gebratē essen
CEs sprechen auch die meyster dz allerley gebratē pi-
ren gesündet seyen dēn roch/vn gesünd beaten dēn ge-
sotten/vn die lang gelegen seind also dz sy nit faul sad
die seind gesündet dēn dyē frisch vō dem baum kūmen
darumb dz ic schedliche feuchttien met ist auf gedunst.
Man sol die pībaum in de nächsten thon vor de metz-
en pelzen das verste ich in den warmen läden vnsol
sy segen an ful stet so wachsen sy gern wān sy seind kū-
lee natur wez ochsen gallē güst in de alste mon der no-
uember heyst zu des pībaums wurgeln dyē dennoch
warm seind vō dem summer het der tötet dyē würm
in den birnen vn weret in das sy icht wachsen.

CVon dem Eriechbaum.

Primus heyst ein Eriechenbaum/des baume stücht
seind mangerley an der varb etlich weiß die anderen
schwarz vn dyē dritten rot/dyē schwartzen die et wāz
rot seind die seind die besten/vn aller meist die wie dyē
welischen oder dyē grossen schleychen heyssen dyē et-
was schwerlot seyen.

Wann die Kriechen zeitig sind von manß ab nimptt
so sol manß spalten von solß an dyē sunnen legen vng
ß dorzen von solß dān mit essig gesprengen von behalte
in ein hälz in vash die macht die rüt vsteend in dem leybe
Cherz spricht den stem in d platern aber es spricht
ein and büch d̄ die Kriechen die besten seyen die ein grüne
varb haben die sich etwas neigt zu einer gelben von die
weissen seind die bösten von die grossen seind besser dann
die kleinen aber die grün varb seind von spet zeitigēt dyē
seind die lustigosten von heissen wein kriechel Es spricht
auch das selb büch d̄ die langen Kriechen besset sind denn
die kürze von die trucken vō art sind besset den dyē wch
tigen. **G**alienus spricht man solß nüchtern essen vor
andm essen von sol datnach eyn honig wasser trinken.
Die süßen Kriechen entlösen coloram die in de leib neigt
vñ fürenß auf jedoch entlösen dyē wehrigem mit den
die trucken. **D**er Kriechen wasser bringt den stauen ic
heimlich et die menstruum heißt/wee sein mund wescht
auf Kriechen plettēn od̄ da mit saubert daz werkt dem
flus auf dem haubt in die Kel.

Von dem Pfersichbaum

Pfersicus heißt ein pfersichbaum d̄ geleicht sich an vil
dingen de mandelbaum an drinden vñ an den plettern
on das die pfersich bleter lengere seind vñ breiter den dyē
mandelbleter aber der pfersichbaum ist kleiner denn der
mandelbaum. **H**ein plät seind rot als die mandelblüt
vñ sein frucht sind gar feucht vñ kalt vñ fauln gar leicht
vnd darumb iſt man dyē pfersich nach anderem essen so

zerprechen sy die andern kost in dem magen vnd verdee
ben sy vñ darib sol man sy lang vor and kost essen. Et-
lich sprechen dz dye pfirsich dye unkirsch meren an dem
menschen/ aber dz mag mit gesein den in einem heissen
trucken mëschchen/ der aber unmiugent ist vñ kalter natur
dem seind hizige ding gütt. Der pfirsich Eeten ist einem
mandelbeen geleych on das er bitter ist als dye pitteren
mandelbeen.

Von der Aich.

Quercus heißt ein Aich vnd ist als vil gesprochen als
quernus dz spricht ein Elag baum/ wān als ysidorus spr-
icht die alte heide hette ic apgötter in den aichen vñ wēn
sy in iren Erammet Elag eten so anwurten in die apgötter
auf den paumen. Das aichen holz erfault mit geren dye
weyl man es trucken hält. **P**latearius spricht das des
paums frucht galla heis vñ das die frucht an lefft kalt
vñ trucken sey in de andern grad/ aber etlich büch hat in
dem ersten grad. Es sprechen aber andere bücher das die
frucht des paums zelatein glans heys vñ dz d laupap-
fel d auf des paums laub wechs d galla heys/ in de laub
apfel wirkt ein würmel daran brüsten die lüft sager ob
die wetter sager künftiges wetters/ wān vñ den sy das
würmel mitten in dem laupapffel so kumpt em scharpf
er winter nach ic sag/ wān aber dz würmel andem end
ist so kumpt em senfier winter Die aicheln seind böf die
leicht sind vnd do em löchel em greet/ aber dye schwere
und dye ganzen seind gütt.

Höflein gärt für das wüllen vnd für die vndet da
von der colera kumpt/ wer ein pflaster macht auf der
aichel pulnec mit weisse m eins ays von mit essich von
pind es auf die niern von auf den Kamp do dz püschell
steit da; ist gut für die rute oß für den hmlauf des leibs
von das selb pflaster ist gut für das flaisch schwinden
wen sich dz fleisch an de leib entschicht von schwindt
duncel/die aichel kulent mer den die festen/ aber dyx
ücht baid stercken die gelider von furen wol/jedoch als
let meist die schwei den meschen mit so wol ma müsch
den die festen mit zucket. **W**enn man aicheen pletter
puluer t von würtz dz puluer auf schleg von auf wunde
so eint es sich von fügt sich zu saman/ Wer dyx aichelen
prat von sy ist die seind gut für dyx harmwinden vnd
ir puluer ist gut für die feuchten läuff.

Von dem Rötelbaum.

Rubas ist ein baum in de land gegen der sun
nen aufgang/ als Ambrosius spricht/ von in
ytalia ist des paum puszh der gegen der sun
nen aufgang mag ein rottel paum haissen/ wan er hat
ein rotinden von ein heer holz das ist gel als dz saf
stan. Des pomms bleter hand so groß krafft wer sy auff
enschlangen würtz die stirbt zu hand und darumb ha
ben sy pillich krafft wider die vergift.

Von dem Rosenbaum.

Rosarius heißt ein rosenbaum aber es ist eijenlicher

ein staud den ein paum. Rosa heist ein roß die auff dē
stauden wechsd die ist kalt in dē ersten grad vñ trübe
in dem andern grad. ¶ Dix roß beyde dütt vnd grün
ist güt zü erznei. Man sol die rosen prechen wēn sy sich
zemal haben auf getan vñ die zemal rott schind vnder
den rosen aber die plaichen od dix vndeplaichē sol mā
hī werffen wēn mā die rosen dert an dē sunnē so mag
man sy dreyw jar behalten das sy müz sind. ¶ Wer ro
sen hömig wōl machen dz zü latēm heist mel roseatum
der wūrk also. Er sol das hömig des et sten wol vaÿ
men vō dem schaum vnd sol es darnach schön seijhen
durch ein tūch vñ sol den die rosen blettes darzü tān al
so dz man in die zipfel niden abprech mit einer vaissē
die daran ist vñ sol die rosen blettes gat fleim schneide
vñ sy zü dē hömig müschēn dz sol man den so lang siedē
mit emander vnges sich verbē vñ dick werd. ¶ Das
hömig hat dix krafft dz es reinigt von des hömigs art
vñ sterck vō dem edeln rosen schmaek wān d schmaek
festigt wol. Das hömig alio gemacht reinigt dē ma
gen von böser feuchten Zuckēt rosat macht man also
röst rosen blettes wol mit zuckēt bez dē sevor vñ thdaz
darnach in ein glas vñ setz es an die sunnē dreissig tag
vñ rür es wol all tag mit einē löffel vñ müschēs rast
vnder emnader also das du dz glas oben vñ machest an
der sunnē daz beleibt güt dreyw jar tūst du ins rechtes
über hebt dich v il pfēnig in d apotecken. ¶ Das zuckē
et rosat hatt ein krafft zü festigen vñ zü senfigen wō
der den rotē flus vñ wider das wülen das von cole-

ra kumpf vñ wîd den schwîndel vñ wîder die alraft
die von der kraenkheit d̄ geistlichen gelidet kumpf da
ist es gar güt für wenn man es in rosen wasser nimpt
vnd trinket. **C** Mach rosen syrop also. Sei d̄ rosen in
wasser vñ tu zucker darin so wîrt der leis syrop jedoch
so wîrt er besser vō dem saft grüner rosen. Der syrop
hat die art d̄ er des ersten entlöst od̄ waichet die gieß
vnd datenach widerholt er die gieß vñ ist güt wider
des leibes hîmlauf vnd wider d̄ wûlen vñ wider dyē
alraft aber man soll in den mit geben die schwerlichen
ie stül haben. **C** Rosen öl mach also/ ze stöß die grünen
rosen gar wol vñ tu s̄y in ei glas mit öl vñ setz d̄ glas
oben ver macht vierzig tag in die sunnen vñ wem die
leber erhîgt ist d̄ heist calefaccio epatis d̄ salb die stat
do dyē leber ligt do mit vñ nem es in essen vñ an ands
öl stat dem wîrt basf/wem d̄ haubt wee tu von heißen
sachsen der salb die stirn vñ dyē schleff bey den oren
do mit. **C** Rosen wasser hat die art daz es kreftigt vñ
zusammen zeucht vñ labet wid die hîz vñ ist güt uider
den hîzigen auflauf des leibs der von colera kumpf/
wem schwîndel vñ onmacht her geet dem geuft man
rosen wasser ein vñ besprengt in die stirn do mit wee
daz rosen zu det nasen hebt d̄ ster d̄ et d̄ hirn vnd das
herz vñ erlüstiget dyē leblich in gässt das tünd auch
grün rosen d̄ s̄y meslich schmeckt aber zu vil bringt de
slas vñ tut dem haubt wee det rosenblum inwendigē
dyē do gel ist als det saffran dyē heijt anchos vnd ist
güt für das wûlen.

CWax fischrosen ab de baum wöl haben zu weyh
necht en det verpind den rosenbaum in des mayen an
fang gar wol den stäm vō gründ auf vniertlichs ehtel
vng an dī end so beleibt die feucht vñ die wirm in wen
dig vñ dān dīz 9 wochen oder eyn monat vor weyh
nechten so tu die pand ab so schyessen schön rosen auf.
CDas vermeim ich war zu sein in den heissen landen
do der luft wimterzeiten mit gar kalt ist oder in unse
rem land so der wimter senft ist wann dyē gar gret
felten erftöret das fast in dem bau:n das es icth rosen
brächt. **C**Unser frau geleicht sich in det geschrift de
rosen vnd spricht ich pin gepflanzt als die pflargüg
der rosen in jericho. Nun brüff dyē herzen mymlich
en geleychnish. Jericho ist als vil gesprochen als dyē le
rez der heyligen geschrift sprechen als ab nemē dī mon
CNun ist alles das ab nemē das in diser welt ist mit
dem sünden/tugent krafft schön leyb vnd leben do von
heijt diser welt wol jericho darin ist unser frau ge
pflanzt als ein wol gelader rosenpaum der seinen sch
mack miltiglich vmb sich streuet mit vollet genad.
CAuf den edlen rosen full wir uns arm sünden rosen
hōnig machen vñ zucker rosat rosen ol vñ rosen syrop
vñ rosen wasser mit dem hōnig unser stetten hoffnung
mit dem zucker unser süßen leyb vñ mit dem ol cristen
liches gelaubens mit dem zerręben gütter werck vnd
mit dem aufbrennen rechttet peycht und ganzet ew
für all dyē sichtumb angst vnd not dyē uns an liegen
an leyb vnd ansel.

Eja du liecht prinnende roß er schen allen den dyē
deinen namen etent vnd kreftig sy m allen ihen nō ten
fra du weyßt ob ih es mit ernst main.

Von der Echim.

Echim ist gar ein edel paum vnd wechs dī
den landen gegen det sunnen aufgang als
die letz sprechen. Det baum gleicht einem
weisse dorn aber er ist gar vil grösset auf dem holz
macht soe sein arch als die geschrift sagt. Daz holz
ist leicht vnd weiss vnd verprint mit leicht vnd faul. it
auch mit.

Von der Weyden.

Salix heist ein weyd vnd ist als vil gesprochen als
ein springer in datumb daz ob Baum schnell aufspringt
vnd wechs dī. Er wechs dī auch gern annassen stecken vñ.
hatt heit rinden wenn er alt wirt aber so er jung ist so
hat er gar lind rinde. **D**er paum plüt er trät aber
mit vñ wer die plüt in trincten nimpt der wirt vñber
haft als dyē zauberei sprechen.

Hem rind vñ seine pletter habe die krafft dz sy zu sa
men ziehen vñ stark machen. Das saft das man trü
cket auf den blüten det baum gibt man das zu trinken
dem menschen der siebrig ist an hie das ist im gesundg

Wer des baums samē in trank nimpt der wirt be
raubt seim vñkeuschen gelustes als man sagt vñ ma
cht die stauen vñberhaft dz wer leicht mangert stauen
lyeb vñ auch mangem man. Wer einen krafftbaum zu
mittelst durch port vñ stoft einen weyden ast darein

also das er das loch füllt überal det paum pringt Fes-
sen on fern/wen man der weiden pletter streuet in ein
haus oder in ein Famer die Külen den lust vnd senstigen
die hiz an den siechen leuten.

C Von dem Maulbeerpauum.

Sicomorus mag der hoch maulbeerpauum geheissen
wān als Rabanus speicht der baum hat gelegiche plet-
ter dem maulbeerpauum aber er ist höher dēn der maul-
beerpauum/vn darumb heisst er auch zu latein celsa das
spricht hoch/andet letz sprechen daz d baum der wild
veigenbaum sey von dem stet geschribē in des wēi-
sagen pūch Amos.

C Von dem holder.

Hambuchus heisst ein holder in einer teutsch da; ist
mit der kraft warm vnd trucken in dem andern grad
vnd d baum heisst zu latein lactis. Des baums sind ist
sunderlichen güt zu etzney vn sem sani vn seine pletter
saubern den leyb von der feucht die flegma heisst. We-
der bleitet saft mit honig nimpt dz tot die wünn in de-
leyb die zu latein lumbrici heissen/ vn so man es in dy-
oren treüft so reinigt es dy fließenden oren von dient
ayter vn vō d unsauberkeit. **D**es baums blütsind
krishlot als ein Korn vn schmecken gar wol vnd starkē
des menschen kreft wen man müß darauf macht.

C Von dem Sperzaggen.

Speragus ist ein baum vnd mag ein sperzagge heis-
sen der ist anē ist warm vn truckē in dem dritten grad

CDes frucht send alz die Fornl od alz die Probst die an
dpm reisen heifür schiessen wēn die bāum des erste
probsent ee sy laubet gewinne/die frucht die ist den dū
ceeln aufen güt vñ zerpricht den stein in der platern +
Wer einem hund dz wasser gibt da d̄ baum od dyē fr.
ucht in gesottē wirt d̄ mūß sterben/wer aber sy se wds
vnd ist das waicht den lebb.

CVon dem Thimbaum.

Thimus heist ein thim dz ist gar ein edelbom
vñ wechsd gegen d̄ sunne aufgang/vō des
ley holz macht salomon die peistal der tür
on de tempel/als dyē geschrift sagt in de dritte büch d̄
künig vñ anderwā/die peistal heist die geschrift ful
da/ vñ macht auch an de kündlichem sal do mit vnd
macht darauf harpffen vñ leirn den sangmeistern in
dem tempel. **C**Das holz fault mit als dyē leter sprech
en vñ ist voller dorn geleich ein weissen dorn vñ dyē
pāum sind sinbel als die viechte/ aber dz holz ist weiß
vñ gar vast scheinet recht als das helfenbain.

CVon den Therebīten.

Therebītus ist ein edelbaum d̄ hat gar edel pleter
vñ gar schöne/Der baum wechsd gar hoch in den frei
en luft vñ gibt harz der ist edler denn aller and harz
vñ hat ein wunderlichen schmack den kein and harz.
CPlatearius spricht dz man darauf vñ auf gerstem
mel ei pflaster mach dz zerprech die geschwert in de leib
die man apostem heist/des boums weirach schmettet
gar wol.

Von dem Tachsbaum.

Taxus oder daxus heist ein dachsbauum der ist vngif-
tig als ysidorus spricht von all x meist in de land cala-
tria von datub truct: man gischt darauf die zelaten in x
etum heist. **A**uf des baums holz machtē die alten
heide hie vor pog: n von armburst/dz holz hat māge-
ley varb von wezet gar vil jat/vn so es auff d ecld
so vñenust es leicht sein krafft/des baums pleter scind dz
gancj jat grün. **P**latearius spricht dz die honig gar
vaid weder vō des boms samen/vn so in ein mensch
ist so macht er im den leib vertig von waich. Er sprit-
cht auch dz der baum in de land calabria so grof krafft
hab/sey dz ein mensch darunter sich von schlaff es kūpt
ym gūschaden. **M**ans spricht auch sey das ein pni den
paum ant: it sy sterb.

Von der Linden.

Lilia heist ein lind der baum ist gar bekant bey vns
vn ist gar lustiger art darub ist sein holz gar leicht.
Des baums blüt habē vil honigs vn wachß und dar
umb sigen die pinnen geen dauff. Das honig ist bes-
set von bas geschmack dz dyē pinen darab sammen den
keineley and honig. Es ist au h des baums schatt de
menschen zimlichkeit denn keins anderen baums schatt.

Von der weinreben.

Witis heist ein weinreb der hieß bas ei stand
den ein baum/wen man die weinber in ey-
nen warmē ofen legt vn dert sy datinn dyē
heissen zu latein Vna passa das sind grōst weinber,

Des weinreben blüt töttet die schlängen vñ d weinreb
zehet d darauf tropft wén man sy besthheit ver
trabt die reudik et vñ die schewitheit sem wurtzel ver
treybdt die unsauberkeit vñ dz aister auf den orn/wén
man sy stost ir saft pricht den stein in der plater n,nyt
die gr in wein est wén man sy abschneid vñ röft sy in
einem feor vng sy des feurs empfindet an ir prüst vñ
zech sy den herwidauß vñ trück darauf wasser dz ist
den wehriegen augē gut vñ den bräcken augē wén mā
dz wasser darem tütt Du solt nach miltem weinlesen
wenig trindēn vñ nach kleinem weinlesen trindē bas
vñ miltiflichen/dz vstee ich also/du sollt mit den weyn
trindēn darnach du sem vil o wenig hast du sollt den
wein dir selber trindēn zu nutz nach rechtter mas/ also
wif den milt en reben art vñ den arten milt. Schle
chtes veld pringt met wims aber gepirgt pringt edlet
weint/Der saude wint d auster heist edelt den weyn
in dē weinrebē darüb dz er warm ist, aber dea norden
wint d aquilo heist mett den wein in dē weinrebē die
gege im steend darüb dz er wehrig ist, die weibet sind
gesündez über dreij tag zu essen darnach vñ man sy ge
lesen hat den an dē ersten tag/ wān sy plent also stisch
wén der blint dunst auf gereucht so sind sy besser/wer
die weinber behelt vnd sy auf hecht oder sye baift mit
hōnig oder mit zucker in einem ofen geröht die fürent
wol. Der weinreb hat die art dz em seit an dem ast
an emē knode dz weimplat auf scheuft vnd die andee

seit die weinber/wen die weinreben geprant werden von
einem kalt en wind somieren sydye blettes vnd mit dyen
weintrauben. ¶ Jacobus spricht der weinreben zehet
schatt den vngiftigen tieren mittelmessig/wein ist gute
den sol man nemen nach der wal. ¶ Galienus spricht so
der wein ye eltier ist so er ye hitziger ist. ¶ Aristotiles
spricht man vnsucht einen newen wein oder ein moest
ob wasser darub gemuhcht ist oder mit wan wet eyn
ay darein legt ist mit wassers do bey so schwimt dz ay
ob ist aber wasser do bey so velt es zu podem. ¶ San
ctet most hat zu zweierley hitz eine vof semet natur die an
dein von der stat saner gepurd do in die sunn gemach
et hat von die zwifeltig hitz machet den most zu allend
in de vase darub schwimt dz ay ob aber die hitz erlesd ist
das wasser darub velt dan dz ay vnder. ¶ Galierus
spricht süsser wein macht durst wan et metet die h. g.
in de menschen. ¶ Isidorus spricht welhe mē schen ge
schickt sind zu d wasser sucht dyne hütten sich vor allen
süssen weinen. ¶ Es ist drei erley wein der ersten ley
ist weifrig von dünn der ander erdisch von dick der drit
hat ein mittel vnd den zweien. Der lautet wirt schier
gekocht in de magen von durch geet die adern von brin
get dz harnwasser von darub gibt man in den hitzigen
leuten wan er hitz mit vast von beraubt der sinn nicht
von schatt dem hirn mit vnd den adern ist aber er ge
müschtet so lefcht er den durst desitet bas. ¶ Aristotiles
spricht wa gar starket wein in einem vase ist der das
vase zerprechen wil do leg ein wenzig leb ein so vliicht

sein über wal wān des leb ist kalt vñ vollschel dō vñ
zucht et dyē hīzigen dūnst in sich det den wal macht
vñ lescht mi mit seiner keltien. **C**Ysidorus spricht dyē
wein die man auf kōen vñ auf gressen macht sind nit
zimlich vñ lassen sich mit wol Kochen in de magen vñ
machen bōs dūnst vñ bōs feucht i in de leib. **H**y vñ schop
pen die lebet vñ dz milz vnd machen den stein in der
platte vñ in den mieren. Er spricht auch güt wein füren
den leib wol vñ bringt vñ behelt gesuntheit ist dz mā
in zimlich trinct von der natur noturft wān so ster=
cket et die Kochende krafft in demage vñ in den glidern
. **C**Es ist kein essen oder kein trincten dz die natürliche
en hīz so vast sterckt als der wein tut. Det bewimpt te
auten vñ bringt fr̄wd et wandelt det sel lastet in tu=
gent et keret von vanili in milt von vnsenft in suftē
müt von hoffart in diemüt von trachheit in schnellig
keit vñ vorcht in künheit et endert des müz vñ wic
in ein kündigkeit oder flügheit vñ vngesprech in wol
gesprech vñ on sinn in sinnigkeit vñ darumb nemē in
die weisen leut perse vñ helem wēnsy weyhlich reden
wolten oder et was newis vñ de oder rat geben zu ge=
meinen nuz det leut. Der wein vñ de land Neapolis
hat die art dz er print recht als ein ol wenn man in in
ein feuet greuft vñ der ist ein fürbung vnd ein kost.
CYsidorus spricht wet em ay dreij tag od vier in ey=
nen essich legeso werd sein sc; also waich das man es
leicht mit der hant trück en müg war em man wol vñ
müz es so lang geziehen also dz man es durch em hand

vñigerlein zeucht.

Galienius spricht das der essich gar hilflich sey den dingē dyē hizig natur haben vnd gar schedlich den dyē kalt natur haben. **P**latearius spricht vñdet der essich den magen vol so entschleuft et in vñdet aber et in let so beschleuft et in vnd zeucht in zu saman. Er spricht auch wer einen essich beweret wöll ob er güt sey der gœf in auff dyē erd oder auff eyßen wirrt et dann wallend so ist er güt welt aber et nit so ist et nit güt. **G**alienius spricht lauter wasser mit essich gemüscht summet zeyten kulet vnd lescht den durst. wasser mit wein od mit essich gemüscht lescht den durst mer den eytel wasser wann wein vnd essich fürken das wasser in dyē tieffen des leibes vnd machen es durch brechent wann der essich hat dyē krafft das er ander ding krefft dyē im zu geselt sind fürt in dyē tieffen das westē die vñreinen juden wol do sy vñsehn herzen töten wann do er in seinem pittein leyden hyeng an dem cruce do schrei er mit lauter stymm mich durst vnd do gabē im dyē juden essich mit gallen darumb das der essich seine gelidet durch gieng mit der gallen. **E**s sprechē auch etlich dz gemüschter wein mer truncken mach den ungemüschter wann der gemüscht wein wiet wchend von dem wasser vnd schluf durch. Er dünft auch mer von dem wasser den sunst vnd der dunst od der rauch schlecht in das haubt vnd macht truncke aber die trunkenheit wette mit so lang als von eytem wein.

CVon dem Ulmpaum.

Ulmus heist ein ulmpaum oder ein ylmpaum der
hat die art als ysidorus spricht das er gar gern grünt
wann ist das er dürr worden ist der in dān feucht mit
wasser er wirt wider grün vnd wer in abschnydt vñ
in in die erd steckt vnd grebt so wurtzelt er vnd kumpt
zū kresten. Der baum ist zötzlich groß vnd hat eyn
scharpff keigloten wenn er alt wirt vnd hat ple-
ter als ein albertpaum on das seine bletter an der andn
seytten mit weiss seind sye seind zū b̄yden seytten grün
vnd seind dünn. Der baum ist unfeuchthbar vñ ist auch
zū pēw mit güt jedoch braiten sy die weinreben mit
darauff wann der baum schadet den weinreben mit
Aber setzet man ein hasel zū d̄ in weinreben die dett im
sein wurtzeln vñ verderbt den weinreben vnd dz tüt
auch kolkraut recht als daz mahen ol den haben ver-
derbt vnd der flachs vnd das unkraut das koren.

CVon den wolschme- ßenden páumen.



Je wolschmeckenden pâumer rîn
der wurtzel pletter hartz vñ saftt
man hoch preiset wachsen nicht in
teutschchen landen die wachsen in
den heißen landen gegen mittem=
tag vñ gegen der sunne aufgang
darumb habē sy mit teutsch namen / Wir heissen sie in
teutschhet zungen als man sy nent in latem oder in and
sprach / von den wôl wir nun reden.

Von der salben Aloe

The ist ein salb heih vñ tructen mit seiner se
ast / als plinius spricht das macht man auf
dem saft des krautes das aloe heist vñ ma
chet es also **C** Man zerstößt dʒ Kraut vñ trückt dʒ saft
darauf vñ seid es lang bey einem feur vñ setz es den
an die sunnen vñ behalt es / das oberst ist das lauterest
vñ heist epaticum darumb dʒ es det lebet gut ist dʒ an
der darnach heist citrimum vñ dʒ ist nit so lauter als dʒ
erst / das vnderst ist trüb vñ gerbig dʒ heist catallimus
Die obern zwey sind an d̄ varb gel aber das ander ist
nit so gel als dʒ obrost / dʒ vndrost ist schwartz / Die a
loe alle sind gar pitter vñ mëschlichem mund widzem
Das aloe hat die art dʒ es die zeaprochen bain wyder
genget wenn man es aufwendig darüber p̄mde vnd
hilft für det vergiften tier bis / Aber wenn man es in
wendig nimpt so fürbt es den leib vñ der feuchten die
man flegma heijset.

Es hat auch dyē Kraft zū reīgen vnd zā aufstreyen
bei dyē feucht die melancolia heiſt vñ zū stercken dyē
gelider vnd darumb ist es güt wider aber flüssigkēyt
der feuchten die in dem magen beschloſſe seind Es ma-
chet das haubt gesunt das siech ist von rauchen vñ vō
dünsten vñ macht dyē augen flat Es offent das ver-
schoppen des milches vñ der lebern es etlescht die über
flüssigkēyt der gelidet vñ allemeist vmb die schemi-
gen stet Es macht dz antlicz schön dz entfarbet ist von
schwartz wye das sey dz aloe dē mund pitter sey doch
ist es dem magen süß darumb heyst es in arzney epi-
glostomachum dz spricht dē magen süß man sol es ge-
bäi mit het wem wein oder mit weermüt saſt.

Von dem Aloes.

Aloes ist ein holz vñ ist ein paum der wechs'd in de
land India vñ in de land Arabia als yſidorus spricht
vñ hat gar einen gütten süßen schmack Man nüget dz
holz zū den altarn in den gozheuern recht als mā tut
das thimama das von dem baum thimus kumpt do
von wie vor gesagt haben. Dyē andern meyster sp-
rechen das dz holz kumm von irdischem paradise in
flüssenden wassen vñ das man es mit nezen in den
wassen aufvach Welches holz vnd decley holz schwartz
ist vñ knodoch in seiner art das ist das best vnd
ist gar wolschmeckent Es ist vnder pitter also das es
mit gar pitter ist wēn man es auf dyē zungen legt Es
ist auch vnder schwartz oder vnder rot an der farb es
lat sich mit den zenen leycht prechen.

¶ Wenn man es lebet vnd in dem mund hält das ist
dem hirn gut von dem edeln schmack der da von gret
Es ist auch für die krankheit des magē der leben des
hirn von des herzen gut von wider das verfließen der
stauben gewonheit wenn sye der nit gehaben mügen
wider der prüft siechtumb von wider ander krankheit heißt
der gelidet die von kalten kumment. ¶ Der weyndet
mit dem holz gesotten wirt der ist auch gar gut wider
die vor genanten siechtum von wer den dunst mit der
nase in sich zeucht der vo dem sieden geet das pringt
dem kalten hirn vil gesundheit. ¶ Wer das holz pul-
ueret von nimpt nāgelbleter von das pain dz in einshir-
se i hecz ist von pulueret dīre auch von reibt den puluer zu
samen mit bauanol von salbe einem hanß im haubt do
mit der singt tag vnd nacht nichz.

¶ Von dem Amon.

¶ Amonium ist ein paum als Plinius von ysidotus sp.
rechent oder ein staud von wechs in Dementia vnd ist
vol trauben als ein weinreb von pringt samē gar dick
zu einander geselt vnd hat weyß plütt vnd zestunden
vrieluar vnd hat einen schmack als cinnomomum von
dem wir hernach werden sagen vnd hat pletet als a
kraut heißt Peonia das heißt man zu teutsch peon als
hrt auch kuni wirt wen wir von den kreuttern sagen

Aber Antistenna spricht das der boni pletet hab am
der grōß on an der schickung als ein weinreb vnd seie
goltuare vñ das holzsey geuat als ein stein heist jach-
and det ist wachsfirat als hernach kunt wirkt vnd das
holzschmecht gar wol jedoch ist einerley der bāum d,
wechst an feuchten steten vñ ist grün var an dem holz
vñ schmecket als die rautten vñ das von egypten land.
Kumpf dz ist mit so gat langt vñ prait vñ ist leicht zu pe-
chen mit den zenen vñ ist sein schmack grōßer den der
rautten schmack vñ dz heyst egyptiacū / Der dritterley
ist weislot vñ neigt sich zu einer rōt vnd das ist dicke
schlecht vnd aufrecht wen man dz bewt so ist es beys
sent vñ sharpf in dem mund **D**yastond es spricht dz
der ley dz best sey vñ das lat sich stossen zu fuluer vnd
hat vil samen die sament man auf dem baum als dyē
weintrauben vnd sprechen die arzt u er Amenū trin
ct x dz ist güt für der paun siechtum der podagra heyst
aber es beschwert das haubt vñ bringt schlaf vñ maz-
chet truncten. **C**onstantinus spricht sey das ein frau-
sig ob des holz dunst dyē werd gesundt ob ir weesey
an der icen vñ das bringt auch der frauwen ir gewons-
heit vnd der ein pflaster da von macht das ist güt für
der schorpen hecken.

Von dem Cardamon.

Cardamomum heyst eyn cardamon dz ist amonio
gleich vñ ist ein staud die pringt ein lengloten samen
Der paum ist vierley einer d ist gar grün vñ sharpf
mit waisten stichlingen vñ leidigt den d sem hauft dar

antebet. Der andee ist ön wenig rot mit einer weiss
gemüscht. Das drise iste hirz vnschwarz. Das viret
ist manigfach vñ hat klein schmack vñ mag manes
leicht zerrreibē vñ d̄z acht mā für d̄z best. ¶ D̄z best ist
d̄z aller edelest schmack et vñ ein sūh daten genaſte
ist. Das holz hat die krafft d̄z es die nature kreftigemist
seinem gütten schmack vñ d̄z es entloſt vñ verzert mit
seiner art wāne ist heih vñ trud'en/daz holz ist auch
gūe wād die krankheit des magen vñ hilft zu de Koch
en in dem magen/vñ ist güt wider den schwindel vñ
wider die omacht vñ wid d̄z wülen wēn mā es in den
mund leget. ¶ Nun machst du sprechen die ding schm
gargüt vñ nütz menschlicher art aber wa nym ichs fö
wachsen werlich gar verr in meinem garte/aber hast
du güt vñ golt du machst die vil ding nahet vñ holz
die kaufleut varn verr.

Von dem Bidel.

¶ Bydellia heyst ein bidel d̄z ist ein paum d̄ wechs
in Arabia/des baums zehet ist scheimig vñ weifloche
vñ ist leicht vñ gleich gefirbet. vñ d̄ ist d̄ best der leiche
waich wirt vñ der mit gemüscht ist mit erd vnd mit
holz/vñ der pitter ist güttes schmackes/aber er zepr
icht sein ee wēn mā ander zehet dat zu müschit der mit
so pitter ist in dem mund.

¶ Platearius spricht das der zehet eyn krafft hab ſea
men zyelen vnd zu zyehen.

Er heilt des leibs hīlauf der vonder schaepfen co
lera kumpf in dem leib er heilt auch die geschwoer dyē
man apostem hōst inwendig vñ außwendig da mit
salbot vñ zeceptirt den stein in der platern/ Er heilt ic
estlich eins tobīgen hundes biss od and wunde od
des mans gezeuglm wenn man in mit eßich twirt.

Von dem Balsambaum.

Balsamus heift ein balsambaum das ist ein pāum
oder ein staud als Jacobus vñ solinus sprechen vñ an
der meyster in vil büchern den man h̄ye vor nur in dē
land iudea vand an der stat jericho aber in d̄zeit lauf
fūrten in egipcier auf d̄ veld zü babiloni vñ da paues
ten in die cristen die gewangen sind in der heiðeschafft
wān als egipcier dīc vſücht haben wēn in die heiden
pauen so beleibt er vnfuchtbar als dyē h̄ystor sagent
das seind die geschrift von den geschichten in den lan
den vñ in den zeiten. **A**uff dē selben veld zü babilon
süd sechs ptūne vñ in d̄ einē sprechen eelich hat vnsfer se
aw vnsfern heren ihm xp̄m gebadet vñ von dē prūnen
vā vō den andn fünffen wirt des balsams velt durch
feucht aber an andern steten gibt die staud n̄ymmer kei
balsam saft jedo h̄ spricht Aucenna d̄ dyē erd durch
feucht weerd da d̄ balsam wechs d̄ vō dem ptūnnel des
ve d̄s engadi. **P**linius spricht d̄ des baums stamm
sej als ein wein reb vñ hab bletter als eȳn rauitt aber
h̄ sejen weiss er vñ beleiben allzeyt.

CDer paum hat die art das man in dicke beschneiden
müsſt von strotet sich wassers/wen man den edeln Balsam
zehet ab dem baum nemen wil so müſt man in be-
schneiden mit paumen messer oder mit steinen oder mit
glehnien messern und müſt gar seicht darein hauen so
tropffet das saft herab in glehne vaf die man darun-
der setzet/wan beschnid man die bäum mit eisen so vett
dürben se. **C**Aber Aquicenna von ander meister sprech
en man beschneyd sy mit eisen/wen man den Balsam
nun gesamnet hat so behelt man in sechs monat in ey-
nem vessel vnder tauben mist von nach des zeitewicht
man in herauß so ist er lauter worde von das ist darum
daz der tauben mist hizig ist von der balsam beheltes
kraft/wen er mit auf dünft der zehet ist mer wer hast
den kein ander gehet/ Der baum heyst balsamus/ aber
sein holz oder sein traub heyst xilo balsamum und sein
sam heyst carpobalsamum von sein saft oppobalsamum.
CPlatearius spricht das oppobalsamum die besten und
die geweltigosten kraft hab/wan es ist heif von trudē
in dem vierden grad mit seiner kraft von datumb daz
selzam ist velschet man es dicke von mit mangerley dingen.
CWann etlich nemen therubinten zehet der the-
rubintina heyst und müſchen ein wenig balsams dar
zuso geleycht es dem balsam/die andern nemen nar-
den ol das von dem kraut nardo kumpt und müſchen
es zu therubinten zehet.

CRün sprechen etlich wansöll balsam also beweten/
wet in vornen an einem griffel tü vnd in an zündet so
prinnet aber dz tüt ein cheturinten zehet auch **C**Dy
nstandes spricht nem man des balsamis einen tropfen
vñ tü in in ein gaissen milch sy gerinn zehand vnd der
balsam tropf vall zu podem aber es seind vilding die
die milch rennend **D**er balsam ist geluar vnd gat lau
ter vñ man erkent in also vor valschem balsam ist dz
man in mit eynem griffel legt vnden in ein wasser do
beleibt er legt man in zu mittelft do beleibt er auch vñ
also tüt er legt man in oben in das wasser **C**Es ist
auch ein ander versuchen tü wasser et wet ein vnd tü
in dz wasser balsam vñ rüt dz wasser mit einem holz
ist der balsam valsch oder ist es cheturinten zehet so
wirt dz wasser trüb ist aber er gerecht so wirt dz was
ser mit trüb **C**Rabanus spricht ist d balsam ganz vñ
gerecht so wirt ein wullen tuch mit unsauber do vñ vñ
gibt mit minder den vor **M**ec wig balsam ett wet inn
vñ wig daenach cheturinten zehet in det selben grofh
in dem selbe wass ist der balsam gerecht so wigt er zwei
rent oder dreistund als schwer als der cheturinten zehet
wigt aber er nur ein fleim met so ist er valsch **O**der
ist der balsam gerecht so hater so groh krafft wen man
in an der sunnen hic eins tropfen groh legt in die hand
das mag die hand mit verdolini er dringt zu hant durch
die hand wann kein feucht dringt so vast durch
CMichael der schot spricht d balsam hat die art wen
man milch darauf treuft so gerinit sy zehant wen ma

aber in auff wasser geüpt so behelt et sein krafft. **W**an
lautert den halsam mit eßich waschen / wenn man in
darein welezt / et nimpt keiner andern feucht zu müsch
en des gelaub ich megen berget mit / wān so möcht mā
in mit so wol geuelschen als man tut. **D**er balsam hat
dyē krafft das er entlöft vñ behelt dyē kreft vñ zeucht
zū im vnder andern wērdēn die er hat / et treibt dz tod
kind auf der müter vñ zeucht das balgel herauf do dz
kindel inn ligt in der müter das heist zū latēn secūdina
vñ volgt dem kindel in d gepurd datūb heist es secun-
dina von dem wort sequor das heist volgen. **E** Man
söl balsam gebē wider all veraltet siechtūb des haub-
tes mit einer oppiat die dē siechtumb zimlichsey. **W**er
ein wachs feucht macht mit einem balsam vñ legt dz
auff ein masen zehē tag / wān so lang mag der balsam
beleiben mit wachs / vñ auch vierzig tag gesdichtsey
not so vertreibt et die masen. **E**t behelt den toten leib
ganz onfeuln gar vil jat die man balsamt mit rechte
balsam. **D**em balsam geleydt sich vñser frāw in d
geschrift vñ spricht / ih han enē schmack gebē als ein
wol schmeck endet balsam / wat das spricht sy mit lan-
ter warheit / wān sy mit aller tugent stauet ir grosse
barmherzigkeit auff vns arm sundet mit so vil gena-
den das wie den himel met besitzen mit gewalt wān
mit recht vñ datumb spricht die geschrift der gerecht
wirt kaum behalten wān man vnde kaum einen men-
schen det nyē kein sund getet / es seind zwelf boten oder
ander heilige on vñser frāwen allein vñ datūb spricht

auch dyē geschrifft Celum vīm pātitur das spricht der
himelleydet gewalt. **C**Nun schaw wie wir zu himel
kommen barmherzigkeit müß der warheit begegen
vnd gerechtigkeit müß senftig sein vnd fridsam/dar= umb spricht der weissag in dem psalter/dyē barmherz=
igkeit vnd die warheit seind an einander begegent
dyē gerechtigkeit vnd der frid haben an einander ge=
küsset/Des küssens seid ich mich vnd geht mir ein be=
ast mei denn aller balsamschmack.

Von dem Cynamom.

Cynamom ist ein baum in der norn land
Als ysidorus vnd plinius sprechen vñ ist ey
Euerze staud kaunt zweier daumen lang vnd
hat ein schwartz rinden oder aschen var vnd hat gat
klein gerzel/wāndas groß ist vñ grosser gerzel das v
schmecht man/aber das klein preiset man vñ ist edel.

Des baums ast seind sinbel als die rōn/ vnd wenn
man sye zepricht so geet ein mercklich süßer dunst da
von gleich als ein nebel oder asch. **C**platearius spr=
icht dz man von seiner edeln schmack dz hirn sterckt vñ
von seiner hiz den magen krefftigt der frand ist vō kel= ten. **C**Wenn man cynamomum puluert vñ es an säl=sen stat gybt mit essen so machet es lüftig wer es dikt
kewt dem macht es seinen stink enden mund wolsch=mettent vnd das tünd ander würg vnd wolschmettē
de ding selten/als negellin vnd mustat vñ andre ding

want i wie das sey das sye ein weyl wolschmecken so
faulend sye doch vnd entschlyessen das fleisch in den
mund mit iret hicz. Aber anamomum ob das entsch
leucht mit seinem hicz doch verzeret et die faulen feunt ten
mit der art seines zu leimens das zu latein conglutina-
cio heist wann es samnet das fleisch zu emanderet vnd
heritet es. Wen das zanfleisch fault vn stinket als
es tut das metteil heissen leuten der wasch des ersten
das zanfleisch mit gesalzem wasser vnd reyb es vng
es blutt daernach neme das puluer von cynamom vnd
misch warmen wein darza vnd wes ch den mund gae
wol domit wer ein treuf macht dyecollitum heyst mit
dem cynamom das macht dyec augen klar. Man soll
sein puluer nemen mit naigel puluer das ist wyde et den
schwonidel gut vnd wider der prust onmacht die cardi-
ata heyst. Es hat die macht das es ander wolschmeck-
ender ding gewalt nider truet. Wen man es dicke ist
das ist zu duckeln augen gut. Es verstiget dyec prust vnd
reymigt sy vn ist fur den oen schmerzen gut. vn wenn
man es mischt mit mirzen so ist es gut fur der stoepen
hecken. Das ol dz darauf wirt gemacht daz ist gut
zu rechter wegung der gelider vnd hindert der gelider
pidem vnd siechtumb. Rabanus spricht daz cynamo-
num das man vindt in des semix nest das ist das best
vnd darumb mugen dyec leut zu dem baum mit kummis
vnd werfen das cynamomum herab mit bleien wuelf-
lingen. Dem cynamomo geleichet sich vnser fraw in
der geschrift vnd spricht. Ich hin einen schmaek ge-

ben ein wolschmeckeins cynamom das spricht sye von.
dem rechten ir reimen keusich wan die ist so vol adels dz
all die welt von besunder dyre himellischen engel stet
dauon haben wan wiß das rechte keusich sicht gar hoch
schwinget über körperlich natur.

CVon der holz Cas.

Cassia lignea heist ein holz cas daz ist ein baum in
Arabia als plinius spricht von ist ein staude dyre sich ge-
richtz auff strecket als ein gert von ist einer starken rött
von purpuar an den pleyzen gleich einem krametbom
von hat cynamoms krafft von darumb müß man es zwei
falten in den etzneien do cynamomum emualt gut ist.
Die gert der stauden wirt dreier daumen lang von hat
dreierley varb die erste weiss die andern rot die drit-
ten von dyre obrosten schwarz. **C**Das schwarz stück
lobet man allemaist von darnach das nechst aber das
vndrost das weiss ist dz verwürft man das ist dz best
daz aller schwarzest ist. **C**Platearius spricht das das
holz sey haß von trucken von hat ein krafft zu verzieren
von zu strecken von seinem guten schmack Hein pleiter
gemüscht mit loröl dz laudanum heyst vnd mit wer-
müt dz ist wunderlichen gut wider den kälte fluss auf
dem haubt der reuma heist von wider kalt sach der lez-
bern von des milges von ist auch für der zweier vßchop-
pung Es stercket das hien wer seinen magen kreftige
wöll von wider all kalt sach sol man dz holz mit wein
sieden vnd den Krautken leuten geben zu trinken.

Von dem cassian.

Cassiana heyst ein baum d ist heys vñ trucken vnd
wechst geren an feuchten steten vñ an mosigen viede ch
wechst er et wen an trucken steten auch aber sein holz
vñ seine pletter seind kleiner den so er an feuchten steten
wechst. Des baums pletter vñ sein frucht seind güt
zü erzney vñ seind sein frucht klein gestalt als dyx kra-
merber. Wer die frucht od des baums pletter seitt in ei-
nem staedchen weim dz ist güt für dz paralis. wen auch
daz paralis schlecht dz er mit gerede mag nimpt et des
baums pletter also grün oder den puluer d auf den düt-
ren plettern ist gemacht vñ hält den vñ der zungen der
wirt redent on zweyfel aber daz müß geschehen an de
anfang des siechtums weret et lang so müß man gro-
ßer erzney dar zü tun iedoch dz ist die best erzney.
Des baums bleter seind güt für dyx han in winden
wenn man sye vnd de künd tregt mit in der hand oder
in dem puls.

Von der cassia rönn.

Cassia fistula mag ein cassentören heissen dz ist ein
baum d wechs gegen d sunnen aufgang als plateari-
us speicht. Der baum ist gar eben messig on warm vnd
on kalt vñ ist sein feucht als langer sam. Der sam verit
sich herdan vñ wechs in etlicher zeit darnach dorren
dyx saman wenn dyx rind aufwendig getrucket vnd
wirt das marck in wen dig dikt.

CDes samen wonent bey einander mit den viertzig
in einer schalen. Die cassentör ist die best dyc dicke vnd
faisd ist wāndz bedeutet dz sy vil feuchten hat/ aber dyē
schwarzest die ist wol zegtig. Der baum ist warm vñ
feucht vnd gar ebenmessiger natur/vnd sein markt ist
güt zu erzney wēn man in entleßt in gar warm was
ser vñ tu zuck er darzu dz reiniget den bauch vñ ist güt
in higinem sieber/ vñ wēn man es gorgelit in de halß
so pricht es das aposteem in der Eelen.

CVon dem wolschmeckenden halm.

CCalamus aromaticus heisst d wolschmeckenthalm
vñ heißt auch einen gemeinen halm wān dem ist et ge
leich. Der halm ist ein stand vnd wechsld in dem land
India. **C**Platearius spricht der edel halm ist hei vñ
trucken vñ ist an der vate waislot vnd schmecket gar
wol vñ ist inwendig hol. Et hat die art dz et kreftiget
von dem adel seines schmackes. Et ist auch ein güt etz
ney wyder des magen siechtumb der von kälter sach
kumpft vnd ist dem gedreht güt vnd hilfft wyder dyē
wind die den leib pleend wēn man sein saft mit wer
mūt saft mischt vnd weim dar zu tut/wer das kochen
in dem magen wōl stercken det nem sein puluer mit cy
namomes puluer vnd das ist auch güt zu det prust.

CVon dem Allexandrischen Kürbis.

CColoquintida heisst ein allexandrischer Kürbis/ Der
baum wechsld gegen den sunnen aufgang bey gherusa
lem vñ heißt ein apfel auch coloquintida/des baums
markt ist güt zu erzney vñ in seinem öpfeln sind samen

die seind auch güt zu ergneß vnd die haben ein krafft zu
entschliessen vñ zu verzen vnd zu sūrben. wer weyn
feüdt mit dem samen vnd goegelt in dem hals damit
das hilft für das zan scha een.

C Von dem cappat-

C Cappacis heift ein cappat dz ist ei stand die wechsld
gegen der sunnen aufgang vñ ist heiß vnd truden als
platearius spricht. vnd wechsld in pullen vñ in romia
es ist aber nit als kreftig. Der standen wurtz rinde
blüt vnd pleter seind güt zu ergneß wenn man sein im
den abzeucht so legt man sy an die sunnen vnd det sy
vnd die ist rötlot vñ pitter. wer sy seüti mit wein so ist
sy güt für das milzen lasier vñ für der lebern herkeit
Man sol sein blüt samen die weyl sy runzlot seind vñ
noch mit gebräu vñ sol se machen mit saig vñ mit eßlich
die hand die krafft das sy den lust erwecken zu essen vñ
Eoch in dy feucht in dem magen vnd higent den kal-
ten magen.

C Von dem cubeben.

C Cubebe heissen cubeben die seind meßlich heiß vñ tr-
uden als platearius spricht. die frucht wechsld auff ey-
nem baum gegen der sunne aufgang. Tie pisten sind
die meßlich wol schmecken. Man sol die cubeben erhiz-
en vñ zerreiben vñ für die nasen haben dz ist güt für de
Kaltenhaubt flusß der reuma heift vñ stetke daz hirn vñ
wenn man sy keuet so sol man sy lang in dem mund ha-
ben vñ der dunst aufgee in das hirn das ist de haubt
gar gesunt.

Von dem Dyageant.

Dyagrantum ist kalt vñ feucht / als platearius spricht vnd ist ein harz oder ein zehet d sleuft auf einem baum gegen d sunne auffgang wñ in die hitz darauf zwingt. Der weis dyageant vñ d lauter ist der ist der best aber d rötlot ist der böser. Er hat die art das er die hitz senftiget vñ labet vñ macht feucht vñ reinigt das gesicht allermäist wñ man ein electuari darauß machet als geschriven ist in anchidochatio. Wer auch em gar gel wasser darauf macht dz ist gar gut wider der prust siechtumb / vñ dz selb ist auch gutt wider dyē hästen die vñ hitz künft d geistlichen gelide / wñ man dyagrant zerlät in warmen geest wasser vñ tu darzu der zehet d gummi arabicum heist vñ gorgelt in der keln damit dz ist gar gut wider die kalten hästen vñ wider die dünnen der prust.

Von dem galban.

Galbanum heyst ein galbandas ist ein staud vñ wechsd in de land gegen der sunne auffgang / vñ heyst sein harz od sein zehet auch galbanū / der galban ist heiß vñ feucht / als platearius spricht / vñ der ist der best d weis vñ lauter ist vñ hatt die krafft dz et entschleust vñ zu im zeucht vñ vzet vñ senftigt vñ macht zeitig vñ waich die geschwet dyē apostemata heissen. Wer den siechtumb hat der ver gessenheit der zu latein litargus heyst de sol man den galban auf kolen legen vnd sol der siech den tauch mit zwe nassen in sich ziehen. Er hat gar einen guten schmaat.

aber schmacē ist den schad die standes gewonnt ha-
ben. Et v̄jagt die schlagen von reimit den hau-
fluh v̄n iſe pitter auff der zungen. Et iſt sūnderlich güt
zū thimlama zū machen das kumpt v̄ dem baum th̄-
mus da von wir vor gesagt habē.

Von dem Negellint.

Gatnophilon heißt ein negelbaum dz iſt ein staud
die wechsē in India/ als platearius spricht/ des frucht
feind negellin die sind gar nütz den die sy gern schmeck
en v̄n essen ob sy siech sind an der selkraft wān sy ma-
chen ein güt sel. Die negellin feind heiſt vnd tructen
v̄n feind gar sharpff auf der zungen/ v̄n heissen zū la-
tem canophili/die feind die besten die eīn feucht geben
wēn mā sy vndet den vngewet zerteilt/ O man sol sy an
einet stat behalten die mit gar dūr noch gar feucht sey
v̄n also mag man sy zehn jar behalten in gar grosser
kraft/ wēn aber sy ver dorben sind v̄nd dūr worden so
velscht man sy also/man nimpt der gütten sharpffen
negell v̄n puluer sy gar elem v̄n müſche sy zū starkē
essich v̄n tut gütten wēm datzüdet wol schmecket vnd
des sol wenig fein/v̄n nimpt die vnnützen negellin v̄n
nimpt die in ein tuch v̄n legt sy in dz gemächt übernacht
so zpahlen sye auf dem essich ein feucht in sich vnd mag
man den mit wole kennen die gütten negellin von den
valſchen/jedoch wer en die valſche Raum dreißig iant
Die negellin haben ein krafft zū kräftigen v̄n entschlie-
ßen v̄n verzeren. Wer sein hirt stercken wold hab

die negell in zu seiner nase/n vor des leibs auflauf ge-
wint von scharpfen etzneien dem sind sy gar güt sie
seind auch güt zu den augen/wān sy regnigent das ge-
sicht vnd vertreghen das sel in den augen/sy stercken
den magen vnd die lebern vnd seind nūg zu d vnd w
vnd zu dem wullen.

Von dem galgan.

Galanga heist ein galgan der ist hÿß vñ trücken/
als platearius spricht/der paum oß dyē stand wechs o
in persen land do die leut wonent die perse heißen vñ
des wortzel nimpt man in etzney/man mag sy behal-
ten fünf jar vñ die wortzeln haß wir galgan. Der
pest galgan ist drotlot ist schwer vñ vest vñ der sch-
acpf auf der zungen ist. Er hat die art dz er kostiget vñ
verzeret/man velscht in als die negell in wēn mā nur
zu dem gemecht gepulvert pfeffet iut. Er stercket auch
das Kochen in de magen vñ ist güt für des magē siech
tumb oß von kalter sach kumpt oß von witten wenn
man weim do mit seudt. Wenn man in zu der nase
habt dz ist dem hiten güt vñ stercket es vñ macht den
mund wolschmeck ent. Er enzündet zu vnkeuschem ge-
lust vñ dz allermeist in de summer/in de winter ist sey
nug besser/wān in dem summer über hitzt er den men-
schen. Er ist auch güt zu der grimmien müter in de leib
die zu latein colica heist vnd zu dem nier schmerzen vñ
zu vil andern dingē.

Von dem Arabischen zehet.

Gummi Arabicum heist ein Arabischer zehet/der zehet hat den namen darumb das er von einem baum flieuft der wechs in dem land Arabia/ als platearius spricht vnd der zehet ist heiss vnd feucht vnd ist dreier ley der einerley ist weiss vnd das ist das best/das ander ist gel vnd das dritt vnder gel oder gillblot. Der zehet hat die art das er feucht madet vnzesamen laemt vnd entlest vnd senftiget. Wenn die zung rauch ist der leg den zehet in ein wasser vng dz er schlupftrig wird vnreymb dan die zungen do mit. Hansol in auch geben fur das wulen oder fur dyre vndew die von frankheit kumpf/Seim puluer mit cimamomes puluer ist gut fur dyre kalten vnd tructe huesten/vn wider der prust durz sol man wasser sieden mit dem zehet vnd mit gersten vnd sol das trinken. Et ist auch fur des fewers prunst gut ist das man sem puluer muesschi mitemen weissen eines ays vnd legt es auff die stat.

Von dem Arabischen mirren.

 Itra Arabie heisst der Arabischmire vn ist ein baum der ist zehen deumling lang/Als ysidorus spricht vn ist voller doen vn stichling vnd ist hertet von der rinden den an anden enden.

CDes baums zehet ist grün vnd ist plitter/welhetze-
het williglich fleucht von dem baum der ist böser den
der herauf fleucht so man des baums rinden vertraun-
det. **C**Wer sein ast in ein feuer würft das ist den lew-
ten bey dem feuer gar schad wānsy kummen in unheil
sam sichtumb von dem rauch der do von gret fye lauff
en den zu hand zu dem schmack des baums der storax
heist von dem wie haenach sagen. Wenn man des bau-
mes bletet vnd sein blut sammete vnd sie an der funnen
derz die haben die art das sy kreftigen von zusammenzie-
hen von seind gut wider die vnde von wider des ley-
bes auflauf von wider des blutes aufflus / aber seyn
frücht dyce seind besser die heissen mitzuli von zu teutsch
mitzil von sein saft ist auch besser.

CDes baums pleter seind als eins ölbaumz bletet on
das sy kreuzer seind von spiciger von ein wenig sinbelee
den eins ölbaumz bleter. **C**Des baums harz od seyn
zehet heist auch mitra von naigt sich zesiunde an d varb
zu einer weissin von der ist d besudet aber sich zu eyner
rōten naiget oder zu einer schwertzen der ist mit so gut/
CDer zehet ist heyb von trucken von offent von entloft
dyce windt in de leyb von in den gelideen von det rauch
der do von gret wen man in prent det hat auch die sel-
ben werck / aber der rauch trucken schneller die feuch-
ten gelide von behendlichkeit on peyssen vnd nagen.
CDer zehet ist gar gutt gū erzney vnd darumb tutt
man in zu grossen starken erzneyen.

Es were der feulen so vast das er esnen toten lach
nam behüt vñ behelt vor feulen vnd vor endtung vnd
vor stande vñ allermaist wén man im müscht mit aloe
von dem wir vor gesagt haben. **D**as west Joseph
von aromathia wol der aloe kauffet vñ mizam do er
vñseren herren wolt begraben. **E**s gaben auch dy
drey künig zü versteen das cristus begraben sôlt wet-
den so sy im mizzen opferten.

Dye miz hat auch die art das sie dyre rohen überfl
üssigleyt auf zeucht vnd dem mund seinen stancē be-
mimpt vnd macht in wolschmeckent vnd wenn man
in müscht mit einem wassen eins ays vnd mit weyn
vnd salbt dyre achseln damit vnd vnden die scheniger
stat dz bemimpt den stancē beydet seytten vnd vnder
den üchsen vnd vnden an dem leyb. Et macht auch die
scymm klar/wey in müschet mit rautten wasser so br-
ingt er den sworen ic gewonheydt die menstruum heist
vnd das tut er auch mit weymütt wasser vñ zeucht die
gepurt auf dem leyb vñ die würem die in de leib wach-
sent.

Dem mizzen geleycht sich vñser swor in dee gescho-
tift vnd spreicht/ Ich hab einen schmack der süßigleyt
geben als ein auferwelt emiz. Daz spricht sy darumb
das sy got hat auferwelt vnd gesegnot ob allen stau-
en zu einer archen seines eingebornes suns darin ic
Kein mal nyce entpfieeng.

CVon dem Macenbaum.

CMacis ist ein bom als ysidorus spricht vō dē fleuft
em zehet der heist mastix vñ sd m:ct̄ et gar wol vñ ist
rotuar als ein malagran apffel. **C**Des baums rīdē
gesotten mit hōnig ist gar en grātē et gney für den ro
ten auf fluss des leybs wann das hat em krafft das es
zū samien zeucht vñ verzett vñ kreftiger vñ leamt zesa
men vñ stercket. Der zehet ist au h güt wid die feuch
ten dyē von dem haubt fleuft zū den augen oð zū den
henden jedoch hat das wort nacis noch em andre be
deutnūs wān es heist auch em mustat plūt alz platea
rius spricht oder alz die ander n sprechen macis heis die
sind die vmb der mustat nūf ist vñ darin die nūf ver
porzen ist vñ das ist das best mustat macis daz vnder
rot ist vñ scharpf ist auf der zungen vñ hat die art dz
es das hirn stercket vñ entschleuft vñ verzert die bō
sen feucht in dem leyb. Man sol es leuen vñ lang in de
mand haben das sein krafft auf gee in das hirn vnd die
überflüssigkeit zerstreue.

CVon der Mustat.

CMustata heist ein mustat baum der wed so in dem
land India alz plinius vñ jacobus sprechen vñ ist gar
ein adel bom vñ tregt nūf die heissē mustaten die sind
heis vñ trucken in dē dritten grad die besten seind dyē
schwert seind vñ auf dē zungen scharpf wenn man die
mustat zū dē nasen hebt dz stercket dē hirn vast vñ die geist
lichen gelidet wān sy hat die krafft zū stercken vō trem
edlen schmecken vñ von icter eygen art. **C**Dyē nūf ist

gar güt wid dyc felken des mages vñ wid des mäget
vnköchen/wenn man dyen uß des morgens allein ißt
das ißt dem haubt güt/aber wenn man sy zu vil nücket
solte entz sy dz hirn darumb dz sy durchdringender na
tur ißt. **C**Wem gesotten mit mußtat sterckt dz hirn/die
sich pehrent auf irem siechtumb die sullen mußtat keu
en dz dyen geystlichen gelider gesterckt werden dz herz
vñ die lebet vnd andre gelider vnd sullen auch weyn
trümk'en der do mit gesotten sey.

CVon der Omichen.

COmicha heist ein omich vñ heist auch zu latein vngu
la das spricht clo oß füsnagel als an den füssen vñ an
des meschen händ negel semid/wān es ißt ein edel stam
der ißt in der varb als ein nagel an den vingeten oß an
der zehen/ vnd sprechen etlich der stam kumm von den
meruischen die ostree heissen vñ sind meruischen als
wir vor habē gesagt von den meruischen/ aber ander
sprechen d' stam sey ein baum zehet det flöß auf einem
baum gegen der sunnen aufgang vñ det werd in dem
lauf det zeyt so hett das der vorgenant stam darauf
werd. **C**Der stam oder d' zehet ißt güt wider die sches
bigleyt oder dyen rewdigleyt vnd macht das antlicz
weyß vnd lautter. Man sagt gar ein wunderlich ding
von dem stam das wil ich behalten vnc wir von den
stamen sagen wān so müß wir des stams auch geden
ken.

C Von dem Pfeffertbaum.

Hypocist heyst ein pfeffertbaum der wechselt
in dem land India besites an dem berg can.
caſy der gegen der sunnen liegt. Des baums
holz vnd pletter geleychen einem Kramerbaum.

Rabanus spricht der pfeffertbaum hat weisse Rȫr-
nel aber sy werde schwartz mit der peunſt an der statt
wenn man die schlangen sucht. **J**acobus aquensis d.
bischoff spricht von sagt em ander Sach wātūb d schwartz
sey dyē vil geleylichkeit ist wann er schreibt wenn
man den pfeffert gesammet hab on all prüft so der mā
in in einem heissen oſen dat üb dz et desier lenger wer
oder das man den fischheit samet in andern lande mit
ſae oder paſo. Der leydhett pfeffert ist alt der schwer ist
new. **P**latearius spricht der pfeffert ist heis in de let-
sten grad/weet den pfeffert gar kleyn puluerit on daſ
ausſecteöl also dz et dz aufwendig ableht vnd den Fe-
ten also gepuluerit dicke besprengt mit roſen wasser vñ
das trückent vñ es in tropfen weis in das aug tut dz
benimpt den augen das fel vñ dyē vīnsteenuß.

Aber die leut dyē heis vñ feuchtſeud dyē zu lateyn
ſangwinoy heyffen dyē fullen des pfefferts mit nügen
wann er entſchleift vnd bringt etlichen den ausſecteöl
Des pfefferts puluer negt dz übrig fleiſch auf den vñ
den. **G**aliemus vñ Auicenna sprechen das dreierley
pfeffert sy schwartz langer vñ weiss vñ der aller

auff einerley paum wachs / vñ das der weis den moⁿ
gen mes sterck vñ der lang macht dz essen met himab
steigent in den magen vñ in den gedern dz geuelet an
deren leteran nichtz / wan das wir in unsern landen lang
en pfeffer heissen das ist luct an im selber vnd ist ge-
kalt als lenglote dingel dyre hangent an den haselnus
das dyre nuf darauff wachsen / aber der lang pfeffer ist
schwartz vñ schmecket als rechter pfeffer / jedoch ist er
so sharpf auf der zungen / Vnd das wir weyssen pfe-
ffer heissen das seind nuf nahent geleych den haselnus
son daz sy ein waichere schalen haben denn dyre has-
elnus vñ ein weissere schalen / vnd haben inwendige
mit em rotheutel vnd die kornel als die haselnus / vnd
der Eeren schmecket mindest als der ander pfeffer wan
er ist suß vñ hat ein kleim scherpin darin gemüschet
vnd daz die frucht alle auf einem baum wachs vonna-
tur daz ist mit geleuplich Der recht pfeffer hat die art
wer sem wenig ist det haemet wol aber wer si vil ist
dem entschleuft er den leyb vnd verzett des menschen
samen vnd macht in feisch / aber der lang pfeffer vnd
der weiss mettent dyre unfeisch von der frucht.

Man spricht auch wer die öpfel inwendig aufschni-
et vnd den grüç da von werf vnd siefchel vnd sy spr-
eng inwendig mit gepuluertem langen pfeffer vnd sy
also prät die pringen güt hslf zu dewen vnd zu wolto-
chen in dem magen / Welche staw vil rechtles pfeffers
nützt wan sie schwanger ist der würtz ist gepurd auf.

Von dem Taubenbaum.

Cerdixion das ist ein baum der wachsd in den landen
India von heißt kiechisch also aber er mag zu teutsch
taubenbaum heissen vnd darumb dz emerley taubē des
baume frācht wunderlich geen essen vñ ist sein feucht
sūh als ysidorus spricht vñ die tauben haben stid von
der den ersten vñ vnder dem schatten des baums von
emreley schlängen vondem baum hab wir mit gesch
riben do wir von den tauben schreiben.

Von dem Mittenzehet.

Cacten als die meister sprechen ist ein zehet d' flaußt
von dem mitten baum Wenn der zehet heri wirt so
hat er den namen aber er ist vert scherpfet den d' mitt
selb der feucht ist vñ wol schmetzt Etwlich sprechen dz
der zehet fließ von dem gar alten mitten baum wenn
der wol erhīgt vō der sunne Dye andern sprechen dz
der recht mitten baum in etlichen landen zehet prim
get an das das er so gar alt sey wan das ist garmüg
lich das vondet selberley baum in einem land vil bes
st zehet fließ den in dem andern recht als der waiz ist
in eynem land vert besser den in dem andern.

Von dem Storax.

Cstorax ist ein baum der wachsd in dem land Ara
bia Als platearius plinius vñ ysidorus sprechen vñ
geleyht nach einem malgran baum des boms getel
lassen zehet in tropfen weis wendet steren auff geet
mit der sunnen der camis heist vnd wen der zehet auf
dyce etd geuelt so ist er mit zem welhet aber an den äff

len beleibthangen vnd an den helmeln der ist reim yn
weis darnach wirt er goltuar von der sunnen hiz.

CDer zehet ist vaisd vn vol harz vnd ist gar eines
wumigkliches schmackes/vn wen ma in feucht so gibt
er ein honig suh feucht/Derlei zehet ist gut der feucht
wirt wen man in handelt mit den hinden/vn da aller
best schmecket der ist gut wider die kelten vn wird die
krankheit des magen vn treibt die feucht auf de him
vnd reinigt es jedoch macht er das haubt weet und.

Cander meyster sprechen das der zehet kumm vo de
olbaum der in der mornland wachet vn das er zwey=
erley sey/der ein fleuht willigklich von dem baum der
ist gel vn goltuar den heist Constantinus calamicum
der ander kumpf von dem das man die rinden des ol=brums scadt der ist schwartz vn feucht vn heist in con=stantinus sigia.

CVon dem Sandal.

Chandalus ist ein baum der wechselt gegen der sun=nen aufgang in de land Indias als platearius spricht
vn ist kalt vn trucken sein holz heist sandalum vn dz
ist dreierley/weis rot vn gel dz selb schmecket bish den
die andern vn allermeist wen man es zerpeicht/Wer
das holz puluert vn muesscht es mit rosen ol vn mit es=
sich vnd macht ein pflaster darauf vn legt das an der
leber statt der bemixpt der lebern ic hiz wenn sye über
hizet ist.

Das selb puluer ist auch dem güt dem die stiren wee
tut vñ pringt de menschen schlaff wenn man in mü-
schet mit alraunöl vñ mit lactuchen saft/ wer das pul-
uer nimpt vñ fenchel rinden vñ zucker vñ weissen ma-
hen vñ arabischen zehn vñ leckrigen puluer vnd zer-
stoßt dyē wol mit einander vñ rost sy wol vñ tempe-
tiert sy mit einem einfeltigen syrop dz ist gar güt wÿ-
det die hizigen aposteem vñ wider den durst in den sie-
been vnd wider der lebern über hiz vnd wider die hü-
sten vnd wÿdet den stiren schmerzen der von heosse
sach kumpt vñ das gemäch heist in der apoteken dyā
sandali/ edoch macht man es anders auch aber dz ele-
ctuari also gemacht ist pesser vnd kreftiger/ Es pringt
kreftigen schlaff aber so müß man der alraun puluer
dat güt iün.

Von dem Weirachbaum.

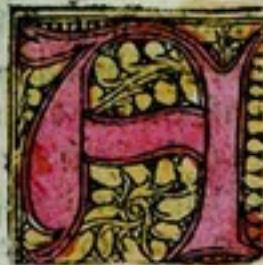
Thus heist ein weirachbaum vnd ist gar eyn
Edelbaum vnd vol edeles schmackes vnd
wechs in dem land Arabia. Als platearius
us vñ plinius sprechen/ Der baum ist vnmehrlich groß
vñ voll er est vñ hat gar ein senft rind/ vñ hat ple-
tet die seind Elemer den der pirbaum pleter vñ seind vñ
der rot. Der baum tringt gar vil feuchten in sich in
dem lencheit vñ in dem anfang des summers vñ trin-
ket der als vil das sein dünne rind dont vnd sich auf-
recket/ vnd darumb wenn die gar heißen tag cummen
so det stern aufgeet mit der sunnen det do camis heyst
in dem augst so tut sich sein rind ein klein auf vñ fleust

ein zehet darauß der wist hert von dem lust vñ der ze
het heist auch thus zu latem vñ ist rechter weirach vñ
der in det selben zeit wirt det ist wegß vñ sinbel vñ ist
det pest vñ wenn man den aufpricht so ist er in wen-
dig vñsd. **C**Wenn man in zu dem feuer habt so ent
pint et gar leicht vñ ist güt wider det prust siechtumb
Cwer gar leidt weirach nimpt vñ die gar wol pul-
uet vñ newos wachs das aller erst von dem hönig ge-
scheiden ist vñ vngesalzen putzen vñ nuischt die dreu
mit geleicher wag vñ zerlät sy bey dem feuer vñ tutt
sy gar wol vnder ein ander vñ lat das den kulen vñ et
waicht es dān aber bey dem feuer vñ legt es auff ein
scheffen vel an de teil dz an dem fleisch hieng vñ leget
es auff die prust do ein aposteem inn ist das hilfft gar
wol/wer ein pflaster macht von weirachs puluet vñ
mit wein das ist güt für der augenzehet flus vñ wÿd
den zan schmetz der kumpti von dem flus auf dem
haubt/wenn man den weirach lang lewt vnd in lang
in dem mund hebt vnd in ist de bemipt et den haubt
flus der reuma heist **C**wer des baums weissen zehet
in trant nimpt das stercket den magen dee schwarz
weirach der zu andern zeitt auf dem baum sleift
hat keinen adel gegen dem weissen vñ ist mit sinbel alz
der weiss. Du söl auch wissen das all die meister dyē
in der zaubter kunst lerent das sprechen das die götter
vñ dyē geyst dyē man an tuft mit pilden geschriftdyē
Karactares heissen vñ mit insigel graben/oder dz gra-
ben daz man in vñgetlem tut die zaubter destet etz

hōm wenn sye in weyrach opfferent. **C**Das ist ein se-
nung in der haidenschaft/ aber die ganz warheit ist dz
die bösen geist des weyrachs rauch fliehend vñ dz man
got besunder do mit eret/ vnd darumb ist weyrach der
dreyer gabeime die die drey künig vonsern heten ihesu
christo opferten/ vnd darumb prent man in auch in den
goczeusern/ aber man nimpt oft anderen scindenden
hartz da für darumb das der recht weyrach selgamist
vnd teowet.

CVon den Kreuttern
in einer gemeyn.





In disem fünften stück des büchs
füll wir sagen von den krütern
vnd des ersten in einer gemem.
GEs ist ein frag wie so manerley
kraut sey d^r an d^r erde wach^s
vnd doch d^r erdt nur einerley ist
wān sy ist ein einueltiges element/ Das veranl^twirkt
man also vnd spricht das die krüter mit wachsen noch
kommen auf einueltiger erd wān das erreich das wir
sehen vñ geissen vñ die pāum vñ die krüter auf wa-
chsen das ist gemischet auf den vier elementen feuer/
luft/wasser vñ auf lauter erd/ vñ die mischung ist so
mangerley das d^r krüter mangerley art begriffen
vnd mangerley gestalt. **G**So ist ein andere stāß war
umb heis wir ein iedisch ding wāfriger natur d^r anz-
der feornter natur das drt lūftig d^r vierd erden / sind
sy doch alle auf den vier elementen gemischet / dargzū
spricht man daz ein ielich ding seinen namen hat nach
dem maisten weert vnd von der maisten eygenschaft
die es hat/ wie das nun sey das alle iedische ding auf
den vier elementen seyen doch ist ein schiczer dēn daz
ander das heis wir feorin/ vnd eins feuchter dēn daz
ander das heis wir wesrig/ so ist eelichs gar leicht vñ
zeucht übersich das heis wir lūftig/ welches aber gar
schwert vnd kalt vnd vndet sich zeucht das heis wir
iedischer natur/ wie das sey das alle tier vñ all pāum
krüter gesmeid vnd stam der erd aller maist haben

Cün magst du zu hand fragen seyd dyē dīng alle s
erd aller meist haben warumb ist den ic etlichs meistes
weck se worm oder wehig darzu antwort ich dir on
die andern meister vnd sprich wie das sey dz die vor
genanten dīng der erden allermeist habe nach dī groh
doch hat etlichs eins andern elementz met nach der kr
aft wan eins pfeffer storn groh fewrs oder lustz hat
met kraft vñ weck's den gat michel erd oder wassers
Auch nemen die dīng ic kreft von den formen vnd von
den eygennheitzen die der himel kreft darin trücken.

Cnoch ist ein frag seyd ein kraut an der krautkalt ist
das ander warm eins süß das ander sauer vnd pitter
vnd sich ein ietlich dīng nert von seinem gleichen als
süß von süßem saur von saurem wie mag auf einerlei
erd in dem selben garten mangerley kraut gewachsen
vñ sich darinn ernern darzu antwort man vñ spricht
das die kreuter mangerley art auf dem selben etrich
wachsen von mangerley sterren kreften an den himeln
wan ein ietlich form in disen vergänglichen dīngē hat
ic eyzen sterne kraft in dem him el. **C**heyd nun die vi
er element mit emander gemüscht seind in der erde do
die kreuter wachsen als vor gesprochen ist so zuecht iet
lichs sterne kraft des elementes allermeist zu ihm we
cke des sy allermeist bedarf vnd so dyē kreuter gepo
ten sind so zuechen sy auch ic natung aufz den vier elem
ten nach met vnd nach minder rechtt als sye bedürffen
doch müssen sye der erd allermeist haben in ic natung

als so haben an irem selb wesen vnd darumb dorren.
sy an dem luft wen man so auf der erd zeucht wie dz
sey das der luft bey der erd do wir wonen auch gemü
schet sej aufz den vier elementen doch hat er det zu we
nig also das den kreutern mit gerügt.

C Nun magstu fragen eins des daz büch zu latein mit
fragt ob die kreuter ic kreft all haben von det müschug
der vier element so sprich ich nem wan sy haben wun
derliche werck von der steen kreften dyx sich in ic form
trücken recht als ein geystlich form od ein ebenpild ei
nes gemeinten dings das in dem spiegel deinet ver
nunft ist getrückt das zeucht dich von einer stat zu der
anderen recht in der weis würcken det sterren kreft in
der kreuter art vnd darzu helfen zu stund dyx statt en
kreft der heyligen wort do mit man gott an rüst vnd
die kreuter beschwert von gesegnet von auch das edel ge
stein als man das weihewasser gesegnet.

C Sprichst aber du das dz geschech von de bösen geist
dz ist mit wat du tust es den in böser meynung du magst
ein yeilich ding handeln in übel oder in gütt Sag mir
was ein vogel sünd der heyst zu latein Metops vnd
heyst zu teutsch paumheit el von miset in den hohen pa
men vnd wenn man im seine kind rett schlecht mit ey
nem zwickel so pringt er ein kraut von helt das für den
zwickel so vert er herdan Daz kraut zu latein heist her
ba metopis das spricht paumheit el kraut vnd heist in

der zaubret büch hora/vn wet mit güt das man es ge
meintlich erkennet wān es geent schloß gegen im auf
do mit sündet niemāt der gefägen wet auff den leibe

Es haben auch andre freuter gar wundliche werck
als patongen braut vnd ejzen braut dz zu latein verbe
na heist jedoch sol man in die chīmel decken in dison str
assen lauffet/wān es wet mit tugentlich getan der die
heyligkeit für die hundi würrf vnd der dz edel gestein
wyder der schwein fūß würrf zwart dz wet vnpillich
ich weiss das wol dz lycbe kind selten prot handlend
do reyß den hunden etwas von vnd andern zucken.

Von der Wermüt.

Absinthium heyst wermüt das ist gar ein pittet le
aut vnd ist menschlicher art gar nūz vnd gemadsam
also spricht platearius vnd ander gross meyster.

Wet des brauts saft trinke et dz ist für mägerley güt
et trinkes mit wein gemischt oder ungemischt. Es
ist güt für dyē würem in dem leyb vnd für daz verschö
pen in der leber vnd des milches vnd für des haubties
siechtumb der von bösem dunst vnd von bösem tampt
kumpt. **E**s ist auch für den vallenden siechtum güt
der zu latein appoplexia heyst wenn man fürcht daz d
kommen wollt vnd ist gar ein güt erzney dem der dyē
sprach verloren hat.

Wer or wärm in den ön hab det træuff des saftes
darein/wer das safft trinket dem macht es dr gesicht
flat. Es beschirmet auch bücher gewant vnd holz vil
jat vor würmen vñ vor meusen vñ ist gar güt dē ma-
gen wann den stercket es vñ stercket des essens Koch-
en in dem magen.

Wenn man weemüt mit öl röst vñ salbet der men-
schen leib damit die behüt sy vor den flöhern/vnd wel-
her schr eyber sein dimiten damit seudt wz et bücher od
brief damit schreibt die nagē die meuß nit. Etlich tünd
auch weemüt in ir laugē für die milwen. Es ist ein vñ
der das dyē weemüt zwā eygenheit an ir hat sy seind
widerwertig ane mander. Sy hat dyē art das sy ent-
schleust vñ waicht den menschen der des bedarff/vnd
hat auch die art das sy zü samien zeucht vnd streng ma-
chet aber den der es bedarff. Die andeen art hat sie
von der grobheit ires saftes/vnd die ersten hat sy von
ir hiz vnd von iret pitterkeit wann weemüt ist heys
in dem ersten grad vnd trucken in dem andern.

Von dem Anelkaut.

Ane tum heist Anelkaut das ist heys vnd trucken
als platearius spricht das Kraut sol man sammen in de
herbst vnd sol es derzen das zerpricht den Stein in der
plateen/vnd ist güt wider das wülen vnd wider dyē
vnd vnd wider das hoschen wen man es zu det na-

sen hebt. **W**en man es kerwt oder seudt vnd trincke
da s stercket das hirn von den magen vnd benimpt dyē
wind in dem leyb vnd ist gar gut zu Kochen das haim
wasser in dem leyb. Das Kraut ist dem verichel geleych
an plettern vnd an blumen on das sein stam kürzer ist
wan dez verichels stam vnd seiner est blumen sind gel
vnd kreuhlot in einer kön weiss. Das Kraut zeigt vñ
Kocht dyē Falten feucht in dem magen vnd in dem leyb
vnd pringt guten schlaff, aber ist man es dick so keic
ket es das gesicht, welich amme des Krautes samē san
ffent in sauffen vñ flaisch oder sunst das pringt in vil
mildy. Du solt auch mit gedenkē noch wenē dz anet
Kraut ems Kraut heys wann das ist ein ander Kraut als
hernach fünt wirt.

Von dem Epff.

Apium heyst epff das Kraut ist heiß vnd trucken alz
platearius spricht, vnd sein wurtz vnd seine plater seid
in ergney gut vnd hat ein wenig preitere pletter denn
peterasil vnd ist man geley, eins wechs auf bergen dz
ander an velden das dritt ist heymisch vnd das vyerd
wechs in wasser, vnd einer ley ist des stam ist hol vñ
weyßlot. Das Kraut entloßt pläuring in dem leyb vnd
öffnet das verschoppen des leibe, vnd darumb macht
es schwitzent. **D**az haimisch häpfich macht den müd
wolschmettent, aber es ist dem haubt böß vñ er wercket
den vallenden siechtumb der zu lateni epilencia heift,
wet auch des Krautz wurtzeln an den hals handt dem
verteibt sy den zan schmerzen.

Galienius spricht das das Kraut güt sey zu essen mit latutiken/wann es senftiget det latutiken keltten vnd sein sam ist güt wider die wassersucht/wann er hitzet die lebren vn̄ reinigt sie. **V**nd seydet sam dz harm wasser peinigt vnd der stawen heymlichkeit daunon ist er schoangen stawen mit güt/wer den samen tempe-
tieret mit weissen wein vnd pindet in auf der platen statt das peinigt im das harm wasser. **E**sprechend auch etlich das dz Kraut vn̄ sein sam den ammen schad sey wann es peinigt von feuscht vnd mit der von feuscht sendet in dyē behend feuchti auf dem prüstlein hīnab zu der von feuschen stat.

Von der Hobwurz.

Aristologia heist in etlicher teutsch hobwurz vn̄ ist ein Kraut das hat manig wunderlich krafft/vnd als dyā standes spricht/die Wurz ist manigerlei etliche ist langt etlich sinbel vnd etlich als dyē weinreb est/vnder d. m. Kraut ist eins sie das ander er-

Seine plater schmecken wol vnd haben ein scherpf in dem schmatz vnd seind etwas sinbel/das Kraut ist behend vnd geigt von einer Wurz vil langer est vn̄ ist in seiner blumen ein rott dingel gestalt als ein hūtel das stingt/Hen̄i Wurzel ist andet groß als ein vinger vn̄ and leng eins daumten lang daz Kraut ist an det Kraft heyh vnd trucken vnd hat dyē Kraft das es abwischet

und reinigt/wann es reinigt die zeni von ic unsauberheit vnd die haut von ic feucht vnd von icen malen vñ flext des leibes warb/vnd wen man seinen saft in die oren truft mit honig das scherpt das gehör vnd reinget die oren von icen unsauberkeiten vnd wird das ichz ayters darmin werd.

Es ist auch gut den hñvallendē die zu lateini epilen tici heissen vnd reymigt die prust/welhe staw es trinct et mit miten vnd mit pfeffer die fürbi es vnd reinget sie von der überflüssigkeit eit in der müter wen sy gepirt vnd primgt der scauen heymlichkeit vnd zeucht dy ge purt auf der guldin porten. **D**as kraut zeucht auch dorn auf des menschen fleisch vnd pfeil vnd and ding. Es ist auch gut für vñgästiger tier bish/Sein puluer mit münzen saft oder ein maissel gedenccht in das puluer mit honig negt das tot oder das wild fleisch auf den wunden. **W**en ein staw ein totes kindel bei ic hab dy teinit wen mit des krautz wuegeln gesotten der treibt die totten gepurt auf/das puluer ist auch für die schwerig keyt vnd dyere wodig keyt gutt.

Von dem Knoblauch.

Allium heist Knoblauch d ist heiß vnd trucken mit seyn erstaft vnd ist gut wider die kalten vergift/darumb spricht man Knoblauch ist der geporn triadēs Es schat auch de gesicht vñ gagem leib wen mā sein zuwil nipt/

Wer knöblach rößt vnd pindet in auf die adern bogt
der faust das benimpt den zenen ic schmerzen / Gesot
ten knöblach steccket die prust vñ die stymm vñ entsch
leuft den leyb vñ steccket des essen Kochen in dem magen
vñ verzert böß trancet vñ böß feucht in de magen
Aber rauch knöblach tut in dem haubt weee.

Von dem verbleauet.

Alterana heist verblaut darüb d' es des mäschens
leib vorbt / das braut ist an der kraft kalt vñ trucken / vñ
wen sich ein mensch vor gewaschen hat in de bad vñ
sich salbet mit dem braut vnd wescht sich darnach mit
warmen wasser vñ an dem andern tag auch vnd tut
das also oft d' reinigt den leyb gar schon vñ macht
in auf der massen weiss / aber an dem ersten tag schei-
nen die gesalbten glidet gar ungestalt / an dem andern
tag mit so ungestalt an dem dritten allein minst vñ an
dem vierde gar leicht vñ lauter / Das braut ist gar güt
zü wüden zü heylen ander nasen an den oren vñ ande-
wa / vnd darzu ist auch cinamomes puluer gi' t hast du
kein anders.

Von dem Enis.

Camisum heist enis vnd ist auch römischer vendel/
wān das braut hat pleter als der vendel on d' sy ein
klein preter sind vñ d' braut hat samien der heist auch
enis. **D**er enis ist an der kraft heif vñ trucken vnd
heyst man es auch süßen kümel / vñ hat die kraft d' es
entschleuft vñ verzert vñ ist güt für d' heim in dem
leyb vñ wider das unkochen in dem magen vñ ist gar

güt wider den örn fechtumb der von feucht kumpf.

CEs meret auch d' stawen milch in dem prüsclein vñ
pringt d' harm wasset vase vñ den stawen ic gewon
heyt od ic heimligkeit vñ reinit d'je miter von den
weisse flüssen aber es locket zevnkeusch er zeucht den
leib zu vñ öfnet d' nien vñ schoppen vñ treibt vñ gift auf

CVon dem Peyboh.

CArtemesia heist peyboh das Kraut ist heiß vñ tru-
cken vñ den güt die unberhaft sind von ubriget feuch-
ten **C**Es sprechen auch die meister wer es an die pain-
pind es benem den weis räisern ic müd das vñsch/wän-
sch gelaub sein nit es wer den zaubert.

CVon der melt.

CAtriplex heist malt vnd heist anderswa molt vnd
heist auch zu latein chrisolochanna das Kraut hat prei-
te pleter mit weiss gesprengt als mel darauf seij gesp-
renget vñ Kochen es die leut auf dem gew mit fleyfch/
d' Kraut ist an der art kalt vñ feucht vñ ist Element na-
rung von seiner feuchtigkeit. Ist d' man des Krautes
in einem newen hafen vnder die erd setzt also das der
hafen mitt auf gedünsten mag so werden stösch auf
den pletern.

CVon der weissen Papeln.

CAlthea heist weiss papeln das Kraut ist heiss in eins-
er ebenmessigkeit vnd heist auch zu latein wismalua
vnd hat pleter als die papeln haben aber das Kraut ist

grösser vnd hat lange pām vnd hatt der vil auf einer
wurzel geend/das kraut vñ sein wurzel vñ sein sam
haben die art das sy dyē apostem waichen vnd hinde
rent sy das sy nit wachsen vñ machen die apostem vñ
die geschwert zeugtig. C Dyē von plāz natur seind vñ
mit gens schmalz ist das kraut güt dem schmerzen d
in der gelidet züfüg ist do die gelidet auff einander sto
ßen als in dem knie vñ anderwo so man das krautt
stüdt so reiniigt es den leib von dem gestand vñ vō d
seind enden überflüssigkeit in dem leib/Wen man sey
nen samen trinket mit wein vnd mit ol das ist güt für
vergift.

C Von der Mauföil.

C Anticulamuris heist mauförl daeumb das das Kra
ut plätel hat gestalt als der mauförl seind vñ praitt
sich auff auf dyē erd vñ hat bloe blümel vñ ist an der
kraft kalt vñ feucht vñ hat all die kraft die dyē wer
müt hat vñ so man das kraut trinke et vñ mit der na
sen neuft darauf das ist den ihm vallen den güt.

C Von der Bathomien.

B Ethomica heyst bethomig das kraut ist heyp
vñ trucken/als platearius sprichtt vñ seine
pletter seind zu erzney güt/ es sy das kraut
grün oder dütt so hat es vil kreft/wenn man es seüdt
mit wermüt saft so ist es güt für den haubtsiechtum/
C Alexander spricht wer es nüchtern trinck oder das
kraut nüchtern es das mach die augen scharpf vnd be
zem in ic zehet vñ ic vinstetwys vñ mach sy klar/Das

Krautsuchen die zaubrez gar vil vnd sprechen dyes eint
kraefchab zu wortage wen man es beschwert als man
sol. Vnd zwar ich weiss cm mayrin die vil mit dem le-
aut wuerdet vn gar wunderlich dinge do sel diueden be-
leghen.

Von dem Basiliq.

Basilicon heist ein basiliq dc s ist cm kraut das hat
gar ein edelen schmack der weinet cm tel. Das kraut
heist auch tragunthea oder serpentaria oder columbi-
na vn ist zweierley das ein hat lange pletter vnd das
ander grosse nahent als det münzen pletter. Das
kraut ist heis vnd trucken vn hat dyx art als alich spre-
chen das es die schlangen verjagt von dem menschen
det es bey im trugt vnd spricht alexander das d kraut
wachs an der stat do d vnd geporen weed des waiss
ich megenpergez nit aber ich waiss das volda; es die
meyster ziehen in stem getlem vor ic schlaffkamer gü-
paris vn schmecket mit vng das man es türet mit der
hand so gibt es einen schmack der dem herzen wol tut
recht als ein züchtig weyser man der vil edels dinge in
seiner sel verporgten hatt des brüfet man dikt mit vng
man in übet mit pfleg mit gaub od mit andn dingen.

Von der haufwurz.

Barbalous haest haufwurz daz kraut ist gar kalt
vnd ist gut det über hizigen ten leber vnd du meister die
sich fleissen zauberet die sprechen das es dont vnd daz
himelplige vering vn datub pflanzt man es auff den
hewofern

CDas Kraut hat dyē art als etlich sprechen / wer es zu
einem fleysch in einen hafen legt do macht es auf zw
eien stück ein stück vñ i si güt wider dyē heys
sen aposteem.

CVon dem Piessenkraut.

CBeda oder plicus heys t piessenkraut oß mangolt
vnd ist zweierley eins hat grün stengel vñ das ander
hat rot stengel vnd daz ist grösser vnd besser / ic wed's
hat pralte bleter als der wegrich on dz die piessen ple
terlenger seind / Das Kraut ist kalt vnd feucht in mit
telmaß / vñ darumb wenn man petetsil darzü müscht
so ist es gesunt zu essen vnd ist waich vñ lat sich sanft
kochen in dem magen wenn man es saubet bereit vñ
kocht in dem fewet.

CVon der Gamillen.

GAmomilla heist gamill vñ das Kraut ist drei
erley das ein hat weyh blumen das ander
gel dz drit purperuar / Das Kraut ist heis vñ
trucken / Als Galienus sprichtt / vnd geleycht der rosen
an vil kreften / Es veitr eibt die heissen aposteem do
mit das es waich macht vñ entfleuft es sterckt die ge
lide die vil aden haben vñ bringt die müden gelide
zu ic kreften / wann sem hic geleycht vil des menschen
hic vnd sterckt das hirn vnd bemimpft dem haubt sein
böß materi vnd bemimpft dyē gelsucht / Ist das ey
schwange starw sich in gamillen wasser segt damit sy
gesotten ist so zeucht sy ic die gepurd herfür mit de pel
glin vnd ist güt zu der lenden siechtumb.

Von dem Zwiesel.

Cepe heißen zwiesel oder zwisbol der hat die art das
er vase offent die gieng in dy gelidet vnd in dem leyb
vnd plät vñ zeucht das plüt auf vnder die haut dar-
umb macht er die haut rot vnd bringt ein gütt varbe/
wenn er mit gesotten ist oder geröst so hat er kleine na-
tung aber so er gefocht ist bey dem feor so bringet er
ein groß dict feucht die etwas meret jedoch macht er
böß blüt vnd feucht in dem leib darumb ist er der ver-
nunft vnd dem sinn schad.

Cer sterck et den magen vñ bringt einen lust zu essen
er offent die after adern die zu latein emoroides heys
sen vnd er weigt die vnfeusche Seim wasset ist gütt für
der töbigen hund bish wenn man die wüden da mit sal-
bet oß der ein pflaster darauf macht vñ es über pindt.

Von dem Eichertraut.

Ceter heist Eichertraut vnd hat Kleine pleter wann
die faseln oder den die pon vnd die linsen vnd die wild
en vnd ist zweierley rot vnd weyh. Des trautz fo-
ren ist lenglot vnd spiczig vnd etlich Eicher ist heimisch
etlich wild des hrymischen natung ist besser denn des
wilden aber der wild ist besser vnd heysse vñ lat sich
bach dewen vnd würdt geweltiglicher denn der hei-
misch. Der Eicher ist hryh vnd trucken an der kraft
vnd ist besser natung denn die pon seind jedoch speyset
sy allermäist die lungen wer die Eicher feucht macht
vnd die ist dem prängt sy ein gütt varb.

CMan spricht auch das sy güt se y dem schmetzgen in
dem rück/ vñ ir einguß ist güt für des zanfleisches sch-
metzen vnd zu den heissen aposteem die hīd den orn
wachsen/ Die Eichen machen die stimm klar darumb
das sy die lung baß fürent denn keinerley ander dīng/
vnd darumb macht man saußen auf dem liche melb

CWenn man sy Kocht so sind sye güt für dyē wasser-
sucht vñ für dyē gelsucht wān sy offent vñ allem eist
die schwartzen Eichen/ wenn man sy ist so sol man sie
nit des ersten auf den tisch tragen noch zu lesten/ man
sol sy in der mit essen zwischen andern gerichten.

CDer schwartzen Eichen Koch wasser vñ ir essen ze-
richt den stein in der platern vnd in den niezn Wenn
man sy Kocht mit mandel ol vnd mit retich vñ mit epff
Allerley licher zeucht dyē gepurd auf der müter vnd
bringt die unkusch gar kreftiglich vnd ir einguß siert
der unkusch gelidez wān man sy nüchteren seufft
vnd krückt/ vñ da mit behüt man manig ee ð es weiß
Die arbeit trefft vil über ei mit den Eichen an den vor-
genannten werken.

CVon dem Schelkraut.

CCelidonia heißt schelkraut das ist heiß vnd trucken
Als platearius spricht das reinigt das haubt vnd sch-
epffet das gesicht. **C**Ysidorus spricht das daz kraut

der Schwalben Kraut sey / wann ist das du den jungen
Schwalben mit einer naden in die Augen stichst so pe-
ingt ir mütter zu hand die Blumen von dem Kraut vnd
habt die an der Kindel Augen so kumpt in das gesicht
wider. **D**es Krautz saft ist den Augen gar gut wan
es bemimpft die Blatern in den Augen vnd die Schäppf
en vnd die weissen mal.

Von der hunds zungen.

Cynoglossa heift hundes zungen / dz Kraut ist güt
für den viertäglichen ritten vñ sagt daz büch zelatēm
mit mer douon so vñd ich auch in andern manen büch
en die von den Kreutern sagen mit mer douon.

Von der Pinczen.

Cirpus heyst ein pincz oder in and teutsch ein semd
vnd wechsld gern in pfülen vnd an mosigen steten do-
sy steend / Das Kraut hat gar ein grün rinden vnd hatt
inwendig ein grossen losen Kern den heissen die meiste
sein markt. **W**enn man das markt oder den Kern in
gemüscht Wein legt so zeucht er das Wasser an sich vñ
scheidet den Wein vñ die Wasser / Das Kraut ist d' grob
pinczen vñ wechsld lang übersich auff on all knode vñ
ist sein saft gar roch vñ wefrig / vñ die selben art die
des Krautz markt in im hat die hat auch der schlatten
markt oder Kern dz zu latein tarctiu heift vnd wechsld
auch an wefrigen steten vnd heyst auch zu latifriglo-
diolus darumb das es ein em schwert geleich.

CVon dem erdapffel.

Cittullus. heiset ein erdapffel - vñ ist nahent gestalt als die pfäden-die ze latein Pepones heisent. Aber der erdapffel ð ist grün - vñ die pfäden geel - vñ kreiselet an der rinden yedoch so nenenet man sydict geleych. **C**Die frucht sind all schade. wann sy primgent grof seychigkeit - vñ fealy in den aden - vñ grosse siechtum darnach. Yedoch so habē sy die gute an in wān mā sy den amechtigen für die nasen hept - so kūmen sy wydet zu in selbet - vñ beginnt reden. Sy lösche auch den durst - vñ ire plō te seind güt für den dobigen hund byß.

CVon dem schwinekaut

CCitancē. heiset schwinekaut - vñ heißt auch Varis porti nus - dz ist sōwil als schwinebeo. Das kraut ist heis - vñ trutte vñ sem wortzel ist güt zu ð arzney. Die wortzel sol mā spalt en in viet stück - so der herbstschier ein end nympt - vñ sol sy mit de kraut auff hende - an ein umster stat - oder da ð sunne scheint dān ist. Die hat die krafft das sy entschlyeft - vnd zu e zücht - vñ ist güt zu den astern aden - die zu latein Emoroides heisen wān sy zerpalten seind - vñ doch mit flyessent.

CVon der königkron.

CCoronaregis. heißt Königs kron das Kraut hat vil bletet - auf einem stengel die seind gestalt als die Basilic pleter - vñ seind ale durchlöcheret mit vil löchern darum heisent sy auch zu latein Foraca - das spricht die löchern - vñ heißt im Fryechisch Ypticō. das Kraut hat die art das es das herz sterckt - vñ

die leber vñ reñiget die myteren vñ heylet die geschwere - vñ
allgemeyst die grossen vntümen geschwere die zu latein Jnua-
aces heysent vñ sucht die vgyffst. Das Kraut heysset auch sanct
iohannis Kraut.

C Von dem Saffran.

C **Crocus.** heißt saffran - das ist ein gar wol schmeckendes Kraut
vñ heÿt sein plünrauch zu latein crocus / vñ ist heÿt vñ trudē
eben messiglich. Der saffran hat die krafft zu krefftigen vñ zu
stercken / vñ darum ist er gât wÿdet des magen krankheit / vñ
wÿdet des menschen amache die zu latein Sincopis heÿt vñ
wÿdet die augen röte die von plüt Kumpt oder von Colata.
Man soll den saffran hyzzen in einem scheiben vnd sol in dann
pulfern / vñ das pulfer mischert mit weytem wasset / das ent-
schlycze vñ er weyht den leybe / vñ ist auch gut zu den sache die
voegenant seind. Aber man sol inen den leuten mit geben dy
heÿt / vñ trudē sind / vñ die zu latein colerici heysent. wān die
macht er vnlüstig / vñ pringt in vñ willen. Wer aber die augē
ärznen wil - der temperiere das puluer mit einem exerdare
vñ dink ein baū woll dar ein - vñ leg die in die augē. Die baū
woll heÿhet in latein bombe. davon Kumpt bombasium das
heÿset ein wāmes das darauf ist gemachet. Aber lumbasium
heÿt ein leimyn wāmes - wān man saffran in wein tründt so
macht er die leut trunken / vñ macht sy vil lachen also das sy
nüt darum wissen das er das herz strect vnd frölich machen
Es sprechen etliche - wān man in teinf das er erwēn so frölich
macht das der mensch sterbe. Etlich spreche auch da: der saffra-
dem mülg gärtsey / vñ das er die unkrysch er weke - er primget

auch das harnwasset es sprechen auch etlich wān man in in
trank neme so fürdert er die gebuet auf der müter inn det
frarren ent schlich wān sy hert sey worde vnd sich zusamē
hat gezogen.

Von det Kūeps

Cucurbica. heÿt ein Kūeps. das Frucht ist heÿh vñ feicht
mesiglich als Platearius spricht. C Die saumē die in des
Krauts früchten semd die semd gut zu det arzney wān sy ge
sotten synd. Sye synd gut für det lebet vstossung vñ für et
licher gelyder aposteem als die prast ist vñ andre gelyder
Die Kūeps ist gut in siedtum wān mā sy südt oder prät on
alles gemehrt vñ sy dem siechen zu essen gybt. wān mā sy
becht in toige vñ in dān zelat in wasset vñ zucker thüt zu
dem wasset das ist gar ein guter syrop denē die in siedtum
lygent. wān man die Kūeps südt vñ das wasset zettinden
gybt den die leber erhöhte ist dz hylff sy gar wool. Mich hel
det schott spricht die Kūeps preytet sein plümen in der nacht
vñ zeigt sy in der fünstren vñ so det tag kumpf so zu he sy
ite plümen wÿdet zusammen mit einem abnemen byß das sy
zu escht dürt wirt vñ absalled C Owee. owee wir armē
sünden wie vzeren wirt unsel plümen vñ unsel krafft in der
fünstre mit bosheydt vnd von dem lycht der guten werke
zyehen wie vns vñ also dorren wir byß in unsel tod vnd
in unsel vallen. Ich vñ abe ach wie lang hat mich die welt
in die fünstre gezogē vñ lockt mich nach ic. Wolhyñ falsch
heit wolhyñ üpigkeit du falscher gelust du hast wedt tu wo
noch warheydt weder dugent noch krafft. Hylff mit helferin
auf dysem ellend ich hoff os wen mit lang

Von de Kölleaut

Caulis. heißt Kölleaut. das hat einen totē langen stegel
vn̄ hat grosse pechte pletter. die werden rot so sye der frost
durch geet Das Kraut ist nit gut et narung. vn̄ macht diſ's
blit. vn̄ blejet den leyb. vn̄ bringet vil schmerzes. doch ist
das Kraut heyh vn̄ trücke. aber sem hyc ist deiner dān sein
trückne. Wer die Köllechte Kochē will. d̄ ḡoſt ic erſts wasser
ab m loſſy er wallen ſynd. vn̄ Koch ſy dān mit feyhtē fleyſh
vn̄ mit guten dmgen. so wirt ic narung besser. aber ſy trückne
die zingen. vn̄ bringent den schlauſſ. vn̄ h̄yndrent die trück-
enheit. vn̄ machen die ſt̄m dare. wan̄ mā dōl vn̄ haselbau
pflanzt zu der weinreben wurtzen. so v̄derben ſy die reben

Vom ſunnenwirbel oder ryngeln.

Cicorea. heißt ſunnen wirbel oder etwēn tygel. vn̄ heißt
auch zulatein folsequium. od sponsa folis. das ſpricht ſunnen
braut. vn̄ des Krautz blüm heißt Oyomisia. die precht ſich ge-
gen der ſonnen auff. Das Kraut ist kalt. vn̄ feyht. als Pla-
tearius ſpricht. wer das zerſtöht. vn̄ es yht. dem iſt es gutt
für die v̄giſſt. vn̄ wider der vergiſſtigen d̄ yer h̄yb. vn̄ aller
mäßt ſo man eſ auff die wündē legt. Sein ſaft iſt gut für der
lebet v̄ſtofung. vn̄ des mülches. wan̄ die v̄ſtopfung kampf
auß h̄yb. Das Kraut wehrt getn auff herze gete ybne wege
oder beyden ſtraffen. vn̄ hat gar ein herzen ſtengel. vnd ſem
plüm iſt plawofar oder geelfar. als der edel ſtein Achand.

Von de Honigzor.

Cannamellis. heißt honigzor die geleyht nahet den ge-

meyn torn on das die homigroe dicker ist. Aber die gemeinen
tore die in den lachen wachsen - vñ i mosigen stette die ist gar
hol - vñ vngeschmack wan man die homigroe sprelt. vñ süde
der schau ð dauo haupt wirt zucker. was aber ð zucker lefft
habt das wirt hernach sunt gethan.

Von dem wanzenkraut.

Coriandrum. heÿt nach etlichem teutsch wanzenkraut
Das kraut ist warm vñ trucken als etlich sprechend. Aber
Galienus spricht das es ein läwo feychte hab. vñ Alixena
spricht - das sem feyhte kalt sey. die zwor bestond wol mit
einander wan läwo heÿt wol kalt gege warm. Doch hat
Alixena den syn mit gehabt woye dem sey so erkēn ð Kraut
also **C**Steine pletseind zeesitobelte vñ sem plüm ist geel vñ
sem saum ist syn well garnach als veyhel farben vñ ist weiss
wan man m an das Kraut süde so scheydet sich sem wiemyn
vonder kelten. vñ darum wet seinen safft vil tempt de tut
es kelten Es hat die art das es den vngesunde dünsē wert
das sy mit aufgēnd in das haupt von de magen vñ darum
legt man in in der leüt essen die hyñfallend vñ den selbe dü
sten aber man soll sein wenig essen. aber onser büch zu latei
sagt anderst von dem Kraut des ich mit achten an dem stück
ich volgen dem. besser.

Von dem Campffer.

Campfora. heÿt ein campfer. vñ sprechent die gar alte
meister es sey ein Kraut das w. r. h. gegen Det sūnen aufgang
in dem land Indea vñ sey gar wolschmekent. **C**Wz Kraut

brycht mā ab an des glenczes end/ vñ zeistloht es/ vñ zwige
das saft daranß/ vñ lat das trübe z̄ boden fallen/ vnd das
lauter segt mā an die sunnen bÿh es hert wirt/ so wirt es alz
ein duncel crystall/ wēn mā das i der hand wandelt so zer
breicht mā es schyper/ vñ wirt schier ze puluer/ vñ allemäst i
der leut henden die v̄maligt se mid mit vnfescheit/ wān es
wil das der K̄yssch sey ð es ttāgt/ vñ es handelt/ Es macht
auch die man K̄yssch die es z̄ ð naser hebent/ aber die swere
mache es vnfesche. Man behelt den campfer im matmelin
vasi oder in alabaster. Aber Constantinus sprycht es sey
ein baum zehet. vñ fluitena e. sey eins baums saft/ vnd dz
weid also hert.

Von dem K̄ymel.

Cimimum. heißt K̄ymel. Das ist eins krauts saum/ vñ ist
heyh vñ trucken an der kraft als Platearius speicht. abe ð
kraut hat lange pletter schmale nahend als die fenchel pletter
vñ sein plüm ist plachsat oder geelfar/ vñ der saum ist lang
vñ ist mangelerley. Etlicher ist schwarz vñ etlicher gelblechte
vñ eins ist felt K̄ymel vñ das and heymischer. Der schwarz
ist kreftiger dan der geel/ vñ hat die art das er die wýnd ge
segzt in dem leybe/ vñ entschlicht vñ verzeret/ vñ sterke t̄ da
bochen in dem magen/ vñ gesegzt auch das auf werffen oð
das aufspeiwen. Welche ammen wein sydend mit K̄ymel
vñ den t̄ imd end den meret es die mylch/ vñ meret der vñ
K̄yssch saumen gar sere i dem manē. Wer des K̄ymels puluer
nußt in essen oder in t̄ imdēn/ vñ wer nüt dar z̄ mylche/ das
offnet i m den gang z̄ der vñ K̄yssch saume/ ist er ein man/ oð

zidit mylch ist sye ein sezo. Wén man das antlyz wechet
auß seinem wasset das macht ein laut antlyz. vndare ist
aber dz mā es zuul darauf wesh. so wirt dz antlyz bleich
we es aber mesiglichē nycht den macht es gar schön. Aber
fert hymel heylet die wunden. wem mā sem puluet dar eyn
strawet. vñ so man puluet mischt mit eßich vñ schmeckt da
zivoder ein mysel dar eyn dunck. vñ steckt in in die nasen
dem vor stot der rotflus auf der nasen. wén man hymel
trinkt in wein das hilft fü d gyffigen thher byß.

¶ Von der erdgallen.

Centauria haht erdgall. vñ etlich heissen es siebet kraut
vñ hōß. auch zū latein felterre das spricht erdgall. wān es
gar bittter. vñ heys vñ trufen ist. als Platearius spricht.
Das kraut ist zweyterley eins heyset die groß erdgall vnd
hat pletter gelößt trypycig. vñ ist zweyterley. wān eines
hat ein gelblechte stengel das and hat ein grün stegel noch
ist das kraut einerley das heißt die dein erdgall vñ hat pleß
als die rüooten. die ist gar bitter nach als scamonea. davon
wir herna h werde sagen. vñ das hat ein rot licht plümien
die beinigt es in einer vnuolken krone. Das kraut wechs
an dem end das gelenz von sant debans tag. C Ein yet
lich erdapfel ist heys vñ trucken. vñ ist gar sharp. wān dz
kraut frisch ist so reinigt es die wunden. vñ hylft fü d de
lebes stopfung. vñ wider des mülz herztyn. vñ bringt de
frayuen ic heimlicheyt. vnd zücht die geburd auf det müter
yn teet die wütem in dem leybe. wān man wein südt mit de
kraut. vñ zucket darzu mischt. vñ das trynkt das hylft d

lebern- vñ dem mülz als vor gesprochē ist. ¶ Nym vech
hels wortz- vñ epfs wortz, vñ südt die in erdgallen saft vñ
thū zucket darzu, vñ sūh das allas durch ein dūch, vñ gybh
dem zütten fēn det Etanckē gelydet hat von dem parilis od
für det lende syrhtum Det zu latein iliata passio heyßt. Für
die wüem in dem lejb gyb des Frauts saft mit honig. Des
Frauts wortzel ist bitter mit einer süsse dareyn gemischt, vñ
ist eyn dein handig auff det zungen, das zu lateyn ponticum
heyßt. Vnd hat die Krafft das sy zusamē zwinge. vnd dar
vñ wān man die wortzel gestoht- vñ sye über die wunden
bint so heilent sy. ¶ Nym det grossen erdgallen wortzel, vñ
trud dz saft daraus, vñ misch rose wasser darzu, vñ træff dz
in die dunkeln auge, so werde sy dar, wein ge soten mit dē
Fraut wet dē des obens warm træfft dz bringt jm schweich
kraftiglichen, aber man soll se in mit zu vil træffen das es
die prust mit über detre. Das syeden ist besser in dem wintet
dān in dem sumer, wān die hyc ist in dem sumer zu gross.
die erdgall hat die art, wār sy südt mit fleisch so macht sye
auf allen stückien ein stuk recht als die harwhortz, als mā
gemeinlichen spricht.

Von dem dyptan.

Dyptamus heyßt pfeffer Kraut, als ein wilzingler
spricht, vñ ist gar gemein. Das Kraut ist gut für
det schlangen biss, vnd für aller vogüste diet bis
vñ für ain vogift die ein mensch gett undē hat. wān man es
zerstoht vñ es legt auff die wundē, vñ sein saft tränkt mit
wān vñ etwā vil mindigē saft darzu mischt. Es zücht auch

die toten burd auf der mütter leibe / vñ spricht man das dy^e
hy^ssen des ersten des brauts krafft haben gemeldet . wann
so man sy gehetzt vñ wundet / so reiben sy ir wunde dar i
vñ essend es so zücht es in die pfeyl auf / dawon heißt es bil-
lichen hysch wortz

Von dem wässerchen.

 Euca . heißtet weysser senff . Das ist ein Kraut das
hat bleter nach als der recht senff . vñ ist heis vñ
trüden mesiglichē . vñ darum pflanzt man es
in die garten . wān man das Kraut mischt zu bōlsen oder zu
mangole so senftet es ic kelyn vñ ic seychte . Das Kraut ist
zweyterley . das ein ist heimisch vñ das and wild / des h̄ym-
schen saumen Kocht man an senfs stat / ist man aber das Kraut
so beschwert es das haupt / aber den schaden berhempt man
im damit das mans mischt mit lactuk en Kraut . Das Kraut
ist den segammē gut . wān es bringt in vil milch vnd hylfft
das essen Kochen in dem magen . Aber das wild bringt das
haerwasset vñ erweckt die unkesch / wān es sterckt de wū-
schelstabe / vñ das wyrkt allemeyst der sarm .

Von det nyesswurz

Clebetus heißtet nyesswurz . vñ ist zweyterley . das ein ist
wāsser / vñ das andet schwartz . vñ das schwartz ist senftet
dān das wāsser . Aber die es samlend die müssen sich fleissen
das sy vor haben knöblach geessen / vñ starken wein trückē
darum das es i mit schaden benign / vñ hat plek als ein Kraut
das heißtt zu latein alexandria / vñ esliche heißen es wolfs-

Kraut od hundh Kraut. darum das sein puluer gestreut wirt
auff der wolff od auff d hund essen vñ sy tot. Die schwarz
nyesswurz hat ein kürzen stengel d hat an jm schwartz
aderen. vñ ist d stengel an jm et wen vil putpet far. vñ an yet
wed seyte ein haupt als ein zwibel. vñ wechs getn an dyt
ten stetten bey den gespalten maute. vñ wan man sein wit
zel bröcht so seind sy mwendig hole. vñ darin weppel als
die spynnenwepp. vñ ist sharpf auff d zügen. Es ist häß vñ
trucken vñ entschlyct. Die nyesswurz hat die art das sye
den leib verendert auf seiner schütz in ein besser gestalt vñ
in ünlich schitung. es zympt auch mit den frarē noch wei
bischen manen. es zympt nur männlichen leuten die vil plüts
habend. vñ zympt met in dem merzen dān zu andren zeyste
vñ in de andren angēt vñ allermest so die leut frelich seind
Wie man es aber nemen sol das lerend die arzot wen mā
es südt mit essich so benympt es das ordoben. vñ starkt d
franc geherde wen man es in die orn teift vñ sol dē müd
mit essich wochsen so benimpt es den zanschmerze Es nimpt
auch den syechtum der melancolia heÿhet das ist wenn eyn
mensch mit jm selber redet gemeinliche ding. Und ist güt für
das fallend leyd das epilencia heÿht. C Die weyh nyess-
wurz ist gestalt an den plettern als die schwarz on das sy
an dem stengel weisse äderen hat. vñ sem wurzel geleicht
den weissen bappeln wortzen. vñ die weyh nyesswurze ist
bütter dān die schwarz vñ wechs getn an bergete stete
Man samelt des Krauts wurzel vñ trücknet sy. Die weyh
nyesswurz ist heiß vñ traken als die schwarz wen mā die
nyesswurz mischt vnder der meyh essen so sterben sy wan sy

es essent. Es ist gar vnsicher wer die wuetz nyct wann sy
benigt off: dötliche krapff. Ir puluer in die nase i genom:
macht den menschen nyessen. vnd darum hat sy den namen
zu teutsch-wet sy mesiglichen nüct-de scherpfet-vn sterkt
sy dz gesycht. Aber ic übermaß ist vgyft den leute-schweine
vnd hunden- vñ sterben die hñner von des menschen myste
der nyesswutz hat genossen

Von dem venhelleaut

Fenicum. heißt fenchel. Das kraut ist ann der
krasst heis vnd traken. als Platearius spryht
vñ ist behendes selbrosens. Ond hat die acte-
das es das harnwasset bringt. Des krauts safft vnd seine
pletter vñ sein wuetz seind gut zu det arzney. vñ das sam-
net man alles in dem gelenze. Die rind an seiner wurtzen
ist gut für det leber verstopfung. vñ des mylches- wan mā
sy südt mit wein. vnd ist auch gut für die rüte oder für des
leybs hynlauff. vñ für den stein. so die dingk sumen vñ kalte
sachen. summen aber die ding von hysen sachen. so sol man
fenchel wasset dafür syeden. wen man fenchellaut südt vñ
es ist als andet gesotten kraut das ist auch für dyē vorge-
nante gebresten gut. Es benympft auch die wind in de leybe
vñ sterkt das Kochen in dem magen. vnd die selben werke
Des krauts safft ist gut für etlich funsterny: in den augē
vñ bessert das gesicht. Allexander spricht. wen die schlage
nach dem winter auf den höhlen geend. so essen sye fenchell
vñ gybent ire augen daran. so werden sy in erlycht. Das

Kraut ist auch gut für den vergessigen dyer byß. Es mynt
auch dem magen sein vnwillen, vn sem doben, vn döt dye
würm. Man sol sein saft in einem eyn vas behalte fünge-
hen tag, vn wān mā es dān in die augen treft, so macht es
die dunkeln augen dare.

Von den Schwoammen.

Cfungi heissen schwämen, die seind niemgetrey. Aber die
besten in vnsel wonung seind dein vn syn well als ein hilt-
lin, vn wachsen an dem anfang des glences, vn nemet ab
ide meyē, wān es ist nye gehöret das die selben schwämme ye-
man gedot, oder schnell sied gemacht haben, vn die heißen
zü latein Morach, oder in andri teutsch moerchen. Doch dz
ist zu halten von den schwämmen in einer gemeine das die
die ten̄t̄ art seind besset seind wān die feichter art seind
wie wol das ist das sy alle feycht vn kalt seind, doch ist es
mee vn myndet. Aber sy bringent in de menschen unbede
feychte. Das besset das man gethün mag ist, das mā sy fied
mit byzen, vn guten lauteren wein darauff trinkenn. Es ist
auch ein anderley schwämen, die heißen etliche zü latein po
letos, vnd heissend zü teutsch pfisserling, da soll mā sich vor
hüten wēn sy seind d̄ gar vergessig, vn mügind vnder
wohlen den menschen dot syech machen, vnd in standheit
bringen. **C**Des haben wir ein exēpel in österreich das eine
hāt pfisserling gessen, vnd darauff starcken met getrunkēn
vn det starb zü hand gethlingen vor dem vas, on alle gots
recht. darum seind sy wol zü vermeiden, vn sich darvor zu
hüten. Es ist auch einer andre schwämen, die seind zü mal-

vñ dñn die seid breit vñ dick/ vñ oben rot mit wçssen bloß
terlen. wñ man die zü milch mischt so deet er die muggen/
Darum heissen es muggen schwämen. vñ zü latein musti-
neti. darum hüt dich vor in allen .

C Von den bonen .

C fabe heissen bonen die lasen sich nit schyter fothen in dē
magen/ vñ wān sy grün seind so hand sy vil überflissigkeyt/
als Platearius spriche die grossen. vñ weissen seind die be-
sten dyē dyē würem mit durchleert hand die zü latein gut-
guliones heißen das seind saumē würem. wān man die bon
focht vñ mit röert ob dem seoret noch beweget so bleent sye
dest minder. vñ det bonen rönd bleet mee vñ it mel. wén
man ein pflaster d. rauh macht vñ es legt auff ein beschore
stat. das wezt dem hant das es nit wechs. So mā die bone
ist so seim sy den aujeshid. Abet it wasset aufwendig ge-
striche zü den augen das ist in gut vñ mā die hennē speisit
mit bonen so ayrent sy mit mann seyet sy gewonlichen auff
feychte abet

C Von dem Korn .

C frumentū heißt korn vñ ist mägetlos eins heißt rogge
korn das andet weiss dz trütt fesen doch hand die trü ein
gemeij art das sy den menschen baf furent dann feynet ej
andet korn vñ das ist durch die gelachnus die sye hand mit
menschlich art Das brot das kumbt von dem mel des korns
das honympt det prust ir scherpfen vñ auch det lungē vnd
so man es südt mit ole so entschlygt os die herzen aposteem

in dem menschen. Von soman es fü wöt vñ es legt auff d̄ebigen hund byß das heyle es. vñ wet sem gar deinen stamb der von d̄ mälm kumpf im wasser lege det ist güt wider den roten fluß auf dem leybe. Doch wiß das d̄ weyß bas füret dān der rogge. vñ das vngabeuytelt prot verstopft den leyb myndx dān das gel bōtelt. wān die natur yicht das gebeitet zu vil ansyck. so syndt das vngabeuytelt me andē gründ vñ sücht des leibs poeten bōh. wer sich wescht mit dē deyzen dem nemen sy die vnsüberbōt abe ū

Von dem hÿß.

Hertrues. heißt hÿß. vñ ist zweierley. Das ein ist gemeiner hÿß. vñ heißt zu latein milium/das ander hat hand zerstobelte breyte pletter/das ander ist mit so gemeinet hÿß. vñ heißt zu latein panicum/vñ gä tōutsch venchel/vñ hat ein eh das ist grob/als ein sefolb da seind vil fernet in die seind dem hÿß allerding geleych. die Korn seind kalt vñ trucken/vñ machend bōh geplät. Anlassend sich mit wol Kochē in dē mage/vñ bringet ausschicklichkeit wen aber in wēnig geymet. Onym den hÿß. vñ mach i dün stig. vñ heb in an den leyb

Von dem Schlattenkaut.

Gladiolus. heißt schlattē kaut od schwert kaut. darum d̄ es gestalt ist al ein schwert. Das kaut hat keine stengel es hat nur plek. vñ ist zweierley eins wechs an trudē stete das hat ein hohe plume die ist gar weydh vñ wolschmede Das ander das wechs an wässerigen stete vñ hat auch ein

hole blünen - aber die ist geel far - vñ möselet an seinem ge -
schmac - vñ hat ein Frödecht wurtzel die ist gar seycht m̄d
erd / vñ nahend emploht von der erde. Die wurtzel ist kalt
vñ feydt wēn mā em pflaster darauß macht mit honig vñ
mit ole das legt auff die statt gegen den mylche so benypt
es dem mylcz sem plojen vñ sein stören . Das Kraut heyßet
auch zu latein starctum.

Von dem hopffen.

Chumelus heißt hopff. Das ist gar ein langs Kraut vñ
begetet sein arm auff die paum vñ auff die mu:en da bey es
wechst als ein braunbere studen die zu latein heißt vepres
Des Krauts plüm ist an krafft heyh vñ trucken. Vñ hat dyē
art das man es lang behalten magt mit krafft das sy die ze
hen seychte entschlicht in dem menschen vñ anderwo vñ sy
durchschneyt vñ behält die flyebling die zu latein liquores
heyßend wān man die hopfen plü men darzu mischst. Aber
der hopff beschweret dem menschen sem leib. Es ist auch mit
mee adels an dem Kraut dān die plüm.

Von dem byßsen Kraut

¶ usquam heißt byßsen Kraut Das ist gar ein kals
Kraut vñ ist sein saum güt in vil arzen ey. Von hatt
die Krafft das er Felt. Wer sein bletter also gräne
ze sticht oder sein säumen vñ pindt den eins auff die schlaf
bey den oren so bemirgent sy grossen schlauff sein saum ist gar
güt zu de schlauß vñ da zum so man Eorn odet haber damit
südt w̄z vogel dz Eorn essend die begynent so vast schlaußen

das mi sy mit d̄ hād vacht. Den saumē sol nā kēinē mēsch
en zuessen geben. wān er tōtet. vñ bringt den f̄yechtū d̄ v̄ges
senheit. das ein mensch nur wil schlauſen. vñ v̄giht wil dingē
der f̄yechtum heyst in latein lotargia. C Man schreybt von
einem b̄yſhoff der hat gar wil anſeitung von det vñkēſch
vñ v̄ſicht da wiſ mēgerley. vñ zuleſt tnam er dz ſäſt des
grünen Frauts v̄n er kelt ſein manlichkham ſo vast da mitt
das im d̄ gelust zemal v̄gieng. Das olz auf de ſaumē des
Frauts wirt gemacht. ist gut für den zānschmerz der vō hei
ſer ſach kumpf. vñ iſt anch gut für die bleen. vnd für alle die
ſyechtū die vō: heiſer ſach kūmen

C Von der Vſpen.

C Iſopus. heyst vſpe. dz Fraut iſt heiſ vñ trūke. als Pla
traius ſpricht. vñ iſt nūge mit den bleteren. vñ mit den plū
men aber mit d̄ wurtz mit. C Wer des Frauts ſafft ſüdt vñ
das antlyz damit beſtreiche. das beimgt im gute geschmack.
Vſpen ge Eocht mit honig iſt der lungē gut. Wer vſpen ſüdt
mit feigen. vñ das wafſet in die oen træft das benypt d̄ oen
ſchmerzen. Sye hat wil edeler dugend an it.

C Von der Lactiken

Lactica. heyst lactike Fraut dz iſt das aller eben
meiſigſte Fraut a ſeine art. vñ macht gut gepluit.
Sein ſau bringt de ſchlauſſ. vñ iſt gut zu de hyg
ige aposte in de anfang. Ein wÿſel od ein yetlich
teger vogel d̄ von den ſchlangē v̄giht wirt offend ſy d̄ feld.
lactiken ſy werden uleſt von d̄ v̄giſtung

Von der lylien.

Lylium-heyh; ein lylien eß gölge. Das Kraut ist garwohl
erkant. Vn hat ein schön weiß blumen mit sehs bletern vnd
zemitel steet ein gelbs negehn darin. Vn darum stönd deine
gelbe dypfel. Die gylt ist heyh vnd feycht. als Platorius
sprecht. Vn ist gut darzu das sy die apostem weicht vñ zeitig
macht. Sye verscheht dies hlangen. Vn ist gut für d scorpio
böh. Der gylgen wurtz macht die andlych schön. Wān man
das andlych damit wescht. Vn vertreibt die runzeln. Sye
ist gut zu der gebranst die von heysent wasser künpt. Wān
man die wurtzel sußt mit rosen ole so ist syn arzen ey die d
geleyhe zu de schmerzen den die müter lydet in der frawē.
Die wurtzel offnet die adren die zu de astren gond. **Lilie**
ole ist gut für det gōftigei dier bish. Vn zücht die pured auf d
mütte. **Zu der lylien** geleyht det oberst got sem müt. Vn
spricht. Mein liebe oder mein freundi ist gestalt vnder anden
döchtern die auff erde seind. als die lylie ist gestalt vnd an-
deinen plūmen. Merck wie ein schön woort die schönst ab allen
frawen ist erzogen vnder den sündern. Vn gewan doch mye
Eönmal von sündē. Darum müt des ewigen gots laß mich
des geniesen.

Von der Alran.

 Andragora. heyh alran das Kraut ist heyh vñ
trucken. Vnd wechs in den landen gegen d sun-
en außgang. Vn heißt sem wurtzel labro. die ge-
leyht dem menste. als Alricenau spricht. Vn ist zwayerlei
Sy. vñ Er. vñ der er hat pletet geleih pilzen pleten. aber

die sy hat pleter als lacuten pleter doch seind altans blecke
scherpfer. **D**ie wurtz aussen die kynd da syes zim ersten
funden vñ sturben item vil davon aber etlichen kam man zu
hyll mit buttet vnd mit horige. Das kraut te güt erpfel die
schmeckē gar schön. vñ heissen erdāpfel doch seind es ander
erdāpfel dan die da vō vor gesagt st. **D**er altan wurtzel
vñ it kynd vñ ire pleter vñ it frucht seind güt zu dragen.
Vñ hand die krafft das sy zusammen riechent vñ nazet. Wilt
du eine schlauen machen d̄ in einer fücht leydt so nym altan
puluer vñ misch das mit sta wē spyn vñ mit ayer date vñ
leg jm da; mit einem pflaster auf die styrn vñ bey den oren
auff d̄ e schläfe wider den haupt schmerze d̄ von hyc kupt
vñ sol man des krauts pleter stossen vñ auch auf die schläfe
legen. **M**an macht alrande also des ersten soll man des
krauts pleter zerstossen gar wol vñ mischen mit baumöl vñ
das spreden mit einander vñ da nach seyhen durch ein diuk
das hefft altandale vñ dz bringt de schlauß vñ vōt eydt de
haupt schmerze vnd die siebrigen hyc wān mā die styrn
vñ die schlaff damit salbet. Sūd sem wurtzel mit wein vñ
gip es de ze trinke de mā seine gelyder sol abhaken d̄ besint
des schmerzes nit vō überhē schlauff. wān mā des krauts
wurtzel ein teyl in wein legt so macht er destet mee trankē
vñ dz tut alle meyst des **E**in wurtzel. Aber der die selben
wurtzel vil mögt vñ vil daz schmeckt das bringet jm das
vallen de leydt dz ze latān Aloplexia hefft. Mā segt auch
de sta wē er was vnd vō d̄ wurtzel zeh dz zücht die geburt
aus. **D**er altan saum reinigt die milch in d̄ frauen vñ wann
mā in mischt mit schwebl der nye Feijns vor hat anbetretet

vñ fēn rā vo darüber sycht so benympft er ir der müter flus.

CVon den papeln.

CMalua. heÿht ein bapeln das brant ist gemeyñ - vñ wol et
kant vñ hat ein weyh plümen die ist lange vnd neÿget sich die
plüm allz eÿt gegen det sunnen. vnder det sunnen nyderqāg vñ
m mittetag stōt sy aufrecht. Oz brant ist kalt feÿht vñ weich
et vñ offnet de i leybe. vñ wo in man einen vndersatz dar auss
macht einer schwoängten frauwen so würfft sy ir die gepürde zu
hand auf als man spryght

CVon der Mönçz.

CMenta heÿht mönçz. das brant hat eÿn rotē stengel doch
so ist er etwoen grün. aber die minçz die in dem wasset wachsen
die seind rötleit an de n stengel vñ an den bletzen. Das brant
ist heyh vñ wachsen als Platearius spricht. doch ist die seltmönçz
heÿsset dān die heymisch vnd die heymisch besset zu det arznei
dān die wold. Das brant hat die art das es entschlyßt vñ
krestigt vñ verzett von semem edeln geschmacke. **C**Wem d
mund übel schmecket vñ das zan fleisch mit frisch ist also das
es im leyßtlich plütet det wescheden mund mit effich darinen
mönçz gesotten sey vñ reyb das zanfleisch darnach mit dürrē
mönçzen pletzen so wict er gesund. Wein gesotten mit mönçzen
vñ mit wasset ist gar gut für det leber vñ des milches verstop
fung ob es von Falter feÿchte ist. wan man trank gibt wod
vgyft das sol man geben mit mönçze saft. wet gesotte wine
mit mönçzen trinkt oder das pulpet mit effich nüht de sterckt

es den magen. Die mynzen hat auch die art wa man sy pflaet
zu anden kreuteten vñ aller moest zu sol. Da lat sy beyn schedlich
thier wachsen. Ist das man ic ein stücke in ein mulch leget so
lat sy sye mit zu keh werden. wan man ic saft trinkt mit essich
das benympt des plüts lauff von in wenig auf dem leibe.

C Von de marobel-od sygmyz.

C Marubium heisst marobel oder sigmingz vñ heisst auch zu
latein prassmin. Das Kraut hat tauhe pletter gerünzelet als
die nesseln die mit preßen vñ ist zweyterley das ein weyh vnd
die and schwartz das weyh ist gefar als ob sein plett gesprägt
seyen mit mel. Aber das schwartz ist paui vñ hat d sprigele
mit. Das Kraut ist heis vñ truckē an der Kraft als Platearius
spricht vñ deret die stym vñ teiniget die prust vñ ist gut für
dʒplán an den asternj adern die emoroides heissen. wan ma
es betreit nach arzten lete.

C Von dem norden Kraut.

C Nardus. heisst norden Kraut dʒ ist vollē dorn vñ schmackt
als det zypressen paui als Platearius spricht vñ hat scharpfe
pletter vñ wechs in den zwey landen Indea vñ Sirea das
aus Indea hat mäget ey gestalt aber das vo Sirea ist besset
wan man es lang in dem mund hat so mache es die zungen
trucken man hat die plumen garuast mit von jrs geshmackes
wegen. Das Kraut ist heis vñ truckē vñ ist gut für die amäche
die Simcopis heisst wan eins vintedent ist vñ ist auch gut wi
der prust vñ des herzen Krankheit die Chordiata heisst.

wan man es südt m rosen wasser vñ zu fette darzu tut. vnd
einen syropen mache aber für des h̄yzen frantheit hält man
braut zu det nasen. vñ das hölfst auch für des haupts flusse-
det zu latein teuma heyst. Für des magen feltyn/ vnd für
des gederns stichelsucht die von kalt et seychte kumpt / vñ
für das verstopfen det leben / vñ des mylges- gybt man
wein gekocht mit dem braut. **C** Man macht gar ein edele
salben auf des brauts ehren-recht als mā ol macht auf bra-
miten-dauon wir vor gesagthaben. Das selb ole oder salbe
ist gut für dz parilis/ vñ für die zweyfallende leyd/ det eins
Apoleelia heyst/ vñ das andet Epilencia. vñ ist gut für det
andern gegyht-das Artetica heyst/ vñ sit det fuß- vnd det
bein gyht-das Podogra heyst. vnd für det hend gyht das
Cyclogra heyst. wēn man die gelyd da mit salbt. **C** Dem
frant geleicht die heilig Christenheit unsrer Frauē zu darum
das sy vollet genaden ist als das Frauē ist volle dungen.

C Von dem Kressen

C Nascarum. heyst Kress/das ist ein gemeins Frante/ vñ
ist an der Krafft heiss vñ trucken/ vñ derret die fulen seychte
in letrem leyb. vñ behelt das auß allend harot. wēn man es
intrandt nympft/ vñ sich auch damit salbet/ so ist es güt zu
de apostolen vñ zu den geschwore. So mās mischt mit salz
vñ mit honig so ist es gut für den nagenden siechtū / det güt
latein ignis perficcas heyst. vñ heissen es etliche layen das
höllisch sewor. vñ reynigt die lungen. vñ ist nyg für dé autē
gebresten/wet den ni wool gehabt mag vor dem siechtum
det da heyst Asma. Et hygt auch den magen/ vñ die leben

Vnd ist güt für des mylc dyessen vñ pleen. Doch ist er de
magen schade. Das Kraut mett auch die vnf eysh. vñ mett
dstrawē heymlichkeit die menstruum heÿht. vñ wÿsst die
geburd auf der mitter. Aber stöht man es mit vñ zerteipt es
so soll es nüt. Es ist auch für det vÿßtigen dyet hecken güt
vñ hat auch vil ander güt krafft wén mans recht berayt.

C Von der Gewurz

C Nemifar. heißt se wortz oder se kraut das hat breite ple
ter die schwymen auff den seen oder auff andren sionde wäb
eten vñ heÿht sem plüm eÿgenlichen nemifar. Die plümie ist
zweyerley geel vñ weyh. vñ des Krauts wortzel die aus d
land India kumpt die hat vil der werck die die altan hat
Des Krautes wortzel ist zweyerley eine weyh vñ die ander
schwarz vñ das mit der weissen wortzel ist starker dan dz
ander. Sein plüm ist kalt vnd feycht. vñ sem wortzel ist zu
mängen dingn güt wán man sy bereit nach det arznei lere
wán sy machen sy für den feychten syechtum der Morpheus
heÿht vñ für die geschrwer. Sie bringt schlauß vñ benimpt
den haupt schmerzen der vñ Kälter sach kumpt. Sie krent
det vñkeysh begryed. wén man sy nympf in einem syropen
vom magen gemacht

C Nigella. heißt rote Kornplüm. Das ist ein erkants Kraut
vñ wechs in dem Korn vñ hat deine plettet vñ ein langen
stengel det ist grün vñ rauch vñ hat ein rote plümen vnd
ein schwarzen saum. Das Kraut ist an krafft heÿht vñ trük
en vñ entschlicht die wind vñ das pleen in dem leib vñ be

wan man es südt mit rosen wässer vñ zu fet darzu tut. vnd
einen syropen macht. aber für des hÿrh Krauchheit heilt man:
Fraut zu det nasen. vñ das hÿlst auch für des haupts flusse:
det zu latein reuma heÿht. Für des magen feltyn. vnd für
des gederns stichelsucht die von Falter feychte Kampf. vñ
für das verstopfen det lebern. vñ des mylches. gÿbt man
wein gekocht mit dem Fraut. ¶ Man macht gar ein edele
Salben auf des Frauts ehern recht als mā ol macht auf Fra:
miten dawon wir vor gesagthaben. Das selb ole oder salbe
ist gut für dz parilis. vñ für die zweyfallende leyd. det eins
Apolexia heÿht. vñ das andet Epilencia. vñ ist gut für det
audren gegyht das Arterica heÿht. vñ für det fuß. vnd det
bein gÿht das Podogra heÿht. vnd für det hend gÿht das
Cynogra heÿht. wén man die gelyd da mit salbt. ¶ Dem
Fraut geleiht die heilig Cristenheit unser Frauē zu darum
das sy vollet genaden ist als das Fraut ist voller dugent.

Von dem Kressen

¶ Nascarum. heÿht Kreß. das ist ein gemeins Fraute. vñ
ist an det Kraft heÿht vñ trucken. vñ derzet die fulen feychte
in lexem leyb. vñ behelt das auffallend harot. wén man es
intrank mympt. vñ sich auch damit salbet so ist es gutt zu
de apostelē vñ zu den geschwore. So mās mischt mit salz
vñ mit honig so ist es gut für den nagenden siechtu. det zu
latein ignis perficlus heÿht. vñ heÿßen es etliche layen das
höllisch se wör. vñ reynigt die lungen. vñ ist nyg für de autē
gebresten. wet den m' wol gehaben mag voe dem siechtum
det da heÿht Asma. Et heÿzt auch den magen. vñ die leben

Vnd ist güt für des mylcz dyessen/ vñ pleen/ Doch ist er de
magen schade. Das Kraut merkt auch die vnl gsch. vñ merkt
der warē högnlichkeit die menschen heyst. vnd wÿsst die
gebred auf der mitte. Abet steht man es mit vñ zet: eipt es
so soll es nüt Es ist auch für der vgyßtigen dyet hecken güt
vñ hat auch vil ander güt krafft. wén mans recht berayt.

C Von der Sewurz

C Nemifar. heißt sewurz oder sebraut. das hat breite ple
tet die schwymen auff den seen oder auff andreen slonde wach
een/ vñ heyst sein plüm eygenlichen nemifar. Die plüme ist
zwoyerley geel vñ weiß. vñ des Krauts wurtzel die auf de
land. Indea kumpt die hat vil der weick die die alean hat.
Das Krautes wurtzel ist zwoyerley eine weiß vñ die ander
schwarz/ vñ das mit der weissen wurtzel ist stark et dān dz
ander. Sein plüm ist kalt vnd feycht. vñ sein wurtzel ist zu
mängen dingēn güt wān man sy bereit nach der arzete lere
wān sy machen sy für den feychten syechtum der Morpheus
heyst. vñ für die geschwer. Sie bringt schlauß/ vñ benempt
den haupt schmerzen der vō Falter sach Kumpt. Sie kräfft
der unkryisch begyed. wén man sy nympft in einem syropen
vom magen gemacht

C Nigella. heißt rote Kornplüm. Das ist ein erants Kraut
vñ wächst in dem Korn/ vñ hat deine plettet vñ ein langen
Stengel. Det ist grün. vñ rauch vñ hat ein rote plümen vnd
ein schwarzen saumē. Das Kraut ist an krafft heyst vñ truf
en. vñ entschlicht die wind/ vñ das pleen in dem leyb. vñ be

sten wasser fütt bas dān das gersten körn selber & och feydt
das roggenkörn wasser mee wān das gerstenwasser vñ yet
weders wasser pleet aber man fint k̄ ein waßer das siechē
leute gesündet sey wān gerstenwasser das zu latein p̄isana
heyst wān es feydt die dierten gelidet vñ leichst die h̄yz in
dem menschen vñ widerbringt die v̄lorn krafft vñ bestigt
vast. Es ist auch gerstenmel zu manchen sāten güt vnd ist
doch das gerstenwasser dem magen schad vñ ist das vonn
seiner kälte wegen.

Von dem petetling

Petroselinum heyst petetling das Kraut ist an d̄
krafft heyh vñ traken als Platearius spricht
vñ ist zweyterley wild vñ heimisch das heimische
zimpt mee zu arzney. Vñ hat die krafft das es d̄ harnwass
ser darwt vñ semd beyde Kraut güt für den harnstein vñ ite
wurzeln vñ wer das Kraut ist in andm essen d̄ stectt es
das essen Kochen in dem magen vñ berimpt die wind in d̄
leybe. Petetling hat vil det Krafft die det epfisch hat vñ ist
jm gleich an det gestalt on das sein stengel vñ seine pletten
deiner semd dān des epfisches das zu latein Apium heyst.

Von dem magenkraut.

Papaver heyst magenkraut oder olmäge das Kraut ist
kalt vñ truckē als Platearius spricht. Es ist zweyterley d̄
ein ist weyh vñ das andet schwartz vnd der weyh ist kalt
vñ feicht aber det schwartz ist kalt vñ trucken sem saum ist
gilt zu arzney vñ bringt schlauß vñ senftig in vil dingē.

Mā macht ein pflaster auf magensaumē vñ auf fraxē
spyn vñ von ayedare vnd legt es auf die schlāuff bey den
oren das hilffe für die aposteem an dem anfangē vñ wÿdet
der lebet über hÿc. Vnd wenn man aber mit rosenöl zu ma-
gensaumen trit das ist besser für die heylhen aposteem.

Efür die dyrie der brust nach dy apapaueron das ist vñ
latwenz aah magensaumen vñ aus lacryzen zehensaft das
man sūfholz heÿt. vñ von arabischem zehet der gumia
bitum heÿt vñ von tragant vnd den allen wir vor gesagt
haben vñ temper̄er die mit syrop der darzu zimliche wirt.

Don dem peonkaut

Peoma heÿt peonkaut das gel yhet an den plett en
et wenwil der nyessauutz vñ seind vnder der leb kraut. Sy
vñ Et aber die sy hat breitere bletter dān die Et das Kraut
sitt auf seim reiz wortzel vil lange pletter vñ auffgericht vñ
die seind garrot vñ sy heÿt wachsent vñ darnach werde
sy yelenger yegrüner. Das Kraut bejde sy vñ er hat gar ein
rote plūmen mit mer breijten plettern wān der rosen pletter
seind vñ die plūmen bringt es vnder einer deck die ist nahē
als die seeplūmen deck vñ die deck thüt sich auff i vier stück
vñ at die blūmen auf vñ neigt sich die deck gegen de stegel
Darnach wechsht ein andee deck in der plūmen die ist länge-
lecht vñ darin wechsht schwarzer saū der scheint vor schwer
ze. Wāndet saum; eylig ist so thüt sich dyē deck selber auf
die ist in wēnig rot so felt dsaum darauf. Der er hat wuz
als groß als ein finger aber die sy deilt ic wortz vñ ist stegel
in vil deyl. **D**as Kraut ist an der kraff heÿt vñ trucken

als Platearius spricht. Wn hat die art das os die schwarz
en mal abstr eycht an dem leib. vn ist gut für den bein siech-
tum/ oder für das füß gebrechen das zu latein Podagra heist
Sein saum ist gut für das fallend Leyd das zu latein Epile-
cia heyst. Man hat das gesehen wén man die Korn eynem
siechen menschen an den hals hieng das sy hulsen für de siech-
tum als Galienus spricht yedoch fint man das mit an d ge-
mein peon. C Isaac der jud spricht wer einen vnd er auch
mach von des Krauts saumen das sey den tufelheftigen leut
en gut die zu latein Demonicj heystent vn den himfallēde
die Epilenticj heystent. C Des Krauts frucht genomen mitt
rosenhoni g vñ getrocknet das sey den selben leuten auf det
massen gesund vñ wer d Körner füngt gehen trinkt mit rosen
honi das sey gut für die geist die bei den starwen schlafet
in mäis weise die zu latein incubi heystent. Des Krauts sau-
strect auch den magen. vñ sein wortzel ist gut für die geel-
fucht die zu latein Intencia heyst vñ offnet der lebet vstop-
fung das Opitulacio epatis heyst. Des Krauts wortzel ge-
sotten vñ getrocknet mit wein als grof als ein mädelkörn
das reinigt den menschen vñ fütt die stinkenden überflüß
igkeyt auf ihm.

C Von dem Land

C Portum heißtt ein pfarrer oder landy aber das est teutsch
ist nach dem latein genomen. Der pfarrer ist heyl vñ trauken
vñ erweckt vñ bringt auch die bösen feychten in dem leybe
die Colera heyst. Der feltpfarrer ist hiziger dan der heymisch
E beschwert das haupt vñ bringt böf trām in dem schlauß

vñ leidigt die zân vnd das zânfleßch. Welches thÿere den
pfarren ist es sey rind oder schauff. des fleßch schmäckt cu-
mal nach dem pfarren. vñ ist ein rind pfarren sein milch die
schmäckt daranach zu dem minste zwey tag. Der pfarr ist de-
magen schad. vñ pleet vñ lat sich mit gern kochen in de ma-
gen. vñ darum so man in essen will so muß man in sieden in
zwey wassen. Er bringt das harnwasser vñ der stercere heyl-
lichkeit. vñ bringt vñkeisch vñ allem aß sein satte. vñ ist de-
nyeren schad. vñ det platen

Von dem portelkraut

Portulata heylt portelkraut. das Kraut spannt sein ster-
gel auff die erde. vñ hat dicke pletze nach als die haushwurz.
vñ ist sein saft zehn. Das Kraut ist an Krafft kalt vñ seichte
vñ widersteet auch festiglichen der feicht im in dem leib die
Colera heylt aber wen man des Krauts zwil ist so bringt
es das feel in den augen. Es ist gut für die überhÿge midem
magen vñ in der lebet. aber es benümpft den lust zu essen und
die begyrd der vñkeisheit. yedoch wer ein hÿzig trudē na-
taut hat dem hilft es zu der vñkeisch. Das Krauts Etman
vil zu Pareys.

Von der Bolgen

Polegium heylt poleij. das Kraut ist dein vnd schmeckt
nach als die yspen. vñ ist an der Krafft heylt vñ trudē. vñ
führt die schauff gar wel. vñ hat die art das es sich zeucht vñ
entschlicht das .ii.

Von dem pfillenkraut

Phillien heißt pfaffenstaat vñ heißt sein saum in pfaffenstaat das brant ist kalt vnd feicht als platearius spricht vñ hat die art das es krielt vñ seyhtet vñ ist wider d; dor ten gut in høyten füchten man soll die zungen des ersten schaben mit einem messer vñ soll den saume in ein lindes dielchlin binden vñ in darinn deühen in ein faltshwasser vnd soll die zungen damit rehben vñ sol den saumen vndet der zungen haben für den durst wider die dirren husten die von etlichen gelydern staudheit kument

Von der Taroten.

Tota heißt tarot das brant ist heyh vñ tricken als platearius spricht vñ seine pletter vñ sein saum seind gut in die arzney. Wenn man es pulueret vñ es in sich zeüht mit der nasen so entzlichet es vnd verzeret die weisseigen feichtem die slegma heißt vñ reingett das hyen. Wenn gesotten mit taroten ist auch gut zu den behantewdingen vñ für das valled leyd das Epilectia heißt wenn man det peon puluer darzützt. Wenn das gesöcht dun felsey von übeitigem rauch in dem haupt det leg taroten in ein vash mit most vñ nief die oder nem gesotten votin mit taroten vñ mit bibergeyl. Welche scawir gewoonliche heyllichkeit well beingen oder des kindes belglim hetfür well bin gen wén sy des kindes genesen ist oder die dotes burd von ic well te eybe die teintz tarotensafft. Wenn die gelyd weetund von vallen oder von andre sachen der hycige taroten in einem scherben vñ bind die darauff. Wenn ein gelyde zerpleet ist es sey arm oder bem det nem taroten garwohl gestossen vñ misch die mit ungesalztem butter vñ legedz auf

die stat vñ leg dān darauff ein dūch das geßt sey im wasse
so sygt das pleen pidet ob der siechtē schlechte an d̄ stat her
auf mit deinen pleterlm vñ dān v̄geet der schmerz. Wem
die augen rot seind der nem b̄ymel paluer vñ zw̄er das mitt
ra wotensafft vñ dunct ein baum wollen daran vñ lege dyē
datauff vñ das selb ist auch güt für die gylbe in den augen.
Wer ra wotensafft trinkt das ist güt für vergift. wen ein v̄-
gissig th̄ȳer beyßt oder ein döbiger hund der zerrypbtaw e
vñ leg sy auf die wunden. Die ra wot vertreybet des knob-
lauchs vñ des zwibels geschmac vñ bringt lust zu essen vñ
kroßfütget den magen vñ ist dem mylz güt vñ schwmit dyē
vnkeusch feichtin vñ benümpft den lust der vnkeusch.

Von dem Teich.

Traphanum heÿhet retich aber die kriechen heÿsend dyē
wurzel radicem die wit raphanum heÿßen. Demottius d̄
spricht wer sein hand reybet mit zeitigem retich saumen der
mag schlängen angreyffen on schaden. Das helsenbein wirkt
woyß vñ dem retich. Teich widersteet dem v̄gissnyessen
vñ wer sein wortz ist der bedarf der schlangen mit furchten
Die kriechen sprechen das zweyterley frant seyē die ein art
habend der heÿst eins raphanus von dent wit hunsagen vñ
das ander radix das spricht wortz daasm das sein wortzel
groß ist vñ lang oben breit vñ vndē spicig. Ich megen-
berget wen das die wortz die etwen metretich heÿst vñ an
der stwa fren radix heÿh zu latein vnd das der recht retich
Rapanus heÿh aber dyē kriechen wedchlend die name als
vor gesprochē ist vñ heÿsent de retich radicem vñ fren Ra-

phantum Wiedem nun seÿ so wÿß das det retich an krafft
heÿh vñ feicht ist vnd bringt wind in dem leyb aber sein
saum entschlicht die wind wen man macht ein pflastet von
retich vñ legt das auff die mal an den leybe die vñ schlegē
kumtent die vertreibt es Det retich ist dem haupt schade vñ
den zánen vñ den augen vñ rüt mit aber wer in ißt nach an-
drem essen dem macht er den leyb garfectig vñ senkt auch
das essen himab

Von der Rüben

Eapa heÿt rüb die rüb vñ auch ic Kraut semd an d art
kalt vñ feicht vñ pleint vast man fürkume es dān an dem
kochen vñ darum soll man das erst wasset hingießen darin
mässy südt die gesottē rübe weihet dē leib vñ nach i genz

Von dem Eiße.

Eisum heÿt eiße das ist ein korn des helm eher vñ plei-
tet gleÿhent der gersten Das reis ist an krafft warm vnd
trucken yedoch so ist sem trückne offenlich dān sem wÿrme
aber es ist wāmer dān d weiß wen man das reis südt mit
mandelmilch so füret es baf wān sunst aber so man es mit
wasset kocht so zwangt es den leyb et wenul vñ mert dyē
feichte oder den saumen det vñfgyßheit

Von dem weißkraut.

 Andie heÿt wÿßkraut das Kraut hat ein rot
wirckeln vnd hat pletten nach als die lactuken
ond das sy schnellet seind vñ spiciger vñist den

verbrenn̄t die dūch damit verben̄t, vñ darnach andet farb
darzu mischen̄t des krauts ist i thüringen vil vñ Erfurd.

Von de geöfffentchel

Silemontanum heißt geöfffentchel. das Kraut ist gestaltt
als der recht fenchel, on das sem saum grösset ist wenn des
rechten fenchels saum, aber es hat nahent die selben eygensch
aftt vñ die art die der fenchel hat. Das Kraut ist ann d krafft
heiß vñ trudē. Vñ sprechen̄t etlich wen die geis vñfischē
wellent, vñ erliche andee thyer, so essent sy des Krauts gū
hand so werden̄t sy schwaḡ. Also spricht allexand̄ d arzot

Von der feltyſper.

Saturegia heißt feltyſpe. das Kraut hat pletter als dyē
recht yspe aber ic siengel ist kützet vñ hat auch met ast ann
dem Stengel, vñ hat weisse plausate plümten. Das Kraut ist
heiß vñ feicht vñ erweckt die vñfeysh andē menschen

Von den berglychen.

Staphysarzia heißt berglyche, vnd heissen̄t es etliche
leghaut, vñ heißt auch zu latein una passa montana. D;
ist ein schwartz bon als der schwartz Eiche, aber es ist deinc
vñ fint man sem gazuil auff dem Berg Lybano. vñ ist and
kraft heiß vñ trudē. vñ breit vñ negt vñ ist scharpf auff d
zungen vñ do: die leibwürmel. Man bewöt es in de mund
darum das es die seichte auf de hÿen ziech die flegma heißt
wer den saumē trinkt mit eßich de benöpt er de zätschme
gen, wen māi pulsart vñ bmt i jn ein tuch so sanent sich all

tuttgeln an den fingerneugeln. wén má in mischt mit waſſer
vn̄ mit honig. aber es ist de magen ſchade.

Von dem Sterzeltaut.

Capsia. heißt Sterzeltaut. das hat die art wör es iſſt
dem zerpletet es das anlyz als ob er auſſeigig ſey. vnd das
heilt man mit einem dūch in eſſich gedecht. Det das antlyz
damit reybt. oder mit ſyngewā ſafft. oder mit der ſalben dyē
populeon heißt. von der wir ſagten da wir ſchreiben von de
popelbaum.

Von der Nefeln.

Catina. heißt nefel. Das leaut iſt teicaley. das ein hej
ſet die doṭ nefel. die brēnt mit. vn̄ iſt doch geſtalt als ein neſ
fel. Die andē heißt die kriechiſch neſfel. die iſt dein. vn̄ brent
veſtet dān die gemein neſfel. Die teytt iſt die gemein. Dyē
neſfel iſt an braſt hejß vn̄ trucken. aber ie ſauim hat mit ſouil
hÿz. Sie zerpeycht die aposteem. vn̄ iſt in güt vn̄ hylſame
Alber ie ſauim. vn̄ it alſch det ein pflaſtet darauf macht. das
hylſſt für dz geſeyg. vn̄ für die geſchwee die von hundbiffe
kumend die döbig ſeind. Salz in die pletter geſtoſſen hylſſt
für das plütfliessen auf der naſen. Iſſauim öffnet waſt dz. o
ſtöpſſen in den naſenſtern. vn̄ anderwo. vnd ein pflaſtet
darauf gemacht hylſſt das man die zān mit heylet. wean
man ire pletter ſüdt mit geſtien waffer. das reinigt die puit
vn̄ wirft die zehn ſeychte darauf. Die neſfel erweckend
die vnf hylſch. vn̄ allemeiſt ie ſauim mit wein ge noſſen vñ off
net die hundpoeten an den ſcarwen. also das die mütter desten

leichter empfächt. vñ das selb tüt auch die nessel wén sy die
frau ist mit zwibeln vñ mit ayren. Wén ein frau ein vnd
sach macht mit nesseln vñ mit rauten det bringt sy ir gewö-
heit vñ offnet der müt tüte. Det nesseln frische plet an eins
pfasters stat gelegt leytend die aufggenden müter wider an
ie stat. Ir saun getrunkēn mit wein oder die nessel selb ent-
schlygt den leyb vñ macht infestig.

Von dem eysenkaut.

EVerbena heÿht eysenkaut. das hat deine pletter vñ ein
heerten stengel. vñ wochst geen an dütien steten. vñ ist zwey
erley das ein hat gelbe plümlein. vñ das ander blaufarbe als
der flachs wén det pluet. Das kraut ist an krafft heÿb vnd
trucken. vñ ist den zauberein garnic. das wissen die wol die
in den nezen seind gewesen. Wer das kraut mit weyn füdt
vñ den tempt dem erfreut es das herz. vñ so man gorgelt
imdem hals damit vñ in dem mund das benimbt de mand
sem feilin vñ sem onseyberkeit.

Von der wicke.

CWicia heißt wicke. Oz kraut vñ auch sem sau ist ein pfed-
für doch führet es die pferd mit wol wān die wicke ist kalt
vñ windig. Dic pauluet sprechet wān die wicke also grün
oben abschneit wān man die grün stupfeln auf de acker laßt
das dunng den acker garwohl laßt man aber die wicke auff
dytzerwerden auff dem acker so derre sy den acker vñ macht
im vñ fruchtbet also solten wir vns vñferen mit gute wer-
ken die weil wit frisch vñ gesund weten wān so wir dytze

tutzeln an den fingerneggeln. wén má in mischt mit wasser
vñ mit honig. aber er ist de magen schade.

Von dem Sterzeltkraut.

Capsia. heißt sterzeltkraut. das hat die art wer es ist
dem zerpleet es das anlyc als ob er aussig sey. vnd das
heilt man mit einem dach in eßlich gedreht. Det das antlyc
damit reybt. oder mit sýngewürf safft. oder mit det salben dye
populeon heißt. von der wir sagten da wir schreiben von der
popelbaum.

Von der Nesseln.

Verica. heißt nessel. Das kraut ist traeleg. das ein heil
set die dor nessel. die brént nit. vñ ist doch gestalt als ein nef
sel. Die andet heißt die frischissch nessel. die ist dein. vñ brent
vestet dán die gemein nessel. Die trütt ist die gemein. Döe
nessel ist an Krafft heiß vñ trucken. aber ic saum hat mit soul
hyc. Sie ze: prächt die aposteem. vñ ist in gut vñ heylame
aber ic saum. vñ ic äsch det ein pflaster darauf macht. das
hylft für dz geseyg. vñ für die geschwet die von hundsbüße
kumend die döbig semd. Salz in die pletter gestossen hylft
für das plütfließen auf det nasen. Je saum offnet wast dz
slopffen in den nasuenstern. vñ andestwo. vnd ein pflaster
darauf gemacht hylft das man die zan mit hylet. wann
man ire pletet südt mit gersten wasser. das reinigt die prust
vñ wirfft die zehn fechte darauf. Die nesseln erweckend
die vñkeisch vñ allemeist ic saum mit wein ge nossen vñ off
net die lindporten an den starwen. also das die müter dester

leychter empfächt. vñ das selbt ist auch die nessel wñ so die
frau ist mit zwibeln vñ mit armen. Wenn ein frato ein vnd
satz macht mit nesseln vñ mit rauten det bringt so ist gewö-
heyt vñ offnet der müc tute. Det nesseln frische pletz an eins
pflasters stät gelegt leytern die aufggenden müter wider an-
it stat. Ir saum getranden mit wein oder die nessel selb ent-
schlycht den leyß vñ macht infertig.

Von dem eysenkrant.

Verbenā heijst eysenkrant. das hat deine plettet vñ ein
herren stengel. vñ wechst gern an duren steten. vñ ist zwey
erley das ein hat gelbe plümmer. vñ das ander blaumere als
det flachs wñ der pluet. Das kraut ist an stroßt heijß vnd
trücken. vñ ist den zaubring gernicy das wissen die wol die
in den nechen seind gewesen. War das kraut mit weyn südt
vñ den temet dem esfreut es das herz vñ so man gorgelt
im dem hals damit vñ in dem mund das benimbt de m:nd
sein seilim vñ sein vnseyberkeit.

Von der wicke.

Saxia heißt wicke. Oz kraut vñ auch sem sow ist ein pferd-
fütter doch füret es die pferd mit wool wān die wicke ist kalt
vñ windig. Die pauluet sprechet wān die wicke also gern
oben abschneit wān man die grün stupfeln auf de acker laßt
das dannig den acker gar wool laßt man aber die wicke auff
dytzerwerden auss dem acker so derre sy den acker vñ machen
in vñ fruchtbar also solten wir uns vñkeren mit gütē wer-
ken die weil wie frisch vñ gesund weten wān so wir dytre

warden von alter so dorret mit ons det art er allet gütten,
werdt dān so mügen wir weder got noch der welt dienen.

Von der vejolen.

Viola heißt feyel das krauts pletter plūmen vnd saum
seind nach beyeinand an det art wen sye seind alle kalt vñ
feicht wiewol etliche sprechent sy seyen wazm das ist aber
nicht. Man behelt den feid zwey jare das er nicht ist yedoch
so ist er besser frisch vñ grün. Nach feyel syrop also südt den
feyel in wasset vñ sich das durch ein tuch vñ thū zucker da
zu so wirt ein gütter syrope. würde aber det syrop auf dem
saft dee grünen feyeln so wer es besser. Det syrop entschlicte
den leyb vñ macht in fertig in hizigen siebren. Feyelölle
macht man also man südt die feyeln in öle vnd zwimget es
dān auf vñ das heißt feyelölle. Wem sein haupt weethüt
von hyciget sach det salb sein stöen damit vnd die schläufe
bez de orn. Die feyeln hannt die art dzsy Eylent vñ feicht
machen vñ fertigend vñ entlesent den leybe. Wen man sy
südt mit wasset vñ bestreicht die füß damit vñ das haupt
an det stönen das bringet den syechen schläufe in hycigem
syechtum als die feicht seind vñ semliche syechtum.

Von de Yngbere.

Zimibet heißt yngbet das kraut wechs in dem lande
India vñ die wutz die wir nigbet heißen wechs bei des
krauts wutzeln. Es ist zweyterley yngbet einer ist wild vnd
ist der er vndet den wutzeln vñ det ist scherpfet auff d zun-
gen wan det heymisch. Det ander ist heymisch vñ der ist die sy

ni det art. vñ det ist weÿhet vñ weÿset dñ det wild. vnd
ist auch besser. Et ist güt für die Kelen det brust. vñ ist dc kelen
magen gargin. vñ en schlicht vñ verzezt die übrigen fei-
cheln im dem leib. Det ingber ist zu den gebrechen allen güt
wén man m mit wein südt oder det in kevöt in dem mund
vñ in ist. wer des ingbers puluet eintrt eisst in die augen de-
werden sy da re. Sein electuarium das Tyazinriber heÿt
das ist krefftiger zu den vorgenannten dingern wann det ing-
ber sunsi für sich selber

C Von dem Zittwen

Zeduarium heÿt zittwen. das ist ein kraut das wechselt
in den landen gegen det sunnen auffgang. bey des vrouchen
wechselt die wurtz die wir heissen zittwen. vñ wechselt auch in
dem land Italia. Der zittwē ist der besset der etwas gelfat
ist. vñ der sharpf vñ la woter ist auff der zungen. Es ist güt
für die wind in dem leib. vñ für die darmgrycht. vñ für et-
lich stechent schmerzen. Die selz die má macht auf sein: pul-
uer ist güt für die omächt vñ für das schwundien das zu la-
tein Sincopis heÿt. vñ bringt lust zu essen

C Von dem Zucket

Zucara heÿt zucker. det ist an krafft warm und frucht-
ig als Platearius spricht aber der weÿh zucker ist besser vnd
loblicher wén d' geelkare. vñ ist kelter. Et ist güt wider der
beust schmerzen. vñ hilfft auch für de durst. vñ macht feicht

die ditz zu prust. Wenn das haupt weetüt von heissen sachē
vñ det sein leyß well vertigen/der nem zuck et vñ wasset ge-
söten mit feyelen/vñ misch das zusamen vñ trink es.

Con dem Eatenkraut

Cizamia heißt ratetkaut/ vñ heißtt auch zulatein lolium
vñ heissen es etliche vntat. Das Kraut wächst in dem Korn
aber es derat den weißen vñ das Korn / vñ bemimpft im se in
betung/ als der mag dem haber/ vñ det Köl den weintreben/
wer des Krauts saumen ist den macht er trunken vñ unsin-
ig. **C**Mit dem haben die Krauter ein end. ii.



Von den Steinē
in einer gemeine.

Das ist das sechste stück dis büchs in dem
wir sagen wellen von edlem gestein/wie
die gefar seind/vn was ic kreft seind/vn
wellent an den anheben doen nam sich in
latein an dem A anhebt/vn darnach ann
dem B vnz das wir das grätz alphabet mit edlem gestein
durch legent. **D**och wellen wir des ersten von den steinē
reden in einer gemein als vnser ordnung vor ist gewesen.

Es ist ein frage wie die edeln stein wachsen in der erden
audren Darzii antwort man nach der meister geschrift also
Das die stein wachsen in der erden auf dem irdischen dunst
vn auf der feichtin die in der erden audren vn in iren datsen
beschlossen ist/ wān in den dünstē vn in der feichtin seind die
vier elemēt gemischt feror lafft wasset vn erd nach mer vn
nach minder nach dem die schickung menigerley ist so werden
die stein auch menigerley. **N**un spricht das buch zu latein
das die stein ic gestalt in der erden nement nach der schickung
darin die stein wachsend vn werden vn meint s̄y die statt
sinwell so werden s̄y sinwell meint s̄y aber die statt egget
so werden s̄y egget. Weilich mit vrlaub zu reden das ist mit
also. Wān man fint edel stein die menschen bild an in hande
odet thyer bild als vogel odet meerwund. vn seind doch dic
stet mit darnach geschrift da man die stein fint. Auch fint mā

dein siroell stein an grossen eggeten steten in det eeden vnd
egget stein an sirowellen stetten. Darum sprich ich megenber
ger das det stein form vñ ir gestalt ist von sundetlicher stein
kräft die gewalt vñ macht hand zu wirckē die form vñ die
schickung i den feichtin vñ in den dünsten wān alle die form
vñ die gestalt die alte dinḡ harst die auf den vier elementen
werdend vñ auch die element die hand ir wyrckende krä
die sy machent an dem himel als aristotiles spricht in de
andren buch von der geburt vñ von den zerbrechen das si
höht libram de generatione et corruptione .

Cibet die farb an den steinen weiß schwarz grün tot sei
elsat vñ ander farben machen det stein kräft nach det dünst
mengeley mischung wān so die feichtem des erreichs vil ist
so wirt det stein schwarz oder dunkel hat aber sy dos wah
se:s vil so wirt det stein lautet vnd von met luffts wirt er
geel oder pleich vñ von met fewtes wirt er tot vñ also en
drent sich die farben an den steinen recht als die mischung d
vier element sich endrent in den feichtem des erreichs da die
stein aufwärden vñ darumb seind die stein edler vñ kroß
tiger die von den landen kumment da die vier element remē
seind vñ mindet mit vnsüberkeit vermischt . Als die stein
die von orient kumment das ist von den landen gegen det
sunnen auffgang vnd als die stein seind die auf dem iedisch
en paradies fließent oder kummen in den vier wassen als
etlichemeister sprechent .

CEs ist aber ein grosse frag von wānen vnd wa so grosse

Kräfft vñ so gar wunderliche macht vñ dugent so die stein ha-
bent herkum oder vespriug habe. Wān zwar sy haben gar
groß krefft zu das menschen gesuntheit vñ glickfälligkeit vñ
zu vil andren dingē. Nun spricht vnser b. ich zu latein,
das menschlichkeit vernunft vñ sinlichkeit vnbekant sey vonn
wāne die stein ic dugent vñ kräfft habent/ ic habe es dān vñ
götlicher einbildung/ wēn alle krefft habent vespriug vñ got
Aristotles der natürliche heidnisch meistet spricht in de büch
von den übernatürlichen dingē das zu latein Metaphysica
heißt. Die krefft die in den kreüten seind vñ in den pāume
vnd in den früchten die seind von got in den selben dingē
mit det nataur werck/ als mit hiz keltm feichtm vñ mit trū-
ctne/ in den kreüten damit sy gut seind zu der arzney. Abet
det ist keins in den steinē das man müß sprechen oder gezei-
gen oder priesen/ der stein hat die kräfft von keltm von hyc
oder von feichte/ wie wol er die warben vnd gestalt davon
hat/ aber die krefft mit wēn got hat den steinē ic kreft gebē
on ein zwischen wirkende kräfft von seiner almechtigkeit/
vñ hat in geben die gnad seims göttliche willens für die wer-
cke der nataur. Wann in der grade die das edel gestein hat
zu der menschen gesuntheit vñt man wunderliche kreft vñ
große vngemessne dugent an dem edeln stein/ als det mang-
nes vñ der adamias die das ejsen an sich ziehent/ vñ der ad-
amas den schyffleuten auff dem mei den mesteten zeigt an
dem himel als hernach gar vndescheinlich vñ nach ord-
nung Funt gethan wirt. So macht det oseculam den mensche
unsichtber/ vñ der Karfunkel leuchtet in der nacht/ also ha-
bent auch die andren stein vil wunderlicher kräfft vñ dugent.

an men als vñs bezügt die gegenwärtig weisheit d̄er ge-
schrifft. Der wunder aber ist der götlich will ein versch mit
seiner almechlichkeit vñ gödlichen gnaden. Den die geschrifft
ein wunde in seinen gescheppsten vñ wirkungen heyst. Der
syn des büchs mag mit besteen vñ ist gar kyndlich zu sprechen
das got den steine ic krafft geben hab on zwischenwirckende
krafft der natur, vñ den pâment vnd steuern ic krafft mit
gebe on die znsaue wittung. Darumb das die kreist vor-
wend mit keltin vñ mit hyz vñ das die stein auch garoun-
derliche werck wircken die man den elemente mit gebe mag
fürwar das ist gar ein einfältiger syn, wan die stein by elent
auch vñ machent feicht von den kreisten der element darauf
ic selbwezen gemischt ist vñ kreistigen das herz; vñ ande ge-
lydet an dem menschen wen man sy zerstöbt vñ sye in essen
nimpt od in arzyn ej als wir sehe in d latwerg die dyamar
garitha heyst daman zerstossen seimberlen einthut vñ gema-
len gold. Ich sprich aich mer das die kreist als wundliche-
werck wircken als die stein als d̄e eysenbraut das liebma-
chet zwischen de menschen vñ das pumheidelbraut das die
schlösser aufstut vñ die porten vñ vil andee krafft die dy-
kreitet habet. Vnd sprich ich megenberger das ich zweifeln
ob magnus Albertus das büch hab gemacht zu latein oder
mit wan er in andren büchern verz anderst redt von den dñ-
gen, dñ das büch redet er hab es gemacht in der jugente dñ
er seinem eygen synn hab gefolget, wan das büch das
ich auf dem latein in das teutsch gebracht vñ gemacht heit
das ist ein gesamnet ding der alten meistet a's d̄meistet selb-
bekent an dem end dis büchs. Vnd darumb sprich ich mege-

berger das det almechtige got den steinen die kräfft vñ du-
gent so sy habent gibe nach der naturt kraf mit den; wisch
wirkenden dingē oder kreftē vneinflissen der stern vñ pla-
neten an des himels lauff vñ regiment / als den kreutern.

C Du solt auch wissen das die geyst zugezempt werden
mit den kreutern die den menschen lustig seind / als die kreut
seind vñ die steine die vil krefft vñ dugent annthalbent als
geheit hast von dest kreutern vñ heren wirst von den steinen
also das die geyst bey den leuten vorent durch det creatur
willen. Vnd dawon redet sanctus Augustinus in dem buch
von der statte gottes in deni fünften stücke / das die geyst zu
dem menschen zempt werden mit mangerley Stein Kreutern
holz thyeren vñ mit mangerley gediche vnd worten. Vnd
darum list man das Salemon ein fingerlin hatt da geyst in
beschlossen wären vnder den edeln steinen. Vnd auf det selbe
geschrisst macht man geme setz tede das seind walzet oder
Feret / wān man müß sy ihm vñ her Ferzen vñ welcken ee man
sy nach Fünsten gemischt. Det selben vers meinig vñ syn hat
vñser buch zumal von den edeln steinen vñ dazü det andre
meyster lere. Vnd an dem end der red von den steinen setzt
das buch der alten in eyster syn von den steinen da thyerlen
in graben seind oder darauf erhaben seind mangerley form
Aber das buch bestätiget der selben meyster lere mit zu mal
noch ver wirfft sy zu mal. Vnd damit volget das buch dem
lieben lerer sant Augustino. C Man spricht auch das die Y
strahelyten das seind die gläubigen juden hieuor in der wie-
sten gruben mengerley form vñ gestalt in etliche edel steyn

vñ allermeyst in die die Carnoelij heissen vnd das graben
was so gar behend das kein ic nachkumen in gleiche mocht
an den wercken. Es ist auch on zweifel man grab bild oder
ander gestalt in die stein nach dem ic krefft vñ dagent seind.
Ist nun das war das die kinder von Ytahel gegeben ha-
ben menigley soem vñ gestalt in menigley edel gestein
so ist on zweifel das sy das mit gethan habent on vrsach der
grossen krefft vñ gnaden die den steinen davor kumpt vñ
das sy die synn vñ vnderweisung gehabt haben von d̄ ein-
sprechung gots des heiligen gesits der sy die weck der gra-
bung in sundeheit hat geleert. Der grabet einer hieß Bessel
vñ der ander Ooliab die waren sundelichen geleert in d̄ kust
der grabung von got dem heiligen geist vñ auch in andren
künste die zu dem edeln gestein gehoren zu graben vñ zu ba-
lieren oder sunstzirlich zu bereyten. Vnd die zwey graber
berichtetent vñ grubent das Eistlich edel gestein zu den zier-
den vnd gewanden des tempels das Iaron antüge in de
gotsdienst ob dem altar. In dem gewand machten sy nach
gottes gehöß vñ verkyndung zwölff auferwelt edel stein
vñ geschent darein mit hohem vñ grossem fleiß die namen
der kinder von Ytahel vñ dabej mygen wir wol mer-
en das sölchs geaben so die kinder von Ytahel gethan ha-
ben mit on vrsach geweht sey. Aber darumb gelauen ic
mit das alles graben an den steinen ein dugent oder ein krafft
bedeut. Da haben wir nun von den edel steinen in einer
gemein wie sy wachsen vñ von wem sy die gnad vñ dyē
krefft habent. Nun wollen wir sagen von den steine vñ yet-
lichem nach ordnung in sunderheit vñ des ersten.

C Von dem Ametisten.

Amētistus heißt einer der zwelf schatzberen auf
er welten stein. Der Stein ist seiffar oder purpur
far vñ der purpurfar ist der best. Es ist auch et=
lich Ametist d ist als ein roter weintropff oder als eintoter
wassers tropf der auf toter erde kumpe vnd der laht sich
bas graben wān er ist weijheit dān der ande lāj ametisten
Der Stein hat die krafft das er der trunkenheit widerstet
vñ macht den menschen wechig vñ vertrübt die besen ge=
dankt vñ bringt güt vernunft. Der Stein vere гарви лоб=
личет wān er mit so gemein were aber man fint sein гарви
in det moen land das ethiopia heißt vñ in dem land indea
man fint in auch in teutschchen landen etwān aber der ist mit
güt vñ ist dunkel. Dem Stein hab ich vñser Frauwen geley
chet in einer lobgesang das heft sich also an. Ave virgo preeg
naris prole wān sy ist föch vñ sensft mit iron genaden als
der stein mit seinem krefft. Wān em sündet ist im leiden d
iron namen eret dem escheint sy mit iron krefft vñ dugete
Ich haun in meinen sünden die zarten milten gestickt in die
schof meiner letsten hofnung

C Von dem Achaten

Acht a:es ist auch der auferwelten Stein einer aber mit der
zwelfen einer die Johānes sach in der taugen büch. Den Stein
vñt mā in dem wasser Achates gegen der fūken auffgange

vñ ist schwartz/ aber in die schwarzze seind wchse äderlin ge
mischt Mā spricht auch det Stein hab gar schönes angeboens
gemelde zwischen seinen strämlen/ vñ dz das alles einerley
varb sey. Det Stein hat die krafft das er vergisst schücht
vñ den durst lechte/ vñ das gesicht nerte/ vñ den strect vnd
feuchtet det in trege/ vñ machen zem vñ zymlich den leute
Men spricht die alt gesheyfft das der künig Potos der ley
stein an jm teige an dem omget/ der were gar schön/ vnd
neinn bild mit seytenspil daz ein graben vñ vnder de zünit
telst det abgot Apollo d het ein harpfen in der hand

Von dem Adamas.

Adamas ist ein edeler Stein/ der ist zwijzchey/ den ein fuit
man in dem land Indea da das selbe land ein end hat/ vnd
man fint in vnder der Cristallen haussen/ vñ geleichter auch
der cristallen an der farb on das der adamas schéint als eyn
newo gefeihelt eysen. Det adamas ist gat heet/ also das mā
in weder mit eysen noch ferwir zeprechen mag/ aber mā zee
breicht in mit frischem bockhplüt das allererst vgoessen ist vñ
noch warm ist. Mit des steins spitzigen stück en grebt mā an
der heet edel Stein. Deley adamas wirte mit grösser dān ein
haselnuß. Man spricht auch das er gnad bringt dem mensche
de in sem freünd vñ sunst geit/ aber er sey de niet niez det in
faufft. Es sprechent die steinler dz sein krafft vil destgrosser
sey wén mā jm seinen sessel eyhne macht. Det andley a
damas ist minder dān der erst. Den fint mā in de land Asia
bia/ vñ in de nechste Cyprithen mere/ vñ zu Ferrete/ vñ ist
dunkel an det varb als ein eyser/ vñ ist grösser dān der erst

Der Jldamas laßt sich brechē on bock's plüt. ¶ Er hat die art
das er das eyſen anſich zeycht / als der ſtein mangnes thüt /
abt der adamas niupt dem mangneten das eyſen wann er
gegenwertig iſt. Er melt auch den meſteren wān ſo die ſchif
leut auſſ dem mei mit geſehen mögēnt vor den dunſten ne-
beln wān ſy farent zu dem geſtat ſo nemend ſy ein nadeln
vñ reihent die mit dem ſpicz an den adamant vñ ſteckend
ſy dān überz werch in ein halmſtuck / oder in ein ſpenlin von
holz / vñ legent ſy in ein berken oder in ein ſchiffel voll wah-
ers / vñ führt einer den adamanten mit der hand auf wēnige
vñ das wah da die nadel in dem halm in iſt dem volgt die
nadel nauch mit dem ſpicz in wēnig also das ſy in dem wah
auch beoyſet vñ geet. So das geſchicht ſo zuckt ſie ſteinfürſt
et den ſteyn ſchnell vndet vñ breigt in / wenn nun die nadel-
ſpicziren firret hat verloren / ſo kert ſy ſich gelich gegen de
meſteren vñ ſteet zu hand vñ beweget ſich ſelb mit mer. Und
darnach richtent ſich dān die ſchyffleut. wann der ſtern ſteet
an dem hymel zu norden da der himelwagen ſteet gegen de
mitage über das ferrest ſo richtend dann ſich die ſchiffleute
nach des kreuzz öertern das alle diſe welt hat beſchloſſen O-
ſten weſt norden vñ ſüden / wen ſy man das ein ort wiffen:
zu norden ſo röchten ſy ſich darnach. ¶ Man ſpricht auch dz
der ſtein gütſey in der zaubereit künſt wer in trugt den ſtead t
er gegen ſeinen feinden / vñ verteibet die yppigen tråne vñ
meldet die vergiſſt / man ſpricht auch das eſhwicze wenn
vergiſſt bey im ſey. Et iſt auch den mōreendigen leute güt
die ic ſinn verberent nach des mons lauff / vñ iſt den teufel-
heſtigen auch güt. Vñ wil das man in trug an d' glimke ſeite

CVon dem Abeston

CAbeston ist ein stein den fint man in dem land Archadia, vñ ist es senfart. Wen mā den stein eins mals encint so mag man in mitmee erleschen er gibt hernach allweg flamen von dem spricht Psiderus auf dem stein macht man ein liecht in ein luceen das allzeit brint also das es Fein vngewirt noch Fein regen erleschen mag.

CVon dem Almanten

CAlmantes ist ein edeler stein den fint man in dem land gegen der sunnen auffgang der gleychet einer weyßen Kreyden. Wer ein seidim tuch damit durchsteckt dem schat das feit nit vñ wirt so weyh vñ so schön als ob man es mit wasser geträumigt hab. Der stein widersteet allen veitnissigen dingē vñ der zu breit werden

CVon dem Allectori

CAllectorius ist ein stein an der größe als ein bon vnd gleychet einer Cristallen an der farb on das e2 met dunkteler ist. Der stein wechselt in eins harren magen wen man in cap baunet nach de eyen iatzet vñ lebt in darnach sechsjar leben. Wer den stein in dem mund trugt dem lechhet er den durste. Er macht den menschen sighthafft vñ bringt frid vñ wider bringt die Fre vñ macht wolgesprech vñ macht de menschen genem gegen allen leute vñ woltindet i alle dingen vñ allermeyst macht er die sterwen lyeb iten mannen vnd da-

umb hÿßt et Allecto ius das sprücht ein zizemer / vñ das
er das alles wÿcke an dem menschen so soll man in tragen
beschlossen in dem mund

Von dem Absinten.

Absintus ist ein schwarzter stein durch mischet mit schne-
weissen äderlen. Der hat die art wñ er erhÿzt von de feur
so hält er dichitz siben tage.

Von dem Alabander.

Alabandra ist ein edler stein vñ ist garschön. vñ ist an ð
farb gleich einem granaten on das se. n rötm feihter ist dān
des granaten nach als eins euwains. Es ist aber einer andn
ley der stein. Der gleichet ander farb dem sardē der ist einer
dunkeln oder ei ree plöchēn rötm als das rot eitreich Den
sint man in de trött en stuck des wonhaftesten erreichs / das
Asia heÿst in dem lant salabandra / vñ dauron hat der stein
den namen. Der stein erweckt das plüts flus vñ meret in

Von dem Amandin

Amandinus ist ein stein ð ist puntat od vechfar. also ð
er manigfarbig ist. Der stein erlescht alle rogyfft vñ macht
den menschen fyghafft wider all sein feind. Vñ macht einen
guten bedewoter vñ aufleger der trame

Von dem Andromand

Andromanda od andodragma als die andre sprechent

ist ein stein det ist silberfar vñ ist gar hett als d adamas den
sintman in dem rotene mere. Det stein hat die krafft das
et gar hyzigen zorn benimpt vñ die vnkeusich.

Von dem Bazillen

Bazillus ist einer det zwölff stein/ det ist pläch an
d farbe geleych den metwassen. Aber die seind
die besten die eynem lautern bomole geleychent
vnd all ermeyst die mit stameln in weinig habent als deyne
härten. Wén det bazill sech begget ist so bringt er an d sunen
schein alle die varb die an dem regen bogen seind. Ist aber
det stein sinnwell als ein apfel det in dān feicht machet an det
sunen schen so engzint er dor folen oder ein schwartz wollm
tuch oder ein dirren zundet von eim baum. Mā speicht auch
das det stein für die Felsucht güt sey die zu latein squinancia
heist vñ für die triesen die von beser feichte kument an dem
hals die benimpt er auch mit teyben vñ allermeist wén dy
tries an irem aufgreen seind. Er hat auch die art das er d Ee
leut lieb wider bringt vñ hochwiedigt den der in tegt. Er
ist auch den brancken augen güt. Wén mā i in wasset wescht
vñ det siech das wasset trimpt so benimpt er dem menschen
d repsen od das Koppē mit dem mund vñ das serseinszige
von dem herczen vñ den schmetzen det leben. Det stein
seind mengeley wān etliche seind gar liecht als ein cristall
vñ kument von dem land Indea.

C Von dem Krotten stein.

C Botte ix heÿt ein krotten stein. Den tragt ein krot in dem
haubt vñ ist zwölf erley. der ein ist weis vñ ist der besser vñd
ist selz an. der and ist schwarz vñ dunkel vñ ist ein wenig
gelbsar der selb ist der best vñd den dunkeln C Wan man
den stein auf einer lebetigen krotten nypt die noch zablet, so
hat et ein auglym. wan man jn aber nypt auf einer krote die
lang tod ist gewesen so hat der krotten güfft das auglym vñ
tillget vñ den stein gebosert C wet den stein also ganz ver-
schlyndt in essen dem durchget et alles sein ingeweyd vñ rei-
miget in von aller böser vñstüberkeit. vñ wan et den mesch
en in wendig gehöylet so geet et niden auf im. die kroft hat d
weyß krotten stein vñ heÿt in die wallhen capadinam.
Man spricht auch dz der stein de vñgüfft wider sey.

C Von dem Carbuncel.

C Alvanulus ist der edlest vñder allen steinen vñd
hat aller stein krafft. Er ist so flat dz et mit semer
liechten flatheit ein leancs gesicht wider schlecht
vñ dempt aber et preyt des meschen gedanden C Des stei-
nes farb ist feuryn vñ scheint des nachtos met dan an de tag
Des tags ist et dunkel aber des nachts scheint et so flat dz et
bey im nacht zu tag macht. vñ heÿt dstein frisch antzay
C Der stein wechst i dem land libia vñ ist dreierley. der erst
ist der wiedigest vñ heÿt der carbuncel. der ander heÿt ru-
byn der ist auch fewot far et ist aber mit so lieht als der carb-
uncel vñ de scheint mit i der finster nacht et ist im auch vñ ge-

leich an den kressen yedoch ist er mit edel dann ander stein an
kressen von an farb. der dritte ist der boest an farb von an kressen,
dheyst balastus yedoch achtet man in besser dann densa
phit od den iaspis. Den stein han ich geleichter unser strawe
weishheit da mit sy die gotlichen tristesse yent von das gotlich
wesen durchschowet. von dasselb spiegelscharwe hat aller spie
gel schauen kressen wann i got sicht man alle dyg auf got.
aber den batullen han ich geleichter unser strawen witz dar mit
sy fund auf ewolen ze wuerken das gut von zu lassen der boh.
Die zwey vnd scheydent weishheit von witz wann weishheit
ist eigentlich ein spiegel schoonen gotlicher von uebnatuerlicher
dyg von heyst ze latin sapientia. aber witz ist ein vmbsichtig.
keit im menschlichen werken das ze hallten von der zu lassen. von
das heyst ze latin prudentia. Von den zweyten steinen wurd
ein gute predig von unser strawen.

C Vondem Calcedoni.

C Calcedonius ist der zwelffsteine einer die johannes sahe von
ist einer stumpfen farb von vast pleych wann sein farb hat ein
mittel zwischen des iachant farb von des brillen. Ist der stein
geschlagen von heckt man in an den hals oder tragt man in an
den finger so macht er sich haft in kriegen von senfiget des heys
sen fiebers hyz. Der stein ist deeyerley einer ist einer pley.
chen lucern gleich von scheint mit an der liecht dann in dem hauf
Wann der stein erhiget wird von der sunen od von der hand so
gewoht er helmlym an sich von laft sich mit geten graben dann
deyerley hand an der farb. Der stein gleicht der liebe o:
weil die jnwendig in der herzen oporgen ist so ist sy pleych von

ist als ein liecht i einer latern-wanß aber beß wügen wirt dz
sy auf dem herzen her für gezt der i andern zि ei ie niez so er
geyget sy aufwendig wie sy in wedig gestalt was. vñ wanß
sy die wat sun̄ betürt die cristus ist ob der finger des heilig en
geystos so gewöcht sy die sünden an sich vñ laßt sich mit teylen
noch durchgraben. Darüb spricht die gescheisse i dem achten
capitel des buchs d̄ myn oder liebe Die lieb ist west als d̄ tod
vñ spricht auch met-vil wasser mügnet die lieb mit erleschen.
Also spricht auch sanctus Paulus zü den chorinteen Die lieb
ist gedultig vñ sensft vñ tragt alle ding vñ wirt doch nit ḡe
prochen. Darumb han ich armer den stein geleicht vñser fe
arwen lieb In dem lob gesang von ic da han ich ic tugen̄ ic en
ḡewellf auf ewöldten steinen geleicht.

C Von dem Corallen.

C Corallus ist gar ein rot stein. yedoch ist er mit so gar leüch
tend als der cornel. Der stein hat astlyn als ein hÿch horen
oder als ein krauts wortzel mit vil zingken. vñ dz ist mit ein
wunder wan̄ der stein ist des ersten ein kraut i dem mōr vnd
wan̄ das kraut mit den schÿffen auff gezogen wirt ob mit d̄
mēshen witz so witt er hört vñ wirt ein stein Der stein fin
det man wol ein als ein halber fisch an d̄ groß C Er hat die art
dz et dē himel pliezen vñ de weter wid ist. vñ darüb stōwes
ten jn die allten hic vor mit de acker saumen auff die acker vñ
hiengen jn auff die olpalm für den hagel vñ für dz ungewi
ter C Er ist auch den bösen geysten wid vñ das ist villeicht
darüb dz et dick krewozlet ist vñ sem asthyn vñ her strecket.
vñ darüb bewart er auch vil gesicht wan̄ jn der mēsch astlet

hat C Ec ist auch güt für die nāgenden feichtkēyt die ze latūn
flegma hefft.

C Von dem Crisoprasen.

C Crisoprasus ist ein edel stein mit zweȳen farben. wann et
ist besprengt mit guldin te spfflȳn vñ ist grün als pfosten saft
oder lauchs saft C Der stein ist gar selzen vñ darüb ist et gar
te vor vñ schazper Man findet jn i dem land jndia. vñ ist dē
auzen güt wann et flärt das gesicht vñ benypt die begür der
geitkēyt vñ gibt dē meschen ein stetikēyt in allen gütten dyngēn C Den stein han ich vonser fra wē geleichtet i meine atmē
lob geang mit ir grossen leiffkēyt. wann die flärt dz gesicht
vonser vonnast vñ gewöht vil genad i vonser sel vñ benympft
vns die begür der geitkēyt zu weltlichen dyngen vñ bestü-
get vns i allen götlichen wercken.

C Von dem Schwalben stein.

C Celidomius hefft ein schwalbe stein Der ist vngestalt vñ
klein vñ man findet jn i d schwalbe leib C Der stein ist zweȳ
eeleȳ der ein ist rot der and schwartz C Man erkennt die iun-
gen schwalben die den stein haben i ir leber also. wann dyne
schwalben ir schnebel ze samten kerten recht sam sy frid bedeu-
ten mit einander aber die ander kerten ir schnebel von einan-
der C Die rotten schwalben stēm sensfigent die monwendige
lewōt vñ die vnsynnigen vñ die täglichen feichtüb vñ macht
den menschen wol gespräch vñ genem oder mōnsam Man soll
den stein i ein leömin tisch wünden vñ an der gelm̄ken seyten
wagen C Den schwarzen schwalben stein soll man auch i ei-

nem leyñin tūcht agen Der ist den lewitten güt die geschäfts
pflegent als kaufflewt vñ föllich meschen. Et senftiget zo-
ren vñ so manjn i wasser wacht so blät et die augen vñ ma-
dhet das gesicht scharpff C wan̄ man jn im einem gelben tūch
trezt so senftiget et die fieber vñ die schädlichen siechtüb Ist
aber dz man jn i schel krautes pleter wÿndt so macht et das
gesicht dunckel.

C Von dem Caloff.

C Calofagus oder calofanos ist eins schwartzet stein. Wenn
den ein Feischer meich te zgt so macht et im ein süsse od ein he-
le styn vñ behütt die Felen vor der heysereheit. C Der steyn
Eyzlet schon als die zloßpäh wan̄ man mit einer eisen dar
auff schlecht oder mit einer andern gehn eid.

C Von dem Cristallen.

C Cristallus wirt auf eis wan̄ das vñ höratet i vil iaren. ve-
doch wider redt das Solinus vñ spricht. Oz man den cristal-
len vñ i vil landen da nymet kein frost noch kein eis hin bö-
me C Eyn synwoel cristall wan̄ die an der sunnen steet so en-
gündet sy ein chüdel recht als der berill C Der Stein hat auch
die art wan̄ man jn zerst oht vñ jn mischt mit honig wellich
frau des tecmkt die ein kündlyn säegt der metet et die milch.
Der Stein ist auch gut zu den augen.

C Von dem Crisolecten.

C Crisolectus ist ein Stein vñ ist goldfar vñ ist des morgens
zumettin grüt einer scölichen farb dann ander zeit. C Es ist

auch einer ley d̄ Stein die nit so liecht seind als die ersten wan
ſy seind dunkel nit durchleuchtend vñ ſeind gold gar gleich
Der Stein hat die art dz er der ſtuen vñ der Augen ſchmerz
en ſenftiget die jn von heyßen ſachen föment. Er ſenftiget d̄
fieber hiſt auch wan man jn i der hand treget. wan man jn ze
puluer ſtoht ſo iſt er gut für die ſchreibſt od rauden vnd für
die geschwore **N**och iſt ein dritten ley d̄ hat ein mi-
tel farb zwischen gelb vñrott. Wan man den zu einer ſewre
hebt ſo gezeiget et ze had vñ ſpringt von de feur als ob ma
niag **D**er Stein iſt den zer pläeten gelydingut.

Von dem Doernstein.

Cet iunus heißt doner Stein der iſt gelfat vñ ſelle ze ſtu-
den mit de hōmel pliczen **M**an ſpricht an wellicher ſtat d̄
Stein ſey da ſhad kein doner noch kein hōmel plicz mit. Er iſt
dick vñ gar ſchaepff an einer ſeyten.

Von dem Corneol.

Corneolus iſt ein roter Stein aber er iſt einer dunklen rötin
als ein rotes fleißch **D**er Stein ſenftiget hören vñ ſtelleit
des plutes fläß wan das von einer lyd fleißt od von der na-
ſen vñ allemeijt an den ſta wē wan die den ſluſt leident Es
ſpricht auch die geſchreyſſt dz die ſün von iſtahel der Stein gar
viel duedigkeiten mit manigerley geſtallt als man die iſtigel
gebet vñ das tetten vorn i der wüſtyn vñ tetten auch daffelb
nit on vſach.

Von dem Crifolitt.

Crisolitus ist einer der zwelff stein vñ ist mōr far also d;
et dunkel grün ist vñ guldin funcken darein gemischt hat vñ
die funcken gleisent als ein feuer. Wer den stein i gold trefft
den sichert et vor nachtforchten. Ist auch dz der stein durch-
geboret ist vñ das fenster durchfult mit esels har so scheydt
et die bösen geyst vñ viagt sy. Man soll jn tragen an der ge-
limden seyten **D**er stein kompt auf der moren land. vnd
ich han jn geleicht vñ sersta wē i iter wittdikeyt. wan sy sich-
et den sünden vor den nachtforchten vñ auch vor der gewö-
lichen finsterny des ewigen todes.

Von dem schnecken stein.

Celiconus heißt schnecken stein Der ist purper far vñ ma-
migfürbig den stein gibt der schneck. **E**t hat die art. wer jn
vnder der gügen trefft d war sagt Aber das war sage wirt
nur so der mon des aller ersten entzündet ist vñ so et schmal-
sichtigt ist vñ an de ab nemen des mons an de acht vñ zwiein
z gesten tag wan der mon aller schmalsichtigest ist vnd so et
ze latin moydes heißt. Der stein gepricht mit von feuer.

Von dem Cegoliten.

Cegolitus ist ein stein der geléchet eine olpaum feren.
Wan man den stein geslaft i wasser so ist et gut zu de mer
stein vñ zu dem stein in die platern.

Von dem Crisopasion.

Crisopasion ist ein stein der kompt von der moren lande.
vñ hatt die art dz et i der finsterny leüdhet vñ i dem liecht mit

recht als ein faul aythin holz vñ als ein nadht gleumlyñ.

C Von dem wecsteín.

C Cos hÿt ein waz kein Der ist zwÿerley. ð ein ist höret
der ander weyher. vñ ð hörete ist den weychen messen güt
vñ der wÿher ist den höerten messe: güt **C** Wan man den
steín erstoht vñ äschchen wasser darauf gewöh so tropft gat
güt lang datab/d. mit man die Fleÿder vñ das haubte gat
tein wäschet. wet die äschchen i seingarten stroet den macht et
im güt **C** Lebentiger kalt ist das nur kalt so hat et vor-
gens feör. wan man in betürt mit der hand so ist et kalt vñ
so man ein kallt wasser daréin gewöh so gibt et hic. vñ das
ist ein winder dz der kalt von wasser angezündet wirt das
doch andere feör löschet vñ erlüscht von de paumi ol dat mit
man das ander feör an zündet.

C Molaris heÿt ein mülsteín. weeden besprengt mit eßich
so et getryben ist vñ sich dan dat mit wescht das vstellit den
toten flus auf de leib vñ ist auch den heÿsen apostemen güt.

C Silex heÿt ein küßlyng Der ist vasi höret vñ kalt vñ ma-
schlecht doch feör darauf.

C Von dem Demon.

T Emomius ist ein stein zwÿer satb. vñ ist den fie-
brigen lewöitten güt vñ vertreibt vogüst vñ mach-
et den sicher der in terzt vñ machet in sifhaft Nit
met hat das püchze laün von dem stein.

C Von dem trocken stein.

Dracondices hefft traken stein Den nympf man auf eines traken hÿten vñ gewcht man jn mit auf eines lebentigen traken hÿten so ist et mit edel **D**ie künnen man schleich ent über die traken da sy lygent vñ schlalent jn das hÿten en gwoj. vñ die weil sy chaplen so ziehnt sy das hÿten hauß **M**an spricht der stein sey gut wider die vogüftigen tiet vñ wider stee de vogüft kreftlich Die stein seind durchleuchtēd vñ durchsichtig. vñ haben sy die künig gemeinlich geten i den landen gegen der sunen auffgang.

Von dem Dionisi.

Dionisia ist ein stein gegen der sunen auffgang Der ist düwelfat vñ ist besprengt mit schnee wässer tröpflyn **w**ann man den stein zerstoßt i wasser so schmeckt et als der wein. vñ d schmaß wirkt die trunkenheit. aber des rechten weins krafft peingt trunkenheit ob man jn io mit trinket.

Von dem Dyadochen.

Dyadoces ist ein steine. wat den i ein wasser würffet so pringt et manigerley böser geyst pild. also d3 sy antwurt gebent de der sy fraget. vñ legt man jn auff ein todten leichnam so verleuft et sein krafft vñ erschrickt scheinberlich von de tode Der Stein gleidhet eine berillen.

Von dem Emachiten.

 Machites ist eisen fat besprengt mit roten adern. vñ köpt von der more land od von arabia **W**ann man den stein zerstoßt vñ jn i wasser geerlaßt so

heylet et die plüt speyhlen vñ vstellet auch der fraue heym
lichcjt vñ den gemeinen roten flus vñ de leib C Wan man
sein puluer mit wein mischet so heylet et die geschwore vñ ist
gut vñ d die vogüffen piß. vñ wan man jn i die augen trauft
so heylet et die aigen vñ reinitget sy vñ wet jn temet de ger
pricht et den stein i der platern .

C Von dem Echiten

Echites ist ein stein Den pringt der adler von ferzen lande
in sein nest. wan der adler wayß von natur wool dz der stein
ein sicherheit vñ ein schyre ist seimen kinden. Aber and meij
ster sprechent dz des adlers ayt vñdurben von übiger hycze,
leget et den stein mit da c zwischen. Der stein ist rotfar als ein
magenta appfel vñ ist hol. vñ hat ein kleinen stein i im der schlo
tert moeden dig C Echülst de i schwanzern fra woß trefflich
dz jn die geburd mit ab gec oder dz sy icht nocht leiden mit dem
gebeten Et will auch dz man jn tag an der gelinde seyten
Et machet die lewitt mässig an temet vñ macht sig haß.
Et metet auch den reichtumb vñ pringt genad. vnd et sichert
vñ bewaret die kind vor schaden.

C Von dem Sunnen wendel

Clitopius hefft sunnen wendel Ist dz man den i ein vaf
mit wasser tüf so machet et die sunnen plüt far als ob sy iten
schein vloren hab vñ wallet da wasser on vnderlaß vñ spr
engt das wasser auf als ein regen. vñ wan das da geschicht
seind dan hyn zuclig leut engegen die werden entzucht auf
jn selber vñ sagent künftige dyng C Wer den stein trefft den

Trefftiget et vñ lengert im das leben Et vñstellet das plüt vñ
schewicht vergüfft vnd sichet den menschen vor schmerzen .

CWet das kraut nýmpt das sunnen wæbel heÿt oð r in ,
gel kraut vñ legt es vñder den stein vñ beschwert es mit einer
segen der dazhi geferet / so machet der stein den mëschern vñ
sichtig . Der stein ist grün als ein smaragd vñ ist bespriegt mit
plüt farben tropfflyn . man findet jn in der moren land vnd
in tispeen vñ in affrica .

C Von dem Epistuten .

Epistutes ist ein scheinend stein rot far . wet den bȝ dem
herzen tregt den macht et sicher vñ sensfüget velug oð krieg
Et cz womgt dich häeschrücken vñ die vogel vñ die schädlich en
nebel vñ den schaute vñ den bösen wÿnd von den eed frück te
Auch wet den stein i ein walleds wasser wüsst / so öge et der
wal darnach vñ wirt das wasser fällt .

C Von dem Exacolitt .

Exacolitus ist ein stein manigsürbig . wet den i einer wein
legt vñ darab trinkt / das hülfft jn für die darm gücht vnd
vñder den fiechtüb der von der feichun coleza kompt .

C Von dem Elydet .

Elydros oder emidros ist ein stein der gleicht einer crist-
allen . vñ tropffet on vnd lass feiche tropffen als ob et schwiz
vñ die tropffen seind den fiebtigen leütten gat nütz vñ güt .
Es wirt sem auch nýmer mynder von de tropffen / sonder et
beleibt hörat vñ gangz ymer niet .

C Von dem Granat.

Granatus ist ein stein gar schöner farb gleich ejnē
tubyn. yedoch hat er ein feypter totin dan der ru-
byn als ein feypte rose. Der stein laßt sich gat vn-
getengrabē. vñ scheint destet bah wan mā im schwartz farb
vonderlegt. Et viagt trauren vñ gibt de mit stowd. Man
findet jn i der moren land vñ begtiudz jn d sänd auf wüst
Es ist auch einerley der stein der ist vñ volfat mit einer zu ge-
mischten totin. vñ der ist met edel vñ schaexper vñ gleichet
de balasten. Der granat ist von des iachands art vñ ist auch
seines geschlechtes.

C Von dem Aÿdstein.

Gagates heijt ein aÿdstein od preñstein Den findet man
in de land licia bey preissen vñ i britannia. vñ ist eweherley
schwartz vñ liecht far. yedoch ist der liecht far eweherley ei-
ner weis der and gelb. **W**an man den stein reibt vñz et er-
hizet so ewoht et hebnlyn an sich. vñ wan et gewesche ist
mit wasser so pryn t et vñ elüscht von paun d. **E**t ist den
wasserfächigen güt et vestriet die wagenden zan. vñ wann
man in wescht mit wasser vñ ein vnder rauch od ein vndfaz
darauf macht so pringt et den frarwen ic gewonheijt. Et ist
auch den hyn fallenden mesthen güt wan man in engāndet.
vñ also ist auch der elydez i gleicher weis. **D**er aÿdstein
schoicht die bösen geyst. vñ wan die bösen geyst redent durch
eines behafften mesthen mund so ewingt sy des steines rath
dz sy schweigen müssen. Der stein hülfft auch de verfürzten

magen vñ ist güt für zauberey. vñ das wasser da der stein jñ
gelegen ist drey tag ist den schwangern frauwen güt vñ erlöset
sÿ schnell von iren panden. C Welliche iunct frau das wasser
trinkt ist sÿ noch mage so geschicht ic nichz. Ist sÿ aber mit ma-
get so prunget sÿ sich ze häd. Also meldet sÿ ic eÿgen wasser.

C Von dem Gelasen.

C Gelasius ist ein schnee weißer stein als eines hageln od ei-
nem schaue koren. vñ ist anh der massen hört als der adamas.
C Der stein mag nymmer erwämt werden von de ferwt et be-
leibt all weg fallt. vnd hat die art dz et den goen senftigkeit
vñ auch die unferwöschheit.

C Von de Galatizen.

C Galaticides ist ein stein der gleichhet äschen. wan man den
mit milch bestreicht vñ jn tricht so meret et die milch vñ erlöset
die schwangern frauwe. vñ wan man jn mit de weissen eines
ay bestreicht so hülfft et für die scheukleyt. Et pringt de güt
der jn tricht. vñ man findet jn i dem wasser milus.

C Von dem Gegattom.

C Gegattomeus ist ein stein schegket als ein rehgeiß - vñ er
macht sem trager sighoff i streiten. vñ es mag im nichz vor
gesem i mör vñ auff etteich. C Man lißt auch dz alades der
fürst mit de stein all sem not über wand. vñ dz et all heit sig-
los ward wan et den stein mit bei im hett.

C Von dem Gerachiten.

C Gerachites ist ein schwarzter stein. wet den i dem hand
tregt der wirt ein aufrichter großer gedancken vñ won. Er
madhet auch den mēschēn lieb vñ mynlich. **C** Man beweret
jn a' so. wet ein nackenden mēschēn mit honig bestreicht vñ jn
für die mucken sezt hat er den stein bey im so berücent sye jn
nymer nympt man aber den stein von im so beleidigent jn ze
hand die mucken vñ peissen jn

C Von dem Jaspen.

J Aspis ist ein grün stein. vñ ist d zwelf stein einer
die auf erwölt heyssent vñ die Johannes sal e. ye
doch hat er rote teopflyn gesprengt in das grün.
vñ der durchsichtig ist der pest. **C** Ist der mensch bewösch der
jn trug / so scherwöcht er das fieber vñ die wasser sucht von im.
Er hulfft auch den frauwen i der geburd vñ macht sein trager
sicher vñ genem. Ist et ge segnet mit der stein segen so vtreibt
et die schedliche gesicht i dem schlauff od sunst. Er hat auch die
art dz er kreftiger ist i silber gewürkt dann i andm geschmeid
C Der stein ist manigley vñ man findet jn i willanden. vñ et
licher ist ze mal rot als ein ferot vñ durchleuchtig vnd ist gat
schazper. So ist einer andnley auch rot aber d ist mit durchleu-
chting vñ ist auch mit so edel. **C** Der grün iasp der das leiplich
gesicht kreftiger bedeut den gelauenen d das geystlich gesicht
sterckt. Aber i h han jn vñser frauwe geleichtet i meine lob ge-
sang mit iren messikeyt. wan die selb tugent die ze latin tem-
perantia heyßt die kreftiger leiplichs vñ geystlichs gesicht.

C Von dem Jachant.

C Jacintus heyßt jachant. Der ist gelfar vñ ist i der finster

dunkel vñ an de liecht klar, wan̄ et empfindet des lefft als
man spricht Der iachant ist der pest der wedgat dunkel ist
noch gar klar. Er ist auch gar höratt vñ laſt sich weder geten
spalten noch grabe yedoch gredt man jn mit adamaten stü
kel. Er ist gar kallt vñ aller meyß wan̄ man jn i den mund
legt. **C**Er strectt sein trager vñ benypt trauten vñüberigs
sewöſſchen von de herzen. vñ machet den sicher der i fremde
land fert vñ sichert den mſchen von de gemeine ſchelmen tod
vñ vor vngüſt vñ vor ſchlangen Er macht ſein trager got vñ
der wellt genem. **D**er ſtein kompt auf der moren land, vñ
ſeyd et ſich nach de wetter ferbt, wan̄ et iſt trieb vñ dunkel i
triebem wetter vñ iſt klar i ſchöne wetter Datūb bedewot et
der heiligen beſcheydenheit, da mit ſy ſich ſchickt en nach got.
datumb dʒ ſy all mēſchen ge wöynhaft macht en vñ ſy got ge
wünen i das ewig leben. **V**on datūb ſpricht ſanctus Paulus
von im selber Ich bin mit allen alle woorden als ob et ſprech
Ich bin mit allen mēſchen alle mēſchen woorden das iſt ſtee in
unſerem herren ihesu cristo. Aber ich armer der in ſeinen ſün-
den all zeit großer genad bedarff han den ſtein unſer ſtarwē
geleichtet mit ier überflüssigen genade. wan̄ ſy benypt dem
ſunder trauren vñ ſichert jn wan̄ et von diſen landen will fa-
ren das iſt wan̄ et ſich auf diſem iamertal diſer wellt ſcheyde
will zu der ſtund wan̄ ſich leib vñ ſele von einander ſcheydt.
Ich ratt dir auch das mit gangen trewōn dʒ duiten namen
in de herzen trageſt für alles edels geſtein.

C Von dem Regenbog.

Cetis hevþt ein regenbog Der stein gleicht einer cristallen
vn ist sechß egßet. vn wan man in an der sunen schein segt in
de hauß so würrst et gar schon farb an die wend die des re-
genbogen farben gleichen. **D**er stein hat krafft wider das
hömel pligen. vn man findet dley edel stein in de roten mer
vn vmb das gepürg i dem land gralia Man findet sy auch i
terwischen landen an dem steinigen gepürg.

CWondem Jen.

CJena ist gar ein edel stein Denn vñkempt man auf eines tiets
aug das hevþt auch Jena. vn spechent die allten meyster dz
der stein ein krafft hab zu war sagen den die jn beyjn tragent
Aber die selben krafft gibt et mit man tragt zu daß in de mund
vnder der zungen.

CWon dem Luchstein.

LIgurius hevþt ein luchstein vn ist der zwelfstein
einer als das blüh zelatin spricht Das vñste ich dz
et der zwelf einer sey die aaron trug in de tempel
Aber et ist der zwelf mit einer die johannes sahe i seinem ge-
sicht darauff die gödlich stat ihesusale gepauwen was. Der
luchstein tropft von des luchs weine als plinius spricht. vn
die tropfen verdēt so höret dz ein stein darauf wirt. vn das
wayß das tiert wol vñ natur vn hasset menschlichen nuz dat
vmb verscharrer es sein haren mit sand **D**er stein wirkt ma-
nigeyfarb darnach vn der haren gefar ist. yedoch ist et dict
gelb vn neigt sich ein klein zu einer schwätz **C**wan man
den stein i wasser wäscht so hülfft et den menschen die nicht zu

stil mützen geen vñ entschleift den leib vñ wider pringe die
vloren farb an de antlutz. wan et ist den gesüchtigen güt vñ
gewöhnt die helmyn an sich als der aug stein.

C Von dem Lagappen.

C Lagapis d Stein ist an kraft kalt vñ trucken vñ ist sÿn wel
vñ ist allermeyst den wunden lewetten güt. Der Stein zeucht
auch das eyßen auf den wunden.

C Von dem Magnes.

Magnes ist eisen far. vñ zeucht das eisen an sich so
d adam is mit gegenwoertig ist Man spricht auch
dz et nütz sey i der erubereßkunst C Er hat auch
ein wunderlich kraft als man spricht Wallicher man wissen
wohl ob sein feuer ei ee pecheryn sey ob mit d legit den Stein
vnder das haubt wan sy schlauff Ist sy dann stet vñ from so
umbfacht sytten man mit den armen i dem schlauff Ist sy a-
ber vnstet vñ falsch so felt sy von de pett in de schlauf als ob
sy dar von gestossen sey C Der Stein vsonst auch keig vñ co-
ren zwischen den ee lewetten. C Er ist auch den dieben güt.
wan so die dieb i ein hauf köment so legent sy lebentigen ko-
len an die vier end des hauses vñ sprenget des magnetē stück
lyn darauff So werden de leut syn vñ augen i dem hauf
so gar vcketet dz sy wenent das hauf woll fallen vñ fliehent
darauf so nement dañ die dieb was sy wollent also sprech-
ent die steinler C Wat inzeréibt vñ in mit milch mischet so
hülfft et den wasser su hizigen lewetten vñ wan et gepuluet
ist so hülfft et den geprägten wunden C Den Stein findet man.

bry der dragoditen vñ jnden. ¶ Midoeus spricht dz d̄ Stein
ÿe beskeþ so et ÿe gelber sey. Et geüchte das glah auch an
sich als das c̄ser. ¶ Es spricht auch sanctus Augustinus dz
ei vñ mi pild i dem luffte müg hängen oder schweben/nut
allur von des steines krefft.

¶ Von dem Memphis.

¶ Memphis ist ein stein der kompt von der stat memphis
i egypten land/der hat nahent ein swert farb. ¶ Wan man
de getrib vñ jm nicht mit esch vñ gibe in den die man pte-
nen soll oder schaden so werden sy so gar vnempfindlich an
item leib dz sy der marter mit empfindheit.

¶ Von dem Meden.

¶ Medus ist ein steia der kompt von den landest da die leutt
wonet die medy heysent vñ ist ein teyl grünlet. ¶ Er hat gut
kreft vñ böh. wñ so man jm erlaßt mit ein z schwē gespyñ
die ein knaben hat getragen/so gibt er den plönden ic gesicht
wider vñ benimpt die weissen mal i den augen vñ gibt den ic
gesicht wider die vhoffnet ha ben dz sy mit met sehen. Et hej-
let auch d̄ sūb siechtumb der ze latin podagra heyst. vñ heyllt
die von item syñen koment i item siechtumb/die ze latin scene-
tici heyst. Wan man jm aber geerlaßt i wasser vñ jn tricht/
so macht er dz im die lung zu de mund stücket anf geet mit vñ
willē vñ mithalp prechen. vñ wie sein stüt mit dem wasser
wäscht/ den macht er plönd.

C Von dem Spat

NItem heißt spat Der Stein ist weißlet vñ durch
sichtig nahet als ein glas. vñ darüb machet man
in etlichen landen für die fenster an den heusen/
als in türcken. Der Stein hat die kraft dz er zu im geücht vñ
entfleßt vñ ist gut für die gel sucht.

C Von dem Alabaster.

Nicorat od alabastru ist ein alabaster Stein. Der ist weiß
vñ ist gat fallter nature. datumb behellt man die edlen salben
lang darin. Auf dem Stein het maria magdalena ein püchsen
da was die salb jnn die sy von serm herri auf das haubt gos.
Der Stein hat die art dz er sifhaft macht vñ macht vñ be
hellte see wöntschaft zwischen den lewoten. Auf dem Stein ma
chet man pild. vñ datumb dz er so genan ist achtet man sein
mit vast vil.

C Von dem Nosech.

Nosecus mag ein nosech heißen. Dz ist ein Stein vñ ist zwey
erley. einer ist weißlet der ander manigfützig. Den Stein
gewöcht man auf einer kroten haubt ee dz sy wasser teinkt o
der dz sy das wasser berüte. vñ scheint vnd stunden ein krott
an der ley steinen. Der Stein ist gut für d wüempis vñ für
vogüfft. wann so vogüfft gezen wirtig ist so prent d manig für
bigstein den finger. Die Stein soll man bejod mit einander ein
machen vñ beschließen.

C Von dem Omichyn.

Onichinus ist derz welf Stein einer an aarons Fleß
der. vñ die meyster habēt won von de Stein.
Der ein won ist d̄s Flum̄s̄ trali d̄s ist ein mōr
visch also genant das schmeckt gat wol vñ ist an d̄ grossy vñ
an der farb als eines meschen finger nagel. wan das auf dem
wasser kompt vñ höret wirt so wird der Stein darauf vñ ist
der Stein au h̄ gesat als ein os finger nagel darumb heißt et i
teichisch omchinus. wan omchina i teichisch heißt lydnagel
Den won von de Stein hat die alt gloß über das buch leu tū.
Eyn ander won ist den hat beda d̄z omchinus oder onix ein
teyl schwartz sey vñ d̄z i der schwartz vñ weisse vñ tot streml̄
seyen das spricht kein meyster von der natur **C**aber Pla-
tearius spricht d̄z onicha oder onix oder omchinus ein paum
ghlyer sey der flüch auf eine paum vñ wird so höret d̄z Stein
darauf wird als man liest von de steine der sustinus heißt.
watauf nun der Stein wird so ist doch allemeyst d̄ won von
der natur ge meinlich d̄z Stein gesat sey als ein nagel recht
als ein rote wasser per das ist der stecker von **C**Der Stein
ist für die runden oder für das fräzen güt vñ macht das an t
lück weiß vñ wan man in i sevor lege so gibt et gat ein guten
fussen schmack **C**Man schreibt auch ein wunder von de Stein.
wee in leg i ein sicheh aug so geet et h̄yn ein i das aug inwen-
dig on allen schmerzen vñ umb geet das aug überal vñ z d̄z
et die bösen siechtumb darauf premzt **Z**war das ist ein großer
wunder wan es ist in hez so klein es tue in den augen wee.
Darumb spricht salomon in de buch der hohen sprüch. Das
aug ist ein Kleine wonig wan es leidet kein gast.

CVon dem Ostel.

Otola oder optilins ist ein Stein das farb die in vñt. a mi sagent datumb d; m rijn mit lea ht fid. vñ wot in ter ge den sicht niemand Aber et gesicht selber wol. vñ datumb ha ben jn die diebgar lich

Von dem Oxiten.

Oxites ist ein grüner Stein vñ hat weisse mal Der wider tet wider weitigen dygen **E**s ist auch einer andern legdstein der ist schwartz vñ syn wel der heylet der vñstigen tiet piß vñ man jn mit paumöl bestreicht Noch ist einer andern ey der Stein der ist als die kleinen eihen plehly. O z hülfe den Frauē d; sy schwanger werden. Ist aber ein frau schwanger so er gewöht et ic die purd.

Von dem Periten.

Perites oder pirites oder picrodonis ist ein Stein. **H**ompt von den lewoten die persi heylent vnd ist goldfar. yedoch ist eslicher geat als der eisolith, on d; et ein Klein grüner ist. Der Stein ist gut wider die außer sucht die ze latin acetica heylt. vñ ob du jn vast i der hand trufl so prent et dich an die hand so set d; du sem mit gel ei den magst. vñ datub will et d; man jn senslich hab vñ czart lich. Des steinos schén nýmpt auf vñ ab mit dem mon.

Von dem Panther.

Panthera ist ein stein der hat nahent all farb an ihm. Den soll sem trager des morgens frau an sehen vñ die sun aufget darumb d; et jn sifghaft macht vñ krefaget i allen ding en

Et er eibt das fratzan der hauet. vñ man speicht et habe
so vil tuget als vil farb et hab. vñ kompt von de land india
C Ich will aber eines ratten dz du des morgens des aller et
sten die bewoschen magt also schwanger an rüffest mit ire kynd
wan hast du die müter du hast das kyndl in vñ hastu die mü
ter vñ das kynd so hast du den vater auch. vñ zwat so hast
du was du wilt on bohigkeit allein.

C Von dem prafen.

C Praesius ist ei gainer stein gat schön - yedoch ist sein etü
nun feyhter wan des smaragden. vñ ist ze nichten gut dan dz
et das gold ziert. vñ man pricht den smarag auf de stein.

C Von den Leutstein.

C Pitopholos mag lewöltstein höissen - wan als der meyster
Eustolapius schreibt de koyser Oct wiano augusto Der stein
ist gat edel vñ wirt auf ein es meschen herze das mit vogüft
ist tödt. wan das herz mag i se we mit vpreisen. Ist dz man
das herz i swor behelt ne von jar on onderlah. so wirt d stein
daz auf der gat wund grof krafft hat. wan als der selb mey
ster speicht Der stein beschirmet sem trager vor hynel pligen
vñ vor doner. vñ macht die herren sighassit i streiten vñ si.
ert sy vor vogüft Den stein trug Alexander als man spricht
in einer purperyn vnder gütel. vñ da er wider kam von de
land india vñ über das wasser eustaten kam da zoch er seine
Fleider ab dz er padet in de wasser. Da kam ein schlantz vnd
riß den vnd gütel ab mit de stein vñ ließ jn fallen i das was
ser Das hat Aristotilas geschriften i einem buch von der schl.

angen Nun wenet die meyster dz der stein vñ der leutstein
ein stein sey der vñ der gemein lapis huminus heÿt. vñ dē
speicht man dz et den menschen behütt vor dē gehen end. vnd
dz et mit er terbē müg die wäl et den stein hab an seiner hād.
ydoch beschützt et den mēschēn mit vor siechtumb vñ vor
schmerzen vñ längert doch das leben in dē leiden. Als man
auch scheibt von dē land der lebentigen da niemand jñ erster
ben mag das dyale heÿst od trialis Der stein ist etwen
vil rott vñ hat ein weissen darzū gemischet.

C Von dem Peaniten.

C Peanites ist ei: stein Der wirt in dē künftreich das mace
domia heÿst vñ hat an im weiplich art. wan et vacht zu i ge-
wisser zeit vñ gepürt im selber ein geleihen stein. Der stein
ist schwanger frarwen nūc.

C Von dem widhopffen stein.

C Quirin heÿst widhopffen stein den findet man i der wid-
hopffen nest. Der ist ein melder heymlicher ding in dē schlaf
vñ metet die traum vñ die gesicht i dem schlauff.

C Von dem Gewür stein.

C Quiendcos heÿst geür stein Den gewicht man dē geüten
auf semehyren vñ ist gut wider all schedlich sachen vñ fülltet
den ammen ir peüstlyn mit milch.

C Von dem Saphyr.

C Saphirus ist gar ein edel stein vñ ist der zwelthf einer dic-

johannes sahe Der stein ist hymel sat wan̄ et ist liecht plou.
yedoch mag et nōmer so liecht werden dz et ein pild i sich ne-
vne als ein spiegel C wan̄ sich der sunen scheyn wider schlecht
auff de stan so gibt et ein peynenden scheyn von im Aber d̄
ist der p̄st der von india kompt v̄n der ist keiner durchleu ch
tijec C Der stein behelle den leib ganz v̄n die gelide i ir na-
tung von natut die ze latin vegetatio heyst v̄n sensiget die
inwendigen prūnst v̄n v̄stelle dei sch w̄ḡ v̄n benyp̄t d̄ au-
gen v̄n der sturn schmerzen. v̄n heylet auch der czungen siech
tumb v̄n gesetz geschwulst v̄n heylet geschwen v̄n schleicht
den grausamen sechthüd der das antluz negt v̄n heyst ze la-
tin nolime tangē das spricht tut mich nit. Aber wer in treigt
d̄ m̄s sich gar vast fleissen dz et kerwsh sey C Es seind auch
sapir boyder stat Zepoy gegen der sunen v̄n Gang die seyd
Elinos gelltos weid v̄n haben gar bleijn krefft Die seind als
ein gar dunkel ceift ill gefat aber man v̄n d̄se zt jn mit plou-
wen sezly i den fingerly dz sy et was plow schwart.
Der pr̄ygt man vil i teutschē land aber sy haben nit krefft
yedoch die da her kōment v̄n haben die gestallt die die sasit
haben von orient dz ist von der sunen auffgang die seind die
pesten vnder jn v̄n krefftig aber man findet ic wenig.
C Die saphir die von orient kōment seind die pesten v̄n aller
meyst die oben weislete woldklyn haben v̄n dicker satb seind
C Es seind auch etlich sapyr v̄n orient die ein tubyn zu jn ge-
mischet haben. v̄n die seind die Elaresten v̄n die krefftigesten
vnder den andern. Die zaubrer handlen v̄n pr̄audent de
den stein vil i reen verloren.

Wer saphit der de lauten himel gel eichet vñ der ein pty-
nenden schein vñ im gibt wan sich der sunen schein auff im sei
der schlecht/ der bedewot die hoffnung da mit wir getzögert
werden i die ewigen frönd vñ wie dan da mit ergründt we-
den vñ durch flämet mit den heissen flämen der götlichen lie-
be vñ die welle vschmehien/ also dz wir mit sant pauls müge
sprechen Vnser mit wandel ist i den hymeln. vñ datüb spe-
iht god durch des weissagen mund der ysaias heyst zu de me-
schen den et meint Ich will dich grundvestnen auff saphit dz
ist auff hoffnung C Darumb han ich vnsers fraue den stein ge-
leichtet vñ han gesprochen Tu saphirus sancte spei. dz spricht
Du bist ein saphir der heiligen hoffnung. wan ich wayß kein
sicherer züflucht i allen angsten vñ nöten wan der oberst räch-
ten soll über leib vñ über sel dan den gat edlen saphyr die mü-
ter der batmherzigkeit maria Kein iud noch Kein ander Petz-
er mag mich des geworden. wan ich speich dz ich das tzydhe
der warheit met dan eines mals han getrunkt i mein sel. vñ
darumb leid ich. Niemand bedarf fragen warüb ein mensch
mit leid dan ander hundert.

C Von dem Smaragd.

Smaragdus ist gat ein edel stein vñ ist auch d zwelfstei
einer Der ist grün ob allen grünen dygen. yedo ch ist ein man
gerleg. Aber der ist der pest den man findet i dem landschia.
vñ man mynt jn auf der greiffen nest wan die behüttent jn
mit grosser grümkigkeit. vñ der aller pest vnder den selben stei-
nen ist der d durchsichtig ist vñ von des grüny der nähst lufft
grün witt vñ des grüny weder von der sunen dundelt noch

von andern licht noch von schatten Sein peste gestallt ist dz
et schlecht sey, wan so et getruckt ist so ist et duncel.

¶ Wan man den stein temlich trugt vñ etlich so vñteibt et
das fallēd leyd Et strect das gesicht vñ klart die augen. vñ
wan man in wecht vñ in salbet mit paun ol so erhöht sich
seingeumy Et metet reichtumb vñ gibt genad i allem gesch
äfft vñ macht den menschen genem i seinen worten vñ hülft
den die vñporgne ding foesthet vñ abneggt das ungewitte
vñ gesetz den vñferwischen lust. wan man bey de stein von
bewschet so pricht et ¶ Der smaragd bedeutet bewschet. wan
die behellt des menschen leib grün das ist ganz vñ rein. Die
tugent über ist all ander tugent an de menschen. wan dz ein
mensch bewsch vñ rein beleib das ist met englisch dañ mensch
lich Die tugent ist genaden vol got vñ den mēshen vñ auch
den engeln vñ trugt an ic das pild vñser herren ihesu cristi -
wan sy volget dem lämlyn wa es hÿn geet. vñ datub segt
saint johannes den stein den fierden an der cral vnd den zwelf
steinen. wan die vier ewangelisten lobent die bewschet gat
mit grossem fleis. ¶ Den smaragd han ich vñser starwen ge-
leidhet mit ic temlich vñ mit ic bewschet die got so geneme
was dz ic sich selber beschloß i die dausen der bewschene tem-
peyt. Hya wie gar temlich vñ sich ist das betrachten vnd
prüfen. wan ein mēsh prüfft i wellicher lieb vñ in wie gros-
ser genad die götlich plüm sich umbschloß mit dem reinen tau-
der bewschten iunfrä wen marie vñ mensch ward durch vñ
ser aller willen.

¶ Von dem Sardonix.

Sardonyx ist auch der zwölff stein einer. vñ es hat jn die natur gemacht von zwögen steinen von de omten vnd von dem sarden. Es ist ein teyl tott vñ die totin hat et von de sarden vñ ist ein teyl wāß vñ schwartz die zwü farb hat et vñ de omten. **M**an spricht dz der stein kān and tugent an im hab wan̄ dz der omix mit geschaden müg wa der sardonyx gegen würtig sey. Warumb solt du wissen dz etlich sprechēt dz omix sey ein ander stein dan̄ omithinus von de wit vo: gesagt haben. vñ sprechent omix sey ein edel stein vñ sey an einer seiten weis vñ an der andern schwartz vñ hab die tugent. wet jn an dem hals oder an dem finger trag de benem et geitikeit vñ benem im trauring traum i dem schlauß Aber et hab auch die vntugent dz et krieg vñ zwittechtung mach zwischē de lewetten. vñ wan̄ man jn den eynden an ir hālh hen̄ so m et et ja die spröchlen. vñ wider die tugent ist der sardonyx güt. Den omten findet man i den zworben landen arabia vñ india vñ den sardomiten auch. Es spricht auch etlich meyster dz der sardonyx gar ein schöne gestallt hab wan̄ die zwȫ vor genant farben zu einand gein schet seyen. **W**er den stein trægt de chympt dz et wichtig sey vñ dicmütig. vñ man spricht das die die pesten vnder jn seyen die durch graben seind als man insigel grebt. **D**ie gloß spricht über der taugen büch im de ein vñ zwenzigsten stück dz d sardonyx ze mideſt schwartz sey vñ ze mittelſt weis vñ ze oberſt tott. **W**at bey versteet man der heiligen gedult da mit sy vñschmächt seind ze mideſt, dz ist i diser ellenden armen wellt. Darüb spricht der geduldig job Man vñspottet des gerechten einfellig. **W**ie heilige seind auch ze mittelſt weis/dz ist sy seind i irem herzen vñ im

item gewissen rein mit ic vnschuld. vñ seind ze oberst rot mit
der hyc der ḡtlichen lieb dar durch sy vil marter leident. Da
tumb han ich den stein vñser frawen gerechthet geleichtet.
Ach herz du waroßt wie gar sy vñschmåht ist gewesen mit dir
in diser welt vñ was sy mit dir elit en hat vñb den schzön
deiner ḡtlichen werck hic auff etden. Zwar darumb spricht
sy p̄llich in de büch der gesang von ic selb Je töchter von ihē
rusalem ir sollt mich mit mäl prüfen darumb dz ich pein bin
wan die sun hat mich entfebt Ich bin schoaetz icb bm aber
gar wol gestallt O wie gar ein schöne predig datauf wurd.

C Von dem Sarden.

Sardius ist auch der zwölff stein einer. Den fanden dyz
lewt des ersten die sardi heyßent Der stein ist einer rote farb
aber die rötin ist pleych als ein tote ed. C Et hat die art dz et
den roten flus vñstellt. vñ der omix mag n̄ t geshaden wan d̄
sardius gegenwärtig ist. vñ spricht die gloh dz sardius vñ cor
neolus ein stein sey C Der stein bede wti die volkomen steti
heit der heiligen marter die ic plüt vñgossen haben i der liebe
vñser herzen. vñ darumb ist ic der secht an der hale vñder
den zwölff steinen i der augen büch das ist in dem büch der
heimlich n̄ offenbatung johannis das man ze latin apocka-
lipsis heißt. wan cristus vñse herze leyd die marter in dem
sechsten allter der welt C Den stein han ich geleichtet vñser
frawen kyndlicher forcht die ein kynd zu seinem vater steti-
flichen soll haben wie es alle seine werck für vñ volpryg vñ
sem leben ganz darzusch icke dz es seinen vater icht erzürne

mit durch die janczen lieb die es stetigs zu ihm hat. Es fürcht
dich ein mensch den andern durch des willen dz es nütz vō ihm
hat oder dz im leiden vō schad dar von kom tüt es sein wil-
len mit Die forcht main ich mit wan die selb forcht ist ein die-
nerin die dienet de nütz vō nur der liebe vō ist ein gezwügen
foecht Aber die erst forcht ist ein erb kind vō ist nur gesauwē
auflauter liebe vō auß stetigkeit Die forcht mag grob leiden
tragen durch itos liebs willē Zwar die forcht hat unser frau
gang gehabt zu got auß erden.

Von dem Sýr.

Sýrus ist ein stein der kommt von dem land siria als ysidor
us spricht. Der hat die art dz et ganger in dem wasser ob sh-
wymet. vñ wan et gestücklet wirt so fellt et ze poden. Das
ist auch gat ein grob wunder.

Von dem Leuchstein.

Sarcophagus heißt leuchstein Der hat die art als ysidor-
us spricht. was leuch man datein legt die erfaulent vñ we-
dent vñzeret i dreißig tagen. wan sarcos i kriechisch heißt ein
arch vñ phagos heißt essen. vñ den zwügen worten kommt
der gesamlet nam sarcophagus .

Von dem Sami.

Samius ist ein stein den findet man i der insel samus. Der
ist schwoede vñ weiß. vñ mit dem stein macht man das gold
schön vñ hat die art. wan man in treibt so vertreibt er den
chwÿndel vñ wider prigt das erzünenet gemütt Aber er hat

die vntugent. wan̄ man in p̄yndt an ein hand einer fr̄awen
die i der geburt arbeitet so hellt et ic die geburt auff vñ h̄y-
der: syires fürgangs.

COn dem Succin.

Succinas ist ein stein i der heysen die kiehen electron Dar
ist gelfat vñ ist etwen durchsichtig als ei i glas. **C**ydorus
sp̄icht dz et von der siechten safft kom vñ heys gemeinklich
lambea. vñ wan̄ man in mit den fingern reibe so gewöcht et
helmlyn an sich vñ der Eleyde saum recht als der magnes dz
eisenz w̄ ht. **C**E: mi h̄ se in te iger bewösh vñ sein rauh
hüllst den sich in jem fr̄awen i der ge'itt vñ h̄y ht dyz
schlanzen. Dar etz zäher der von der siechten flewoht der ist
lautter vñ das ist der i dem suner i der warmen geit her für
flewoht Aber der zu einer andn geit ab flewoht der ist dunkel
vñ unsauber. darnach ist auch der stein. Den stein findent die
lewitt die gothy heysent i einem wasser dar ein dan der zä-
her gefallen ist.

COn dem Sileniten.

Silenites ist ein stein der ist gae schön von gesampter farb
von weis vñ tott vñ grün vñ vō purper sat Den tragen die
schnellen i dem land india. vñ ist etlicher der ley stein d grün
ist als eingraß. **C**Wet den stein i dem mund treget der saget
war von künftigen dingien. wan̄ so du geten wihest vō mög-
lichen dingen die noch mit geschehen seind ob sy geschehen wort
den od mit vñ dn den stein vnd der gründen hast so welzt in
dn müt h̄y vñ her wed geschicht das oder mit ze hand felt

Dein müt auf der eines vñ mag dat von mit gelassen. vñ die
kraft hat der stein nur so d̄ mon wechsit. vñ hat syfū zu der
sechsten stund vñ an de ersten tag nur ein stand an dem gehē
den die ersten vñ die sechsten stund Aber wan̄ d̄ mon abnōpt
so hat et d̄ kraft nit. Der stein gerichtet n̄ymet von de feur
vñ wider bringt liebe zwischen den lewetten die einand̄ ha-
sent. Et hilft auch den menschen die die schwynnd sucht hab-
en die ze latintis heißt.

Von de spiegelstein.
C Specularis heißt spiegel Stein Der ist durchsichtig als ein
glas vñ man findet in vnd der erden. vñ wan̄ man in auf de
erreich grebt so spaltet man in i Kleine stücklyn/ als ysidor-
us spricht.

Von dem Sadden.
C Sadda ist ein stein Der hänget so vast an den schiffen dz
man in kaum mit einer seiheln darab pringen m̄ig. Der stein
ist grün far als ein lach.

Von dem Topas.
C Tovasius ist der zwelfste Stein auch einer die johannes sahe
vñ geleidhet gold an d̄ farb vñ der ist der edlest vnd der ley-
steinen. Aber einer andn ley ist d̄ ist vil h̄echter vñ ist an der
farb dünner aber et ist böser dan d̄ erst. Der stein hilft den
affter adern die zu d̄ mist porten h̄ym dan geent Islam spricht
auch dz et des mon empfind. vñ gesetz siedendes wasser wan̄
man in datein stoht vñ w̄teret goren vñ vñ leufsch. Der stein

Tompt von de land arabia vñ ward des ersten gefunden i d
inseln topasi. C Plinius spricht dz man den stein so grob hab
funden dz ptholomeus phyladelfus ein saul dar auf ließ ma
chen fier elen lang. C wilt du den stein polieren vñ schón ma
chen so wirt er dunkel. lassest du in aber i seiner eygen natur so
scheint er schon. C Den stein han ich gleichet unser starwē ge
leüssēn. wan̄ so man die ye met lobet mit andn cratuten. so
man icen adel ſe niet nydert. wan̄ man ſy aber laſt i item ey
gen adel. dz iſt dz ſy maget beleibend den waren got gebat.
C war so schant ſy recht schon über all creatur. vñ datib wie
man ſy neint anders wed gotes gebeterin ob das de gelei h
et. C war ſo iſt ic lob gedemütiget. Aber dz wir ſy loben mit
anderen dingē. das precht vnnseren fleiß vñ erzähltet dz wir
arme meschen ic geten gaben. hetten wir nicht. vñ das nymp
ſy dañ gat geten von uns für güt.

C Von dem Teropel.

C Terobolen ſeind ſtein i den landen gegen der ſunnen auff
gang. vñ der einer hat von natur ein es manes pild vñ d an
der einer schönen juncſtawē pild. wan̄ die nahent bei einan
d ſeind ſo gebent ſy flämen vñ feit. wan̄ ſy aber von einand
ſeind ſo tiend ſy d as nit.

C Von dem vertillen.

C Vertillus iſt ein leuchted ſtein flat genüg. vñ gleichet lan
tern ol als platearius spricht. vñ macht ſein trag mynsam
vñ iſt güt für d augen ſchmerzen. Et benypt Koppen mit d Fe
len vñ ſet ſewiffchen von de herzen. vñ benympft der leber ic
ſchmerzen wan̄ man jn i wasser weſchet.

C Von dem Vernix.

C Vernix ist ein wool schme. Keder Stein vñ ist et was weissfar
vñ ist gut wider die melancoly wan einer von im selber kopt
Et ist auch gut für des milches vñ für d leben geprechen vñ
wider der prust geprechen die cardiacal heyst.

C Von dem Lasuren Stein

C Zunich heyst lasuren Stein vñ heyst auch ze latin lapis lafu
ty Der ist hynmel far. wan et i l ploow mit go. dsaten spregkē
vñ von dem Stein machet man gut lasure C Der Stein ist gutt
für die melancoly vñ wider den fierstäglichen riten vñ wider
die onmacht die von der bösen feichtifc eyt kompt die ze latin
melancolia heyst.

C Von dem Zigniten.

C Zignites ist einstein der ist glash far vñ heyst auch enas.
Wer den an dem halß treget dem vtt eibt et die raudē vñ die
entfremdung semes synes vñ vstelllet das plüt. vñ hellt mā
jn zu einem prynenden dach eines prynenden liechtes so er-
löscht et die flammen an dem liecht.

CVon den ergraben steinen.



Seind etlich stein da seind pild ein gegraben. vñ von den pilden hand die alltuáter vil gescheiben. yedoch bedarff man der red nicht vil getrauen noch ze mal vwoerffen. Aber das ist ze wissen dz die pild die die allten grüben i dic edlen stein bezeyhent der selben stein krefft. vñ dar vmb soll man der stein pild i eten haben. yedoch soll niemand sein hoffnung ganz darauff setzen als die red sagt. Man soll anden oberisten yo: hoffnen von de aller stein krafft seind gegeben vñ aller creatur wiediket. **A**n wellichem stein man findet ein ochsen oder ein iunckta wē od ein steinbock. der stei ist kallt vñ machet sein trager sicher. An de stein man findet ein krebs oder ein scorpen od ein fisch. der ist kallt vñ ist noedtig. also dz et kiel ist als der norden wýnd der ze latin aquilo heÿht. vñ der selb stein behütt sein trager vor der ader sucht die ze latin acetatica heÿht vñ vor de drittäglichen ritten. **A**n welliche stein man findet cz wey cz wylung od ein wassermensch das ein krüg mit wasser auf gewoht. der ist sunen neygig. also dz et sein krafft hat nach der sunen vndergang. vñ der stein heylet die levott von dem siertäglichen ritten vñ vo de paralisis vñ machet sein trager genem gegen den levoten. **A**n de stein man findet ein wider oder ein leo od ein schiczen. der ist sunen künftig. also dz et sein krafft hat nach der sunen außgang. Der stein ist krefftig vñ macht den menschen myn sam vñ heylet den täglichen ritten vñ die wasser sucht. et schärpft den syn vñ machet sicher vñ wol gespräch.

Can de stein ein mensch ist vñ hat i der rechten hand ein sich
el der macht sein trager von tagze tag gewalltig er. An dem
stein man findet ein menschen vñ eines wider s haubt d mach
et sein trager lieb od mynsam allen lewitten vñ allen tieren.
An de stein man findet ein gewapneten man od ein iuskefan
en mit einer vmb schwebenden Elegd vñ ein lor paum das ist
ein goycken d der stein geweicht ist vnd der stein erlöst von
widerwertigen gesichten **C**an de stein man findet ein mesch
en vñ den mon vñ die sunnen der macht sein trager bewosch vñ
sicher wider den unbewoschenen lust An de stein man findet einen
meschen der flügel bat an den füssen vñ i der gelimmen hannd
ein ringewellzte schlangen d:z macht sein trager ub: fließen
mit wahrheit vñ frölich gesuntheit **C**an de stein man fin
det ein menschen der ein palmen i der hand trugt der macht
sein trage: sughast vñ in acht in den fürsten genem. An dem
stein man findet ein iäger oder iagthund od ei i hysch oder eyn
hasen der hat die krafft d:z et die teufelhaftigen heylet vñ die
von siechtüb vnsyning seind die ze latün stenetici heystent.
Can de stein man findet ein schlangen die ein arme auff de
rucken hat vñ auff de zugel ein rappen der macht sein trage
flig oder kündig vñ fürsichtig vñ benympt überige hycz.
An de stein man findet ein halben menschen von der schultean
vng an der nieren stat der erlöst den menschen von unkeu ch
em lust vñ macht in unbewosch vñ genem. An de stein man
findet ein schyff vñ ein segel der macht ober i geschäft **C**an de
man findet ein hund der i dem leo sey d:z ist der stien der hund
heyst i dem hymel goycken das leo heyst sey d:z dasselb goy
cken hyczig ist vñ trucken so behelle der stein die gelyder sich.

et von der wasser sucht vñ vor den vogüessen pißsen der hund
C An de Stein man findet ein man mit einer schwerz d macht
sighafft i streiten An de man findet ein adler der behellt ere.
An de man findet ein schwänen der erlöht von wasser sucht.
vñ von dem fiertägligen titten An de man findet ein geuetachet oder gesflüglet pferd das pegasus heijt/ der Stein ist der
west den die ritterschaft pflegent vñ die fechtent woñ d ma
chet schnell vñ kün vñ erlöht die pferd von der räch. An dem
man findet ein fraue mit czerstoblem hat der hat ein krafft
zu verlönen die ee levött C An de man findet ein iunctser wen
die ihend hat i brewötz weih vñ ein deij egkete kron auff de
haubt vñ sitzet auff eine sessel der Stein gibt trost nach leiden
vñ tu nach frankheijt C An de man findet ein menschen der
sich gegüret hat mit einer schlangen vñ hat ic haubt i der rech
ten hand vñ hat iren zagal i der gelinde. der Stein erlöht vo
der empfangen vogüfft C An dem man findet ein knienden m
schen der ein nagel folben in der rechten hand hat vñ den ein
leo tött oder ein ander tier der macht sighafft i allen streiten/
aber man müß jn gat mit grossen worden tragen An dem man
findet cwoj pāumbyn vñ czwischen in einschlangen d mach
et den menschen gat wol kündig vñ machen jn stand vnd stet
vñ genem getren allen leöten .

३८५
वा विद्युत् तोड़ भूमि तार देखो जाहीर तोड़ तार ना बढ़े
हाथ नहीं ही तोड़ नहीं । अब तो नीर देखो जाहीर तोड़ तार ना बढ़े
तोड़ नहीं ही तोड़ नहीं । अब तो नीर देखो जाहीर तोड़ तार ना बढ़े
तोड़ नहीं ही तोड़ नहीं । अब तो नीर देखो जाहीर तोड़ तार ना बढ़े
तोड़ नहीं ही तोड़ नहीं । अब तो नीर देखो जाहीर तोड़ तार ना बढ़े
तोड़ नहीं ही तोड़ नहीं । अब तो नीर देखो जाहीर तोड़ तार ना बढ़े

CVon Techels püchlyn.

Man hebt sich an ein püchlyn eines geosser mey-
sters i der jüdisch eit hie vor der hieß Techel
das schreibt er von der stein pild graben vnd
pricht. Das die kynder von istahel dasselb
püchlyn machten da sy giengen durch die wä-
st i on wöltten i das land des götlichen gelübdes. Nun spe-
icht der meyster des püchs ze latin das ich ze teutsch vryng/
et wened; de püchlyn auch mit gat sey ze gelauen vñ d; die
pild i die stein seind gemacht die stein mit ze eten dan d; man
groß hoffnung dat an legen soll. vñ spricht man soll se n hoff-
nung all ein hyn zu got sez n. wan da seind wie alle gena-
den sicher. Dasselb gelaub ich gwar auch. Aber der meyster
redt als ob die stein i t pild nur von kunst haben vñ mit vñ na-
tur. Das ist mit wir wan da sy i der erde wachsent da fin-
det man sy mit manigerley pilden.

CAlbertus schreibt auch in seinem buch von den edlen steinen
D; erlich stein ic pild haben von der stein krefften vñ mit von
der meschen kunst als die wutz alraun hatt. Ich speich auch
mit d; got got die krest den steinen hat geben meschlicher art
ze hülff vñ ze mucz. vñ wan ich hoffne d; mit die krafft ze tro-
ste kom mit de vlaugen ich gotes genaden mit. Ich hoffer zu
gotes wercken vñ lob got in sem creaturen. Also ner et auch
den menschen wein vñ prot baßdān wasser vñ aychlen dat
vmb hoffet der mensch dar zu vñ lobt den allmechtigen got
derum b; d; et im das gibt.

CNun hebt sich Techels büch an.



An man ein stein findet der iaspis hefft von
ein menschen daran der einschilt hat an dem
halb oder in der hād von ein spiech in der andēn
hand von vnder den füßen ein schlangen das hat
ein krafft wider all wönd Eyn mensch mit flü-
geln ist gut zu rauff manschag An den ceßlitz ein swarw die in
einer hand ein vogel hat von in der andēn ein visch das ist gut zu
allerley geschefft **E**yn tuttel taub mit eines olbaumes ast
das macht lieb gezen allen lewitten Eyn schläng von an schöcie
die mit einander fechtent macht fryd. **A**uff einem weisten
stein ein halbes zwir die das ander halb teyl eißt ist von hat
ein spiegel in der hand von eines olpaumes ast in gold gesetzet
von beschlossen in de hand das hat die krafft das man sein tra-
ger mit geschen mag **E**yn kreuz auf einer grünen iaspis
hat die krafft das sem trager mit getaucht witt in wasser.

Eyn von auf einer stein von ein syre hat die krafft das man von
den schlangen sicher geet **E**yn mensch der in einer hand eines
teufels gestalt hat mit hornen von mit flügeln von in der andēn
ein schlangen von von den füßen ein leo von ob den pilden stet
die sun von der mon Den Stein soll man segen in plegi der hatt
die krafft die teufel zu zwängen das für antwort mussent ge-
ben de in die sy fragent.

An dem in findet ein menschen der auf dem halb trugt ein pi-
sach krautz den soll man in silber segen das gibt kraftzecken die

Siechtumb an den menschen von iostellt das plüt an allen steten
et gibt genad von eue. von man spricht dz Galienus der mey-
ster den stein trüg an einer finger. C So auff einer schwartzen
stein ein mensch ist das i der rechten hand ein scepter tregt von
in der andern ein fliegenden vogel mit gestreckten flüglen von
vnder den pilden ein cocodill ist Daz ist gut wider der teufel
felpannen von wider all feynd von viagt die teufel von den
besessen den stein soll man setzen im eisen. von Allexand trüg
jn als man liht. C Auf einer schwartzen stein ein mensch der
sitzt auff einer leoparden von hat ein tor i der hand. der ist gut
wider die bösen tiet von wider extmcken i wasser C An einer
stein ein mensch d ein hasen hat i der rechten hand von ein gret-
ten i der andern Legt man den i gold so hat er die brast dz et
nid machet von nicht sifghafft vor geticht von ist gut wiß die
tiet Die zaubere nügent den stein. C Ein gezieter mensch
an einer stein der i der rechten hand ein scepter hat von i der an-
dern ein palmen von vnder seinen füssen ein füß schemel. setzt
man den in gold so füderet er zu eten. von was der mensch be-
getet das mit got ist das wiß fert im gat schier C Ein paum
an einer stein an des rechten seyten ein fra wo ist von an der ge-
linden ein man der macht eintechtigig zwischen den ee leu-
ten von ißont die liegenden C Ein mensch das i der gerechten
hand ein stein hat von i der gelyncken einer frarwen hauft der
ißont krieg. von wer in bez im hat so er schlaußt der erwache
mit leucht C Ein odyß von ein wider auff einer stein der macht
wol gespräch von ist gut für die wasser sucht. C Ein mensch
der flügel an den füssen hat von ein stab in den henden peyngt
genad. Ein mensch der ein sichel i der hand hat ist gut zu lyeb

vñ zu genad er werben Eyn man d̄ ein gereten i der hand hat
ist gut zu herschen C Eyn man der ein horen an de halb hatt
ist gut für die tauden ob für katzien vñ für grausam traume.
Eyn pild das halb ein man ist vñ halb ein tynd gibt ere vnd
weiset zu güttem. Eyn hah mit langen oren ist gut für die bö-
sen tier Eyn leo ist gut für die wasser suche vñ für vil and sie-
chüb Eyn adler vñ ein stenbock ist gut für gescheff Eyn dro-
medary das sein hat gestreckt hat auff die schulten macht frid
zwischen den eclewoten. Eyn starw die ein tuch auff de haubt
hat ist gut wider mad vñ arbeit Eyn taub die in plumen i
de schnabel hat pringt ere Eyn tuttel taub mit zwögen gü-
ten prägt genad vñ ist gut wider das ungewitter in de möe
Eyn mensch das auff eine fü schemel sitzt geblont vnd reut
seim hend gegen de himel vñ fier menschen vnder im als ob sy
denschmel auffheben da nym masurcen vñ cherebintū vnd
leg die vnder den stein i einem silberin singeslyn das zwollif
stein weg. wan man das legt vnd eins schlaußenden haubt
de träumet von de das er wachend begret C wan eine iach-
ant ein weisser stein zu gemischet ist der stein ist gät zu gewo-
ren ere vñ genad C wan man auff eine stein findet ein schau-
mend pferd vñ ein man darauf der ein cepter i der hand hat
der ist den gut die ge walt über die lewot haben.

C Hienach sollget wie man
die stein wider präng an treffsten.



Sift ein buch das hÿt das buch der dyng,
das sagt der alltuatter ted vñ spricht also.
Eyn yeglich creature ist beleydigt mit d sun-
de des ersten menschen . aber allermeyst die
edlen stein die got zu menschlichem nuz hatt
geshpofft als die creature vñ vil ander dmig . Auch werdet
die krefft der edlen stein beleydigt von de handlen vñ von de
angreissen der vñreinen sündigen menschen . yedoch als der
mensch wider kópt mit de tauff vñ mit rewo dz et an das erst
wesen kompt seiner ersten machung die adam empfieng Also
wider kóment die edlen stein zu iten krefft mit weihen vñd
mit heiligm segnen . vñ die weis ze weihen vñ ze segnen die
edlen stein ist gescheiben i dem selben buch Man soll die ed-
len stein des ersten pynden i ein leimin tuchlin vñ legen auf de
altat vng dz man die heiligen meß volpeacht hat . Datnad
ee dz der priester das meß gewand abcziehe soll et die stein se-
gen vñ sprechen als her nach geschrieben stet .

C Dominus vobiscum . Oremus .

D Eus omnipotens pater qui etiam per quasdam insen-
sibiles creaturas virtutem tuam homibus ostendisti
qui famulo tuo moysi inter cetera vestimenta sa-
cerdotalia racconabile iudicij duodecim lapidibus preciosis ad-
ornari precepisti necnon et iohanni euangeliste celestem civitatem
jerusalem virtutibus eosdem lapides significatis constru-
endam essencialiter ostendisti maiestatem tuam humilitate
preciamur ut hos lapides consecrate et sanctificare dignemus ,

per sanctificationem et mutationem sancti nominis tui ut sint
sanctificati et consecrati et recipiant effectum votutum quas
eis dedisse sapientum experientia comprobavit ut quicunque
illos super se portauerit virtutem tuam per illos sibi adesse sen-
tiant dona quae tue gracie et tutelam virtutis accipere meteamur.
Per ihesum christum filium tuum in quo omnis sanctificatio ex-
istit qui tecum vivit et regnat in unitate spiritus sancti deus
per omnia secula seculorum Amen C Von da mit haben nun
die edlen stein ein ende.

C Von dem geschmeid von yudem
ersten in einer gemein.



Als ist nun das sibend stück des büches,
in de wir sagen wöllen von de geschmeid
de. wan das ist sibner ley gold silber,
koxsilber kupffer czyn pleij vnd eisen
Die geschmeid hat got beschaffen zu me
schlichem nuz. Den messing begreiffet
man vnd de kupffet vñ den stahel vnder de eisen.

Von dem gold.

Arum heißt gold Das ist warmer natur als platenius spricht. wan man es pulvert so höglet es die aussigkeyt vñ das bragen wan man es mischt mit edlen salben. was wunden man mit gold macht die geschwellent mit Es ist auch gewyrt als schwart als silber od kupfer od czyn. Es ist auch edler dan ander geschmeid vñ auf de vier elementen yegliche gemischet also dz es warm vñ kallt feucht vñ trocken mer i einer mittel maß hat dan ander geschmeid Es scheint zu aller zeit vñ kein vñseüberkeit kan es vorzieren. Man findet es i etlichen pachlyn vñ prünen vñ auch i geperg aber das ist sellten Es muß auch vil arbeit haben ze wüchten wielein man es findet. Doch findet man es met lauter dan ander geschmeid also dz es mit gemischet ist mit erden od mit schleym als kupfer od silber wie wol es i der erden vñ in seiner vñseüberkeit ist Gold hat die art dz es kressiget vñ leüttert od reiniget Es ist auch met wethafft vñ wandel ber dan ander geschmeide vñ lasst sich bahn gämen vñ ziehen. Gold ist giüt für das herzen standheydt vñ für die omach vñ

wid des magen Keltin. **D**er wein da golds plech jñ erlö-
schet seind ist den milgsüchtigen gut. wet aber des mit hatt ð
nem wein da stahel jñ erloschen sej. **D**as gold wirt tieffer
i der erden dan kein ander geschmeid. vñ so es ye tieffer i der
erd ist so es der hell ye näher ist. vñ darum spricht man gec
zü de terwöfel vmb gold. **D**es golds über flusd; ist sein sch-
aum heÿht ze latin cadiumia. vñ wet den selben schaum in die
augen tropft od sunst darein legt. de peift es die mal auf de
augen als Platæarius spricht. **W**ann man das gold hamet
schledht. so k'art es sich vñ entweicht de hamet. vñ preyt sich
überal. Also tut der gerecht mësch wan̄ der i leiden ist so klä-
tet sich sein vnuft od sem amplick vñ wirt entzündt mit göc-
licher begür. **D**as gold ist auch wiediger dan alle leibhaff-
tige dynn die auf den elemēten wendent vñ ist edler dan die
stein. da rüb dz es wed von lufft noch von wasser noch von ð
erde zerpricht noch wirt von de fer vor Fleiner. es witt pessa
in de fer vñ enpfacht ein feichtan dat jñ. Das gol vpeenit
auch kein schwelb ð doch and geschmeid vprent. wan̄ sein
natürlich wesen ist einer geleichen lautern mischug auf den e-
lemēten. **E**s hat gehen stuck hyc vñ gehen stuck Keltin vñ
gehen feichti vñ zehentucken. also spricht das buch ze latin
Aber also sprich ich nit geten. wan̄ es ist kaum vor Sejd nü
das gold. so gar geleicher mischung ist darüb haben die wé-
sen sein namen erhöcht vñ habe das befunden dz es gat wet
hafft ist als vor gesprochen ist. Das gold ist vnd andern ge-
schmeid als die sun̄ vnder andn steen.

C Von dem Silber .

CArgentum heißt silber. Das ist kallt eben messig als platerius spricht. Vn̄ ist wechäfft wan̄ es lautter ist wan̄ es aber gemischt ist so gherpricht es leichtlich. **E**s hat die art dz es sich wolglichen laht mit d̄ czüngen vñ mit de hamer vnd laht sich handlen vñ hüllt wol vñ El̄yngelt sühlich. yedoch al lez meyst wan̄ man es zu cupffer mischt. Darüb gebot moy-ses dz man silberim busaunen machet da mit man die feynd ex schrecket. **D**ass silber hat auch die art dz es and geschmeid ze samien lött vñ eins auf zwöthen macht. Wan̄ man es pul uert vñ mischt mit edlen salben so hülft es wider die czähen Feichlin in de leib die flegma heißt. Das silber ist mit lautter in selber als das gold es ist mit etden vñ mit unsewoer-heit genischt. vñ darüb bedarff es grosser arbeit ee man es geleutert in de sevor. Aber sem rauch der da von geet wan̄ man es lewöter t ist gat schedlich. vñ man mag den mit wol gereinigen d̄ mit de rauch vñ güssit wirt dan̄ mit weitauch vñ mit andern guten wurtzen. Das silber ist sauber aber mit so vil als das gold. vñ vñ d̄ i etden vñ an feichten sieten vñ ist auff d̄ czüngen sharpff vñ vñ von schwoebel vñ wi et kleiner i sevor. **E**s hat auch die art wie weih es an im sel-ber ist reicht man ein ander ding da mit es schwärzt es. Sein schaum heißt scoria ze latin vñ ist für das brachen güt vnd für den roten flus auf den astern aden.

COn dem Focksilber.

CArgentum viuum heißt Focksilber. Das wirt i der etden reicht i der weih als man es sieht vnd flewoht herfür als das wasser. Scim rauch ist der gelödt gar schad vñ vñ derbt die a-

Dern. vñ macht die gelyder sūchtig mit de fechtüb der para-
lisis heyst. vñ alfo oderbt es mani gen gold schmid vñ mani-
gen geschmeid Fünstler d e alchimiste heysent. wan es ist vñ
versprung alles geschmeids i der eden datnach vñ sich mani-
geley schwobel dattu mischt. Mit de Goldsilber teibt man
vil wunders Man felchst mit seiner hülff gold vñ silber vnd
ander geschmeid. vñ mani macht spengende fingelein da nist
vñ redlyn die lauffent vñ vilander ding. Man tött es mit
speyckeln odā chen. vñ wan man es getöt. so mag man das
mischen mit andēdingen vñ vor mit Man soll es behalten in
glesern vñ an külen steten. wan an warmen steten dünft es
auf. Es wirt weis od rot mit schwobel vo m̄ es nympt leicht
ein yeglich farb. Man mag auch na hz vngilde on Goldsilber.

Von dem gold ley.

Cauripigmentum mag vegenlich goldley m̄ heysten vñ wirt
an des moes gründ i d wāf gar kleines etteichs vñ londes
das an des moes gründ liegt / d̄ wirt feyßt von de dz es das
wasser ze samen traut vñ also wirt es gāch als dor ley m̄ so
nan das erhizet von d̄ sunen schein der sich wid pricht i dem
mōt so samlet sich die feyßt erd zu einander i der feichtin in et-
licher geit vñ die feichtin gesteet vñ wirthöret, also d̄z anti-
pigmentū i der geit wirt. vñ ist zweyreley dünft i im. eynet
trieb vñ grob des gähen etteichs vñ d̄ and dünn vñ behend
vñ wan man es erhöhen will / das ze latin heyst sublimat/
als die geschmied Fünstler wol wissen so nympt man im de
dünft mit waschen i einer laug oder i harren wasser oder in ef-
sich oder i yeyß milch. wan bei yb im der feyßt dünft so möcht

man es mit erhöhen/ darüb dz es ze hand peünenneu wird auff
de schazen vñ wond em fläm.

Von dem Kunterfey.

**L**euctum h ejst Kunterfey Das ist g weyalej natürliche vñ künstlich. Das künstlich witt von gold vñ von silb er wan̄ man das ze samien mischt als das buch spricht der dīng. vñ das natürliche gleicht ihm an d̄ farb vñ ist pesser dan̄ das die Kunst macht. aber man findet es gar selten vñ man erkent es gar kaum vor de geselschten Kunterfey. yedoch mag man es also erkennen Eyn vash das gemacht ist auf te hitem natürlichen Kunterfey melldet vñgäst wan̄ so man grüfft darein gewöht so sauget das vash da von es sey schissel od Kopff vñ vlewoht sein farb vntz dz man es wiß reiniget i se wör. Das Kunterfey behellt andere dīg dz sy icht faulen. darüb legt man hie vor d̄ grossen herren cōpel i archen die auf Kunterfey gemacht waren. vñ darumb list man dz der grof Kēsler Constantius d̄ heyligen zwelfsposten leichnā sant peters vñ sant pauls legt i ein sarch von cyprio. Nun sprechent die letzter dz cōpiū Kunterfey sey das auf der inseln cōptio kompt.

Von dem Kupffer.

Es oder cōpen̄ heyst Kupffer. Das hylt wol vñ dōnt vñd ist von natur waem. Sein gedōn von im selber ist perowitsch. wan̄ man es aber mischet mit silber od mit gyn od mit gold so gewönt es gar ein guten flang. Es flängelt das Kupffer leuter dan̄ and geschmeid aber es mütt dz gehörd man senf

tig dañ das mit gyn^C Kupffer laſt ſich güssen wartzū man will, aber es laſt ſich giehen mit arbeit vñ mit des Schmids ſiten Man mag es nymen so ſchon ſeüben es werd gar leicht vnsauber, yedoch weret es vil iat.

Meffing witt auf Kupffer der hefft zu latin auricacū vñ witt gold auch de messing, wan Aristotiles ſpriche dz von de messingu gar gutes gold werd. Das vsteent etlich dz de messing gold werd an dz farb mit an de ſelb wesen, wan als Ariſtotiles ſelber ſpeicht Die farb endert ſich vñ das ſelb wesen mit. Die geſchrift hefft messing diſt zu latin electā, darumb dz ic farb etwas nahe bej einand ſeind. Das Kupffer ſtimmt vñ dēnt doch wool vñ vduerbt von keine roſt.

Won dem Eysen.

Eterum hefft eisen Das iſt Falter nature vñ iſt hōrt vest vñ ſchneident, also dz es alle an de dīng hämt mit ſeiner veſteſt vñ wirt doch v̄geret von im ſelb, vñ wirt auch leich‐ tlicher beleydigt, dañ k̄in and geschmeid vñ beleydigt auch and dyng das im zu geſellet iſt mit roſt vñ mit andn dīngen. **D**as eisen hat die art dz es kult vñ entſchlewoſt, vñ iſt de magen güt wo vñ man es newoſt i ſiheil puluer das iſt das ge nauen eisend das von der ſiheil kompt. Es hat die krafft dz es kleinet vñ trücket den meſchen, als die meyſter von ña‐ tur ſprechen Das eisen dōt hejerlich, vñ ſeimſchaum hefft zu latin scoria vñ h̄yppde tewöſch ſyndet, der entſchleuſt die apostem.

CStahel kompt von eisen- vnd wirt hört von vil schmyd
schlegen vñ wider prechen, also dz et krafft gewynt über das
eisen. vñ dat mit schätpft man wappen vñ ander dyng.

CEs ist auch einer ley eisen i den landen gegen d sunen auff-
gang das heÿt andena. Das ist gut zu schneideriden woffen
vñ laßt sich gußen als das kupffer od das silber, aber es laßt
sich mit ziehen als das gemein eisen.

CVon dem Zyn.

CTannū heißt zyn. Das ist gar eben ne tiger na-
tur vñ laßt sich gar gret ziehen vñ handlen vñ
laßt sich bah gußen dan̄ kein and geschmeide. Es
ist ein stum an im selber, aber wan̄ man es mischet mit silber
od mit gold so wirt es wol vñ sü flich hellen. Es scheint in-
wendig schon, aber aufwendig wirt es leicht mālig also dz es
pleyh wirt, aber es wirt mit rostig. **C** Wan̄ es lang i wasser
ligt so wirt es leicht faul Darüb wölt man die pleien röten mit
pleyh dar mit man das wasser einleytet vnd der erden. wan̄
das pleyh wetet lang vnd der erden das tut das zyn mit.

CWan̄ man zyn tut zu andern gemischtem geschmeid die
teylet es von einand. vñ scheydet gold vñ silber von kupffer
vñ von pleyh vñ beschytmet and geschmeid i dem ferot. wan̄
kupffer vñ eisen wie hört die seind die vptenent i dem ferot
wan̄ sy on zyn seind. **C** wan̄ man ein kupffer in vah vchynnt
so wirt essen vñ temken dester pesser darin, vñ vte gibt dyne
vchynnt das rosts an de kupffer. Man vchynnt auch die spiegel
glas vñ temperiert sy mit zyn. Das zynnes schaum ist gut zu
den r'aten i den augen.

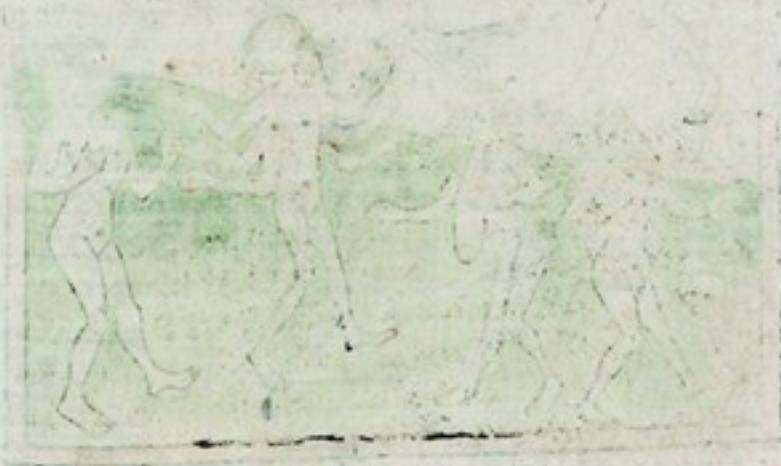
CVon dem Schwefel.

CSulphur heÿt schwefel. Das ist an der Krafft heÿt vnd
trucken. vñ ist mit anders dann etliche das von hizigedunst
durch Kochet ist vñ das wasser vñ ed weinander gemischt
durch hÿget werden / das wirt dann schwefel vñ darum
prünselt sein schmack so vast **C**Der schwefel ist zwÿerley
Egner heÿt lebentiger schwefel das ist schwefel i der weis
vñ et auf der etden kompt. Der and lej schwefel heÿt zer
löchter schwefel od todter schwefel Den macht die Kunst im
Kupfferyn oder i irdyn Kesseln. vñ man behellt in deß iare
darnach öketet et sich i weisse äschten von seiner eygner hÿg.
CWet schwefel vñ salz mynpt vñ seöti die mit wasser in
einer aye schalen / also dz er das heutlyn auf der aye schalen
nypt dz die schalicht vpryne vñ teucht gold dieß i das gemä-
cht also heÿt / das gold feibt sich ja: wo!

CVon dem Pley.

CPlumbum heÿt pley Das ist eben messiger natur als das
gyn. vñ ist schwart als dz gold / also dz es zwöl schwart y hatt
silbers vñ kupfers Das pleylaßt sich gar leicht handlen vñ
gieben vñ auch güssen Es trudet vñ senffüget etlich schmerz
et ein weil **C**Wan man es erflöht so scheint es ein weil ab-
er über ein kleine stund so witt es dunkel vñ seiner eyggen vñ
sewörkeÿt. Es ist mit allein ein stum an im selber es vftüm-
et auch ander geschmeid datz man es mischet. Wan man es
gerlaßt in eine feit so kleinheit es sich mit dann and geschmeid.

Sein schaum behelle silber C Es hat auch die art von S allern
geschmeid dz es sich mettet an den weter von an den luft met dann
vnd der etden Es wirt pleijh aber es wirt mit rostig als an
der geschmeid Es nypt salb an sich von blewöht die nymer von
ist ein vrsprung des silbers von trugt über ein mit silber on dz
es sich vō im schweid i der glät Es gesellet sich den gold nymer
noch wirt mit gold gebessert von sem schmaß ob danst mdeat
das gold C Es sprechēt auch die meyster wie wol das sey dz
das pleij weich sey von das gān höret doch wirt der gān met
höret wan man pleij dargū mischet also wirt auch das pleij
wan man gān dargū mischt C wie das sey dz man pleij mit
pleij mit blöten mög noch gān mit gān doch blött man gān
mit pleij von pleij mit gān als das buch spricht z latin. Aber
Das wörß ich mit von das ist gesagt von de geschmeid ü





CWonden wunderlichen prünen.



As ist das acht stückly vñ das letzt des
wuchs nach vonserm gehoyßen in de wir-
sagen wollen von etlichen wunderliche-
n prünen. vñ das stückly gehöret wol
zii de stück von den elementen da wir
von de wasser haben gesagt.

CDie pach entspringen vō den prünen vñ ist dz emig was-
ser prün vñ pach. yedoch mag man mit gespechē der pach ist
prün ob der prün ist pach. Das mag ein gleichnus sem von
der götlichen tröstlichkeit da der vater vñ der sun vñ der hei-
lig geyst ein lauter einselig wesen ist der gotheit. vnd man
mag mit gespechen mit ab gezognet red die väterlichkeit ist
die sunlichkeit ob die heilig geystlichkeit aber man spricht wol
mit angeneigter red der vater ist der sun vñ der sun ist ob hei-
lig geyst. vernemest du das mit so ver würdet dich mit dat mit
vñ gelaub einselitlich.

CWa von das moce gesalzen sey vñ andere ding von den
wassen haben wir gesagt da wir vō den elemēten schreiben.

CEs ist ein see in de la id judea ob heyst aspalades da may-
kein lebentig ding vnd sind en So mag in de see altes ze pe-
renian nichz ob belei ben.

CEs ist ein wunderlich prün i egypten land als jacobus vñ
solinus sprechent dat jn erloscht man prynent fackeln vñ mā
gündet erloschen fackeln dar jn an. Darbey vsteen wit dyē

Gähre etlicher lewt die weinen von übrigem goren die gähre
her enzündet übrige vñ wüthheit i dem mit. vñ die gähre
des mitleidens calöschent die selben gähre der vñ wüthheit.
Es seind etlich warm prünen die höglent die branden au-
gen. Aber sy straffet die dieb. wan̄ vorlicher dieb für ein dieb
stal schwert ist er maÿnayd so er pleyadet er vñ de n vñ wassen
Ist aber das mit so gesicht et baf d in vor. Aber das wunde
soll man got mit gebe dann d natur werkt als jacobus spricht
Es ist ein prün i dem land affrica gege des abgoc; tempel
der hamohexht der macht die eden hörat vñ nacht lyndes-
sen statck als ein wason.

Ezwen prünen semd im deland boetia der einer benipt den
lebewten gedô htruh vñ der and benympft vngessenheit. vñ
ein roverso leest i dem land boetia. wot des trutet d wirt
anzündet mit der peunst der vñ bewöschken begüt.

Eyn see ist in dem land italia der heyst ditoreus. vñ des
trutet de wott der wein wider hem.

Es semd wasser i dem land campania die benement den
frauē ic vnsruchtperkēt vñ benemēt den maner ic töben.

Eyn prün ist bei de garamanten der ist des tages so kalt
dz jn niemand gett ic den mag vñ des nachtes so warm vñ so
höf dz jn aber niemand gett ic den mag. vñ bedeut die me-
schen die nymer kein gut werft wortent. vñ wan̄ man geda-
tub strauft so findent sy all creit ein wort wort.

Eyn prün ist in dem land archadia der heyst lechinus. wel-
liche frau dat auf trutet der mag ic gebuet nit ab gien wie
geeren sy das madet.

Eyn prün ist gege d sunnen aufgag als jacobus spricht. vñ

de wasser wirt krie hisch ferre wan man etliche dýng dat zu
mischet das wasser kauffent die heyden vmb grob gellt Der
prun bedewott die menschen die wiß die natur wirckent.

Ceyn prun ist i affrica als Augustinus spricht der mathet die
stym hel von gut. von bedeutt die zähler der unschuldigen. wan
der stym von Plaza ist gat gut von sich vor got.

CAUCH hefft ein prun zufer der berympt die unkeuscheit
als Plinius spricht Der prun bedewott unser swen die eyn
prun ist der bewoscheit von allen reinkfeyst.

CEs seind zwon prünen i dem land Sicilia der einer macht
vnbekraft swawen behafft. Der prun bedewott das gotes
wort. wan das ist etlichen fruchtpar i das ewig leben von et-
lichen ein abgang i die eoxigen marter.

CZwey wasser seind in de land ce Sicilia wellich schauff auf
de einen temulent die werden schwartz. Das wasser ist der
wellt wollust auch wie schwartz macht das i sünden. wellier
schauff auf de andern temulent die werden weis. Das be-
dewott das leiden i dieser wellt das die menschen bringt in das
ewig leben Aber die auf den beyden temulent die werden schag-
tet weis von schwartz. von bedewott die gleisner von die kezze
die weder des noch das ganz hälttent.

CEyn prun ist in de land ydumea der vendert sein farb fier-
stund i dem iar von hellt yz dreij monat ein farb als origenes
spricht von hystoria jeronimi. et ist puluer far oder trich plüt
far grün von lautter. Der prun bedewott die unsieten.

CEtlich see seind der wasser dreistund an de tag pitte seind
von dreistund süß als Augustinus spricht.

Eyn gar groß mōt ist das wirt wällend vñ siedent als ein
hafen von der sunnen höc; vñ es ist darjn ein stiller prūn d'sich
nit bewegt wan̄ man bey im schweige: Ist aber dz man bey
im schalmeget vñ busanet / so erhebt et sich vñ wirt diessend
vñ auff fliessent über das gestat als ob et sich der styme vnd
des gedōns frōwo also spricht Solinus.

Es seind prūnen i dem großen land britannia. wan̄ man
der wasser gewöht auff ein stein nahe darbey / so kommt regen
vñ doner vñ ungewitter.

Eyn gar schöner prūn ist b y de bez libanus heißt 300
schen den zwiehen steten archas vñ papheneas den heissen
den sabat das ist den fibenden tag. darüb dz et sechz tag kein
wasser gibt vñ an den fibenden gibt et gar genüg wassers.

Eyn wasser ist in dē land per side das über steuht all nacht
dz beyde vich vñ leut darüber geent / aber des tags gerascht
es wider als ein blüch sagt das heyst hystoria orientalis.

Es seind auch fliessende wasser i den landen gegen d sunn
en auffgang als Jacobus spricht die ziehet guldin griech vñ
etlich edel stein.

Eyn prūn ist i dem mōt des obern teyls der stat tiren der
springt mit gar süßem wasser i söllicher ungestümheit vñ des
mōros grund dz et sich erhöht über das mōr zwieher ob drei
et doumen lang wan̄ das mōr still ist / also dz man jn mit was-
sen geschöpffen mag. Der prūn bedeut der guten lewt wād-
lung vnder den bösen.

Es seind auch gar vil stet da warmes ob heiss wasser auf
der erden flewht darüb dz es durchschwebel vñ durch Falze
lewht dat von das wasser ehyz get wirt.

Eyn ptūn ist in de kallten land norbeia der vōf et alles dz
am stein das man darein tāt yedoch beleibt die allt farb dsel
ben dīng. vñ das ist so gar gemein dz et das gewand ze stein
macht Das lich beyser seidlich vñschen vñ sendet eins mals
seim botschafft dar.

Allan findet auch gemeinlich ptūnen i etlichem gepürgen
die holz i stein verkeert. vñ auf den selben steinen werdennt
yor gat wegst ein.

Nun haben die ptūnen ein end nach des büchs sag z latin.
vñ das büch hat mit met das mit geantwort werd vnd das
mich meingar güt frevönd gebeten haben ze terötsch pringen
Dz han ich met dañ den dritte eyl gemeret vñ den sÿu erleucht
so ich pest mocht Nun fand ich ein büch z latin der selben ley
das hatt noch eines stucks met das sagt von den wunderlich
en menschen das will ich in frevöntschaft auch her zu sezen
vñ will das türzlich nach meine vñmügen ze verstehen geben
wan gwar ich geb geten hette ich icht

Hie nach vollget von den
wunderlichen menschen.



Un frag ist von wänen die wundliche
menschen kömen die ze latin monstruo-
si heissen ob sy von adam seyen köm-
en. Zu d frag will ich anders antworten
dañ das büch ze latin antwort. vn
sprich. Oz die wund menschen nit von
adam kömen es se y dañ als Adelius spricht dz die wund kö-
men von den wid er natürlichen warden d mē schen die sich v-
mischet zu de vich als die wund die onocentauri heissen die
seind oben mēst en vñz an die gätele vñ seind niden ochsen.
Aber das mag nit gesem. wan die saumen die so qat fett von
einander seind die czer preechent sich mit einand. vn wirt ein le-
bentig dyng darauf das stirbt ze hand. Nun sprich ich me-
genberger dz die wund mē schen cwoeyerley seind etlich seind
gesellet vñ etlich nit. Die geselleten wund menschen heiss ich
die ein menschlich sel haben vñ die doch gepeerd en haben Die
ongeselleten heiss ich die et was ein menschlich gestalt habe
an de leib vñ doch kein mē schlich sel haben. Die gesellten wü-
der mē schen seind auch cwoeyerley etlich haben geprechen an
de leib vñ etlich an der sel werck vñ die köment beyde von a-
dam vñ von semen sünden. wan ich gelaub das hette d erst
menschnit gesündet all mē schen wärten on geprechen geboren

C Die wunder mē schen mit geprechen an de leib seind die ic
gelyder mit ganz haben ob ic met haben dañ sy sollent habe
Das kompt von manigley sachy Eyn sach ist dz die stan-
en i den werck en der vni eisch sich mit recht haben vñ sich hÿ
vñ her wegen da vor. Kompt dz sich der saum des manis teg

let i der frauwen dausen. von tegelisch der gleich vnden vñ o
ben so werdenck zwölking darauf vñ die metent sich darnach
vñ sich die zwöllyn metent Tegel aber sich das saum oben vnd
miden mit so wirt ein mensch mit zwögen haubten vñ mit ei-
nem nyderzeyl das metet sich auch darnach vñ sich das tegel
metet Tegel aber sich das saum vnden vñ mit oben so wit
ein mensch nyden gespallten vñ mit oben.

CAUCH geschicht dz des saumen vil ist vñ dz sein krafft groß
ist der macht ein grossen menschen über gemein lewott Oder
dz die krafft eben ist vñ des saumen ze wenig so gepricht der
geburt etlicher gelyder als die arm oder etlich finger od füß
vñ bein . Das geschicht auch wan des saumen genug ist vnd
die krafft darin ze stark ist wan aber des saumen wenig ist
vñ die krafft stark so wirt ein kleines meschlyn . **C**Es ge-
schicht auch dz des saumen eben genug ist vñ dz die würckend
krafft ze stark ist vñ an wellichem gelyd sy stark ist das ma-
chet sy groß oder macht sein vil . darumb hatt ein geburt dict
ein grossen füß vñ den andern klein oder ein groß haubt vnd
ein kleinen leib oder sechsfinger an yeder hand oder sechsfinger
an yedem füß oder an einer vñ an de andern mit Darumb
hat man ein kyndlin gesehen das hett arylff mund vnd zwöl-
vñ zwanzig lefftze die waren vñ volkomen vñ ward das
kyndlyn also todt geboren.

CEs geschicht auch dz zwöl würckend krafft gleich krafftig
seind der eine wächst manes geychen vñ die ander frauwen
geychen Die mathent ein geburt die bejde hat volkomen vñ
würckt auch bejde werkt Die lewott mit bejden dingern heys

sent ze latin ermostodite Ist aber ein krafft großer daß die an
der die macht ir werck vollkommen vñ die ander mit.

CAUCH geschicht dz die müter gar hizig ist die zeitiget ir ge-
burt ee der zeit recht genist kompt oder vor der rechten zeit
oder macht dz das kind geboren witt mit etlichen gendeln o-
der handeln. Also ward ein dieren künd ob ein maydlin ge-
born das het hangende prüßlyn vñ haut vñder der üchsen
vñ het auch haut ob de gold püchlyn vñ het zwenz gän o-
ben i dem mund vñ zwenz vnden.

CWIR finden auch dz sich die geburd i der müter leib schütt
nach der fra wen trachten. Darumb sollen sy mit vngestallte-
ding an sehen sy sollen schön lewott vñ schöne plid an sehen/
vñ aller meist des ersten wan die natur das kindlyn formie-
ret ee dz es volpracht werd.

CEs kommt auch die wunderlichen menschen von der ster-
krafft i der müter leib. vñ datub peingt manige frau ein ge-
burt mit eines fisch haubt oder mit einer andern wunderlich-
lichen gestalt Oder ein vich müter bringt kleine vich mit me-
schien haubten. Also twig ein verher müter oder ein sau müter
unge verher dic hetten menschen haubter als Albertus spr-
icht i dem andern buch physiorum. So i maniger lejweis kö-
ment vns die geselleten wunderlichen menschen die gepech-
er habent an de leib.

CAber die geselleten wunderlichen menschen die gepech haben
an der sel wercken die seind zwey erley etlich haben das von
der geburt vñ etlich von der gewonheit.

CDie den gepechen haben vñ der geburt das seind die na

tülichen thoren die ze latin mutationes heissen die habe ic ceu
der selben krefft mit recht geschickt idem haubte. Das prüft
man daran dz sy vngeschickte haubter haben eitwaders ze
groß oder ze klein Die würckent mit nach den wercken mensch-
licher sel vn haben doch menschen sel als die hünd.

CDie aber den geprechen haben von gewonheit dz seind
die i den wellden erzogen werden ferz von den ionünftigen
lewetten die lebent als das vich. Die wunderlichen menschen
seind alle von adam her kómen.

Caber die wunderlichen menschen die mit gesellert seind mit
menschlicher sel die seind auch zweyerles. Etwich werden vō
den menschen geboren als ich gesprochen han von d̄ sten krefft
ten die kóment auch von adams sünden vn von unsein wür-
den. wan ich gelaub hett der est mensch mit gesündet so hett
der sten krefft vn and creature kein gewalzt gehabt über den
menschen **C**aber es seind andre wunder menschen die von
rechten menschen mit geboren werden vnhaben auch nicht
ein menschliche sel. Die hündlent ic eigne hünd mit einander
vn würckent etliche werck gleichde menschen als die affen
vn die mör katzin. vn die wortglent mit von adam her. wan
es seind besondere tier die got beschaffen hat on des mesther
werck. Also prüft ich dz man antworten soll zu der stag von
den wunderlichen menschen. **C**Nun sagt das buch ze latin
von de vn von disem vnder einander on alle ordnung dem
will ich nun nach folgen vng. an das end.



S weonent gat wunderlich lewott enhalb des
fließenden wassers das Gangen heißt die ge-
gent williglich i ein ferre durch die lieb die sy
haben zu den fünf gingen leben.

Es seind auch lewott die water vñ mütter i
dym allter tötent vñ bereyten ic fleisch zu einer wirtschaftte
vñ essent das mit iten fre wonden vñ achtent das für ein heyl-
ligs gut werft vñ weg das mit mit in tut den prifant sy eine
ungötlichen menschen.

Es seind auch grob leist als die risen die gat leicht über ein
helsant springente das doch gar eingrobt ist.

Es seind auch etlich klein menschen die mit vil lenger scind
dan eines doumen lang.

Es seind auch weib die gebretet eins mals frucht mit gro-
em hau vñ wan die frucht lang lebent so wirt ic har in dem
allter schwartz.

Auch seind starwen die nur finff stund gebretet vñ darnach
magent sy mit lenger geleben dan acht iare.

Chinder lewott seind die essent roch oder vngesotten vische
vñ trinkent das gesälzchen möc wasser.

Es seind leut die habē die verßen an de füßen hei für Fett.

Auch seind lewott die hündere sich gebretet hend haben vnd
an yodem fisch acht gehen.

Der heil ic Jeromius sagt von Leuten die heißt et cōndē-
phalos die haben hunds haubt vñ sharpf krum negel an de
gelieden vñ seind auch an de lübb vñ redet mit sy pellent nur
als die hund.

Es seind auch lewott die so klein mand haben dz sy nur mit

Imē halm sauſſendſ dig iſich giehent vñ ands n̄igent.

¶ Auch ſeind ander leut die eſſen mēſchlich fleiſch vñ folgent
d̄ mēſchen fūh triten ſo lang b̄h d̄z ſy in über ein waſter ent-
fliehent. ¶ Es ſeind auch da ſelben ein aug leut die heiſſent a-
tismaspi vñ c̄idopedes vñ haben das a-ug mitten an d̄ ſtūrn.
¶ Es ſeind leut die haben nur ein fūh vñ lauffent gar ſchnell
vñ d̄ fūh iſt ſo pecht d̄z et ein groſſen ſchatten gibt gegen d̄ fuß
en vñ ſy tuwent vnd icē fūh recht als vnder eine hauf.

¶ Auch ſeind leut on haubt die haben ic̄ aujen an den a-ſh-
len vñ haben vier mund vñ fier naſen vñ ſeind überal rauſch
mit hōrte haur als die willden tier.

¶ Es ſeind auch lew̄t die ands nichz lebent daß d̄z ſy an ein
apfel ſhmecket. vñ wan ſy yendert wollent green ſo trageſ
ſy den apfel mit jn/ anders ſy ſturbē von eine bönen ſchmack.
¶ Es ſeind auch willd lew̄t der hat yeglich ſechſ hand.

¶ Auch ſeind auf der maſſen ſchön ſtarwoen die wonet im eine
waffer in de land jndia aber ſy habent grauſam cañ als dyē
hund vñ ſeind überal an de lab weiß als deſ ſchnee.

¶ Es ſeind auch Klein lew̄t die wonent auff eine beug jndia
die heiſſent pigmei die ſeind zwoyez doumen lang vñ ſteei-
tent mit den ſtauden. Die lew̄t ſynd leut i dem deitzen iat
vñ alltent in de achten den.

¶ Es kommt diſt d̄z von ſtūmen vñ von ungeboreden. Byd
lyn ſomēnt die auch ſtūmen ſeind vñ ungeborend alſo d̄z ſy
den ſiechtumb erbeit vñ die auſſerſtigt erbt auch gereti. y-

doch von plinden lew̄ten Fōment gesehent vñ von stūnen te-
dent vñ von einäugen die beyde augen haben .

Es seind lev̄t bei dem fliessenden wasser ybtixantis / die
haben gat weißleib vñ seind zwelf schüch lang vñ habē ein
gecrochtehls antlütz vñ ein lange nafen vñ seidmager an de
leib **A**uch seind lev̄t die heſſent exideaces od symnoſo-
phiste das seind ploß weiß leut / die geent ploß i arnüt vñ i
diemutik eyt vñ vſchmähēt die üppigen werck / die schadet nie
mand vñ werent sich mit mit wapen / sy wonent i hölen vñ
achtent keines haush noch keiner stat / vñ ire býnd vñ ire weib
wonent beſeiz von in mit den tieren vñ die ziehet sy ſeutsch
vñ rein Da die Allexand macedo d groß kaiser fand / da wü-
dert in vñ sprach zjn / Bitent mich was icr wält das gib ich
euch / da sprachen sy / gib vns vntölichkeit d begeten wir vor
allen dingē vñ begeren keines ands reichtübs / da sprach al-
lexand Seyd ich tölich bin wie mag ich euch vntölichkeit ge-
ben / da sprachen sy Seyd du dich tölich erkenest warib wält
du dann so vil übels vñ farest ire i der wellt .

Es seind auch leuit yenhalb das wassers Gagen die heſſ-
ent bragmani / die seind wundlich schön geziert mit geiſt-
lichkeit mit vnschuld mit siten vñ mit alle ire leben / die habē
geschriften offenbat von cristo ee dz et mensch ward vñ haben
geſchribē von des funes ewigkeyt mit de vater / wann einer
hieß Oyndimus d was icr meijster / den bat Allexand mare-
do dz et im etwas schrib vñ ire leben vñ gelauen Da schreib

et im ein sandebrieſ von de leben vñ von den heiligen siten d
ſelben leut vñ wie ſy ein got et: ten vñ wie d gottes sun ewig
wāt mit de vater. vñ ſpricht vñ d andn ſprüchen alſo: einer
bit den andn mit da geleich bȝ gelei h lebt/ es hat auch d haſ
da fein stat da fein obre ist die gelei heijt der arm: it madet
all leuit reidy vñ alſo beſuchen wir alle ding d wir nie begeuten.
Er ſpricht auch met: vasten iſt vns ein hylſ zu erzney wan
vaste vtreibt nüt allein die ein geſallen ſiechtumb/ es fürſicht
vns auch vñ beſchirmet vns vor de künftigen ſiechtüb. Er
ſpricht auch Got iſt das wort vñ das wort hat die wellt be-
ſhaſſen vñ von de lebent alle ding vñ das wort eten wir vñ
beten os an/ got iſt geijt vñ mit vñ darüb nympet et mit an-
ders dañ ein reinen mit.

C Es ſeind einer leydeut in de land ſicilia da d perg edyna pr̄y
net die haben nur ein aug vnd einer gat ſcharpfen ſtücken/
eines ſchilts od eines puglers pr̄yte die heijſſent eidopedes/
vñ ſeind jo lang dz sy über groſ hoch pām auff geent die es-
ſent plūt Man hat geſehen dzit einer i ſemē hol geſtreckt laj
vñ het i einer hand gwen man die frah et alſo roch.

C Es ſeind lewoit die heijſſent comani die eſſent rochs fleijſh
vñ trinkent pferdes plūt.

C Jacobus ſpricht dz ſcarwē ſeyen i den landen gegen d ſun-
en auſſgāg bei den pergen die caspi heijſſent. Die ſcarwē heijſſent
amazones vñ die reitent i den wapen vñ ſtreitent/ vnd
woonent i einer iſfel die iſt omb geben mit waſſer/ vñ d ſtauē

Seind met dar g'wochundt tausent vñ wonent on man. vñ
et man wonent beseicb beyd inseln. vñ wan ic starwen gesigt
haben i streiten vñ wid heim cogent mit ic künigin so betet
die man ic starwen on als ic göttin Die starwen farent ein mal
in de iat auf der insel zu iten manen datub d'sy von inswoa
ger werden. wan sy dan wid heym könig vñ der kyndlyn
genesent welliches ein kneblyn ist das giebent sy siben iate
vñ sendent es dan den vätern aber die dieren kyndlyn oder
die maylynn bx illtent sy beyjn. Also ist an etlichem gesüg-
el da seind die sy auch sterker wan die ic .

CDie vor genannten man haben die art. wan sy yemÿnder
unke wöhnen so sy yesterter seind vñ ye besser ze straten.

CEs seind man vñ stauwoen die geist nachend vñ seind an
de leib rauch als die tier vñ wonent beyde auff etde vñ in de
wasser. vñ wan sy fremd lauit sehet so tauchent sy sich von-
der das wasser.

CEs seind auch weiber in etlichen wellden in de land india
die haben part ob ein bart vñz an die prüstlyn vñ seind an
de leibauch rauch vñ lebent nur der tier die sy vohent wan
sy haben die leoparden beyjn die jn das willde vohent als
wir die hund haben.

CEs seind auch gat schöön starwen die wonent gegen der sun
en auffgang beyd mons vñ essen rauch oder roch fleisch vñ
gat gut homig .

Es seind etlich lewōt gejen der sunen auffgang die seind es
ben māsig an de leib mit ze groß noch ze flein der augen leich-
tent als ein liecht i einer latein.

Es send auch gat groß vñ wild mēshen da selben die seind
rauch als diesschwein vñ scheijent als die schwein.

Es warten vor ghetten leut die hetten zāggel oder schwāng
als man lißt vñ ander lewōt die hetten hörner vñ etlich hat
dmeijster des buchs zelatin gesehen die pillten als die hund.

Es ist ein land als Jacobus spricht da werden die Fynd
geboren mit kroten vñ roellichs kind on kroten geboren wird
des müter hat ic man für ein ee pecherin vñ scheijdt sich der
man dat nach von ic.

Es seind an etlichen enden vñ aller meijst an de end i but
gundien land bez de gepütz etlich starwen die so groß kropff
haben dz sy sich strecken vñz auff den nabel vñ d kropff ist
als groß als ein kraig od als ein kürbß.

Hie endet sich das buch der natur. Das hat
getruckt vñ volpertach hannis Bämler zu Aug-
spurg An montag vor aller heiligen tag An-
no zt in dem .lyxo. jac. Deo gratias.

12151.

બેદોનો માટે કિંદમાંની પણ
અનુભૂતિ વિનિયોગ નથી હતું
અને એ અનુભૂતિની સર્વોચ્ચ વિનિયોગ
બેદોની પણ નથી.

